Volum

lume 1

ULRICH ALTMANN

Hilfsbuch zur Geschichte des christlichen Kultus

I. HEFT:

ZUM ALTKIRCHLICHEN KULTUS



ALFRED TÖPELMANN · BERLIN


THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARIES
CHICAGO, ILL.

Hilfsbuch
zur Geschichte des christlichen Kultus

von

Ulrich Altmann

1. Heft:

Zum altkirchlichen Kultus



1941

Verlag Alfred Töpelmann · Berlin

Printed in Germany
Druck von Walter de Gruyter & Co., Berlin W 35

Vorwort.

Seit Jahren kommen Studenten der Theologie von Schulen, die ihnen keine oder nicht voll ausreichende Kenntnisse der alten Sprachen vermittelt haben. Die Folge ist, daß die Kandidaten und jüngeren Pfarrer größere Werke über Liturgik und Geschichte des christlichen Kultus wegen der vielen altsprachlichen Zitate nicht oder nur sehr unvollkommen durcharbeiten können. Eine Beschäftigung mit den alten Quellen gar, die erst eine lebendige Vorstellung vom Werden des christlichen Kultus vermittelt und kirchen- und dogmengeschichtliche Kenntnisse anschaulicher werden läßt, geht über das sprachliche Können der meisten heutigen Kandidaten und Jungpfarrer hinaus.

Da aber das kultische Handeln, — das Wort kultisch im weiteren Sinne verstanden, so daß auch die Amtshandlungen von ihm mit umfaßt werden, — den hauptsächlichen, ja den eigentlichen Dienst des Pfarrers bildet, ist für die Zeit des Predigerseminars und des Lehrvikariates, aber auch für die spätere Zeit der eigentlichen Amtstätigkeit eine Beschäftigung mit der christlichen Kultusgeschichte und ihren Quellen dringend wünschenswert.

Hier bietet das vorliegende Buch seine Hilfe an, um dem Kandidaten und Pfarrer die Quellen der christlichen Kultusgeschichte zu erschließen und in Übersetzung leicht zugänglich zu machen.

Anmerkungen sind absichtlich sehr sparsam gegeben, da das Hilfsbuch zu den liturgischen Lehrbüchern hinführen und sie ergänzen, aber nicht sie ersetzen soll. Auf das vorliegende Heft, das den altchristlichen Kultus behandelt, sollen in Kürze weitere über den Kultus im abendländischen Mittelalter und in der Reformationszeit folgen.

Über Auswahl und Abgrenzung dessen, was ein Hilfsbuch zur christlichen Kultusgeschichte zu bieten hat, werden die Meinungen nicht ganz einheitlich sein. Ich hoffe, nichts Wesentliches fortgelassen, aber auch nichts Überflüssiges geboten zu haben. Daß

Tertullian bei der Taufe ausführlicher zu Worte kommt, ist durch seine Bedeutung als Schöpfer der lateinischen Kirchensprache und durch die Eigenart seiner Anschauung gerechtfertigt.

Für den Anfänger sei vorsichtshalber bemerkt, daß die Psalmenzählung der Septuaginta folgt und daß auch sonst die biblischen Bücher wie in der Septuaginta bzw. Vulgata gezählt und bezeichnet werden. Zusätze bei der Übersetzung, die das Verständnis erleichtern sollen, sind in eckige Klammern [] eingeschlossen.

Oberstudiendirektor Dr. Fritz Tillge hat mich philologisch beraten und die Korrektur mit gelesen. Für beides sei ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Breslau, den 1. März 1941.

Ulrich Altmann

Inhaltsverzeichnis.

1. Teil:

Zum altkirchlichen Kultus.

1. Kirchengebet der römischen Gemeinde.

(1. Clemens-Brief, Kap. 59—61. Der 1. Clemens-Brief ist erhalten in der Bibelhandschrift A, der Bryennius-Handschrift, aber auch in alten Übersetzungen. Entstehungsort Rom, Zeit ca. 96. Ausgabe der apostolischen Väter von v. Gebhardt, v. Harnack und v. Zahn, Leipzig 1920[6].)

Kap. 59, 2. Wir aber ... werden mit inbrünstigem Bitten und Flehen beten, daß der Schöpfer aller Dinge die gezählte Schar seiner Auserwählten in der ganzen Welt unversehrt bewahren möge durch seinen geliebten Sohn Jesus Christus, durch den er uns berufen hat von der Finsternis zum Licht, von der Unkenntnis zur Erkenntnis seines heiligen Namens, (3) auf daß wir auf deinen Namen hoffen, der das Entstehen der ganzen Schöpfung veranlaßt hat. Du hast uns die Augen des Herzens geöffnet, auf daß wir dich erkennen, den einzigen Höchsten in der Höhe, [den] Heiligen, der im Heiligtum ruht, der den Übermut der Stolzen demütigt, der die Anschläge der Heiden zunichte macht, der die Demütigen erhebt und die Erhabenen demütigt, der reich macht und arm macht, der tötet und Leben schafft, den einzigen Wohltäter der Geister und Gott alles Fleisches. Der hineinschaut in die Unterwelt, der auf die Werke der Menschen blickt, den Helfer derer, die in Gefahr sind, den Retter derer, die verzweifeln, der jeglichen Geist geschaffen hat und auf ihn achtet; der du zahlreich werden läßt die Völker und aus allen auserwählt hast, die dich lieben, durch Jesus Christus, deinen geliebten Sohn, durch den du uns erzogen, geheiligt und geehrt hast.

(4) Wir bitten dich, Herr, sei unser Helfer und nimm dich unser an. Die unter uns in Trübsal sind, errette; der Bedrängten erbarme dich; die Gefallenen richte auf; den Betenden erscheine; die Kranken heile; den Irrenden unter deinem Volke hilf wieder zurecht; sättige die Hungernden; mache los unsere Gefangenen; mache gesund die Kranken; tröste die Kleinmütigen. Erkennen sollen alle Heiden, daß du allein Gott bist, und Jesus Christus dein Sohn, und wir dein Volk und Schafe deiner Weide.

(Kap. 60.) Du hast das ewige Wesen der Welt offenbart durch das Walten der Kräfte. Du, Herr, hast die Erde gegründet, der du treu bist in allen Geschlechtern, gerecht in [deinen] Gerichten, wunderbar in Kraft und Herrlichkeit, weise im Schaffen und verständig, zu erhalten das Geschaffene; der du gut bist unter denen, die Rettung finden, und zuverlässig denen, die auf dich vertrauen.

Barmherziger und Gnädiger, vergib uns unsere Sünden, Verfehlungen, Übertretungen und Frevel. (2) Rechne alle Sünden nicht zu deinen Knechten und Mägden, sondern reinige uns mit der Reinigung deiner Wahrheit und lenke unsere Schritte, daß wir in Herzensreinheit wandeln und tun, was gut und wohlgefällig ist vor dir und vor denen, die über uns herrschen. (3) Ja Herr, laß dein Antlitz über uns leuchten zum Heil in Frieden, auf daß wir geschirmt werden durch deine starke Hand und bewahrt werden vor aller Sünde durch deinen erhabenen Arm, und rette uns vor denen, die uns ungerecht hassen.

(4) Gib Einigkeit und Frieden uns und allen, die auf Erden wohnen, wie du sie unseren Vätern verliehen hast, da sie dich im Glauben und in der Wahrheit anriefen, gehorsam deinem allmächtigen und herrlichen Namen.

(Kap. 61.) Unseren Herrschern und Fürsten auf Erden hast du, Allmächtiger, kraft deiner erhabenen und unsagbaren Macht das Recht zur Herrschaft gegeben, auf daß wir die Macht und Würde erkennen, die du ihnen verliehen hast, und uns ihnen unterordnen und in nichts deinem Willen widerstreben. Gib ihnen, Herr, Gesundheit, Frieden, Eintracht, Wohlergehen, auf daß sie die Herrschaft, die du ihnen verliehen, untadelig führen. (2) Denn du, Herr, himmlischer König der Äonen, gib den Menschenkindern Herrlichkeit und Ehre und Gewalt über das, was auf Erden vorhanden ist. Richte du, Herr, ihren Willen auf das, was gut und wohlgefällig vor dir ist, damit sie die Herrschaft, die du ihnen verliehen hast, in Frieden und Sanftmut fromm führen und deine Gnade erlangen.

(3) Der du allein mächtig bist, dies und noch viel mehr Gutes an uns zu tun, dich preisen wir durch den Hohenpriester und Beschützer unserer Seele, Jesus Christus, durch den dir [gebührt] die Herrlichkeit und Majestät jetzt und von Geschlecht zu Geschlecht und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

2. Plinius der Jüngere an Kaiser Trajan.

(Ausgabe der Briefe des Plinius von C. F. W. Müller. Brief Nr. 96. Zeit: zwischen 111—113.)

... Eine anonyme Anklageschrift mit den Namen vieler Personen wurde vorgelegt. Die, welche leugneten, Christen zu sein oder

gewesen zu sein, meinte ich freilassen zu sollen, wenn sie nach meinem Beispiel die Götter anriefen und deinem Bilde, das ich zu diesem Zweck zusammen mit den Bildern der Götter hatte herzubringen lassen, Weihrauch und Wein opferten und außerdem Christus lästerten, Dinge, zu welchen sich wahre Christen, wie es heißt, nicht zwingen lassen. Andere, die von einem Angeber namhaft gemacht wurden, bekannten sich als Christen, stritten es aber bald wieder ab; sie seien zwar Christen gewesen, seien es aber nicht mehr, einige seit drei, andere seit noch mehr, manche sogar seit zwanzig Jahren [nicht mehr]. Alle diese haben deinem Bilde und den Bildern der Götter ihre Verehrung erwiesen und Christus gelästert. Sie versicherten aber, ihre ganze Schuld oder ihr Irrtum habe darin bestanden, daß sie gewöhnt gewesen seien, an einem bestimmten Tage vor Sonnenaufgang zusammenzukommen, auf Christus als einen Gott im Wechselgesang Lieder anzustimmen und sich durch eine feierliche Erklärung zu verpflichten, nicht zu irgend einem Verbrechen, sondern dazu, daß sie keinen Diebstahl, keinen Raub, keinen Ehebruch begehen, ihr gegebenes Wort nicht brechen und anvertrautes Gut im Falle der Rückforderung nicht ableugnen wollten. Danach sei es bei ihnen Sitte gewesen, auseinanderzugehen und wieder zusammenzukommen, um Speise zu genießen, gewöhnliche freilich und unschuldige. Aber auch dies hätten sie nicht mehr getan nach meinem Erlaß, in dem ich deinem Befehl gemäß Hetärien (Geheimbünde) verboten hatte. Um so mehr hielt ich es für erforderlich, von zwei Mägden, die Diakonissen genannt wurden, die Wahrheit selbst unter Anwendung der Folter zu erfahren. Ich habe nichts anderes als einen verkehrten, maßlosen Aberglauben gefunden....

3. Aus der Didache.

(Auffindung 1883. Heimat vermutlich Syrien. Entstehungszeit Ende des 1. bis Mitte des 2. Jahrhunderts. Bequeme Ausgabe von Lietzmann, Kleine Texte Nr. 6.)

A. Über die Taufe. Kapitel 7.

Über die Taufe aber, — so sollt ihr taufen: Nachdem ihr dies alles Vorherige gelehrt habt, „tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes"[1]) in fließendem Wasser. Wenn du aber kein fließendes Wasser hast, so taufe in anderem Wasser; wenn du es aber nicht in kaltem kannst, dann in warmem[2]). Wenn du aber beides nicht hast, so gieße auf das Haupt [des Täuflings] dreimal Wasser im Namen des Vaters und des Sohnes

[1]) Matth. 28, 19.
[2]) Gedacht ist an ein Untertauchen des Täuflings.

und des heiligen Geistes. Vor der Taufe soll der Täufer und der Täufling fasten und [mit ihm] einige andere, wenn's sein kann. Dem Täufling befiehl jedenfalls, daß er einen oder zwei Tage vorher faste.

B. Über Fasten und Beten. Kapitel 8.

Euer Fasten aber soll nicht mit dem der Heuchler[1]) stattfinden. Denn sie fasten am 2. und 5. Tage der Woche. Ihr aber sollt am 4. und am Rüsttage fasten.

Auch sollt ihr nicht beten wie die Heuchler, sondern wie der Herr in seinem Evangelium befohlen hat, so sollt ihr beten: „Unser Vater im Himmel; geheiligt werde dein Name; dein Reich komme; dein Wille geschehe wie im Himmel, so auch auf Erden; unser täglich Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen; denn dein ist die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit" [2]). Dreimal am Tage sollt ihr so beten.

C. Über die Eucharistie. Kapitel 9 und 10.

(9) Über die Eucharistie [gilt]: So sollt ihr danken: Zuerst für den Kelch: Wir danken dir, unser Vater, für den heiligen Weinstock Davids, deines Knechtes, den du uns kund getan hast durch Jesus, deinen Knecht. Dir sei Ehre in Ewigkeit!

[Weiter] für das gebrochene Brot: Wir danken dir, unser Vater, für das Leben und die Erkenntnis, die du uns kund getan hast durch Jesus, deinen Knecht. Dir sei Ehre in Ewigkeit!

Wie dies gebrochene Brot zerstreut war auf den Bergen und zusammengebracht eins wurde, so werde auch deine Kirche von den Enden der Erde zusammengebracht in dein Reich, denn dein ist die Herrlichkeit und die Kraft durch Jesus Christus in Ewigkeit.

Niemand aber darf von eurer Eucharistie essen oder trinken, außer denen, die auf den Namen des Herrn getauft sind. Denn hiervon hat der Herr gesagt: „Ihr sollt das Heilige nicht den Hunden geben" [3]).

(10) Nach der „Sättigung" aber sollt ihr so danken: Wir danken dir, „heiliger Vater" [4]), für deinen heiligen Namen, dem du Wohnung bereitet hast in unsern Herzen; und für die Erkenntnis und für den Glauben und für die Unsterblichkeit, die du uns kund getan hast durch Jesus, deinen Knecht. Dir sei Ehre in Ewigkeit!

---

[1]) Unter den Heuchlern sind die Juden zu verstehen.
[2]) Matth. 6, 9—13. [3]) Matth. 7, 6. [4]) Joh. 17, 11.

Du, allmächtiger Herrscher, hast alles geschaffen um deines Namens willen[1]); Speise und Trank hast du den Menschen gegeben, sie zu genießen, auf daß sie dir danken; uns aber hast du geschenkt geistliche Nahrung und [geistlichen] Trank und ewiges Leben durch deinen Knecht. Vor allem danken wir dir, daß du mächtig bist. Dir sei Ehre in Ewigkeit!

Gedenke, Herr, deiner Kirche, sie zu „erlösen von allem Bösen"[2]) und sie zu vollenden in deiner Liebe, und führe sie, die du geheiligt hast, „von den vier Winden zusammen"[3]) in dein Reich, das du ihr bereitet hast. Denn dein ist die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit!

Kommen möge die Gnade und vergehen diese Welt. „Hosianna dem Gotte Davids"[4]). Wer heilig ist, komme herzu. Wer es nicht ist, tue Buße. „Maranatha"[5]). Amen.

D. Über die Sonntagsfeier. Kapitel 14.

Wenn ihr am Herrentage zusammenkommt, so brecht das Brot und dankt, indem ihr dabei eure Übertretungen bekennt, damit euer Opfer rein sei. Jeder aber, der mit seinem Nächsten Streit hat, darf an eurer Versammlung nicht teilnehmen, bis sie sich versöhnt haben, damit euer Opfer nicht entweiht werde. Denn das ist das Wort des Herrn: „An jedem Ort und zu jeder Zeit soll man mir ein reines Opfer darbringen. Denn ich bin ein großer König, spricht der Herr, und mein Name ist wunderbar unter den Heiden"[6]).

4. Aus der 1. Apologie des Justinus Martyr.

(Die 1. Apologie ist an Antoninus Pius gerichtet, zwischen 150/155 geschrieben. Ausgabe der Apologie von G. Krüger. Gesamtausgabe Justins von J. C. Otto.)

A. Über die Taufe. Kapitel 61.

Auf welche Weise aber wir uns Gott geweiht haben, nachdem wir durch Christus erneut waren, wollen wir darlegen.... So viele immer von der Wahrheit unserer Lehren und Ausführungen überzeugt sind und versprechen, daß sie ihr Leben dementsprechend führen wollen, die werden gelehrt, zu beten und unter Fasten von Gott Vergebung für ihre früheren Verfehlungen zu erflehen, wobei wir mit ihnen beten und fasten. Darauf werden sie von uns an einen Ort geführt, wo Wasser ist, und werden wieder-

---

1) Vgl. Weish. 1, 14; Sirach 18, 1. 24, 8; Offb. 4, 11.
2) Matth. 6, 13; vgl. Joh. 17, 15. 3) Matth. 24, 31.
4) Matth. 21, 9. 15. 5) 1. Kor. 16, 22. 6) Maleachi 1, 11. 14.

geboren durch eine Art Wiedergeburt, wie auch wir selbst wiedergeboren worden sind: auf den Namen des Vaters aller Dinge, des allmächtigen Gottes, unseres Heilandes Jesus Christus und des heiligen Geistes empfangen sie dann im Wasser ein Taufbad.... Dieses Taufbad heißt „die Erleuchtung", denn erleuchtet werden in ihrem Geist, die es kennen lernen.

B. Über die Eucharistie. Kapitel 65—67.

(Kap. 65.) Nachdem der Gläubiggewordene so getauft und nach seinem Beitritt zu den sogenannten „Brüdern" gerechnet ist, führen wir ihn dorthin, wo diese versammelt sind. Dort beten wir inbrünstig für uns selbst, für den „Erleuchteten" und für die andern alle auf der ganzen Welt, daß wir gewürdigt werden, nach Erkenntnis der Wahrheit durch unser Verhalten als gute Staatsbürger[1]) und Bewahrer der [göttlichen] Gebote erfunden zu werden und so das ewige Heil zu erlangen. Wir grüßen einander mit dem Kuß, wenn wir mit Beten aufgehört haben. Dann wird dem Vorsteher der Brüder Brot und ein Kelch mit Wasser und Wein gebracht. Er nimmt es und beginnt den Vater aller Dinge durch den Namen seines Sohnes und des heiligen Geistes zu loben und zu preisen. Auch sendet er ein langes Dankgebet [zu Gott] empor, daß wir dieser Gaben von ihm gewürdigt worden sind. Sobald er die Bitten und das Dankgebet beendet hat, spricht das ganze anwesende Volk dazu „Amen". Das Wort „Amen" stammt aus dem Hebräischen und bedeutet: es möge geschehen. Wenn aber der Vorsteher gebetet und die ganze Gemeinde darauf [Amen] geantwortet hat, geben die bei uns „Diakonen" genannten Männer jedem Anwesenden von dem Brot und dem Wein und Wasser, worüber die Danksagung gesprochen worden ist, und bringen davon auch den Abwesenden.

(Kap. 66.) Diese Speise heißt bei uns „Eucharistie". An ihr darf nur teilnehmen, wer von der Wahrheit unserer Lehren überzeugt ist, wer gereinigt ist durch das [Tauf-]Bad, das Vergebung der Sünden und Wiedergeburt bewirkt, und wer so lebt, wie es Christus befohlen hat. Denn nicht als gewöhnliches Brot und gewöhnlichen Trank empfangen wir diese Speisen. Sondern wie Jesus Christus, unser Heiland, durch den Logos Gottes Fleisch geworden war[2]) und Fleisch und Blut um unseres Heiles willen angenommen hatte, so sind wir gelehrt worden, daß diese durch

---

[1]) πολιτευταί im Text. Es fragt sich, ob zu übersetzen ist, wie oben geschehen, oder „Gemeindeglieder".

[2]) Die Menschwerdung Christi wird von Justin auf den Logos zurückgeführt, der auf Maria herabkommt und in sie eingeht.

ein Gebet um den Logos[1]), der von jenem [Gott] ausgeht, unter Danksagung geweihte Nahrung, die unser Fleisch und Blut durch Umwandelung nährt, Fleisch und Blut des fleischgewordenen Jesus ist. Denn die Apostel haben in den von ihnen stammenden Denkwürdigkeiten, die „Evangelien" heißen, überliefert, es sei ihnen befohlen worden: Jesus habe Brot genommen, gedankt und gesprochen: Das tut zu meinem Gedächtnis; dies ist mein Leib. Und ebenso habe er den Kelch genommen, gedankt und gesprochen: Dies ist mein Blut, und er habe nur ihnen davon gegeben....

C. Gemeindeleben und Sonntagsgottesdienst.

(Kap. 67.) Wir aber erinnern einander dann immer weiterhin an diese Dinge. Die wir es können, stehen allen Armen bei und halten stets einträchtig zueinander. Über allem, was wir genießen, preisen wir den Schöpfer aller Dinge durch seinen Sohn Jesus Christus und den heiligen Geist. An dem nach der Sonne genannten Tage kommen alle zusammen, die in den Städten oder Märkten wohnen. Dabei werden die Denkwürdigkeiten der Apostel oder die Bücher der Propheten vorgelesen, soweit es angeht. Wenn der „Vorleser" aufgehört hat, so spricht der „Vorsteher" in freier Rede und ermahnt [die Gemeinde] und fordert feierlich zur Nachahmung dieser guten Beispiele auf. Darauf stehen wir alle gemeinsam auf und senden Gebete empor [zu Gott]. Und, wie vorher gesagt, wenn wir mit dem Gebet fertig sind, wird das Brot herbeigebracht und der Wein und das Wasser. Der Vorsteher betet und dankt von Herzensgrund; das Volk fällt ein und spricht das Amen. Dann erfolgt die Austeilung und der Empfang [der gesegneten Speise], über welche die Danksagung gesprochen worden ist, und den nicht Anwesenden wird [davon] durch die Diakone geschickt. Die Begüterten aber und, die da wollen, spenden jeder nach seinem Gutdünken, was er will. Das Ergebnis der Sammlung wird bei dem Vorsteher niedergelegt. Er unterstützt damit die Waisen und Witwen und die durch Krankheit oder aus anderen Gründen bedürftig sind, die Gefangenen und die Fremdlinge, die zu Gaste sind, mit einem Wort: er sorgt für alle, die dessen bedürfen. Am Sonnentage halten wir alle gemeinsam unsere Versammlung, weil es der erste Tag ist, an dem Gott die Finsternis und das

---

[1]) Übersetzung und Deutung der Stelle ist strittig. Mit Rücksicht auf die vorhergehenden Worte ist so übersetzt, zumal in der Anaphora des Serapion, siehe Nr. 16, der Logos und nicht der heilige Geist bei der Konsekration angerufen wird. Möglich wäre auch, die Worte δι εὐχῆς λόγου auf die Einsetzungsworte zu beziehen. Der Zusammenhang scheint jedoch für die obige Übersetzung zu sprechen.

Chaos wandelte und die Welt schuf, und weil Jesus Christus, unser Heiland, an diesem Tage von den Toten auferstanden ist. Denn am Tage vor dem Tage des Chronos (Sonnabend) kreuzigten sie ihn; und am Tage nach dem Tage des Chronos, also am Sonnentage, ist er seinen Aposteln erschienen und hat die Jünger das gelehrt, was wir auch euch überliefert haben, auf daß ihr es erwägen könnt.

5. Tertullian.

(Quintus, Septimius, Florens, Tertullian, geboren ca. 160 zu Karthago, Sohn eines heidnischen Hauptmanns, schwerlich Presbyter, wahrscheinlich Katechet, d. h. Lehrer der Taufbewerber, später Montanist und erbitterter Gegner der Großkirche. Weitgehend als Schöpfer der lateinischen Kirchensprache anzusehen, sieht in der Philosophie die Mutter der Ketzerei, ist trotzdem in der Gottes- und Seelenlehre wie in der Ethik stark von der Stoa abhängig. Dogmengeschichtlich höchst bedeutsam für Christologie und Trinitätslehre. Der Unterschied zwischen Clerus und Laien beruht ihm nicht auf göttlicher, sondern auf kirchlicher Anordnung und Zweckmäßigkeit. Der Gedanke der kirchlichen Autorität wird stark hervorgehoben. Ferner ist für Tertullian die Hinwendung zur ratio charakteristisch. Gestorben ca. 225. Ausgabe von Fr. Oehler, 3 Bde, Leipzig 1851—54.)

A. Über die Taufe.

De baptismo. (Kap. 1.) Glückliches Sakrament unseres Wassers, weil wir dadurch nach Abwaschung der Fehltritte unserer früheren Blindheit für das ewige Leben befreit werden! — Die [vorliegende] Auseinandersetzung darüber wird nicht müßig sein, da sie zur Unterweisung derer dient, die ganz besonders ausgebildet werden, wie auch derer, die sich mit einfältigem Glauben begnügen und, ohne die Gründe der überlieferten Lehre erforscht zu haben, einen anerkennenswerten, aber wegen ihrer Unkenntnis nicht auf die Probe gestellten Glauben in sich tragen. Und so hat eine besonders giftige Viper von der Sekte des Gajus, die kürzlich hier weilte, sehr viele durch ihre Lehre verführt, in dem sie gerade die Taufe bekämpfte. Ganz ihrer Natur entsprechend, denn Vipern, Nattern und Schlangen suchen in der Regel trockene und wasserlosen Gegenden auf. Wir Fische aber werden nach dem ΙΧΘΥΣ, unserem Jesus Christus, im Wasser geboren und sind nur gesund, wenn wir im Wasser bleiben. Daher verstand jenes Ungeheuer, das nicht einmal wirklich berechtigt war, zu lehren, es vortrefflich, die Fischlein zu töten, indem es sie aus dem Wasser nahm.

(Kap. 2.) Wie groß ist doch die Macht der Verkehrtheit, den Glauben ins Wanken zu bringen oder ihn überhaupt nicht erst anzunehmen, wenn sie ihn [den Glauben] mit den Gründen be-

kämpft, auf denen er beruht! Denn es gibt nichts, was den Geist der Menschen so verhärtet, wie die Unscheinbarkeit der göttlichen Werke, welche bei ihrer Vollbringung in Erscheinung tritt, und die Erhabenheit dessen, das bei ihrem Vollbringen verheißen wird. So wird denn auch die Erlangung des ewigen Lebens schon deshalb für um so unglaublicher gehalten, weil der Mensch in so großer Einfachheit ohne Gepränge, ohne irgendwelche ungewöhnlichen Vorkehrungen, ja schließlich ohne Aufwand in das Wasser hinabsteigt, unter dem Aussprechen von ein paar Worten untergetaucht wird und wieder auftaucht, nachdem er gar nicht oder nicht viel reiner geworden ist. Lüge ich etwa, wenn ich behaupte, daß im Gegensatz dazu die Feste und Mysterien der Götzen auf die Vorkehrungen, die Zurüstungen und den Pomp ihr Vertrauen und ihre Autorität gründen? O elender Unglaube, der du Gott sein ihm eigentümliches Wesen absprichst, seine Einfachheit und seine [All-]Macht! Wie also? Ist es nicht wunderbar, daß durch das Taufwasser auch der Tod abgewaschen wird? Gewiß, aber um so mehr ist es zu glauben, wenn es nur deswegen nicht geglaubt wird, weil es wunderbar ist. Wie sollten denn die Werke Gottes sonst sein, wenn nicht über alle Maßen erstaunlich? Auch wir selbst staunen darüber. Aber gerade deshalb, weil wir es glauben. Der Unglaube aber staunt lediglich; er glaubt nicht. Er wundert sich über das Einfache, als sei es töricht, über das Erhabene, als sei es unmöglich. Und angenommen, es sei wirklich so, wie du meinst: Beiden Einwendungen ist schon vorher ein göttlicher Ausspruch ausreichend entgegengetreten. „Was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, um ihre Klugheit zu beschämen“[1], und „Was schwierig ist bei den Menschen, das ist leicht bei Gott“[2]. Denn wenn Gott weise und [all-]mächtig ist, was selbst die nicht bestreiten, die gegen ihn gleichgültig sind, so hat er folgerichtig das, was der Macht und Weisheit entgegengesetzt ist, nämlich die Torheit und Unmöglichkeit, zum Gegenstand seines Wirkens gemacht, da ja jede Kraft an den Dingen ihr Wirkungsfeld findet, von denen sie herausgefordert wird.

(Kap. 3.) Indem wir diesen Ausspruch gleichsam als Einrede im Sinne behalten, behandeln wir trotzdem die Frage, wie töricht und unmöglich es sei, durch Wasser neu geschaffen zu werden. Wodurch hat dieses Element es verdient, ein so hochwürdiges Amt zu erhalten? Meines Erachtens muß man den Wert des flüssigen Elementes untersuchen. Da steht uns nun sehr vieles zu Gebote, und zwar von uran. Denn das Wasser ist eins von den Dingen, die vor aller Ordnung der Welt in einer noch unaus-

[1] 1. Kor. 1, 27.
[2] Matth. 19, 26.

gebildeten Form bei Gott ruhten. „Im Anfang", heißt es, „schuf Gott Himmel und Erde"[1]). Die Erde aber war unsichtbar und ungeordnet. Finsternisse waren über dem Abgrund und „der Geist Gottes schwebte über den Wassern"[3]). Da hast du nun, o Mensch, zunächst das Alter des Wassers zu verehren; es ist eine alte Substanz. Sodann seine hohe Würde, weil es der Sitz des göttlichen Geistes und ihm darum wohlgefälliger war als die übrigen Elemente. Denn die Finsternis war noch ganz ungestaltet, ohne Schmuck der Gestirne, der Abgrund düster, die Erde unfertig und der Himmel ungeordnet. Allein das Flüssige war allezeit eine vollkommene Materie und bot sich, heiter, einfach und durch sich rein, Gott als würdiges Gefährt dar. Ja sogar bei der folgenden Ordnung der Welt hat für Gott das Wasser sozusagen das Ordnungsprinzip dargestellt. Denn die Befestigung des Firmaments in der Mitte vollzog er durch Teilung der Wasserfluten; die Befestigung des trockenen Landes vollbrachte er durch Trennung der Fluten. Als weiterhin der nach Elementen geordneten Welt Bewohner gegeben wurden, erhielt zuerst das Wasser Befehl, Lebewesen hervorzubringen. Das erste Lebendige brachte das flüssige Element hervor, damit es nicht verwunderlich wäre, wenn in der Taufe die Wasserfluten Leben zu geben vermögen. Ist denn nicht auch das Werk der Menschbildung unter Mitwirkung des Wassers vollendet worden? Von der Erde kam der Stoff, der jedoch nur, weil er naß und angefeuchtet war [zur Bildung des Menschen] geeignet war, so wie ihn die vor vier Tagen an ihren Ort abgesonderten Wassermassen mit dem von ihnen zurückgelassenen feuchten Schlamm vermischt hatten. Wenn ich der Reihe nach allem oder auch nur einigem davon nachgehen wollte, was ich über die Würde dieses Elementes zu erwähnen hätte, was für eine Wirkungskraft und Gnade ihm eignet, wie viele vorzügliche Eigenschaften, wie viele Dienstleistungen, wie viele Hilfsmittel es der Welt bietet, so müßte ich fürchten, mehr eine Lobrede auf das Wasser als eine Lehre über die Taufe beizubringen. Ich würde dadurch freilich um so vollständiger bezeugen können, daß ohne Zweifel Gott die Materie, derer er sich zu allen Dingen und bei allen seinen Werken bedient, auch im Bereiche seiner Sakramente zeugungskräftig gemacht hat, so daß die Materie, die das irdische Leben regiert, auch für das himmlische Sorge trägt.

(Kap. 4.) Aber es wird hinreichen, diese Dinge kurz berührt zu haben. Als Wesen der Taufe wird zunächst das erkannt, was schon damals in der äußeren Haltung als Vorbild der Taufe im voraus deutlich wurde: Der Geist Gottes, der von uran über den

[1]) 1. Mose 1, 1. 2.

Wassern schwebte, werde in sie untertauchen und in ihnen verharren (intinctorem moraturum). Nun schwebte aber gewiß Heiliges über Heiligem, oder aber: das, was das andere trug [das Wasser], wurde von dem, das darüber schwebte, in die Heiligkeit verwandelt. Denn notwendig zieht [von zwei Gegenständen] der untere die Eigenschaft des darüberliegenden an sich; vor allem [tut dies] das Materielle vom Geistigen, und dieses kann jenes wegen der Feinheit seiner Substanz leicht durchdringen und auf ihm ruhen. So hat die vom Heiligen [Geiste] geheiligte Natur des Wassers [die Kraft] empfangen, auch seinerseits zu heiligen. Niemand sage: werden wir denn gerade in das Wasser getaucht, das damals im Uranfange vorhanden war? Gewiß nicht in dasselbe, insofern als die Gattung eine, die Arten aber mehrere sind. Was aber der Gattung [als Eigenschaft] mitgeteilt worden ist, das geht auch auf die Arten über. Daher bedeutet es keinen Unterschied, ob jemand im Meere oder im Sumpfe, im Flusse oder einer Quelle, im See oder in einem Waschbecken abgewaschen wird. Ebenso ist kein Unterschied zwischen denen, die Johannes im Jordan, und denen, die Petrus im Tiber getauft hat. Ebenfalls hat jener Eunuch, den Philippus auf dem Wege in zufällig gefundenem Wasser getauft hat, nicht mehr oder weniger vom Heil davon getragen[1]). Also erlangt jedes Wasser kraft des uralten, in seinem Ursprunge begründeten Vorrechts die sakramentliche Kraft, unter der Anrufung Gottes zu heiligen. Denn sofort kommt der Geist vom Himmel darauf herab, ist über dem Wasser und heiligt es durch sich selbst. Nachdem das Wasser so geheiligt ist, saugt es die Kraft in sich, heilig zu machen. Aber auch zu der Handlung selbst paßt die Ähnlichkeit. Anstatt durch Schmutz sind wir durch Vergehungen besudelt und werden mit Wasser abgewaschen. Aber die Vergehungen werden nicht am Fleische sichtbar; denn niemand trägt auf seiner Haut die Flecken des Götzendienstes, der Unzucht oder des Betruges. Solche Leute sind vielmehr am Geiste befleckt, welcher die Vergehungen veranlaßt hat. Der Geist nämlich herrscht, das Fleisch dient. Trotzdem teilen beide die Schuld einander gegenseitig mit; der Geist, weil er befahl, der Leib, weil er es ausführte. Daher wird, nachdem das Wasser durch die Vermittlung des Engels gleichsam heilkräftig geworden ist, auch der Geist im Wasser körperlich abgewaschen und das Fleisch in ihm geistlich gereinigt.

(Kap. 5.) Auch die Heiden, die doch von aller Einsicht in die geistlichen Kräfte entfernt sind, schreiben ihren Götzen die gleichen Wirkungen zu. Aber sie betrügen sich mit bloßem Wasser. Denn in manche Mysterien (sacris) lassen sie sich durch ein Bad ein-

[1]) Act. 8, 26—39.

weihen, so zu denen der Isis oder des Mithras. Sogar ihre Götzenbilder tragen sie zu Waschungen heraus. Im übrigen entsühnen sie Landhäuser, Wohnungen, Tempel und ganze Städte durch Besprengung mit überall umher getragenem Wasser. Wenigstens lassen sie sich bei den apollinischen und eleusischen Festen in Wasser eintauchen und bilden sich ein, sie täten dies um der Wiedergeburt willen, und um ihre Meineide straffrei werden zu lassen. Ebenso suchte bei den Alten, wer immer sich durch Totschlag befleckt hatte, nach entsühnenden Wassern. Wenn also das Wasser einfach schon durch seine Natur, weil es das eigentliche Mittel zum Abwaschen ist, dazu verlockt, es als Wahrzeichen der Entsündigung anzusehen und zu benutzen, wieviel wahrer [und wirklicher] wird das Wasser dies vermöge der Autorität Gottes leisten, von der seine ganze Beschaffenheit stammt? Wenn man das Wasser bei religiösen Bräuchen für heilbringend hält, — welche Religion ist dann vorzüglicher als die des lebendigen Gottes? Haben wir dies eingesehen, so werden wir auch hier das Streben des Teufels erkennen, der Gottes Werke nachäfft, da auch er an den Seinigen eine Taufe ausübt. Aber was ist das für eine Ähnlichkeit! Der Unreine macht rein, der Verdorbene befreit, der Verdammte absolviert. Es ist klar, daß er sein Werk zerstörte, wenn er Vergehen abwüsche, die er selbst eingibt. Solche Zeugnisse sprechen gegen die, welche den Glauben von sich weisen und um keinen Preis den Werken Gottes glauben wollen, deren schlechter Nachahmung durch den Affen Gottes sie Glauben schenken. Oder liegen nicht auch sonst unreine Geister über den Wassern, ohne irgendwelche sakramentartige Wirkung hervorzurufen, nur um jenes Getragenwerden des göttlichen Geistes in den Urzeiten nachzuäffen? Davon wissen alle schattigen Quellen, alle abgelegenen Bäche, die Schwimmbassins in den Bädern, die Kanäle in den Häusern, die Zisternen und Brunnen, von denen man sich erzählt, daß sie herabziehen, natürlich durch die Macht eines bösen Geistes. Von Nymphen Ergriffene, Wahnsinnige, Wasserscheue nennt man die, welche das Wasser getötet hat, oder die dadurch in Wahnsinn oder grauenhafte Angst versetzt sind.

Wozu haben wir diese Dinge angeführt? Damit niemand es für zu unglaublich halte, daß ein heiliger Engel Gottes käme, um das Wasser zum Heil der Menschen zurecht zu machen, während ein böser Engel mit demselben Element dauernd einen unheiligen Verkehr zum Verderben der Menschen unterhält. Wenn es unerhört zu sein scheint, daß ein Engel sich dem Wasser naht, so gibt es ein Beispiel dafür schon aus der Vergangenheit. Den Teich Bethsaida[1]) setzte ein Engel in Bewegung, der sich ihm

[1]) Joh. 5, 2. 5. Verschiedene Lesarten im N. T.: Bethesda, Bethsaida.

nahte. Darauf paßten auf, die über ihre Gesundheit zu klagen hatten. Denn wer vor den anderen dort hineinstieg, hatte nach dem Bade keinen Grund mehr zu klagen. Dies Vorbild körperlicher Heilung wies hin auf die geistliche Heilung nach der Ordnung, daß immer die fleischlichen Dinge den geistlichen als Vorbild vorausgehen. Als nun die Gnade Gottes den Menschen in reicherem Maße zuteil wurde, mehrte sie sich auch für das Wasser und den Engel. Was einst [nur] die Gebrechen des Körpers heilte, macht jetzt den Geist gesund; was Wohlbefinden für das zeitliche Leben bewirkte, stellt nun Heil für das ewige Leben her; was im ganzen Jahre nur einen frei [d. h. gesund] machte, rettet jetzt nach Vernichtung des Todes täglich [ganze] Völker durch Abwaschung ihrer Sünden. Denn nachdem die Schuld weggenommen ist, wird auch die Strafe fortgenommen. So wird der Mensch für Gott wieder hergestellt, daß er dem [wieder] ähnlich werde, der vormals nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen war. Das Ebenbild erscheint nun im Abbilde[1]), die Ähnlichkeit in der Ewigkeit; denn es erhält den Geist Gottes wieder zurück, den es einstmals durch Gottes Anhauch empfangen, aber später durch die Sünden verloren hatte.

(Kap. 6.) Nicht steht es so, daß wir im Wasser den heiligen Geist erlangen, sondern wir werden im Wasser unter dem Engel gereinigt und für den heiligen Geist vorbereitet. Auch hierfür gibt es ein Vorbild aus der Vergangenheit: Wie nämlich Johannes der Vorläufer des Herrn war und ihm den Weg bereitete, so bereitet auch der bei der Taufe waltende Engel dem heiligen Geist den Weg durch Abwaschung der Sünden; diese erlangt der Glaube, der im Vater, im Sohne und im heiligen Geiste besiegelt ist. Denn wenn bei drei Zeugen jedes Wort gilt, wieviel mehr genügt die Zahl der göttlichen Namen, unsere Hoffnung fest zu begründen, da wir durch die heilige Handlung dieselben [göttlichen] Personen zu Zeugen des Glaubens wie zu Bürgen des Heils haben. Wenn aber vor diesen drei Zeugen die Bezeugung des Glaubens und die Verheißung des Heils verpfändet wird, muß notwendig die Erwähnung der Kirche noch hinzukommen. Denn wo die drei [göttliche] Personen sind, nämlich der Vater, der Sohn und der heilige Geist, da ist auch die Kirche als der Leib der Drei.

(Kap. 7.) Wenn wir aus dem Taufbade herausgestiegen sind, werden wir mit geweihter Salbung gesalbt gemäß der früheren Lehre[2]), nach der man mit Öl aus dem Horn zum Priesteramte gesalbt zu werden pflegte. Seit Aron von Moses gesalbt worden

---

[1]) Der wiedergeborene Sünder erlangt wieder die Ähnlichkeit mit Adam, dem menschlichen Urtypus, der seinerseits Abbild Gottes und Christi ist.

[2]) Die frühere Lehre ist das Alte Testament.

ist — wegen dieser Handlung wurde er Gesalbter [Christus] genannt von dem Chrisma her, einem Wort, das Salbung bedeutet —, ist die Salbung, die dem Herrn den Namen gegeben hat, geistlicher Art geworden. Denn er ist vom Vater mit dem heiligen Geiste gesalbt worden, wie in der Apostelgeschichte geschrieben steht: „Sie haben sich in Wahrheit in dieser Stadt versammelt, gegen deinen Sohn, den du gesalbt hast"[1]). So verläuft auch bei uns die Salbung zwar als körperliche Handlung, aber sie bringt geistlichen Nutzen. Ebenso ist auch der körperliche Vorgang der Taufe selbst, nämlich daß wir in Wasser eingetaucht werden, geistlicher Art geworden, weil wir von den Sünden befreit werden.

(Kap. 8.) Darauf geschieht die Handauflegung, die durch einen Segenspruch den heiligen Geist herbeiruft und einlädt. Soll wirklich der menschliche Geist einen Hauch in das Wasser bannen und die Verbindung beider durch passende Anwendung der Hände mit einem anderen Hauch von so großer Schönheit beleben dürfen[2]), aber Gott sollte nicht seinem Werkzeuge Töne geistlicher Erhabenheit mit seinen heiligen Händen entlocken dürfen? Aber auch dies stammt aus dem Alten Testament, wo Jacob seine Enkel von Joseph, Ephraim und Manasse, segnete, indem er ihnen die Hände auflegte, deren Stellung vertauschte, und zwar übereinander gekreuzt[3]), so daß sie Christus darstellten und schon damals darauf hinwiesen, daß alle Segnungen in Christus beschlossen sein würden. Damals kam der heilige Geist auf die gereinigten und gesegneten Leiber freudig vom Vater herab und ruhte über dem Taufwasser, indem er es gleichsam als seinen früheren Sitz wieder anerkannte, als er in Gestalt einer Taube auf den Herrn herab kam. Die Art des heiligen Geistes sollte durch ein Tier angedeutet werden, das ein Sinnbild der Einfalt und Unschuld ist; denn auch in körperlicher Beziehung ist die Taube ohne Galle. Daher ist auch das Wort des Herrn: „Seid ohne Falsch wie die Tauben"[4]) nicht ohne Bezugnahme auf einen früheren anschaulichen Vorgang gewesen. Wie nämlich nach den Wassern der Sintflut, durch welche die alte Sündhaftigkeit abgewaschen wurde, — sozusagen nach einer Taufe der Welt —, die Taube als Herold an die Erde die Stillung des himmlischen Zornes verkündigte, indem sie, aus der Arche entlassen, mit einem Ölzweige zurückkehrte, der auch bei allen Völkern als Zeichen der Versöhnung den Frieden vorzubereiten pflegt, so fliegt nach demselben Ratschluß der göttlichen

[1]) Apgsch. 4, 27.
[2]) Eine Anspielung auf die bereits dem Altertum bekannte Wasserorgel. [3]) 1. Mos. 48, 14. [4]) Matth. 10, 16.

Macht[1]) die Taube auf das Erdreich herab, d. h. auf unser Fleisch, wenn dieses nach der Reinigung von seinen früheren Sünden aus dem Taufbade heraussteigt, — die Taube des heiligen Geistes, die den Frieden Gottes bringt, gesandt vom Himmel, wo die Kirche ist, die durch die Arche vorgebildet war. Aber die Welt sündigte abermals; — darum läßt sich die Taufe schlecht mit der Sintflut vergleichen[2]). — Darum wird die Welt zum Feuer verdammt; ebenso auch der Mensch, der nach der Taufe seine Verfehlungen wiederholt, so daß man auch diese Tatsache als ein Zeichen zu unserer Mahnung ansehen muß.

(Kap. 9.) Wie zahlreich sind doch die Hinweise in der Natur, die Vorrechte der Gnade, die feierlichen Anwendungen in der Lebenszucht (disciplina), die Vorbilder, Vorbereitungen und Anrufungen, die zur Verwendung des Wassers in der Religion geführt haben! Erstens, als das Volk [Israel] aus Ägypten in die Freiheit entlassen war, durch das Wasser schritt und so der Gewalt des ägyptischen Königs entging, vertilgte das Wasser den König selbst mit seinem ganzen Heere. Welches Vorbild wäre im Sakrament der Taufe klarer erhalten als dieses? ... Die Heiden werden durch das Wasser von der Herrschaft der Welt befreit und lassen den Teufel, ihren früheren Gebieter, im Wasser ertränkt zurück. Ferner wird das Wasser durch den Stab des Moses aus der bösen Eigenschaft der Bitterkeit in den guten Zustand des angenehmen Geschmackes zurückversetzt. Jener Stab war Christus. Er wandelte die vorher vergifteten und bitteren Wasseradern in das so heilsame Taufwasser um, und zwar durch seine eigne Person. Dies ist das Wasser, das für das Volk aus dem Felsen herausfloß, der es begleitete. Denn wenn der Fels Christus ist[3]), so sehen wir daraus ohne Zweifel, daß die Taufe durch das Wasser-in-Christus ihren Segen empfängt.

In wie großer Gnade steht doch bei Gott und seinem Gesalbten das Wasser! Auch das dient zur Bestätigung der Taufe. Nie finden wir Christus, ohne daß er sich des Wassers bedient: Er wird selber mit Wasser getauft; die erste Probe seiner Macht legt er am Wasser ab, als er zur Hochzeit eingeladen ist; wenn er predigt, lädt er die Dürstenden zu seinem ewigen Wasser ein. Wenn er über die Liebe Belehrung erteilt, rühmt er unter den Liebeswerken den Becher mit Wasser, der einem Armen gereicht wird. Am Brunnen sammelt er neue Kraft. Über das Wasser wandelt er und fährt gern über dasselbe. Wasser reicht er dienend seinen

---

[1]) Ich fasse spiritalis effectus als Genitiv auf und verstehe effectus als Wirkungskraft.

[2]) Der Sinn dieser Stelle ist dunkel. Soll es heißen, daß es nach der Taufe keinen Rückfall in die Sünde mehr geben darf, wie einst nach der Sintflut?

[3]) 1. Kor. 10, 4; Ex. 17, 6.

Jüngern. Die Zeugnisse für das Taufwasser gehen bis zu dem Leiden Christi: als er zur Kreuzigung verurteilt wird, begegnet man dem Wasser, man denke an die Hände des Pilatus; als er durchbohrt wird, entströmt Wasser seiner Seite; man denke an die Lanze des Soldaten....

(Kap. 17.) Um diesen kleinen Gegenstand abzuschließen, bleibt nur noch etwas hinzuzufügen über den Brauch bei der Erteilung und dem Empfang der Taufe. Das Recht, sie zu erteilen, hat der oberste Priester, dies ist der Bischof. Ferner die Presbyter und Diakone, jedoch nicht ohne Ermächtigung durch den Bischof, wegen der Ehrerbietung, die der Kirche geschuldet wird; wird sie beachtet, so bleibt der Friede bewahrt. Außerdem haben auch die Laien das Recht [zu taufen]. Denn was aus Billigkeitsgründen empfangen wird, kann auch aus Billigkeitsgründen gegeben werden. Es sei denn etwa, Laien (discentes) wollten Bischöfe, Priester oder Diakone genannt werden. Das Wort des Herrn darf von niemandem verborgen werden. Daher darf auch die Taufe, die in gleicher Weise eine göttliche Einrichtung ist, von allen ausgeübt werden. Aber wieviel mehr liegt den Laien die Zucht der Ehrerbietung und Bescheidenheit ob, wenn sie schon den Höheren [den Klerikern, die nicht ohne Ermächtigung durch den Bischof taufen sollen] zukommt, daß sie sich nicht das dem Bischof zukommende Amt anmaßen! Feindschaft gegen das bischöfliche Amt ist die Mutter von Kirchenspaltungen. „Alles ist erlaubt" sagt der heilige Apostel, „aber nicht alles frommt"[1]. Es möge dir genügen, dich dessen in Notfällen zu bedienen, wenn die Beschaffenheit des Ortes, der Zeit oder der Person dazu drängt; dann nämlich ist es willkommen, daß jemand entschlossen hilfreich herbeieilt, wenn die Lage eines gefährdeten Menschen bedrohlich ist. Man wäre am Untergang eines Menschen schuld, wenn man unterließe, das zu gewähren, was man frei gewähren darf. Der tolle Übermut von Frauen aber, der sich angemaßt hat, zu lehren, wird sich hoffentlich nicht auch das Recht aneignen, zu taufen....

(Kap. 18.) Im übrigen wissen sehr wohl die, deren Amt es ist, daß die Taufe nicht vorschnell und unbedacht jemandem erteilt werden darf. „Gib jedem, der dich bittet"[2], — dies Wort hat sein eignes Recht und bezieht sich in besonderer Weise auf das Almosen. [In unserem Zusammenhange] muß man vielmehr das Wort beachten: „Gebt das Heilige nicht den Hunden und werft eure Perlen nicht vor die Säue"[3].... So ist je nach dem Zustand, der Gesinnung und auch dem Alter die Verzögerung der Taufe nützlicher, ganz besonders aber, soweit es sich um Kinder handelt. Warum soll

[1]) 1. Kor. 6, 12; 10, 23.
[2]) Luk. 6, 30.
[3]) Matth. 7, 6.

man unnötigerweise auch die Paten (sponsores) noch einer Gefahr aussetzen, da sie selbst wegen ihrer Sterblichkeit ihre Versprechungen [vielleicht] nicht halten und beim Hervortreten schlechter Geistesanlagen [an ihren Patenkindern] betrogen sein können? Der Herr hat freilich gesagt: „Wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen“[1]). Sie sollen also kommen, wenn sie herangewachsen sind; sie sollen kommen, wenn sie gelernt haben, wenn sie darüber unterwiesen sind, wohin sie gehen sollen; sie sollen Christen werden, sobald sie Christus erkennen können. Warum beeilt sich das Alter der Unschuld so, zur Vergebung der Sünden zu kommen? Will man etwa in zeitlichen Dingen vorsichtiger verfahren, indem man jemandem göttliche Güter anvertraut, dem man irdische nicht überläßt! Sie mögen lernen, um ihr Heil zu bitten, damit es so scheint, daß man nur dem Bittenden gegeben habe. Aus keinem geringeren Grunde muß auch die [Taufe der] Unverheirateten verschoben werden, denn ihnen erwachsen Versuchungen, den Jungfrauen wegen ihrer Geschlechtsreife, den Witwen wegen ihrer Witwenschaft, bis sie entweder heiraten oder für die Enthaltsamkeit stark genug geworden sind. Wenn manche die Bürde erkennten, welche die Taufe mit sich bringt, würden sie sich mehr fürchten vor ihrer Erteilung, als vor ihrer Verschiebung; ein völliger Glaube ist seines Heils gewiß.

(Kap. 19.) Den feierlichsten Tag für die Taufe bietet Ostern; an ihm ist auch das Leiden des Herrn, auf das wir getauft werden, erfüllt. Nicht unpassend wird es sinnbildlich verstanden, daß der Herr, als er das letzte Passah halten wollte und seine Jünger aussandte, es zu rüsten, zu ihnen sprach: „Ihr werdet einen Menschen treffen, der Wasser trägt“[2]). So gab er durch das Zeichen des Wassers den Ort für die Passahfeier kund. Ferner ist die Pfingstzeit eine höchst erfreuliche Zeit, um das Taufbad zu spenden. Denn in ihr weilte der auferstandene Herr häufig unter den Jüngern, die Gnade des heiligen Geistes wurde in ihr gespendet und die Hoffnung auf die Wiederkunft des Herrn wurde angekündigt. Denn nach der Rückkehr des Herrn in den Himmel sagten die Engel zu den Aposteln, er werde so wiederkommen, wie er in den Himmel gefahren sei, nämlich in der Pfingstzeit. Und wenn Jeremias sagt: „Ich werde sie von den äußersten Enden der Erde zu dem Festtage versammeln“[3]), so deutet er damit auf den Oster- und Pfingsttag hin, die „Festtage“ im eigentlichen Sinne sind. Im übrigen ist jeder Tag ein Tag des Herrn und jede Stunde und jede Zeit passend, die Taufe vorzunehmen. Wenn auch ein Unterschied in der Feierlichkeit vorhanden ist, so bedeutet das doch nichts für die Gnade.

---

[1]) Matth. 19, 14. [2]) Mark. 14, 13. [3]) Jerem. 31, 8.

(Kap. 20.) Wer die Taufe empfangen soll, muß anhaltend beten, unter Fasten, Kniebeugungen und Nachtwachen beten und zugleich alle seine früheren Sünden bekennen, um so auch die Taufe des Johannes darzustellen. „Sie wurden getauft, nachdem sie ihre Sünden bekannt hatten"[1]) heißt es in der Schrift. Man muß uns beglückwünschen, daß wir unser Unrecht und unsere Schändlichkeit nicht[2]) öffentlich zu bekennen brauchen. Wir leisten nämlich Genugtuung für die früheren Verfehlungen durch Kasteiung des Fleisches und des Geistes und errichten zugleich einen Schutzwall gegen die kommenden Versuchungen. „Wachet und betet", spricht der Herr, „daß ihr nicht in Versuchung fallet"[3])..

Darum, ihr Gesegneten, die ihr Gottes Gnade erwartet, wenn ihr aus jenem allerheiligstem Bade der Wiedergeburt heraussteigt und zum ersten Male in der mütterlichen Kirche mit den Brüdern die Hände zum Gebet ausbreitet, so erfleht euch vom Vater, so erbittet euch vom Herrn Gnadengaben, daß er euch mannigfache Geistesgaben austeile. „Bittet, und ihr werdet nehmen"[4]), heißt es. Ihr habt gesucht und habt gefunden; ihr habt angeklopft, und es ist euch aufgetan worden. — Nur darum bitte ich noch, daß ihr auch des Sünders Tertullian gedenken möget, wenn ihr betet.

B. Kultische Gebräuche.

De corona. (Kap. 3.) ... Wenn wir ins Taufbad steigen, so erklären wir dabei, aber auch schon einige Zeit vorher, in der Kirche unter der Hand des Bischofs (antistes!), daß wir absagen dem Teufel, seiner Pracht und seinen Engeln. Darauf werden wir dreimal untergetaucht und geloben dabei etwas mehr, als der Herr im Evangelium geboten hat[5]). Wenn wir herausgestiegen sind, genießen wir eine Mischung von Milch und Honig und enthalten uns von jenem Tage an eine ganze Woche lang des täglichen Bades. Das Sakrament der Eucharistie, das vom Herrn zur Zeit des Abendessens (victus) allen anvertraut worden ist, empfangen wir auch in Versammlungen am frühen Morgen, aber nur aus der Hand der Vorsteher. Die Opfer für die Verstorbenen bringen wir am Jahrestage [ihres Todes] als ihrem Geburtstage dar. Am Sonntage zu fasten oder auf den Knien zu beten, halten wir für unrecht. Der gleichen Vergünstigung

---

1) Matth. 3, 6.
2) Oehler ändert hier das non der Handschriften in nunc, aber schwerlich mit Recht.
3) Matth. 26, 41.
4) Luk. 11, 9.
5) Siehe de baptismo cap. 6.

erfreuen wir uns vom Passahtage[1]) an bis Pfingsten. Wenn etwas von dem bei uns üblichen Kelche oder Brote auf die Erde fällt, so schafft uns das Beängstigungen. Bei jedem Schritt und Tritt, bei jedem Heimkehren und Ausgehen, beim Anziehen von Kleidern und Schuhen, beim Waschen und zu Tischegehen, beim Lichtmachen, beim Schlafengehen, beim Niedersetzen und bei jeder Tätigkeit, die uns gerade beschäftigt, zeichnen (eigentlich reiben) wir unsere Stirn mit dem kleinen Zeichen[2]).

(Kap. 4.) Wenn du für diese und andere ähnliche Bräuche der kirchlichen Zucht (disciplina) eine Anordnung der heiligen Schrift verlangst, wirst du keine finden. Die Tradition wird dir entgegengehalten werden als Urheberin dieser Bräuche, die Gewöhnung als ihre Bestätigung und der Glaube als ihre Befolgung. Den Grund aber, der für die Tradition, die ständige Übung und den Glauben spricht, wirst du selbst erkennen oder von jemand erfahren, der ihn erkannt hat. Bis dahin wirst du im Glauben annehmen, daß solcher Grund vorhanden ist, dem man Gehorsam schuldig ist.

C. Gottesdienst und Kirchenzucht.

Apologeticum. (Kap. 39.) ... Wir treten zu einem Bunde zusammen und halten Versammlungen, um Gott, nachdem wir gleichsam einen Heerhaufen gebildet haben, mit unsern Bitten zu umlagern. Solches gewaltsames Andringen ist Gott wohlgefällig. Wir beten auch für die Kaiser, ihre Diener und Gewalthaber, für den Bestand der Welt, für die Ruhe der Staaten und für den Aufschub des Endes. Wir kommen zusammen, um die göttlichen Schriften zu erwägen, wenn die Beschaffenheit der Gegenwart zu Ermahnungen oder zu Erinnerungen zwingt. Doch gewiß nähren wir unsern Glauben durch heilige Worte, richten unsere Hoffnung auf, befestigen unser Vertrauen und verstärken ebenso sehr auch die Zucht, indem wir die sittlichen Gebote einschärfen. Ebendort [in den Versammlungen] werden auch die Ermahnungen, die Zurechtweisungen und die göttliche Rüge ausgesprochen. Denn mit großer Strenge wird auch Gericht gehalten, wie es sich für Menschen gehört, die der göttlichen Gegenwart gewiß sind. Und es ist eine eindringliche Vorwegnahme des zukünftigen Endgerichtes, wenn jemand sich so versündigt hat, daß er von der Gemeinschaft des Gebets, der [gottesdienstlichen] Versammlung und dem ganzen heiligen Verkehr ausgeschlossen wird. Den Vorsitz

[1]) Strittig ist hier, ob unter dem Passahtage der 1. Ostertag oder Karfreitag zu verstehen ist. Mir erscheint die erste Auffassung als richtiger, da der Karfreitag Buß- und Trauertag ist. Vgl. S. 4.

[2]) Gemeint ist das Bekreuzigen. Im Text steht signaculum.

führen bewährte Älteste, welche diese Ehre nicht durch Geldzahlung, sondern durch guten Leumund erlangt haben. Denn keine göttliche Gabe ist für Geld zu haben.

D. Die Agape.

Apologeticum. (Kap. 39.) Unser Mahl deutet schon durch seinen Namen sein Wesen an. Es heißt so wie bei den Griechen die Liebe [Agape]. Wie teuer es auch kommt, — es ist ein Gewinn, im Namen der Frömmigkeit Aufwendungen zu machen, besonders da wir Bedürftigen mit dieser Erfrischung erquicken, nicht so wie bei euch die Schmarotzer nach der Ehre trachten, ihre Freiheit in Knechtschaft zu verwandeln um den Lohn, daß sie ihren Bauch unter euren Beschimpfungen füllen dürfen, sondern weil bei Gott das Ansehen der Geringen groß ist. Wenn so der Anlaß zum Mahle schon ehrbar ist, so beachtet auf Grund dieses Anlasses die zuchtvolle Ordnung während seines Verlaufs. Was zu den religiösen Pflichten gehört, duldet keine Gemeinheit und keine Unsitte. Man läßt sich nicht eher bei Tische nieder, als bis das Gebet zu Gott als Vorspeise genossen ist (praegustetur). Man ißt so viel wie Hungrige brauchen; man trinkt so viel, wie für zuchtvolle Menschen nützlich ist. Man sättigt sich wie Menschen, die daran gedenken, daß sie auch in der Nacht zu Gott beten müssen; man unterhält sich wie Menschen, die wissen, daß Gott sie hört. Wenn die Hände gewaschen und die Lichter angezündet sind, wird jeder aufgefordert, vorzutreten und Gott zu preisen, wie er es aus der heiligen Schrift oder nach seinen eigenen geistigen Fähigkeiten vermag; hierdurch wird deutlich, wie er getrunken hat. Ebenso schließt ein Gebet das Mahl ab. Von ihm geht man fort, nicht in die Haufen sich prügelnder Menschen, nicht zu den Scharen der Nachtbummler, noch dahin, wo die Liederlichkeit ihre Orgien feiert. Sondern man geht fort, um sich, wie vorher schon, um Sittsamkeit und Keuschheit zu sorgen wie Menschen, die weniger ein Mahl als einen Lehrvortrag in sich aufgenommen haben. Diese Zusammenkunft der Christen wäre zweifellos mit Recht unerlaubt, wenn sie den unerlaubten [Hetärien] gliche; sie wäre mit Recht zu verurteilen, wenn jemand auf Grund des Titels klagt, auf Grund dessen gegen Parteiverbindungen prozessiert wird. Zu wessen Verderben sind wir denn je zusammengekommen? Versammelt handeln wir ebenso wie zerstreut, alle gemeinsam tun dasselbe wie vereinzelt: wir verletzen niemand; wir betrüben niemand. Wenn rechtschaffene, wenn gute Menschen zusammenkommen, wenn fromme, wenn zuchtvolle Menschen sich versammeln, muß man das nicht eine Parteiverbindung, sondern eine Kultvereinigung[1]) nennen.

[1]) Der lateinische Ausdruck curia bedeutet das für den Gottesdienst

E. Gebet und Gebetsordnung.

1. Über das Beugen der Knie.

De oratione. (Kap. 23.) Was das Beugen der Knie angeht, so erfährt das Gebet eine unterschiedliche Behandlung durch ein paar Leute, die am Sabbath ihre Knie schonen. Da diese abweichende Übung sich gerade jetzt sehr hartnäckig verteidigt, gebe Gott seine Gnade dazu, daß diese Leute entweder [von ihrem Brauche] abstehen oder wenigstens ihrer Meinung folgen, ohne anderen Ärgernis zu bereiten. Nach der Überlieferung müssen wir allein am Tage der Auferstehung des Herrn uns nicht nur vor dieser [Übung], sondern auch vor jedem furchtsamen Verhalten und jedem daraus hervorgehenden Dienst hüten, indem wir auch unsere Geschäfte aufschieben, um dem Teufel keinen Raum zu geben. Ebenso auch in der Pfingstzeit, die wir durch die gleiche freudige Art der Feier auszeichnen. Wer wollte im übrigen aber Bedenken tragen, sich an jedem Tage vor Gott niederzuwerfen, oder wenigstens beim ersten Gebet, mit dem wir den Tag beginnen? An den Fast- und Stationstagen[1]) ist kein Gebet abzuhalten, ohne die Knie zu beugen und ohne die übliche Art, sich zu demütigen (humilitas!). Denn wir beten dann nicht nur, sondern wir bitten um Vergebung und leisten Gott, unserm Herrn, Genugtuung. Über die Gebetszeiten ist nur vorgeschrieben, daß wir zu jeder Zeit und an jedem Orte beten sollen.

2. Über Gebetszeiten.

De oratione. (Kap. 25.) Hinsichtlich der Zeit [für das Gebet] dürfte die äußerliche Beobachtung gewisser Stunden nicht unnützlich sein; jener gemeinschaftlichen Stunden nämlich, die Hauptabschnitte des Tages bezeichnen: die dritte, sechste und neunte Stunde, die man auch in der Schrift als besonders geheiligt findet. Zum ersten Male wurde der heilige Geist auf die versammelten Jünger ausgegossen in der dritten Stunde[2]). An dem Tage, an dem Petrus in jenem Gefäß die Vision von der alles umfassenden Gemeinschaft (visionem communitatis omnis) hatte, war er um die sechste Stunde[3]) in das obere Stockwerk hinaufgestiegen, um zu beten. Ferner ging er mit Johannes um die neunte[4]) Stunde in den Tempel, wo er dem Gelähmten seine Gesundheit wieder-

---

der Curien, der 30 angeblich von Romulus eingerichteten Abteilungen des Volkes, errichtete Gebäude, aber auch den Beratungsort des römischen Senats.

[1]) Stationstage Mittwoch und Freitag. Siehe Nr. 3 Didache B.

[2]) Apgsch. 2, 15. [3]) Apgsch. 10, 9. [4]) Apgsch. 3, 1.

gab. Wenn sie auch ohne besondere Absicht handelten, ohne damit eine Vorschrift für einen feststehenden Brauch zu geben, so wird es sich doch empfehlen, darauf eine Anschauung zu begründen, die der Mahnung zum Gebet eine feste Form gibt, wie ein gesetzlicher Zwang zeitweise von den Geschäften losreißt, und zu der Pflicht treibt, mindestens dreimal am Tage anzubeten — was schon Daniel, wie wir lesen[1]), so gehalten hat, natürlich nach der Übung des Volkes Israel — als Schuldner der drei göttlichen Personen, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. [Dies dreifache Gebet werden wir darzubringen haben] auch abgesehen von den pflichtmäßigen Gebeten, die wir ohne besondere Ermahnung bei Beginn des Tages und der Nacht [zu verrichten] schuldig sind. Auch Speise zu genießen und ein Bad zu nehmen, bevor man das Gebet hat vorausgehen lassen, gehört sich nicht für Gläubige. Denn die Erquickung und Nahrung für die Seele muß der für das Fleisch voraufgehen; denn auch das Himmlische ist eher da als das Irdische.

3. Über das gemeinsame Gebet.

De oratione. (Kap. 27.) Fleißige Beter pflegen an ihre Gebete das Halleluja anzuschließen und solche Psalmen, deren Schlußworten die Mitanwesenden respondieren können. Alles fürwahr ist eine vortreffliche Einrichtung, was zum Lobe und zur Ehre Gottes gereicht, um ihm als beste Opfergabe ein ganz gesättigtes Gebet (saturatam orationem) darzubringen.

4. Über das Gebet als geistliches Opfer.

De oratione. (Kap. 28.) Dies [das Gebet] ist nämlich das „geistliche Opfer", das die früheren Opfer beseitigt hat.... Wir sind die wahren Anbeter und die wahren Priester, die im Geiste beten, im Geiste das Gebet Gott als eine ihm entsprechende und wohlgefällige Opfergabe darbringen, die er nämlich verlangt, die er für sich vorgesehen hat. Dies ihm aus ganzem Herzen geweihte Opfer ... müssen wir mit dem Pomp guter Werke unter Psalmen und Hymnen zum Altare Gottes hinbringen; alles wird es für uns von Gott erlangen.

F. Über Trauung und christliche Eheführung.

Ad uxorem (II, 8). Woher sollen wir imstande sein, das Glück einer Ehe zu schildern, welche die Kirche ver-

[1]) Dan. 6, 10.

bindet[1]), die Darbringung [der Eucharistie] bestätigt, der Segen besiegelt, die Engel ansagen und der Vater [im Himmel] als gültig ansieht? Denn schon auf Erden können Kinder ohne Einwilligung ihrer Väter nicht recht- und gesetzmäßig heiraten. Was für ein gutes Zweigespann sind ein paar Gläubige, die eine Hoffnung, ein Ehegelübde, eine Lebensweise und den gleichen Dienst haben. Beide sind sie Geschwister, beide Mitknechte, keinen Unterschied gibt es [für sie], weder am Geist noch am Fleische. Allerdings sind sie zwei in einem Fleische. Wo das Fleisch eins ist, da ist auch der Geist einer. Zugleich beten sie, zugleich werfen sie sich nieder [in der Buße], zugleich halten sie das Fasten; sie belehren, sie ermahnen, sie tragen sich wechselweise. In gleicher Weise finden sich beide in der Kirche Gottes, beim Mahle des Herrn ein; in gleicher Weise verhalten sie sich in Bedrängnissen, in Verfolgungen und in glücklichen Zeiten. Keiner hat Heimlichkeiten vor dem andern, keiner meidet den andern, keiner wird dem andern beschwerlich. Gerne besucht man Kranke und hilft den Bedürftigen. Almosen reicht man, ohne den andern [Ehegatten] durch seine Freigebigkeit zu quälen[2]); das Opfer hält man, ohne Verdruß zu erregen; die täglichen religiösen Übungen, ohne daran gehindert zu sein. Die Bekreuzung geschieht nicht heimlich, die Beglückwünschung nicht mit Zittern, der Segen wird nicht nur in Gedanken gesprochen. Aus dem Munde beider erklingen Psalmen und Hymnen, und sie wetteifern darin, wer am besten dem Herrn lobsingen kann. Wenn Christus derartiges sieht und hört, so freut er sich dessen. Solchen [Eheleuten] sendet er seinen Frieden. Wo sie beide sind, da ist er selbst auch; und wo er ist, da gibt es kein Übel.

G. Über die Kirchenbuße.

(Unter paenitentia ist bei Tertullian die Bekehrung zu verstehen. Die Buße im engeren Sinne, die Buße als kirchliche Handlung, heißt bei ihm Exhomologesis.)

De paenitentia. (Kap. 8.) Das Bekenntnis der Sünde vermindert die Sünde in dem Maße, in dem das Verheimlichen sie verschlimmert. Das Bekennen beruht auf der Absicht zur Genugtuung, das Verschweigen aber auf der Verstockung.

(Kap. 9.) Je mißlicher es mit dieser zweiten[3]) und einzigen Buße steht, desto mühevoller ist es, sich darin zu bewähren, da sie

[1]) conciliare = trauen!

[2]) Tormentum ist hier, wie das Folgende zeigt, im aktiven Sinne zu verstehen.

[3]) Die erste Buße liegt in der Taufvorbereitung. Zur zweiten Buße vgl. Hebr. 6, 4ff.

nicht nur im Gewissen vollzogen, sondern durch eine Handlung geleistet werden muß. Diese Handlung, die zumeist mit einem griechischen Worte bezeichnet und benannt wird, ist die Exhomologesis. Durch sie bekennen wir dem Herrn unsere Sünde, nicht zwar, als ob er sie nicht [schon vorher] wüßte, sondern insofern, als durch das Bekenntnis die Genugtuung vorbereitet wird, aus dem Bekenntnis die Buße hervorgeht und durch die Buße Gott wiederum besänftigt wird. Daher ist die Exhomologesis eine Anleitung für den Menschen, sich niederzuwerfen und sich zu demütigen, die zugleich einen Lebenswandel auferlegt, der Erbarmen erregt. Hinsichtlich der Kleidung und Nahrung gebietet sie, in Sack und Asche zu liegen, den Leib durch Unsauberkeit zu vernachlässigen, den Geist in Trauer zu versenken, seine Sünden in trauriger Betrachtung in sich zu erwägen; im übrigen [gebietet sie] als Speise und Trank nur Ungewürztes zu genießen, natürlich nicht des Bauches, sondern der Seele wegen, oft die Gebete noch durch Fasten zu verstärken, zu seufzen, zu weinen, Tag und Nacht zum Herrn zu schreien, vor den Priestern niederzufallen, den Lieblingen Gottes[1]) die Knie zu umfassen und allen Brüdern die Unterstützung unseres Anliegens zu empfehlen. Dies alles übt die Exhomologese aus, um die Sinnesänderung annehmbar zu machen, den Herrn durch Furcht vor der Gefahr[2]) zu ehren, an Stelle des göttlichen Unwillens selbst das Urteil gegen die Sünden zu fällen und durch eine zeitliche Pein die ewige Strafe, ich will nicht sagen, zu vereiteln, aber doch auszugleichen[3]). Indem sie so den Menschen beugt, erhebt sie ihn um so mehr. Indem sie ihn unsauber und vernachlässigt erscheinen läßt, reinigt sie ihn um so besser. Indem sie ihn anklagt, entschuldigt sie ihn. Indem sie ihn verurteilt, spricht sie ihn los. In dem Maße, in dem du schonungslos gegen dich bist, wird Gott, das glaube mir, dich schonen.

6. Kyrill von Jerusalem.

(Kyrills mystagogische Katechesen sind im Jahre 348 in der Grabeskirche in Jerusalem gehalten. Sie geben einen Einblick in die gottesdienstliche Übung des Bistums Jerusalem in der damaligen Zeit. Ich benutze die Ausgabe von Touttée in dem Nachdruck bei Migne, P. gr. Band 33.)

A. Über die Taufe.

Zweite mystagogische Katechese. Über die Taufe. Schriftverlesung aus dem Brief an die Römer von dem Worte an:

---

1) Gemeint sind die Märtyrer und Konfessoren, deren Votum den Büßern wieder den Zugang zur vollen kirchlichen Gemeinschaft öffnet.

2) Nämlich vor der Verwerfung im göttlichen Gericht.

3) Vgl. 1. Kor. 11, 31.

Oder wisset ihr nicht, daß wir alle, die wir in Christus Jesus getauft worden sind, in seinem Tode getauft worden sind? Bis zu den Worten: denn ihr seid nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade[1]).

1. Wertvoll sind für uns die jetzigen täglichen mystagogischen Lehren, welche die letzten Vorgänge erklären, ganz besonders aber sind sie es für euch, die ihr aus der „alten Art" zur „Neuheit" erneuert seid. Notwendig ist es daher für euch, daß ich den gestrigen mystagogischen Vortrag fortsetze, damit ihr lernt, was für eine Bedeutung hatte, was von euch in dem inneren Hause[2]) getan worden ist.

2. Gleich nach eurem Eintritt habt ihr die Kleidung abgelegt. Dies war ein Sinnbild dafür, daß ihr den alten Menschen mit seinen Taten ausgezogen habt. Nachdem ihr die Kleider abgelegt hattet, waret ihr nackt; auch hierin habt ihr Christus nachgeahmt, der am Kreuze entblößt worden war und durch seine Entblößung die Herrschaften und die Mächte ausgezogen und öffentlich am Kreuze über sie triumphiert hat[3]). Denn da die feindlichen Mächte sich in euren Gliedern verbergen, ist es für euch nicht mehr statthaft, jenes alte Kleid zu tragen. Ich meine dabei durchaus nicht dies sichtbare Kleid, sondern „den alten Menschen, der verdorben ist durch die trügerischen Lüste" [4]). Ihn möge die Seele, wenn sie ihn einmal ausgezogen hat, nicht wieder anziehen, sondern wie die Braut Christi im Hohenliede sprechen: „Ich habe mein Kleid ausgezogen, wie soll ich es anziehen?" [5]) Wunderbar! Ihr waret nackt vor aller Augen und schämtet euch nicht, Ihr truget in Wahrheit das Abbild des ersten Menschen Adam, der im Paradiese nackt war und sich nicht schämte.

3. Nachdem ihr entkleidet waret, seid ihr mit geweihtem (exorkisiertem) Öl vom Scheitel bis zu unterst gesalbt worden, und habt [so] Anteil erhalten an dem edlen Ölbaum Jesus Christus. Ihr wurdet abgeschnitten von dem wilden Ölbaum und in den edlen Ölbaum eingepfropft und erhieltet teil an der Fettigkeit des wahren Ölbaumes[6]). Das geweihte Öl war also ein Sinnbild der Teilhabe an der Fettigkeit Christi, ein Abwehrmittel für jede Spur feindlicher Kraft. Wie das Anhauchen der Heiligen und das Anrufen des Namens Gottes gleich den heftigsten Flammen die Dämonen brennt und in die Flucht schlägt, so empfängt auch dies geweihte Öl durch die Anrufung Gottes und das Gebet eine solche Kraft, daß es nicht nur die Spuren der Sünde ausbrennt und abwischt, sondern auch alle unsichtbaren Mächte des Bösen in die Flucht schlägt.

---

[1]) Röm. 6, 3—14. [2]) d. h. dem Inneren der Taufkapelle.
[3]) Kol. 2, 15. [4]) Eph. 4, 22. [5]) Hohel. 5,3.
[6] Röm. 11, 17. 24.

4. Darauf wurdet ihr zum heiligen Bade der göttlichen Taufe geleitet, wie Christus vom Kreuz fort zum nahe gelegenen Grab [gebracht wurde]. Und gefragt wurde jeder einzeln, ob er glaubt an den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Und ihr bekanntet das heilsame Bekenntnis und tauchtet dreimal in dem Wasser unter und tauchtet wieder auf, indem ihr hiermit sinnbildlich das dreitägige Begräbnis Christi andeutetet. Denn wie unser Heiland drei Tage und drei Nächte im Schoße der Erde verbrachte, so habt auch ihr durch euer erstes Auftauchen den ersten Tag Christi in der Erde und durch euer Untertauchen die Nacht nachgebildet. Wie man nämlich bei Nacht nicht mehr sieht, bei Tage aber im Lichte wandelt, so sahet ihr beim Untertauchen wie in der Nacht nichts, beim Auftauchen ging es euch aber wie am Tage. In diesem Augenblick starbet ihr und wurdet ihr geboren; jenes heilsame Wasser wurde für euch Grab und Mutter. Was Salomon bei anderer Gelegenheit gesagt hat, mag auch für euch gelten. Er sagte an jener Stelle: „Eine Zeit des Gebärens und eine Zeit des Sterbens"[1]). Für euch aber gilt es umgekehrt: eine Zeit des Sterbens und eine Zeit des Geborenwerdens. Und ein Augenblick bewirkt dies beides. Es trifft zusammen mit eurem Tode eure Geburt.

5. Wie ungewöhnlich und wunderbar! Wir sind nicht wirklich gestorben; wir sind nicht wirklich begraben; obwohl nicht wirklich gekreuzigt, sind wir auferstanden. Sinnbildliche Nachahmung war es. Wirklichkeit aber ist unsere Erlösung. Christus ist tatsächlich gekreuzigt, tatsächlich begraben und wahrhaftig auferstanden. Alle diese Gnade hat er uns geschenkt, damit wir, wenn wir durch Nachahmung an seinen Leiden teilhaben, in Wahrheit das Heil gewinnen. O überschwengliche Liebe zu den Menschen! Christus hat für seine unbefleckten Hände im Tod die Nägel empfangen und Schmerzen erduldet und mir, der ich ohne Schmerzen und Mühsale bin, schenkt er gnädig die Erlösung, wenn ich teilnehme an seinem Schmerz.

6. Niemand nun meine, die Taufe diene nur dazu, Vergebung der Sünden und die Gnade der Kindschaft zu erlangen, wie die Taufe des Johannes nur Vergebung der Sünden gewährte. Wir wissen vielmehr genau, daß die Taufe, weil sie von den Sünden reinigt und die Gabe des heiligen Geistes vermittelt, auch ein Abbild der Leiden Christi ist. Deswegen hat Paulus oben gesagt: „Oder wisset ihr nicht, daß wir alle, die wir in Christus Jesus getauft wurden, in seinem Tode getauft worden sind? Wir sind mit ihm durch die Taufe in den Tod begraben"[2]). Damit wendet er sich gegen solche, die da behaupten, die Taufe

[1]) Pred. 3, 2. [2]) Röm. 6, 3. 4.

verleihe Vergebung der Sünden und Kindschaft, nicht aber sei sie durch Nachahmung auch Teilnahme an den wahren Leiden Christi.

7. Damit wir lernen, daß Christus alles, was er litt, um unseretwillen und um unseres Heils willen, in Wahrheit und nicht zum Schein gelitten hat, und daß wir teilnehmen an seinen Leiden, sagt Paulus mit aller Deutlichkeit: „Denn wie wir eingepflanzt sind dem Abbild seines Todes, so werden wir es auch mit seiner Auferstehung sein"[1]). Mit Recht heißt es „eingepflanzt sein". Denn hier auf Golgatha ist der wahre Weinstock gepflanzt worden, und wir werden ihm eingepflanzt durch die Taufe, in der sich die Teilnahme an seinem Tode vollzieht. Achte genau auf die Worte des Apostels! Er sagte nicht: „Wenn wir eingepflanzt worden sind dem Tode", sondern: „dem Abbild des Todes". In Wahrheit bekam der Tod Macht über Christus; in Wahrheit trennte sich die Seele von seinem Leibe; auch das Grab war eine Wirklichkeit, denn in reine Leinewand wurde sein heiliger Leib gewickelt. Und alles widerfuhr ihm ganz wirklich. Über uns aber kommen Tod und Leiden nur im Abbild. Das Heil aber haben wir nicht als Abbild, sondern als Wirklichkeit.

8. Worüber ihr genugsam unterrichtet seid, das behaltet, so bitte ich euch, im Gedächtnis, damit ich, obwohl unwürdig, von euch sagen kann: ich liebe euch, weil ihr stets „meiner gedenkt und an den Überlieferungen festhaltet, die ich euch gegeben habe"[2]). Gott, der euch wie aus dem Tode zum Leben erweckt darstellt, kann euch (die Gnade) geben, „in einem neuen Leben zu wandeln"[3]). Denn ihm gebühret Ehre, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

B. Über die Salbung (Firmung).

Dritte mystagogische Katechese. Über die Salbung. Schriftverlesung aus dem ersten katholischen Briefe des Johannes von den Worten: „und ihr habt die Salbung von Gott und wisset alles" bis zu den Worten: „Damit wir von ihm nicht beschämt werden bei seiner Ankunft"[4]).

1. Da ihr in Christus getauft seid und Christus angezogen habt, seid ihr dem Sohn Gottes gleichförmig geworden[5]). Da Gott uns zur Kindschaft vorherbestimmt hatte, „hat er uns dem verklärten Leibe Christi gleichförmig gemacht"[6]). Da ihr nun an Christus, dem Gesalbten, teil habt, werdet ihr mit Recht „Gesalbte" genannt, und von euch hat Gott gesagt: „Tastet meine

---

[1]) Röm. 6, 5. [2]) 1. Kor. 11, 2. [3]) Röm. 6, 4.
[4]) 1. Joh. 2, 20—28. [5]) Röm. 8, 29. [6]) Eph. 1, 5. Phil. 3 21.

Gesalbten nicht an"[1]). „Gesalbte" aber seid ihr geworden, weil ihr das Abbild des heiligen Geistes empfangen habt. Alles ist sinnbildlich an euch geschehen, weil ihr Abbilder Christi seid.

Als Christus im Jordan getauft wurde und den Wasserfluten den Wohlgeruch seiner Gottheit mitgeteilt hatte, stieg er aus ihnen heraus, und der heilige Geist kam wesenhaft auf ihn herab, so daß der Gleiche auf dem Gleichen ruhte. So wurde euch, als ihr dem Bade in den heiligen Fluten entstiegen waret, die Salbung gegeben, ein Abbild der Salbung, die Christus empfangen hatte. Dies ist der heilige Geist, von dem der selige Jesajas in seinem Prophetenwort im Namen des Herrn sprach: „Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat; den Armen das Evangelium zu verkündigen, hat er mich gesandt"[2]).

2. Mit irdischem Öl oder irdischer Salbe ist Christus von Menschen nicht gesalbt worden, sondern der Vater, der ihn zum Heiland der ganzen Welt vorher bestimmt hatte, hat ihn mit dem heiligen Geiste gesalbt, wie Petrus sagt: „Jesus von Nazareth, den Gott mit dem heiligen Geiste gesalbt hat"[3]). Auch David, der Prophet sagt: „Dein Thron, Gott, ist in alle Ewigkeit. Ein Zepter der Gerechtigkeit ist das Zepter deiner Herrschaft. Du liebest Gerechtigkeit und hassest das Unrecht. Deswegen hat dich, Gott, Dein Gott, gesalbt mit Freudenöl vor deinen Genossen"[4]). Wie Christus wirklich gekreuzigt und begraben wurde und auferstand, so wurdet ihr durch die Taufe gewürdigt, „im Abbild" mit ihm gekreuzigt und begraben zu werden und aufzuerstehen; so ist es auch bei der Salbung. Er ist mit dem geistlichen Freudenöl gesalbt worden, d. h. mit dem heiligen Geiste, der als Ursache der geistlichen Freude das „Freudenöl" heißt. Ihr aber seid mit Salböl gesalbt, nachdem ihr an Christus teilgenommen habt und seine Genossen geworden seid.

3. Aber sieh zu, daß du nicht meinst, jenes Salböl sei nur einfaches Salböl. Denn wie das Brot in der Eucharistie nach der Anrufung des heiligen Geistes nicht mehr einfaches Brot ist, sondern der Leib Christi, so ist auch dies heilige Salböl nach der Anrufung nicht mehr einfaches Salböl und nicht, wie man sagen möchte, „gemein", sondern eine Gnadengabe Christi und ein Wirkungsmittel seiner Gottheit durch die Gegenwart des heiligen Geistes. Mit dem Salböl werden dir die Stirn und die übrigen Sinne zum Sinnbild gesalbt. Mit irdischem [sichtbarem] Salböl wird der Leib gesalbt; mit dem heiligen, Leben spendenden Geist aber wird die Seele geheiligt.

---

[1]) Ps. 104, 15. [2]) Jes. 61, 1. [3]) Apgsch. 10, 38.
[4]) Ps. 44, 7. 8.

4. Zunächst wurdet ihr auf der Stirn gesalbt, damit ihr von der Schande frei wurdet, die der erste sündhafte Mensch überallhin trug, und damit ihr die „Herrlichkeit des Herrn mit unverhülltem Angesichte widerspiegeltet"[1]). Dann wurdet ihr an den Ohren gesalbt, damit ihr Ohren bekamt, welche die göttlichen Geheimnisse hören. Von solchen sprach Jesajas: „Und der Herr gab mir ein Ohr zu hören"[2]), und der Herr Jesus in den Evangelien: „Wer Ohren hat zu hören, der höre!"[3]) Dann wurdet ihr an der Nase gesalbt, damit ihr nach dem Empfang der göttlichen Salbe sagen könntet: „Ein guter Geruch Christi sind wir unter denen, die da selig werden"[4]). Darauf an der Brust, damit ihr „angezogen mit dem Panzer der Gerechtigkeit" „gegen die listigen Anläufe des Teufels bestehen könnt"[5]). Denn wie Christus nach der Taufe und der Herabkunft des heiligen Geistes hingezogen ist [in die Wüste] und gegen den Widersacher gestritten hat, so sollt auch ihr nach der heiligen Taufe und der heiligen Salbung, angetan mit der ganzen Waffenrüstung des heiligen Geistes, der feindlichen Macht entgegentreten, indem ihr euch sagt: „ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus"[6]).

5. Weil ihr dieser heiligen Salbung gewürdigt seid, werdet ihr Christen genannt; durch eure Wiedergeburt wird dieser Name zur Wahrheit. Bevor ihr dieser Gnade gewürdigt wurdet, waret ihr dieser Bezeichnung nicht wahrhaft würdig; ihr waret erst fortschreitend auf dem Wege dazu, Christen zu sein.

6. Die christliche Salbung ist im Alten Testament schon vorgebildet, erreicht aber ihre volle Wahrheit erst durch Christus und die von ihm vermittelte Salbung mit dem heiligen Geiste.

7. Bewahret diese Gnade unbefleckt. Denn alles wird sie euch lehren, wenn sie bei euch bleibt, wie ihr vorhin von dem seligen Johannes gehört habt, der euch viel in weisheitsvollen Worten über die Salbung gesagt hat[7]). Denn es ist diese heilige Handlung ein geistliches Schutzmittel für den Leib und ein Heilmittel für die Seele.

So hat in alten Zeiten der selige Jesajas prophetisch gesprochen: „Es wird der Herr an allen Völkern dies auf dem Berge tun"[8]) — „mit Berg" bezeichnet der Prophet auch an anderer Stelle die Kirche, wenn er sagt: „Es wird in den letzten Tagen der Berg des Herrn sichtbar sein"[9]) — „sie werden Wein trinken, sie werden Freude trinken, sie werden mit Salbe gesalbt werden." Damit er dich überzeugt, was er über diese Salbe als

[1]) 2. Kor. 3, 18. [2]) Jes. 50, 4. [3]) Matth. 11, 15.
[4]) 2. Kor. 2, 15. [5]) Eph. 6, 11. 14. [6]) Phil. 4, 13.
[7]) Siehe die Schriftverlesung vor der Katechese.
[8]) Jes. 25. 6. 7. [9]) Jes. 2, 2.

eine heilige Salbe sagt: „Gib dies alles den Völkern; denn es ist des Herrn Ratschluß über alle Völker"[1]).

Da ihr nun mit dieser heiligen Salbe gesalbt seid, so bewahret sie unbefleckt und untadelig in euch, in dem ihr im Guten Fortschritte macht und „dem Herzog eurer Seligkeit"[2]), Jesus, wohlgefällig werdet. Ihm sei Ehre in alle Ewigkeit. Amen.

C. Über Leib und Blut Christi.

Vierte mystagogische Katechese. Über den Leib und das Blut Christi. Schriftverlesung aus dem 1. Briefe des Paulus an die Korinther: „Ich habe euch übergeben, was ich auch empfangen habe"[3]) usw.

1. Schon diese Lehre des heiligen Paulus genügt, um euch völlig von der Wahrheit der heiligen Mysterien[4]) zu überzeugen, deren ihr gewürdigt und [wodurch] ihr ein Leib und ein Blut mit Christus geworden seid. Paulus rief euch nämlich eben zu: „In der Nacht, da der Herr Jesus verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und sprach: „Nehmet hin und esset, das ist mein Leib", und er nahm den Kelch, dankte und sprach: „Nehmet hin und trinket, das ist mein Blut"[5]). Da Christus nun selbst ausdrücklich vom Brote erklärt hat: „Das ist mein Leib", wer wird es da wagen, fernerhin zu zweifeln? Und da er mit seinem Worte bekräftigt hat: „Das ist mein Blut", wer wird da jemals daran zweifeln und behaupten, es sei nicht sein Blut?

3. In voller Glaubensgewißheit wollen wir darum am Leibe und Blute Christi teilnehmen. In der Gestalt des Brotes wird dir sein Leib gegeben, und in der Gestalt des Weines wird dir sein Blut gegeben, auf daß du mit Christus ein Leib und ein Blut werdest, wenn du seinen Leib und sein Blut empfängst. So werden wir zu Christusträgern, indem sein Leib und Blut unsern Gliedern dargereicht wird. Dadurch werden wir, wie der selige Petrus sagt, „der göttlichen Natur teilhaftig"[6]).

6. Betrachte darum Brot und Wein nicht als rein natürliche Dinge, denn nach der Versicherung des Herrn sind sie Christi Leib und Blut. Wenn dir auch hier die sinnliche Wahrnehmung versagt, so möge doch der Glaube dich fest machen [im Vertrauen auf die Versicherung Christi]. Du darfst hier nicht nach dem Geschmack urteilen, sondern aus der Fülle des Glaubens heraus mußt du die zweifelsfreie Gewißheit haben, daß du des Leibes und Blutes Christi gewürdigt worden bist.

---

[1]) Jes. 25, 7. [2]) Hebr. 2, 10. [3]) 1. Kor. 11, 23 ff.
[4]) Mysterium im Griechischen = sacramentum im Lateinischen!
[5]) 1. Kor. 11, 23—25. [6]) 2. Petr. 1, 4.

9. Da du dies gelernt hast und überzeugt bist, daß kein Brot ist, was so aussieht und so schmeckt, sondern der Leib Christi, und daß kein Wein ist, was so aussieht und so schmeckt, sondern das Blut Christi, und da hierüber einst David in den Psalmen gesagt hat: „Und das Brot stärkt des Menschen Herz, so daß er sein Angesicht mit Öl erheitert"[1]), darum so stärke dein Herz, indem du von dem geistlichen Brote genießt, und erheitere das Angesicht deiner Seele. Mögest du in reinem Gewissen „dein Angesicht unverhüllt bewahren, die Herrlichkeit des Herrn widerspiegeln"[2]) und von Herrlichkeit zu Herrlichkeit schreiten in Jesu Christo, unserm Herrn, dem Ehre, Macht und Herrlichkeit gebührt in alle Ewigkeit. Amen.

D. Über die Eucharistie.

Fünfte mystagogische Katechese. Aus dem katholischen Briefe des Petrus: „So leget ab alle Unreinigkeit und allen Trug und alle Lästerung"[3]) usw.

1. Durch Gottes Güte habt ihr in den vorausgegangenen Versammlungen genug gehört über die Taufe, die Salbung (Firmung) und den Empfang des Leibes und Blutes Christi. Nun aber ist noch nötig, zu dem Folgenden überzugehen, um dem geistlichen Bau eurer Wohlfahrt die Richtkrone aufzusetzen.

2. Ihr habt gesehen, daß der Diakon dem Bischof und den Priestern, die den Altar Gottes im Kreise umgeben, das Wasser zum (Hände)-Waschen reichte. Keineswegs aber reichte er es für den körperlichen Schmutz. Dazu ist es nicht da. Körperlich schmutzig gingen wir überhaupt nicht in die Kirche. Sondern das (Hände)-Waschen ist ein Sinnbild dafür, daß ihr von allen Sünden und Übertretungen rein sein sollt. Denn da die Hände ein Sinnbild des Handelns sind, so geben wir durch das Händewaschen sinnbildlich zu verstehen, daß unser Handeln rein und unbefleckt ist. Hast du nicht gehört, wie der selige David auf dies Geheimnis hinweist, wenn er spricht: „Ich werde meine Hände unter den Unschuldigen waschen und deinen Altar umgeben"[4]). Es ist also das Händewaschen ein Sinnbild dafür, daß man rein ist von Sünden.

3. Sodann ruft der Diakon: Nehmet einander hin, und wir geben einander den [Friedens]-Kuß. Nicht darfst du annehmen, dieser Kuß sei der gewohnte, wie er unter gewöhnlichen Freunden auf dem Markte üblich ist. Nicht solcher Art ist dieser Kuß. Er verbindet die Seelen untereinander und gelobt, daß man der Verfehlungen gegeneinander nicht mehr gedenken will. So ist der Kuß ein Zeichen dafür, daß sich die Seelen vereinigen und ein-

1) Ps. 103, 15. 2) 2. Kor. 3, 18. 3) 1. Petr. 2, 1 ff.
4) Ps. 25, 6.

einander alles Böse verzeihen. Darum sagte Christus: „Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komme und opfere deine Gabe"[1]). So ist nun der Kuß ein Zeichen der Versöhnung und deshalb heilig, wie der selige Paulus irgendwo sagte: „Grüßet einander mit dem heiligen Kuß"[2]), und Petrus: „Mit dem Kuß der Liebe"[3]).

4. Darauf spricht der *Priester:* Erhebet eure Herzen. Wahrlich, in dieser Stunde heiligen Schauerns muß man die Herzen zu Gott erhoben haben und nicht abwärts zur Erde und den irdischen Geschäften. Nachdrücklich weist uns in dieser Stunde der Priester an, alle irdischen Kümmernisse und alle häuslichen Sorgen beiseite zu lassen und die Herzen im Himmel zu haben bei dem barmherzigen Gott.

Ihr antwortet darauf: Wir haben sie beim Herrn. Dadurch, daß ihr so bekennt, stimmt ihr [dem Priester] zu. Niemand von den Anwesenden stimmt wohl mit dem Munde zu: Wir haben sie beim Herrn, während er in seinem Sinne die Gedanken bei den irdischen Sorgen hat. Eigentlich sollte man immer an Gott denken. Wenn dies aber wegen der menschlichen Schwäche unmöglich ist, so muß man sich wenigstens in dieser Stunde darum mühen.

5. Darauf spricht der *Priester:* Lasset uns dem Herrn Dank sagen. Wahrlich, wir müssen Gott danken, da er uns trotz unserer Unwürdigkeit zu solcher Gnade berufen, da er uns, die wir Feinde waren, versöhnt und des Geistes der Kindschaft gewürdigt hat. Dann *antwortet ihr:* Recht und würdig ist es. Wenn wir nämlich Gott Dank sagen, so tun wir etwas, das würdig und recht ist. Wenn Gott uns aber wohltat und uns solcher Güter würdigte, so erfüllte er damit nicht einen Rechtsanspruch, sondern ging weit darüber hinaus.

6. Dann denken wir des Himmels, der Erde und des Meeres, der Sonne, des Mondes und der Sterne und an die ganze vernünftige und unvernünftige, sichtbare und unsichtbare Schöpfung, an die Engel, Erzengel, Kräfte, Mächte, Herrschaften, Gewalten, Throne und an die Cherubinen mit den vielen Augen und sprechen nachdrücklich das Wort Davids: „Preiset mit mir den Herrn"[4]). Wir denken auch an die Seraphinen, die Jesajas im Geiste um den Thron Gottes stehen sah; „mit zwei Flügeln bedeckten sie ihr Antlitz, mit zweien bedeckten sie ihre Füße, mit zweien

---

[1]) Matth. 5, 23. 24. Mit dem Friedenskuß ist die Darbringung der Opfergaben verbunden!

[2]) 1. Kor. 16, 20. [3]) 1. Petr. 5, 14. [4]) Ps. 33, 4.

flogen sie und riefen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth"[1]). Wir sprechen diesen uns von den Seraphinen überlieferten Lobgesang auf Gott, um dadurch teilzunehmen an dem Lobgesang der himmlischen Heerscharen.

7. Nachdem wir uns durch diese geistlichen Lobgesänge geheiligt haben, bitten wir den barmherzigen Gott, daß er den heiligen Geist herabsende auf die Opfergaben, daß er das Brot wandele zum Leibe Christi, den Wein aber zum Blute Christi. Denn vollständig geheiligt und verwandelt ist, was der heilige Geist berührt.

8. Wenn dann das „geistliche Opfer"[2]) vollendet ist, der unblutige Gottesdienst, rufen wir über dies Opfer der Verheißung Gott an um den allgemeinen Frieden der Kirche, um den guten Zustand der Welt, für den Kaiser, für das Heer und die Bundesgenossen, für die Kranken und die Bedrängten. Wir, die wir beten, beten durchaus für alle, die der Hilfe bedürfen, und bringen für sie dies Opfer dar.

9. Dann gedenken wir der Entschlafenen, vor allem der Patriarchen, der Propheten, Apostel und Märtyrer, damit Gott durch deren Gebete und Fürbitten unsere Gebete erhöre. Dann beten wir für die entschlafenen heiligen Väter und Bischöfe, ja überhaupt für alle unsere Entschlafenen. Wir glauben nämlich, daß die Seelen sehr großen Nutzen davon haben, für die das Gebet während des heiligen und zu Schauern der Ehrfurcht stimmenden Opferns dargebracht wird.

10. Durch ein Beispiel will ich euch überzeugen. Denn ich weiß, daß viele so denken: Was soll es einer Seele nützen, oie mit Sünden oder auch ohne Sünden aus der Welt geschieden ist, wenn ihrer in der Fürbitte gedacht wird? Wenn etwa ein König Untertanen, die sich gegen ihn verschworen haben, des Landes verwiesen hat, dann winden ihre Freunde einen Kranz und bringen ihn zum König, um Fürbitte für die Bestraften zu tun. Wird er ihnen dann nicht die Strafe erlassen? Gerade so bringen wir Gott für die Entschlafenen unsere Gebete dar, auch wenn sie Sünder waren. Wir winden keinen Kranz, sondern opfern Christus, der für unsere Sünden geschlachtet worden ist. Dadurch versöhnen wir den barmherzigen Gott für sie und für uns.

11. Hiernach sprechen wir das Gebet, das der Heiland seinen eigenen Jüngern überliefert hat. Mit reinem Herzen bezeichnen wir Gott als unseren Vater und sprechen: Vater unser, der du bist im Himmel.

---

[1]) Jes. 6, 2f. [2]) 1. Petr. 2, 5.

Es folgt bis Kapitel 18 das Vaterunser mit kurzer Auslegung jeder Bitte. Die Brotbitte wird sakramental verstanden. Es ist „zum Wesen gehöriges Brot", das Leib und Seele Segen bringt. — Das Gebet schließt ohne die Doxologie mit einfachem Amen. Dieses wird gedeutet: es geschehe.

19. Dann spricht der *Priester:* Das Heilige dem Heiligen. Heilig sind die vorliegenden Opfergaben, weil der heilige Geist auf sie herabgekommen ist. Heilig seid auch ihr, weil ihr des heiligen Geistes gewürdigt seid. Das Heilige ist also für die Heiligen bestimmt. *Darauf antwortet ihr:* Einer ist heilig, einer, der Herr Jesus Christus. In Wahrheit ist nur einer heilig, heilig seinem Wesen nach. Aber auch wir sind heilig, jedoch nicht unserem Wesen nach, sondern durch Teilhabe, durch Askese und durch Gebet.

20. Darauf hört ihr, daß der Psalmsänger euch mit göttlicher Melodie zur Teilnahme an den heiligen Geheimnissen einlädt mit den Worten: „Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist"[1]). Gestattet das Urteil darüber nicht dem Gaumen eures Leibes, keineswegs, sondern dem zweifelfreien Glauben. Denn wenn ihr zum Genießen eingeladen werdet, so geschieht es nicht zu [einfachem] Brot und Wein, sondern zu den Abbildern des Leibes und Blutes Christi.

21. Wenn du vortrittst, so darf dies nicht mit vorgestreckten Händen oder mit gespreizten Fingern geschehen. Wenn die rechte Hand sich anschickt, den König zu empfangen, so mache die linke zum Thron für ihn. Empfange den Leib Christi mit der hohlen Hand und sprich darauf das Amen. Vorsichtig berühre mit dem heiligen Leib deine Augen, um sie zu heiligen. Dann genieße ihn, aber hüte dich, daß du nichts davon aus der Hand fallen läßt. Mit dem, was du etwa fallen läßt, wäre es natürlich wie mit dem Verlust eines deiner eigenen Glieder. Sage mir doch: Wenn dir jemand Goldstaub gäbe, würdest du ihn dann nicht ganz sorgfältig aufbewahren und darauf achtgeben, daß du nichts davon verlierst und keinen Schaden erleidest? Müßtest du dann nicht noch viel sorgfältiger darauf achten, daß dir kein Brocken von dem aus der Hand fällt, was kostbarer ist als Gold und Edelsteine?

22. Nachdem du am Leib Christi teilbekommen hast, gehe auch zu dem Kelche mit dem Blute, aber nicht mir ausgestreckten Händen, sondern verneige dich und sprich anbetend und verehrungsvoll das Amen. Heilige dich, indem du auch vom Blute Christi empfängst. Solange deine Lippen noch feucht sind, berühre sie mit den Fingern und heilige [mit der Feuchtigkeit] Augen, Stirn und übrige Sinne. Dann warte das [Schluß-]Gebet ab und danke Gott, der dich solcher Geheimnisse (Sakramente) gewürdigt hat.

[1]) Ps. 33, 9.

23. Bewahret diese Überlieferung unversehrt und haltet euch rein. Verzichtet nicht auf die Kommunion. Beraubt euch nicht durch schmutzige Sünden dieser heiligen geistlichen Geheimnisse. „Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch und ganz möge euer Geist samt Seele und Leib bewahret werden unsträflich auch in Zukunft unseres Herrn Jesus Christi"[1]). Ihm sei Ehre, Herrlichkeit und Macht mit dem Vater und dem heiligen Geiste, jetzt und immer und in alle Ewigkeit. Amen.

7. Aus dem 2. Buche der Apostolischen Constitutionen.

(Die A. C. stammen aus dem Ende des 4. Jahrh. Das Werk wird fälschlich Clemens von Rom zugeschrieben. In ihm sind ältere Quellen zusammengestellt und bearbeitet. Buch 1—6 haben die syrische Didaskalia als Grundlage; Buch 7, Kap. 1—32 die Didache. Buch 7, Kap. 33 bis 38 geht auf eine jüdische Gebetsammlung zurück, deren Spuren sich auch im 8. Buche finden. Buch 8, Kap. 1—2 ist eine Abhandlung über die Gnadengaben, deren Verfasser vielleicht Hippolyt ist. Buch 8, Kap. 4ff. bringt die sogenannte Clementinische Liturgie, vgl. Nr. 11. Der Verfasser bzw. Bearbeiter steht dem Bearbeiter der Ignatiusbriefe nahe, ist vielleicht mit ihm identisch. Die Schrift stammt aus Syrien oder Constantinopel. Neue kritische Ausgabe von F. X. Funk, 2 Bde., Paderborn 1905f.)

A. Gottesdienstliche Anordnungen.

(Kap. 57.) Du, Bischof, sei heilig, untadelig, nicht streitsüchtig, nicht jähzornig, nicht hart, sondern erbaulich, umgänglich, lehrhaft, langmütig, sanftmütig, gütig, hochherzig, trostreich, ermunternd als „Gottesmensch"[2]). Wenn du die Gemeinde Gottes versammelst, dann befiehl mit aller Umsicht, als seiest du Kapitän eines großen Schiffes, die Versammlung zu halten, indem du den Diakonen als den Matrosen Auftrag erteilst, den Brüdern als den Mitreisenden sorgfältig und würdig ihre Plätze anzuweisen. Zunächst sei das Kirchengebäude langgestreckt, so daß es einem Tempel gleicht, nach Osten gerichtet, mit Zellen an beiden Hälften der Ostfront. Der Thron des Bischofs stehe in der Mitte, zu seinen beiden Seiten aber sitze das Presbyterium, und die Diakonen sollen daneben stehen, wohl ausgestattet mit der ihnen zustehenden reicheren Gewandung; denn sie gleichen Matrosen und Aufsehern über die Ruderer.

Ist dies bedacht, so sollen auf der anderen Seite die Laien ruhig und in guter Ordnung sitzen, die Frauen von ihnen getrennt; auch sie sollen stillschweigend dasitzen. In der Mitte aber soll der

[1]) 1. Thess. 5, 23. [2]) 1. Tim. 6, 11.

Vorleser auf erhöhter Stelle stehen, vorlesen aus den Büchern des Moses und des Josua, des Sohnes Nuns, der Richter und Könige, der Chronik und der Heimkehr[1]), darauf aus Hiob, den Schriften Salomos und aus den 16 Büchern der Propheten. Jedesmal, wenn zwei Vorlesungen abgeschlossen sind, soll ein anderer aus den Psalmen Davids singen und das Volk die Gegenstrophe[2]) wiederholen. Darauf sollen unsere Taten und die Briefe unseres Mitarbeiters Paulus verlesen werden[3]), die er nach Anleitung des heiligen Geistes den Gemeinden gesandt hat. Und hierauf soll ein Diakon oder Presbyter aus den Evangelien vorlesen, die ich, Matthäus und Johannes euch übergeben und die Mitarbeiter des Paulus, Lukas und Markus, euch hinterlassen haben. Wenn das Evangelium verlesen ist, sollen alle Presbyter, die Diakone und das ganze Volk in tiefem Schweigen stehen, denn es steht geschrieben: „Schweige, und höre Israel" und abermals „du sollst hier stehen und hören"[4]).

Nacheinander sollen dem Volke die Presbyter predigen, und zwar jeder einzeln, nicht alle auf einmal, und zuletzt von allen der Bischof, der dem Kapitän gleicht. Die Türhüter aber sollen an den Eingängen der Männer stehen und sie bewachen, die Diakonissen aber die Eingänge für die Frauen nach Art derer, die Schiffe regieren; denn auch in der Stiftshütte galt diese Weise.

Wenn aber jemand am falschen Platze sitzend gefunden wird, soll er vom Diakon als dem Bootsmann gescholten und an den ihm zukommenden Platz verwiesen werden. Denn nicht nur einem Schiffe, sondern auch einer Hürde wird die Kirche verglichen. Denn wie die Hirten jedes von den unvernünftigen Tieren — ich denke an Ziegen und Schafe — nach seiner Art und seinem Alter hinstellen und bei jedem dieser Tiere sich gleich zu gleich gesellt, so sollen auch in der Kirche die jungen Männer für sich sitzen, wenn Platz dazu ist; ist dies aber nicht der Fall, so sollen sie stehen. Die im Alter aber schon Vorgeschrittenen sollen für sich sitzen; die Kinder aber sollen stehen, und die Väter und Mütter sollen sie zu sich nehmen. Die jungen Mädchen sollen auch für sich sitzen, wenn Platz ist; ist dies aber nicht der Fall, so sollen sie hinter den Frauen stehen. Die Frauen, die verheiratet sind und Kinder haben, sollen für sich stehen. Die Jungfrauen aber, die Witwen und Greisinnen sollen als die Ersten von allen stehen oder sitzen. Um die Plätze soll sich der Diakon kümmern, damit jeder, der hinein-

[1]) τὰ τῆς ἐπανόδου = Esra und Nehemia.

[2]) τὰ ἀκροστίχια. Die Deutung ist zweifelhaft. Entweder ist der 2. Halbvers gemeint oder Bittrufe wie Halleluja, Amen oder dergl. oder etwa das, was später als Antiphone zum Psalm bezeichnet wurde.

[3]) Man beachte, wie die Schrift sich als Werk der Apostel ausgibt.

[4]) Deut. 27, 9. 5, 31.

kommt, an seinen Platz geht und die Leute sich nicht an den Eingang setzen. Ebenso soll der Diakon auf das Volk aufpassen, damit niemand flüstere, schlafe, lache oder winke. Denn man muß in der Kirche anständig, nüchtern und wachsam sein und ein aufmerksames Ohr für das Wort des Herrn haben.

Dann sollen alle zusammen aufstehen, nach Osten schauen und nach dem Fortgange der Katechumen und Büßer gemeinsam „beten zu Gott, der durch den Himmel der Himmel schreitet gen Osten"[1]), indem ihr euch auch der alten Weide des gen Osten gelegenen Paradieses erinnert, aus dem der erste Mensch ausgestoßen war, da er, überredet von der Schlange, das Gebot [Gottes] außer Acht ließ.

Nach dem Gebet aber soll ein Teil der Diakone frei sein für das Opfer der Eucharistie und dem Leibe des Herrn mit Furcht dienen; der andere Teil der Diakone aber soll die Menge im Auge behalten und darauf achten, daß sie sich ruhig verhält.

Der Diakon aber, der dem Bischof (Archiereus!) assistiert, sage: daß keiner etwas gegen den anderen habe, daß niemand in Heuchelei [verharre]! Dann sollen die Männer einander und die Frauen einander mit dem Kuß im Herrn grüßen. Daß dies aber niemand heuchlerisch tue wie Judas, der den Herrn mit einem Kusse verriet! Darauf bete der Diakon für die ganze Kirche, für die ganze Welt, für die in ihr liegenden Länder und deren Ertrag, für die Priester und die Statthalter, für den Bischof und den Kaiser und den allgemeinen Frieden.

Darauf soll der Bischof (Archiereus) betend das Volk mit dem Friedensgruße segnen, wie auch Moses den Priestern befohlen hat, das Volk folgendermaßen zu segnen: „Der Herr segne und behüte dich; der Herr hebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden"[2]). Es bete dann der Bischof weiter also: „Rette dein Volk, Herr, und segne dein Erbe, das du in Besitz genommen und erworben hast durch das kostbare Blut deines Christus und hast es berufen zum königlichen Priestertume und heiligem Volke"[3]). Darnach soll das Opfer geschehen, während alles Volk steht und in der Stille betet. Wenn das Opfer dargebracht wird, empfange jede Gruppe[4]) für sich den Leib des Herrn und das kostbare Blut, geordnet und mit frommer Scheu, wie es sich für Menschen schickt, die sich dem königlichen Leibe nahen. Die Frauen sollen herzutreten mit verhülltem Haupte, wie es sich nach weiblicher Sitte schickt. Die Türen aber sollen bewacht werden, damit kein Ungläubiger oder Ungetaufter hineinkomme.

---

1) Ps. 67, 34. 2) Num. 6, 24—26.
3) Ps. 27, 9. Act. 20, 28. 1. Petr. 1, 19. 2, 9.
4) Nämlich Klerus und Laien nach den verschiedenen männlichen und weiblichen Altersklassen.

B. Wichtigkeit des kirchlichen Lebens.

(Kap. 59.) Wenn du aber lehrst, o Bischof, so befiehl und ermahne das Volk, daß es in der Frühe und am Abend jedes Tages regelmäßig in der Kirche sei und nicht die Versammlungen verlasse, sondern ständig zusammenkomme; daß niemand die Kirche vermindere, indem er sich [den Versammlungen] fern hält und den Leib Christi um ein Glied ärmer macht. Das ist nicht nur für die Priester gesagt, sondern auch jeder unter den Laien höre es an als für sich selbst gesagt und bedenke, daß vom Herr gesagt ist: „Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut"[1]). Da ihr nun Glieder Christi seid, dürft ihr euch nicht zerstreuen, in dem ihr euch nicht [zum Gottesdienste] versammelt. Ihr habt Christus zum Haupte, der nach seiner Verheißung bei euch ist und mit euch Gemeinschaft hat, darum vernachlässigt euch selbst nicht; beraubt nicht den Heiland seiner Glieder, zerstückelt nicht seinen Leib, zerstreut nicht seine Glieder und haltet nicht eure alltäglichen Angelegenheiten für wichtiger als das Wort Gottes. Vielmehr versammelt euch an jedem Tage in der Frühe und am Abend, singet und betet in den Kirchen; früh lest den 27., abends aber den 140. Psalm. Vor allem aber kommt am Sabbath und am Tage der Auferstehung des Herrn, am Sonntag, besonders eifrig in die Kirche, bringt Gott euer Lob dar, der das All durch Jesus geschaffen und ihn zu uns gesandt, ihn für uns hat leiden lassen und ihn von den Toten auferweckt hat. Denn wie sollten sich vor Gott entschuldigen, die an diesem Tage nicht zusammenkommen, um das Rettung bringende Wort von der Auferstehung zu hören? An diesem Tage verrichten wir auch stehend drei Gebete um dessentwillen, der nach drei Tagen auferstanden ist. An ihm findet statt die Verlesung aus den Propheten, die Verkündigung des Evangeliums, die Darbringung des Opfers und die Austeilung der heiligen Speise.

8. Aus dem 3. Buche der Apostolischen Constitutionen.

(Ausgabe siehe unter Nr. 7.)

A. Der Dienst der Frauen bei der Taufe.

(Kap. 16.) Darum, o Bischof (Episkopus), wähle dir Mitarbeiter, die zum Leben helfen, und Gott wohlgefällige dienende Arbeiter für die Armenpflege, die du aus dem ganzen Volke als würdig ansiehst und als geschickt für die Erfordernisse des

[1]) Matth. 12, 30.

Dienstes. Erwähle auch einen gläubigen und heiligen weiblichen Diakon für den Dienst an den Frauen. Denn es ist so, daß du in einige Häuser einen männlichen Diakon mit Rücksicht auf die Ungläubigen zum Dienst an den Frauen nicht schicken kannst; du wirst dann einen weiblichen Diakon wegen der Gedanken der bösen Menschen schicken. Denn auch für viele Bedürfnisse brauchen wir den weiblichen Diakon. Zunächst wird bei der Taufe der männliche Diakon die Frauen mit dem heiligen Öle salben, aber nur ihre Stirn; nach ihm wird der weibliche Diakon sie [am Körper] salben; denn es ist nicht notwendig, daß die Frauen von Männern betrachtet werden. Nur bei der Taufe soll der Bischof ihr (d. h. dem weiblichen Täufling) das Haupt salben, wie einstmals die Priester und Könige gesalbt wurden. Nicht ist es so, daß die jetzt Getauften auch zu Priestern ordiniert werden, sondern weil sie gleichsam von Christus [stammen], werden sie Christen [Gesalbte], ein „königliches Priestertum und ein heiliges Volk", die Kirche Gottes, „ein Pfeiler und eine Grundveste"[1]) des Brautgemachs, die „einstmals kein Volk"[2]), nun aber geliebt und auserwählt sind. Du nun, o Bischof, salbe auf jene Weise das Haupt der Täuflinge, seien es Männer oder Frauen mit dem heiligen Öle (ἐλαίῳ) als dem Sinnbild der Geistestaufe. Dann sollst du, der Bischof, oder der unter dir stehende Presbyter die heilige Formel über sie sprechen, den Vater und den Sohn und den heiligen Geist anrufen und sie mit Wasser taufen. Den männlichen Täufling soll dann ein Diakon in Empfang nehmen, den weiblichen [Täufling] jedoch ein weiblicher Diakon, damit die Übergabe des unzerbrechlichen Siegels in heiliger Weise erfolge. Darauf salbe der Bischof die Getauften mit Salbe (μύρῳ).

B. Die Erklärung der Riten.

(Kap. 17.) So ist nun die Taufe auf den Tod Jesu gegeben [und zwar] das Wasser an Stelle des Begräbnisses, das Öl (ἔλαιον) an Stelle des heiligen Geistes, das Kreuzeszeichen (Siegel σφραγίς) an Stelle des Kreuzes, die Salbe (μύρον) zur Bekräftigung des Bekenntnisses. Das Gedächtnis des Vaters erfolgt [durch seine Anrufung bei der Taufe] als des Schöpfers und des Aussendenden, die Hinzunahme des Geistes erfolgt als des Zeugen; das Untertauchen [bedeutet] das Mitsterben, das Auftauchen das Mitauferstehen [mit Christus]. Vater ist der über allen [waltende] Gott; Christus ist der eingeborene Gott, der geliebte Sohn, der Herr der Herrlichkeit; der heilige Geist ist der von Christus gesandte Tröster, der von ihm gelehrt ist und ihn verkündet.

1) 1. Petr. 2, 9. 1. Tim. 3, 15. 2) 1. Petr. 2, 10.

(Kap. 18.) Der Getaufte sei fern von aller Bosheit, untüchtig zur Sünde, ein Freund Gottes, ein Feind des Teufels, ein Erbe des Vaters, ein Miterbe aber seines Sohnes, der da abgesagt hat dem Satan, seinen Engeln und seinem Trug, keusch, rein, heilig, Gott liebend, ein Kind Gottes, das da bete wie ein Kind zu seinem Vater und spricht, wie es von der allgemeinen Versammlung der Gläubigen geschieht, nämlich also: Es folgt das Vaterunser einschließlich der Doxologie.

9. Die Erweiterte Didache.

(Die Apostolischen Constitutionen bringen in den Kapiteln 1—32 des 7. Buches eine Bearbeitung der Didache. Diese wird dabei entsprechend den zur Zeit des Bearbeiters geltenden Anschauungen verändert. Die Bearbeitung, die etwa aus der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts stammt, beansprucht für sich apostolische Autorität. Mit der Didache übereinstimmende Stellen sind unterstrichen. Ausgabe siehe unter Nr. 7.)

A. Über die Taufe und die Salbung.

(Kap. 22.) Über die Taufe aber, o Bischof oder Presbyter, haben wir zwar früher[1]) schon Anordnungen getroffen. Nun aber sagen wir, daß du so taufen sollst, wie es der Herr uns befohlen hat, als er sprach: „Gehet hin, machet zu Jüngern alle Völker, indem ihr sie tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret alles, was ich euch befohlen habe"[2]). [Und zwar sollst du taufen auf den Namen] des Vaters, der gesendet hat, des Christus, der gekommen ist, und des Parakleten, der da bezeugt hat. Du sollst aber zuerst mit heiligem Öle (ἔλαιον) salben, darauf mit Wasser taufen und endlich [den Täufling] mit Salbe (μύρον) versiegeln, auf daß das Öl das Teilhaben am heiligen Geiste sei, das Wasser ein Sinnbild des Todes, die Salbe aber ein Siegel der Bundesschließung. Wenn aber kein Öl und auch keine Salbe vorhanden ist, so genügt das Wasser auch für die Salbung, das Siegel und das Bekenntnis dessen, der [in der Taufe] gestorben oder mitgestorben ist [mit Christus]. Vor der Taufe aber soll der Täufling fasten. Denn auch der Herr wurde zunächst von Johannes getauft und weilte in der Wüste; darauf „fastete er 40 Tage und 40 Nächte"[3]). Er wurde getauft und fastete, nicht weil er, der von Natur rein und heilig ist, der Abwaschung, der Fastens oder der Reinigung bedurfte, sondern damit er dem Johannes die

[1]) Nämlich Buch III, c. 16. Siehe Nr. 8.
[2]) Matth. 28, 18—20. [3]) Matth. 4, 2.

Wahrheit bezeugte und uns ein Vorbild gäbe. So ließ sich nun der Herr auch nicht auf sein Leiden taufen oder auf seinen Tod oder seine Auferstehung, — von diesen Ereignissen war ja noch keins geschehen, — sondern nach einer anderen Ordnung. Daher fastete er auch nach der Taufe gemäß [der ihm zustehenden] Machtvollkommenheit als Herr über Johannes. Wer aber [durch die Taufe] „in seinen Tod eingeweiht wird“[1]), der soll erst fasten und dann getauft werden. Denn es ist nicht Recht, daß der, der mit [Christus] begraben wird und mit [Christus] aufersteht, nach der Auferstehung selbst [die durch das Auftauchen aus dem Taufbade symbolisiert wird], noch niedergeschlagen ist [und daher fastet].

B. Über Fasten und Beten, Sabbath- und Sonntagsfeier.

(Kap. 23.) Euer Fasten aber soll nicht mit dem der Heuchler stattfinden. Denn diese fasten am zweiten und fünften Tage der Woche. Ihr aber sollt entweder an fünf Tagen fasten oder am vierten Tage und am Rüsttage [Freitag]. Denn vom vierten Tage nahm die Verurteilung des Herrn ihren Anfang, da Judas für Geld den Verrat versprochen hatte. Am Rüsttage aber [sollt ihr fasten], weil an ihm der Herr das Kreuzesleiden unter Pontius Pilatus erduldet hat. Den Sabbath und den Sonntag sollt ihr festlich begehen, denn jener ist der Gedächtnistag der Schöpfung, dieser [der Gedächtnistag] der Auferstehung. Ein Sabbath aber ist für uns im ganzen Jahre besonders zu beachten: der des Begräbnisses des Herrn; ihn ziemt es, durch Fasten und nicht durch Festfeier zu begehen. Denn solange der Schöpfer in der Erde weilt, ist die Trauer über ihn stärker als die Freude über die Schöpfung. Denn der Schöpfer steht hoch über seinen Geschöpfen nach seiner Natur und seiner Würde.

(Kap. 24.) „Wenn ihr aber betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler“[2]), sondern wie der Herr uns im Evangelium befohlen hat, so sollt ihr beten: „Unser Vater im Himmel; geheiliget werde dein Name; dein Reich komme; dein Wille geschehe wie im Himmel, so auch auf Erden; unser täglich Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen“; denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. Amen. Dreimal am Tage sollt ihr so beten, indem ihr euch dadurch bereitet, der Kindschaft des Vaters würdig zu sein, auf

[1]) Röm. 6, 3. [2]) Matth. 6, 5. [3]) Matth. 6, 9—13.

daß ihr nicht, wenn ihr ihn unwürdig als Vater anruft, vor ihm zuschanden werdet, wie auch Israel, das einstmals sein erstgeborener Sohn war, hören mußte: „Bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre? Bin ich Herr, wo fürchtet man mich?"[1]) Die Ehre der Väter ist die Heiligkeit der Kinder, und die Ehre der Herrn ist die Furcht ihrer Diener, so daß das Gegenteil davon Schande und Gesetzlosigkeit ist. „Um euretwillen", so heißt es in der Schrift, „wird mein Name gelästert unter den Heiden"[2]).

C. Über die Eucharistie.

(Kap. 25.) Seid aber allezeit dankbar wie treue und edeldenkende Knechte. Über die Eucharistie nun sollt ihr so sprechen: Wir danken dir, unser Vater, für das Leben, das du uns kundgetan hast durch Jesus, deinen Knecht, durch den du alle Dinge geschaffen hast und für sie alle sorgst, den du auch gesandt hast, daß er zu unserm Heile Mensch werde, den du auch hast leiden und sterben lassen, den du auch nach seiner Auferstehung der Verherrlichung gewürdigt und zu deiner Rechten gesetzt hast, durch den du auch uns die Auferstehung von den Toten verkündigt hast. Du, allmächtiger Herr, ewiger Gott, wie dies zerstreut war und zusammengebracht ein Brot wurde, so bringe zusammen deine Kirche von den Enden der Erde in dein Reich. Weiter danken wir dir, unserm Vater, für das kostbare Blut Jesu Christi, das vergossen worden ist für uns, und für den kostbaren Leib, dessen Abbilder (ἀντίτυπα) wir als Opfer darbringen, weil er selbst uns befohlen hat, „seinen Tod zu verkündigen"[3]). Durch ihn sei dir die Ehre in Ewigkeit. Amen. Niemand aber darf davon essen, der zu den Nichtgetauften gehört, sondern nur, die getauft sind auf den Tod des Herrn. Wenn aber ein Nichtgetaufter sich verborgen und davon gegessen hat, so ißt er sich zum ewigen Gericht; denn ohne im Glauben an Christus zu stehen, hat er, was für ihn verboten war, sich zur Strafe genommen. Wenn aber jemand unwissentlich daran teilgenommen hat, den macht schnellstens mit den Grundbegriffen [der Lehre] bekannt und taufet ihn, damit er nicht als Verächter fortgehe.

(Kap. 26.) Nach dem Empfang aber sollt ihr so danken: Wir danken dir, Gott und Vater Jesu, unseres Heilandes, für deinen heiligen Namen, dem du Wohnung bereitet hast unter uns, und für die Erkenntnis und den Glauben und die Liebe

---

[1]) Mal. 1, 6. [2]) (Jes. 52, 5) Röm. 2, 24. [3]) 1. Kor. 11, 26.

und die Unsterblichkeit, die du uns gegeben hast durch Jesus, deinen Knecht. Du, allmächtiger Herrscher, du Gott aller Dinge, hast durch ihn die Welt geschaffen und was in ihr ist; du hast dein Gesetz in unsere Seelen gepflanzt und, was zur Nahrung dient, gnädig den Menschen zugewendet. Du Gott unserer heiligen und untadeligen Väter, Abraham, Isaak und Jakob, und aller deiner gläubigen Knechte, allmächtiger Gott, der du treu und wahrhaftig bist und in deinen Verheißungen nicht lügst: du hast Jesus, deinen Christus, auf die Erde gesandt, auf daß er mit den Menschen als Mensch umgehe, göttlicher Logos und Mensch [zugleich], und den Irrtum von Grund auf zerstöre: Gedenke nun selbst durch ihn dieser deiner heiligen Kirche, „die du erkauft hast durch das kostbare Blut"[1]) deines Christus, sie zu erlösen von allem Bösen und sie zu vollenden in deiner Liebe und in deiner Wahrheit, und führe uns alle zusammen in deinem Reiche, das du ihr bereitet hast. „Maranatha"[2]). „Hosianna dem Sohne Davids. Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn"[3]); „Gott" [ist] der Herr, der uns im Fleische erschienen ist"[4]). Wer heilig ist, komme herzu. Wer es nicht ist, werde es durch Buße; gestattet aber auch euren Presbytern, daß sie [Gott] danken.

(Kap. 27.) Für die Salbe (μύρον) sollt ihr so danken: Wir danken dir, Gott, der du alle Dinge geschaffen hast, auch für den Wohlgeruch der Salbe und für die unsterbliche Ewigkeit, die du uns kundgetan hast durch Jesum, deinen Knecht. Denn dein ist die Herrlichkeit und Macht in alle Ewigkeit. Amen.

D. Über die Sonntagsfeier.

(Kap. 30.) Am Tage der Auferstehung des Herrn, den wir Herrentag nennen, kommt ständig zusammen, dankt Gott und bekennt, mit was für Segnungen Gott uns begnadet hat, indem er uns durch Christus von Unwissenheit, Irrtum und Knechtschaft befreite, damit euer Opfer rein und Gott annehmbar sei, der über seine ökumenische Kirche gesagt hat: „An jedem Ort soll mir ein Opfer dargebracht werden und [zwar] ein reines Opfer; denn ich bin ein großer König, spricht der Herr, der Allmächtige"[5]), und „mein Name ist wunderbar unter den Heiden"[6]).

---

[1]) Act. 20, 28. [2]) 1. Kor. 16, 22. [3]) Matth. 21, 9.
[4]) 1. Tim. 3, 16. [5]) Mal. 1, 11. [6]) Mal. 1, 14.

10. Aus dem 7. Buche der Apostolischen Constitutionen.

(Ausgabe siehe unter Nr. 7.)

A. Über Unterricht und Taufe.

1. Der Unterricht der Katechumenen.

(Kap. 39.) Wer in der Lehre der Frömmigkeit unterwiesen werden soll, muß vor der Taufe unterrichtet werden[1]): in der Wissenschaft vom unerschaffenen Gotte, in der Erkenntnis seines eingeborenen Sohnes und in der vollen Überzeugung vom heiligen Geiste. Er muß lernen, wie die verschiedenen Werke der Schöpfung geordnet sind, die Ratschlüsse der Vorsehung zusammenhängen und vor welchen [göttlichen] Gerichten der Mensch sich nach den verschiedenen Gesetzgebungen Gottes [zu verantworten hat][2]). Er muß darüber belehrt werden, warum die Welt geschaffen und warum der Mensch als Weltbürger in sie hineingesetzt worden ist. Er muß lernen, die Beschaffenheit seiner Natur zu erkennen. Er muß darin unterwiesen werden, wie Gott die Gottlosen mit Wasserfluten und mit Feuer heimgesucht, die Heiligen aber zu den verschiedensten Zeiten verherrlicht hat; ich meine [damit] aber Seth, Enos, Henoch, Noah, Abraham und seine Nachkommen, Melchisedek, Hiob, Moses, Josua, Kaleb, den Priester Phineas und die Heiligen aus den einzelnen Zeitabschnitten; [er muß darin unterwiesen werden], daß Gott sich nicht vom Menschengeschlechte abwendete, sondern es in den verschiedenen Zeiten aus Irrtum und Eitelkeit „zur Erkenntnis der Wahrheit"[3]) berief, es von der Knechtschaft und Gottlosigkeit zu Freiheit und Gottesfurcht führte, von der Ungerechtigkeit zur Gerechtigkeit, vom ewigen Tode zu unvergänglichem Leben. Dies und ähnliches muß in der Unterweisung lernen, wer hinzukommt [d. h. wer Christ werden will].

Der ihm aber die Hände auflegt[4]), bete zu Gott, dem Herrn aller Dinge, und danke ihm für seine Fügung, daß er seinen eingeborenen Sohn Christus gesandt hat, auf daß er den Menschen

---

[1]) Beachte den „Katechismus": Trinität, Schöpfung im Gegensatz zur kosmologischen Spekulation, Vorsehungsglaube mit heilsgeschichtlicher Orientierung, Gesetzgebungen Gottes, d. h. Dekalog und nova lex Christi, Gottes Gerechtigkeit in Straf- und Heilsgewährung, Menschwerdung, Leiden, Sterben und Auferstehen Christi.

[2]) Der Text ist hier von einer nicht wiederzugebenden Knappheit des Ausdrucks. Schwierigkeiten für das Verständnis bietet vor allem die Wendung νομοθεσίας διαρόρου δικαιωτήρια. Die verschiedenen Gesetzgebungen Gottes sind der Dekalog und die nova lex Christi.

[3]) 1. Tim. 2, 4. [4]) d. h. der Katechet und Täufer.

errette, indem er seine Übertretungen vertilgte, auf daß er seine Freveltaten und Sünden vergebe, ihn „reinige von jeder Befleckung des Fleisches und Geistes"[1]), den Menschen nach dem Wohlgefallen seiner Güte heiligte, seinen Willen kundtäte und „die Augen seines Herzens erleuchtete"[2]) zur Erkenntnis seiner Wunder, ihm kundmachte seine gerechten Gerichte, damit er „jeden ungerechten Weg haßte", aber „den Weg der Wahrheit wandelte"[3]), auf daß er würdig befunden würde für „das Bad der Wiedergeburt für die Gotteskindschaft in Christus"[4]), damit er „mit Christus zu gleichem Tode gepflanzt werde"[5]), in der Hoffnung auf die herrliche Gemeinschaft der Sünde sterbe, „aber Gott lebe"[6]) nach Geist, Wort und Tat und im [Lebens]=Buche unter die Lebendigen gerechnet werde. Und nach diesem Dankgebet[7]) muß der Täufer den Katechumenen über die Menschwerdung Gottes, über sein Leiden, seine Auferstehung von den Toten und seine Himmelfahrt belehren.

2. Die Absage an den Satan.

(Kap. 40.) Wenn es dann mit dem Katechumenen so weit ist, daß er unmittelbar vor der Taufe steht, muß er lernen, was zur Absage an den Teufel und zur Angelobung an Christus gehört. Denn er muß sich zunächst der widerstreitenden Dinge enthalten und dann zu den Mysterien treten; [er muß] zuerst sein Herz reinigen von aller bösen Gesinnung, von jedem Schmutz und jedem Makel und dann zu den Heiligtümern kommen. Denn wie der tüchtige Landmann den Acker erst von den auf ihm wuchernden Dornen reinigt, ehe er den Weizen sät, so müßt auch ihr zuvor alles gottlose Wesen von den Katechumenen abtun und dann Gottesfurcht in sie säen und sie der Taufe würdigen. Denn auch unser Herr hat es uns so befohlen und zunächst gesagt: „Machet zu Jüngern alle Völker". Dann erst fügt er hinzu: „und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes"[8]).

(Kap. 41.) Bekennen soll der Täufling bei der Absage: Ich sage ab dem Teufel und seinen Werken, seinem Pomp und seiner kultischen Verehrung, seinen Erfindungen und allem, was unter seiner Gewalt ist.

3. Die Angelobung an Christus.

(Kap. 41.) Nach der Absage soll [der Täufling], indem er sich Christus angelobt, also sprechen: Ich gelobe mich Christus an.

---

[1]) 2. Kor. 7, 1. [2]) Eph. 1, 18. [3]) Ps. 118, 7. 128. 30.
[4]) Tit. 3, 5. Eph. 1, 5. [5]) Röm. 6, 5. [6]) Col. 3, 5. Gal. 2, 19.
[7]) Der Inhalt des Gebets in diesem Absatz enthalten, doch fehlt die genaue Formulierung des Dankgebetes. [8]) Matth. 28, 19.

Ich glaube und lasse mich taufen auf den Einen, ungezeugten, wahrhaftigen Gott, den Allmächtigen, den Vater des Christus, den Schöpfer und Erbauer aller Dinge, „aus dem Alles"[1]) ist. Und an den Herrn Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, „den Erstgeborenen vor aller Schöpfung"[2]), der vor aller Zeit nach dem Wohlgefallen des Vaters geboren, nicht geschaffen ist, „durch den Alles"[3]) im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, der in den letzten Tagen vom Himmel herabgekommen ist und Fleisch angenommen hat und aus der heiligen Jungfrau Maria geboren worden ist; darauf heilig nach den Gesetzen Gottes und seines Vaters gelebt hat und unter Pontius Pilatus gekreuzigt und für uns gestorben ist; der auch auferstanden ist von den Toten nach seinen Leiden am dritten Tage und aufgefahren in die Himmel und sich zur Rechten des Vaters gesetzt hat und wiederkommen wird am Ende der Weltzeit mit Herrlichkeit, „zu richten die Lebendigen und die Toten; dessen Reich kein Ende haben wird"[4]). Ich lasse mich auch taufen auf den heiligen Geist, das heißt auf den Parakleten, der gewirkt hat in allen Heiligen, die von Uranfang gewesen sind, später aber auch den Aposteln gesandt worden ist nach der Verheißung unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus und nach den Aposteln zu allen Gläubigen in der heiligen katholischen und apostolischen Kirche; und [ich lasse mich taufen] auf die Auferstehung des Fleisches, die Vergebung der Sünden, auf das Himmelreich und ein Leben in der zukünftigen Welt[5]).

4. Die Salbung.

(Kap. 42.) Nach diesem Bekenntnis kommt man in der Reihenfolge [der heiligen Handlung] zur Salbung mit Öl (ἔλαιον). Dies wird vom Priester geweiht zum Zwecke der Vergebung der Sünden und der Zurüstung auf die Taufe. Der Priester nämlich ruft den ungezeugten Gott an, den Vater Jesu Christi, den König der ganzen Natur, die geschaut oder gedacht werden kann, daß er das Öl heilige „im Namen des Herrn Jesus"[6]), geistliche Gnade und wirksame Kraft gebe, dazu Vergebung der Sünden und Bereitung auf das Bekenntnis der Taufe, so daß der, der gesalbt wird, frei von aller Gottlosigkeit und der Taufe (der Einweihung) nach dem Gebot des Eingeborenen würdig werde.

---

[1]) 1. Kor. 8, 6. [2]) Kol. 1, 15. [3]) 1. Kor. 8, 6.
[4]) 2. Tim. 4, 1. Luk. 1, 33.
[5]) Zur dogmengeschichtlichen Würdigung dieses Lautbekenntnisses vgl. besonders Harnack, Texte und Untersuchungen II, 246, der es als antinizänisch und antimarcellinisch zugleich beurteilt.
[6]) Act. 8, 16.

5. Die Taufe.

(Kap. 43.) Dann kommt man zum Wasser. Der Priester lobt und preist den Herrn, den allmächtigen Gott, den Vater des eingeborenen Gottes, und dankt dafür, daß Gott seinen Sohn gesandt hat, daß er Mensch werde um unseretwillen, damit er uns errette. Denn Gott ließ es zu, daß jener im Zustande seines Menschseins in allen Dingen gehorsam war, „zu verkündigen das Himmelreich, die Vergebung der Sünden und die Auferstehung von den Toten"[1]). Dafür betet der Priester den eingeborenen Gott an, der [an Würde] nach ihm [nämlich dem Vater kommt] und durch ihn [geboren] ist, und dankt ihm, daß er den Tod für alle am Kreuze auf sich genommen und uns als Sinnbild dafür die Taufe gegeben hat, die zur Wiedergeburt hilft. Der Priester preist auch Gott, den Herrn aller Dinge, daß er im Namen Christi im heiligen Geiste nicht das Menschengeschlecht verworfen, sondern zu den verschiedensten Zeiten ihm mancherlei Fürsorge bewiesen hat: Dem Adam selbst hat Gott im Paradiese zunächst schon zur Freude das Paradies als Wohnung gegeben; dann hat er ihm nach seiner Vorsehung ein Gebot gegeben. Als Adam gesündigt hatte, trieb Gott ihn in seiner Gerechtigkeit aus [dem Paradiese]; in seiner Güte aber hat er ihn nicht völlig verworfen, sondern hat auch seine Nachkommen nach ihm auf mannigfache Weise erzogen. Um Adams willen sandte er am Ende des Zeitalters seinen Sohn, auf daß dieser Mensch werde um der Menschen willen und alle menschlichen Gemütsbewegungen außer der Sünde auf sich nehme. Ihn nun, [den Allmächtigen], soll der Priester bei der Taufe also anrufen: Siehe herab vom Himmel und heilige dies Wasser; gib Gnade und Kraft, daß der, der nach dem Befehl deines Christus getauft wird, mit ihm gekreuzigt werde, sterbe und begraben werde und wieder auferstehe zur Kindschaft in ihm, daß er für die Sünde getötet werde, aber lebe für die Gerechtigkeit[2]).

6. Die Salbung nach der Taufe.

(Kap. 44.) Und darauf, wenn der Priester den Täufling getauft hat „im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes"[3]), soll er ihn mit Salbe (μύρον) salben und dazu sprechen: Herr, Gott, der du ungezeugt bist und keinen Herrn über dir hast, du Herr aller Dinge. Du hast den Duft der Erkenntnis des Evangeliums angenehm gemacht unter allen Völkern. Gib du auch jetzt, daß diese Salbe wirksam werde an dem Getauften, so daß stark und fest in ihm bleibe der Duft deines

---

1) Luk. 9, 2. 1, 77. Matth. 22, 31.
2) Vgl. Röm. 6, 2—8. 11; 8, 10. 3) Matth. 28, 19.

Christus und der Getaufte, der mit ihm gestorben ist, mit ihm auferstehe und für ihn lebe. So oder ähnlich soll der Priester sprechen. Denn hierauf beruht die Wirkung der an jedem geschehenen Handauflegung. Denn wenn nicht eine derartige Anrufung für einen jeden [der Täuflinge] von dem gottesfürchtigen Priester geschieht, so steigt der Täufling in bloßes Wasser wie die Juden es tun und legt [dadurch] nur den Schmutz des Körpers, nicht aber den der Seele ab.

7. Schlußgebet nach der Taufe.

(Kap. 45.) Darauf bete er [der Täufling] stehend das Gebet, das der Herr uns gelehrt hat. Denn notwendig muß der, der auferstanden ist, stehen und beten, denn aufrecht steht, wer herausgestiegen ist. Der nun, der mit Christus gestorben und auferstanden ist, steht. Er soll aber beten nach Osten [gewendet]. Denn so steht geschrieben im zweiten Buche der Chronik: „Beim Tempelweihfeste nach der Vollendung des Tempels für den Herrn durch den König Salomo standen die Priester, Leviten und Sänger mit Zymbeln und Psaltern nach Osten, lobten, riefen und sprachen: Lobet den Herrn, denn er ist gütig, denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich"[1]). Er [der Getaufte] bete aber nach dem vorangegangenen Gebet also: Allmächtiger Gott, Vater deines Christus, deines eingeborenen Sohnes, gib mir einen unbefleckten Leib, „ein reines Herz"[2]), einen wachsamen Sinn, irrtumslose Erkenntnis, und laß den heiligen Geist auf mich herabkommen, auf daß ich dein Eigentum werde und vollen Glauben an die Wahrheit durch deinen Christus erlange, durch den dir Ehre im heiligen Geiste gebühret in Ewigkeit. Amen.

B. Tageszeiten-Gebete.

1. Morgengebet.

(Kap. 47.) „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, unter den Menschen ein Wohlgefallen"[3]). Wir loben dich, wir singen dir, wir preisen dich, wir beten dich an durch den großen Hohenpriester, dich, den wahren Gott, den allein Ungezeugten, der du allein unzugänglich bist, um deiner großen Herrlichkeit willen, Herr, himmlischer König, Gott, allmächtiger Vater. Herr, Gott, Vater Christi, des unbefleckten Lammes, „das der Welt Sünde trägt"[4]), nimm an unser Gebet, „der du sitzest über den Cherubim"[5]). Denn du allein bist heilig, du allein bist Herr, Jesus, der Christus des Gottes aller geschaffenen Kreatur, unseres Königs, durch den dir Ruhm, Ehre und Anbetung gebührt.

[1]) 2. Paral. 5, 12. 13. [2]) Ps. 50, 12. [3]) Luk. 2, 14.
[4]) Joh. 1, 29. [5]) Ps. 79, 2.

2. Abendgebet.

(Kap. 48.) „Lobet, ihr Knechte, den Herrn, lobet den Namen des Herrn"[1]). Wir loben dich, wir singen dir, wir preisen dich um deiner großen Herrlichkeit willen, Herr, [himmlischer] König, Vater des Christus, des „unbefleckten Lammes, welches der Welt Sünde trägt"[2]). Dir gebührt Lob, „dir gebührt Preis"[3]), dir gebührt Ruhm, dem Gott und Vater durch den Sohn im heiligen Geiste, in alle Ewigkeit. Amen. „Nun lässest du, Herr, deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Herrn gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preise deines Volkes Israel"[4]).

3. Gebet beim Frühmahl.

(Kap. 49.) „Gelobt seist du, Herr, der du mich nährst von meiner Jugend an, der du Speise gibst allem Fleisch: erfülle mit Freude und Jubel unsere Herzen, daß wir in allen Dingen volle Genüge haben und reich sind zu allerlei guten Werken" [5]) in Christus Jesus, unserm Herrn, durch den dir Ruhm, Ehre und Macht gebührt in Ewigkeit. Amen.

11. Die Clementinische Liturgie.

(Apost. Constitutionen, Buch 8, Kap. 5—15. Ausgabe s. unter Nr. 7, handliche Sonderausgabe Lietzmann, kleine Texte Nr. 61. Grundlegende Untersuchung von P. Drews, Studien zur Geschichte des Gottesdienstes, Band 2—3, 1906. Die verschiedenen Bezeichnungen für den Bischof und mehrfache Wiederholungen lassen den kompilatorischen Charakter der Ordnung erkennen.)

I. Messe der Katechumenen.

1. Verkündigung.

(Kap. 5.) *Nach der Verlesung des Gesetzes und der Propheten, unserer*[6]) *Briefe, der Taten [der Apostel, d. h. der Apostelgeschichte] und der Evangelien soll der geweihte [Bischof]*[7]) *die Gemeinde*

---

[1]) Ps. 112, 1. [2]) Joh. 1, 29. [3]) Ps. 64, 2. [4]) Luk. 1, 29—32.
[5]) Ps. 118, 12; Job. 31, 18; Ps. 135, 25. — Act. 14, 17. — 2. Kor. 9, 8.
[6]) Die Schrift gibt sich den Anschein apostolischer Anordnung.
[7]) Die Feier der Eucharistie erscheint hier und in den folgenden Nummern als erste Handlung des eben geweihten Bischofs.

begrüßen und sagen: „Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes, des Vaters, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen"[1]).

Und alle sollen antworten: Und mit deinem Geiste.

Nach der Begrüßung spreche er [der Bischof] zum Volke Worte der Ermahnung.

2. Gebet für die Katechumenen und deren Entlassung.

(Kap. 6.) *Wenn er [nämlich der Bischof] seinen Lehrvortrag beendet hat, sollen — so sage ich Andreas, der Bruder des Petrus, — alle aufstehen. Der Diakon steigt auf einen erhöhten Ort und ruft:* Keiner von den „Hörenden", keiner von den Ungläubigen [bleibe hier]. *Wenn dann Ruhe eingetreten ist, sage er:* Betet, Katechumenen. *Und alle Gläubigen sollen in Gedanken für sie beten und [nach jeder Bitte] sprechen:* Herr, erbarme dich.

Er [der Diakon] aber bete für sie mit den Worten:

Für die Katechumenen lasset uns alle inständig Gott anrufen, daß der Gütige und Barmherzige ihre Bitten und Anrufungen gnädig erhöre; daß er ihr Flehen aufnehme, sich ihrer annehme und „ihnen gebe, daß die Bitten ihres Herzens ihnen zum Besten dienen"[2]). Daß er ihnen das Evangelium seines Christus aufschließe; daß er sie erleuchte und verständig mache; daß er sie in der Gotteserkenntnis unterweise; daß er sie seine Gebote und „Satzungen lehre"[3]), daß er ihnen einpflanze die keusche und heilsame Furcht; daß er ihnen die Ohren des Herzens öffne, damit sie mit seinem Gesetz sich beschäftigen Tag und Nacht; daß er sie befestige in der Gottesfurcht; daß er sie einige mit seiner heiligen Herde und ihr zuzähle, nachdem er sie des „Bades der Wiedergeburt"[4]), des Kleides der Unsterblichkeit und des wahren Lebens gewürdigt hat; daß er sie von aller Gottlosigkeit befreie und dem Widersacher keine Gewalt über sie gebe; „daß er sie reinige vor aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, daß er unter ihnen wohne und wandle"[5]) in seinem Christus, daß er „segne ihren Eingang und Ausgang, daß er lenke ihr Vorhaben"[6]) zum Besten.

Lasset uns weiter inbrünstig für sie beten:

Daß sie nach dem Empfang der Vergebung ihrer Sünden durch die Einweihung[7]) der heiligen Geheimnisse gewürdigt werden und der bleibenden Gemeinschaft mit deinen Heiligen.

Stehet auf, Katechumenen!

Betet um den Frieden Gottes durch seinen Christus, um einen friedlichen, sündlosen Tag, auch für die ganze Zeit eures Lebens;

---

[1]) 2. Kor. 13, 13. [2]) Ps. 36, 4. [3]) Ps. 118, 12.
[4]) Tit. 3, 5. [5]) 2. Kor. 7, 1; 6, 16; Lev. 26, 12.
[6]) Ps. 120, 8; 89, 17. [7]) d. h. durch die Taufe.

um ein christliches Ende; um einen gnädigen und gütigen Gott; um Vergebung eurer Sünden. Übergebet euch selbst dem allein ungezeugten Gott durch seinen Christus.

Neiget euch und empfanget den Segen.

Bei allem, was der Diakon so vorbetet, spreche das Volk und vor allem die Kinder: Herr erbarme dich.

Wenn sie das Haupt neigen, segne sie der geweihte Bischof (Episkopos) mit folgendem Segen:

Allmächtiger Gott, der du ungezeugt und unnahbar bist, du allein wahrer Gott, du Gott und Vater deines Christus, deines eingeborenen Sohnes, du Gott des Trösters und Herr aller Dinge, der du den Jüngern Christi verordnet hast, daß sie Lehrer der Gottesfurcht wären: Siehe auch selbst jetzt herab auf deine Knechte, die im Evangelium deines Christus unterwiesen worden sind. „Gib ihnen ein neues Herz und den rechten Geist in ihren Seelen"[1], auf daß sie dich erkennen und deinen Willen tun „von ganzem Herzen und williger Seele"[2]. Würdige sie der heiligen Einweihung, vereinige sie mit deiner heiligen Kirche und mache sie deiner heiligen Geheimnisse teilhaftig durch „Jesus Christus, unsere Hoffnung"[3], der für uns gestorben ist. Durch ihn sei dir Ehre und Anbetung im heiligen Geiste in Ewigkeit. Amen.

Hierauf sage der Diakon: Gehet heim in Frieden, ihr Katechumenen.

3. Gebet für die Besessenen und ihre Entlassung.

(Kap. 7.) *Wenn sie hinausgegangen sind, soll er [der Diakon] sagen:* Betet, die ihr von unreinen Geistern besessen seid.

Lasset uns alle inbrünstig für sie bitten, daß der barmherzige Gott die unreinen und bösen Geister durch Christus bedrohe, und daß er befreie von der Überwältigung durch den Bösen, die zu ihm flehen; daß er, der die Legionen der Dämonen und den Urheber des Bösen, den Teufel, bedroht hat, auch jetzt bedrohe, die abfallen von der Gottesfurcht; daß er seine Geschöpfe befreie von ihrer Gewalt; daß er reinige, die er mit großer Weisheit erschaffen hat.

Lasset uns weiter inbrünstig für sie beten: Rette sie und richte sie auf durch deine Macht, o Gott.

Neiget euch, ihr Besessenen, und empfanget den Segen:

Und der Bischof (Episkopus) bete:

„Der du den Starken gebunden und ihm all seinen Hausrat geraubt hast, der du uns die Macht gegeben hast, auf Schlangen und Skorpionen zu treten und auf alle Macht des Feindes"[4], der du die Menschen mordende Schlange uns gebunden übergeben hast,

[1] Ps. 50, 12. [2] 2. Makk. 1, 3. [3] 1. Tim. 1, 1.
[4] Matth. 12, 29; Luk. 10, 19.

„wie einen Sperling den Kindern, ihn, vor dem alles zittert und bebt vor der Macht seines Angesichts"[1]). „Wie einen Blitz" hast du ihn „vom Himmel"[2]) auf die Erde geschleudert, nicht räumlich verstanden, sondern so, daß er aus einer Ehrenstellung wegen seines boshaften Willens in die Schmach gestürzt wurde. Dein Angesicht trocknet die Abgründe aus; dein Drohen läßt die Berge schmelzen und „deine Wahrheit bleibt in Ewigkeit"[3]). Dich loben die Kinder und preisen die Säuglinge. Dich preisen und beten an die Engel. „Du blickst die Erde an und läßt sie erbeben; Du berührst die Berge und machst, daß sie rauchen; du drohest dem Meer und legest es trocken und machst alle Flüsse der Erde zur Wüste. Die Wolken sind der Staub deiner Füße und auf dem Meere wandelst du wie auf festem Grunde"[4]). Eingeborener Gott, Sohn des großen Vaters, bedrohe die bösen Geister und befreie „die Werke deiner Hände"[5]) von der Macht des feindlichen Geistes. Denn dir gebührt Herrlichkeit, Ehre und Anbetung und durch dich deinem Vater im heiligen Geiste in Ewigkeit. Amen.

Und der Diakon sage: Gehet heim, ihr Besessenen.

4. Gebet für die Täuflinge und ihre Entlassung.

(Kap. 8.) *Und hierauf rufe er [der Diakon]:*

Betet, ihr Täuflinge!

Inbrünstig wollen wir Gläubigen alle für sie beten, daß der Herr sie würdige, eingeweiht zu werden auf den Tod Christi, aufzuerstehen mit ihm, seines Reiches teilhaftig und an seinen Geheimnissen beteiligt zu werden; daß er sie vereinige und versammle mit den Geretteten in seine heilige Kirche.

Weiter lasset uns inbrünstig für sie beten: Rette sie und richte sie auf durch deine Gnade.

Für Gott versiegelt durch seinen Christus sollen sie sich neigen und vom Bischof also gesegnet werden:

Du hast durch deine heiligen Propheten den Einzuweihenden vorher gesagt: „Lasset euch waschen, so werdet ihr rein"[6]) und durch Jesus Christus die geistliche Wiedergeburt zur Lebensordnung erhoben. So siehe nun herab auf die Täuflinge; segne sie, heilige sie und bereite sie, daß sie würdig werden deines geistlichen Geschenks und deiner wahrhaftigen Annahme als Kinder, deiner heiligen Geheimnisse, der Vereinigung mit den Geretteten durch Christus, unsern Erlöser, durch den dir Herrlichkeit, Ehre und Anbetung gebührt im heiligen Geiste in Ewigkeit. Amen.

Und der Diakon sage: Gehet heim, ihr Täuflinge.

---

1) Job. 40, 24. Orat. Manasse, 4. 2) Luk. 10, 18.
3) Ps. 116, 2. 4) Ps. 103, 32; Nah. 1, 4. 3; Job. 9, 8.
5) Ps. 8, 7. 6) Jes. 1, 16.

5. Gebet für die Büßer und ihre Entlassung.

(Kap. 9.) *Hierauf rufe er [der Diakon]:*

Betet, ihr Büßer.

Inbrünstig wollen wir für alle unsere Brüder beten, die da büßen, daß der gnädige Gott ihnen den Weg zur Buße zeige; daß er ihren Widerruf und ihr Bekenntnis annehme; „daß er bald den Satan unter ihren Füßen zermalme"[1]) und sie „von dem Fallstricke des Teufels"[2]) und von der Bedrohung durch die Dämonen befreie; daß er sie bewahre vor jedem unrechten Wort, vor jeder unziemlichen Tat und jedem bösen Gedanken; daß er ihnen verzeihe alle freiwilligen und unfreiwilligen Sünden und „den Schuldbrief, der gegen sie bestand, auslösche"[3]) und „sie einschreibe in das Buch des Lebens; daß er sie reinige von aller Befleckung des Geistes und des Fleisches"[4]), daß er sie aufrichte und mit seiner heiligen Herde vereinige. „Denn er weiß, was für ein Gemächte wir sind"[5]); denn „wer kann sich rühmen, ein reines Herz zu haben, oder wer kann kühnlich behaupten, daß er rein sei von Sünde? Wir sind ja alle strafwürdig."[6])

Noch inbrünstiger wollen wir für sie beten, denn „Freude ist im Himmel über einen Sünder, der Buße tut"[7]), daß sie sich abwenden von jeder unrechten Tat und sich befassen mit jeder guten Handlung; daß der barmherzige Gott so schnell wie möglich ihre Bitten gnädig annehme, daß er sie wieder einsetze in den früheren Würdestand; „daß er die Freude des Heils ihnen wiederschenke, sie mit seinem Geiste führe und stärke, daß ihre Schritte nicht mehr wanken"[8]), sondern sie gewürdigt werden, Genossen seiner heiligen Heiligtümer zu werden und an seinen göttlichen Geheimnissen teilzuhaben, daß sie der [Gottes-]Kindschaft für würdig erklärt werden und das ewige Leben erlangen.

Weiter lasset uns alle inbrünstig für sie sprechen:

Herr, erbarme dich. Rette sie, Gott, und richte sie auf durch deine Barmherzigkeit.

Der Bischof (Episkopus) betet dann also:

Allmächtiger, ewiger Gott, Herr des Weltalls, Schöpfer und Lenker aller Dinge. Du hast durch Christus den Menschen zur Zierde der Welt gemacht und ihm ein angeborenes und ein geschriebenes Gesetz gegeben, auf daß er als vernünftiges Wesen nach gesetzmäßiger Ordnung lebe. Dem Gefallenen hast du als Unterpfand für die Buße deine Güte gegeben. Siehe herab auf diese, die vor dir den Nacken der Seele und des Leibes gebeugt haben, „denn du willst nicht den Tod des Sünders, sondern seine

---

1) Röm. 16, 20. 2) 2. Tim. 2, 26. 3) Kol. 2, 14.
4) Dan. 12, 1; 2. Kor. 7, 1; Joh. 10, 16. 5) Ps. 102, 14.
6) Prov. 20, 9; Sir. 8, 5. 7) Luk. 15, 7. 8) Ps. 50, 14; 16, 5.

Buße, daß er sich bekehre von seinem bösen Weg und lebe"[1]. Du hast die Buße der Niniviten angenommen; „du willst, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen"[2]. Du hast den Sohn, der sein Gut liederlich verschwendet hatte, an dein väterliches Herz genommen wegen seiner Buße. So nimm nun die Reue derer an, die zu dir flehen, „denn es gibt niemand, der nicht gesündigt hätte vor dir. So du willst Sünde zurechnen, Herr, Herr, wer wird bestehen? Denn bei dir ist Vergebung"[3]. Gib sie deiner heiligen Kirche wieder zurück in der alten Würde und Ehre durch Christus, unseren Gott und Heiland, durch den dir Ehre und Anbetung gebührt im heiligen Geiste in Ewigkeit. Amen.

Und der Diakon sage: Gehet heim, ihr Büßer.

II. Messe der Gläubigen.

1. Die allgemeine Fürbitte.

(Kap. 10.) *Und er füge hinzu:* Keiner trete hinzu, der nicht befugt ist. Alle, die wir gläubig sind, wollen die Knie beugen. Wir wollen zu Gott durch Christus beten; alle wollen wir Gott inständig durch seinen Christus anrufen.

Lasset uns beten um Frieden und Wohlstand der Welt und der heiligen Kirchen, damit der Gott aller Dinge uns seinen ewigen und unentreißbaren Frieden verleihe, auf daß er uns beständig bewahre in der Fülle der gottesfürchtigen Tugend.

Lasset uns beten für die heilige katholische und apostolische Kirche, die von einem Ende der Erde bis zum anderen reicht, daß der Herr sie, „die auf dem Felsen gegründet ist"[4], vor Sturm und Wellen bewahre und sie erhalte „bis zur Vollendung der Ewigkeit"[5]. Und für unsere Parochie, daß der Herr aller Dinge uns würdige, seiner himmlischen Hoffnung unaufhörlich nachzujagen und unablässig das Gebet, das wir ihm schuldig sind, darzubringen.

Lasset uns beten für jedes Bistum unter dem Himmel, das verwaltet wird von den Männern, „die das Wort der Wahrheit recht teilen"[6]; lasset uns beten für unseren Bischof Jacobus und seine Parochien, für unseren Bischof Clemenz und seine Parochien und für unseren Bischof Evodius und seine Parochien, lasset uns beten für unseren Bischof Annianus, daß der barmherzige Gott sie seinen heiligen Kirchen unversehrt, geehrt und bei langem Leben gnädig erhalte und ihnen ein geehrtes Alter in Gottesfurcht und Gerechtigkeit schenke.

---

1) Ezech. 33, 11. 2) 1. Tim. 2, 4. 3) Ps. 129, 3. 4.
4) Matth. 7, 25. 5) Matth. 28, 20. 6) 2. Tim. 2, 15.

Lasset uns auch für unsere Presbyter beten, daß der Herr sie von jeder unziemlichen und bösen Tat befreie und ihnen eine unversehrte und geehrte [Führung des] Priesteramtes gewähre.

Lasset uns beten für jede Diakonie in Christus und alle Dienstleistungen, daß der Herr ihnen eine tadellose Verrichtung gewähre. Lasset uns beten für die Vorleser, Sänger, Jungfrauen, Witwen und Waisen.

Lasset uns beten für die Menschen, die in der Ehe leben und Kinder erzeugen, daß der Herr sich ihrer aller erbarme. Lasset uns beten für die Eunuchen, die ein frommes Leben führen. Lasset uns beten für die Menschen, die enthaltsam und gottesfürchtig leben. Lasset uns beten für solche, die in der heiligen Kirche Gaben darbringen und den Armen Almosen geben; lasset uns auch für solche beten, die dem Herrn, unserem Gott, Opfer und Erstlinge darbringen, daß der allgütige Gott ihnen mit seinen himmlischen Gaben vergelte, ihnen jetzt hundertfältig und in Zukunft das ewige Leben gebe und ihnen nach seiner Gnade an Stelle des Zeitlichen Ewiges, an Stelle des Irdischen Himmlisches schenke.

Lasset uns beten für unsere neugetauften Brüder, daß der Herr sie stärke und befestige. Lasset uns beten für unsere durch Krankheit geprüften Brüder, daß der Herr sie befreie „von aller Krankheit und Schwäche"[1]) und sie seiner heiligen Gemeinde gesund wiedergebe.

Lasset uns beten für die Seefahrenden und Reisenden. Lasset uns beten für solche, die in Bergwerken, in der Verbannung, in Gefängnissen oder in Banden sind um des Herrn Namen willen. Lasset uns beten für solche, die in harter Sklaverei aufgerieben werden.

Lasset uns beten „für unsere Feinde und solche, die uns hassen"[2]). Lasset uns beten für solche, die uns um des Herrn Namen willen verfolgen, daß der Herr ihre Wut besänftige und ihren Zorn gegen uns zerstreue. Lasset uns beten für die, die draußen stehen und sich verirrt haben, daß der Herr sie bekehre. Lasset uns beten für die Unmündigen in der Kirche, daß der Herr sie in seiner Furcht vollende und sie „zur Mannesreife"[3]) führe.

Lasset uns füreinander beten, daß der Herr uns behüte und uns durch seine Gnade bis ans Ende bewahre, „uns befreie vom Bösen"[4]) und „allen Ärgernissen derer, die Unrecht tun"[5]), und uns errette in sein himmlisches Reich.

Lasset uns beten für jede christliche Seele. Rette sie und richte sie auf, Gott, durch deine Barmherzigkeit.

---

[1]) Matth. 4, 23. [2]) Matth. 10, 22. [3]) Eph. 4, 13.
[4]) Matth. 6, 13. [5]) Matth. 13, 41.

Lasset uns aufstehen. In inbrünstigem Gebet wollen wir einander dem lebendigen Gott durch seinen Christus befehlen.

(Kap. 11.) *Es bete nun der Bischof (Archiereus!) und spreche:*

Allmächtiger Herr, „du Höchster, der in der Höhe wohnt, du Heiliger, der über den Heiligen ruht"[1]), du ohne Anfang, der du allein herrschest. Durch Christus hast du uns die Predigt der Erkenntnis gegeben, daß wir deine Herrlichkeit und deinen Namen anerkennen, den du uns offenbart hast, daß wir ihn erkennen. Siehe nun selbst durch ihn auf diese deine Herde und reinige sie von aller Unwissenheit und bösen Tat. Gib, daß sie dich wahrhaft fürchten und herzlich lieben und zittern vor deinem heiligen Angesicht. Sei ihnen gütig und gnädig, willfahre ihren Bitten und bewahre sie unveränderlich und vorwurfsfrei und untadelig, auf daß sie heilig seien an Leib und Seele, „ohne Makel, Runzel oder dergleichen"[2]), sondern daß sie unversehrt seien, daß niemand unter ihnen verstümmelt oder unvollkommen sei. Du mächtiger Schirmherr, bei dem kein Ansehen der Person ist, nimm dich deines Volkes an, das du aus Zehntausenden auserwählt und mit dem kostbaren Blute deines Christus losgekauft hast, du Patron und Helfer, du Lenker und Wächter, du sicherste Mauer und Wall der Sicherheit; „aus deiner Hand kann [uns] niemand reißen"[3]) und es ist kein anderer Gott wie du, denn „auf dir beruht unsere Zuversicht. Heilige sie in deiner Wahrheit, denn dein Wort ist Wahrheit"[4]). Der du nicht auf Dank rechnest und nicht betrogen werden kannst, befreie sie „von aller Krankheit und aller Schwäche"[5]), von aller Übertretung, von aller Kränkung und Täuschung, „von der Furcht vor Feinden, von dem Pfeile, der am Tage fliegt, und von dem [bösen] Tun, das im Dunkeln umgeht"[6]). Würdige sie des ewigen Lebens in Christus, deinem Sohn, dem Eingeborenen, unserem Gott und Heiland, durch den dir Ehre und Anbetung gebührt im heiligen Geiste, jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit. Amen.

2. Der Friedenskuß.

Darauf sage der Diakon: Lasset uns aufmerken.

Es begrüße der Bischof (Episkopus) die Gemeinde und sage: Der Friede Gottes sei mit euch allen. *Und das Volk antworte:* Und mit deinem Geiste.

Und der Diakon sage zu allen: „Grüßet einander mit dem heiligen Kuß"[7]). *Und die vom Klerus sollen den Bischof küssen, die männlichen Laien die Laien, die Frauen die Frauen.*

---

[1]) Jes. 57, 15. [2]) Eph. 5, 27. [3]) Joh. 10, 29.
[4]) Ps. 61, 6. Joh. 17, 17. [5]) Matth. 4, 23.
[6]) Ps. 63, 2; 90, 5. 6. [7]) Röm. 16, 16; vgl. 1. Kor. 16, 20.

3. Das Offertorium.

Die Kinder sollen vor dem Altar [an den Stufen] stehen und ein zweiter Diakon bei ihnen, damit sie Ordnung halten. Andere Diakone sollen umhergehen und auf die Männer und Frauen achten, damit keine Unruhe entstehe und niemand winkt, flüstert oder schläft. Die Diakone sollen sich an den Türen der Männer und die Subdiakone sich an die Türen der Frauen stellen, damit zur Zeit des Opferns niemand hinausgeht und die Tür nicht geöffnet wird, selbst wenn es ein Gläubiger wäre [,der draußen klopft]. Ein Subdiakon gebe dem Priester Waschwasser für die Hände als Sinnbild für die Reinheit gottgeweihter Seelen.

(Kap. 12.) *Ich, Jakobus, der Bruder des Zebedeus, Sohn des Johannes sage, daß der Diakon sogleich sprechen soll:*

Es ist doch keiner von den Katechumenen, keiner von den „Hörenden", keiner von den Ungläubigen, keiner von den Irrgläubigen mehr hier? — Die ihr das erste Gebet verrichtet habt, tretet herzu. Nehmet die Kinder bei der Hand, ihr Mütter. Ist auch keiner hier, der etwas gegen einen anderen hat? Ist keiner hier, der ein Heuchler ist? Ausgerichtet auf den Herrn, lasset uns mit Furcht und Zittern aufstehen, um zu opfern.

4. Die Anaphora.

Wenn dies geschehen ist, sollen die Diakone die Gaben dem Bischof (Episkopus) zum Altar bringen. Die Priester sollen sich zu seiner Rechten und zu seiner Linken stellen, wie etwa Schüler um den Lehrer stehen. Zwei Diakone sollen zu beiden Seiten des Altars einen Fächer aus leichter Haut oder aus Pfauenfedern oder Leinen halten und sachte die kleinen Insekten verscheuchen, damit sie nicht in die Kelche eindringen.

a) Die Präfation.

Der Bischof (Archierus) betet nun für sich zugleich mit den Priestern. Er ist mit einem weißen Gewande bekleidet und steht am Altar. Er mache das Zeichen des Kreuzes mit der Hand auf die Stirn. Dann sage er:

„Die Gnade des allmächtigen Gottes, die Liebe unseres Herrn Jesu Christi und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen[1])."

Und Alle sollen zusammen antworten: Und mit deinem Geiste.
Der Bischof (Archiereus): Empor den Sinn.
Alle: Wir haben ihn beim Herrn.
Der Bischof (Archiereus): Lasset uns dem Herrn danken.
Alle: Würdig und recht ist es.

---

[1]) 2. Kor. 13, 13.

Und der Bischof (Archiereus) sage: Wahrhaft würdig und gerecht ist es, vor allen Dingen dich zu preisen, den wahrhaft seienden Gott, der vor allen Geschöpfen da ist, von dem alle Vaterschaft im Himmel und auf Erden ihren Namen hat"[1]), der du allein ungezeugt und ohne Anfang bist, keinen König und Herrn über dir hast, keines Dings bedarfst und der Geber alles Guten bist. Du stehst über jeder Verursachung und Entstehung und bleibst alle Zeit und in jeder Hinsicht wie du bist, „aus dir" ist wie aus einer Schranke „alles"[2]) ins Dasein getreten. Denn du bist die Erkenntnis ohne Anfang, das ewige Gesicht, das ungezeugte Gehör, die ungelernte Weisheit, der Erste nach seinem Wesen, der Einzige nach seinem Sein und jede Zahl überragend. Alle Dinge hast du aus dem Nichtsein ins Dasein gebracht durch deinen eingeborenen Sohn. Diesen aber hast du vor aller Ewigkeit gezeugt durch deinen Willen, deine Kraft und deine Güte, ohne Vermittlung, ihn, „den eingeborenen Sohn, den göttlichen Logos"[3]), die lebendige Weisheit, den „Erstgeborenen vor aller Schöpfung, den Boten deines großen Rates"[4]), deinen Hohenpriester, den König und Herrn jeder denkbaren und wahrnehmbaren Natur; ihn, der „vor allen Dingen ist und durch den alle Dinge sind"[5]). Denn du, ewiger Gott, hast durch ihn Alles geschaffen, und durch ihn würdigst du alles der geziemenden Vorsehung. Denn durch denselben, durch den du das Sein gnädig geschenkt hast, hast du auch das Wohlsein geschenkt.

Gott und Vater deines eingeborenen Sohnes. Du hast durch ihn vor allem erschaffen die Cherubinen und Seraphinen; die Äonen und [Engel-]Heere, Gewalten, Mächte, die Herrschaften und Throne, die Erzengel und Enge; nach diesen hast du durch ihn erschaffen diese sichtbare Welt und alles, was in ihr ist. Denn du bist es, der du „den Himmel wie ein Gewölbe aufgestellt"[6]) und „wie ein Fell ausgespannt"[7]) und die „Erde auf das Nichts nur nach deinem Willen gesetzt hast"[8]). Du hast das Firmament errichtet und Tag und Nacht geschaffen; du führst das Licht aus seiner Schatzkammer hinaus und führst, wenn du es wieder zurücknimmst, die Finsternis herauf, auf daß Ruhe haben die Wesen, die sich auf der Welt bewegen. Du hast die Sonne „als Herrscherin des Tages" an den Himmel gesetzt und den Mond „als Beherrscher der Nacht"[9]) und den Reigen der Sterne hast du zum Lobe deiner Herrlichkeit an den Himmel gezeichnet. Das Wasser hast du gemacht, daß es zum Trinken und zur Reinigung diene, die belebende Luft zum Einatmen und Ausatmen, und damit sie die Stimme wie-

1) Eph. 3, 15. 2) 1. Kor. 8, 6. 3) Joh. 1, 1. 18.
4) Kol. 1, 15; Jes. 9, 6. 5) Kol. 1, 17; 1. Kor. 8, 6.
6) Jes. 40, 22. 7) Ps. 103, 2. 8) Job. 26, 7.
9) Gen. 1, 16.

dergeben, wenn die Zunge die Luft erschüttert, und zum Hören, das von ihr mit bewirkt wird, damit es das ihm zum Vernehmen bestimmte Gespräch aufnehmen kann. Du hast das Feuer geschaffen zum Trost in der Finsternis, daß es unsere Bedürfnisse befriedige und wir von ihm gewärmt und beleuchtet werden.

Das große Meer hast du vom Lande geschieden; das eine hast du gemacht, daß es mit Schiffen befahren, das andere, daß es mit Füßen betreten werde; das eine hast du „voll großer und kleiner Tiere"[1]) sein lassen, das andere mit zahmem und wildem Getier erfüllt, mit verschiedenen Gewächsen bekränzt, mit Pflanzen gekrönt, mit Blumen verschönt und mit Saaten bereichert. Du hast den Abgrund geschaffen und um ihn her einen ungeheuren Wall, die mit salzigen Wassern angefüllten Meere, ihn eingeschlossen mit den Toren" feinsten Sandes. Bald läßt du durch die Stürme das Meer hochgehen wie die Berge, bald breitest du es eben aus, bald wühlst du es in Stürmen auf, bald besänftigst du es, daß es stille wird, damit es den seefahrenden Schiffern freundlich sei zur Fahrt. Die von deinem Christus geschaffene Welt hast du gegürtet mit Flüssen, überschwemmt mit Waldbächen, getränkt mit unversiegbaren Quellen und sie umschlossen mit Bergen zum unerschütterlich festen Sitze der Erde. Du hast deine Welt auch erfüllt und geschmückt mit wohlriechenden und heilsamen Kräutern, mit vielen verschiedenen Tieren, starken und schwachen, eßbaren und arbeitsamen, zahmen und wilden, mit dem Zischen der Schlangen, dem Geschrei verschiedener Vögel, mit der Jahre Kreislauf, der Monate und Tage Zahl, mit der Reihe der Sonnenwenden, mit den dahineilenden Regenwolken, die den „Raum durchschweben, der den Winden zugewiesen ist"[2]), wenn du ihnen gebietest, damit die Früchte erzeugt und die Tiere erhalten, die Gewächse und Kräuter zahlreich werden.

Aber nicht nur die Welt hast du geschaffen, sondern in ihr den Weltbürger, den Menschen, geformt; zum Schmuck der Welt hast du ihn gemacht. Denn in deiner Weisheit hast du gesprochen: „Lasset uns den Menschen schaffen nach unserem Bilde und Gleichnis; herrschen soll er über die Fische im Meere und über die Vögel in der Luft"[3]). Daher hast du ihn aus einer unsterblichen Seele und einem vergänglichem Leibe gebildet, die Seele aus dem Nichtseienden, den Leib aus den vier Elementen. In seelischer Hinsicht hast du ihm vernünftige Erkenntnis geschenkt, die Fähigkeit, Gottesfurcht und Gottlosigkeit zu unterscheiden, und acht zu geben auf Recht und Unrecht; in leiblicher Beziehung hast du ihn

---

[1]) Ps. 103, 25.

[2]) Job. 28, 25. σταθμὸς ἀνέμων Standort der Winde, d. h. der den Winden zugewiesene Raum. [3]) Gen. 1, 26.

begnadet mit allseitigem Gefühl und mit wandlungsfähiger Beweglichkeit. Denn du, allmächtiger Gott, „hast das Paradies in Eden gen Osten gepflanzt"[1]) und mit eßbaren Gewächsen aller Art geschmückt. Wie in ein kostbares Haus hast du den Menschen in dieses hineingeführt; als du ihn schufest, hast du ihm ein angeborenes Gesetz gegeben, damit er von Haus aus und aus eigenem Vermögen die Grundzüge der Gotteserkenntnis besitze. Als du ihn in „das Paradies der Wonne" [2]) eingeführt hattest, hast du ihm Vollmacht verliehen, an allen Dingen teilzunehmen; nur von einem Gegenstand hast du ihm den Grund untersagt, damit er auf etwas Besseres hoffen könne; er sollte, falls er das Gebot halte, als Lohn dafür Unsterblichkeit erhalten. Als er aber das Gebot außer acht gelassen und, von der Schlange getäuscht und von dem Weibe beraten, die verbotene Frucht gegessen hatte, da vertriebst du ihn mit Recht aus dem Paradiese. In deiner Güte hast du den völlig Verlorenen doch nicht verachtet; war er doch dein Geschöpf; sondern du hast ihm die Schöpfung untergeordnet und ihm erlaubt, durch eigenen Schweiß und Mühe sich das tägliche Brot zu erwerben, während du alles wachsen ließest, mehrtest und reiftest. Für kurze Zeit hast du ihn entschlafen lassen, dann hast du ihn mit einem Eid zur Wiedergeburt berufen; du hast das Todesurteil aufgehoben und Leben aus der Auferstehung verheißen.

Und nicht dies nur, sondern auch von seinen Nachkommen, die ihm in unzählbarer Menge entströmten, hast du verherrlicht, die dir anhingen, die aber von dir abfielen, hast du gestraft. Das Opfer Abels hast du als das eines Heiligen angenommen, vom Opfer des Brudermörder Kain aber hast du dich abgewendet als von dem Opfer eines Fluchbeladenen. Weiter hast du dich des Seth und des Enos angenommen, „den Henoch aber entrückt"[3]). Denn du bist der Schöpfer des Menschen, der Chorführer des Lebens. Du hilfst dem Mangel ab, du gibst die Gebote und lohnst, die sie halten, und strafest, die sie übertreten. „Du hast die Sündflut wegen der Menge der Gottlosen über die Welt gebracht"[4]) und aus der Flut den gerechten Noah mit „acht Seelen"[5]) gerettet, den Rest der vergangenen und den Anfang der zukünftigen [Menschheit]. Das furchtbare Feuer hast du über die fünf Städte Sodoms entzündet und das „fruchtbare Land wegen der Schlechtigkeit seiner Bewohner zum salzigen Meere gemacht"[6]), aber den heiligen Lot aus dem Brande gerissen. Du hast den Abraham aus der vorväterlichen Gottlosigkeit befreit, ihn zum Erben der Welt gesetzt und ihn deinen Christus sehen lassen. Du hast den Melchisedek für deine Anbetung zum Hohenpriester bestimmt, deinen

---

1) Gen. 2, 8. 2) Gen. 2, 15. 3) Gen. 5, 24.
4) 2. Petr. 2, 5 (Gen. 6—9). 5) 1. Petr. 3, 20.
6) Gen. 19. Sap. 10, 6.

vielduldenden Diener Hiob zum Sieger erhoben über die Schlange, die Urheberin alles Bösen, Isaak zum Sohn der Verheißung gemacht, den Jacob zum Vater von zwölf Söhnen und seine Nachkommen zur Menge vermehrt und in fünfundsiebzig Seelen nach Ägypten geführt. Du, Herr, hast den Joseph nicht gering geschätzt, sondern ihm als Lohn für die Keuschheit, die er von dir hatte, verliehen, das Land der Ägypter zu beherrschen. Du, Herr, hast wegen der den Vätern gegebenen Verheißungen nicht darüber hinweggesehen, daß die Hebräer von den Ägyptern bedrängt wurden, sondern hast sie befreit und die Ägypter bestraft. Als die Menschen das angeborene Gesetz verdorben hatten und die Kreatur willkürlich beurteilten, sie bald höher als ziemlich ehrten und dir, dem Gott aller Dinge gleichstellten, da hast du sie nicht im Irrtum gelassen, sondern deinen heiligen Diener Moses erweckt. Durch ihn hast du zur Unterstützung des angeborenen Gesetzes das geschriebene Gesetz gegeben; indem du zeigtest, daß die Schöpfung dein Werk ist, hast du den Irrtum der Vielgötterei ausgerottet. Aron und seine Nachkommen hast du durch Verleihung des Priester-Amtes geehrt; die Hebräer, die gesündigt hatten, hast du gestraft, die sich aber bekehrten, wieder angenommen. Die Ägypter hast du mit zehn Plagen heimgesucht, für die Israeliter aber hast du das Meer geteilt und sie hindurchgeführt; die Ägypter aber, die sie verfolgten, hast du in den Fluten zugrunde gehen lassen. Mit Holz hast du bitteres Wasser süß gemacht, aus hartem Felsen Wasser strömen lassen; vom Himmel her hast du Manna regnen lassen und zur Speise aus der Luft Wachteln [gegeben]. „Eine Feuersäule hast du während der Nacht zur Beleuchtung und eine Nebelsäule während des Tages"[1]) zur Beschattung während der Hitze [gegeben]. Den Josua hast du als Heerführer aufgestellt, sieben Städte der Kanaanäer durch ihn zerstört, den Jordan „auseinandergerissen, die Flüsse Ethams ausgetrocknet"[2]) und Mauern eingerissen ohne Maschinen und Menschenhand. Für das alles gebührt dir die Ehre, du allmächtiger Herr.

b) Das Trishagion.

Dich beten an die unzählbaren Heere der Engel, Erzengel, „Throne, Herrschaften, Fürstentümer, Gewalten"[3]), Mächte, ewige Heere, die Cherubinen und „die Seraphinen, mit den sechs Flügeln, die mit zweien ihre Füße bedecken, mit zweien das Haupt und mit zweien fliegen und rufen"[4]) mit den tausend mal tausend Erzengeln und den zehntausend mal zehntausend Engeln ohne Rast und ohne Verstummen, und das ganze Volk stimmt

1) Neh. 9, 19. 2) Ps. 73, 15. 3) Kol. 1, 16.
4) Jes. 6, 2.

mit ein: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth; Himmel und Erde sind seiner Herrlichkeit voll"[1]). Gepriesen [sei er] in Ewigkeit. Amen.

c) Die Consekration.

Hierauf soll der Bischof (Archiereus) sagen: Denn wahrhaft heilig bist du und heilig in jeder Beziehung, der Höchste und „Allerhöchste in Ewigkeit"[2]). Heilig ist auch dein eingeborener Sohn, unser Herr und Gott, Jesus Christus, der dir, seinem Gott und Vater, an der verschiedenartigen Schöpfung und zweckmäßigen Vorsehung vollständig diente und das gefallene Menschengeschlecht nicht verachtete. Als sie nach dem angeborenen Gesetz, nach der Ermahnung durch das [geschriebene] Gesetz, nach den Strafpredigten der Propheten und der Leitung durch die Engel zugleich mit dem geschriebenen das angeborene Gesetz verletzt und die Süntflut, den Brand [Sodoms], die Plagen der Ägypter und die Niederlagen der Palästineser aus ihrem Gedächtnis getilgt hatten und alle sofort zugrunde zu gehen im Begriff waren, da hat nach deinem Rat der Schöpfer der Menschen beschlossen, Mensch zu werden, der Gesetzgeber den Gesetzen unterworfen, der Hohepriester Opfer und der Hirte Schaf zu werden. Dich, seinen Gott und Vater, hat er gnädig gestimmt und mit der Welt versöhnt und von dem auf ihnen liegenden Zorn alle befreit, da er aus einer Jungfrau geboren ward, „geboren im Fleisch, er, der göttliche Logos, der geliebte Sohn, der Erstgeborene aller Schöpfung"[3]); nach den von ihm selbst über sich vorher verkündigten Weissagungen [ist er geboren] „aus dem Samen Davids"[4]) und Abrahams, aus dem Geschlechte Judas. Im Schoße einer Jungfrau ist er der geworden, der alle bildet, die geschaffen werden, der „ohne Fleisch" ist, ist Fleisch geworden, der „zeitlos" geborene ist in der Zeit geboren.

Heilig hat er gelebt und rechtmäßig gelehrt, „alle Krankheit und alle Schwäche"[5]) hat er den Menschen ausgetrieben. „Zeichen und Wunder hat er unter dem Volke getan"[6]), an Speise und Trank und Schlaf hat er teilgenommen, der alle nährt, die der Nahrung bedürfen, und, „was da lebet, mit Wohlgefallen erfüllt"[7]). „Offenbart hat er deinen Namen"[8]) denen, die ihn nicht kannten; die Unwissenheit hat er verscheucht, die Gottesfurcht erweckt, deinen Willen erfüllt und „das Werk vollendet, das du ihm aufgetragen hattest"[9]). Nachdem er dies alles vollbracht hatte, wurde er durch Verrat eines an Bosheit kranken Menschen durch die Hand ungerechter Priester und falscher Hoherpriester ergriffen, erduldete

---

[1]) Jes. 6, 4. [2]) Dan. 3, 28. [3]) Joh. 1, 1. 14.
[4]) Röm. 1, 3. [5]) Matth. 4, 23. [6]) Act. 5, 12.
[7]) Ps. 144, 16. [8]) Joh. 17, 6. [9]) Joh. 17, 4.

viel von ihnen und überstand jede Schmach, weil du es zuließest. Da er dem Landpfleger Pilatus übergeben ward, wurde der Richter verurteilt, der Retter verdammt, der Leidensunfähige ans Kreuz geschlagen. Es starb der, der von Natur unsterblich ist, und begraben wurde der Lebensspender, auf daß er die vom Leiden erlöse und vom Tode befreie, um deretwillen er gekommen war, auf daß er die Stricke des Teufels zerreiße und die Menschen von seinem Trug erlöse. Am dritten Tage ist er von den Toten auferstanden und hat vierzig Tage bei den Jüngern geweilt. [Dann] wurde er „aufgenommen in den Himmel und gesetzt zu deiner, seines Gottes und Vaters, Rechten"[1]).

Eingedenk nun dessen, was er für uns erduldet hat, danken wir dir, allmächtiger Gott, nicht wie wir sollten, sondern nur so viel wir können, und erfüllen sein Gebot. Denn „in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot" mit seinen heiligen und unbefleckten Händen, sah auf zu dir, seinem Gott und Vater, „brach es und gab es seinen Jüngern" und sprach: „Dies ist das Mysterium (Sakrament) des neuen Bundes; nehmet davon, esset, das ist mein Leib, der für viele gebrochen ist zur Vergebung der Sünden." Ebenso mischte er im Kelche Wein und Wasser, heiligte ihn und gab ihnen den und sprach: „Trinket alle daraus; dies ist mein Blut, das für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches tut zu meinem Gedächtnis. Denn sooft ihr dies Brot esset und diesen Kelch trinket, verkündigt ihr meinen Tod, bis ich wiederkomme"[2]).

d) Die Anamnese.

Eingedenk nun seines Leidens, seines Todes, seiner Auferstehung von den Toten, seiner Himmelfahrt und seiner zukünftigen zweiten Ankunft, bei der er „kommt mit Macht und Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Toten"[3]) und „zu vergelten jedem nach seinen Werken"[4]), bringen wir dir, dem Könige und Gott, nach seinem Gebot dies Brot und diesen Kelch dar. „Wir danken dir durch ihn"[5]), daß du uns deswegen gewürdigt hast, vor dir zu stehen und priesterlichen Dienst zu verrichten und bitten dich, daß du gnädig auf die vor dir liegenden Gaben schauest, du Gott, der du keines Dings bedarfst, und sie gnädig annimmst zur Ehre deines Christus.

e) Die Epiklese.

[Wir bitten dich], daß du deinen heiligen Geist, „den Zeugen des Leidens des Herrn Jesus"[6]) herabsendest auf dieses Opfer,

[1]) Marc. 16, 19. [2]) Matth. 26, 27. 28; 1. Kor. 11, 26.
[3]) Mark. 13, 26. — 1. Petr. 4, 5. [4]) Röm. 2, 6. [5]) Kol. 3, 17.
[6]) 1. Petr. 5, 1.

auf daß er dieses Brot als Leib Christi und diesen Kelch als Blut deines Christus enthülle, damit, die es empfangen, in der Gottesfurcht gestärkt werden, Vergebung der Sünden erlangen, vom Teufel und seinem Truge befreit, mit dem heiligen Geiste erfüllt, deines Christus würdig werden und das ewige Leben erlangen, nachdem du, allmächtiger Herr, dich mit ihnen versöhnt hast[1]).

f) Die Fürbitten.

Ferner bitten wir dich, Herr, auch für deine heilige Kirche, die von einem Ende der Erde bis zum anderen reicht, die „du erkauft hast durch das kostbare Blut"[2]) deines Christus, daß du sie bewahrest unerschüttert und unumstürmt „bis zum Ende der Zeit"[3]); und für den ganzen Episkopat, der „das Wort der Wahrheit recht teilt"[4]). Weiter bitten wir dich für meine Unwürdigkeit, der ich das Opfer darbringe, für jeden Priester, für die Diakone und den ganzen Klerus, daß du ihnen allen Weisheit schenkest und sie mit deinem heiligen Geiste erfüllest.

Weiter „bitten wir" dich, Herr, „für den Kaiser, für die obrigkeitlichen Beamten"[5]) und für das ganze Heer, auf daß unsere Angelegenheiten im Frieden bleiben, auf daß wir in Frieden und Eintracht leben und alle Zeit unseres Lebens dich verherrlichen durch „Christus, der unsere Hoffnung ist"[6]).

Weiter opfern wir dir auch für alle Heiligen, an denen du von uran dein Wohlgefallen gehabt hast, für die Patriarchen, Propheten, Gerechte, Apostel, Märtyrer, Bekenner, Bischöfe, Priester, Diakone, Subdiakone, Vorleser, Sänger, Jungfrauen, Witwen, Laien und alle, deren Namen du selber kennst.

Weiter opfern wir dir für dies Volk, auf daß du uns zum Lobe deines Christus, „zum königlichen Priestertum, zum heiligen Volke machst"[7]); für alle, die jungfräulich und keusch leben, für die Witwen der Kirche, für alle, die ehrbar ehelich leben und Kinder zeugen, für die Unmündigen unter deinem Volke, auf daß du keinen von uns verwerflich machst.

Weiter bitten wir dich für diese Stadt und die in ihr wohnen, für die Kranken, für die in harter Knechtschaft, für die Verbannten, für die, deren Güter eingezogen sind, für Seefahrende und Reisende, daß du der Beistand aller seiest, der „Helfer und Anwalt für alle"[8]).

---

[1]) Strittig ist, ob der Aorist II σοῦ καταλλαγέντος medial oder passivisch zu verstehen ist; vgl. 2. Kor. 5, 20, aber Röm. 5, 10 a.
[2]) Act. 20, 28. [3]) Matth. 28, 20. [4]) 2. Tim. 2, 15.
[5]) 1. Tim. 2, 1. 2. [6]) 1. Tim. 1, 1. [7]) 1. Petr. 2, 9.
[8]) Ps. 118, 114.

Weiter bitten wir dich für alle, „die uns hassen und uns um deines Namens willen verfolgen“[1]), für die, die draußen stehen und für die, die irregehen, daß du sie zum Guten bekehrst und ihre Wut besänftigest.

Weiter bitten wir dich für die Katechumenen der Kirche, für die, die vom Widersacher bestürmt werden, und für unsere Brüder, die da Buße tun, daß du die einen vollendest im Glauben, die anderen der Gewalt der Bösen rein entreißest und die Reue des anderen annehmest und ihnen wie uns die Sünden vergebest.

Weiter opfern wir dir auch für die Gesundheit der Luft und für einen guten Ertrag der Früchte, auf daß wir ununterbrochen an deinen Gütern teilnehmen und dich loben ohne Aufhören, „der du Nahrung gibst allem Fleisch“[2]).

Weiter bitten wir dich für alle, die aus vernünftigen Gründen abwesend sind, auf daß du uns alle in der Gottesfurcht bewahrest und uns in dem Reiche deines Christus, der Gott ist über jedes Wesen, das wahrnehmen und denken kann, und unseres Königs alle unwandelbar, untadelig und schuldlos zusammenführst.

Denn dir gebührt Herrlichkeit, Verehrung, Dank, Ehre und Anbetung, dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, jetzt und immerdar und in die unaufhörlichen und unendlichen Ewigkeiten der Ewigkeit.

Das ganze Volk aber sage: Amen.

g) Der Segen und weitere Fürbitten.

(Kap. 13.) *Der Bischof (Episkopos) sage:* Der Friede Gottes sei mit euch allen.

Und das ganze Volk sage: Und mit deinem Geiste.

Der Diakon kündige wiederum an:

Lasset uns weiter noch zu Gott beten durch seinen Christus. Lasset uns bitten für die unserem Herrgott dargebrachte Gabe, daß der gütige Gott sie durch Vermittlung seines Christus auf seinen himmlischen Altar nehme zu „einem lieblichen Wohlgeruche“[3]). Lasset uns beten für diese Kirche und das Volk. Lasset uns beten für alle Bischöfe, für alle Priester, für jeden Dienst in Christus und für jede Tat der Liebe und für die ganze Fülle der Kirche, daß der Herr alle behüte und bewahre. „Für die Könige und die Obrigkeiten lasset uns beten“, daß sie sich friedlich gegen uns verhalten, „auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen in aller Gottesfurcht und Ehrbarkeit“[4]). Lasset uns der heiligen Märtyrer gedenken, auf daß wir gewürdigt werden, an ihrem Kampf teilzuhaben. Lasset uns bitten für die, die im Glauben ent=

---

[1]) Matth. 10, 22. [2]) Ps. 135, 25. [3]) Eph. 5, 2.
[4]) 1. Tim. 2, 1. 2.

schlafen sind. Lasset uns bitten um Gesundheit der Luft und guten Ertrag der Früchte. Lasset uns bitten für die Neugetauften, daß sie im Glauben befestigt werden. Lasset uns alle für einander beten: Richte uns auf, Gott, durch deine Gnade.

Aufgerichtet wollen wir uns Gott durch seinen Christus übergeben.

Der Bischof (Episkopos) sage: „Gott, du bist groß, und groß ist dein Name; groß bist du in deinem Ratschluß und stark in deinen Taten"[1]. Du Gott und Vater „deines heiligen Sohnes Jesus"[2], schau herab auf uns und diese deine Herde, die du durch ihn erwählt hast zur Ehre deines Namens. Heilige uns Leib und Seele und würdige uns dessen, daß wir, „gereinigt von aller Befleckung des Fleisches und Geistes"[3], die bereitliegenden Güter erlangen. Verurteile niemand unter uns als ihrer unwürdig, sondern werde unser Helfer, Anwalt und Schützer durch deinen Christus. Durch ihn gebührt Ruhm, Ehre, Lob, Preis und Dank dir und dem heiligen Geiste in Ewigkeit. Amen.

h) Die Elevation.

Nachdem alle Amen gesagt haben, spreche der Diakon: Lasset uns aufmerken. *Und der Bischof (Episkopos) rufe dem Volke zu:* Das Heilige den Heiligen.

Das Volk antworte: Einer ist heilig, einer der Herr, Jesus Christus, zur Ehre Gottes, des Vaters, der gepriesen sei in Ewigkeit. Amen. „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden, unter den Menschen Wohlgefallen, Hosianna dem Sohne Davids, gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. Gott, der Herr, ist unter uns erschienen, Hosianna in der Höh"[4].

i) Die Kommunion.

Hierauf empfange der Bischof (Episkopos) [das Abendmahl], dann die Presbyter, die Diakone, die Subdiakone, die Vorleser, die Sänger und die Asketen und unter den Frauen die Diakonissen, die Jungfrauen und die Witwen, dann die Kinder und das ganze Volk der Reihe nach mit ehrfurchtsvoller Scheu ohne Lärm. Der Bischof (Episkopos) reiche das Opfer, indem er spricht: [das ist der] Leib Christi. *Und der Empfänger sage:* Amen. *Und der Diakon reiche den Kelch und sage, wenn er ihn übergibt:* [das ist das] Blut Christi, der Kelch des Lebens. *Und der da trinket, sage:* Amen. *Während alle übrigen [die Eucharistie] empfangen, soll der 33. Psalm gesungen werden. Wenn alle Männer und alle Frauen [die Eucharistie] empfangen haben, sollen die Diakone die Überbleibsel nehmen und in die Pastophorien*[5] *tragen.*

---

[1] Jer. 39, 19. [2] Act. 4, 27. 30. [3] 2. Kor. 7, 1.
[4] Luk. 2, 14; Matth. 21, 9; Ps. 117, 27; Matth. 21, 9.
[5] Pastophorium Nische, Kammer, Sakristei.

k) Die Danksagung nach der Kommunion.

(Kap. 14.) *Der Diakon sage, wenn der Sänger aufgehört hat:* Nachdem wir an dem kostbaren Leibe und Blute Christi teil erhalten haben, wollen wir ihm danken, der uns gewürdigt hat, teilzuhaben an seinen heiligen Geheimnissen (Sakramenten), und ihn bitten, daß sie uns nicht zum Gericht, sondern zum Nutzen für Seele und Leib gereichen, zur Bewahrung der Gottesfurcht, zur Vergebung der Sünden und zum Leben der zukünftigen Welt.

Lasset uns aufstehen. In der Gnade Christi wollen wir uns dem allein ungezeugten Gott und seinem Christus übergeben.

(Kap. 15.) *Und der Bischof (Episkopos) spreche das Dankgebet.* Herr, allmächtiger Gott, Vater deines Christus, des hochgelobten Sohnes, du hörst, die dich mit rechtem Sinn anrufen, und kennst die Bitten derer, die schweigen. Wir danken dir, daß du uns gewürdigt hast, teilzunehmen an deinen heiligen Geheimnissen (Sakramenten), die du uns dargeboten hast, auf daß wir voll verstehen, was wir für gut erkannt haben, die Gottesfurcht bewahren und Vergebung der Sünden empfangen, weil der Name deines Christus über uns angerufen worden ist und wir mit dir vereinigt worden sind. Du hast uns getrennt von der Gemeinschaft mit den Gottlosen; vereinige uns mit denen, die dir geweiht sind, stärke uns in der Wahrheit durch die Heimsuchung des heiligen Geistes, offenbare uns, was wir nicht wissen. Hilf unserem Mangel aus und kräftige, was wir erkennen. Die Priester erhalte untadelig in deinem Dienste, die Könige bewahre in Frieden, die Obrigkeiten in Gerechtigkeit, die Luft in gesundem Zustand, die Früchte in gutem Wachstum und die Welt in deiner allmächtigen Vorsehung. Die kriegerischen Völker besänftige, die Verirrten bringe zurecht. Heilige dein Volk; bewahre die Jungfrauen, erhalte im Glauben die Eheleute, stärke die Keuschen; führe zur Reife die Unmündigen, kräftige die Neubekehrten, unterrichte die Katechumenen und mache sie der Einweihung würdig und führe uns alle zusammen in das Himmelreich, in Christus Jesus, unserem Herrn. Mit ihm gebührt dir und dem heiligen Geiste Ruhm und Anbetung in Ewigkeit. Amen.

l) Die Entlassung.

Und der Diakon sage: Neiget vor Gott durch Christus [das Haupt] und empfanget den Segen.

Und der Bischof (Episkopos) bete also: Allmächtiger Gott, der du wahrhaftig und unvergleichlich bist, der du überall bist und allen stets gegenwärtig, der du in nichts deinem Wesen nach vorhanden und durch Räume nicht umschrieben bist, der du mit der Zeit nicht alterst, der du durch Jahrtausende nicht umgrenzt wirst, der du

durch Worte nicht verleitest wirst, der du der Zeugung nicht unterliegst, der du keines Schutzes bedarfst, dem Verderben überlegen, für den Wechsel unerreichbar bist, „der du wohnst im Lichte, da niemand zukommen kann"[1]), der du von Natur unsichtbar bist, aber bekannt allen vernünftigen Geschöpfen, die dich aufrichtig suchen, du Gott Israels, des wahrhaft sehenden, des an Christus glaubenden, dir gehörenden Volkes. Sei gnädig und erhöre mich um deines Namens willen und segne, die ihre Nacken vor dir gebeugt haben und „gewähre ihnen die Bitten ihrer Herzen"[2]), die auf das ihnen Heilsame gerichtet sind, und mache keinen unter ihnen zum Ausgestoßenen aus deinem Reiche, sondern heilige sie, bewache und beschütze sie, nimm dich ihrer an und errette sie vom Widersacher und von jedem Feinde; bewahre ihre Häuser und „behüte ihren Eingang und Ausgang"[3]). Denn es gebührt Ruhm, Lob, Hoheit, Verehrung und Anbetung dir und deinem Sohne Jesus, deinem Christus, unserem Herrn, Gott und König, und dem heiligen Geiste jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit. Amen.

Und der Diakon sage: Gehet hin in Frieden.

Dieses schreiben wir Apostel euch, den Bischöfen, Priestern und Diakonen vor über den Dienst an den Geheimnissen (Sakramenten).

12. Ordinationen und Weihen nach den Apostolischen Constitutionen.

(Das 8. Buch der A. C. enthält zahlreiche rechtliche und liturgische Bestimmungen, von denen einige liturgische Stücke als Beispiele dargeboten seien.)

1. Gebet bei der Bischofsweihe.

(Die Bischofswahl erfolgt durch die Gemeinde. Andere Bischöfe sind dabei als Vertreter der Gesamtkirche zugegen. Am Sonntag nach der Wahl findet die Prüfung des Gewählten nach Art von 1. Tim. 3, 2—11, unter dem Vorsitz des vornehmsten anwesenden Bischofs statt. Dreimal wird nach der sittlichen Würdigkeit des Gewählten gefragt. Wenn die Presbyter und die Gemeinde keine Bedenken erheben, erfolgt die Weihe. Das Weihegebet ist in zwei Rezensionen erhalten. Ich gebe die erweiterte Form, die wohl auf den Bearbeiter des 8. Buches zurückgeht. Das Weihegebet wird von einem Bischof gesprochen; zwei andere stehen in der Nähe des Altars; die übrigen und die Presbyter beten still für sich mit, während die Diakone die aufgeschlagenen Evangelien über das Haupt des zu weihenden Bischofs halten. — Ergänzend bestimmt Kap. 27, daß die Bischofsweihe von 2—3 Bischöfen zu erfolgen hat. Wer nur von einem Bischof geweiht wird, ist abzusetzen, ebenso der, welcher die Weihe vorgenommen hat. Nur in Not-

[1]) 1. Tim. 6, 16. [2]) Ps. 36, 4. [3]) Ps. 120, 8.

zeiten der Kirche darf die Bischofsweihe lediglich durch einen Bischof erfolgen, aber auch dann ist ein Erlaubnisbeschluß mehrerer Bischöfe nötig.)

(Kap. 5.) Du Seiender, Herr, Gott, Allmächtiger, der du allein unerschaffen und von niemand beherrscht bist, der du immer bist und vor aller Ewigkeit bestehst, der du in jeder Beziehung bedürfnislos bist und alle Ursache und alle Zeugung überragst, der du allein wahrhaftig, allein weise und allein der Höchste bist. Von Natur bist du unsichtbar, deine Erkenntnis ist ohne Anfang, du allein bist gut und unvergleichlich. „Alles weißt du, ehe es geschieht, und du kennst das Verborgene"[1]); unnahbar bist du und von niemandem beherrscht, du Gott und Vater deines eingeborenen Sohnes, unseres Gottes und Heilandes, der du das All durch ihn geschaffen hast, du Vorsehung, du Beistand, du „Vater der Barmherzigkeit und Gott unseres Trostes"[2]), „der du in der Höhe wohnst und auf das Niedrige schauest"[3]).

Durch die Ankunft deines Christus im Fleisch unter der Zeugenschaft des Parakleten hast du durch deine Apostel und uns, die wir durch deine Gnade als Bischöfe hier stehen, kirchliche Gesetze gegeben. Von Anfang an hast du zur Leitung deines Volkes Priester vorgesehen, zuerst Abel, dann Seth, Enos, Henoch, Noah, Melchisedek und Hiob. Du hast Abraham verherrlicht und die übrigen Patriarchen mit deinen treuen Dienern Moses, Aaron, Elieser und Phineas. Aus ihnen hast du Fürsten und Priester auserwählt im Zelte des Zeugnisses[4]). Du hast Samuel zum Priester und Propheten erwählt, dein Heiligtum nie ohne Diener gelassen und Wohlgefallen gehabt an denen du verherrlicht werden wolltest.

Gieße nun auch durch Vermittlung deines Christus aus die Kraft „deines mächtigen Geistes"[5]), der deinem geliebten Sohn Jesus Christus dient, den er nach deinem, des ewigen Gottes, Ratschluß geschenkt hat [den heiligen Aposteln].

Gott, du Herzenskünder, verleihe in deinem Namen diesem deinem Diener, den du zum Bischof (Episkopos) erwählt hast, daß er deine heilige Herde weide und als Hoherpriester vor dir stehe in tadellosem Dienst Tag und Nacht, dein Antlitz zu versöhnen, die zu sammeln, die gerettet werden, und dir die Opfer deiner heiligen Kirche darzubringen. Gib ihm, allmächtiger Herr, durch deinen Christus, daß er am heiligen Geiste teilhabe, damit er Macht habe, Sünden zu vergeben nach deinem Gebot, die Ämter zu vergeben nach deinem Auftrage, jedes Band zu lösen gemäß der Vollmacht,

---

1) Dan. 1, 42. 2) 2. Kor. 1, 3. 3) Ps. 112, 5. 6.
4) Die Stiftshütte.
5) Ps. 50, 14. πνεῦμα ἡγημονικόν, Lat. „fürstlicher" Geist; Luther „freudiger" Geist nach MT.

die du deinen Aposteln gegeben hast, dir wohlgefällig zu sein in Sanftmut und reinem Herzen, ununterbrochen, ohne Tadel und Schuld dir das reine und unblutige Opfer darzubringen, das du durch Christus angeordnet hast, das Geheimnis des neuen Bundes zum „Geruche deines Wohlgefallens"[1]) „durch deinen heiligen Sohn, Jesus"[2]) Christus, unseren Herrn und Gott, durch den dir Ruhm, Ehre und Anbetung gebührt im heiligen Geiste, jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit.

Wenn er [der weihende Bischof] so gebetet hat, sollen die übrigen Priester und mit ihnen das ganze Volk antworten: Amen.

2. Gebet bei der Ordination eines Presbyters.

(Die Ordination erfolgt durch den Bischof unter Handauflegung in Gegenwart der Priester und Diakone.)

(Kap. 16.) Allmächtiger Herr, unser Gott, der du durch Christus das All erschaffen hast und durch ihn für alles in passender Weise sorgst. Denn wer die Macht hat, Verschiedenartiges zu schaffen, der hat auch die Macht, dafür in verschiedenartiger Weise zu sorgen. Darum sorgst du, Gott, für die Unsterblichen so nur, das du sie bewahrst; für die Sterblichen aber so, daß sie dir nachfolgen; für die Seele so, daß sie den Gesetzen nachdenkt; für den Leib so, daß seine Bedürfnisse befriedigt werden. Siehe nun auch selbst auf deine heilige Kirche und mehre sie; mache voll die Zahl ihrer Vorsteher und gib ihnen Kraft, daß sie in Wort und Werk sich um den Aufbau deiner Gemeinde mühen.

Siehe nun selbst auf diesen deinen Knecht, der durch Wahl und Urteil des ganzen Klerus dem Presbyterium hinzugefügt worden ist. Erfülle ihn mit dem Geiste der Gnade und des Rates, daß er sich deines Volkes annehmen und es mit reinem Herzen leiten [könne], wie du einst auf dein auserwähltes Volk geschaut und Mose befohlen hast, Älteste zu erwählen, die du mit deinem Geiste erfüllt hast. Auch jetzt, Herr, gewähre, indem du den Geist deiner Gnade in uns bewahrst, daß er voll heilender Kräfte und lehrhaften Wortes sanftmütig dein Volk erziehe, dir lauter diene „mit reinem Herzen und williger Seele"[3]) und den heiligen Dienst für dein Volk tadellos vollziehe durch deinen Christus, mit dem dir und dem heiligen Geiste, Ruhm, Ehre und Anbetung gebührt in Ewigkeit. Amen.

3. Gebet bei der Ordination eines Diakons.

(Der Bischof ordiniert den von ihm aufgestellten, d. h. ernannten Diakon unter Handauflegung in Gegenwart aller Presbyter und Diakone.)

---

[1]) Eph. 5, 2. [2]) Act. 4, 30. [1]) 2. Makk. 1, 3.

(Kap. 18.) Allmächtiger, wahrhaftiger, untrüglicher Gott, der du reich bist über alle, die dich in Wahrheit anrufen, schrecklich in deinen Ratschlüssen und weise in deinen Gedanken, du Gewaltiger und Großer. Erhöre unser Gebet, o Herr, und öffne dein Ohr unserer Bitte. Laß dein Angesicht leuchten über diesen deinen Knecht, der zu diesem Dienste (ins Diakonenamt) gewählt ist; erfülle ihn mit heiligem Geist und Kraft, wie du erfüllt hast Stephanus, den Märtyrer und Nachahmer des Leidens deines Christus. Würdige ihn, daß er den ihm übertragenen Dienst unverwandt, tadellos und unbescholten verrichte und eines höheren Grades [dereinst] gewürdigt werde. Durch die Vermittlung deines eingeborenen Sohnes, mit dem dir und dem heiligen Geiste gebührt Ruhm, Ehre und Anbetung in Ewigkeit. Amen.

4. Gebet bei der Ordination einer Diakonisse.

(Die Weihe erfolgt unter Beistand der Presbyter, Diakone und Diakonissen durch den Bischof.)

(Kap. 20.) Ewiger Gott, Vater unseres Herrn Jesus Christus, der du Mann und Weib geschaffen hast, du hast Maria, Debora, Hanna und Hulda mit Geist erfüllt, du hast es nicht als unwürdig angesehen, daß dein eingeborener Sohn aus einem Weibe geboren wurde, und im Zelte des Zeugnisses[1]) und im Tempel hast du Wächterinnen deiner heiligen Tore aufgestellt. Siehe nun selbst auf diese deine Dienerin, die [ins Diakonissenamt] zu deinem Dienste gewählt ist; gib ihr heiligen Geist und reinige sie von aller Befleckung des Fleisches und Geistes, daß sie das ihr anvertraute Amt würdig verrichte zu deiner Ehre und zum Lobe deines Christus, mit dem dir und dem heiligen Geiste Ruhm und Anbetung gebührt in Ewigkeit. Amen.

5. Gebet bei der Ordination eines Subdiakons.

(Der Bischof ordiniert den von ihm berufenen Subdiakon unter Handauflegung.)

(Kap. 21.) Herr, Gott, der du Himmel und Erde und alles, was in ihnen ist, geschaffen hast, du hast im Zelte des Zeugnisses[1]) die Jüngeren als Wächter deiner heiligen Gefäße bestimmt. Siehe nun selbst auf diesen deinen Knecht, der zum Subdiakon gewählt ist, und gib ihm heiligen Geist, auf daß er würdig die deinem Dienste geweihten Geräte berühre und stets deinen Willen tue. Durch deinen Christus, mit dem dir und dem heiligen Geiste Ruhm, Ehre und Anbetung gebührt in Ewigkeit. Amen.

---

[1]) d. h. der Stiftshütte.

6. Gebet bei der Weihe eines Lektors.

(Hier ist nicht von Ordinieren (χειροτονεῖν), sondern nur von seiner Wahl (προχειρίζεσθαι) die Rede. Die Einführung erfolgt unter Handauflegung.)

(Kap. 22). Ewiger Gott, der du reich bist an Mitleid und Erbarmen, du hast den Aufbau der Welt durch das Geschaffene offenbart und bewahrst die Zahl deiner Auserwählten. Siehe nun selbst auf diesen deinen Knecht, der den Auftrag hat, deine heilige Schrift deinem Volke vorzulesen, und gib ihm den heiligen Geist, den Geist der Weissagung. Du hast [einst] deinen Diener Esra gelehrt, deine Gesetze deinem Volke vorzulesen; lehre auch jetzt auf unser Bitten deinen Knecht und verleihe ihm, daß er das ihm anvertraute Werk tadellos vollbringe und eines höheren Grades [dereinst] für würdig erklärt werde, durch deinen Christus, mit dem dir und dem heiligen Geiste Ruhm und Anbetung gebührt in Ewigkeit. Amen.

7. Gebet bei der Weihe von Wasser und Öl.

(Die Weihe erfolgt in der Regel durch den Bischof unter Assistenz eines Presbyters und eines Diakons; ist kein Bischof anwesend, so erfolgt die Segnung durch den Presbyter unter Assistenz eines Diakons.)

(Kap. 29.) Herr Zebaoth, Gott der Mächte, der du die Gewässer geschaffen und das Öl gespendet hast, der du barmherzig und den Menschen gnädig bist. Du hast das Wasser zum Trinken und zur Reinigung gegeben und das Öl, „daß das Angesicht schön werde“[1]). Heilige auch jetzt dieses Wasser auf den Namen seines Darbringers oder seiner Darbringerin[2]) und schenke wirksame Kraft zur Gesundheit, Kraft zur Vertreibung der Krankheiten, zum vollen Siege über die Teufel und zur Überwindung jedes Hindernisses durch „Christus, unsere Hoffnung“[3]), mit dem dir und dem heiligen Geiste Ruhm, Ehre und Anbetung gebührt in Ewigkeit. Amen.

13. Feste und Gebetsstunden nach den Apostolischen Constitutionen.

(Die Ordnungen des kirchlichen Morgen- und Abendgebetes nach dem 8. Buche der A. C. werden nicht dargeboten. Sie knüpfen weitgehend an die große Liturgie an. In der Hauptsache wird ein dem

[1]) Ps. 103, 15.

[2]) d. h. für die, die sich Wasser und Öl als Weihwasser oder für die Krankensalbung weihen lassen. [3]) 1. Tim. 1, 1.

Charakter der Tageszeit entsprechender Abschluß dem allgemeinen Fürbittengebet aus der Messe der Gläubigen angefügt, und zwar nach den Worten: Rette und richte uns auf, o Gott, durch deine Barmherzigkeit. Siehe S. 55 unten.)

A. Kirchliche Feste.

(Kap. 33.) Ich, Paulus, und ich, Petrus, verordnen: Arbeiten sollen die Sklaven fünf Tage. Am Sonnabend aber und am Sonntage sollen sie wegen der Lehre der Gottseligkeit in der Kirche feiern. Denn am Sonnabend müssen wir, wie [bereits] gesagt[1]), die Schöpfung berücksichtigen und am Sonntage die Auferstehung [des Herrn].

Während der großen und der auf sie folgenden Woche sollen die Sklaven feiern, weil jene die Woche des Leidens, diese die Woche der Auferstehung und eine Belehrung darüber nötig ist, wer es ist, der da gelitten hat und auferstanden ist, und wer es ist, der [das Leiden] zugelassen und [den Gekreuzigten] auferweckt hat.

Am Himmelfahrtstage sollen sie feiern, weil die Heilandswirksamkeit Christi (οἰκονομία) beendet ist.

Am Pfingstfeste sollen sie feiern wegen der Ankunft des heiligen Geistes, der denen geschenkt wurde, die an Christus glauben.

Am Feste der Geburt sollen sie feiern, weil an ihm den Menschen die unerwartete Gnade geschenkt wurde, daß der Logos Gottes, Jesus Christus, aus Maria, der Jungfrau, zum Heile der Welt geboren wurde.

Am Feste der Erscheinung (Epiphanias) sollen sie feiern, weil an ihm die Gottheit Christi offenbar geworden ist, als ihm der Vater in der Taufe Zeugnis gab und der heilige Geist in Gestalt einer Taube den, der [vom Vater] Zeugnis erhalten hatte, den Dabeistehenden vorstellte.

An den Tagen der Apostel sollen sie feiern, denn sie sind eure Lehrer [zum Glauben] an Christus gewesen und haben euch des heiligen Geistes gewürdigt.

Am Tage des Stephanus, des ersten Märtyrers, sollen sie feiern und an den Tagen der übrigen Märtyrer, die Christus ihrem Leben vorgezogen haben.

B. Gebetsstunden.

(Kap. 34.) Eure Gebete verrichtet morgens, um die dritte, die sechste und die neunte Stunde, abends und zur Stunde des Hahnenschreis.

Morgens sollt ihr beten, weil der Herr euch erleuchtet hat, indem er die Nacht vertrieb und den Tag heraufführte; um die

[1]) Buch 7, Kap. 23.

dritte Stunde, weil in ihr der Herr von Pilatus das Urteil empfing; um die sechste Stunde, weil in ihr der Herr gekreuzigt ward, und um die neunte Stunde, weil das All erbebte, als der Herr gekreuzigt wurde, da es erschrak über die Vermessenheit der gottlosen Juden und den am Herrn begangenen Frevel nicht ertragen konnte. Am Abend sollt ihr danken, daß er euch die Nacht zur Ruhe nach des Tages Mühen gegeben hat; beim Hahnenschrei aber, weil diese Stunde die Ankunft des Tages verkündigt, damit ihr Werke des Lichtes wirken könnt.

Wenn es wegen der Ungläubigen nicht möglich ist, in die Kirche zu gehen, so versammle sie im Hause, o Bischof (Episkopos), damit der Gottesfürchtige nicht in die Versammlung der Gottlosen gerate. Denn nicht der Ort heiligt die Menschen, sondern der Mensch den Ort. Wenn aber die Gottlosen den Ort (d. h. die Kirche) im Besitz haben, so sollst du ihn fliehen, weil er von ihnen entheiligt ist; denn wie heilige Priester heiligen, so beflecken unheilige.

Wenn es aber unmöglich ist, sich in einem Hause oder in einer Kirche zu versammeln, so singe, lese, bete jeder für sich oder auch zwei oder drei zusammen. Denn der Herr sagt: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen"[1]). Ein Gläubiger soll mit einem Katechumenen auch im Hause nicht beten, denn es gehört sich nicht, daß ein Geweihter sich mit einem Ungeweihten befleckt. Ein Gottesfürchtiger soll mit einem Häretiker nicht einmal zu Hause beten, denn „was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis?"[2])

C. Verschiedene Gebete.

1. Gebet für die Erstlinge.

(Kap. 40.) *Über die dargebrachten Erstlinge spreche der Bischof (Episkopos) folgendes Dankgebet:* Wir danken dir, allmächtiger Gott, der du alles geschaffen hast und dafür sorgst, durch deinen eingebornen Sohn Jesus Christus, unsern Herrn, für die dir dargebrachten Erstlinge, nicht wie wir sollten, sondern [nur], wie wir können. Denn wer unter den Menschen kann dir würdig danken für das, was du ihnen zum Gebrauche gegeben hast? „Gott Abrahams, Isaaks, Jakobs"[3]) und aller Heiligen, du hast durch deinen Logos alles reifen lassen und hast der Erde geboten, allerlei Früchte zu unserer Freude und Nahrung hervorzubringen; du hast den Lasttieren und Schafen Weide, den pflanzenfressenden Tieren Gras, den einen Fleisch, den anderen Sämereien, uns aber das Getreide als angemessene und geeignete Nahrung gegeben, dazu mancherlei anderes teils zum Gebrauch, teils zur Gesundheit, teils zur Er-

[1]) Matth. 18, 20. [2]) 2. Kor. 6, 14. [3]) Act. 3, 13.

götzung. Um des allen willen gebührt dir Lob, weil du allen wohltust durch Christus, mit dem dir und dem heiligen Geiste Ruhm, Ehre und Anbetung gebührt in alle Ewigkeit. Amen.

2. Gebet für die Verstorbenen.

(Kap. 41.) *Für die in Christus Ruhenden soll der Diakon, wenn er den ersten Teil des Fürbittengebetes, um es nicht nochmals anzuführen, gesprochen hat, folgendes hinzufügen:* Lasset uns auch für unsere in Christus ruhenden Brüder beten; lasset uns beten für die Ruhe dieses N. N. oder dieser N. N., daß der menschenfreundliche Gott, der seine Seele aufgenommen hat, ihm jede freiwillige oder unfreiwillige Sünde vergebe und, gnädig und milde geworden, ihn an den Ort der Frommen versetze, die im Schoße Abrahams, Isaaks und Jakobs ruhen mit allen, die von uran [Gott] gefallen und seinen Willen erfüllt haben; „von dort ist entflohen Schmerz, Trauer und Seufzen"[1]).

Lasset uns aufstehen! Lasset uns selbst und einander dem ewigen Gotte empfehlen durch „das Wort, das im Anfang war"[2]). *Und der Bischof spreche:*

Der du von Natur unsterblich und ohne Ende bist, von dem alles Unsterbliche und Sterbliche geschaffen worden ist, der du dieses vernünftige Wesen, den Menschen, den Weltbürger, sterblich gemacht hast, als du ihn schufest, und ihm Unsterblichkeit verheißen hast, der du Henoch und Elias den Tod nicht erfahren ließest. Du, „Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs bist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen", denn „aller Seelen leben vor dir"[3]) und „die Geister der Gerechten sind in deiner Hand und keine Qual wird sie anrühren"[4]), denn „alle, die geheiligt sind, sind in deinen Händen"[5]). Siehe nun selbst herab auf diesen deinen Diener, den du auserwählt und zu einem anderen Lose angenommen hast, und vergib ihm, wenn er unfreiwillig oder freiwillig irgendwie gesündigt hat, und stelle ihm gnädige Engel zur Seite. Führe ihn ein in den Schoß der Patriarchen, Propheten, Apostel und aller, die dir von uran wohlgefällig gewesen sind, wo nicht mehr ist „Schmerz, Trauer und Seufzen"[6]), sondern der stille Ort der Frommen und das dir geweihte Land der Gerechten und derer, die dort schauen die Herrlichkeit deines Christus, durch den dir und dem heiligen Geiste gebührt Ruhm, Ehre, Anbetung, Dank und Verehrung in alle Ewigkeit. Amen.

Und der Diakon sage: Verneiget euch und empfanget den Segen. *Und der Bischof (Episkopos) danke für sie folgendermaßen:*

---

[1]) Jes. 35, 10. [2]) Joh. 1, 1. [3]) Matth. 22, 32; Luk. 20, 38.
[4]) Sap. 3, 1. [5]) Deut. 33, 3. [6]) Jes. 35, 10.

„Rette", Herr, „dein Volk und segne dein Erbe", „das du erworben hast durch das kostbare Blut"[1]) deines Christus und weide sie unter deiner Rechten und sammle sie unter deinen Flügeln. Gib ihnen, daß sie „einen guten Kampf kämpfen, den Lauf vollenden und Glauben behalten"[2]), unwandelbar, schuldlos und vorwurfsfrei, durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen geliebten Sohn, mit dem dir und dem heiligen Geiste gebührt Ruhm, Ehre und Anbetung in alle Ewigkeit. Amen.

14. Die „ägyptische" Kirchenordnung.

(Nach dem Vorgange von H. Achelis versteht man unter der „ägyptischen Kirchenordnung" eine in koptischer und äthiopischer Sprache erhaltene Schrift, die mit den Apostolischen Constitutionen eng verwandt ist. Durch E. v. der Goltz, Unbekannte Fragmente altchristlicher Gemeindeordnungen = Sitzungsberichte der Preuß. Akademie der Wissenschaften 1906, I und E. Schwartz, Über die pseudapostolischen Kirchenordnungen = Schriften der Wissenschaftlichen Gesellschaft in Straßburg, 1910 wurde die Verfasserschaft von Hippolyt als höchst wahrscheinlich hingestellt, durch R. Hugh Connolly, The so-called Egyptian Church Order and derived Documents, 1916 als sicher erwiesen. Eine vollständige Textrekonstruktion hat Th. Scherbaum versucht, Die allgemeine Kirchenordnung, frühchristliche Liturgien und kirchliche Überlieferung, Teil I, 1914, eine lateinische Rekonstruktion gibt Funk im 2. Bande seiner Ausgabe der Syrischen Didaskalia. — Die „ägyptische" Kirchenordnung wird dem Anfang des 3. Jahrhunderts zuzuweisen sein; vermutlich liegt sie dem 2. und besonders dem 8. Buche der Apostolischen Constitutionen zugrunde. — Die liturgischen Stücke der „ägyptischen" Kirchenordnung sind äthiopisch erhalten. Ich gebe sie in der Übersetzung von J. Bachmann, wie sie bei H. Achelis, Die Canones Hippolyti 1891 = Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur VI, 4 vorliegt, aber unter Voranstellung der Abendmahlsliturgie.)

A. Die Feier der Eucharistie.

Er (der Bischof) *legt seine Hand auf das Opfer mit allen Presbytern und spricht folgendes* Dankgebet: Der Herr sei mit euch allen.

Das Volk spricht: Er sei ganz mit deinem Geiste.

Der Bischof spricht: Erhebet euer Herz.

Die ganze Gemeinde spricht: Sie sind beim Herrn, unserm Gott.

Der Bischof spricht: Lasset uns danken dem Herrn.

Die Gemeinde: Recht und gerecht [ist es]. *Darauf sprechen sie das Eucharistiegebet,* dem Bischof folgend.

---

1) Ps. 27, 9; Act. 20, 28. 2) 2. Tim. 4, 7.

Wir danken dir, Herr, durch deinen lieben Sohn, Jesus Christus, den du in den letzten Zeiten uns gesandt hast zum Erlöser und Befreier, den Boten deines Ratschlusses. Er ist das Wort, das von dir [ausging], wodurch du alles gemacht hast durch deinen Willen. Und gesandt hast du ihn vom Himmel her in den Leib einer Jungfrau. Fleisch ist er geworden und getragen in deren Mutterleib. Und dein Sohn ist kundgemacht worden durch den heiligen Geist, deinen Willen zu erfüllen und dir dein Volk zu bereiten, indem du ausbreitest seine Hände. Gelitten hat er, damit er die Leidenden befreite, die an dich glauben. Er, der freiwillig sich hingab den Leiden, daß er den Tod hinwegnähme und die Fesseln des Satans bräche, und den Scheol niederträte und die Heiligen herausführte und Satzungen begründete und die Wiederauferstehung in Aussicht stelle: er nahm also das Brot, dankte und sprach: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird. Und ebenso auch den Becher und sprach: Das ist mein Blut, das für euch vergossen wird; so oft ihr es tut, werdet ihr es tun zu meinem Gedächtnis.

Indem wir so seines Todes und seiner Auferstehung gedenken, bringen wir dir dar dieses Brot und den Kelch, indem wir dir danken, daß du uns würdig gemacht hast, vor dir zu stehen und dir als Priester zu dienen. Und wir bitten dich inständig, daß du sendest deinen heiligen Geist zum Opfer dieser christlichen Kirche Zugleich gib allen, die [davon] nehmen, daß [es ihnen gereiche] zur Heiligkeit und zur Erfüllung mit dem heiligen Geiste und zur Stärkung des Glaubens in der Wahrheit, daß sie dich loben und preisen in deinem Sohn Jesus Christus, in dem dir [sei] Lob und Macht in der heiligen christlichen Kirche, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Über die Darbringung des Öls. Wer beim Abendmahl das Öl darbringt, *hat es [damit] ebenso [zu halten wie] beim Brot und Wein, indem er in gleicher Weise dankt. Wenn er nun jene Rede nicht spricht, so mag er seinem Vermögen angemessen danksagen, indem er also spricht:* Dieses Öl weihend, gib allen, die damit gesalbt werden, . . . und die da nehmen . . . Wie du gesalbt hast Priester und Propheten, so stärke sie sowohl wie jeden, der es kostet, und heilige alle, die es empfangen.

Die Gemeinde spricht: Wie es war, ist und sein wird von Geschlecht zu Geschlecht und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Der Bischof: Wiederum flehen wir zu dem, der alles umfaßt, dem Herrn, dem Vater des Herrn und unseres Heilandes Jesu Christi, daß er uns verleihe, daß wir bei der Konsekration hinnehmen dieses heilige Sakrament, daß er keinen unter uns verdamme; daß er alle, welche nehmen und das heilige Sakrament

des Leibes und Blutes Christi empfangen, würdig mache des Allbeherrschers, des Herrn, unseres Gottes.

Der Diakon spricht: Betet.

Herr, du Allbeherrscher, durch den Empfang des heiligen Sakramentes gib uns Kraft und verdamme keinen unter uns, sondern segne alle in Christo, in welchem dir mit ihm und dem heiligen Geiste Lob [sei] und Macht [jetzt] und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Der Diakon spricht: Ihr, die ihr dasteht, neiget euer Haupt.

Ewiger Herr, Kenner des Verborgenen; dein Volk hat dir gebeugt sein Haupt und hat dir in die Gewalt gegeben die Härtigkeit des Herzens und Fleisches. Schaue herab aus deiner bereiten Wohnung und segne sie, Männer und Frauen; neige ihnen zu dein Ohr und erhöre ihr Gebet; stärke [sie] mit Kraft deiner Rechten und schütze sie vor böser Leidenschaft. Sei du ihnen ein Wächter des Fleisches und der Seele. Mehre ihnen, wie uns, den Glauben und die [Gottes-]Furcht, durch deinen einzigen Sohn, in welchem dir mit ihm und dem heiligen Geiste Lob und Macht [sei] auf immer und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Der Diakon spricht: Lasset uns schauen usw.

Der Bischof: Das Heiligtum den Heiligen.

Die Gemeinde spricht: — — — Ein Heiliger Vater, ein heiliger Sohn, einzig ist der heilige Geist.

Der Bischof sagt: Der Herr sei mit euch allen.

Die Gemeinde antwortet: Und mit deinem Geiste.

Alsdann stimmen sie einen Lobpsalm an, und die Gemeinde tritt ein und empfängt das Heilmittel ihrer Seele, wodurch die Sünde vergeben wird.

Gebet, nachdem er ausgeteilt hat: Herr, Allbeherrscher, Vater des Herrn und unseres Heilandes Jesu Christi, wir danken dir, daß du uns zuerteilt hast, zu empfangen von deinem heiligen Sakrament. Möge es uns nicht gereichen zur Schuld, noch zur Verdammnis, sondern zur Erneuerung der Seele, des Fleisches und des Geistes; durch deinen einzigen Sohn, in welchem dir, samt ihm und dem heiligen Geiste Lob und Macht [sei] immerdar, jetzt und stets und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Die Gemeinde antwortet: Amen.

Der Presbyter spricht: Der Herr sei mit euch allen.

Handauflegung nach dem Empfang. Ewiger Herr, Allbeherrscher, Vater des Herrn und unseres Heilandes Jesu Christi; segne deine Knechte und deine Mägde. Schütze, hilf und beglücke durch die Kraft deiner Engel. Wahre und stärke sie zur Furcht gegen dich durch deine Majestät. Rüste [sie] aus, daß sie nur das Deinige denken, und verleihe, daß sie wollen das Deinige; Eintracht sonder Fehl schenke [ihnen], durch deinen einzigen Sohn,

in welchem dir mit ihm und dem heiligen Geiste Lob erwachse, jetzt usw.

Der Bischof spricht: Der Herr sei mit euch.

Die Gemeinde: Und mit [deinem Geiste].

Der Diakon sagt: Gehet hin in Frieden. *Und darnach ist die Eucharistie zu Ende.*

B. Die Ordination der Bischöfe.

Der Bischof soll nach den im Vorigen von uns gegebenen Bestimmungen ordiniert werden. Er ist zu wählen aus dem ganzen Volke — zugleich mit den Presbytern und Diakonen am Sonntage. Und alle Bischöfe sollen ihre Zustimmung erteilen und ihm die Hände auflegen; und die Presbyter sollen ruhig dastehen und alle schweigend zusamt in ihren Herzen beten, daß der heilige Geist auf ihn herabkomme. Und jeder Bischof soll beten, und jeder einzelne soll stehend dem zum Bischof zu Ordinierenden die Hand auflegen und über ihn so beten:

Gott, Vater unseres Herrn Jesu Christi, unseres Heilandes, Vater der Barmherzigkeit und Herr jedweder Wohltat, der da thronet in den Höhen und auf das Niedrige [herabschaut], der alles weiß, bevor es geschieht. Du hast gegeben die kirchliche Ordnung durch das Wort deiner Gnade; der du von Alters her ein Geschlecht der Gerechten, vorherbestimmt von Abraham an, Richter und Priester eingesetzt und dein Heiligtum niemals ohne Diener gelassen hast. Von Erschaffung der Welt an bist du, wie es dir wohlgefiel, an den Orten, die du erwählt hattest, gepriesen worden; jetzt nun gieße aus die in dir [ruhende] Kraft des führenden Geistes, den du gegeben hast deinem geliebten Sohn, Jesu Christo, den du huldvoll verliehen deinen heiligen Aposteln, welche die Kirche mit unaufhörlichem Preis deines Kreuzes [gründeten] an jedwedem geweihten Orte, in deinem Namen. Gib, du Herzenskenner, Vater, acht auf deinen Knecht, den du zum Episkopat erkoren, daß er deine Herde weide und dir als Priester diene sonder Tadel; daß er bei Nacht und bei Tage dir dienend inständig flehe und dein Angesicht schaue; daß er, wie sich's gebühret, darbringe das Opfer deiner heiligen Kirche und im heiligen Geiste des Priesteramtes, ausgestattet mit der Gewalt, Sünden zu vergeben nach deinem Befehl, Ordinationen zu vollziehen nach deiner Anordnung und zu lösen alle Bande der Mühsal kraft der Gewalt, die du deinen Aposteln gegeben hast; und daß er dir wohlgefällig sei in Sanftmut und reinem Herzen, dir darbringend lieblichen Geruch, durch deinen Sohn Jesus Christus, durch den dir Preis [sei] und Kraft und Ehre, dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste in der heiligen Kirche, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Nachdem der Bischof ordiniert ist, beglückwünscht ihn jeder einzelne mit dem Munde, indem sie ihn küssen, der Bischof geworden ist, und wem er dieses Amt zuerteilt hat, und der Diakon reicht ihm das Opfer, und er legt seine Hand auf das Opfer mit allen Presbytern und spricht folgendes Dankgebet.

(Es folgt nunmehr die Feier der Eucharistie; siehe oben unter A.)

C. Die Ordination der Presbyter.

Wenn der Bischof *einen Presbyter ordinieren will, so soll er ihm seine Hand auflegen auf sein Haupt; die Presbyter aber insgesamt sollen ihn anrühren. Und beten soll er über ihn so, wie wir angegeben. Beten soll er, indem er* spricht:

Mein Gott, Vater unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi; blicke hin auf diesen deinen Knecht und verleihe ihm den Geist der Gnade und den Rat der Heiligkeit, daß er imstande sei, dein Volk zu leiten in der Reinheit des Herzens, wie du geschaut hast auf dein auserwähltes Volk und dem Moses geboten hast, die Ältesten auszuwählen, die du erfüllest mit dem Geist, den du in Gnaden verliehen hattest deinem Knecht und Diener Mose. Und nun, mein Herr, gib diesem deinem Knecht Gnade, die nicht dahinschwindet, indem du uns bewahrst die Gnade deines Geistes und unser Teil[1]), uns erfüllest mit frommer Gesinnung im Herzen, daß wir dich einfältiglich preisen, durch deinen Sohn Jesus Christus, in dem du gepriesen seiest, und die Macht des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, in deiner heiligen Kirche, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Und das ganze Volk spricht: Amen. Amen.

15. Aus den Canones Apostolorum.

(Die 85 Canones umfassende Schrift bildet einen Anhang zu den Apostolischen Constitutionen und wiederholt in der Form von Synodalbeschlüssen deren kirchenrechtliche Bestimmungen. Der Verfasser ist vermutlich der gleiche wie bei den A. C. bzw. deren Kompilator. Einen Kanon der Schriften des A. T. und des N. T. enthält Canon 85. Eine lateinische Fassung hat E. Hauler 1900 aus einem Veroneser Palimpsest vom Anfang des 6. Jahrhunderts herausgegeben. Sie enthält ein Stück der in den sonst bekannten Fassungen fehlenden Gottesdienstordnung, die große Verwandtschaft mit der „ägyptischen" Kirchenordnung besitzt. Ich benutze den Abdruck bei Lietzmann, Kleine Texte Nr. 61 S. 26f.)

Dem, der zum Bischof gemacht ist, sollen alle den Friedenskuß geben und ihn begrüßen, weil er dessen [durch sein Amt]

[1]) d. h. das himmlische Erbteil.

würdig geworden ist. Ihm sollen die Diakonen die Opfergaben bringen. Indem er seine Hand darauf legt, soll er mit dem ganzen Presbyterium das Dankgebet sprechen.

Der Herr sei mit euch. Und alle antworten:
Und mit deinem Geiste.
Die Herzen in die Höhe.
Wir haben sie beim Herrn.
Lasset uns dem Herrn danken.
Würdig und recht ist es.

Dann soll er [der Bischof] also fortfahren: Wir sagen dir Dank, Gott, durch deinen geliebten Sohn Jesus Christus, den du in den letzten Zeiten uns gesandt hast als Heiland, Retter und Boten deines Willens. Er ist dein von dir untrennbares Wort, durch den du alles geschaffen hast, und er war dir wohlgefällig. Du hast ihn vom Himmel in den Schoß einer Jungfrau gesandt; und er weilte in ihrem Mutterschoße und war Fleisch und als dein Sohn offenbar, der vom heiligen Geist und der Jungfrau geboren ist. Um deinen Willen zu erfüllen und dir ein heiliges Volk zu bereiten, streckte er seine Hände aus, als er litt, um zu befreien, die an dich glaubten. Als er freiwillig sich dem Leiden überlieferte, um den Tod aufzulösen, die Bande des Satans zu zerbrechen, die Hölle zu zertreten, die Gerechten zu erleuchten, Grenzen festzusetzen und die Auferstehung kundzumachen, nahm er das Brot, dankte dir und sprach: Nehmet, esset. Das ist mein Leib, der für euch zerbrochen wird. In gleicher Weise [nahm] er auch den Kelch und sprach: Dies ist mein Blut, das für euch vergossen wird; so oft ihr dies tut, begeht ihr mein Gedächtnis.

Eingedenk seines Todes und seiner Auferstehung bringen wir dir das Brot und den Kelch dar, indem wir dir danken, daß du uns gewürdigt hast, vor dir zu stehen und dir zu dienen. Und wir bitten, daß du deinen heiligen Geist auf das Opfer deiner heiligen Kirche sendest; indem du sie zur Gemeinschaft führst, gib allen deinen Heiligen, die davon empfangen [das Sakrament] zur Erfüllung mit dem heiligen Geiste, zur Befestigung des Glaubens in der Wahrheit, auf daß wir dich loben und preisen durch deinen Sohn Jesus Christus, durch den dir Ruhm und Ehre gebührt, dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, in deiner heiligen Kirche, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

16. Aus dem Euchologion des Serapion.

(Das Gebetbuch enthält dreißig Gebete, die ganz oder zum größten Teil auf Bischof Serapion von Thmuis, einen Zeitgenossen des Athanasius, zurückgehen. 18 Gebete gehören zur Meßliturgie, 7 beziehen sich auf Taufe und Firmung, 3 auf die Ordination der Diakone, Pres-

byter und des Bischofs, 2 auf die Krankensalbung und das Begräbnis. Die überlieferte Reihenfolge der Gebete entspricht kaum der tatsächlich geltenden Ordnung. Eine Umstellung hat Funk in seiner Ausgabe vorgenommen. Entdeckt hat das Euchologion 1894 A. Dimitrijewski. Diese Entdeckung blieb für Deutschland unbekannt. Neu entdeckt wurde die Schrift 1898 von G. Wobbermin. Ausgabe von Wobbermin in Texte und Untersuchungen Neue Folge II, 3, 1899. Ich benutze die Ausgabe von F. X. Funk, Didascalia et Constitutiones Apostolorum, Band 2, Paderborn 1906. Die Numerierung der einzelnen Stücke folgt der Handschrift, nicht der Zählung von Funk.)

A. Aus der Anaphora.

(Nr. 1.) Opfergebet des Bischofs Serapion.

a) Die Präfation.

Würdig und gerecht ist es, dich, den unerschaffenen Vater des eingeborenen Jesus Christus zu loben, zu preisen und zu verherrlichen. Wir loben dich, unerschaffener Gott, der du unerforschlich, unaussprechlich und unbegreiflich bist für jedes geschaffene Wesen. Wir loben dich, der erkannt wird von dem eingeborenen Sohne, der du durch ihn der erschaffenen Natur verkündet, dargestellt und bekannt gemacht bist. Wir loben dich, der du „den Sohn kennst und offenbarst"[1]) den Heiligen seine Herrlichkeit, dich, der erkannt wird von dem Logos, den du erzeugt hast; von ihm wirst du geschaut und den Heiligen erklärt. Wir loben dich, unsichtbarer Vater, der du Unsterblichkeit spendest. Du bist „die Quelle des Lebens"[2]), die Quelle des Lichtes, die Quelle aller „Gnade und aller Wahrheit"[3]), der du die Menschen liebst und der Armen Freund bist, der du dich mit allen versöhnst und „sie alle zu dir ziehst"[4]) durch die Heimsuchung deines geliebten Sohnes. Wir bitten dich: Mache uns zu lebendigen Menschen; gib uns den Geist des Lichts, „daß wir dich, den Wahrhaftigen, erkennen und den du gesandt hast, Jesus Christus"[5]). Gib uns den heiligen Geist, auf daß wir deine unaussprechlichen Geheimnisse aussprechen und erklären können. Es rede in uns der Herr Jesus und der Heilige Geist und preise dich durch uns. Denn du bist „über alle Fürstentümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und Alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen"[6]).

b) Das Trishagion.

„Vor dir stehen tausend mal tausend und zehntausend mal zehntausend"[7]) Engel, Erzengel, „Throne, Herrschaften, Fürsten-

---

[1]) Luk. 10, 22; Matth. 11, 27; 16, 17. [2]) Jer. 2, 13. [3]) Joh. 1, 14. [4]) Joh. 12, 32. [5]) Joh. 17, 3. [6]) Eph. 1, 21. [7]) Dan. 7, 10.

tümer und Obrigkeiten"[1]). Vor dir stehen die beiden ehrwürdigsten „Seraphinen" mit den sechs Flügeln; „mit zwei Flügeln bedecken sie ihr Angesicht, mit zweien ihre Füße, mit zweien fliegen sie"[2]) und singen das Heilig. Mit ihnen nimm an, wenn auch wir dich heilig preisen und sagen: „Heilig, Heilig, Heilig ist der Herr Zebaoth;"[2]) Himmel „und Erde sind deiner Herrlichkeit voll"[3]).

c) Die Anamnese.

Voll ist der Himmel, voll ist auch die Erde deiner großartigen Herrlichkeit, Herr der Gewalten. Erfülle auch dieses Opfer mit deiner Pracht und deiner Gemeinschaft. Denn wir haben dir dies „lebendige Opfer"[4]) dargebracht, dies unblutige Opfer. Wir haben dir dargebracht dies Brot, das Gleichnis für den Leib des Eingeborenen. Dies Brot ist das Gleichnis des heiligen Leibes, denn „der Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet und esset; dies ist mein Leib, der für euch gebrochen wird"[5]) zur Vergebung der Sünden. Deshalb haben auch wir, indem wir „das Gleichnis des Todes"[6]) begehen, dies Brot dargebracht und bitten dich durch dieses Opfer: Versöhne dich mit uns Allen und sei gnädig, du „Gott der Wahrheit"[7]). Und wie dieses Brot oben auf den Bergen zerstreut war und gesammelt eins geworden ist, so führe auch deine heilige Kirche zusammen aus allen Völkern, jedem Lande, jeder Stadt, aus jedem Dorfe und Hause und mache sie zu einer, lebendigen, katholischen Kirche. Wir haben dir auch den Kelch dargebracht, das Gleichnis des Blutes; denn „der Herr Jesus Christus nahm den Kelch nach dem Abendmahl und sprach" zu seinen Jüngern: „Nehmet hin und trinket; dies ist das neue Testament, das mein Blut ist, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden"[8]). Deshalb haben wir auch den Kelch dargebracht, indem wir das Gleichnis des Blutes [damit] darbringen.

d) Die Epiklese.

Es komme herab, du „Gott der Wahrheit"[9]), dein heiliger Logos auf dies Brot, auf daß dieses Brot der Leib des Logos werde, und auf diesen Kelch, auf daß der Kelch das Blut der Wahrheit werde,

---

[1]) Kol. 1, 16. [2]) Jes. 6, 2. 3. [3]) 2. Petr. 1, 17; Ps. 83, 1.
[4]) Röm. 12, 1.
[5]) 1. Kor. 11, 23. 24; Matth. 26, 26; Luk. 22, 19.
[6]) Röm. 6, 5. [7]) Ps. 30. 6.
[8]) 1. Kor. 11, 23—25; Matth. 26, 27. 28; Luk. 22, 20.
[9]) Ps. 30, 6.

e) Die Fürbitten.

Mache, daß alle Teilnehmer die Arznei des Lebens (φάρμακον ζωῆς) empfangen zur Heilung jeder Krankheit und zur Kräftigung für jeden Fortschritt und jede Tugend, aber nicht zum Gericht, du „Gott der Wahrheit“[1]), nicht zu Schmach und Schande. Denn dich rufen wir an, den ungezeugten Vater, durch den Eingeborenen im heiligen Geist. Barmherzigkeit möge dies Volk erlangen und des Fortschrittes [in der Heiligung] gewürdigt werden; gesandt werden mögen die Engel, die dem Volke beistehen sollen, daß der Böse vernichtet und die Kirche befestigt werde. Wir rufen dich auch an für die Entschlafenen, deren Gedenk[feier] auch ist. (Nach der Verlesung der Namen) Heilige diese Seelen, denn du kennst sie alle; heilige Alle, die „im Herrn entschlafen sind“[2]), und zähle sie allen deinen heiligen Gewalten[3]) zu; gib ihnen „eine Stätte und Wohnung“[4]) in deinem Reiche. Nimm auch an die Danksagung des Volkes; segne, die Opfergaben und Danksagungen dargebracht haben, und schenke gnädig diesem ganzen Volke Gesundheit, Unversehrtheit, frohen Mut und jeden Fortschritt an Leib und Seele durch deinen eingeborenen Jesus Christus im heiligen Geiste, wie es war und ist und sein wird von Geschlecht zu Geschlecht und in alle Ewigkeiten der Ewigkeit. Amen.

2. Gebet bei der Brechung.

(Nr. 2.) Würdige auch uns dieser Gemeinschaft, du „Gott der Wahrheit“[5]), und mache, daß unsere Leiber Reinheit in sich aufnehmen und unsere Seelen Weisheit und Erkenntnis. Mache uns weise, du Gott der Barmherzigkeit, durch Empfang des Leibes und Blutes [Christi]. Denn dir gebührt durch deinen Eingeborenen Ehre und Gewalt im heiligen Geiste, jetzt und in alle Ewigkeiten der Ewigkeit. Amen.

3. Gebet des Volkes nach der Austeilung.

(Nr. 4.) Wir danken dir, Herr, daß du berufen hast, die gefallen waren; dir erworben, die gesündigt hatten; und dich hinweggesetzt hast über die Drohungen, die uns galten[6]), indem du nachsichtig warst in deiner Menschenfreundlichkeit, sie durch Buße ausgewischt und durch die auf dich gerichtete Erkenntnis beseitigt hast. Wir danken dir, daß du uns die Gemeinschaft des Leibes und Blutes gegeben hast. Segne uns, segne dies Volk; mache, daß wir

[1]) Ps. 30, 30. [2]) Apoc. 14, 13.
[3]) d. h. den Scharen deiner Engel und Erzengel.
[4]) Joh. 14, 2. [5]) Ps. 30, 6.
[6]) Gerichtsdrohungen wegen der Sünde.

teilhaben an dem Leibe und Blute [Christi] durch deinen eingeborenen Sohn, durch den dir Ehre und Gewalt gebührt im heiligen Geiste, jetzt und immerdar und in alle Ewigkeiten der Ewigkeit. Amen.

B. Gebete zur Taufe und Firmung.

1. Die Heiligung des Wassers.

(Nr. 7.) König und Herr aller Dinge, Schöpfer des Alls. Du hast durch das Herabkommen deines eingeborenen Jesus Christus der ganzen erschaffenen Natur das Heil geschenkt und das Werk deiner Schöpfung durch die Ankunft des unaussprechlichen Logos erlöst. „Schaue" nun „vom Himmel herab und sieh"[1]) auf dies Wasser (im Griech. Plur.) und erfülle es mit dem heiligen Geiste. Es werde dein unaussprechlicher Logos in ihm, verwandele seine Kraft und mache es zeugungskräftig voll deiner Gnade, auf daß das Sakrament[2]), das jetzt vollzogen werden soll, nicht kraftlos[3]) gefunden werde in den Wiedergeborenen, sondern daß es Alle mit der göttlichen Gnade erfülle, die in dasselbe steigen und getauft werden. Menschenfreundlicher Wohltäter, schone dein Geschöpf; rette das von deiner Rechten geschaffene Werk; wandele alle, die wiedergeboren werden, in deine göttliche und unaussprechliche Gestalt, auf daß sie durch die Verwandlung und Wiedergeburt gerettet und „würdig werden für dein Reich"[4]). Und wie dein eingeborener Logos das Wasser des Jordan heilig gemacht hat, indem er in dasselbe hinabstieg, so soll er auch jetzt in dies Wasser herabsteigen und es heilig und geistlich machen, auf daß die Getauften nicht mehr Fleisch und Blut seien, sondern geistlich und dich, den unerschaffenen Vater, anbeten können durch Jesus Christus im heiligen Geiste, durch den dir die Ehre und Gewalt gebührt jetzt und in alle Ewigkeiten der Ewigkeit. Amen.

2. Gebet für die Täuflinge.

(Nr. 8.) Wir rufen dich an, du „Gott der Wahrheit"[5]), für diesen deinen Knecht und bitten, daß du ihn des göttlichen Sakramentes[6]) und deiner unaussprechlichen Wiedergeburt würdigest; denn dir, o Menschenfreundlicher, wird er jetzt dargebracht; dir weihen wir ihn. Schenke gnädig, daß er an dieser göttlichen Wiedergeburt teilhabe, auf daß er von nichts Verkehrtem und Bösem mehr bewegt werde, sondern in jeder Hinsicht dir diene und deine Gebote halte unter Leitung deines eingeborenen Logos, durch den dir Ehre und Gewalt gebührt im heiligen Geiste, jetzt und in alle Ewigkeiten der Ewigkeit. Amen.

---

1) Ps. 79, 15. 2) μυστήριον. 3) Eigentlich leer.
4) 2. Thess. 1, 5. 5) Ps. 30, 6. 6) μυστήριον.

3. Gebet nach der Absage[1]).

(Nr. 9.) Allmächtiger Herr, besiegle die Zusage dieses deines Knechtes, die jetzt geschehen ist, und bewahre seine Gesinnung und seinen Wandel unveränderlich, auf daß er nicht mehr dem Schlechten diene, sondern dem „Gotte der Wahrheit"[2]) diene und dir, dem Schöpfer des All gehorsam sei, auf daß er als vollkommen und dir verwandt erwiesen werde durch deinen eingeborenen Jesus Christus, durch den dir Ehre und Gewalt gebührt im heiligen Geiste, jetzt und in alle Ewigkeiten der Ewigkeit. Amen.

4. Gebet nach der Aufnahme.

(Nr. 10.) Menschenfreundlicher Wohltäter, „Heiland aller Menschen"[3]), die ihre Umkehr zu dir bewirkt haben, sei gnädig diesem deinem Knechte; führe ihn mit deiner Rechten zur Wiedergeburt. Dein eingeborener Logos geleite ihn zum Bade; seine Wiedergeburt werde geehrt und sei nicht ohne deine Gnade. Es erscheine zugleich dein heiliger Logos; es sei zugegen sein heiliger Geist und vertreibe jede Versuchung und werfe sie nieder. Denn durch deinen eingeborenen Jesus Christus gebührt dir Ehre und Gewalt, jetzt und in alle Ewigkeiten der Ewigkeit. Amen.

5. Gebet nach der Taufe.

(Nr. 11.) Gott, du „Gott der Wahrheit"[4]), du Schöpfer aller Dinge, du Gott der ganzen Schöpfung, segne diesen deinen Knecht mit deinem Segen. Zeige ihn rein in der Wiedergeburt; stelle ihn hin als Gefährten für deine Engelmächte, damit er nicht mehr Fleisch, sondern Geistesmensch (πνευματικός) genannt werde, weil er an deiner göttlichen und heilsamen Gabe Anteil erhalten hat. Möge er bis ans Ende bewahrt werden für dich, den Schöpfer des Alls, durch deinen eingeborenen Jesus Christus, durch den dir Ehre und Gewalt gebührt im heiligen Geiste, jetzt und in alle Ewigkeiten der Ewigkeit. Amen.

6. Gebet bei der Salbung der Täuflinge.

(Nr. 15.) Herr, der du den Menschen freundlich bist, „du Freund der Seelen, barmherziger und mitleidiger Gott der Wahrheit"[5]). Wir rufen dich an, denn wir folgen und vertrauen den Verheißungen deines Eingeborenen, der gesagt hat: „Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen"[6]). Wir salben mit

---

[1]) ἀποταγή = abrenuntiatio.
[2]) Ps. 30, 6.
[3]) 1. Tim. 4, 10.
[4]) Ps. 30, 6.
[5]) Sap. 11, 27; Ps. 85, 15; Ps. 30, 6.
[6]) Joh. 20, 23.

diesem Salböl Männer und Frauen, die zu dieser göttlichen Wiedergeburt hinzutreten und bitten, daß unser Herr Jesus Christus ihm [dem Salböl] heilende und stärkende Kraft erwirke, sich durch diese Salbung offenbare und hinwegnehme von ihrer Seele, ihrem Leibe und ihrem Geiste jedes Zeichen der Sünde, der Ungerechtigkeit und der satanischen Verursachung und ihnen durch seine eigene Gnade Vergebung gewähre, auf daß sie „der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben"[1]), daß sie, durch diese Salbung neu gestaltet, „durch das Bad gereinigt"[2]) und „durch den Geist erneuert"[2]) die Kraft gewinnen, in Zukunft die gegen sie anstürmenden feindlichen Kräfte und Täuschungen dieses Lebens zu besiegen und vereinigt zu werden mit der Herde „unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus"[3]) und mit den Heiligen „die Verheißung zu erwerben[4]"). Denn durch ihn gebührt dir Ehre und Gewalt im heiligen Geiste in alle Ewigkeiten der Ewigkeit. Amen.

7. Gebet über das Öl, mit dem die Getauften gesalbt werden.

(Nr. 16.) Du „Gott der Gewalten"[5]), du Helfer jeder Seele, die sich zu dir wendet und „unter die gewaltige Hand"[6]) deines Eingeborenen kommt, wir rufen dich an, daß du diesem Salböl „durch die göttliche und unsichtbare Kraft unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus[7]") göttliche und himmlische Macht gebest, auf daß die Getauften und Gesalbten in ihm das Abbild des Zeichens des heilbringenden Kreuzes deines Eingeborenen erlangen, durch das der Satan und jede feindliche Macht beschämt und über sie der Sieg erlangt ist. Als Wiedergeborene und Erneuerte durch „das Bad der Wiedergeburt"[8]) sollen auch diese, der „Gnadengaben des heiligen Geistes"[9]) teilhaftig und durch dies Siegel gestärkt, beharren „fest und unbeweglich"[10]), unversehrt und unverletzt, unbedroht und sicher „im Glauben und der Erkenntnis der Wahrheit bis ans Ende"[11]) wandeln und warten auf die himmlische „Hoffnung des Lebens"[12]) und die ewigen Verheißungen „unseres Herrn Jesus Christus"[13]), durch den dir Ruhm und Gewalt gebührt im heiligen Geiste, jetzt und in alle Ewigkeiten der Ewigkeit. Amen.

---

[1]) 1. Petr. 2, 24. [2]) Tit. 3, 5. Eph. 5,26. [3]) 2. Petr. 3, 18. [4]) Hebr. 6, 12; 11, 9. [5]) Ps. 83, 8. [6]) 1. Petr. 5, 6. [7]) 2. Petr. 1, 3; 3, 18. [8]) Tit. 3, 5. [9]) Act. 2, 38; 10, 45. [10]) 1. Kor. 15, 58. [11]) 2. Thess. 2, 13; 1. Tim. 2, 4; Hebr. 3, 6. [12]) Tit. 1, 2; 3, 7. [13]) 2. Petr. 3, 18.

8. Gebet für jemand, der verstorben und zu begraben ist.

(Nr. 18.) Gott, „der du Gewalt hast über Leben und Tod, Gott der Geister und" Herr „alles Fleisches", Gott, „der du tötest und lebendig machst, in die Hölle führst und wieder heraus", der du „den Geist des Menschen"[1]) schaffst und die Seelen deiner Heiligen aufnimmst und erquickst. Du veränderst und wandelst deine Geschöpfe und bildest sie um, wie es recht und nützlich ist. Du selbst aber bist „allein unvergänglich"[2]), unveränderlich und ewig. Wir bitten dich für den [Todes-]Schlaf und die Ruhe dieses deines Knechtes oder dieser deiner Magd. Laß ihre Seele, ihren Geist ausruhen an den „Orten der Saat"[3]), in den Kammern der „Ruhe mit Abraham, Isaak und Jakob"[4]) und allen deinen Heiligen. Den Leib aber wecke auf zu der Stunde, die du nach deinen untrüglichen Verheißungen bestimmt hast, auf daß du ihm auch die seinem Verdienste entsprechende Erbschaft in deinen heiligen Weiden gebest. „Gedenke nicht seiner"[5]) Irrtümer und „Sünden". Schaffe, daß sein Ausgang friedlich und gesegnet sei. Die Trauer der Überlebenden heile durch den Geist des Trostes und schenke uns allen ein gutes Ende durch deinen eingeborenen Jesus Christus, durch den dir Ehre und Gewalt gebührt im heiligen Geiste von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

[1]) Sap. 16, 13. 14; Num. 16, 22; 1. Reg. 2, 6.
[2]) 1. Tim. 1, 17. [3]) Ps. 22, 1.
[4]) Matth. 8, 11. [5]) Ps. 24, 7.

Personen- und Sachverzeichnis

[1]) Außer beim Gebetsschluß.

Ulrich Altmann

Stehet im Glauben

Gottesdienstliches Handbuch für die Kriegszeit

Oktav. V, 55 Seiten. 1939. Kart. RM 1.20

Die Auswahl ist reichhaltig und wird dem praktischen Gebrauch viel Unterstützung geben. Auch die verschiedenen Lagen der jeweiligen Sonntage werden berücksichtigt; in den Schlußgebeten findet sich eine eindrückliche Umarbeitung des alten Gebetes des Chrysostomus für die Kriegszeit. Ich kann den Amtsbrüdern nur empfehlen, sich dieses Büchleins, zumal bei Neben- und Wochengottesdiensten der gegenwärtigen Zeit oder bei Lazarettfeiern zu bedienen. Ev. Kirchenbl. f. Schlesien 11. 39

Ulrich Altmann

Vom heimlichen Leben der Seele

Eine Einführung in die Frömmigkeit der deutschen Mystik

2., verbesserte Auflage. Mittel-Oktav. 152 Seiten. 1939. Geb. RM 3.—

Das vorliegende Buch handelt einfach und verständlich von der deutschen Mystik; wer Erweiterung seiner Kenntnis oder Vertiefung seines geistlichen Lebens sucht, wird Hilfe und Wegweisung daraus empfangen. Geschickt gewählte Anführungen aus den klassischen Mystikern geben einen zutreffenden Eindruck von der Tiefe, der sie entquellen und locken den Empfänglichen zu näherer Bekanntschaft. Das Bücherblatt 1939

Ulrich Altmann - Ernst Kölln

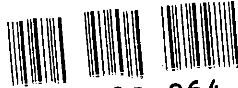
Kirchenbuch für evangelische Gemeinden

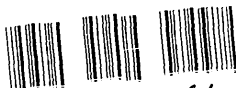
Band I: Die Gottesdienste. 4. Auflage. XX, 328 Seiten. 1940. Geb. RM 7.50

Band II: Die Handlungen. 2. Auflage. IX, 192 Seiten. 1938. Geb. RM 4.—

Der langjährige Berichterstatter des „Evangelischen Kirchenblattes für Schlesien" über die liturgische Literatur hat seine reiche Erfahrung in dieser äußerst handlich und praktisch ausgestalteten Agende für Taufe, Einsegnung der Wöchnerin, Konfirmation, Beichte, Abendmahl, Trauung, Jubelfeier und Bestattung dargeboten. Damit ist ein wirklich dem Bedürfnis der Gegenwart entsprechendes Kirchenbuch entstanden, ohne daß man trotz der ganz für die Praxis berechneten Anlage irgendwo den Eindruck hätte, es sei für den benötigten Zweck besonders zurechtgemacht worden. Altmann hat hier aus der umfangreichen Kasualientätigkeit eines Großstadtpfarrers für alle nur denkbaren Gelegenheiten mit großem liturgischen Wissen und sprachlichem Feingefühl eine sehr dankenswerte Hilfe geschaffen. Deutsch-Evangelische Korrespondenz 28. 6. 1939

ALFRED TÖPELMANN VERLAG - BERLIN W 35


THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY
10 102 864





Volum

lume 2

Hilfsbu
zur Geschichte de
Kultu

von

Ulrich Altm

2. Heft:

Zum Kultus des abendländis

1947

Verlag Alfred Töpe

ilfsbuch
te des christlichen
Kultus

von

ich Altmann

2. Heft:

endländischen Katholizismus

1947

Töpelmann, Berlin

Ulrich Altmann: Zum Kultus des abendländischen Katholizismus

Hilfsbuch
zur Geschichte des christlichen Kultus

von

Ulrich Altmann

2. Heft:

Zum Kultus des abendländischen Katholizismus

1947

Verlag Alfred Töpelmann, Berlin



Druck: Spielberg-Druckerei

Herrn Oberkonsistorialrat

Lic. Dr. Oskar Söhngen

zugeeignet

VORWORT

Das vorliegende zweite Heft des Hilfsbuches zur Geschichte des christlichen Kultus hat infolge des Krieges nicht so bald nach dem ersten erscheinen können, wie beabsichtigt war. Das druckfertige Manuskript hat mich aus Breslau in die Kirchengemeinde Nochten O.-L., mit dieser für Wochen auf die Landstraße, nach Zittau, zurück nach Nochten und endlich nach Berlin begleitet.

Erfahrungen im Gebrauch des ersten Heftes haben es wünschenswert erscheinen lassen, die Einleitungen zu den einzelnen Abschnitten ausführlicher und die Anmerkungen reichlicher zu gestalten, auch ist häufiger auf wichtige Literatur hingewiesen worden. Die Verhältnisse der Nachkriegszeit haben die Wahl eines anderen Formats und anderer Typen bedingt.

Zu danken habe ich Oberstudiendirektor i. R. Dr. Fritz *Lillge*, jetzt in Bremen, für freundliche philosophische Beratung, Pastor Siegfried *Lange* für Hilfe bei der Korrektur. Am Register hat meine Tochter, Buchhändlerin Gisela Altmann, mitgearbeitet.

Das Manuskript für das dritte Heft, das den Kultus der Reformationszeit behandelt, liegt druckfertig vor, so daß mit seinem baldigen Erscheinen gerechnet werden kann.

Berlin N 20, 1. Mai 1947.

ULRICH ALTMANN.

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Seite

Zum Kultus des abendländischen Katholizismus

1. Aus der Ordensregel des Benedikt von Nursia.

(Benedikts Geburts- und Todesjahr sind unbekannt. Sein Lebensbild ist in den alten Biographien, auch der Gregors I., legendär stark übermalt. Vor 542 begründet er auf dem Monte Cassino, nordöstlich von Capua, das Mutterkloster der nach ihm genannten Benediktiner. Durch seine Mönchsregel ist er der Erzieher des abendländischen Mönchstums geworden. Die Regel enthält in den Kap. 8—19 die älteste vollständige Beschreibung des Stundengebetes. Dabei lehnt sie sich an bisher gebräuchliche Gebetsordnungen an, vor allem an die Übung in der römischen Kirche. Eigene Wege geht B. in der Verteilung der Psalmen auf die Wochentage und teilweise auch in der Anordnung der Gebetszeiten. Die Vesper wird durch ihn zum Tagesoffizium; die Komplet, die freilich bereits vorher bestanden hat, fügt er den Horen fest ein. Ich benutze die handliche Ausgabe C. Butler, 3. Aufl., Freiburg 1935. — Über die Entwicklung des Stundengebetes siehe Buchberger im Kirchlichen Handlexikon.)

I. Vom Chorgebet (officium divinum) in der Nachtzeit.

(Kap. 8.) Zur Zeit des Winters, d. h. vom 1. November bis Ostern, soll man zur 8. Stunde der Nacht (nach der üblichen Berechnung[1]) aufstehen, so daß noch etwas über Mitternacht hinaus geruht wird und [die Brüder] sich dann im Wohlbefinden[3]) erheben können. Was aber nach der Mette[2]) an Zeit noch übrig ist, soll von den Brüdern, soweit sie dessen bedürfen, für das Studium des Psalters und der Lesungen nutzbar gemacht werden[4]).

---

[1]) Die römische Zeitrechnung teilte Nacht und Tag in je 12 „Stunden". Diese waren im Sommer und Winter entsprechend der verschiedenen Dauer von Nacht und Tag verschieden lang. Die römische Stundenrechnung blieb im Abendlande bis zum Ende der Karolingerzeit üblich. — Die 8. Stunde entspricht etwa der Zeit von 1 bis 2 Uhr nachts nach unserer Berechnung.

[2]) Im Text steht Vigiliae, Nachtwachen. Bis ins späte Mittelalter war dies die Bezeichnung für das officium nocturnum, den nächtlichen Gebetsdienst, der bald nach Mitternacht begann und bei dem daher ein Teil der Nacht durchwacht wurde. Die heutige Bezeichnung ist Matutin, Mette. Ich habe die heutige Bezeichnung in den Text eingestellt.

[3]) wörtlich = nachdem sie die Verdauung beendet haben.

[4]) d. h. vor allem für das Auswendiglernen. Die Psalmen und sonstigen Stücke der Ordnungen wurden auswendig gesungen und gebetet.

Von Ostern bis zum oben genannten 1. November sollen die Zeiten so angesetzt werden, daß auf die Mette nach ganz kurzer Pause, während der die Brüder zur Verrichtung natürlicher Bedürfnisse hinausgehen können, bald die Laudes[5]) folgen, die bei Tagesanbruch zu halten sind.

2. Wieviele Psalmen in den Nachtstunden zu beten sind.

(Kap. 9.) In der oben genannten Zeit des Winters soll zunächst dreimal der Vers gebetet werden: „Herr, öffne meine Lippen, und mein Mund wird dein Lob verkündigen.“[6]) Daran soll der 3. Psalm und das Gloria angeschlossen werden. Darauf soll der 94. Psalm entweder mit Antiphone oder wenigstens ohne Antiphone gesungen werden. Darauf folge ein Hymnus[7]), darauf sechs Psalmen mit Antiphonen. Sind diese und die Versikel gebetet, so erteile der Abt den Segen. Wenn dann alle auf den Bänken sitzen, sollen abwechselnd von den Brüdern aus dem Buche, das auf dem Lesepulte liegt, drei Lektionen vorgelesen werden. Zwischen diesen sollen noch drei Responsorien gebetet werden. Zwei Responsorien sollen [dabei] ohne Gloria gesprochen werden. Nach der 3. Lektion aber soll der Vorsänger das Gloria sprechen. Sobald er damit beginnt, sollen sich alle sofort von ihren Plätzen erheben, um so der heiligen Dreifaltigkeit ihre Ehrfurcht zu bezeigen. In den Metten sollen für die Lektionen verwendet werden die Bücher des alten und des neuen Testamentes, die göttliche Autorität besitzen, aber auch ihre Auslegungen von namhaften[8]) und rechtgläubigen katholischen Vätern. Auf diese drei Lektionen mit ihren Responsorien sollen weitere sechs Psalmen folgen, die mit Halleluja zu singen sind. Darauf soll eine Lektion aus den apostolischen Briefen[9]) folgen, die auswendig vorgetragen werden soll, dann die Versikel und die Litaneigebete, d. h. das Kyrie eleison. Damit sollen die Metten enden.

3. Wie in der Zeit des Sommers das nächtliche Lobgebet zu halten ist.

(Kap. 10.) Von Ostern bis zum 1. November soll die oben angegebene Zahl von Psalmen völlig beibehalten werden. Wegen der Kürze der Nächte sollen dagegen die Lektionen aus dem Buche fortfallen. Statt dieser drei Lektionen soll ein Abschnitt aus dem Alten Testament auswendig vorgetragen werden; ihm soll ein kurzes Responsorium folgen. Alles Übrige soll so erfüllt werden, wie oben gesagt ist, d. h. daß bei den Metten nie weniger als zwölf Psalmen außer dem 3. und 94. Psalm gebetet werden dürfen.

---

5) Im Text Matutini, die ältere Bezeichnung für die heute Laudes genannte Gebetszeit. Sie folgt nach kurzer Pause auf die Mette (früher Vigil).

6) Ps. 50, 17.

7) Die Bezeichnung Ambrosianum bedeutet einfach Hymnus.

8) A nominatis Patribus. Ich fasse nominatus im Sinne von namhaft, angesehen. Möglich wäre jedoch, daß hier anonym als Gegensatz gedacht ist, so daß gesagt werden soll, anonym überlieferte Schriften gehören nicht in den Gottesdienst. Cfr. Decretum Gelasianum, C 4.

9) lectio Apostoli, d. h. Lektion aus dem „Apostolos“ genannten Teil des NT., das heißt den apostolischen Briefen.

4. Wie die Metten an Sonntagen gehalten werden sollen.

(Kap. 11.) Am Sonntage soll zur Mette früher aufgestanden werden. Bei dieser Mette soll folgende Ordnung gehalten werden: Nachdem sechs Psalmen mit Versikel gesungen sind, wie wir oben angeordnet haben, sollen, während alle geordnet der Reihe nach auf den Bänken sitzen, aus dem Buche, wie oben gesagt, vier Lektionen mit ihren Responsorien vorgelesen werden. Dabei soll erst beim 4. Responsorium vom Vorsänger das „Gloria" angestimmt werden. Sobald er damit beginnt, sollen sich alle ehrfürchtig erheben. Auf diese Lektionen sollen der Reihe nach sechs andere Psalmen mit Antiphonen, wie vorher, und einer Versikel folgen. Darauf sollen wieder vier andere Lektionen mit ihren Responsorien gelesen werden, in der Ordnung, wie oben angegeben. Nach diesen sollen drei Lobgesänge aus dem Prophetenbuche gebetet werden, die [jeweils] der Abt bestimmen wird. Diese Lobgesänge sollen mit Halleluja gesungen werden. Nach der Versikel und dem Segen des Abtes sollen vier weitere Lektionen aus dem Neuen Testamente folgen, ganz wie oben. Nach dem vierten Responsorium aber soll der Abt den Hymnus „Großer Gott, wir loben dich" anstimmen. Nach diesem soll der Abt eine Lektion aus dem Evangelienbuche vorlesen; hierbei sollen alle in tiefer Ehrfurcht stehen. Nach dieser Lektion sollen alle „Amen" antworten. Darauf soll der Abt sogleich den Hymnus „Dir gebührt Lob" beginnen. Wenn er dann den Segen erteilt hat, beginnen die Laudes. Diese Ordnung der Mette soll immer, im Sommer wie im Winter in gleicher Weise, am Sonntage gehalten werden, es sei denn, die Brüder ständen einmal, was [eigentlich] nicht eintreten darf, später auf; dann ist von den Lektionen etwas zu kürzen oder von den Responsorien. Es ist aber streng darauf zu halten, daß dies nicht vorkommt. Wenn es sich aber doch ereignet, so soll der, durch dessen Nachlässigkeit es geschehen ist, Gott in der Kapelle dafür die gebührende Genugtuung leisten.

5. Wie die Laudes in feierlicher Form gehalten werden sollen.

(Kap. 12.) Bei den Laudes am Sonntage soll zuerst der 66. Psalm einfach ohne Antiphone gebetet werden. Nach ihm soll der 50. Psalm mit „Halleluja" gebetet werden. Dann der 117. und der 62. Psalm. Dann das Benedicite[10]) und die Lobpsalmen[11]) und eine Lektion aus der Offenbarung des Johannes, auswendig, das Responsorium, ein Hymnus, Versikel, der „Lobgesang aus dem Evangelium"[12]) und als Abschluß die Litanei.

6. Wie die Laudes an gewöhnlichen Tagen gehalten werden sollen.

(Kap. 13) An gewöhnlichen Tagen aber sollen die Laudes so gehalten werden: Der 66. Psalm soll ohne Antiphone gebetet werden, ziemlich lang-

10) Daniel 3, 57—88. 56. Gesang der drei Männer im Feuerofen.

11) Ps. 148—150.

12) „Lobgesang aus dem Evangelium" bei den Laudes das Benedictus, bei der Vesper das Magnificat.

sam wie am Sonntag, damit alle zum 50. Psalm zurechtkommen, der mit Antiphone gebetet werden soll. Nach diesem sollen, wie üblich, zwei andere Psalmen gebetet werden, und zwar: am Montag der 5. und 35., am Dienstag der 42. und 56., am Mittwoch der 63. und 64., am Donnerstag der 87. und 89., am Freitag der 75. und 91., am Sonnabend aber der 142. und der Lobgesang aus dem Deuteronomium[13]) in zwei jedesmal mit dem Gloria abschließenden Teilen. An den übrigen Tagen soll an jedem Tage ein Lobgesang aus den Propheten gesungen werden, wie es in der römischen Kirche üblich ist. Darauf sollen die Lobpsalmen folgen. Dann eine Lektion aus den apostolischen Briefen, auswendig vorgetragen, das Responsorium, ein Hymnus, Versikel, der Lobgesang aus dem Evangelium und zum Abschluß die Litanei.

Auf keinen Fall sollen Laudes und Vesper jemals vorüber gehen, ohne daß am Schluß der Obere, hörbar für alle, das Gebet des Herrn der Reihe nach (vollständig) betet wegen der ärgerlichen Streitigkeiten, die [unter den Brüdern] zu entstehen pflegen, damit sie sich durch das Gelöbnis in diesem Gebet „Vergib uns, wie auch wir vergeben" von derartigen Fehlern reinigen. Bei den anderen Gebetsstunden aber, die zu halten sind, soll nur der letzte Teil dieses Gebetes [laut] gebetet werden, so daß dann von allen geantwortet werden kann „sondern erlöse uns von dem Übel."[14])

7. Zu welchen Zeiten das Halleluja zu beten ist.

(Kap. 15.) Vom heiligen Osterfeste bis Pfingsten soll das Halleluja ohne Unterbrechung bei den Psalmen und Responsorien gebetet werden. Von Pfingsten bis zum Beginn der Quadragesimalzeit soll es in allen Nächten nur zu den sechs Psalmen der Nocturnen gebetet werden. An allen Sonntagen außerhalb der Quadragesimalzeit aber sollen die Lobgesänge, die Laudes, Prim, Terz, Sext und Non mit Halleluja gesungen werden, die Vesper dagegen mit Antiphonen. Die Responsorien aber sollen nur von Ostern bis Pfingsten mit Halleluja gebetet werden.

8. Wie die Chorgebete (divina opera) während des Tages zu halten sind.

(Kap. 16.) Wie der Prophet sagt: „Siebenmal des Tages habe ich dir Lob gesagt".[15]) Diese heilige Siebenzahl wird von uns dann vollendet werden, wenn wir in der Morgenfrühe, zur Zeit der Prim, der Terz, der Sext, der Non, der Vesper und der Komplet die Pflichten unseres Dienstes erfüllen. Denn von diesen Tagesstunden sagt der Prophet: „Siebenmal des Tages habe ich dir Lob gesagt." Denn über die Metten der Nachtzeit sagt derselbe Prophet: „Um Mitternacht erhob ich mich, um dich zu preisen."[16]) Zu diesen Zeiten also sollen wir unsern Schöpfer wegen „der Rechte seiner

[13]) Deut. 32, 1—42.

[14]) Die Doxologie wird also nicht gebetet.

[15]) Ps. 118, 164.

[16]) Ps. 118, 62.

Gerechtigkeit" lobpreisen, d. h. zu den Laudes, der Prim, der Terz, der Sext, der Non, der Vesper und der Komplet; und auch nachts wollen wir aufstehen, um ihn zu preisen.

9. Wieviele Psalmen bei diesen Gebetsstunden zu singen sind.

(Kap. 17.) Wir haben schon die Ordnung der Psalmodie für die Nokturn, und die Laudes eingeteilt.[17]) Nun wollen wir an die übrigen Gebetsstunden denken. Zur Prim sollen drei Psalmen gebetet werden, jeder für sich mit dem Gloria; vorher der Hymnus der betreffenden Hore mit dem Vers „Gott, merke auf meine Hilfe"[18]), ehe die Psalmen begonnen werden. Nach der Beendigung der drei Psalmen soll eine Lektion[19]) erfolgen, dann Versikel und das Kyrie eleison; damit soll das Gebet beendet werden. Bei der Terz aber, der Sext und der Non soll das Gebet nach der gleichen Ordnung gehalten werden, d. h. Vers, die Hymnen der betreffenden Horen, je drei Psalmen, Lektion mit Versikel, Kyrie eleison; damit sollen die Gebetsandachten beendet werden. Wenn die Klostergemeinde größer ist, werden die Psalmen mit Antiphonen, wenn sie kleiner ist, ohne Antiphone gebetet. Die Abendversammlung[20]) soll durch vier Psalmen mit Antiphonen eingeleitet werden. Nach den Psalmen soll eine Lektion vorgetragen werden, dann ein Responsorium, ein Hymnus, der „Lobgesang aus dem Evangelium"[21]), die Litanei und das Gebet des Herrn als Schlußgebet. Die Komplet soll mit dem Gebet von drei Psalmen beginnen. Diese Psalmen sind einfach, ohne Responsorien, zu beten. Nach ihnen der Hymnus dieser Hore, eine Lektion, Versikel, Kyrie eleison, und mit dem Segensgebet soll die Gebetsandacht schließen.

10. In welcher Reihenfolge die Psalmen zu beten sind.

(Kap. 18.) Zuerst wird der Vers gebetet: „Gott, merke auf meine Hilfe; Herr, eile, mir zu helfen"[22]) und das Gloria. Dann der Hymnus jeder Hore. Dann sollen zur Prim am Sonntage vier Abschnitte des 118. Psalmes gebetet werden. Bei den übrigen Horen aber, also bei der Terz, der Sext und der Non, sollen je drei Abschnitte des oben genannten 118. Psalmes gebetet werden. Montags aber sollen zur Prim drei Psalmen gebetet werden, und zwar der 1., 2. und 6. Und ebenso sollen Tag für Tag bis zum Sonntag der Reihe nach jedesmal drei Psalmen gebetet werden bis zum 19. Psalm, doch so, daß der 9. und 17. Psalm in je zwei Abschnitte zerlegt werden. Dadurch kommt es dann, daß man bei den Metten am Sonntage immer mit dem 20. Psalm beginnt.

Zur Terz, Sext und Non sollen am Montag die neun noch übrigen Abschnitte des 118. Psalmes gebetet werden, je drei in diesen Horen. Ist so der

[17]) Siehe Nr. 2, 3, 5, 6.

[18]) Ps. 39, 14.

[19]) Heute Kapitel genannt, obwohl zumeist nur aus einem Verse bestehend.

[20]) vespertina sinaxis = σύναξις

[21]) „Lobgesang aus dem Evangelium", siehe Anm. 12.

[22]) Ps. 69, 2.

118. Psalm auf diese beiden Tage, nämlich Sonntag und Montag, verteilt, so werden am Dienstag zur Terz, Sext und Non je drei Psalmen gesungen, vom 119. bis zum 127., d. h. also neun Psalmen. Diese Psalmen sollen bis zum Sonntage bei diesen Horen ständig in gleicher Weise wiederholt werden. Ebenso soll die Verteilung der Hymnen, der Lektionen und Versikeln für alle Tage immer gleich bleiben. So wird man am Sonntag dann immer mit dem 118. Psalm anfangen.

In der Vesper aber werden täglich vier Psalmen gesungen; sie beginnen mit dem 109. und enden mit dem 147. Psalm. Dabei bleiben von diesen die Psalmen außer Betracht, die schon verschiedenen Horen vorbehalten sind, so Ps. 117—127 und Ps. 133—142. Alle übrigen Psalmen sollen in der Vesper gebetet werden. Und weil hierfür bei dieser Rechnung drei Psalmen zu wenig herauskommen, sollen von den oben genannten Psalmen die geteilt werden, die sich als sehr lang erweisen, nämlich Ps. 138, 143 und 144. Der 116. Psalm aber, der [nur] sehr kurz ist, soll mit dem 115. Psalm verbunden werden. Wenn damit die Psalmen der Vesper bestimmt sind, so soll das Übrige, nämlich Lektion, Hymnus, Versikel und Lobgesang gehalten werden, wie wir es oben angeordnet haben. Zur Komplet sollen täglich immer dieselben Psalmen gebetet werden, und zwar Ps. 4, 90 und 133.

Damit ist die Ordnung für den Psalmengesang bei Tage festgestellt. Alle noch übrigen Psalmen sollen gleichmäßig auf die sieben Metten verteilt werden. Dabei sollen die Psalmen, die umfangreicher sind, geteilt und immer für eine Nacht zwölf Psalmen bestimmt werden. Vor allem aber möchten wir zu bedenken geben: wenn etwa jemandem diese Verteilung der Psalmen nicht gefällt, so mag er sie ändern, wenn er eine andere Ordnung als besser erkannt hat. Nur soll er auf jeden Fall darauf achten, daß in jeder Woche der ganze Psalter mit allen seinen 150 Psalmen psalliert und am Sonntage bei den Metten immer mit dem Anfang neu begonnen wird. Denn allzu geringen Eifer zeigen die Mönche in ihrem Gebetsdienst, wenn sie weniger als den [ganzen] Psalter mit den üblichen Lobgesängen im Laufe einer Woche beten, während wir doch lesen, daß unsere heiligen Väter das an einem Tage in ihrem Eifer vollbracht haben, wovon man wünschen muß, daß wir es bei unserer Lauheit wenigstens in einer ganzen Woche leisten.

11. Über die Zucht beim Gebet.

(Kap. 19.) Wir glauben an die Allgegenwart Gottes und daran, daß „die Augen des Herrn an jedem Orte auf Gute und Böse schauen“[23]). Dies sollen wir jedoch vor allem dann ohne eine Spur von Zweifel glauben, wenn wir zum Gottesdienst [vor den Herrn] hintreten. Wir müssen deshalb stets dessen eingedenk sein, was der Prophet spricht: „Dienet dem Herrn mit Furcht“[24]). Und wiederum: „Psalliert weise“[25]). „Im Angesicht der

[23]) Prov. 15, 3.

[24]) Ps. 2, 11.

[25]) Ps. 46, 8.

Engel will ich dir lobsingen"[26]). Darum sollen wir erwägen, wie man sich vor dem Angesicht der Gottheit und ihrer Engel zu verhalten hat, und beim Psalmengebet so dastehen, daß unser Geist mit unserm Wort übereinstimmt.

12. Über die Ehrfurcht beim Gebet.

(Kap. 20.) Wenn wir Hochgestellten etwas unterbreiten wollen, so wagen wir es nur in Demut und Ehrfurcht. Wie viel mehr müssen wir Gott, den Herrn des Weltalls, mit ganzer Demut und reinster Ergebenheit anflehen. Und wir müssen wissen, daß wir nicht wegen unserer vielen Worte, sondern wegen der Reinheit des Herzens und der Tränen unserer Reue erhört werden. Darum soll das Gebet kurz und rein sein, wenn es nicht gerade aus der anregenden Eingebung der göttlichen Gnade heraus verlängert wird. Im Konvent soll das Gebet überhaupt kurz gehalten werden[27]) und auf das Zeichen der Oberen sollen alle zugleich aufstehen.

13. Über die Angabe der gottesdienstlichen Stunde.

(Kap. 47) Die Stunde des Gottesdienstes anzusagen, obliegt bei Tag und Nacht der Sorge des Abtes. Entweder soll er selbst [den Gottesdienst] ansagen oder mit der Sorge hierfür einen so gewissenhaften Bruder betrauen, daß alles zur richtigen Stunde vollzogen wird. Psalmen aber und Antiphone stimmen nach dem Abte der Reihe nach diejenigen an, die damit beauftragt worden sind. Niemand soll sich herausnehmen, vorzusingen oder vorzulesen, der diese Aufgabe nicht so erfüllen kann, daß die Hörer erbaut werden. Dieser heilige Dienst soll mit Demut, Würde und Furcht geleistet werden und zwar von dem, den der Abt damit betraut.

14. Über die Beobachtung der Quadragesimalzeit.

(Kap. 49.) Das Leben eines Mönchs sollte eigentlich zu jeder Zeit den Charakter einer Fastenzeit haben. Da jedoch nur wenige eine solche innere Kraft besitzen, so mahnen wir, [wenigstens] in den Tagen der Quadragesimalzeit das Leben in aller Reinheit zu bewahren und zugleich auch alle Versäumnisse anderer Zeiten in diesen heiligen Tagen zu tilgen. Das geschieht dann auf würdige Weise, wenn wir uns vor jedem Fehler hüten und uns des Gebetes unter Tränen, der Schriftlesung, der Herzensreue und der Enthaltsamkeit befleißigen. Daher wollen wir an diesen Tagen dem üblichen Pensum unseres [heiligen] Dienstes etwas hinzufügen: außerordentliche Gebete und Enthaltsamkeit von Speise und Trank; ein jeder soll über das ihm vorgeschriebene Maß hinaus freiwillig in der Freude des heiligen Geistes Gott etwas darbringen, d. h. seinem Körper etwas entziehen an Speise, Trank, Schlaf, sich einschränken im Plaudern, im Scherzen und [so] mit der Freude geistlicher Sehnsucht das heilige Osterfest erwarten. Das, was jeder für sich als Opfer darbringen will, soll er jedoch

---

[26]) Ps. 137, 1.

[27]) Gemeint ist hier wohl das Stillgebet am Ende der Horen. Vor Benedikt fand ein stilles Gebet nach jedem Psalm statt.

seinem Oberen unterbreiten, und es geschehe dann mit dessen ausdrücklicher Einwilligung. Denn was ohne Erlaubnis des geistlichen Vaters geschieht, wird als Anmaßung und eitle Ruhmsucht, nicht aber als Verdienst [vor Gott] angerechnet werden. Darum geschehe alles mit Erlaubnis des Abtes.

15. Über die Brüder, die weit vom Gotteshause arbeiten oder auf Reisen sind.

(Kap. 50.) Brüder, die weit entfernt auf Arbeit sind und nicht zur rechten Stunde in die Kapelle (oratorium) kommen können, sollen, wenn es nach genauer Erwägung des Abtes wirklich so ist, am Orte ihrer Arbeit das Chorgebet (opus Dei) verrichten und dort gottesfürchtig die Kniee beugen. Ebenso sollen auch die Brüder, die auf Reisen geschickt sind, die festgesetzten Gebetsstunden nicht verstreichen lassen, sondern sie, so gut sie können, für sich allein halten und nicht versäumen, das [vorschriftsmäßige] Maß ihres Gottesdienstes zu leisten.

16. Über die Klosterkapelle[28]).

(Kap. 52.) Der Gebetsraum sei das, wonach er heißt[28]). Nichts darf dort geschehen oder aufbewahrt werden, was seinem eigentlichen Zwecke fremd ist. Nach dem Gottesdienste sollen alle in tiefstem Schweigen hinausgehen, und Gott soll die Ehrfurcht[29]) bezeigt werden, damit nicht ein Bruder, der vielleicht für sich allein weiter beten will, durch mangelnde Frömmigkeit[30]) eines anderen behindert werde. Aber wenn auch sonst jemand in der Stille für sich beten will, dann soll er einfach eintreten und beten, nicht mit lauter Stimme, sondern unter Tränen und mit völliger Hingabe des Herzens. Wer also dergleichen nicht tut, dem soll, wie schon gesagt, nicht gestattet sein, nach Schluß des Chorgebetes in der Kapelle zurückzubleiben, damit kein anderer gestört werde.

---

[28]) Oratorium.

[29]) Hier ist kaum an eine Kniebeugung vor dem Altare zu denken. Der Zusammenhang führt darauf, die Gott zu bezeugende Ehrfurcht im Schweigen zu sehen, das die Andacht anderer nicht stört. Vergl. Hab. 2, 20.

[30]) improbitas, eigentlich Schlechtigkeit.

2. Gregor I., der Große.

(Papst von 590—604. Der „letzte Kirchenvater". Bezeichnet sich als Erster mit dem Titel Servus servorum Dei. Förderer des Mönchtums und der Mission unter den Angelsachsen. Durch seine regula pastoralis äußerst einflußreich auf das ganze Mittelalter. Sorgt für gute Ausstattung der Gottesdienste, steht aber auch dem Mirakulösen offen. Spätere Beinamen daher pater caerimoniarum, aber auch pater superstitionum. Wie weit der „gregorianische Gesang" wirklich auf ihn zurückgeht, ist zweifelhaft. Seine Libri IV dialogorum de vita et miraculis patrum italicorum et de aeternitate animarum und seine regula pastoralis sind ins Griechische übersetzt worden.)

1. Über die Kraft und das Geheimnis des heiligen Opfers.

Dial. IV, 58[1]). Man muß jedoch bedenken, daß es sicherer ist, das Gute, das jeder nach seinem Tode von anderen erhofft, während des Lebens selber zu tun. Denn seliger ist es, frei zu enden, als in Gefangenschaft die Freiheit zu suchen. Wir müssen also die gegenwärtige Welt, die wir ja schon fast als vergangen ansehen, von ganzem Herzen verachten und Gott täglich das Opfer der Tränen und das Opfer seines Fleisches und Blutes darbringen. Denn dies einzigartige Opfer rettet uns vom ewigen Tode, da es uns den Tod des Eingeborenen geheimnisvoll (per mysterium) erneuert. Wenn er „Auferstanden ist von den Toten und nicht mehr stirbt und der Tod keine Gewalt mehr über ihn hat,"[2]) so wird er doch in seinem unsterblichen und unverweslichen Sein in diesem Geheimnis des heiligen Opfers abermals für uns dargebracht. Denn es wird darin sein Leib genossen, sein Fleisch zum Heile des Volkes ausgeteilt, sein Blut vergossen, aber nicht mehr in die Hände der Ungläubigen, sondern in den Mund der Gläubigen. Darum laßt uns erwägen, was für eine Bedeutung dies Opfer für uns hat, das zum Zwecke unserer Erlösung das Leiden des eingeborenen Sohnes immerdar nachbildet! Denn wer von den Gläubigen möchte daran zweifeln, daß gerade in der Opferstunde auf das Wort des Priesters die Himmel sich auftun, bei diesem Geheimnis Christi die Engelchöre zugegen sind, Oben und Unten sich verbinden, Himmel und Erde sich vereinen, Sichtbares und Unsichtbares eins werden?

2. Über die Demütigung des Herzens während des heiligen Geheimnisses und über die Sammlung des Geistes nach der Reue.

Dial. IV, 59. Es ist aber erforderlich, daß wir während dieser heiligen Handlung uns selbst Gott opfern, indem wir unser Herz zerknirschen. Denn wenn wir das Geheimnis des Leidens des Herrn feiern, müssen wir nachahmen, was wir feiernd begehen. Denn dann bringen wir in Wahrheit Gott ein Opfer für uns dar, wenn wir uns selbst zum Opfer machen. Wir müssen aber auch danach streben, daß wir auch nach den

---

1) Migne, Patrologia series Latina Bd. 77, 425 ff.
2) Röm. 6, 9.

Gebetszeiten die Seele in ihrem Ernst und ihrer Kraft erhalten, soweit wir es mit Gottes Gnade vermögen, damit nicht flüchtige Gedanken sie hinterher zerstreuen oder eitle Freude sich ins Herz einschleicht und die Seele so durch die Muße zu flüchtigen Gedanken den Segen der Andacht (cogitatio) verliert. Denn dadurch verdiente Hanna, zu erhalten, was sie erbeten hatte, daß sie nach ihren Tränen in der gleichen gesammelten (eigentl. starken) Seelenverfassung verblieb (in eodem mentis vigore). Über sie steht nämlich geschrieben: „Und ihr Angesicht veränderte sich nicht mehr[3]).“ Da sie nicht vergessen hatte, was sie erbeten hatte, wurde sie der Gabe, die sie erbat, nicht beraubt.

3. Über Fasten und Fastenzeit.

Hom. in Evang. I, 16, 5[4]). Weil die Lesung[5]) mit diesen Tagen zusammenfällt — wir haben vom vierzigtägigen Fasten unseres Erlösers gehört, die wir die Quadragesimalzeit beginnen —, so müssen wir überlegen, warum dies Fasten durch vierzig Tage gehalten wird. Moses nämlich fastete vierzig Tage, um zum zweiten Male das Gesetz zu empfangen. Elias enthielt sich in der Wüste vierzig Tage. Selbst der Schöpfer der Menschen, als er zu den Menschen kam, nahm während vierzig Tagen überhaupt keine Speise zu sich. Wir aber versuchen während der alljährlich wiederkehrenden Quadragesimalzeit unser Fleisch durch Enthaltsamkeit niederzuzwingen, soviel wir können. Warum wird also durch Fasten die Zeit von vierzig Tagen gehalten, wenn nicht, weil die nachdrückliche Forderung des Dekalogs durch die vier Evangelien verstärkt wird? Denn wenn zehn mit vier multipliziert wird, so ergibt das vierzig[6]).

Denn dann erfüllen wir die Gebote des Dekalogs, wenn wir [die Forderungen] der vier Bücher des heiligen Evangeliums zuverlässig halten. Hieraus kann auch etwas anderes eingesehen werden. In diesem sterblichen Leibe bestehen wir aus vier Grundstoffen und durch die Lüste dieses Leibes widersetzen wir uns den göttlichen Geboten. Die göttlichen Gebote aber sind durch den Dekalog empfangen. Weil wir also wegen der Gelüste des Fleisches die Gebote des Dekalogs verachtet haben, ist es richtig, daß wir dieses Fleisch vier mal zehn Tage niederzwingen. Wenn es sich nun so mit der Quadragesimalzeit verhält, so läßt sich noch etwas anderes einsehen. Vom heutigen Tage nämlich bis zum freudigen Osterfest kommen sechs Wochen; die Zahl ihrer Tage beträgt naturgemäß zweiundvierzig. Da von diesen sechs Sonntage dem Fasten entzogen werden, so bleiben für das Fasten nicht mehr als sechsunddreißig Tage übrig. Während nun das Jahr 365 Tage dauert, kasteien wir uns durch 36 Tage und geben so Gott gleichsam den Zehnten unseres Jahres, um uns, die wir das von uns empfangene Jahr hindurch uns selbst gelebt haben, im Zehntel desselben für unsern Schöpfer durch Fasten in den Tod zu geben. Daher, geliebte Brüder, wie

---

3) 1. Reg. 1, 18.

4) Migne, Bd. 76, S. 1137.

5) Matth. 4, 1—11.

6) Denarius etenim quater ductus in quadragenarium surgit. Beziehung: 10 Gebote verstärkt durch 4 Evangelien = 40faches Gewicht der Fastenforderung.

uns im Gesetz befohlen wird, den Zehnten der Güter Gott darzubringen, so strebt danach, ihm auch den Zehnten eurer Tage darzubringen. Jeder soll, soweit ihm dazu Kraft zur Verfügung steht, sein Fleisch schwächen, seine Wünsche niederringen und die schimpflichen Begierden töten, damit er nach dem Worte des Paulus ein „lebendiges Opfer"[7]) werde. Denn dies Opfer wird Gott geschlachtet, und ist doch lebendig, weil der Mensch sich zwar nicht von diesem Leben trennt, aber doch seine fleischlichen Begierden tötet. Lustiges Fleisch stürzt uns in Schuld, niedergezwungenes führt uns in die Vergebung [Gottes] zurück. Denn als Ursache unseres Todes hat es durch den Genuß der verbotenen Frucht die Gebote des Lebens übertreten. Sind wir also aus der Paradiesfreude durch Nahrungsgenuß gefallen, so wollen wir uns, so weit wir können, durch Enthaltsamkeit wieder dorthin erheben.

4. Verschiedene kultische Bräuche.

Gregor an Johann, den Bischof von Syrakus[8]). Jemand, der aus Sizilien kam, erzählte mir, daß einige seiner Freunde — ob es Griechen oder Lateiner waren, weiß ich nicht —, wie aus Eifersucht auf die römische Kirche über meine Anordnungen gemurrt hätten: Wie kann er anordnen, die Kirche von Konstantinopel zu bedrängen, er, der doch ihren Bräuchen in allen Dingen folgt? Als ich den Berichterstatter fragte, was für Bräuche der Kirche von Konstantinopel wir denn befolgten, antwortete er: Daß ihr das Halleluja in der Messe außerhalb der Pfingstzeit gebrauchen laßt; daß ihr die Subdiakonen ohne kultische Kleidung auftreten laßt; daß ihr das Kyrie eleison sprechen laßt; daß ihr angeordnet habt, das Gebet des Herrn gleich nach dem Kanon zu sprechen. Ich antwortete ihm [darauf], daß wir in keinem dieser Punkte den Brauch einer anderen Kirche befolgt hätten.

Denn daß hier das Halleluja gesprochen wird, ist nach der Überlieferung aus der Kirche von Jerusalem nach der Übung des seligen Hieronymus zur Zeit des seligen Gedächtnisses des Papstes Damasus entlehnt worden. So haben wir in diesem Punkte vielmehr den Brauch beseitigt, der hier [vorher] von den Griechen überliefert worden war.

Daß ich aber die Subdiakonen ohne kultische Gewänder auftreten ließ, ist alter kirchlicher Brauch. Aber es schien einmal einem unserer Bischöfe gut, ich weiß nicht welchem, sie in kultischen Gewändern auftreten zu lassen. Haben etwa eure Kirchen den Brauch von den Griechen empfangen? Woher haben sie heute die Übung, daß die Subdiakonen in linnenen Gewändern[9]) auftreten, wenn nicht daher, daß sie dies von ihrer Mutterkirche, der römischen empfangen haben?

Das Kyrie eleison aber haben wir weder so gesprochen noch sprechen wir es so, wie es bei den Griechen üblich ist. Denn bei den Griechen sprechen es alle gemeinsam; bei uns aber

---

7) Röm. 12, 1.
8) Episteln IX, 12. Migne Bd. 77, S. 956.
9) linneis tunicis.

wird es von den Klerikern gesprochen, was bei den Griechen keinesfalls geschieht. Bei den täglichen Messen aber lassen wir einiges aus (verschweigen wir einiges), was sie zu sprechen pflegen. Um so mehr sprechen wir das Kyrie eleison und Christe eleison, um von diesen Gebetsrufen etwas länger beschäftigt zu werden.

Das Gebet des Herrn aber sprechen wir deshalb bald nach dem Gebet (preces), weil es apostolischer Brauch war, gerade bei diesem Gebet aus den Gaben das [eucharistische] Opfer zu weihen. Und es erscheint mir als unpassend, daß wir ein Gebet, das irgend ein kirchlicher Lehrer (scholasticus) verfaßt hat, über das Opfer sprechen, aber gerade das überlieferte [Gebet], das unser Erlöser verfaßt hat, über seinem Leibe und seinem Blute nicht beten sollen. Aber auch das Gebet des Herrn wird bei den Griechen von der ganzen Gemeinde, bei uns aber nur vom Priester gesprochen.

Worin also sollen wir dem Brauch der Griechen gefolgt sein, die wir unsere alten Bräuche wiederhergestellt oder neue und nützliche eingeführt haben, deren Nachahmung durch andere wir nicht gutheißen? Daher möge eure Liebe, wenn sich Gelegenheit bietet, in die Gemeinde von Catania zu fahren, oder in der Gemeinde von Syrakus diejenigen, von denen sie meint oder weiß, daß sie über diese Angelegenheit murren könnten, in einer förmlichen Zusammenkunft belehren und bei etwaigen sonstigen Gelegenheiten nicht ablassen, sie zu unterrichten. Denn was sie über die Kirche in Konstantinopel sagen, — wer kann bezweifeln, daß sie dem apostolischen Stuhle unterworfen ist? Das räumen unser frommer Kaiserlicher Herr und unser Bruder, der Bischof dieser Gemeinde, mehrfach ein. Dennoch, wenn diese Kirche oder eine andere etwas Gutes in Übung hat, so sind ich und meine Untergebenen, die ich an unerlaubtem Tun hindere, bereit, sie in diesem Guten nachzuahmen. Denn töricht ist, wer da meint, er sei dadurch der Erste, daß er Gutes zu lernen verschmäht, das er [anderwärts] sieht.

3. Isidor von Sevilla.

(Isidor entstammt einem romanischen Geschlecht und ist von 600—636 Bischof von Sevilla. Er zeichnet sich durch sammelnde Gelehrsamkeit aus und setzt sich für Besserung der geistlichen Zucht im Klerus und den Klöstern ein. Sein aus Augustin und Gregor d. Gr. kompiliertes Hauptwerk „Sentenzen" ist für lange Zeit die maßgebende Glaubens- und Sittenlehre des Abendlandes gewesen. Seine zwei Bücher de officiis ecclesiasticis mit ihrer Beschreibung kirchlicher Zeremonien und Einrichtungen geben einen Einblick in das gottesdienstliche Leben seiner Zeit. Ich bringe im folgenden Abschnitte aus dem 1. Buche dieser Schrift. Siehe Migne, Patrologia series Latina Band 83 S. 752 ff.)

Über die Messe und die Gebete.

(Kap. 15.) Die Ordnung der Messe und der Gebete, mit denen die Gott dargebrachten Opfer geweiht werden, ist zuerst vom heiligen Petrus eingerichtet worden; seine Art der Gottesdienstfeier übt in einer und derselben Weise der ganze Erdkreis aus. Das erste dieser Gebete ist ein Vorbereitungsgebet[1]) der Gemeinde, damit sie zur Anbetung Gottes gereizt[2]) wird. Das zweite ist eine Anrufung Gottes, daß er gnädig die Bitten und Opfer seiner Gläubigen annehme. Das dritte Gebet aber wird für die Opfernden gesprochen oder für die verstorbenen Gläubigen, damit sie durch dies Opfer Vergebung erlangen.

Ein viertes Gebet wird hiernach vor dem Friedenskuß gesprochen, damit alle, in Liebe miteinander ausgesöhnt, würdig durch das Sakrament des Leibes und Blutes Christi zur Gemeinschaft zusammengeschlossen werden, denn der unteilbare Leib Christi gestattet nicht Meinungsverschiedenheit eines, der dazu gehört. Das fünfte Gebet wird bei der Weihe des Opfers dargebracht; in ihm wird zum Lobe Gottes auch die Gesamtheit der irdischen Geschöpfe und der himmlischen Kräfte aufgefordert und das Hosianna in der Höhe gesungen, weil durch den Heiland, der aus dem Geschlechte Davids geboren ist, das für die Welt bestimmte Heil bis in die himmlischen Bezirke gedrungen ist.

Ferner folgt darauf als sechstes Gebet die Sakramentsweihe[3]), damit das Opfer, das Gott dargebracht wird, durch den heiligen Geist geheiligt und so dem Leibe und Blute Christi gleich werde. Das letzte von diesen Gebeten ist das, mit dem unser Herr seine Jünger zu beten unterwiesen hat: Vater unser, der du bist im Himmel. In diesem Gebete sind, wie die heiligen Väter geschrieben haben, sieben Bitten enthalten; aber in den drei ersten Bitten wird um ewige Güter, in den folgenden vier um zeitliche Güter gebeten; um diese bittet man jedoch, um die ewigen zu erlangen.

Denn wenn wir sprechen: Geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel, so auch auf der Erde, so nehmen diese drei Gebetsinhalte zwar ihren Anfang im Diesseits, aber

---

[1]) oratio admonitionis.

[2]) Vergl. Luther in der deutschen Messe, daß der Gottesdienst ist „eine öffentliche Reizung zum Glauben und zum Christentum".

[3]) confirmatio sacramenti.

werden [in ihrer vollen Erfüllung] im Jenseits erhofft, wo die Heiligung Gottes und die Erfüllung seines Willens und die Geltung seiner Herrschaft bei seinen Heiligen unvergänglich dauern wird. Die Bitte jedoch um das tägliche Brot, das an die Seele wie an den Leib ausgeteilt wird, gilt für das Diesseits. Für dieses bittet man auch nach der Stärkung durch die [Sakraments-] Speise um die [göttliche] Vergebung nach dem Beispiel der brüderlichen Verzeihung. Für das Diesseits bitten wir auch, daß wir nicht in die Versuchung zum Bösen fallen. Für das Diesseits flehen wir nach allem übrigen um Gottes Hilfe, damit wir von den Übeln erlöst werden. Auf das Jenseits aber bezieht sich keine dieser Bitten.

Dies Gebet also hat der Erlöser gelehrt; in ihm ist ebensogut die Hoffnung der Gläubigen wie das Bekenntnis ihrer Sünden enthalten. Über dies Gebet hat weissagend der Prophet gesprochen: Es wird geschehen, wer den Namen des Herrn anrufen wird, der wird selig werden[4]. Diese sieben Gebetsopfer sind nach evangelischer und apostolischer Lehre anempfohlen; diese Zahl ist offenbar festgesetzt, entweder mit Rücksicht auf die aus sieben Bestandteilen bestehende Gesamtheit der heiligen Kirche[5]) oder mit Rücksicht auf den siebengestaltigen[6]) Geist der Gnade, durch dessen Gabe geheiligt wird, was Gott dargebracht wird.

2. Über das nicänische Glaubensbekenntnis.

(Kap. 16.) Das Bekenntnis, das zur Zeit des Opfers von der Gemeinde bekannt wird, ist durch 318 heilige Väter auf der Synode von Nizäa verfaßt worden. Die Regel dieses wahren Glaubens zeichnet sich vor anderen aus durch so tiefe Geheimnisse der Glaubenslehre, daß sie von allen Stücken des Glaubens handelt und es fast keine Sekte gibt, der sie nicht durch einzelne Worte oder Sätze Rede und Antwort steht. Denn alle Irrtümer der Gottlosigkeit und alle Lästerungen des Unglaubens unterdrückt sie und wird daher in allen Kirchen vom Volke gemeinsam bekannt.

3. Über den Segen.

(Kap. 17.) Daß die Gemeinde aber von den Priestern gesegnet werden soll, zeigt und beweist der alte durch Moses gegebene Segen; mit ihm die Gemeinde zu segnen wird unter dem Sakrament einer dreifachen Anrufung befohlen. Denn der Herr hat zu Moses gesagt: So sollst du mein Volk segnen, dann will auch ich es segnen: Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr erleuchte sein Angesicht über dir und sei dir gnädig; der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

4. Über das Opfer.

(Kap. 18.) Das Opfer aber, das von den Christen Gott dargebracht wird, hat zuerst unser Herr und Meister Christus verordnet, als er den Aposteln seinen Leib und sein Blut anvertraute, bevor er verraten wurde. Denn so

---

[4]) Joel 3, 5.

[5]) Vergl. Offb. 1, 16. 20. Die durch 7 Sterne in der Hand des himmlischen Christus symbolisierten Gemeinden stellen die Gesamtheit der Kirche dar. Septenaria santae ecclesiae universitas.

[6]) Vergl. Jes. 11, 2. Der siebengestaltige Geist des Herrn.

liest man im Evangelium: Jesus nahm, so heißt es, das Brot und den Kelch, segnete es und teilte ihnen aus. Dies Opfer hat zuerst Melchisedek, der König von Salem, sinnbildlich dargebracht, indem er in seiner Gestalt Leib und Blut Christi im voraus prägte[7]); und als erster hat er das Geheimnis des großen Opfers Christi sinnbildlich dargestellt, indem er die Ähnlichkeit mit unserm Herrn und Heiland Jesus Christus vorwegnahm, zu dem gesagt wurde: du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung des Melchisedek[8]).

Dies Opfer darzubringen ist also den Christen geboten, nachdem die jüdischen Opfer völlig aufgehoben waren, die zur Zeit der Knechtschaft des alten Bundesvolkes zu opfern geboten waren. Daher geschieht das von uns, was der Herr selbst für uns getan hat, was er nicht in der Frühe, sondern nach dem Abendmahle am Abend geopfert hat. Denn Christus mußte deswegen gegen den Abend des Tages das Opfer erfüllen, damit schon die Stunde des Opfers den Abend der Welt andeutete. Ferner kommunizierten die Apostel nicht nüchtern, weil jenes [alttestamentliche] Passamahl vorher als Vorbild [des neutestamentlichen Herrenmahles] vollbracht werden mußte, und sie unter dieser neuen Voraussetzung dann zum wahren Passa-Sakrament übergehen sollten.

Das ist damals beim Sakrament so geschehen, daß beim ersten Male die Apostel den Leib und das Blut des Herrn nicht nüchtern empfangen haben. Jetzt aber wird das Sakrament von der ganzen Kirche immer nüchtern empfangen. Denn so gefiel es dem heiligen Geist durch die Apostel, daß zur Ehre des hochwürdigen Sakramentes der Leib Christi vor jeder anderen Speise in den Mund des Christen käme; und so wird diese Sitte über den ganzen Erdkreis gehalten. Denn das Brot, das wir brechen, ist der Leib Christi, der gesagt hat: Ich bin das lebendige Brot, der ich vom Himmel herabgekommen bin[9]). Der Wein aber ist sein Blut, und das, weil geschrieben steht: Ich bin der rechte Weinstock[10]). Das Brot aber, das einen Leib bildet, wird deshalb Leib Christi genannt; der Wein aber, da er Blut im Körper bildet, wird deshalb auf das Blut Christi bezogen.

Obwohl dies sichtbare, geweihte Dinge sind, gehen sie dennoch durch den heiligen Geist in das Sakrament des göttlichen Leibes über. Weiter ist es so, wie der heilige Cyprian sagt: Der Kelch des Herrn wird mit einer Mischung von Wein und Wasser geopfert, weil wir sehen, daß unter dem Wasser die Gemeinde verstanden wird, mit dem Wein aber das Blut Christi bedeutet ist. Wie nun in dem Kelche mit dem Wein Wasser vermischt wird, so wird Christus mit der Gemeinde vereint, und die Menge der Gläubigen mit dem, an den sie glaubt, ganz innig verbunden. Diese Verbindung und Mischung des Weines und Wassers geschieht im Kelche des Herrn in der Weise, daß die Mischung in ihre beiden Bestandteile nicht geschieden werden kann, wie auch ebenso die Gemeinde nicht von Christus getrennt werden kann.

---

7) Hebr. 7, 3.
8) Hebr. 5, 6. cfr. Ps. 110, 4.
9) Joh. 6, 41.
10) Joh. 15, 1.

Daher kann auch bei der Opferung des Kelches des Herrn nicht Wasser allein dargebracht werden, wie auch nicht Wein für sich allein. Denn wenn jemand Wein allein opfern wollte, so träte damit der Fall ein, daß das Blut Christi ohne uns wäre; wenn aber das Wasser allein da wäre, so geschähe es, daß die Gemeinde ohne Christus wäre. Wenn aber beides miteinander gemischt wird und sich zu völliger Einheit wechselseitig verbindet, dann erst wird das geistliche und himmlische Sakrament in vollkommener Weise vollzogen. So ist der Kelch des Herrn nicht Wasser allein, aber auch nicht Wein allein, sondern beides miteinander vermischt, wie ja auch der Leib des Herrn nicht Weizenmehl allein und auch nicht Wasser allein sein kann, wenn nicht beides miteinander eng verbunden und durch Verkneten zu einem Brot geworden ist.

In diesem Sakrament wird auch die Einheit unserer Gemeinde dargestellt. Denn wie die vielen Körner gesammelt, zusammengebracht und verbunden ein Brot bilden, so wissen wir, daß in Christus, der das Himmelsbrot ist, ein Leib ist, zu dem wir vielen verbunden und vereint sind.

Weil in der ganzen Welt der Brauch geübt wird, für die Ruhe der verstorbenen Gläubigen zu opfern, so glauben wir, daß es von den Aposteln selbst so überliefert worden ist. Diese Übung befolgt nämlich die katholische Kirche überall; wenn sie nicht glaubte, daß den verstorbenen Gläubigen die Sünden dadurch vergeben würden, so würde sie nicht für ihre Seelen Almosen geben oder Gott Opfer darbringen.

4. Eine gallikanische Messe aus dem frühen Mittelalter.

(Die Messe stammt aus der vorkarolingischen Zeit des Frankenreiches. Aufgefunden auf einem Reichenauer Palimpsest und erstmalig herausgegeben wurde sie von F. J. Mone, Lateinische und griechische Messen aus dem 2.—6. Jahrhundert, Frankfurt 1850. Den durch Schreibfehler entstellten Text legten in gereinigter Gestalt vor I. M. Neale and G. H. Forbes, the ancient liturgies of the gallican church Burntisland 1855. Ich folge mit kleinen Abweichungen dem Text dieser Ausgabe Seite 2 ff. Es handelt sich im folgenden um die zweite der von Mone vorgelegten Messen. Zu beachten ist, daß sie die Epiklese, d. h. die Anrufung des heiligen Geistes, als Bestandteil der Konsekration bringt. — Mones zeitlich sehr frühe Ansetzung ist zumeist bestritten worden. Die Messe dürfte jünger sein als Isidor von Sevilla.)

Kollekte. Gott, den Heiland der Treuen und den Erhalter der Gläubigen, Gott, den Urheber der ewigen Unsterblichkeit, lasset uns einmütig bitten, geliebte Brüder, daß er uns mit dem geistlichen Geschenk seiner Güte seine Barmherzigkeit ohne Aufhören zuteilwerden lasse. Durch den Herrn.

Vor der Nennung der Namen der Personen, für die das Meßopfer dargebracht werden soll[1]). Gott, der du dich in deiner Größe durch das All erstreckst und doch überall ganz zugegen bist, der du aller Wünsche unterscheidest nach Art, Ort, Zeit und Personen, der du empfänglich bist für die Gebete aller, erhöre uns gnädig; indem du auf alle blickst, bist du gnädig und wirst dich aller erbarmen. Durch den Herrn.

Nach der Nennung der Namen. Die genannten Personen möge der Herr segnen, und sie mögen vom Herrn angenommen werden, daß die Vermittlung dieses Opfers unsere Bitten begünstige. Auch die Seelen der uns teuren Menschen mögen in der Heimat des Friedens ruhen und die Seligkeit der ersten Auferstehung erlangen. Durch den Herrn.

Zum Friedensgruß. Erhöre uns, du Gott unseres Heils, und laß uns gnädig in der Gemeinschaft des göttlichen Opfers bei dir vor; diesen deinen Frieden wollest du uns gütig spenden. Durch den Herrn.

Präfation[2]). Würdig und recht ist es, billig und recht ist es, daß wir dich, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, an allen Orten und zu allen Zeiten immer und alle Tage anbeten, dich anflehen, dir unsere Bitten vortragen, dich mit allem Eifer und aller Inbrunst anbeten: dich, Gott, der du erhaben bist über alle Kraft und über alle Macht, der du der göttliche

---

[1]) Die Namen wurden auf Diptychen geschrieben, rechteckige, zusammenklappbare Täfelchen. Ursprünglich wurden sie laut verlesen, dann nur für den Zelebrans verständlich. Zuletzt begnügte man sich damit, die Diptychen auf dem Altare niederzulegen. Der Gebrauch der Diptychen geht bis in das 4. Jahrh. zurück, vielleicht noch weiter; er hat sich im Abendlande bis in die Anfänge des 2. Jahrtausends erhalten.

[2]) Hier Contestatio genannt. Diese Bezeichnung findet sich auch sonst in gallicanischen Ordnungen, weil es sich um eine Bezeugung von Lob und Dank handelt, der Gott geschuldet wird.

Gebieter des Weltalls bist und der Richter alles Verborgenen, den die Himmel und die Erde, den die Engel und Erzengel, den die Throne und Herrschaften, den die Cherubim und Seraphin unaufhörlich preisen und rufen: Heilig, heilig, heilig.

Eine andere Präfation[2]). Würdig und recht ist es, daß wir dir, Herr Gott, Dank sagen durch Jesum Christum, deinen Sohn, der, obgleich er ewiger Gott war, es doch nicht für unter seiner Würde hielt, Mensch zu werden um unseres Heiles willen. O du in sich einheitliches und doch vielfaltiges Geheimnis unseres Heilandes, das einzig in seiner Art ist! Denn dieser Eine ist zugleich höchster Gott und vollkommener Mensch, Hoherpriester und allerheiligstes Opfer; nach seiner göttlichen Macht hat er alles geschaffen, nach seinem menschlichen Stande hat er den Menschen erlöst; durch die Kraft seines Opfers hat er die Sünder entsühnt, durch sein priesterliches Recht hat er die Feinde versöhnt. O einheitliches Geheimnis der Erlösung, das einzig in seinerArt ist! In ihm hat das neue Heilmittel des Herrn die uralte Wunde [des Sündenfalles] geheilt, und die Vorrechte unseres Erlösers haben die gegen den ersten Menschen ergangenen Rechtsentscheidungen aufgehoben! Dieser Adam war gereizt vom Stachel der Begierde, jener [Christus] wurde durchbohrt mit den Nägeln [des Kreuzes] wegen seines Gehorsams; dieser streckte gierig seine Hände nach dem Baume aus, jener legte sie geduldig ans Kreuz; dieser befriedigte aus Genußsucht unerlaubte Gelüste, jener ist bei der Kreuzigung durch unverschuldeten Schmerz gepeinigt worden. Daher ist verdientermaßen die Bestrafung der Unschuld zum Erlaß für den Schuldner geworden; denn mit Recht werden den Schuldigen die Schuldverpflichtungen erlassen, die jemand für sie abgelöst hat, der keine Schuld hatte. Dies einzigartige Geheimnis verehren nicht nur die Menschen auf Erden, sondern auch die Engel im Himmel. Um deswillen[3]).

Nach dem Heilig. Wahrhaft heilig, wahrhaft gesegnet ist unser Herr Jesus Christus, dein Sohn. Der am Vortage[4]).

Nach der Wandlung: Lasset uns die Herrlichkeit des Herrn und unseres ewigen Gottes anflehen, indem wir bitten, daß du dies Opfer mit deinem Segnen segnest und mit dem Tau deines heiligen Geistes durchdringest, auf daß es für alle, die es empfangen, die rechtmäßige Eucharistie sei durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Gott und Herrn und Retter. Ihm gebührt bei dir, Herr, mit dem heiligen Geiste ein ewiges Reich und beständige Gottheit in alle Ewigkeit. Amen.

[3]) Es folgte das dreimalige Heilig der Gemeinde. Die alten Sakramentare enthielten die Antworten der Gemeinde nicht. Siehe die Vorbemerkungen zu Nr. 6 Sakramentarium Gelasianum.

[4]) Es folgen mit dem qui pridie die Einsetzungsworte des Abendmahlsberichtes. Ebenso in der römischen Messe.

5. Eine gotische Weihnachtsmesse.

(Die Messe stammt aus Gallia narbonnensis, wo sie später durch die römische Messe verdrängt worden ist. Der erste Herausgeber war 1680 der Kardinal Maria Tommasi (Thomasius). Eine sorgfältigere Ausgabe veranstaltete Mabillon in seinem Werke De liturgia Gallicana libri tres, Paris 1685. In Mignes Patrologie findet sich die Messe im 72. Bande der lateinischen Reihe. Die beste neuere Ausgabe bei I. M. Neale und G. H. Forbes, the ancient liturgies of the gallican church Burntisland 1855. Ich folge dem Text Neales a. a. O. Seite 34 ff.).

Ordnung der Messe am Tage der Geburt unseres Herrn Jesu Christi.

Kollekte nach der Lektion aus den Propheten[1]). Erschienen bist du uns als wahre Sonne der Gerechtigkeit, Jesu Christe. Du bist vom Himmel gekommen als Erlöser des Menschengeschlechtes. Du hast uns aufgerichtet ein Horn des Heils und bist der ewige Nachkomme des erhabenen Schöpfers; geboren im Hause Davids wegen der Verheißungen der alten Propheten, wolltest du dein Volk erlösen und die Urkunde unserer uralten Schuld vernichten, auf daß du den Triumpf des ewigen Lebens ausbreitetest. Daher bitten wir dich jetzt: Erscheine in deinem herzlichen Erbarmen unsern Seelen, du ewiges Heil; entreiße uns dem bösen Feinde und mache uns zu Dienern der Gerechtigkeit, auf daß wir jeden zum Tode führenden Irrtum ganz und gar verwerfen, auf dem Wege des Friedens geradeaus schreiten und dir recht zu dienen vermögen, du Retter der Welt. Der du mit dem Vater und dem Heiligen Geiste lebest, herrschest und regierest als Gott in alle Ewigkeit.

Kollekte nach den Preces[2]). Erhöre, Herr, deine Gemeinde, die dir geweiht und im Schoße deiner Kirche bei der heutigen Feier deiner Geburt versammelt ist, daß sie dein Lob verkündige. Gib den Gefangenen die Freilassung, den Blinden das Gesicht, den Sündern die Vergebung, da du gekommen bist, auf daß du uns heil machest. Schaue von deinem heiligen Himmel auf dein Volk und erleuchte es, dessen Herz dir voller Ergebenheit vertraut, du Heiland der Welt. Der du lebst . . .

Präfation[3]). An diesem Tage sind durch die Geburt des Herrn die Geheimnisse des jungfräulichen Schoßes enthüllt und das Heilmittel der Welt, die Last des unverletzten Leibes, abgelegt. Wie wir den heiligen Tag der seligen [Christ-]Geburt mit Verlangen erwartet haben, so wollen wir ihn [jetzt] voller Verehrung und mit Freuden begrüßen. Denn seine Geburt ist glänzender als der Tag, leuchtender als das Licht. Dafür wollen wir dem Allmächtigen Gott, der die irdische und zerbrechliche Materie um unserer Er-

---

[1]) Üblich waren 3 Lektionen: aus den Propheten, den Episteln, den Evangelien. An Heiligentagen ging ihnen eine Lesung aus dem Leben oder über das Martyrium des Heiligen voraus.

[2]) Darunter ist hier ein litaneiartiges Bußgebet zu verstehen, das mit einer Art Kollekte abgeschlossen wird.

[3]) Die Bezeichnung Praefation hat hier einen anderen Sinn als in der römischen Messe. Es handelt sich hier um eine admonitio ad populum, eine Ansprache an die Gemeinde. Gewöhnlich folgt sie auf das Kyrie und Gloria. In der vorliegenden Weihnachtsliturgie zwischen Lektionen und Opferakt.

lösung willen angenommen hat, inständig bitten, geliebte Brüder, daß er uns in ständiger Andacht bewahre und uns gestatte, daß wir in unserm Eifer um seinen heiligen Dienst verharren. Denn er hat uns durch seine leibliche Geburt besucht, durch die Gemeinschaft seines Umganges uns belehrt, durch die Verkündigung [des Evangeliums] uns in seinem Gebot unterwiesen; indem er den Tod schmeckte, hat er uns losgekauft; indem er den Tod mit uns teilte, hat er uns liebend umfangen; indem er den göttlichen Geist [über uns] ausgoß, hat er uns reich gemacht. Der du mit dem Vater und dem Heiligen Geiste als Gott lebest und herrschest in alle Ewigkeit.

Kollekte. Gott, der du reich bist an Barmherzigkeit, in der du uns, die wir tot waren in Sünden, samt Christo, deinem Sohne, zum Leben erweckt hat. Deswegen mußte Knechtsgestalt annehmen, der [doch] alles geschaffen hat, mußte im Fleische geboren werden, der doch im Besitze der Gottheit war; deswegen mußte in Windeln gewickelt werden, der [doch] in den Sternen angebetet wurde; mußte in der Krippe liegen, der [doch] im Himmel herrschte. Neige gnädig das Ohr deiner Majestät zu uns, wenn wir dich anrufen. Gib uns, die wir uns über die Geburt deines Sohnes freuen, der zwar von der Jungfrau geboren, aber vom Heiligen Geiste wiedergeboren ist, durch deine unaussprechliche, barmherzige Liebe, daß wir seinen Geboten gehorchen, durch die er uns zu unserm Heile unterwiesen hat. Gewähre uns [diese Bitte] durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir. . .

Kollekte nach der Namensverlesung[4]). Nimm an, so bitten wir, Herr Jesu, allmächtiger Gott, das dir dargebrachte Lobopfer, das von uns um deiner heute geschehenen Menschwerdung willen dargebracht wird, und stehe uns um ihretwillen gnädig bei, daß du den Anwesenden das ewige Leben, den Verstorbenen aber die ewige Ruhe verleihest. Laß die Namen, die in der Verlesung enthalten sind, in das Buch des Lebens eingetragen werden; denn für sie bist du im Fleische erschienen, du Heiland der Welt, der du mit dem gleich ewigen Gotte lebest und herrschest.

Kollekte zum Friedenskuß. Allmächtiger, ewiger Gott. Du hast diesen Tag deiner Menschwerdung und die Leibesfrucht der seligen Jungfrau Maria geheiligt. Du hast die uralte Zwietracht zwischen Engeln und Menschen, die durch die Übertretung des [Verbotes, zu essen die Frucht des Paradieses-]Baumes entstanden war, beigelegt durch das Geheimnis deiner Menschwerdung, du Eckstein. Gib deiner Gemeinde an diesem Feste der Freude, daß [alle], die sich über die brüderliche Verwandtschaft mit dir im Fleische freuen, zu der zwischen den Bürgern der oberen Welt bestehenden Einigkeit hingeführt werden, über die du deinen angenommenen Leib [in der Himmelfahrt] hinausgeführt hast. Gib, daß [die Glieder deiner Gemeinde] sich unter äußerlich sichtbaren Umarmungen [beim Friedenskuß] versöhnen, so daß das Ende des Streites unter ihnen nicht verborgen bleibt[5]).

[4]) Siehe Anmerkung 1 auf Seite 27.

[5]) Im Texte steht ut inergii non pateat interruptio. Sinngemäß muß man erwarten non lateat, wie ich übersetzt habe, oder es wäre das non vor pateat zu streichen. Denn der Sinn der Stelle ist: wie zwischen den Engeln als Bewohnern der oberen Welt Einigkeit herrscht, so soll der Friedenskuß offenbar machen, daß unter den Gliedern der christlichen Gemeinde aller Streit ein Ende hat.

Denn sie freuen sich darüber, daß du aus freiem Entschluß[6]) in deiner [göttlichen] Natur durch die Gemeinschaft im Fleische [zu ihnen] gekommen bist. Das wollest du selbst gnädig gewähren, der du mit dem Vater. . .

Meßopfergebet. Wahrhaft würdig und recht, billig und heilbringend ist es, daß wir dir Dank sagen, Heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, weil heute unser Herr Jesus Christus es nicht für unter seiner Würde gehalten hat, die Welt zu besuchen. Er ging hervor aus dem Heiligtume des jungfräulichen Leibes und stieg in seiner Güte herab aus dem Himmel. Die Engel sangen: „Ehre sei Gott in der Höhe", als die Menschheit des Heilandes leuchtend hervortrat. Ja, die ganze Engelschar jubelte, weil die Erde ihren himmlischen König empfing. Die selige Maria wurde zum kostbaren Tempel; denn sie trug den Herrn der Herrn. Sie gebar um unserer Verfehlungen willen das herrliche Leben, auf daß der bittere Tod vertrieben werde. Denn der Leib, der menschliche Befleckung nicht kannte, verdiente es, den Herrn zu tragen. Geboren wurde in der Welt der, der im Himmel immer gelebt hat und lebt, Jesus Christus, dein Sohn, unser Herr. Durch ihn loben deine Majestät die Engel.

Nach dem Heilig. Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden unter den Menschen, die guten Willens sind, denn unsere Erlösung ist nahe herbeigekommen. Gekommen ist, dem die alte Sehnsucht der Völker galt. Gegenwärtig ist die verheißene Auferstehung der Toten, und schon leuchtet im vollen Glanze die ewige Sehnsucht der Seligen, durch Christum, unsern Herrn, der am Vortage. . .[7])

Nach den Einsetzungsworten (secreta). Wir glauben, Herr, an deine Ankunft; wir feiern [jetzt] deine Passion. Dein Leib ist zur Vergebung unserer Sünden gebrochen; dein heiliges Blut ist als Preis für unsere Erlösung vergossen worden, der du mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebest und herrschest.

Vor dem Gebet des Herrn. Nicht im Vertrauen auf unser Verdienst, heiliger Vater, sondern gehorsam dem Gebot unseres Herrn Jesu Christi, deines Sohnes, wagen wir es, zu sprechen. . .[8])

Nach dem Gebet des Herrn. Erlöse uns, allmächtiger Gott, von jedem Übel, von jeder Gefahr und bewahre uns in jedem guten Werke, Gott, der du die vollkommene Wahrheit und die wahre Freiheit bist. Der du herrschest in alle Ewigkeit.

---

[6]) qui te auctorem in sua natura per carnis venisse contuberniam. Die Worte te autorem fasse ich wie oben geschehen oder aus eigenem Willen. Möglich wäre auch die Übersetzung, daß du der Schöpfer in deiner göttlichen Natur ... zu ihnen gekommen bist. Ich gebe der anderen Übersetzung den Vorzug, weil sie das Wunder von Weihnachten, das in der freien Gnade Gottes begründet ist, stärker zum Ausdruck bringt.

[7]) qui pridie. Vergleiche Anmerkung 4 auf Seite 28.

[8]) Es folgt das Vaterunser. Aus dem anschließenden Gebet, das eine erweiterte Aufnahme der siebenden Bitte ist, ergibt sich, daß es ohne die Schlußdoxologie gebetet wurde.

Segnung des Volkes. Gott, der du die Ankunft deiner Majestät, ehe du [auf die Erde] herabkamst, durch den Engel Gabriel hast verkündigen lassen, der du dich herabgelassen hast, in einen menschlichen Leib einzugehen und aus dem Schoße einer Jungfrau heute der Welt gezeigt bist[9]). . . Amen.

Du, Herr, segne diese deine Gemeinde, welche die heutige Festfeier, die deiner Ankunft gilt, in Freude versetzt hat. Amen.

Gib Frieden deinem Volke, dem du durch deine kostbare Geburt das Leben gibst und durch das Erdulden deines Leidens vom ewigen Tode erkauft hast. Amen.

Teile ihnen aus deinem Schatze die unversieglichen Reichtümer deiner Güte aus; erfülle sie mit Weisheit, daß sie mit unbeflecktem Tun und mit reinem Herzen dir, dem Herzog der Gerechtigkeit, nachfolgen, den sie als ihren Schöpfer erkennen. Amen.

Und wie in jenen Tagen, da du in die Welt kamest, die Hinterlist des Herodes dich in Schrecken versetzt hat und der gottlose König vor dem Antlitz des großen Königs den Untergang fand, so möge jetzt die im gegenwärtigen Augenblick feierlich vollzogene heilige Handlung (solemnitas) die Fesseln unserer Sünde lösen. Amen.

Daß, wenn du wiederkommst zum Gericht, unser keiner vor deinem Richterstuhle zu erscheinen brauche, sondern wir nach Vertreibung des Dunkels der Finsternisse aus unserer Brust deinem Angesichte wohlgefallen und in jenes Land gelangen mögen, das deine Heiligen zur ewigen Ruhe besitzen werden. Amen.[10])

Nach der Kommunion. Mit himmlischer Speise gesättigt und aus dem Becher des ewigen Kelches erquickt, geliebte Brüder, lasset uns dem Herrn, unserm Gott, unaufhörlich Lob und Dank sagen und ihn bitten, daß wir, die wir den allerheiligsten Leib unseres Herrn Jesu Christi geistlich empfangen haben, würdig werden, von den fleischlichen Lüsten befreit, wahrhaft geistlich zu werden. Durch unsern Herrn Jesum, seinen Sohn.

Kollekte. Was wir vom Segen deines heiligen Altares empfangen, Herr, möge uns, so bitten wir, eine Arznei Leibes und der Seele sein, so daß wir durch keinerlei Widerwärtigkeiten niedergedrückt werden; denn durch die Teilnahme an so heilig-kraftvollen Heilmitteln sind wir geschützt. Durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn.

---

[9]) Ich lese hier statt mundus mundo. Es folgt dann eine Lücke im Text.

[10]) Diese als Segnung des Volkes (benedictio populi) bezeichneten Bitten leiten über zur Kommunion. Bei dieser traten die Männer und auch die Frauen an den Altar und empfingen das Sakrament mit der Hand, vergl. Kyrill, Heft 1, Seite 34. Der Priester reichte das Brot, der Diakon den Kelch.

6. Aus dem Sakramentarium Gelasianum.

(Sakramentarium oder Liber sacramentorum, auch Liber mysteriorum heißt ein bis in das 13. Jahrhundert übliches liturgisches Buch des abendländischen Katholizismus. Es enthält den Meßkanon sowie die nach Tagen und Festen wechselnden Gebete der Messe, daneben meist auch Weihegebete, Segnungen und andere liturgische Materialien. In den Sakramentaren fehlen stets die Gesangstücke und Schriftlesungen der Messe; zu ihrer Ergänzung dienen andere liturgische Bücher: die Evangeliarien, Lektionarien, Gradualien und Antiphonarien. Seit dem 9. Jahrhundert entwickelt sich aus den Sakramentaren allmählich das Vollmissale, das missale plenum, doch halten Sakramentare sich vereinzelt bis ins ausgehende Mittelalter.

Das Sakramentarium Gelasianum ist 1630 von Kardinal Maria Tommasi (Thomasius) nach einem Manuskript herausgegeben worden, das aus dem 8. oder aus dem Ende des 7. Jahrhunderts stammt. Wie weit das Werk in seiner Urform wirklich auf Papst Gelasius I (492—496) zurückgeht, ist umstritten und schwer zu entscheiden. Viellleicht haben wir in ihm die vor Gregor I. in Rom übliche Form des Gottesdienstes vor uns, die im 6. Jahrhundert durch Caesarius von Arles nach Gallien gelangt sein könnte und dann gallikanische Veränderungen und Zusätze erfahren hat. Bis zu Karl d. Gr. scheint das Sakramentarium Gelasianum im Frankenreiche in Gebrauch gewesen zu sein. In drei Büchern enthält es: 1. Meßgebete von Weihnachten bis Pfingsten und die Stücke für die in diese Zeit fallende Taufe; 2. Gebete für die Heiligenfeste und die Adventszeit, 3. Gebete für die Sonntage und für besondere Anlässe sowie den Meßkanon.

Ich benutze die Ausgabe im 74. Bande von Mignes Patrologie, lateinische Reihe, die ein Abdruck des Textes ist, den Muratori in seiner Liturgia Romana vetus bietet. Die den einzelnen Abschnitten vorgesetzten Zahlen beziehen sich auf die Zählung bei Migne).

A. Zur Taufordnung.

1. Ankündigung und Fürbitte.

29. Ankündigung[1]) für das Skrutinium[2]), *das in der dritten Woche der Quadragesimalzeit*[3]), *am Montage begonnen wird.*

Erfahret, geliebte Brüder, daß der Tag des Skrutiniums nahe bevorsteht, an dem unsere durch göttliche Fügung auserwählten [Kinder] unterwiesen werden sollen. Darum wollet in herzlicher Ehrfurcht[4]) am nächsten Montage um die sechste Stunde des Tages zusammenkommen, auf daß wir unter Gottes Beistand in untadeligem Dienste [an euch] das himmlische

---

[1]) Die Ankündigung findet am Sonntag statt.

[2]) Die Skrutinien sollten ursprünglich den geistlichen und sittlichen Zustand der zur Taufe zugelassenen Katechumenen, der Kompetentes durch eine Prüfung feststellen. Nach Einführung der Kindertaufe verloren sie diese Bedeutung und wurden zu einer mit Exorkismen verbundenen Einschreibung. Anfangs unterschied man drei Skrutinien, zu denen später vier weitere traten, entsprechend den sieben Gaben des heiligen Geistes. Seit der Karolingerzeit hörten die Skrutinien auf, selbständige Akte zu sein und wurden mit der Taufhandlung zu einer einheitlichen Ordnung verbunden.

[3]) Über die Quadragesimalzeit siehe Gregor den Großen, Seite 20 f.

[4]) Sollicita devotione wörtlich in eifervoller Ehrfurcht.

Geheimnis vollziehen können, durch das der Teufel mit seinem Pompe vernichtet werden und das Tor des himmlischen Reiches aufgetan wird. Durch unsern Herrn Jesum Christum, der mit dem Vater und dem heiligen Geiste als Gott lebet und herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Wenn aber die Kinder zur Kirche gekommen sind[5]), *werden ihre Namen vom Akoluthen aufgeschrieben; sie werden in der Kirche namentlich aufgerufen, so wie sie aufgeschrieben sind. Die Knaben werden auf die rechte, die Mädchen auf die linke Seite gestellt. Dann betet der Priester für sie.*

30. Gebet für die zu Katechumenen Erwählten.

Allmächtiger, ewiger Gott, Vater unseres Herrn Jesu Christi. Geruhe, gnädig auf diese deine Knechte zu blicken, die du zu den Anfangsgründen des Glaubens zu rufen gewürdigt hast. Vertreibe von ihnen alle Blindheit des Herzens; zerreiße alle Stricke des Teufels, mit denen sie gebunden waren; öffne ihnen, Herr, die Pforte deiner Güte. Wenn sie mit dem Zeichen deiner Weisheit benetzt sind, mögen sie vom Gestank aller [unreinen] Begierden frei sein und, erfreut durch den lieblichen Duft deiner Gebote, dir in deiner Kirche dienen und von Tag zu Tage Fortschritte machen; so sollen sie tüchtig werden, zur Gnade deiner Taufe hinzuzutreten, nachdem sie das Heilmittel empfangen haben. Durch unsern Herrn.

Unsere Bitten, so flehen wir, Herr, erhöre in deiner Milde und behüte diese deine Auserwählten durch die Kraft des Kreuzes unseres Herrn, mit dem wir sie zeichnen, auf daß sie die Anfangsgründe deiner großen Herrlichkeit bewahren und durch das Halten deiner Gebote zur Herrlichkeit der Wiedergeburt zu gelangen würdig werden. Durch.

Gott, du hast das menschliche Geschlecht zu dem Ziele geschaffen, daß du es auch erneuerst. Sei den Völkern gnädig, die du als Kinder angenommen hast, und füge dem neuen Bunde neuen Nachwuchs hinzu; dann werden sie sich als Kinder der Verheißung freuen können, daß sie aus Gnade empfangen haben, was sie von Natur nicht hätten erlangen können. Durch unsern Herrn.

2. Weihe und Darreichung des Salzes. Segnung.

31. Weihe des Salzes, das den Katechumenen gegeben werden soll.

Ich beschwöre dich, du geschaffenes Salz, im Namen Gottes, des allmächtigen Vaters, bei der Liebe unseres Herrn Jesu Christi und durch die Kraft des heiligen Geistes. Ich beschwöre dich durch den lebendigen Gott und durch den wahren Gott, der dich zum Schutze des menschlichen Geschlechtes geschaffen und dich durch seine Knechte zu weihen befohlen hat für das Volk, das zum Glauben gelangen soll. Darum bitten wir dich, Herr, unser Gott, daß dies [von dir] geschaffene Salz im Namen der heiligen Dreifaltigkeit zu einem heiligen Sakramente werde, den [bösen] Feind in die Flucht zu schlagen. Du, Herr, wollest dies Salz wahrhaft heiligen, es wahrhaft segnen, auf daß es für alle, die es empfangen, ein vollkommenes Heilmittel werde, das in ihnen bleibt, im Namen unseres Herrn Jesu Christi, der kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten und die [ganze] Welt durch Feuer.

---

[5]) Nämlich am Montage nach Oculi.

32. *Nach diesem Gebet sollst du [Priester] Salz in das Ohr des Kindes tun mit den Worten:* Nimm dies Salz der Weisheit, [dadurch] versöhnt zum ewigen Leben.

Segnung nach der Reichung des Salzes. Gott unserer Väter, Gott, der du die ganze Wahrheit begründest. Wir bitten dich inständig, daß du diesen deinen Diener gnädig ansehest. Laß ihn, der diese erste Salznahrung kostet, nicht länger darnach hungern, mit himmlischer Speise erfüllt zu werden, auf daß er, Herr, allezeit brünstig sei im Geiste, fröhlich in Hoffnung und allezeit dienstbar deinem Namen. Führe ihn zum Bade der neuen Geburt, auf daß er mit deinen Gläubigen den ewigen Lohn deiner Verheißungen zu erlangen würdig werde. Durch den Herrn.

3. Exorkismus und Gebet.

33. *Nun folgen die Exorkismen über die Erwählten, welche die Akoluthen sprechen sollen, indem sie ihnen die Hand auflegen.* Gott Abrahams, Gott Isaaks, Gott Jakobs. Gott, du bist deinem Diener Moses auf dem Sinaiberge erschienen; du hast die Kinder Israel aus Ägyptenland geführt, indem du ihnen den Engel deiner Güte zuwiesest, der sie behüten sollte Tag und Nacht. Dich bitten wir, Herr, daß du gnädig deinen heiligen Engel sendest, daß er in gleicher Weise diese deine Knechte behüte und sie zur Gnade deiner Taufe führe.

Darum, verfluchter Teufel, prüfe deine Gesinnung. Gib Ehre dem lebendigen und wahren Gotte. Gib Ehre Jesu Christo, seinem Sohne, und dem heiligen Geiste. Entweiche von diesen Dienern Gottes, weil Gott und unser Herr Jesus Christus geruht haben, sie zu ihrer heiligen Gnade und zum Segensquell der Taufe gnädig[6]) zu rufen. Dies Zeichen des heiligen Kreuzes, das wir ihnen auf die Stirn geben, sollst du, verfluchter Teufel, niemals zu verletzen wagen.

Hieran schließen sich 5 weitere Gebete zur Vorbereitung des Exorkismus an Stelle des Gebetes Gott Abrahams usw.; sie lauten je nach dem Geschlecht der Katechumenen verschieden, bieten aber sachlich nichts Neues. Ich habe sie daher fortgelassen.

Darauf folgt dies Gebet, das der Priester zu sprechen hat:

Deine ewige und ganz gerechte Güte rufe ich an, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott des Lichtes und der Wahrheit für diese deine Diener und Dienerinnen, daß du sie gnädig erleuchtest mit dem Lichte deiner Erkenntnis, daß sie würdig werden, zur Gnade deiner Taufe hinzuzutreten. Laß sie bewahren starke Hoffnung, rechte Einsicht, und die heilige Lehre, auf daß sie geeignet seien, deine Gnade zu empfangen. Durch.

4. Kurze Erklärung der Evangelien und der Symbole der Evangelisten.

34. *Dann beginnt die Erklärung der Evangelien für die Erwählten, um ihnen die Ohren [für die göttliche Wahrheit] aufzuschließen. Zuerst kommen unter Vorantritt von zwei Lichtträgern mit Weihrauch-*

---

[6]) Im Text dono, eigentlich in freier Schenkung.

fässern aus der Sakristei vier Diakone mit vier Evangelienbüchern und legen sie auf den Altar an seinen vier Ecken. Dann nimmt der Priester das Wort, ehe einer der Diakone [aus einem Evangelienbuche] vorliest:

Da wir im Begriff sind, geliebte Kinder, euch die Evangelien, das heißt die Heilstaten Gottes, zu eröffnen, so müssen wir euch zuvor der Reihe nach mitteilen, was das Evangelium ist, und warum es vier [Evangelisten] sind, die diese Taten aufgeschrieben haben, oder wer eben diese vier Männer sind, die durch Verkündigung des heiligen Geistes vom Propheten [in Sinnbildern] bezeichnet worden sind. Denn wir wollen nicht ohne diese vernünftige Anordnung oder ohne Begründung in eurem Geiste betroffenes Staunen hinterlassen. Und weil ihr zu diesem Zwecke gekommen seid, so soll euer Sinn nicht [schon] von Anfang an abgestumpft werden. Evangelium wird im eigentlichen Sinne die „Gute Botschaft" genannt, die vor allem die Botschaft von Jesus Christus, unserm Herrn, ist. Die Bezeichnung Evangelium leitet sich davon her, daß es verkündigen und anzeigen soll, daß der, der durch die Propheten geredet hat, in das Fleisch gekommen ist, wie geschrieben steht: Der ich geredet habe, siehe, ich bin da[7]). Wenn wir aber kurz erläutern wollen, was das Evangelium ist, oder wer diese vier Männer sind, auf die der Prophet schon zuvor hingewiesen hat, so wollen wir jedem einzelnen den ihm zukommenden Namen auf Grund [bestimmter] Anzeichen zuweisen. Denn der Prophet Hesekiel sagt: Ihr Aussehen war ähnlich wie das Antlitz eines Menschen, wie das Antlitz eines Löwen auf der rechten Seite von jenem, wie das Antlitz eines jungen Stieres und wie das Antlitz eines Adlers auf der linken Seite von jenem. Daß diese vier [Wesen], die diese Gestalten haben, die Evangelisten sein sollen, ist nicht zweifelhaft[8]). Die Namen aber derer, welche Evangelien geschrieben haben, sind: Matthäus, Markus, Lukas, Johannes.

Und der Diakon ruft laut:

Stehet schweigend und höret aufmerksam zu. *Und er liest* den Anfang des Evangeliums nach Matthäus bis zu den Worten: denn er wird sein Volk gesund machen von seinen Sünden.

Nachdem du [Diakon] gelesen hast, fährt der Priester [in seinen Erklärungen] fort mit den Worten:

Geliebte Kinder. Um euch also nicht länger aufzuhalten, wollen wir euch darlegen, welche Gestalt jeder einzelne [der Evangelisten] an sich trägt, und welchen Sinn[9]) diese hat, und warum Matthäus die Gestalt eines Menschen an sich hat: Weil er am Anfange seines Evangeliums von nichts anderem handelt als davon, daß er die Herkunft des Erlösers in der lückenlosen Reihe der Geschlechterfolge erzählt. So nämlich beginnt er: Das Buch der Geburt Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams. Ihr seht [daraus], daß ihm [Matthäus] nicht unverdient die Gestalt eines Menschen zugewiesen ist, weil er von der Geburt des Menschen[-Sohnes] seinen An-

[7]) Vielleicht Jes. 48, 16 b.

[8]) Hes. 1, 10; Apostel 4, 7: Die dort beschriebenen Wesen werden allegorisch auf die Evangelisten gedeutet und werden dann zum Anlaß für die den Evangelisten zugeordneten Symbole.

[9]) Ratio hier im Sinne von „vernünftige Begründung" für die Gestalt.

fang nimmt; nicht unverdienter Weise ist, wie gesagt, diesem Geheimnis die Person des Matthäus zugeordnet.

Abermals ruft der D i a k o n wie oben:

Stehet schweigend und höret aufmerksam zu. *Und er liest* den Anfang des Evangeliums nach Markus bis zu den Worten: Ich taufe euch mit Wasser, jener aber wird euch mit dem heiligen Geiste taufen.

Und der P r i e s t e r fährt fort mit den Worten:

Der Evangelist Markus hat die Gestalt eines Löwen; er beginnt sein Buch damit, daß er von der Wüste redet: Es ist die Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn; oder [er hat deswegen den Löwen als Sinnbild], weil dieser [der Löwe] unbesiegt herrscht. Für diesen Löwen finden wir vielfältige Beispiele [in der Schrift]: und damit nicht ein Ausspruch [als Beleg] fehle, führe ich folgenden an: Juda, mein Sohn, du junger Löwe, aus dem Sproß bist du mir aufgewachsen. Er hat sich niedergelegt und geschlafen wie ein Löwe und wie ein junger Löwe; wer wird ihn aufwecken[10])?

Abermals ruft der D i a k o n wie oben und liest den Anfang des Evangeliums nach Lukas bis zu den Worten: zu bereiten dem Herrn ein vollkommenes Volk.

Und der P r i e s t e r fährt fort mit den Worten:

Der Evangelist Lukas trägt die Gestalt eines jungen Stieres. Denn nach dessen Vorbild ist unser Erlöser geopfert worden. Als Lukas sich anschickt, das Evangelium von Christus zu verkündigen, beginnt er mit Zacharias und Elisabeth, von denen Johannes der Täufer in ihrem höchsten Greisenalter erzeugt worden ist. Auch deshalb wird Lukas mit einem jungen Stiere verglichen, weil er wie zwei Hörner die beiden Testamente und wie vier Klauen an den Füßen die vier Evangelien in vollständigster Weise, gleichsam aus jugendlicher Kraft geboren, in sich enthielt.

Abermals wird von dem D i a k o n wie oben gerufen. Dann liest er den Anfang des Johannesevangeliums bis zu den Worten: voller Gnade und Wahrheit.

Wiederum fährt der P r i e s t e r folgendermaßen fort: Johannes hat darin mit dem Adler Ähnlichkeit, daß er nach den höchsten Höhen begehrt. Denn er spricht: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort; dieses war im Anfang bei Gott. Und David spricht über die Person Christi: Es wird erneuert werden dem Adler gleich deine Jugend[11]). Dies bezieht sich auf Jesus Christus, unsern Herrn, der von den Toten auferstanden und in die Himmel aufgefahren ist.

Daher setzt die Kirche, die schon seit eurer natürlichen Empfängnis eure Mutter ist, ihren Ruhm darein, daß die feierliche Darbringung eurer Gelübde auf einen neuen Anfang des christlichen Gesetzes hinziele, nämlich darauf, daß ihr, am kommenden heiligen Ostertage durch das Bad der Taufe wiedergeboren, gewürdigt werdet, das zuverlässige Geschenk der [Gottes-] Kindschaft zu empfangen von Christo, unserm Herrn, der lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

10) Gen. 49, 9.

11) Ps. 102, 5.

5. Übergabe des Symbols an die Katechumenen.

35. *Es beginnen die Einleitungsworte des Glaubensbekenntnisses, die an die Erwählten gerichtet werden; das heißt, bevor du das Symbol sprichst, sollst du folgende Worte an sie (die Katechumenen) richten:*

Von uns Geliebte. Ihr sollt das Sakrament der Taufe empfangen und [dadurch] zu einer neuen Kreatur des heiligen Geistes geschaffen werden. So empfanget mit ganzem Herzen den Glauben, durch den ihr gerechtfertigt werden sollt, wenn ihr glaubt. Wendet eure Seelen in wahrer Bekehrung zu Gott, der unsern Geist erleuchtet; tretet herzu und empfanget das Sakrament des evangelischen Symbols, das vom Herrn inspiriert und von den Aposteln aufgestellt ist; [nur] wenig zwar sind seine Worte, aber bedeutsam seine Geheimnisse. Denn der heilige Geist, der sie den Lehrern der Kirche diktiert hat, hat in so [klarer] Redeweise und in solcher Kürze den heilbringenden Glauben begründet, daß das, was von euch zu glauben und immer zu bedenken ist, weder eurer Einsicht verborgen bleiben noch euer Gedächtnis ermüden kann. Mit aufmerksamen Seelen lernt darum das Symbol. Und schreibt das, was wir euch so, wie wir es empfangen haben, überliefern, nicht auf irgend einen vergänglichen Stoff, sondern auf die Blätter eures Herzens. Das Bekenntnis des Glaubens also, den ihr empfangen habt, beginnt mit diesem Eingange:

Hierauf nimmt der Akoluth aus der Schar der Kinder einen Knaben, hält ihn im linken Arm und legt ihm die [rechte] Hand aufs Haupt. Dann fragt ihn der Priester: In welcher Sprache bekennen sie unsern Herrn Jesum Christum? *Der Akoluth antwortet:* Griechisch. *Wiederum spricht der Priester:* Sage ihren Glauben auf, so wie sie glauben. *Und der Akoluth spricht das Symbol griechisch*[12]*), rezitierend, während er seine Hand über das Haupt des Kindes hält, folgendermaßen:*

Hier enthält das Sakramentar das nicänokonstantinopolitanische Symbol griechisch, aber in lateinischer Schrift mit interlinearer lateinischer Übersetzung.

Geliebte Kinder. Ihr habt das Symbol griechisch gehört; hört es [nun] auch lateinisch. *Und du sprichst:* In welcher Sprache bekennen sie unsern Herrn Jesum Christum? *Der Akoluth antwortet:* lateinisch. *[Und der Priester spricht darauf:]* Mache ihren Glauben kund, so wie sie glauben. *Indem der Akoluth die Hand über das Haupt des Kindes hält, spricht er rezitierend folgendermaßen:*

Es folgt der lateinische Text des Symbols.

Hierauf fährt der Priester mit folgenden Worten fort: Das ist die Zusammenfassung unseres Glaubens, von uns Geliebte; dies sind die Worte des Symbols. Nicht sind sie von menschlichem Weisheitswort geschaffen, sondern durch wahre, von Gott stammende Vernunft sind sie wohl geordnet. Sie zu begreifen und sie zu behalten, ist niemand ungeeignet, niemand unfähig. Hier wird die eine gleiche Gewalt Gottes des Vaters und des Sohnes ausgesagt. Hier wird dargetan, daß der eingeborne Sohn Gottes von der

[12]) Das Griechische war auch in der römischen Kirche lange Zeit die Kirchensprache. Daß das Bekenntnis auch griechisch rezitiert wurde, ist als symbolischer Ausschnitt für die Einheit der Kirche, vielleicht auch zum Ausdruck numinöser Feierlichkeit im manchen Gegenden bis ins frühe Mittelalter beibehalten worden.

Jungfrau Maria und vom heiligen Geiste dem Fleische nach geboren ist. Hier wird seine Kreuzigung, seine Bestattung und seine Auferstehung am dritten Tage verkündigt. Hier wird anerkannt seine Auffahrt über die Himmel und sein Sitzen zur Rechten der väterlichen Majestät, und es wird erklärt, daß er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten. Hier wird der heilige Geist in der gleichen göttlichen Wesenart, [von ihnen] nicht unterschieden, verstanden. Hier endlich wird die Berufung der Kirche, die Vergebung der Sünden und die Auferstehung des Fleisches gelehrt. Ihr, Geliebte, werdet daher vom alten zum neuen Menschen umgestaltet und werdet aus fleischlichen zu geistlichen, aus irdischen werdet ihr himmlische [Menschen]. Glaubet mit zuversichtlichem und standhaftem Glauben, daß die Auferstehung, die in Christo geschehen ist, sich auch an euch allen erfüllen, und daß am ganzen Leibe folgen soll, was am Haupte [bereits] vorher geschehen ist. Denn auch eben das Sakrament der Taufe, das ihr empfangen sollt, macht dort (d. h. bei seinem Vollzuge) die Idee dieser Hoffnung anschaulich. Dabei wird nämlich in gewissem Sinne der Tod und in gewissem Sinne die Auferstehung [sinnbildlich] begangen. Der alte Mensch wird abgelegt und der neue angenommen: ein Sünder geht in das Wasser hinein, und ein Gerechter kommt heraus. Jener wird abgetan, der zum Tode hingeführt hat (d. h. der Satan), und angenommen der, der zum Leben zurückgeleitet hat (d. h. Christus). Durch seine Gnade wird euch gewährt, daß ihr Söhne Gottes seid, die nicht der Fleischeslust entstanden, sondern aus der Kraft des heiligen Geistes geboren sind[13]). Und deswegen müßt ihr diese in wenige Worte zusammengedrängte [Heils-]Fülle so fest euern Herzen einprägen, daß ihr allezeit den Schutz dieses Bekenntnisses genießen könnt. Denn unbesieglich ist immer die Macht solcher Schutzwaffen [, die im Symbol dargeboten werden,] und nützlich gegen alle Nachstellungen des [bösen] Feindes für den Christus geschuldeten Kriegsdienst. Der Teufel, der nicht aufhört, den Menschen zu versuchen, möge euch immer von diesem Symbol beschützt finden. Dann bewahrt ihr nach Bezwingung des Feindes, dem ihr absagt, Dank dem Schutze des Herrn seine Gnade unverdorben und unbefleckt bis ans Ende. So sollt ihr mit Christo, in dem ihr die Vergebung der Sünden empfangt, die Herrlichkeit der Auferstehung haben. Darum, Geliebte: Ihr habt das euch vorgesprochene Symbol des katholischen Glaubens soeben kennen gelernt; nun geht hinaus und lernt es, ohne den Wortlaut zu ändern. Denn machtvoll ist Gottes Barmherzigkeit. Wie sie euch geleiten möge, die ihr nach dem Glauben strebt, der für die Taufe erforderlich ist, so möge sie auch uns, die wir euch die [heiligen] Geheimnisse überliefern, zusammen mit euch zum himmlischen Reiche gelangen lassen. Durch denselben unsern Herrn Jesum Christum, der lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

6. Auslegung des Herrngebetes.

36. *Weiter die Einführungsworte zum Gebet des Herrn.*

Die [Katechumenen] werden vom Diakon ermahnt wie oben. Unser Herr und Heiland Jesus Christus schenkte unter seinen sonstigen heilsamen Vorschriften seinen Jüngern auf ihre Frage, wie sie beten sollten,

[13]) Vergl. Joh. 1, 13.

die [vorbildliche] Form des Gebetes, die auch ihr durch die eben erfolgte Verlesung noch genauer kennen gelernt habt[14]). So mögt ihr, meine Lieben, jetzt hören, wie [Christus] seine Jünger zu Gott, dem allmächtigen Vater, beten lehrt: Du aber, wenn du betest, gehe in dein Kämmerlein und bete bei verschlossener Tür zu deinem Vater [im Himmel][15]). Was Christus „Kämmerlein" nennt, deutet nicht auf einen verborgenen Ort im Hause hin, sondern erinnert daran, daß die verborgenen Tiefen unseres Herzens ihm allein offenstehen. Und daß wir bei verschlossener Tür Gott anbeten sollen, bedeutet, daß wir unser Herz mit dem mystischen Schlüssel vor bösen Gedanken verschließen und mit geschlossenen Lippen in unverdorbenem Geiste zu Gott reden sollen. Unser Gott aber hört auf den Glauben, aber nicht auf die Stimme. So soll also unser Herz mit dem Schlüssel des Glaubens gegen die Nachstellungen des [bösen] Feindes verschlossen sein und Gott allein offen stehen, dessen Tempel es (nämlich das Herz) bekanntlich ist. Daher ist Gott, während er in unserm Herzen wohnt, selbst der Fürsprecher bei unserm Beten[16]). So hat also Gottes Wort und Gottes Weisheit, Christus, unser Herr, uns dies Gebet gelehrt, auf daß wir also beten.

Hierauf trittst du [Priester] ein und sprichst:

Vater unser, der du bist im Himmel. Dies ist ein Wort der Freiheit und voller Vertrauen. Darum müßt ihr in solcher Denkungsart leben, daß ihr Kinder Gottes und Brüder Christi sein könnt. Denn mit welcher Verwegenheit wagt Gott seinen Vater zu nennen, der so weit entartet, daß er von Gottes Willen abfällt? Darum erweist euch, Geliebte, der göttlichen Annahme an Kindes Statt würdig; denn es steht geschrieben: So viele an ihn glaubten, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden[17]).

Geheiligt werde dein Name. Das heißt: nicht daß Gott unserer Heiligung bedürfte, da er allezeit heilig ist. Sondern wir bitten, daß sein Name bei uns geheiligt werde[18]), auf daß wir, die wir durch seine Taufe geheiligt werden, in dem beharren, was wir zu sein angefangen haben.

Dein Reich komme. Herrscht denn irgendwann unser Gott nicht mit höchster Kraft, dessen Reich unsterblich ist? Aber wenn wir sprechen: dein Reich komme, so bitten wir darum, daß unser Reich komme, das uns von Gott verheißen und durch Christi Blut und Leiden erworben ist.

Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden. Das heißt: darin geschehe dein Wille, daß wir, die wir auf die Erde gesetzt sind, untadelig tun, was du im Himmel willst.

Unser täglich Brot gib uns heute. Hier müssen wir [unter Brot] die geistliche Speise verstehen. Denn Christus ist unser Brot [des

14) Lectione praesenti et vos plenins cognovistis. Es muß demnach eine zusammenhängende Lesung des Herrengebetes voraufgegangen sein, was vor allem aus dem Perfektum cognovistis folgt.

15) Matth. 6, 6.

16) Röm. 8, 26.

17) Joh. 1, 12.

18) Vgl. Luthers Erklärung zur 1. Bitte.

Lebens], der da gesagt hat: Ich bin das lebendige Brot, der ich vom Himmel herabgekommen bin[19]). Ihn nennen wir das tägliche Brot. Denn wir müssen immer so (d. h. mit den Worten der 4. Bitte) um die Vergebung der Sünden bitten, damit wir der himmlischen Speise würdig sind.

Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Durch diese Bestimmung deutet der Herr an, daß wir nicht anders Vergebung der Sünden verdienen können, als wenn wir zuvor andern verzeihen, die sich gegen uns vergehen, wie er im Evangelium sagt: Wenn ihr den Menschen ihre Fehler nicht vergebt, wird auch euch euer Vater [im Himmel] eure Fehler nicht vergeben[20]).

Und führe uns nicht in Versuchung. Das heißt: Laß uns nicht verleitet werden von dem Versucher, dem Urheber [aller] Verworfenheit. Denn die Schrift sagt: Gott ist kein Versucher zum Bösen[21]). Der Teufel aber ist der Versucher. Damit wir ihn besiegen, spricht der Herr: Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet[22]).

Sondern erlöse uns von dem Übel. Das sagt der Herr deswegen, weil der Apostel gesprochen hat: Ihr wißt nicht, was ihr beten sollt[23]). Den einigen, allmächtigen Gott müssen wir auf diese Weise bitten, damit Jesus Christus, unser Herr, gütig und gnädig uns die Kraft dazu verleihe, vor alledem uns zu hüten, was die menschliche Gebrechlichkeit zu verhüten und zu vermeiden nicht vermag. Er, der da lebt und herrscht als Gott in der Ewigkeit des heiligen Geistes in alle Ewigkeit.

Weiter ruft der Diakon wie oben.

Stehet zuchtvoll und schweigend und hört aufmerksam zu. Geliebte, ihr habt die heiligen Geheimnisse des Herrengebetes gehört. Nun geht und laßt sie neu werden in euern Herzen, auf daß ihr in Christo vollkommen zu sein vermögt, die Barmherzigkeit Gottes zu erflehen und zu empfangen. Mächtig ist der Herr, unser Gott. Er geleite euch, die ihr nach dem Glauben strebt, zum Bade der Wiedergeburt und lasse uns, die wir euch gemeinschaftlich das Geheimnis des katholischen Glaubens überliefert haben, mit euch zum himmlischen Reiche gelangen. [Durch Christus,] der lebt und herrscht mit dem Vater in der Einigkeit des heiligen Geistes in alle Ewigkeit.

7. Abrenuntiation und Ablegung des Bekenntnisses.

42. *Am Sonnabend in der Frühe legen die Kinder ihr Bekenntnis ab.*

Bevor du sie katechesierst, sprich [du Priester], indem du ihnen die Hand aufs Haupt legst; Dir, Satan, ist nicht verborgen, daß dir Strafen bevorstehen, daß dir Qualen bevorstehen, daß dir der Tag des Gerichtes bevorsteht, der Tag der Qual, der Tag, der kommen wird wie ein brennender Ofen, an dem für dich und für alle deine Engel der ewige Untergang

---

19) Joh. 6, 51.

20) Matth. 6, 14.

21) Jak. 1, 13.

22) Matth. 26, 41.

23) Röm. 8, 26.

kommen wird. Daher, du Verfluchter, gib Ehre dem lebendigen und wahren Gotte; gib Ehre Jesu Christo, seinem Sohne, und dem heiligen Geiste, in dessen Namen und Kraft ich dir befehle, daß du ausfahrest und entweichest von diesem Diener Gottes, den heute der Herr, unser Gott Jesus Christus, zu seiner heiligen Gnade und zum heiligen Segensquell der Taufe gnädig zu rufen geruht hat, auf daß er sein Tempel werde durch das Wasser der Wiedergeburt zur Vergebung aller Sünden im Namen unseres Herrn Jesu Christi, der da kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten und die [ganze] Welt mit Feuer.

Dann sollst du [dem Täufling] Nase und Ohr mit Speichel berühren und ihm ins Ohr sagen: Hephata, d. h. tue dich auf zum lieblichen Geruch. Du aber entfliehe, Teufel, denn es ist nahe herbeigekommen das Gericht Gottes.

Dann berührst du [den Täufling] an der Brust und zwischen den Schultern mit exorkisiertem Öle und sprichst unter Namensaufruf zu jedem einzeln;

Entsagst du dem Satan? *Antwort:* Ich entsage.
Und allen seinen Werken? *Antwort:* Ich entsage.
Und aller seiner Pracht? *Antwort:* Ich entsage.

Dann sprichst du das Symbol, indem du ihnen die Hand aufs Haupt legst.

Darauf aber sagt zu ihnen der Archidiakon: Betet, Erwählte, und beugt die Kniee. Verrichtet euer Gebet gemeinsam und sprecht: Amen. Und alle antworten: Amen.

Weiter werden sie vom Archidiakon folgendermaßen aufgefordert: Die Katechumenen sollen zurücktreten. Alle Katechumenen sollen durch die Türen hinausgehen.

Weiter spricht der Diakon; Geliebte Kinder, kehrt in eure Häuser zurück und wartet auf die Stunde, zu der an euch durch Gottes Gnade die Taufe vollzogen werden soll[24]).

8. Wasserweihe und Taufe. Salbung und Handauflegung.

44. *Darauf gehst du mit der [Prozession unter Absingen der] Litanei*[25]) *zur Taufquelle.* Segnung der Quelle. Allmächtiger, ewiger Gott. Sei gegenwärtig bei den Geheimnissen deiner großen Güte; sei gegenwärtig bei den Sakramenten und sende aus den Geist der Kindschaft zur Erschaffung neuer Gemeindeglieder, die das Taufwasser dir hervorbringt, auf daß das Werk unseres demütigen Dienstes mit deiner wirksamen Kraft erfüllt werde. Durch.

Weihe der Quelle. Gott, du machst durch deine unsichtbare Macht auf wunderbare Weise deine Sakramente wirksam, hast uns, trotzdem wir

---

24) Es folgt hierauf die Ordnung, wie sie für den Ostersonnabend vorgeschrieben ist.

25) Cum litania.

unwürdig sind, so heilige Sakramente zu vollziehen, dennoch die Gaben deiner Gnade nicht versagt und neigst sogar gütig deine Ohren zu unsern Bitten. Gott, dein Geist schwebte schon bei den Uranfängen der Welt über den Wassern, damit schon damals die Natur des Wassers die Kraft empfange, heilig zu machen. Gott, du hast die Vergehungen der sündigen Welt durch Wasserfluten abgewaschen und das Wesen der Wiedergeburt schon durch die Ausgießung der Sintflut [im Bilde] deutlich gemacht, damit durch die geheimnisvolle [Wirkung] eines und desselben Elementes sowohl das Ende für die Sünde, wie auch der Anfang der Tugenden geschehe. Blicke, Herr, auf das Angesicht deiner Kirche und wiederhole in ihr vielfältig deine Schöpfungstaten; durch den Ansturm deiner Gnade erfreust du ja dein Volk und erschließest den [Segens-]Quell der Taufe zur Erneuerung der Völker, damit der Erdkreis auf Befehl deiner Herrlichkeit die Gnade deines eingeborenen Sohnes durch den heiligen Geist empfange. Durch die geheimnisvolle Vermischung mit seinem Lichte befruchte er [der heilige Geist] dies Wasser, das zur Wiedergeburt der Menschen bereitet ist, damit nach Empfang der Heiligung aus dem Schoße der unbefleckten göttlichen Quelle ein Kind des Himmels, zu einem neuen Geschöpfe wiedergeboren, hervortauche, und damit alle, die ihr Geschlecht leiblich oder ihr Lebensalter zeitlich voneinander scheidet, [Gottes] Gnade als Mutter zu einer einheitlichen [Gottes-]Kindschaft gebäre. Auf deinen Befehl, Herr, weiche zurück jeder unreine Geist; alle Nichtsnutzigkeit des Teufelstruges entferne sich weit; keinen Raum soll hier die Beimischung einer Gegenkraft finden; nicht fliege sie zu bösem Anschlage umher; nicht soll sie heimlich auf Beute lauern; nicht stifte sie giftigen Schaden. Dies heilige, unschuldige, von dir geschaffene [Taufwasser] möge frei bleiben von jedem Angriff des [bösen] Feindes und gereinigt durch Ausscheidung aller Schlechtigkeit. Es möge sein eine lebendige Quelle, ein Wasser der Wiedergeburt, eine reinigende Flut, auf daß alle, die in diesem heilsamen Taufbade gewaschen werden sollen, unter dem hilfreichen Beistande des heiligen Geistes die Gnade der vollkommenen Reinigung erlangen. *Hier segnest du das Wasser mit dem Kreuzeszeichen.* Darum segne ich dich, du geschaffenes Wasser, durch den lebendigen Gott, durch den heiligen Gott, durch Gott, der dich am Anfang [der Schöpfung] durch sein Wort vom Trockenen geschieden und dir geboten hat, in vier Flüssen die ganze Erde zu bewässern, der in der Wüste dir, bitterem Wasser, Süßigkeit zugesetzt und dich trinkbar gemacht und für das dürstende Volk aus dem Felsen hat sprudeln lassen. Ich segne dich durch Jesum Christum, seinen einzigen Sohn, unsern Herrn, der dich zu Kana in Galiläa mit seiner Wundermacht in Wein verwandelt hat; zu Fuß ist er über dich gewandelt und von Johannes im Jordan in dir getauft worden; zusammen mit Blut hat er dich aus seiner Seite fließen lassen und seinen Jüngern hat er befohlen, daß die Gläubigen in dir getauft werden sollen, indem er sprach: Gehet hin, lehret alle Völker, indem ihr sie tauft im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes[26]).

Hier wirst du [Täufer] die Sprechweise ändern. Wenn wir diese uns gegebenen Vorschriften halten, so sei gnädig bei uns, du alllmächtiger Gott.

---

26) Matth. 28, 19,

Segne dies schlichte Wasser mit deinem Munde, auf daß es über die natürliche Reinigung hinaus, die es beim Waschen den Leibern zuteilwerden lassen kann, auch zur Reinigung der Seelen wirksam sei.

Es steige herab in diese Fülle des Wassers die Kraft deines Geistes und befruchte den Stoff dieses Wassers ganz und gar mit der Kraft zur Wiedergeburt. Hier sollen zerstört werden alle Sündenmakel. Hier soll die Natur [des Menschen], die nach deinem Bilde erschaffen ist, zur Herrlichkeit ihres ursprünglichen Wesens erneut und von aller Unreinigkeit des alten Menschen befreit werden, auf daß jeder, der in dies Sakrament der Wiedergeburt hineinsteigt, zur neuen Kindheit wahrer Unschuld wiedergeboren werde. Durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der kommen wird im heiligen Geist, zu richten die Lebendigen und die Toten und die [ganze] Welt mit Feuer.

Ist die Quelle gesegnet, so taufst du jeden [Täufling], wenn er an der Reihe ist, unter folgenden Fragen:

Glaubst du an Gott, den Vater, den Allmächtigen?

Antwort: Ich glaube.

Glaubst du auch an Jesum Christum, seinen einzigen Sohn, unsern Herrn, der geboren ist und gelitten hat?

Antwort: Ich glaube.

Glaubst du an den heiligen Geist, die heilige Kirche, die Vergebung der Sünden und die Auferstehung des Fleisches?

Antwort: Ich glaube.

Dann tauchst du jeden Täufling der Reihe nach dreimal im Wasser unter. Jedes Kind wird dann, nachdem es aus dem Taufquell herausgestiegen ist, vom Priester unter folgenden Worten mit Öl bekreuzigt:

Der Allmächtige Gott, der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der dich wiedergeboren hat aus Wasser und heiligem Geist und dir die Vergebung aller deiner Sünden erteilt hat, salbt selber dich mit dem Öle des Heils in Christo Jesu, unserm Herrn, zum ewigen Leben.

Antwort: Amen.

Darauf wird ihnen vom Bischof der siebenfältige Geist[27]) *[der Gnade] gegeben. Beim Bekreuzigen legt er ihnen die Hand auf mit den Worten:*

Allmächtiger Gott, Vater unseres Herrn Jesu Christi. Du hast deine Diener wiedergeboren aus Wasser und dem heiligen Geiste und hast ihnen die Vergebung aller ihrer Sünden gegeben. Du, Herr, gieße über sie aus den heiligen Geist, den Parakleten, und gib ihnen den Geist der Weisheit und des Verstandes, den Geist des Rates und der Stärke, den Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn. Erfülle sie mit dem Geiste der Gottesfurcht im Namen unseres Herrn Jesu Christi, mit dem du lebst und herrschest, Gott, allezeit mit dem heiligen Geiste in alle Ewigkeit.

Antwort: Amen.

---

[27]) Jes. 11, 2.

Darauf bekreuzt er sie an der Stirn mit Öl und spricht: Das Zeichen Christi zum ewigen Leben.

Antwort: Amen.

Friede sei mit dir.

Und mit deinem Geiste.

Dann besteigt er [der Bischof] während der Prozession unter Absingen der Litanei seinen Thron und spricht:

Ehre sei Gott in der Höhe.

9. Taufvorbereitung eines heidnischen Katechumenen.

71. Wenn ein Heide zum Katechumenen gemacht werden soll.

Wenn du einen Heiden aufnehmen willst, so unterweist du ihn besonders in religiösen Gesprächen[28]) und gibst ihm Ermahnungen darüber, wie er zu leben verpflichtet ist, nachdem er die Wahrheit erkannt hat. Dann machst du ihn zum Katechumenen: du bläst ihm ins Gesicht und machst ihm das Kreuzeszeichen auf die Stirn; du legst ihm mit folgenden Worten die Hand aufs Haupt:

Empfange das Zeichen des Kreuzes sowohl an der Stirn wie im Herzen; nimm an den Glauben an die himmlischen Gebote; so sollst du dich im sittlichen Leben verhalten, daß du nunmehr ein Tempel Gottes zu sein vermagst. Und wenn du in die Kirche Gottes hineingegangen bist, so erkenne voller Freude, daß du den Stricken des Todes entronnen bist. Entsetze dich vor den Idolen; weise die Götzenbilder zurück; verehre Gott, den allmächtigen Vater, und Jesum Christum, seinen Sohn, der da lebt mit dem Vater und dem heiligen Geist in alle Ewigkeit.

Darauf folgt ein Gebet. Dich bitte ich, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, daß du diesem, deinem Knechte, der ungewiß und zweifelnd in der Nacht dieser Welt umherirrt, den Weg zur Wahrheit und zu deiner Erkenntnis zeigen lassest, damit er mit geöffneten Augen seines Herzens dich, den einen Gott, in deinem Sohne und den Sohn im Vater mit dem heiligen Geiste erkennen möge und die Frucht dieses Bekenntnisses in dieser und in der zukünftigen Welt zu ernten würdig werden möge. Durch.

Darauf aber segnest du ihn mit folgenden Worten, nachdem er das Heilmittel des Salzes gekostet hat:

Heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, der du bist und warst und bleibst bis ans Ende, dessen Ursprung unbekannt ist und dessen Ende nicht begriffen werden kann, dich, Herr, rufen wir inständig an über diesen deinen Knecht, den du vom Irrtum der Heiden und von schimpflichstem Umgange befreit hast. Erhöre ihn gnädig, der dir seinen Nacken beugt. Er möge zum Quell des [Tauf-]Bades gelangen, auf daß er, wiedergeboren aus Wasser und heiligem Geiste, den alten Menschen ablege und

---

28) Divinis sermonibus.

den neuen Menschen anziehe, der nach dir geschaffen ist. Empfangen möge er das unverdorbene und unbefleckte [Tauf-]Kleid und gewürdigt werden, dir, unserm Herrn, zu dienen. Durch den Herrn.

B. Wiederaufnahme in die Kirche.

1. Aus dem Arianismus.

85. *Segen über die, welche von der arianischen Sekte in die katholische Einheit wieder zurückkehren.*

Herr, allmächtiger Gott, Vater unseres Herrn Jesu Christi. Du hast deine Knechte und Mägde gnädig aus dem Irrtum und aus der Täuschung der arianischen Sekte herausgerissen und sie zu deiner katholischen Kirche geführt. So sende, Herr, auf sie deinen heiligen Parakletengeist der Weisheit und des Verstandes, den Geist der Einsicht und der Frömmigkeit; erfülle sie, Herr, mit dem Geiste der Furcht Gottes, im Namen Jesu Christi, unseres Heilandgottes. Durch ihn und mit ihm sei dir Ehre und Ruhm in alle Ewigkeit. Amen.

2. Aus anderen Sekten.

86 bringt eine Segnung derer, die von verschiedenen Sekten kommen.

87 bringt die Reconciliation katholischer Christen, die von Sektierern wiedergetauft worden waren. Hierfür sind drei verschiedene Gebete vorgesehen.

Von der Darbietung der Stücke aus Nr. 86 und 87 kann jedoch abgesehen werden, da sie sich nicht wesentlich von Nr. 85 unterscheiden.

C. Zur Ordination.

1. Fristen für die Ordination.

95. Folgende Fristen aber sind bei den einzelnen [Rang-] Stufen [des Klerus] zu beachten. Wenn sich jemand von Jugend an für den kirchlichen Dienst angemeldet hat, so soll er unter den Lektoren bis zum zwanzigsten Jahre seines Lebens nach ständigem Brauche bleiben. Wenn er erst in höherem Alter [der Kirche] beigetreten ist, so soll er doch, entsprechend der Tatsache, daß er erst nach der Taufe wünscht, in den göttlichen Dienst aufgenommen zu werden[29]), fünf Jahre unter den Lektoren oder unter den Exorkisten bleiben; dann mag er vier Jahre als Akoluth oder Subdiakon aufwarten und so, wenn er dessen würdig ist, zur Diakonatsweihe zugelassen werden. In diesem Range soll er fünf Jahre bleiben, wenn er sich tadellos führt. Wenn seine auf so vielen Amtsstufen geleisteten Dienste es empfehlen und wenn er Beweise seines Glaubens gegeben hat, wird er sich das priesterliche Amt verdienen können. Von diesem aus wird er dann, wenn er das Priesteramt als erprobter Mann in einem auf gute Sitten gerichteten Leben geführt hat, auf das bischöfliche Amt hoffen dürfen.

---

[29]) Sein „Dienstalter" als Christ ist trotz seines höheren Lebensalters nicht höher als das eines in früher Jugend Getauften.

Folgende Bestimmung muß jedoch dabei beachtet werden: weder ein zweimal verheirateter Mann[30]) noch ein Büßer kann zu diesen Amtsstufen zugelassen werden. Gewiß aber sollen auch die Verteidiger der Kirche, die aus den Laien hervorgehen, an die oben genannte Regel gebunden sein, wenn sie es verdienen, dem Klerikerstande anzugehören.

2. Vorschriften über die Ordination[31]).

Wenn ein Bischof ordiniert wird, so sollen zwei Bischöfe das Evangelienbuch auf sein Haupt legen und es [während der Feier] ständig über seinem Haupte halten, und, während ein Bischof ihm den Segen erteilt, sollen alle übrigen Bischöfe, die anwesend sind, mit ihren Händen sein Haupt berühren.

Wenn ein Priester ordiniert wird, so sollen, während der Bischof ihn segnet, auch alle Priester, die anwesend sind, ihm ihre Hände neben der Hand des Bischofs aufs Haupt legen.

Wenn ein Diakon ordiniert wird, so soll allein der Bischof, der ihn segnet, ihm die Hand aufs Haupt legen, weil er nicht zum Priestertume, sondern zum [niederen] Dienste geweiht wird.

Wenn ein Subdiakon ordiniert wird, so soll er, da er keine Handauflegung empfängt, aus der Hand des Bischofs eine leere Patene und einen leeren Kelch empfangen; aus der Hand des Archidiakons aber soll er einen Krug[32]) mit Wasser empfangen, ein Waschbecken[33]) und ein Handtuch[34]).

Wenn ein Akoluth ordiniert wird, so soll er zwar vom Bischof darüber belehrt werden, wie er sich in seinem Amte zu verhalten hat; vom Archidiakon aber soll er einen Standleuchter mit einem Wachslichte empfangen, damit er wisse, daß er dazu bestimmt ist, die Lichter in der Kirche anzuzünden.

Wenn ein Exorkist ordiniert wird, so soll er aus der Hand des Bischofs ein Buch empfangen, in dem die Beschwörungsformeln aufgeschrieben stehen; dabei soll der Bischof zu ihm sprechen: Empfange, bewahre wohl und halte fest die Macht, die Hand einem Besessenen aufzulegen, mag er getauft oder noch Katechumene sein.

Wenn ein Lektor ordiniert wird, so soll der Bischof über ihn ein Wort an das Volk richten, indem er seinen Glauben und seine Fähigkeiten bekannt gibt. Darauf soll ihm der Bischof vor den Augen der Gemeinde den Codex übergeben, aus dem er [im Gottesdienste] vorlesen soll, indem er dazu spricht: Nimm es und sei Vorleser des Wortes Gottes; wenn du

30) Bigamus ist gemäß 1. Tim. 3, 2 und Parallelen als zweimal verheiratet zu verstehen. Die zweite Ehe wurde unter dem Einfluß sakramentaler Anschauungen als Bigamie betrachtet. Vergl. Preisker, Christentum und Ehe in den ersten drei Jahrhunderten, Berlin 1927, passim.

31) Vergleiche die Apostolischen Constitutionen, Heft 1 S. 68 ff. und S. 79 ff.

32) Urceolus seit dem 5. Jahrh. bezeugte Bezeichnung für das Meßkännchen.

33) Aquamanile eine Schüssel, die zum Auffangen des Wassers bei den liturgischen Handwaschungen diente.

34) Manutergium Sakristeihandtuch zum Abtrocknen der Hände vor und nach der Messe.

dein Amt treu und nutzbringend erfüllt haben wirst, so wirst du Teil-[35]) haben mit denen, die am Worte Gottes gedient haben.

Wenn ein Türhüter ordiniert wird, nachdem er vom Archidiakon darüber unterrichtet worden ist, wie er sich im Hause des Herrn zu verhalten hat, so soll ihm auf Empfehlung des Archidiakons der Bischof vor dem Altare die Schlüssel der Kirche geben und dazu sprechen: Verhalte dich wie jemand, der Gott Rechenschaft geben soll über die Dinge, die mit diesen Schlüsseln verschlossen werden.

Der Psalmist, das heißt der Sänger, kann, abgesehen von dem Wissen des Bischofs darum, lediglich auf Anordnung des Priesters das Amt zu singen übernehmen, indem der Priester dabei zu ihm spricht: Siehe zu, daß du von Herzen glaubst, was du mit dem Munde singst, und durch die Tat bewährst, was du mit dem Herzen glaubst.

Wenn eine heilige Jungfrau ihrem Bischofe zur Ordination vorgestellt wird, so soll sie mit solchen Gewändern bekleidet werden, wie sie immer brauchen wird und [wie sie] sich schicken für die Leistung des Gelübdes und für ihren heiligen Wandel.

3. Messe bei der Ordination eines Bischofs[36]).

99. Lasset uns beten, von uns Geliebte, daß diesen Männern, die auf den Nutzen der Kirche sehen sollen, die Güte des allmächtigen Gottes den Reichtum seiner Gnade zuteile. Durch.

Erhöre, Herr, die Bitten deiner Beter, auf daß durch deine Kraft bestätigt werde, was durch unsern Dienst ausgeführt werden soll. Durch den Herrn.

Weihegebet. Gott aller Ehren, Gott aller Würden. Diese deine Herrlichkeiten sind den heiligen Ämtern [deiner Kirche] dienstbar. Gott, du hast Moses, deinen Knecht, in einer Regung vertraulicher Heimlichkeit neben anderen Lehren über die [rechte] Gottesverehrung auch über die Art der priesterlichen Kleidung unterrichtet und ihn angewiesen, deinen auserwählten Knecht Aaron bei den heiligen Handlungen mit dem mystischen Gewande zu bekleiden. Die spätere Nachwelt sollte einsichtsvollles Verständnis aus dem Beispiel der Vorfahren gewinnen, und die Erkenntnis deiner Lehre keiner Zeit fehlen. — Bei den Alten nämlich schloß schon die bloße sinnliche Erscheinung der [äußeren] Zeichen die Ehrfurcht in sich; bei uns dagegen gelten die durch Tatsachen gegebenen Erfahrungsbeweise [der Ehrfurcht] als zuverlässiger als in künstlichen Gebilden gegebene dunkle Andeutungen [der Ehrfurcht, die zur Zeit unserer Vorfahren genügten]. Denn die Kleidung jenes früheren [aaronitischen] Hohenpriestertums ist für uns nur noch eine [äußere] Zierde des Geistes. Und für uns bedeutet nicht mehr das hohepriesterliche Prachtgewand

---

35) An Gott und seinem Reiche.

36) Es handelt sich hier um eine Messe, die für die zu ordinierenden Bischöfe gelesen wird und daher Fürbitten für sie enthält. Daneben bietet das Gelasianum auch eine Messe, die der neugeweihte Bischof liest. Hierzu vergleiche Heft 1 Seite 49 Anmerkung 7.

eine Empfehlung der priesterlichen Herrlichkeit, sondern [erst] die Vortrefflichkeit der Seelen. Denn auch jene Dinge, welche einst den fleischlichen Blicken schmeichelten, erforderten vielmehr Verständnis für ihren inneren Gehalt. — Darum wollest du, Herr, so bitten wir, deinen Knechten, die du zum Bischofsamte erwählt hast, gnädig verleihen, daß das, was jene Gewänder mit dem Glanze des Goldes und dem Schimmer der Edelsteine, mit der Buntheit mannigfacher Stickereien [als durch Zeichen] andeuteten, in ihrem sittlichen Wandel und aus ihren Handlungen deutlich hervortrete. Vollende in deinen Priestern alle Aufgaben deines [heiligen] Amtes und heilige sie, die du mit dem Schmucke deiner ruhmvollen Anerkennung ausgestattet hast, mit dem feinsten Gehalte der himmlischen Salbe. Diese, Herr, träufle reichlich auf ihr Haupt, diese fließe tief in ihren Mund hinein, diese gelange bis zu den äußersten Teilen ihres Leibes, auf daß die Kraft deines Geistes ihr Inneres erfülle und ihr Äußeres rings bedecke. Standhaftigkeit im Glauben, Reinheit in der Liebe und Aufrichtigkeit in der Friedensgesinnung mögen reichlich in ihnen wohnen. Nach deiner Gnade seien ihre Füße wohlgestaltet, den Frieden zu verkündigen, zu verkündigen deine Gnadengaben[37]). Gib ihnen, Herr, das Amt, das die Versöhnung bewirkt durch Wort und Tat und in der Kraft von Zeichen und Wundern. Ihre Predigt und ihre Verkündigung bestehe nicht in beredten Worten menschlicher Weisheit, sondern in dem Erweise des Geistes und der Kraft. Gib ihnen, Herr, die Schlüssel des Himmelreiches; gebrauchen sollen sie die Gewalt, die du ihnen verliehen hast, ohne sich ihrer zu rühmen, zum Aufbau, aber nicht zur Zerstörung [der Gemeinden]. Und was immer sie auf Erden binden werden, möge auch im Himmel gebunden sein; und was immer sie auf Erden lösen werden, möge auch im Himmel gelöst sein; welcher Sünden sie behalten werden, die sollen behalten sein, und welcher Sünden sie vergeben, die mögest du vergeben. Wer [sie] segnen wird, sei gesegnet, und wer ihnen flucht, auf den möge sein eigener Fluch zurückfallen. Sie mögen kluge und getreue Knechte sein, die du, Herr, über deine Gemeinde setzest, daß sie ihren Gliedern Speise geben zur rechten Zeit, damit sie jeden [Gläubigen] als vollkommenen Menschen darstellen. Sie seien unverdrossen in ihrer ängstlichen Sorgfalt; sie seien brünstig im Geiste. Sie mögen hassen den Hochmut und lieben die Wahrheit und niemals von ihr weichen, weder von Müdigkeit noch von Furcht überwunden. Sie sollen nicht Licht für Finsternis und Finsternis für Licht rechnen und nicht das Böse gut und das Gute böse nennen. Sie mögen den Weisen Schuldner sein und Gewinn ernten vom [innerlichen] Wachstum aller. Du, Herr, mögest ihnen deinen Bischofssitz verleihen, um deine Kirche und alles Volk zu regieren. Sei du ihnen Vollmacht; schenke ihnen vielfältig deinen Segen und deine Gnade, auf daß sie geschickt seien, allezeit kraft des [ihnen] von dir verliehenen Amtes deine Barmherzigkeit zu erflehen, und durch deine Gnade fromm sein können[38]). Durch.

---

[37]) Vergl. Jes. 52, 7; Röm. 10, 15.

[38]) Dies Gebet zeichnet sich durch starke biblische Anklänge aus, ohne daß immer direkte Zitate vorliegen.

Stillgebet. Nimm an, Herr, die Opfer, die wir dir für diesen deinen Knecht darbringen, und bewahre in ihm gnädig deine Gnadengaben. Durch.

Nach der Kommunion. Herr, wir bitten dich, laß an uns das Heilmittel deines Erbarmens völlig wirksam werden, und verleihe ihm gnädig, [uns] zu pflegen und zu bewirken, daß wir [dadurch] gerettet[38]) werden. Durch.

D. Zur Totenmesse.

III. 101. Du Gott der Gläubigen, Schöpfer und Erlöser aller Seelen deiner Knechte und Mägde, verleihe ihnen die Vergebung aller ihrer Sünden, auf daß sie die Verzeihung, die sie sich immer gewünscht haben, durch unsere frommen [Für-]Bitten erlangen. Durch.

Deine Majestät, Herr, bitten wir inständig, daß die Seelen deiner Knechte und Mägde, befreit von allem, was sie während ihres menschlichen Daseins begangen haben, zum Erbteil deiner Gerechten gezählt werden mögen. Durch.

Stillgebet. Wende dich zu den Opfern, Herr, so bitten wir, die wir dir für die Seelen deiner Knechte und Mägde darbringen. Denen, welchen du das Verdienst des christlichen Glaubens beigelegt hast, mögest du auch den Lohn geben. Durch.

Während der Handlung. Dies Opfer also, das wir dir zum Gedächtnis für die Seelen derer demütig darbringen, die im Frieden schlafen, mögest du, so bitten wir, Herr, gnädig annehmen. Gewähre nach deiner Güte, daß auch uns diese Regung [deiner] Güte förderlich sei und für jene die ewige Seligkeit bewirke. Durch.

Nach der Kommunion. Den Seelen deiner Knechte und Mägde, so bitten wir, Herr, möge dies Gebet der Flehenden förderlich sein, auf daß du sie von ihren Sünden befreiest und sie deiner Erlösung teilhaftig machest. Durch.

---

39) Der Text hat tales nos esse: daß wir solches seien, nämlich solche Menschen, an denen sich das Heilmittel des göttlichen Erbarmens voll ausgewirkt hat und die dadurch gerettet oder selig werden. Das tales esse könnte sinngemäß ersetzt werden durch salvos esse.

7. Aus dem Sakramentarium Gregorianum.

(Über Sakramentare siehe Seite 33.

Das gregorianische Sakramentar geht in seiner Urgestalt auf Gregor I. (590—604) zurück. Es ist das offizielle gottesdienstliche Handbuch des Papstes für die ihm obliegenden Stationsgottesdienste des Jahres. Seine älteste Gestalt, die aus dem Jahre 595 stammt, ist aus dem Codex Paduensis D 47 zu ermitteln.

Im Frankenreiche ist das Gregorianum durch Bestandteile aus anderen Sakramentaren, etwa aus dem Gelasianum und verwandten Büchern, erweitert worden. Diese Form kennen wir aus dem Codex Sangallensis. Amtlich im Frankenreiche eingeführt wurde das Gregorianum unter Karl d. Gr. in einer Form, i der es in Rom bis auf Hadrian I. (772—795) fortentwickelt worden war. Ein Exemplar dieser Form des Gregorianums hat Hadrian Karl d. Gr. auf dessen Ansuchen geschenkt; es wurde in der Aachener Hofbibliothek aufbewahrt und diente als Musterexemplar. Von ihm als Original wurden Abschriften für die Kirchen des Frankenreiches genommen. So wurde der römische Ritus in diesem ganz heimisch. Bedeutsam ist, daß Alkuin dem Sakramentar einen Anhang angefügt hat, der ältestes Gebetsgut aus dem Frankenreiche enthielt, das dadurch aufbewahrt wurde.

Ich benutze die Ausgabe des Sakramentariums Gregorianum von Hans Lietzmann = Liturgiegeschichtliche Quellen, Heft 3, Münster i. W., 1921, der das Aachener Urexemplar zu rekonstruieren versucht. [Die den Stücken vorgesetzten Ziffern beziehen sich auf die Zählung bei Lietzmann.].)

A. Wie die römische Messe gefeiert wird.

(Die am Rande stehenden Ziffern verweisen auf die entsprechenden Rubriken der späteren, voll ausgebildeten römischen Messe, vergl. Nr. 8. Ein × bezeichnet die einzelnen Abschnitte in den Gebeten, die durch die Randziffern gezählt werden. Später sind sie zu selbständigen Gebeten geworden.)

1=17 1. Hierher gehört besonders der Introitus nach der Ordnung der besonderen Zeiten [des Kirchenjahres], der Festtage oder der alltäglichen Gottesdienste, darauf das Kyrie eleison. Darauf wird das Ehre sei Gott in der Höhe gesprochen, wenn ein Bischof den Gottesdienst hält, [aber] nur am Sonntag oder an den Festtagen. Von den Priestern wird es keineswegs gesprochen, außer allein zu Ostern. Wenn aber die Litanei gehalten wird, wird weder das Ehre sei Gott in der Höhe noch das Halleluja gesungen. Darauf wird das Gebet gesprochen, dann folgt die Epistel, ferner das Graduale oder das Halleluja. Anschließend wird das Evangelium verlesen. Dann folgt das Offertorium, und das Gebet über das Opfer wird gesprochen. [Nach diesem spricht der Priester mit lauter Stimme:]

18 In alle Ewigkeit. Amen.

Der Herr sei mit euch

Und mit deinem Geiste.

Die Herzen in die Höhe!

Wir haben sie beim Herrn.

Lasset uns danken, dem Herrn, unserm Gott.

Recht und würdig ist es.

Wahrhaft würdig und recht, billig und heilbringend ist es, daß wir dir immer und überall Dank sagen, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, durch Christum, unsern Herrn. Durch ihn loben die Engel deine Herrlichkeit; sie beten die Herrschaften an und fürchten die himmlischen Gewalten und die Mächte der Himmel; sie preisen, in lautem Jubel vereint, die seligen Seraphin. Mit ihnen bitten wir, daß du auch unsere Stimme zu dir dringen lassest, und sprechen in demütigem Bekenntnis:

Heilig, heilig, heilig.

19 Dich also, gütigster Vater, flehen wir inständig an durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, und bitten dich, daß du annehmest und segnest diese (+) Gaben, diese (+) Geschenke, diese (+) heiligen und unbefleckten Opfer, die wir dir darbringen besonders für deine heilige katholische Kirche, der du gnädig Frieden geben, sie behüten, sie einigen und regieren mögest auf dem ganzen Erdkreise mit deinem hochseligen
20 Diener, diesem unserm Papste. Gedenke, Herr, deiner Diener und Dienerinnen und aller Anwesenden, deren Glaube dir bekannt und deren Frömmigkeit dir kund ist, die dir dies Lobopfer darbringen für sich und für alle die Ihrigen, für die Erlösung ihrer Seelen; für die Hoffnung auf ihr Heil und auf ihre Sicherheit bringen sie dir ihr Gelübde dar, dem ewigen, leben-
21 digen und wahren Gotte. Wir vereinigen uns [mit allen Heiligen] und verehren ihr Gedächtnis, vor allem das der ruhmwürdigen, allezeit jungfräulichen Maria, der Mutter Jesu Christi, unseres Gottes und Herrn, aber auch [das Gedächtnis] der seligen Apostel und deiner Zeugen Petrus, Paulus, Andreas, Jakobus, Johannes, Thomas, Jakobus, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Simon und Thaddäus, des Linus[1]), Cletus[2]), Clemens[3]), Sixtus[4]), Cornelius[5]), Cyprianus[6]), Laurentius[7]), Chrysogonus[8]), Johannes und Paulus, Cosmas und Damianus[9]) und aller deiner Heiligen. Wegen ihrer Verdienste

[1]) Angeblich der Nachfolger des Petrus auf dem römischen Bischofsstuhl. Von Irenäus mit dem 2. Tim. 4, 21 genannten Linus gleichgesetzt.

[2]) Angeblich einer der ersten römischen Bischöfe, eigentlich Anklet I., soll unter Domitian oder Trajan als Märtyrer gestorben sein.

[3]) Clemens I., Clemens Romanus, der dritte, nach anderer Zählung der zweite Nachfolger des Petrus als römischer Bischof. Verfasser des 1. Klemensbriefes, siehe Heft 1, Seite 1.

[4]) Sixtus angeblich der sechste Nachfolger des Petrus.

[5]) Cornelius I., Papst von 251—253. Gegen ihn wird auf Betreiben einer rigoristischen Partei Novatian als Gegenbischof gewählt, doch kann sich Cornelius durchsetzen, vor allem Dank der Unterstützung durch Cyprian.

[6]) Cyprian Bischof von Karthago 248—258. Er entwickelt ganz klar den katholischen Amtsbegriff und den katholischen Kirchenbegriff. Die Kirche ist die hierarchisch gegliederte, bischöflich verfaßte Heilsanstalt. Außerhalb ihrer gibt es kein Heil. Niemand kann Gott zum Vater haben, der nicht die Kirche zur Mutter hat

[7]) Laurentius, römischer Diakon, der in der valerianischen Verfolgung 258 als Märtyrer gestorben ist. Auf die Forderung nach Auslieferung der Kirchenschätze ließ er die Armen vorführen und erklärte: das sind die Schätze der Kirche.

[8]) Chrysogonus Märtyrer unter Diokletian.

[9]) Cosmas und Damianus, Märtyrer unter Diokletian, angeblich arabischer Herkunft, gelten als Schutzpatrone der Ärzte und Apotheker.

und Bitten wollest du uns gewähren, daß wir in allen Dingen mit Hilfe deines Schutzes bewahrt werden. Durch Christus, unsern Herrn.

22 Dies Opfer unseres Dienstes, aber auch deiner ganzen Gemeinde mögest du also, so bitten wir, Herr, gnädig annehmen, unsere Tage in deinem Frieden ordnen, uns von der ewigen Verdammnis errettet und zur Schar deiner Auserwählten gezählt werden lassen. Durch Christum, unsern Herrn.

23 Dieses Opfer wollest du, Gott, so bitten wir, nach deiner Gnade in allen Dingen (+) segnen, uns gutschreiben und anrechnen, es gelten und dir wohlgefallen lassen, daß es uns werde zum (+) Leibe und zum (+) Blute
24 deines vielgeliebten Sohnes, unseres Herrn und Gottes, Jesu Christi. Dieser nahm[10]) am Tage vor seinem Leiden das Brot in seine heiligen und verehrungswürdigen Hände, dankte dir mit gen Himmel zu dir, seinem göttlichen, allmächtigen Vater, erhobenen Augen, segnete es, brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: nehmet und esset hiervon alle: denn das ist mein Leib. In ähnlicher Weise nahm er, nachdem das Mahl gehalten war, auch diesen herrlichen Kelch in seine heiligen und verehrungswürdigen Hände, dankte dir ebenso, segnete ihn, gab ihn seinen Jüngern und sprach: Nehmet und trinket alle daraus. Denn dies ist der Kelch meines Blutes, des neuen und ewigen Testamentes, das Geheimnis des Glaubens, das für euch und für viele vergossen werden wird zur Vergebung der Sünden. Dies sollt ihr,
25 so oft ihr es tut, zu meinem Gedächtnis tun. Darum gedenken wir, Herr, deine Knechte, aber auch dein heiliges Volk, des so selig machenden Leidens Christi, deines Sohnes, unseres Herrn und Gottes, ferner nicht nur seiner Auferstehung von den Toten, sondern auch seiner glorreichen Himmelfahrt und bringen deiner erhabenen Majestät von deinen Gütern und Gaben als (+) reines Opfer, als (+) heiliges Opfer, als (+) unbeflecktes Opfer das
26 (+) heilige Brot des ewigen Lebens und den (+) Kelch des ewigen Heils dar. Auf diese Opfergaben wollest du nach deiner Gnade mit freundlichen und gnädigem Angesicht herabblicken und sie als wohlgefällig annehmen, wie du einst in deiner Gnade angenommen hast die Gaben Abels, deines gerechten Knechtes, und die Opfer unseres Erzvaters Abraham, und was dir dein Hoherpriester Melchisedek dargebracht hat als heiliges Opfer, als unbe-
27 flecktes Opfer. Inständig bitten wir dich, allmächtiger Gott, laß dies Opfer durch die Hände deines Engels zu deinem erhabenen Altar emportragen vor das Angesicht deiner göttlichen Majestät, auf daß wir alle, die wir durch Teilnahme am Altare deines Sohnes heiligen Leib und Blut empfangen, mit allem Segen und mit aller Gnade des Himmels erfüllt werden. Durch Christum, unsern Herrn[11]).

29 Auch uns Sündern, deinen Knechten, die wir auf die Fülle deines Erbarmens hoffen, gib nach deiner Gnade Anteil daran und laß uns dadurch Gemeinschaft haben mit deinen heiligen Aposteln und Märtyrern, mit

---

[10]) Qui pridie. Siehe Seite 28.

[11]) Hier ist später als Nr. 28 eine Fürbitte für die Verstorbenen eingeschaltet worden. Siehe Nr. 8 aus dem Missale Romanum.

Johannes, Stephanus, Matthias, Barnabas, Ignatius[12]), Alexander[13]), Mar-
cellinus[14]), Petrus, Felicitas[15]), Perpetua, Agathe[16]), Lucia[17]), Agnes[18]), Cae-
cilia[19]), Anastasia[20]), und mit allen deinen Heiligen. In ihre Gemeinschaft
nimm uns auf, so bitten wir, nicht um unseres Verdienstes, sondern um
30 deiner vergebenden Gnade willen. Durch Christum unsern Herrn. Durch
ihn schaffst du, Herr, immer alle diese Güter, (+) heiligst sie, (+) belebst
sie, (+) segnest sie und reichst sie uns dar. Durch ihn und mit ihm und in
ihm gebührt dir, Gott, allmächtiger Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes
alle Ehre und Herrlichkeit in alle Ewigkeit. Amen.

31 Lasset uns beten: Durch heilsame Vorschriften ermahnt und durch göttliche Unterweisung belehrt, wagen wir zu sprechen: Vater unser, der du bist im Himmel .... erlöse uns von dem Übel.

32 Erlöse uns, Herr, wir bitten dich, von allen vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Übeln, und auf die Fürbitte der seligen und glorreichen, allezeit jungfräulichen Gottesmutter Maria und deiner seligen Apostel Petrus und Paulus, gib uns gnädiglich Frieden in unsern Tagen, auf daß wir mit Hilfe deiner Barmherzigkeit allezeit frei von Sünde und sicher vor jeder Beunruhigung seien. Durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir in der Einigkeit des heiligen Geistes lebet und als Gott regieret in alle Ewigkeit. Amen[21]).

---

12) Ignatius, Bischof von Antiochien in Syrien, findet 117 unter Trajan in Rom den Märtyrertod. Seine Briefe sind für uns eine erstklassige Quelle für Glauben, Leben und Verfassung der alten Kirche.

13) Alexander I. ist römischer Bischof im Beginn des zweiten Jahrhunderts gewesen, der Vorgänger Sixtus I. Er soll den Märtyrertod erlitten haben, doch ist seine Gestalt vielleicht mit einem sonst unbekannten Märtyrer zusammengeflossen.

14) Marcellinus, Papst von 295—304. In der diokletianischen Verfolgung soll er zuerst geopfert, dann aber bereut haben und geköpft worden sein. Dieser Tod wurde jedoch in der Gemeinde nicht als Märtyrertod gewertet; sein Nachfolger Marcellus I. hat versucht, ihn aus der römischen Bischofsliste zu streichen.

15) Felicitas und Perpetua starben als Katechumenen 203 in Karthago den Märtyrertod. Ihre Passio ist lateinisch erhalten; sie zeigt montanistischen Einschlag, jedoch hat sich der Montanismus noch nicht von der Großkirche getrennt. Ihr Verfasser ist vielleicht Tertullian.

16) Agathe um 250 in der Verfolgung unter Decius Märtyrerin auf Sicilien.

17) Lucia nach der Legende Märtyrerin unter Constantinus und Maxentius 310.

18) Agnes eine besonders gefeierte römische Märtyrerin, ihr Tag der 21. Januar.

19) Caecilia ist nach der Legende, nachdem sie ihren Verlobten bekehrt hatte, an den Folgen der vom Henker erlittenen Mißhandlungen gestorben. Seit dem 15. Jahrhundert gilt sie als Schutzheilige der Musik und ist als solche Patronin der Dichter, Sänger und Musiker. Ihr Tag ist der 22. November.

20) Anastasia eine Märtyrerin unter Diokletian. Ein legendärer Briefwechsel zwischen ihr und Chrysogonus, siehe Anmerkung 8.

21) Diese Erweiterung der 7. Bitte wird als Embolismus bezeichnet. Vielleicht ist seine Grundlage ein älteres Gebet, das schon vor Gregor d. Gr. in der Messe üblich war und das dieser dann, weil er das Herrngebet unmittelbar hinter die Einsetzungsworte stellte (vergleiche Seite ...), so veränderte, daß es zur erweiterten Wiederholung der letzten Bitte wurde.

33 Der Friede des Herrn sei allezeit mit euch.
Und mit deinem Geiste.
Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich unser.

B. Stücke, die zur Taufe gehören.

(Das Sakramentarium Gregorianum enthält kein in sich geschlossenes Taufformular. Ich gebe im folgenden mit der Taufe zusammenhängende Stücke. Die vorgesetzten Ziffern entsprechen der Zählung in Lietzmanns Ausgabe.)

1. Die Weihe des Salzes.

80. Segne, allmächtiger Gott, dies von dir geschaffene Salz mit deinem himmlischen Segen im Namen unseres Herrn Jesu Christi und in der Kraft deines heiligen Geistes, auf daß es den Feind vertreibe. Weihen mögest du es unter [unserm] Weihewort und es segnen unter [unserm] Segensworte, und es möge allen, die es empfangen, zum vollkommenen Heilmittel werden, das da bleibt im Leibe derer, die es nehmen, im Namen unseres Herrn Jesu Christi.

2. Gebet bei der Annahme zum Katechumenen.

81. Allmächtiger, ewiger Gott, blicke gnädig auf diesen deinen Diener, den du gnädig zur Vorschule des Glaubens berufen hast. Nimm von ihm die Blindheit des Herzens, zerreiße alle Stricke des Satans, mit denen er gebunden war; öffne ihm das Tor deines Erbarmens und, mit dem Zeichen deiner Weisheit versehen, möge er frei sein von allem Geruche der Begierden und, geleitet von dem süßen Duft deiner Gebote, dir in deiner Kirche dienen und von Tag zu Tag Fortschritte machen, gesegnet durch das Versprechen deiner Gnade.

3. Gebet für die Kinder in der Fastenzeit.

82. Deine ewige und ganz gerechte Güte bitte ich, Herr, heiliger Vater, ewiger Gott des Lichtes und der Wahrheit, für diese deine Diener und Dienerinnen, daß du sie gnädig erleuchtest mit dem Lichte deiner Erkenntnis; reinige und heilige sie; gib ihnen das wahre Wissen, daß sie würdig werden, zur Gnade deiner Taufe hinzuzutreten, daß sie festhalten an der zuversichtlichen Hoffnung, dem heilsamen Entschluß, der heilsamen Lehre und dadurch fähig werden, die Gnade deiner Taufe zu empfangen. Durch.

4. Gebet am Ostersonnabend.

83. *Zu denen, die [das Bekenntnis] ablegen, spricht der Herr, der Papst, nach den Worten „Glaubst du?“*[22]*), ebenso zu den Kindern, die unterwiesen werden sollen.*

---

22) Im Texte steht post pisteugis, lies ΠΙΣΤΕΥΓΙΣ; das Γ ist verlesen oder verdreht aus E; also πιστεύεις; post πιστεύεις = nach den Worten „Glaubst du“.

Dir Satan ist nicht verborgen, daß dir Strafen bevorstehen, daß dir Qualen bevorstehen, der Tag des Gerichts, der Tag der ewigen Pein, der Tag, der kommen wird wie ein brennender Backofen, an dem dir und deinen Engeln der ewige Untergang bereitet sein wird. Du wegen deiner Nichtsnutzigkeit Verfluchter und zu Verdammender, gib Ehre dem lebendigen Gott; gib Ehre Jesu Christo, seinem Sohne; gib Ehre dem heiligen Geiste, dem [himmlischen] Parakleten, und weiche zurück von diesen Dienern und Dienerinnen Gottes, die heute unser Gott und Herr zu seiner Gnade und zu seinem Segen herbeizurufen geruht hat, im Namen unseres Herrn Jesu Christi, der kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten und die [ganze] Welt mit Feuer.

Dann berührt er die Einzelnen an Nase und Ohren und spricht: Hephata. *Dann berührt er mit dem heiligen Öle ihre Schulterblätter und ihre Brust und spricht:*

Entsagst du dem Teufel? *Und er antwortet:* Ich entsage!

Und allen seinen Werken? *Er antwortet:* Ich entsage!

Und aller seiner Herrlichkeit? *Er antwortet:* Ich entsage!

5. Segnung des Wassers und Vollzug der Taufe.

85. Wasserweihe. Allmächtiger, ewiger Gott. Sei gegenwärtig bei den Geheimnissen deiner großen Güte; sei gegenwärtig bei den Sakramenten und sende aus den Geist der Kindschaft zur Erschaffung neuer Gemeindeglieder, die das Taufwasser dir hervorbringt, auf daß das Werk unseres demütigen Dienstes mit deiner wirksamen Kraft erfüllt werde. Durch.

Gott, du machst durch deine unsichtbare Macht auf wunderbare Weise deine Sakramente wirksam, hast uns, trotzdem wir unwürdig sind, so heilige Sakramente zu vollziehen, dennoch die Gaben deiner Gnade nicht versagt und neigst sogar gütig deine Ohren zu unsern Bitten. Gott, dein Geist schwebte schon bei den Uranfängen der Welt über den Wassern, damit schon damals die Natur des Wassers die Kraft empfange, heilig zu machen. Gott, du hast die Vergehungen der sündigen Welt durch Wasserfluten abgewaschen und das Wesen der Wiedergeburt schon durch die Ausgießung der Sintflut [im Bilde] deutlich gemacht, damit durch das Geheimnis eines und desselben Elementes das Ende der Sünden zugleich der Anfang der Gnade sei. Blicke, Herr, auf das Angesicht deiner Kirche und wiederhole in ihr vielfältig deine Schöpfungstaten; durch den Ansturm deiner Gnade erfreust du ja dein Volk und erschließest den [Segens-] Quell der Taufe zur Erneuerung der Völker, damit der Erdkreis auf Befehl deiner Herrlichkeit die Gnade deines eingeborenen Sohnes durch den heiligen Geist empfange. Durch die geheimnisvolle Vermischung mit seinem Lichte befruchte er [der heilige Geist] dies Wasser, das zur Wiedergeburt des Menschen bereitet ist, damit nach Empfang der Heiligung aus dem Schoße der unbefleckten göttlichen Quelle ein Kind des Himmels, zu einem neuen Geschöpfe wiedergeboren, hervortauche, und damit alle, die ihr Geschlecht leiblich oder ihr Lebensalter zeitlich voneinander scheidet, [Gottes] Gnade als Mutter zu einer einheitlichen [Gottes-] Kindschaft gebäre. Auf deinen Befehl, Herr, weiche zurück jeder unreine Geist; alle Nichtsnutzigkeit des Teufelstruges entferne sich weit; keinen

Raum soll hier die Beimischung einer Gegenkraft finden; nicht fliege sie zu bösem Anschlage umher; nicht soll sie heimlich auf Beute lauern; nicht stifte sie giftigen Schaden. Dies heilige, unschuldige, von dir geschaffene [Taufwasser] möge frei bleiben von jedem Angriff des [bösen] Feindes und gereinigt durch Ausscheidung aller Schlechtigkeit. Es möge sein eine lebendige Quelle, ein Wasser der Wiedergeburt, eine reinigende Flut, auf daß alle, die in diesem heilsamen [Tauf-] Bade gewaschen werden sollen, unter dem hilfreichen Beistand des heiligen Geistes die Gnade der vollkommenen Reinigung erlangen. Darum segne (+) ich dich, du geschaffenes Wasser, (+) durch den lebendigen Gott, (+) durch den heiligen Gott, der dich am Anfang [der Schöpfung] durch sein Wort vom Trockenen geschieden hat, dessen Geist über dir schwebte, der dir geboten hat, durch das Paradies zu strömen und in vier Flüssen die ganze Erde zu bewässern, der in der Wüste dem bitteren Wasser Süßigkeit zugesetzt und es [dadurch] trinkbar gemacht hat und es für das durstige Volk aus dem Felsen hat sprudeln lassen. Ich (+) segne dich auch durch Jesus Christus, seinen einzigen Sohn, unsern Herrn, der dich zu Kana in Galiläa mit seiner Wundermacht zum Zeichen in Wein verwandelt hat; zu Fuß ist er über dich gewandelt und von Johannes in dir getauft worden; zusammen mit Blut hat er dich aus seiner Seite fließen lassen und seinen Jüngern hat er befohlen, daß die Gläubigen in dir getauft werden sollen, indem er sprach: „Gehet hin, lehret alle Völker, indem ihr sie tauft im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes."

Hier soll der Täufer den Ton seiner Stimme verändern, als ob er die Lektion vorlese: Wenn wir diese uns gegebenen Vorschriften halten, so sei bei uns, du gnädiger, allmächtiger Gott. Hauche du gnädig dies schlichte Wasser an und segne es mit deinem Munde, auf daß es über die natürliche Reinigung hinaus, die es beim Waschen den Leibern zuteilwerden lassen kann, auch zur Reinigung der Seelen wirksam sei.

Hier blase der Täufer dreimal in das Wasser. In diese Fülle des Wassers steige hinab die Kraft deines Geistes und befruchte den Stoff dieses Wassers ganz und gar mit der Kraft zur Wiedergeburt. Hier sollen zerstört werden alle Sündenmakel; hier soll die Natur [des Menschen], die nach deinem Bilde erschaffen ist, zur Herrlichkeit ihres ursprünglichen Wesens erneut und von aller Unreinheit des alten Menschen befreit werden, auf daß jeder, der in dies Sakrament der Wiedergeburt hineinsteigt, zur neuen Kindheit wahrer Unschuld wiedergeboren werde. Durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der kommen wird, mit Feuer zu richten die Lebendigen und die Toten und die [ganze] Welt.

Der Priester tauft und salbt den Täufling am Haupte mit den Worten: Der allmächtige Gott, der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der dich wiedergeboren hat aus Wasser und heiligem Geist und dir die Vergebung aller deiner Sünden erteilt hat, wird selbst dich salben mit dem heiligen Öle zum ewigen Leben.

6. Gebet bei der Versiegelung der Kinder.

86. Allmächtiger, ewiger Gott, der du nach deiner Gnade diese deine Diener und Dienerinnen hast wiedergeboren werden lassen aus Wasser und

heiligem Geist und ihnen Vergebung aller ihrer Sünden gegeben hast, gieße über sie aus deinen siebenfältigen[23]) heiligen Geist, den heiligen Parakleten vom Himmel, den Geist der Weisheit und des Verstandes, den Geist des Rates und der Stärke, den Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn. Erfülle sie mit dem Geiste der Gottesfurcht und versiegle sie mit dem Zeichen des Kreuzes nach der Gnade für das ewige Leben. Durch ....

7. Gebet bei der Taufe eines Kranken.

205. Um deine Heilung bitte ich, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, der du uns in Gefahren zuhilfe kommst und die Schläge mäßigst, während du uns züchtigst. Darum bitten wir dich inständig, Herr, errette diesen deinen Knecht aus dieser seiner Krankheit, auf daß der Feind nicht Macht gewinne, auch seine Seele zu versuchen. Setze ihm [vielmehr] wie im Buche Hiob eine Grenze, auf daß der [böse] Feind nicht über diese Seele, wenn sie nicht durch die Taufe losgekauft wird, triumphieren könne. Verschiebe, Herr, den tödlichen Ausgang und verlängere die Lebenszeit; richte den Kranken wieder auf, den du zur Gnade deiner Taufe hinführen wollest. Durch ....

8. Wasserweihe-Gebet bei der Taufe eines Kranken.

206. *Wenn du den Kranken unterwiesen hast, sollst du das Wasser mit folgenden Worten segnen:* Ich beschwöre dich, du geschaffenes Wasser, bei dem Namen unseres Herrn Jesu Christi, des Sohnes Gottes, und des heiligen Geistes, wenn irgend ein Gespenst, wenn irgend eine Kraft des [bösen] Feindes, wenn irgend ein teuflischer Einfluß vorhanden ist, so soll er gänzlich von diesem geschaffenen Wasser weichen, auf daß es eine Quelle werde, die in das ewige Leben sprudelt. Und wenn dieser Knecht getauft sein wird, so werde er ein Tempel des lebendigen Gottes zur Vergebung aller [seiner] Sünden. Im Namen unseres Herrn Jesu Christi, der kommen wird, mit Feuer zu richten die Lebendigen und die Toten und die [ganze] Welt. Amen.

[Dann] taufst du [den Kranken] und salbst ihn mit Öl am Haupte und sprichst: N. N. ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

C. Die Brautmesse.

200. Erhöre uns, allmächtiger und barmherziger Gott, auf daß, was durch unsern Dienst verrichtet wird, unter deinem Segen um so besser erfüllt werde. Durch ....

Opfergebet. Nimm an, so bitten wir, Herr, für die heilige Ordnung der Ehe die [dir] dargebrachten Opfer und teile aus die Gaben, die du spendest. Durch ....

Präfation. Wahrhaft würdig und recht ist es, billig und heilbringend. Du, [Gott] hast den Bund der Ehe durch das sanfte Joch der Eintracht und durch das unauflösliche Band des Friedens geschlossen, auf daß die Fruchtbarkeit der heiligen Ehe keusch bewahrt werde durch die Geburt

[23]) Vergleiche Jesaja 11, 2.

vieler Gotteskinder. Denn deine Vorsehung, Herr, und deine Gnade ordnet auf unaussprechliche Weise beides: was die Zeugung hervorgebracht hat, dient zum Schmucke der Welt, die Wiedergeburt [aber] führt es hin zur Mehrung der Kirche [als zu seinem Ziele]. Darum singen wir mit Engeln und Erzengeln, mit Thronen und Herrschaften und dem ganzen Heere der himmlischen Heerschar deiner Herrlichkeit einen Lobgesang, indem wir ohne Ende sprechen: Heilig, heilig, heilig.

Dies Opfer deiner Knechte, das sie dir darbringen für deine Magd N., die du gnädig zum Alter der Reife und zum Hochzeitstage hast gelangen lassen, [nimm gnädig an], so bitten wir, Herr, denn wir breiten vor deiner Majestät unsere inständigen Bitten aus, daß du gnädig und gütig sie mit ihrem Manne vermählest.

G e b e t v o r d e m F r i e d e n s k u ß. Sei gnädig unsern Gebeten, Herr, und nimm dich in Gnaden deiner Ordnungen an, die du zur Fortpflanzung des Menschengeschlechtes getroffen hast, auf daß durch deine Hilfe bewahrt werde, was auf deine Veranlassung verbunden wird. Durch ...

S e g n u n g. Gott, du hast durch deine Kraft und Macht alles aus dem Nichts geschaffen; du hast den Anfang aller Dinge geordnet und dann dem Menschen, der nach dem Bilde Gottes geschaffen ist, die Hilfe des Weibes so unabtrennbar beigeordnet, daß du im weiblichen Körper vom männlichen Fleische her den Anfang menschlichen Werdens schufest, indem du [dadurch] zu erkennen gabst, daß nicht getrennt werden dürfe, was nach deinem Willen aus einem [Wesen] geschaffen ist. Gott, du hast die eheliche Verbindung durch ein so außerordentliches Geheimnis geheiligt, daß du die geheimnisvolle Verbindung Christi und der Kirche im Ehebunde vorbildetest[24]). Gott, durch dich ist das Weib mit dem Manne vereinigt und die in den Anfängen des Menschengeschlechtes geordnete Gemeinschaft mit dem Segen begabt, der als einziger weder durch die Strafe für die Erbsünde, noch durch das Strafgericht der Sintflut aufgehoben worden ist[25]). Siehe gnädig auf diese deine Magd, die zur ehelichen Gemeinschaft verbunden werden soll. Sie bittet dich, daß sie durch deinen Schutz [im Glauben oder in der Treue) befestigt werde. In ihr wohnen mögen, miteinander vereint, Liebe und Frieden; treu und keusch schließe sie ihre Ehe in Christo; ständig möge sie den heiligen Frauen nachstreben: sie sei liebenswert ihrem Manne wie Rahel, klug wie Rebekka, langlebig und treu wie Sara. Nichts von all ihrem Tun soll jener Urheber des Truges für sich in Anspruch nehmen; eng verknüpft bleibe sie mit dem Glauben und mit deinen Geboten. Einem Ehebette sei sie verbunden; fliehen möge sie unerlaubte Berührungen; ihre Schwäche möge sie durch die Kraft der Zucht festigen; sie lebe in Zurückhaltung und ernster Lebensführung, sei durch Schamhaftigkeit verehrungswürdig und wohl unterrichtet in den himmlischen Lehren; sie sei fruchtbar an Nachkommen, tüchtig und unschuldig und möge zur Ruhe der Seligen und zum himmlischen Reiche gelangen, Söhne ihrer Söhne bis ins

[24]) Vergleiche Eph. 4, 32.

[25]) Beachte die hohe Wertschätzung der Ehe.

dritte und vierte Glied sehen und das erwünschte hohe Alter erreichen[26]). Durch....

Der Friede des Herrn sei immer mit euch.

Schlußgebet. Wir bitten dich, allmächtiger Gott, begleite die Ordnungen deiner Vorsehung mit deiner heiligen Liebe, auf daß du in Frieden bis in ihr hohes Alter bewahren mögest, die du in rechtmäßiger [ehelicher] Gemeinschaft verbunden hast. Durch....

D. Ordinationshandlungen[27]).

1. Die Ordination eines Bischofs.

2. Merke auf unser Gebet, allmächtiger Gott, und erfülle mit der Wirkung deiner mächtigen Kraft, was durch unsern demütigen Dienst vollzogen wird. Durch....

oder: Sei gnädig, Herr, unsern Gebeten, neige über diesen deinen Knecht das [Salb-] Horn der priesterlichen Gnade und gieße über ihm die Kraft deines Segens aus. Durch....

Weihegebet. Gott aller Ehren, Gott aller Würden. Diese deine Herrlichkeit ist den geweihten Ämtern [deiner Kirche] dienstbar. Gott, du hast Moses, deinen Knecht, durch deine Anrede in vertrauter Abgeschiedenheit neben anderen Lehren über die [rechte] Gottesverehrung auch über die Art der priesterlichen Kleidung belehrt und ihn angewiesen, deinen auserwählten [Knecht] Aaron bei den heiligen Handlungen mit dem mystischen Gewande zu bekleiden. Die spätere Nachwelt sollte einsichtsvolles Verständnis aus dem Beispiel der Vorfahren gewinnen, und die Kenntnis deiner Lehre sollte keiner Zeit fehlen. — Bei den Alten nämlich schloß schon die bloße sinnliche Erscheinung der [äußeren] Zeichen die Ehrfurcht in sich; bei uns dagegen gelten die durch Tatsachen gegebenen Erfahrungsbeweise [der Ehrfurcht] als zuverlässiger als in künstlichen Gebilden gegebene dunkle Andeutungen [der Ehrfurcht, die zur Zeit unserer Vorfahren genügten]. Denn die Kleidung jenes früheren [aaronitischen] Hohenpriestertums ist für uns nur noch eine [äußere] Zier des Geistes. Und für uns bedeutet nicht mehr das hohepriesterliche Prachtgewand eine Empfehlung der priesterlichen Herrlichkeit, sondern [erst] die Vortrefflichkeit der Seelen. Denn auch jene Dinge, welche einst den fleischlichen Blicken schmeichelten, erforderten vielmehr Verständnis für ihren inneren Gehalt. — Darum wollest du, Herr, so bitten wir, diesem Deinen Knechte, den du zum Bischofsamte erwählt hast, gnädig verleihen, daß das, was jene Gewänder mit dem Glanze des Goldes, mit dem Schimmer der Edelsteine, mit der Buntheit mannigfacher Stickereien [als durch Zeichen] andeuteten, in seinem sittlichen Wandel und aus seinen Handlungen ganz deutlich hervortrete. Vollziehe an deinem Priester die volle Wirkung deines Sakramentes; statte ihn aus mit dem Schmuck deiner ruhmvollen Anerkennung und heilige ihn mit dem

[26]) Eine entsprechende Fürbitte für den Mann fehlt. Vergleiche dagegen Eph. 5, 25 nach Eph. 5, 22—24 und 1. Petr. 3, 7 nach 1. Petr. 3, 1—6. Die Höhe der neutestamentlichen Auffassung ist nicht festgehalten.

[27]) Vergleiche Ordinationen in den Apostolischen Constitutionen Heft 1 Seite 68 ff. und Heft 1 Seite 79 f.

feinste Gehalte des himmlischen Öls. (+) Dies [Öl], Herr, träufele reichlich auf sein Haupt, (+) dies fließe tief in seinen Mund hinein, (+) dies gelange bis zu den äußersten Teilen seines Leibes, auf daß die Kraft deines Geistes sein Inneres erfülle und sein Äußeres rings bedecke; Standhaftigkeit im Glauben, Reinheit in der Liebe und Aufrichtigkeit in der Friedensgesinnung mögen reichlich in ihm wohnen; gib ihm den Bischofsstuhl, daß er deine Kirche und die ganze Gemeinde regiere. Sei du ihm Vollmacht, sei du ihm Kraft und Macht. Schenke ihm vielfältig deinen Segen und deine Gnade, auf daß er geschickt sei, allezeit kraft des [ihm] von dir verliehenen Amtes deine Barmherzigkeit zu erflehen, und durch deine Gnade fromm sein könne. Durch den Herrn.

Opfergebet. Dies Opfer, Herr, so bitten wir, reinige uns von unsern Sünden, und das Opfer, das wir dir darbringen, heilige dir die Leiber und die Seelen derer, die dir gehorsam sind. Durch ....

Präfation. Dies Opfer unseres Dienstes, aber auch aller deiner Kinder, das wir dir auch für diesen deinen Knecht darbringen, den du zum bischöflichen Amte gnädig hast aufrücken lassen, nimm gnädig an, so bitten wir, Herr, und bewahre deinem Knechte gütig deine Gaben, auf daß er mit göttlicher Kraft die Aufgaben ausführe, die er durch das göttliche Amt erhalten hat, und unsere Tage [erhalte] du in deiner [Gnade].

Schlußgebet. Diese Kommunion[sfeier], Herr, reinige uns von unsern Sünden und mache uns des himmlischen Heilmittels teilhaftig. Durch ....

2. Die Ordination eines Priesters[28]).

3. Lasset uns, geliebte [Brüder] Gott, den allmächtigen Vater, bitten, daß er diesem seinen Knecht, den er zum Amte eines Priesters erwählt hat, seine himmlischen Gaben vielfältig verleihe. Durch ....

Oder: Erhöre uns, so bitten wir, Herr, unser Gott, und gieße aus über diesen deinen Knecht den Segen des heiligen Geistes und die Kraft der priesterlichen Gnade, daß du den Mann, den wir dem Anblick deiner Güte zur Weihe darbieten, mit der [Segens-] Fülle deines Amtes ausstattest. Durch ....

Weihung. Heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott: Du bist der Urheber der Ehren und teilst alle Würden aus. Durch dich macht das Weltall Fortschritte; durch dich gewinnt alles Sicherheit; denn alle Wachstumsanlagen der mit Vernunft begabten Natur werden stets zum Besseren gesteigert gemäß einer Ordnung, die in einer ihr entsprechenden vernünftigen Art und Weise angelegt ist. Daraus sind auch die [verschiedenen] Rangstufen des priesterlichen Amtes erwachsen und die Dienstleistungen der Leviten, die durch geheimnisvolle Sakramente festgesetzt sind. Denn deine Absicht war, nachdem du die Hohenpriester als Lenker über die Völker gesetzt hattest, zur Unterstützung ihrer Gemeinschaft und ihres Werkes Männer einer niedrigeren Rangstufe und einer geringeren Würde

[28]) Ein zweites Formular für die Ordination eines Priesters bringt das Gregorianum unter Nr. 199.

zu erwählen. So hast du in der Wüste durch die Klugheit von siebzig Männern den Geist des Moses weiter verbreitet; denn indem er sie als Helfer im Volke verwendete, regierte er leicht dessen unzählbare Massen. So hast du auf Eleazar und Ithamar die Überfülle des väterlichen Reichtums [an Geist] hinüberfließen lassen, damit die Dienstleistung der Priester der Zahl nach ausreiche für die Heil bringenden Opferhandlungen und die Sakramente des häufiger zu leistenden Dienstes. Aus Vorsorge hierfür hast du, Herr, den Aposteln deines Sohnes Lehrer des Glaubens[29]) als Begleiter zugesellt; mit diesen als ihnen nachgeordneten Predigern haben sie die ganze Welt erfüllt. Darum wollest du, Herr, auch unserer Schwachheit diese Hilfskräfte schenken; denn wir bedürfen ihrer in desto größerer Zahl, je schwächer wir sind [im Vergleich zu den Aposteln und den Propheten des alten Bundes]. Verleihe, so bitten wir, Vater, diesem deinem Diener die Würde eines Priesters. Erneuere in seinem Herzen den Geist der Heiligkeit; das von dir, Gott, empfangene Amt der zweiten Rangstufe möge er ausüben. Durch das Vorbild seines Lebenswandels möge er die [entsprechende] Beurteilung seines Charakters erstreben. Er sei ein tüchtiger Mitarbeiter unsres Amtes; es möge in ihm die Wohlgestalt der vollen Gerechtigkeit ins helle Licht treten, auf daß er [dereinst] gute Rechenschaft über das ihm anvertraute Amt geben und den Lohn der ewigen Seligkeit erlangen möge. Durch ....

3. Gebete bei der Ordination eines Diakons.

4. Lasset uns, geliebte [Brüder], Gott, den allmächtigen Vater, bitten, daß er auf diesen seinen Knecht, den er der Auszeichnung würdigt, ihn in den heiligen Stand aufzunehmen, in seiner Güte die Gnade seines Segens ausgieße und ihm das Geschenk der Weihe gewähre, durch das er ihn zum ewigen Lohne hinführen möge. Durch ....

Oder: Erhöre, Herr, unsere Bitten, und laß auf diesen deinen Knecht den Geist deines Segens ausströmen, auf daß er, reich durch das himmlische Amt, auch die Gnade deiner Erhabenheit gewinnen und anderen das Beispiel eines guten Lebenswandels geben möge. Durch ....

Weihe-[Gebet]. Sei gegenwärtig, so bitten wir, allmächtiger Gott, der du Ehren verleihst, die Einteilung in Stände schaffst und [jedem seine] Pflichten zuteilst. In dir bleibend, erneuerst du alles und ordnest alle Dinge durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, der dein Wort, deine Kraft und deine Weisheit ist. Du bereitest alles in deiner immerwährenden Voraussicht vor und ordnest alles, es genau abwägend, so an, daß es sich den jeweiligen einzelnen Zeitumständen anpaßt. Du verleihst, daß sein [Christi] Leib, deine Kirche, durch die Mannigfaltigkeit der himmlischen Gnadengaben gesondert und trotz der Unterschiedlichkeit ihrer Glieder [in sich] eng verbunden, durch das wunderbare Gesetz ihres ganzen Aufbaus zur Einheit zusammengeschlossen, zur Ausweitung deines Tempels wächst und sich weiter ausbreitet. Du hast beschlossen, daß die Ausübung des heiligen Amtes in drei Rangstufen deiner Gehilfen deinem Namen diene.

[29]) Doctores fidei.

Dazu waren von Anfang an die Söhne Levis auserwählt, die, bei den sakramentalen Dienstleistungen deines Hauses in treuer Wachsamkeit verharrend, das Erbe deines Segens als dauerndes Eigentum besitzen sollten. Wende dich, Herr, so bitten wir, auch diesem deinem Diener freundlich zu, den wir zum zukünftigen Dienste an deinen Bethäusern fürbittend für das Diakonenamt weihen. Und wir als Menschen, die der göttlichen Erkenntnis und der höchsten Einsicht unkundig sind, schätzen sein Leben ab, soweit wir es vermögen. An dir aber, Herr, geht das, was uns unbekannt ist, nicht vorüber; dich täuscht das Verborgene nicht; du kennst das Geheime; du erforschest die Herzen. Du wirst sein Leben mit deinem himmlischen Urteil prüfen können, kraft dessen du sowohl begangene Vergehungen reinigen als auch zulassen kannst, was notwendig geschehen muß. Sende auf ihn, Herr, so bitten wir, den heiligen Geist, durch den er Kraft erhalten möge, das Werk seines Amtes treu auszuüben dank des Geschenkes seiner siebenfältigen Gnade[30]). Die Wohlgestalt der vollen Tugend möge sich in ihm reichlich darstellen: vorbildliches Auftreten verbunden mit Bescheidenheit, schamhaftes Benehmen vereint mit Festigkeit, Reinheit der Unschuld und Bewahrung geistlicher Zucht; in seinem Wesen mögen deine Gebote hell erstrahlen, auf daß das heilige Volk, [angetrieben] durch das Vorbild seiner Sittenreinheit, darnach strebe, ihm nachzuahmen. Und weil er das Zeugnis eines guten Gewissens aufweisen kann, möge er in Christo fest und standhaft verharren und es verdienen, daß er durch [solcher Auszeichnung] würdige Erfolge [in seinem Dienste] von der niedrigeren Rangstufe aus die höhere erlangt. Durch unsern Herrn.

E. Fürbitten für Verstorbene.

225. I. Neige, Herr, dein Ohr zu unsern Bitten, mit denen wir inständig dein Erbarmen anflehen, auf daß du die Seele dieses deines Knechtes N oder dieser deiner Magd N, den du aus dieser Welt hast ausziehen lassen, in das Reich des Friedens und des Lichtes versetzest, und ihn einen Gefährten deiner Heiligen sein lasset. Durch ....

II. Erlöse, Herr, die Seele dieses deines Knechtes N oder dieser deiner Magd N von allen Banden der Sünde, auf daß sie in der Herrlichkeit der Auferstehung unter deinen Heiligen wieder auferweckt werde und lebe. Durch ....

III. Gewähre uns, Herr, daß die Seele deines Dieners N die Vergebung nach der er immer verlangt hat, zu empfangen würdig werde. Durch ....

---

[30]) Vergleiche Jes. 11, 2.

8. Die Messe vom Ostersonntag nach dem Missale Romanum.

(Während die vor dem Meßkanon stehenden Stücke in der vortridentinischen Zeit in den verschiedenen Gebieten der römischen Kirche voneinander abwichen und ihre Auswahl weitgehend dem Celebranten überlassen war, hat der Canon eine feste Form spätestens seit Gregor d. Gr., vergleiche Nr. 7. Neu hinzugekommen ist in der Hauptsache das Gebet für die Verstorbenen Rub. 28.

Der die Messe lesende Priester spricht: a) leise, das heißt so, daß er sich selber hört, aber nicht von den Umstehenden gehört wird.

b) laut (clara voce) bei der Privatmesse; im feierlichen Hochamte halblaut (submissa voce), das heißt so, daß ihn die Nächststehenden hören.

c) sonora voce, das heißt singend.

Bei den auszuführenden Kniebeugungen unterscheidet man: a) Beugung mit einem Knie (genuflexio); sie geschieht entweder bis zur Erde (in plano) oder auf die Stufe, das heißt halb (genuflexio super gradum),

b) Beugung mit beiden Knien (prostratio); bei ihr wird zuerst das rechte, dann das linke Knie gebeugt. Bei Kniebeugen am Altar legt der celebrierende Priester, und zwar nur er, die Hände auf den Altar.

Unter den vorgeschriebenen Verneigungen sind zu unterscheiden:

a) die tiefe Verneigung, bei der die ausgestreckten Arme die Knie berühren müßten.

b) die mäßige Verneigung; bei ihr wird der Oberkörper nur so weit vorgebeugt, daß die Fußspitzen gesehen werden können. Wird die mäßige Verneigung kniend ausgeführt, so wird das Haupt mit mäßiger Schulterbeugung geneigt.

c) die Verneigung des Hauptes. Beim Knien wird sie nur ausgeführt, wenn sie ausdrücklich vorgeschrieben ist; es ist z. B. der Fall bei den Worten Et incarnatus est im feierlichen Hochamte; sonst unterbleibt sie, auch zum Namen Jesu und dem Ehre sei dem Vater.

Über das liturgische Verhalten bei der Messe, das vom celebrierenden Priester, seinen Assistenten und Ministranten viel äußere Aufmerksamkeit und geistliche Zucht verlangt, unterrichtet gut, übersichtlich und klar Joh. Bapt. Müller, Zeremonienbüchlein für Priester und Kandidaten des Priestertums, 16.—18. Auflage, Freiburg i. B. 1937.

Die Messen werden unterschieden:

1. nach ihrer äußerlichen Feierlichkeit: als feierliche Messe (missa solemnis): Hochamt mit Leviten und Inzens (Weihrauch); gesungene Messe (missa cantata) ohne Leviten und Inzens.

2. nach ihrer rechtlichen Bedeutung: als öffentliche Messe (Konventualmesse im Anschluß an das Chorgebet; Pfarrmesse) und als Privatmesse (für Stipendien, Stiftungen usw.).

3. nach ihrer Stellung zum Breviergebet (officium divinum) in solche, die mit dem Officium übereinstimmen, das heißt die Tagesmessen (Festmessen von Geheimnissen oder Heiligen; Messen de tempore), und in solche, die mit dem Officium nicht übereinstimmen (Votivmessen und Totenmessen außer Allerseelen).

4. nach der Stellung von Kommemorationen in einfache Messen und in Messen mit Doppelcharakter (vergleiche dazu die Vorbemerkung Nr. 10).

5. nach dem Ritus in Messen vom Ritus simplex, semiduplex, Duplex, duplex maius, duplex 2. Klasse, duplex 1. Klasse (siehe darüber Vorbemerkung bei Nr. 10).

Für das geschichtliche Verständnis der Messe verweise ich auf den eingehenden, bedeutsamen Artikel Messe von Paul Drews in der Protestantischen Realenzykopädie für Theologie und Kirche, Band 12, Seite 697 ff.; Paul Drews, Studien zur Geschichte des Gottesdienstes und des gottesdienstlichen Lebens, Heft 1, 1902; Rietschel, Lehrbuch der Liturgik, Band I, Berlin 1900; Thalhofer-Eisenhofer, Handbuch der katholischen Liturgik, Band II, Freiburg 1912, Hans Lietzmann, Messe und Herrnmahl, Bonn 1926. Eine kurze, allgemeinverständliche Einführung bietet Julius Smend, Die römische Messe-Religionsgeschichtliche Volksbücher, Reihe IV, Heft 22/23, Tübingen 1920.

Im folgenden sind die technischen Bemerkungen *kursiv*, die leise gesprochenen Worte im Kleindruck, die laut bzw. halblaut gesprochenen Worte in Normaldruck, die vom celebrierenden Priester gesungenen Worte in Fraktur, die vom Chor gesungenen Worte in halbfetter Fraktur. (Alle vom Chor gesungenen Stücke außer den Responsorien, die mit A = Antwort bezeichnet sind, werden außerdem vom celebrierenden Priester gesprochen.) In Sternchen eingeschlossen sind außerdem beim Priester wie beim Chor die Abschnitte, für die an anderen Tagen Ersatz- bzw. Wechselstücke eintreten.

Die am Rande stehenden Ziffern folgen der üblichen Zählung der Rubriken.

(Gute Ausgaben des Meßbuches bei Herder & Co. in Freiburg i. Br.)

Erster Teil: Wortgruppe.

a) Die Vorbereitung (Staffelgebet) Rubr. 1—3.

Vorbereitet tritt der Priester zum Altar[1]*), bezeugt diesem die schuldige Ehrerbietung*[2]*), bekreuzt sich von der Stirn zur Brust (+) und spricht laut:* Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. *Dann beginnt er mit vor der Brust gefalteten Händen die Antiphone, sodann spricht er im Wechsel mit den Ministranten den folgenden Psalm:*

P(riester) *(Antiphone)*: Treten will ich zum Altare Gottes.

A(ntwort): Zu Gott, der meine Jugend erfreut. (Ps. 42, 4.)

P. (Ps. 42, 1—5)[3]) Schaffe mir Recht, Gott, und führe meine Sache gegen ein unheiliges Volk; vom Menschen, der böse und hinterlistig ist, errette mich.

A. Denn du, Gott, bist meine Stärke. Warum hast du mich verstoßen? Und Warum muß ich traurig umhergehen, da mich der Feind bedrängt?

P. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß diese selbst mich führen und leiten zu deinem heiligen Berge und zu deinem Zelt.

A. Und treten will ich zum Altare Gottes, zu dem Gott, der meine Jugend erfreut.

---

[1]) Unterdessen beginnt der Chor den Introitus zu singen, dem das Kyrie folgt.

[2]) Siehe Vorbemerkung.

[3]) Bei Totenmessen und bei Messen in der Zeit vom Passionssonntag bis zum stillen Sonnabend einschließlich wird der Psalm „Schaffe mir Recht, Gott" mit dem „Ehre sei dem Vater" und der Wiederholung der Antiphone fortgelassen. Aber nach den Worten „Im Namen des Vaters", der Antiphone und „Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn" wird das Sündenbekenntnis gesprochen.

P. Preisen will ich dich mit Saitenspiel, Gott, mein Gott. Warum bist du betrübt, meine Seele, und warum beunruhigst du mich?

A. Hoffe auf Gott, denn ich werde ihn noch preisen, meinen Heiland und meinen Gott.

P. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste.

A. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit. Amen.

P. *wiederholt die Antiphone:* Treten will ich zum Altare Gottes.
A. Zu Gott, der meine Jugend erfreut.
P. *bekreuzt sich und spricht:* Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
A. Der Himmel und Erde gemacht hat.

Darauf legt der P. mit gefalteten Händen, tief geneigt[4]*) das Sündenbekenntnis ab.* Ich bekenne dem allmächtigen Gott, der seligen, allezeit jungfräulichen Maria, dem seligen Erzengel Michael, dem seligen Johannes dem Täufer, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen und euch Brüdern, daß ich viel gesündigt habe in Gedanken, Worten und Werken; *er schlägt sich drei Mal gegen die Brust bei den Worten* durch meine Schuld, durch meine Schuld, durch meine sehr große Schuld. Darum bitte ich die selige, allezeit jungfräuliche Maria, den seligen Erzengel Michael, den seligen Johannes den Täufer, die heiligen Apostel Petrus und Paulus, alle Heiligen und euch Brüder, daß ihr für mich betet zum Herrn, unserm Gott.

A. Es erbarme sich deiner der allmächtige Gott und führe dich nach Vergebung deiner Sünden zum ewigen Leben.

P. *spricht* Amen *und richtet sich auf. Darauf wiederholen die Ministranten das Sündenbekenntnis. Wo vom Priester gesagt wurde „euch Brüdern" und „euch Brüder" wird von den Ministranten gesagt „dir Vater" und „dich Vater".*

Darauf erteilt der Priester mit gefalteten Händen die Absolution, indem er spricht: Es erbarme sich euer der allmächtige Gott und führe euch nach Vergebung eurer Sünden zum ewigen Leben.

A. Amen.

P. *bekreuzt (+) sich und spricht:* Erlaß, Vergebung und Verzeihung unserer Sünden schenke uns der allmächtige und barmherzige Herr.

A. Amen. *Verneigt fährt fort der*
P. Gott, kehre dich zu uns und gib uns neues Leben.
A. Dann wird dein Volk in dir sich freuen.
P. Erzeige uns, Herr, deine Barmherzigkeit,
A. Und gib uns dein Heil.
P. Herr, erhöre mein Gebet,
A. Und laß mein Schreien zu dir kommen.
P. Der Herr sei mit euch.
A. Und mit deinem Geiste.
P. *spricht laut, indem er die Hände ausbreitet und dann faltet:*

[4]) Siehe Vorbemerkung.

3 Lasset uns beten. *Indem er zum Altare emporsteigt, betet er leise:*

Nimm von uns, so bitten wir dich, Herr, unsere Verfehlungen, auf daß wir gewürdigt werden, in das Allerheiligste mit reinen Händen einzugehen. Durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Dann betet er, mit gefalteten Händen über den Altar geneigt:

Wir bitten dich, Herr, durch die Verdienste deiner Heiligen,

er küßt den Altar in der Mitte,

deren Reliquien hier sind, sowie aller Heiligen, du wollest mir alle meine Sünden vergeben. Amen.

Bevor der Celebrierende im feierlichen Hochamt (Missa solemnis) den Introitus liest, segnet er den Weihrauch mit den Worten:

Von dem sei geseg(+)net, zu dessen Ehre du brennen sollst. Amen.

Er nimmt vom Diakon das Rauchfaß und beräuchert schweigend den Altar. Nachdem der Diakon vom Celebrierenden das Rauchfaß zurück erhalten hat, beräuchert er lediglich diesen. Dann bekreuzt sich der Celebrierende (+) und beginnt den Introitus.

b. Die Vormesse. Rubr. 4—11.

α. Die Eingangsstücke. Rubr. 4—6.

4 *(Antiphone.)* * **Auferstanden bin ich und allezeit bei dir. Halleluja. Deine Hand hast du auf mich gelegt. Halleluja. Wunderbar ist deine Weisheit geworden. Halleluja, halleluja** (Ps. 138, 18. 5. 6).

(Introitusvers.) **Herr, du hast mich erforscht und erkannt; du hast gewußt um mein Ruhen und um mein Auferstehen** (Ps. 138, 1. 2) *.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit. Amen. *Darauf wird die Antiphone bis einschließlich Halleluja wiederholt.*

Darauf spricht der Priester abwechselnd mit den Ministranten.

5 P. Kyrie eleison.
A. **Kyrie eleison.**
P. Kyrie eleison.
A. **Christe eleison.**
P. Christe eleison.
A. **Christe eleison.**
P. Kyrie eleison.
A. **Kyrie eleison.**
P. Kyrie eleison.

P. *mitten vor dem Altar, indem er die Hände ausstreckt und faltet*
6 *und das Haupt ein wenig neigt (wenn es Vorschrift ist[5]))* Ehre sei Gott **in der Höhe** *und so fort mit gefalteten Händen. Bei den Worten „wir beten dich an und sagen Dir Dank, Jesus Christus“ und „nimm an unser Gebet“ neigt er das Haupt. Am Schluß bei den Worten „mit dem heiligen Geiste“ bekreuzt (+) er sich von der Stirn zur Brust.*

---

[5]) Das Gloria wird an den Wochentagsmessen nicht gebetet. Ferner fällt es fort an den Sonntagen des Advents, der Septuagesimal- und Fastenzeit und am Feste der unschuldigen Kindlein, ebenso in privaten Votivmessen außer bei den Votivmessen von den heiligen Engeln und der Muttergottesvotivmesse.

(Ehre sei Gott in der Höhe.) Und auf der Erde Frieden für die Menschen, die guten Willens sind. Wir loben dich; wir preisen dich; wir beten dich an; wir verherrlichen dich. Wir danken dir um deiner großen Herrlichkeit willen, Herr Gott, himmlischer König, allmächtiger Gottvater. Du Herr, du eingeborner Sohn, Jesus Christus. Herr, Gott, du Lamm Gottes, Sohn des Vaters. Der du trägst die Sünde der Welt: Erbarme dich unser. Der du trägst die Sünde der Welt: Nimm an unser Gebet. Der du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser. Denn du allein bist heilig. Du allein bist der Herr. Du allein bist der Allerhöchste, Jesus Christus mit dem heiligen Geiste, in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters. Amen.

Darauf küßt der Priester die Mitte des Altars und spricht zur Gemeinde gewendet:

β. Der Wortteil. Rubr. 7—11.

7 P. Der Herr sei mit euch.

A. Und mit deinem Geiste.

Darauf sagt der Priester Lasset uns beten *und spricht die Gebete (eins oder mehrere wie es die Ordnung verlangt*[6]*).* (*) Gott, der du am heutigen Tage durch deinen Eingeborenen den Tod besiegt und uns den Zugang zum ewigen Leben wiedererschlossen hast, begleite mit deinem Beistande unsere Gebetswünsche, die du uns zuvor eingeflößest. Durch denselben, unsern Herrn Jesum Christum, der mit dir lebet und herrschet in Einigkeit des heiligen Geistes als Gott in alle Ewigkeit. (*)

A. Amen.

8 *Es folgt die Epistel* (*) 1. Kor. 5, 7—8. (*)

A. Gott sei Dank.

9 *Graduale*[7]*:* (*) **Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat; lasset uns an ihm fröhlich sein und uns freuen. V. Preiset den Herrn, denn er ist gut, und seine Barmherzigkeit währet ewiglich. Halleluja, halleluja. (Ps. 117, 24,1).**

V. Als Passalamm ist Christus für uns geschlachtet worden

Sequenz (Victimae paschali)*:* (*) **Dem Osterlamm / weihet einen Lobgesang, ihr Christen. / Das Lamm erlöste die Schafe: / der unschuldige Christus versöhnte mit dem Vater die Sünder. / Tod und Leben / stritten miteinander in wunderlichem Kampfe: / der Fürst des Lebens ist gestorben, / und dennoch herrscht er als der Lebendige. / / Sage uns, Maria, / was hast du auf dem Wege gesehen? / / „Das Grab Christi, des Lebendigen, / und des Auferstandenen Herrlichkeit habe ich gesehen, / die Engel als Zeugen; / das Schweißtuch und das Leinen. / Auferstanden ist Christus, meine Hoffnung, / vor euch hergehen wird er nach Galiläa." / / Wir wissen: wahrhaftig auferstanden ist Christus von den Toten. / Du Sieger und König, erbarme dich unser. / Amen. Halleluja.** (*)

---

[6]) Dem Gebet des Tages oder des Festes können weitere Neben- oder Gedächtnisgebete (Kommemorationen) angeschlossen werden.

[7]) Während des Jahres Graduale mit Hallelujavers, in der Vorfasten- und Fastenzeit Graduale mit Tractus, zwei Hallelujaverse, an Ostern und einigen anderen Festen Graduale und Segnung.

Ist es ein feierliches Hochamt[8]*), so legt der Diakon nach Beendigung des Graduales das Evangelienbuch mitten auf den Altar und der Celebrierende segnet den Weihrauch wie oben (Rbr. 3.).*

Darauf betet der Diakon vor dem Altare knieend mit gefalteten Händen:

10 Reinige mein Herz und meine Lippen, allmächtiger Gott, der du die Lippen des Propheten Jesaja mit glühendem Steine gereinigt hast. Reinige so nach deiner gnädigen Barmherzigkeit auch mich, auf daß ich dein heiliges Evangelium würdig zu verkündigen vermag. Durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Dann nimmt er das Buch vom Altare, kniet wieder und bittet den Priester um den Segen mit den Worten:

Herr, gib mir deinen Segen.

Der Priester antwortet:

Der Herr sei in deinem Herzen und auf deinen Lippen, daß du würdig sein Evangelium verkündigst. Im Namen des Vaters und des Sohnes (+) und des heiligen Geistes. Amen.

Nach Empfang des Segens küßt der Diakon die Hand des Celebrierenden, geht, nachdem auch die Lichter angezündet sind, mit den übrigen Ministrierenden auf die Evangelienseite[9]*) und spricht, indem er mit gefalteten Händen steht:* Der Herr sei mit euch.

R. Und mit deinem Geiste. *Und er verkündet:* (*) [Vernehmet] einen Abschnitt des heiligen Evangeliums nach Markus. (*) *Mit dem Daumen der rechten Hand schlägt er das Kreuz über den Anfang des Evangelienabschnitts (+), der zu verlesen ist; dann bekreuzt er sich selbst an Stirn (+), Mund (+) und Brust (+) und, während die Ministrierenden antworten:* Ehre sei dir, Herr, *beräuchert er dreimal das Buch; dann folgt das Evangelium mit gefalteten Händen (*)* Mark. 16, 1—7 (*).

R. Lob sei dir, Christe.

Darauf übergibt der Diakon das Buch dem Priester; dieser küßt das Evangelium mit den Worten:

Durch die Worte des Evangeliums mögen unsere Sünden vertilgt werden.

Dann wird der Priester vom Diakon beräuchert.

Darauf spricht der Priester vor der Altarmitte, indem er die Hände
11 *ausbreitet, erhebt und faltet (wenn es zu sprechen ist)*[10]*):* Ich glaube an einen Gott *und fährt dann mit gefalteten Händen fort* [das nicänokonstantinopolitanische Glaubensbekenntnis]. *Bei dem Wort „Gott" neigt er das Haupt vor dem Kreuz; das gleiche tut er bei den Worten „Jesus Christus" und „zugleich angebetet wird". Bei den Worten aber „und er ist Mensch geworden" macht er eine Kniebeugung bis zu den Worten „und Mensch geworden". Beim Schluß bekreuzt er sich bei den Worten „und ein Leben der zukünftigen Welt" an Stirn und Brust.*

---

[8]) Missa solemnis.

[9]) Die Seite rechts vom Kreuze bzw. links vom Priester (N. B. dieser steht dem Altar zugewendet!) Sie ist die ehrenvollere Seite des Altars, deshalb steht an ihr, etwas vor dem Altar, der bischöfliche Thron.

[10]) Alle Messen vom Charakter Duplex und Semiduplex 1 haben das Credo. Der Karsamstag hat kein Credo, weil es schon bei der Taufe vorkam. Über Duplex-Feste etc. siehe Vorbemerkung zu Nr. 10 Aus dem römischen Brevier.

Zweiter Teil: Sakramentsgruppe.

Die Opfer- oder Gläubigenmesse.

Dann küßt der Priester den Altar und spricht zur Gemeinde gewendet:

12 P. Der Herr sei mit euch.

A. Und mit deinem Geiste. *Darauf*

P. Lasset uns beten *und das Offertorium.*

Offertorium. Die Erde erbebte und verhielt sich ruhig, als Gott aufstand zum Gericht. Halleluja.

Hiernach reicht der Diakon, wenn es ein feierliches Hochamt ist, dem Celebrierenden die Patene mit der Hostie (ist es eine Privatmesse, so
13 *nimmt der Priester selber die Patene mit der Hostie). Dabei spricht er:*

Nimm, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, dieses unbefleckte Opfer, das ich, dein unwürdiger Diener, dir, meinem lebendigen und wahrhaftigen Gotte, für alle meine zahllosen Sünden, Fehler und Nachlässigkeiten, sowie für alle Anwesenden, aber auch für alle Christgläubigen, für die lebenden und die verstorbenen, darbringe, auf daß es mir und ihnen zum Heile diene für das ewige Leben. Amen.

Darauf schlägt der Priester mit der Patene das Kreuz (+) und stellt die Hostie auf das Korporale[11]). Der Diakon gießt Wein, der Subdiakon Wasser in den Kelch (oder wenn es eine Privatmesse ist, gießt beides der Priester ein) und segnet das im Kelche zu mischende Wasser (+) mit den Worten:

Gott, der du die Würde der menschlichen Substanz wunderbar geschaffen und noch wunderbarer erneuert hast, laß uns durch das Geheimnis dieses Wassers und Weines teilhaben an der Gottheit dessen, der sich herabließ, unserer menschlichen Natur teilhaftig zu werden, Jesu Christi, deines Sohnes, unseres Herrn; der mit dir lebet und herrschet in Einigkeit des heiligen Geistes in alle Ewigkeit. Amen.

Darauf nimmt er den Kelch, opfert ihn und spricht:

Wir opfern dir, Herr, den Kelch des Heils und flehen deine Güte an, daß er zu unserm und aller Welt Heil vor den Augen deiner göttlichen Majestät aufsteige mit lieblichem Wohlgeruche. Amen.

Dann macht der Priester mit dem Kelche das Kreuzeszeichen (+), stellt ihn auf das Korporale und deckt ihn mit der Palla[12]) zu. Dann betet er,
14 *etwas über den Altar geneigt, mit gefalteten Händen:*

Im Geiste der Demut und mit zerknirschtem Herzen mögen wir von dir angenommen werden, Herr; laß unser Opfer vor deinem Angesichte heute so geschehen, daß es dir wohl gefalle, Herr und Gott.

---

[11]) Das Korporale (palla corporalis) ist ein leinenes Tuch von etwa 50 cm im Quadrat. Es soll in und außer dem Meßgottesdienst als Unterlage unter dem Sakrament, dem Leibe (corpus) des Herrn liegen. In früheren Zeiten war das Korporale wesentlich größer, so daß es den ganzen Altar bedecken konnte. Das Korporale muß geweiht sein.

[12]) Palla im mittelalterlichen Sprachgebrauche a) das Altartuch, b) das Korporale bzw. das zur Bedeckung des Kelches dienende zusammengefaltete Korporale, c) das Kelchvelum. Heute wird unter Palla eine quadratförmige steife Bedeckung für den Kelch verstanden, die aus Leinen bestehen und geweiht sein muß.

Sich aufrichtend breitet der Priester seine Hände aus, streckt sie in die Höhe und faltet sie dann, hebt die Augen gen Himmel, schlägt sie gleich wieder nieder und spricht:

Komm, heiligmachender, allmächtiger, ewiger Gott

(er segnet das Opfer beim Folgenden)

und segne (+) dies Opfer, das für deinen heiligen Namen bereitet ist..

15 *Danach segnet er, wenn er ein feierliches Hochamt hält, den Weihrauch und spricht:*

Auf die Fürsprache des heiligen Erzengels Michael, der zur Rechten des Räucheraltares steht, und aller seiner Erwählten möge der Herr diesen Weihrauch segnen und als lieblichen Wohlgeruch annehmen durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Dann nimmt er das Rauchfaß vom Diakon und beräuchert die Opfergaben, wie in den allgemeinen Anweisungen vorgesehen ist, und betet:

Dieser Weihrauch, den du gesegnet hast, steige auf zu dir, Herr, und es komme herab auf uns deine Barmherzigkeit.

Dann beräuchert er den Altar und betet:

Laß dringen zu deinem Antlitz mein Gebet wie Weihrauch; das Heben meiner Hände sei mein Abendopfer. Stelle, Herr, eine Wache vor meinen Mund, und ein verriegeltes Tor vor meinen Lippen, daß mein Herz sich nicht zu bösen Worten neige, noch einen Vorwand zur Sünde suche.[13])

Während er das Rauchfaß dem Diakon zurückgibt, betet der Priester:

Der Herr entzünde in uns die Glut seiner Liebe und die Flamme ewiger Hingabe. Amen.

Darauf wird der Priester von dem Diakon beräuchert, darauf die anderen der Reihe nach.

Während der Priester sich die Hände wäscht, spricht er Ps. 25, 6—12.

16 Ich wasche meine Hände unter Unschuldigen und umgebe deinen Altar, Herr, auf daß ich höre die Stimme des Lobes und erzähle alle deine Wunder. Herr, ich habe lieb die Ehre deines Hauses und den Ort, da deine Herrlichkeit wohnt. Verdirb nicht, Gott, meine Seele mit den Gottlosen und mit den blutgierigen Männern mein Leben. An ihren Händen klebt Ungerechtigkeit; ihre Rechte ist angefüllt mit Geschenken. Ich aber wandelte vor dir in meiner Unschuld; erlöse mich und erbarme dich meiner. Mein Fuß steht auf rechtem Wege; in den Versammlungen will ich dich preisen, Herr.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit. Amen.[14])

Darauf betet der Priester mitten vor dem Altar, ein wenig geneigt mit gefalteten Händen:

Heilige Dreifaltigkeit, nimm gnädig an dies Opfer, das wir dir darbringen zum Gedächtnis des Leidens, der Auferstehung und Himmelfahrt unseres Herrn Jesu Christi, zu Ehren der seligen, allezeit jungfräulichen Maria, des seligen Johannes des Täufers, der heiligen Apostel Petrus und Paulus, dieser und aller Heiligen, auf daß es ihnen zur Ehre, uns aber zum Heile gereiche, und damit die für uns im Himmel einzutreten belieben, deren Andenken wir auf Erden begehen. Durch ihn, Christus, unsern Herrn. Amen.

---

[13]) Psalm 140, 2—4.

[14]) Bei Totenmessen und in der Passionszeit bleibt das Ehre sei dem Vater fort.

Darauf küßt der Priester den Altar, wendet sich zur Gemeinde, breitet die Hände aus, faltet sie sodann und spricht mit etwas erhobener Stimme:

Betet, Brüder, daß mein und euer Opfer angenehm werde bei Gott, dem allmächtigen Vater.

Der Ministrant oder die Teilnehmer (allenfalls der Priester selbst) A.

Der Herr nehme das Opfer an aus deinen (oder aus meinen) Händen zu Ruhm und Ehre seines Namens, zu unserer und der ganzen heiligen Kirche Wohlfahrt.

Der Priester spricht mit leiser Stimme: Amen.

Darauf schließt der Priester mit vollständig ausgebreiteten Händen ohne den Ruf „Lasset uns beten" die Stillgebete (Secreta) an. Wenn er an ihrem Ende an den Gebetsschluß kommt, so spricht er laut: „In alle Ewigkeit" mit der Präfation, wie im folgenden angegeben ist. Die Präfation wird begonnen, indem beide Hände auf den Altar gelegt werden. Wenn der Priester spricht „Die Herzen in die Höhe", so erhebt er die Hände etwas. Er faltet sie vor der Brust und neigt etwas das Haupt, wenn er spricht „Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gott". Dann nimmt er die Hände auseinander und hält sie ausgebreitet bis zum Schluß der Präfation. Dann faltet er sie wieder und spricht mit geneigtem Haupt das „Heilig". Wenn er sagt „Gelobt sei, der da kommt", so bekreuzt er sich an Stirn und Brust.

Stillgebet (Secreta) (*)

Nimm gnädig an, Herr, so bitten wir, die Gebete deines Volkes in Verbindung mit der Darbringung der Opfer, auf daß sie, geweiht durch die Geheimnisse des Passah, durch deine Kraft uns zum Heilmittel für die Ewigkeit dienen. Durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir lebet und herrschet in Einigkeit des heiligen Geistes als Gott (*) in alle Ewigkeit.

18 P. Der Herr sei mit euch. A. Und mit deinem Geiste.
P. Die Herzen in die Höhe. A. Wir haben sie beim Herrn.
P. Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gott.
A. Recht und würdig ist es.

P. *Präfation: (*)* **Wahrhaft würdig und recht ist es, billig und heilbringend, daß wir dich, Herr, zu jeder Zeit, ganz besonders aber an diesem Tage loben und preisen, da unser Passalamm geschlachtet ist, Christus. Denn er ist in Wahrheit das Lamm, das der Welt Sünde trägt. Unsern Tod hat er durch sein Sterben zunichte gemacht und das Leben durch sein Auferstehen wiederhergestellt. Darum singen wir mit Engeln und Erzengeln, mit Thronen und Herrschaften und mit dem ganzen Heere der himmlischen Heerschar den Lobgesang von deiner Herrlichkeit, indem wir rufen ohne Unterlaß (*)[15]:**

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth.
Voll sind Himmel und Erde deiner Herrlichkeit.
Hosianna in der Höhe.
Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.
Hosianna in der Höhe[16].

---

[15]) Die Präfation wechselt zu den verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres. Es gibt elf verschiedene Einlagen, die auf das „wahrhaft würdig und recht ist es" folgen können.

[16]) In den alten Gottesdienstordnungen der Didache und der Apostolischen Constitutionen (siehe darüber Heft 1) bezieht dieser Heilruf sich auf den eschatologischen Christus, hier dagegen auf den eucharistischen, den im Sakrament erwarteten Christus.

Meßkanon.

Der Priester breitet die Hände aus und faltet sie dann; er hebt die Augen zum Himmel und schlägt sie gleich wieder nieder; er neigt sich tief vor dem Altar und betet mit darauf gelegten Händen:

19 Dich also, gütigster Vater, bitten wir inständig durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, und flehen,

(er küßt den Altar),

daß du annehmest und segnest

(er faltet die Hände und schlägt dreimal das Kreuz über das Opfer)

diese (+) Gaben, diese (+) Geschenke, diese (+) heiligen, makellosen Opfergaben.

(Er fährt fort mit ausgebreiteten Händen.)

Wir bringen sie dir besonders dar für deine heilige katholische Kirche, der du Frieden geben, sie behüten, sie einigen und auf dem ganzen Erdkreis regieren mögest, zugleich auch mit deinem Diener, unserm Papste N., unserm Bischof N. und allen Rechtgläubigen und Bekennern des apostolischen und katholischen Glaubens [17]).

20 *Fürbitte für die Lebenden.*

Gedenke, Herr, deiner Diener und Dienerinnen N. und N.

er faltet die Hände und betet kurz für die, für die er es beabsichtigt; dann fährt er mit ausgebreiteten Händen fort

und aller, die hier gegenwärtig sind, deren Glaube dir bekannt und deren Andacht dir kund ist: für die wir opfern, oder die dir dies Lobopfer darbringen für sich und für alle die Ihrigen, für die Rettung ihrer Seelen; für die Hoffnung ihres Heils und ihrer Sicherheit bringen sie dir, dem ewigen, lebendigen und wahren Gott ihre Gelübde dar.

21 *[Während der Handlung.]*

Wir vereinigen uns [mit allen Heiligen] und feiern den allerheiligsten Tag der Auferstehung unseres Herrn Jesu Christi nach dem Fleische. Wir ehren aber auch ihr Gedächtnis, vor allem das der ruhmwürdigen, allezeit jungfräulichen Maria, der Mutter unseres Herrn und Gottes Jesu Christi, aber auch [das Gedächtnis] der heiligen Apostel und Märtyrer, des Petrus und Paulus, Andreas, Jakobus, Johannes, Thomas, Jakobus, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Simon und Thaddäus, des Linus, Cletus, Clemens, Xystus, Cornelius, Cyprian, Laurentius, Chrysogonus, Johannes und Paulus, Cosmus und Damian und aller deiner Heiligen: Wegen ihrer Verdienste und bitten, wollest du uns gewähren, daß wir in allen Dingen durch deinen hilfreichen Schutz bewahrt werden

faltet die Hände

durch denselben, Christus, unsern Herrn.[18])

22 *Indem der Priester die Hände über den Opfergaben ausbreitet, betet er:*

So nimm denn, Herr, wir bitten dich, dies Opfer unseres Dienstes und deines ganzen Hauses gnädig an, das wir dir auch für die darbringen, die du der Wiedergeburt aus dem Wasser und dem heiligen Geiste gewürdigt

---

[17]) Paul Drews hat den Nachweis geliefert, daß bis in das 5. Jahrhundert hinein die Reihenfolge der Stücke im canon missae anders gewesen ist, nämlich 23, 24. 25, 27. 26, 19. 20. 21. 28 u. 29 oder 22. Diese ursprüngliche Reihenfolge zeigt die römische Ordnung in Anlehnung an die syrische Übung. Die Änderung zur heutigen Anordnung geht auf alexandrinischen Einfluß zurück und ist vielleicht das Werk Gelasius I.

[18]) Zu den Heiligen und Märtyrern vergleiche Seite 52 Xystus = Sixtus.

hast und denen du damit Vergebung aller ihrer Sünden erteilst. Lenke unsere Tage in deinem Frieden und laß uns vor der ewigen Verdammnis bewahrt und zur Schar deiner Auserwählten gezählt werden.

faltet die Hände

Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

23 Dies Opfer wollest du, Gott, wir bitten dich, in jeder Hinsicht

er schlägt drei Kreuze über den Opfergaben

gesegnet (+), dir (+) geweiht, vor dir (+) gültig, würdig und wohlgefällig machen

er schlägt je einmal das Kreuz über die Hostie und über den Kelch,

auf daß es für uns werde der (+) Leib und das (+) Blut deines vielgeliebten Sohnes, unseres Herrn Jesu Christi.

24 Dieser nahm [19]) am Tage vor seinem Leiden

der Priester nimmt die Hostie in die Hand

das Brot in seine heiligen und verehrungswürdigen Hände

er hebt die Augen gen Himmel

und dankte dir mit gen Himmel zu dir, seinem allmächtigen Vater, erhobenen Augen.

er schlägt das Kreuz über die Hostie,

segne(+)te es, brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset alle davon.

Er hält mit beiden Händen die Hostie zwischen den Zeigefingern und Daumen und spricht die Konsekrationsworte leise, bestimmt und aufmerksam: DENN DAS IST MEIN LEIB. *Nach den Konsekrationsworten betet der Priester sofort die konsekrierte Hostie knieend an, erhebt sich, zeigt sie der Gemeinde, legt sie auf das Korporale und betet sie nochmals an. Er trennt Daumen und Zeigefinger nicht voneinander, außer wenn die Hostie anzufassen ist, bis zur Handwaschung.*

Dann deckt der Priester den Kelch auf und spricht:

Desgleichen nach dem Abendmahl

er ergreift mit beiden Händen den Kelch

nahm er auch diesen herrlichen Kelch in seine heiligen und verehrungswürdigen Hände, dankte dir abermals

er hält den Kelch in der linken Hand und schlägt mit der Rechten das Kreuz über ihn,

seg(+)nete ihn, gab ihn seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus.

Er spricht die Konsekrationsworte leise über den Kelch, indem er ihn etwas erhoben hält DENN DIES IST DER KELCH MEINES BLUTES, DES NEUEN UND EWIGEN BUNDES; DAS GEHEIMNIS DES GLAUBENS, DAS FÜR EUCH UND FÜR VIELE VERGOSSEN WERDEN WIRD ZUR VERGEBUNG DER SÜNDEN. *Nach den Konsekrationsworten stellt der Priester den Kelch auf das Korporale und spricht leise:*

Solches tut, so oft ihr's tut, zu meinem Gedächtnis.

Dann betet der Priester knieend den Kelch an, steht auf, zeigt ihn der Gemeinde, stellt ihn zurück, deckt ihn wieder zu und betet ihn nochmals an.

---

[19]) Qui pridie — Gebet Bei diesem Abschnitt 24 erfolgt die eigentliche Wandlung. Sein Wortlaut wurde früher den Laien nicht zugänglich gemacht.

Darauf spricht der Priester mit nicht gefalteten Händen:
25 Darum gedenken auch wir, Herr, deine Diener und dein heiliges Volk, des seligmachenden Leidens, der Auferstehung von den Toten, aber auch der glorreichen Himmelfahrt desselben Christus, deines Sohnes, und bringen deiner erhabenen Majestät von deinen Gütern und Gaben

er faltet die Hände und schlägt das Kreuz dreimal über die Hostie und zugleich über den Kelch

ein reines (+) Opfer, ein heiliges (+) Opfer, ein unbeflecktes (+) Opfer dar,

er schlägt das Kreuz je einmal über die Hostie und über den Kelch,

das heilige (+) Brot des ewigen Lebens und den Kelch (+) des ewigen Heils.

26 *Mit ausgebreiteten Händen fährt der Priester fort:*
Hierauf wollest du mit freundlichem und gnädigem Antlitz herabsehen und es wohlgefällig annehmen, wie du einst wohlgefällig angenommen hast die Gaben Abels, deines gerechten Knechtes, das Opfer unseres Erzvaters Abraham und das heilige unbefleckte Opfer, das dir dein Hoherpriester Melchisedek darbrachte.

Tief verneigt, die Hände gefaltet und auf den Altar gelegt, betet der Priester:

27 Inständig bitten wir dich, allmächtiger Gott, laß dies Opfer durch die Hände deines heiligen Engels zu deinem erhabenen Altar emportragen vor das Angesicht deiner göttlichen Majestät, auf daß

er küßt den Altar

wir alle, die wir durch Teilnahme an diesem Altar deines Sohnes

er faltet die Hände und schlägt das Kreuz (+) je einmal über Hostie und Kelch

heiligen (+) Leib und (+) Blut empfangen haben

er bekreuzt sich selbst

mit allem Segen und mit aller Gnade des Himmels erfüllt werden.

Er faltet die Hände.

Durch denselben, Christus, unsern Herrn. Amen.

Fürbitte für die Verstorbenen.

28 Gedenke auch, Herr, deiner Diener und Dienerinnen N. und N., die uns mit dem Siegel des Glaubens voraufgegangen sind und im Schlafe des Friedens ruhen.

Der Priester faltet die Hände und betet kurz für die Verstorbenen, für die er zu beten beabsichtigt, dann fährt er mit ausgebreiteten Händen fort:

Ihnen, Herr, und allen, die in Christo ruhen, gib, wir bitten dich, aus Erbarmen den Ort der Erquickung, des Lichtes und des Friedens.

Er faltet die Hände und neigt das Haupt

Durch denselben, Christus, unsern Herrn. Amen.

Der Priester schlägt sich mit der rechten Hand die Brust und spricht
29 *mit etwas erhobener Stimme:* Auch uns Sündern,
deinen Dienern, die wir auf die Fülle deiner Barmherzigkeit hoffen, gib Anteil und laß uns Gemeinschaft haben mit deinen heiligen Aposteln und Märtyrern, mit Johannes, Stephanus, Matthias, Barnabas, Ignatius, Alexander, Marcellinus, Petrus, Felicitas, Perpetua, Agathe, Lucia, Agnes, Caecilia, Anastasia und allen deinen Heiligen. In ihre Gemeinschaft nimm uns auf, nicht um unseres Verdienstes willen, sondern durch deine vergebende Gnade. Durch denselben, Christus, unsern Herrn [20]).

---

[20]) Zu den Märtyrern vergleiche Seite 54.

Er faltet die Hände

30 Durch ihn, Herr, schaffst du immer alles dieses Gute,

er schlägt dreimal das Kreuz über die Hostie und zugleich über den Kelch bei den Worten

heiligst (+) es, belebst (+), segnest (+) es und reichst es uns dar.

Der Priester enthüllt den Kelch, beugt das Knie, nimmt das Sakrament mit der rechten Hand, hält dann mit der linken den Kelch und schlägt mit der Hostie dreimal das Kreuz über den Kelch von einem Rande zum anderen bei den Worten

durch (+) ihn und mit (+) ihm und in ihm (+),

er schlägt zweimal das Kreuz zwischen seiner Brust und dem Kelch

sei dir, Gott, allmächtiger Vater (+) in Einigkeit des heiligen Geistes (+)

er erhebt Kelch und Hostie etwas

alle Ehre und Herrlichkeit.

Der Priester legt die Hostie zurück, bedeckt den Kelch, kniet nieder, steht wieder auf und singt oder spricht In alle Ewigkeit. **A. Amen.**

Der Priester faltet die Hände Lasset uns beten. Durch heilsame Vorschriften
31 ermahnt und durch göttliche Unterweisungen belehrt, wagen wir zu beten: *er breitet die Hände aus* „Vater unser" bis „führe uns nicht in Versuchung." **A. Sondern erlöse uns von dem Übel.** *Der Priester spricht leise* Amen.

32 *Dann nimmt der Priester die Patene zwischen Zeige- und Mittelfinger und betet*[21]*):*

Erlöse uns, Herr, wir bitten dich, von allen vergangenen, gegenwärtigen und künftigen Übeln und auf die Fürbitte der seligen glorreichen, allezeit jungfräulichen Gottesmutter Maria wie auch deiner seligen Apostel Petrus und Paulus und Andreas und aller Heiligen

er bekreuzt sich mit der Patene von der Stirn zur Brust und küßt sie

gib gnädiglich Frieden in unsern Tagen, auf daß wir durch die Hilfe deiner Barmherzigkeit allezeit von Sünde frei und von jeder Beunruhigung sicher sind.

Er legt die Hostie auf die Patene, enthüllt den Kelch, kniet nieder, steht wieder auf, nimmt die Hostie und bricht sie über dem Kelch mitten durch bei den Worten

durch denselben, unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn.

Das Stück der Hostie, das er in der rechten Hand hat, legt er auf die Patene; dann bricht er von dem Stück, das in seiner linken Hand geblieben ist, etwas ab bei den Worten

der als Gott mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes.

Die andere Hälfte legt er mit der linken Hand auf die Patene, mit der rechten Hand hält er ein Stückchen der Hostie über den Kelch, den Kelch mit der linken und spricht In alle Ewigkeit. **A. Amen.** *Mit dem Stück der Hostie schlägt er dreimal das Kreuz über den Kelch und spricht* Der Friede (+) des Herrn sei (+) allezeit mit (+) euch. **A. Und mit deinem Geiste.**

Das Stück der Hostie tut der Priester in den Kelch und spricht leise:

Diese Mischung und Weihung des Leibes und Blutes unseres Herrn Jesu Christi gereiche uns, wenn wir es empfangen, zum ewigen Leben.

---

21) Über den folgenden Embolismus vergleiche Seite 54 Anmerkung.

Der Priester verhüllt den Kelch, kniet nieder, erhebt sich wieder, neigt sich über das Sakrament, schlägt mit gefalteten Händen dreimal seine Brust und betet:

33 **Du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser.**
Du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser.
Du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, gib uns Frieden[22]).

Dann spricht der Priester mit über dem Altar gefalteten Händen die folgenden Gebete:

34 Herr Jesu Christe, der du zu deinen Aposteln gesagt hast: den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Siehe nicht auf meine Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche und gib ihr nach deinem Wohlgefallen gnädig Frieden und Einigkeit, der du lebest und herrschest als Gott in alle Ewigkeit. Amen.

Wenn der Friedenskuß zu geben ist[23]), küßt der Celebrierende den Altar und gibt dem Diakon den Friedenskuß mit den Worten:

Friede sei mit dir. R. Und mit deinem Geiste.

35 Herr Jesu Christe, du Sohn des lebendigen Gottes, der du nach dem Willen des Vaters unter Mitwirkung des heiligen Geistes durch deinen Tod der Welt das Leben gegeben hast, erlöse mich durch diesen hochheiligen Leib und dein Blut von allen meinen Sünden und von allen Übeln und hilf, daß ich allezeit deinen Geboten anhänge, und gib nicht zu, daß ich jemals von dir getrennt werde. Der du mit demselben Gott, dem Vater, und dem heiligen Geiste lebest und herrschest als Gott in alle Ewigkeit. Amen.

36 Der Genuß deines Leibes, Herr Jesu Christe, den ich Unwürdiger zu empfangen wage, gedeihe mir nicht zu Gericht und Verdammnis, sondern gereiche mir nach deiner Güte zum Schutz von Seele und Leib und zum Heile. Der du lebest und regierest mit Gott dem Vater in der Einigkeit des heiligen Geistes als Gott in alle Ewigkeit. Amen.

Der Priester kniet nieder, steht wieder auf und spricht:

37 Das himmlische Brot will ich nehmen und den Namen des Herrn anrufen.

Darauf[24]) nimmt er, sich verneigend, beide Stücke der Hostie zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand, die Patene zwischen denselben Zeigefinger und den Mittelfinger, schlägt sich mit der rechten Hand vor die Brust, hebt die Patene etwas und spricht mit etwas erhobener Stimme dreimal ehrfürchtig und demütig[25]):

Herr, ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach gehest; aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund. [26])

Darauf bekreuzigt er sich mit der rechten Hand (+) mit der Hostie auf der Patene und spricht:

Der Leib unseres Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Amen.

Voll andächtiger Verehrung nimmt er beide Stücke der Hostie, faltet die

---

[22]) Bei Totenmessen heißt es statt „erbarme dich unser“ „gibt ihnen die Ruhe“, beim dritten Male „gib ihnen die ewige Ruhe“.

[23]) Bei Totenmessen fällt der Friedenskuß und das ihm vorangehende Gebet fort.

[24]) Währenddessen singt der Chor die Communio Rub. 39.

[25]) Devote et humiliter.

[26]) Nachwirkungen dieses Gebets sind bis in die evangelischen Abendmahlsordnungen zu erkennen.

Hände und verharrt kurze Zeit in der betenden Betrachtung des allerheiligsten Sakramentes.

Dann enthüllt er den Kelch, kniet nieder, sammelt die Brocken der Hostie, wenn etwa welche vorhanden sind, wischt die Patene über dem Kelche ab und spricht dabei:

Wie soll ich dem Herrn vergelten alles, was er an mir getan hat? Ich will den Kelch des Heils nehmen und den Namen des Herrn anrufen. Lobsingend will ich den Namen des Herrn anrufen, und vor meinen Feinden werde ich sicher sein.[27])

Er nimmt den Kelch mit der rechten Hand, bekreuzt sich (+) damit und spricht:

Das Blut unseres Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben.

Er trinkt den Kelch mit dem Hostienstück aus.

Hat der Priester den Kelch genommen und sind Kommunikanten vorhanden, so teilt er diesen die Kommunion aus, ehe er sich reinigt.

38 *Dann betet der Priester:*

Was wir mit dem Munde genossen haben, Herr, laß uns mit reinem Herzen aufnehmen, und aus dieser zeitlichen Gabe werde uns ein ewiges Heilmittel.

Inzwischen reicht er den Kelch dem Ministranten, der etwas Wein eingießt, mit dem er sich reinigt. Dann fährt der Priester fort:

Dein Leib, Herr, den ich gegessen, und dein Blut, das ich getrunken habe, hafte in meinem Innersten. Gib, daß kein Makel von Sünden in mir bleibe, den die reinen und heiligen Gnadenmittel erquickt haben. Der du lebest und herrschest in alle Ewigkeit. Amen.

Er spült die Finger ab, wischt sie ab, trinkt das Spülwasser, wischt Mund und Kelch ab, den er verhüllt, faltet das Korporale und stellt den Kelch auf den Altar wie zuvor.

Dann nimmt die Messe ihren Fortgang.

39 *Communio:* **Christus ward als Osterlamm für uns geschlachtet. Halleluja. Darum lasset uns das Mahl halten mit den ungesäuerten Broten der Lauterkeit und Wahrheit[28]). Halleluja, halleluja, halleluja.**

P. Der Herr sei mit euch.

A. Und mit deinem Geiste.

40 P. Lasset uns beten *Postkommunio:* (*) Herr, gieße uns ein den Geist deiner Liebe, auf daß du durch deine väterliche Güte eines Herzens machest, die du mit den heiligen österlichen Gnadenmitteln gesättigt hast. Durch unsern Herrn Jesum Christum, der mit dir lebet und herrschet in der Einigkeit des heiligen Geistes als Gott in alle Ewigkeit (*). **A.** Amen.

P. Der Herr sei mit euch.

A. Und mit deinem Geiste.

---

[27]) Ps. 115, 3—4; 17, 4.

[28]) 1. Kor. 5, 7.

[29]) Ite missa est.

[30]) Von Ostersonnabend bis Sonnabend vor Quasimodo (Sabbatum in Albis) geniti folgt auf das „ite missa est" das zweimalige Halleluja; an den übrigen Festen und Messen zu Ehren der Maria heißt es nur Ite missa est. An den Sonntagen der Advents- und der Quadragesimalzeit, in der Woche, der Messe zur Vigil von Christi Geburt und dem Feste der unschuldigen Kindlein: Lasset uns den Herrn preisen; bei Totenmessen: Sie mögen in Frieden ruhen. A. Amen.

41 *Der Diakon:* Gehet heim, die Gemeinde ist entlassen[29]. (*) Halleluja, halleluja[30] (*).

A. Gott sei gedankt. (*) Halleluja, halleluja. (*)

Der Priester verneigt sich mitten vor dem Altar; mit gefalteten Händen darüber gebeugt betet er:

42 Laß dir gefallen, heilige Dreieinigkeit, die Huldigung meines Dienstes und verleihe, daß das Opfer, das ich Unwürdiger vor den Augen deiner Majestät dargebracht habe, dir angenehm sei, mir aber und allen denen, für die ich es dargebracht habe, durch dein Erbarmen zur Versöhnung gereiche. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Dann küßt der Priester den Altar und spricht mit erhobenen Augen,
43 *indem er die Hände ausbreitet, erhebt und faltet und sein Haupt vor dem Kreuze neigt:* Es segne euch der allmächtige Gott *und zur Gemeinde gewendet, indem er sie nur einmal segnet, auch beim feierlichen Hochamt, fährt er fort* der Vater und der Sohn (+) und der heilige Geist[31].

A. Amen.

44 *Dann spricht der Priester auf der Evangeliumsseite* Der Herr sei mit euch. A. Und mit deinem Geiste.

P. (+) (*) So beginnt das Evangelium des Johannes (*). A. Ehre sei dir, Herr. *Der Priester bekreuzt den Altar und sich, wie es oben bei der Verlesung des Evangeliums angegeben ist, und liest* Johannes 1, 1—14[32]:

A. Gott sei gedankt[33].

---

[31]) Liest der Bischof die Messe (Pontificatmesse), so erfolgt die Segnung dreimal. Bei Totenmessen wird der Segen nicht erteilt, sondern nach den Worten „Sie mögen in Frieden ruhen“ (siehe Rubrik 41) spricht der Priester das Gebet „Laß dir gefallen, heilige Dreifaltigkeit“ (Rubrik 42), küßt den Altar und liest das Johannesevangelium.

[32]) Statt des Anfangs aus dem Johannesevangelium kann ein anderes Evangelium gewählt werden, etwa das des Sonntags, wenn dieser durch ein höheres Fest ganz verdrängt worden ist (über Verdrängung vergleiche die Vorbemerkungen zu Nr. 10 aus dem römischen Brevier) oder wenn ein Fest am darauffolgenden Sonntag nachgefeiert wird.

[33]) Beim Verlassen des Altars beginnt der Priester als Danksagung für die Gnade der Meßfeier die Antiphone zum Gesang der drei Männer im Feuerofen Dan. 3, 57—88. 56 und diesen selbst.

9. Aus dem Rituale Romanum.

(Seit dem 11. Jahrhundert kennen wir Bücher, welche die Ordnungen für die Sakramente, die Bestattungsfeiern, die Prozessionen und Exorkismen sowie die Segnungen enthalten, die zu den Amtspflichten der Seelsorgegeistlichen gehören. Diese Bücher hatten privaten Charakter und wiesen untereinander nicht unbedeutende Unterschiede auf, ja zeigten nicht selten bedenkliche Mängel. Offizielle Ritualbücher für die einzelnen Diözesen finden sich vereinzelt erst seit dem 15. Jahrhundert und fehlen teilweise noch im 16. Jahrhundert. Erst die nachtridentinische Zeit hat hierin eine Änderung mit sich gebracht. Die Bezeichnung der Ritualbücher war rituale, liber ritualis, agenda, sacerdotale, parochiale, sacramentale, liber obsequentialis, obsequentiale.

Das Rituale Romanum ist auf Veranlassung von Paul V. 1614 herausgegeben und von Benedikt XIV. 1752 um einige Formulare vermehrt worden. Sein Gebrauch ist nicht vorgeschrieben, hat sich jedoch so gut wie allgemein durchgesetzt. Unter Pius XI. ist 1925 eine neue revidierte Ausgabe erschienen.

Das Rituale Romanum enthält nicht nur Formulare, sondern ganz eingehende Anweisungen für das liturgische Verhalten des Priesters, für Herrichtung alles dessen, was für die heiligen Handlungen nötig ist und grundsätzlich-dogmatische wie rechtliche Darlegungen, die sich auf die einzelnen Handlungen beziehen.

Gute Ausgaben des Rituale Romanum bei Friedrich Pustet, Regensburg.)

A. Die Ordnung der Kindertaufe.

(In feierlicher Form ist die Taufe am Taufstein der Kirche oder einer öffentlichen Kapelle zu vollziehen. Bei Todesgefahr jedoch ist die Privattaufe im Hause gestattet; sie braucht nicht vom Priester vollzogen zu werden, sondern jeder Christ ist dazu berechtigt. Der Pfarrer soll darauf achten, daß gläubige Hebammen und Ärzte die rechte Art erlernen, im Notfalle das Taufsakrament zu spenden.

Die Taufe geschieht mit geweihtem Wasser, das am Ostersonnabend oder Pfingstsonnabend für das ganze Jahr geweiht wird. In einem peinlich sauber gehaltenen Taufbrunnen ist es aufzubewahren. Wird der Vorrat an geweihtem Taufwasser knapp, so kann ihm etwas ungeweihtes Wasser zugesetzt werden. Ist der Vorrat ganz erschöpft, so kann im Laufe des Jahres Wasser nach einem vereinfachten Formular nachgeweiht werden.

Die Taufe kann durch Übergießen (per infusionem), durch Eintauchen (per immersionem) oder durch Besprengen (per aspersionem) geschehen. Wird sie durch Übergießen vollzogen, so ist darauf zu achten, daß das Wasser vom Kopfe des Kindes nicht wieder in den Taufbrunnen, sondern in ein bereit gehaltenes besonderes Gefäß fließt und dann in der Sakristei ausgegossen wird.

Der Priester tauft, nachdem er alles vorbereitet und sich die Hände gewaschen hat. Er ist mit Superpelliceum [1]) und violetter Stola [2]) bekleidet. Wenn möglich,

---

[1]) Ein faltenreiches, bis zu den Knien reichendes Gewand aus weißem Leinen oder weißer Baumwolle mit weiten oder halbweiten Ärmeln, mitunter mit Ärmelklappen statt der Ärmel oder nur mit seitlichen Schlitzen, durch welche die Arme gesteckt werden. Jeder Kleriker darf das S. tragen. Es ist das liturgische Gewand bei der Spendung der Sakramente, bei Segnungen und Beerdigungen.

[2]) Ein seidenes, etwa 2,5 m langes Band, das in der Mitte mit einem Kreuze versehen ist. Es darf nur von den höheren Rangstufen des Klerus (siehe Seite 46) getragen werden und wird über der Alba oder dem Superpelliceum angelegt. Es wird bei allen dem Diakon oder dem Priester zustehenden Amtsverrichtungen angelegt. Es unterliegt der liturgischen Farbenregel.

so assistieren ihm ein oder mehrere andere Kleriker, die ebenfalls das Superpelliceum tragen.

Der Priester empfängt den Täufling an der Tür der Kirche und erfragt den Namen des Kindes. Dieses wird vom Paten[3]) auf dem rechten Arm getragen. Die feierliche Handlung an der Kirchentür.)

1. *Der Priester fragt das Kind (wenn mehrere zu taufen sind, jedes Kind einzeln):* N. was begehrst du von der Kirche Gottes.

Der Pate antwortet: Den Glauben.

Priester: Was gewährleistet dir der Glaube?

Pate: Das ewige Leben.

2. *Priester (auch wieder zu jedem Kinde einzeln):* Wenn du also zum ewigen Leben eingehen willst, so halte die Gebote. Du sollst lieben den Herrn, deinen Gott, aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst.

3. *Darauf haucht der Priester dem Kinde dreimal leicht ins Antlitz und spricht einmal (zu jedem Kinde einzeln):*

Fahre aus von ihm (ihr), unreiner Geist, und gib Raum dem heiligen Geiste, dem Parakleten.

4. *Darnach bekreuzt der Priester mit dem Daumen den Täufling an Stirn und Brust (jeden einzeln) und spricht:* Empfange das Zeichen des Kreuzes sowohl an der Stirn wie im Herzen und nimm an den Glauben an die himmlischen Gebote. Und derart sollst du in deinem Lebenswandel sein, daß du nunmehr ein Tempel Gottes zu sein vermagst.

Lasset uns beten

(bei mehreren Kindern das Gebet in pluralischer Form):

Unsere Bitten, so flehen wir, Herr, erhöre gnädig und bewahre diesen deinen Knecht (diese deine Magd), den (die) wir mit dem Kreuze des Herrn gezeichnet haben, in beständiger Tugend, daß er (sie) de Anfangsgründe deiner Herrlichkeit bewahre und durch [gehorsame] Beachtung deiner Gebote zur Herrlichkeit der Wiedergeburt zu gelangen würdig werde. Durch Christus, unsern Herrn. A[ntwort]: Amen.

5. *Darauf legt der Priester seine Hand auf das Haupt des Kindes (bei jedem einzeln) und spricht mit ausgestreckter Hand:* Lasset uns beten:

(bei mehreren Kindern das Gebet in pluralischer Form):

Allmächtiger, ewiger Gott, Vater unseres Herrn Jesu Christi. Blicke gnädig auf diesen deinen Knecht N (diese deine Magd N), den (die) du zu den Anfangsgründen des Glaubens zu berufen gewürdigt hast. Alle Blindheit des Herzens vertreibe von ihm (ihr); zerreiße alle Stricke des Satans, mit denen er (sie) gebunden war; öffne ihm (ihr), Herr, die Pforten deiner Güte, auf daß er (sie), benetzt mit dem Zeichen deiner Güte, frei sei von allem Gestank [unreiner] Begierden, Lust habe zum guten Geruche

[3]) Zur Taufe sind ein oder höchstens zwei Paten hinzuzuziehen. Der Pate tritt zu dem Patenkinde, nicht aber auch zu dessen Angehörigen in das Verhältnis geistlicher Verwandtschaft. Der Pate ist der Kirche gegenüber Bürge für die christliche Erziehung des Kindes. Bezeichnet wird er als patrinus (geistlicher Vater des Täuflings) oder matrina, auch susceptor, weil er das Kind zur Taufe bringt.

deiner Gebote, dir in deiner Kirche diene und [im Glauben] Fortschritte mache von Tag zu Tage. Durch denselben Christus, unsern Herrn.

A. Amen.

6. *Darauf segnet der Priester das Salz; wenn es einmal gesegnet ist, so kann es ein andermal zum gleichen Gebrauche dienen.* Ich beschwöre dich, geschaffenes Salz, im Namen Gottes (+) des allmächtigen Vaters und bei der Liebe unseres Herrn Jesu (+) Christi und bei der Kraft des heiligen (+) Geistes. Ich beschwöre dich bei dem (+) lebendigen Gott, bei dem wahren (+) Gott, bei Gott (+), der dich zum Schutze des menschlichen Geschlechtes hervorgebracht und befohlen hat, daß du für das Volk, das zum Glauben gelangen soll, durch seine Knechte geweiht werdest, daß du im Namen der heiligen Dreifaltigkeit ein heilsames Sakrament werdest, den [bösen] Feind gänzlich auszutreiben. Daher bitten wir dich, Herr, unser Gott, daß du dies von dir geschaffene Salz durch deine Heiligung heiligest und durch deine Segnung segnest, damit es für alle, die es empfangen, ein vollkommenes Heilmittel werde, das in ihrem Inneren beharrt, im Namen desselben unseres Herrn Jesu Christi, der kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten und die [ganze] Welt durch Feuer.

A. Amen.

7. *Darauf tut der Priester etwas von dem geweihten Salze in den Mund des Kindes und spricht (zu jedem einzeln):* N. empfange das Salz der Weisheit; es sei für die Versöhnung zum ewigen Leben.

A. Amen.

Priester: Friede sei mit dir.

A. Und mit deinem Geiste.

P. Lasset uns beten: Gott unserer Väter, Gott, der du alle Wahrheit begründest, dich bitten wir inständig: blicke gnädig und gütig auf diesen deinen Diener N (diese deine Dienerin N); laß ihn (sie), der (die) diese erste Nahrung des Salzes kostet, nicht länger darnach hungern, daß er (sie) mit himmlischer Speise erfüllt werde, auf daß er (sie) allezeit sei brünstig im Geiste, fröhlich in Hoffnung und allezeit dienstwillig deinem Namen. Führe ihn (sie), so bitten wir, Herr, zum Bade der neuen Geburt, auf daß er (sie) mit deinen Gläubigen die Gaben deiner Verheißung zu erlangen würdig werde. Durch Christum, unsern Herrn.

A. Amen.

Ich beschwöre dich, unreiner Geist, im Namen des (+) Vaters und des (+) Sohnes und des heiligen (*) Geistes, daß du ausfahrest und weichest von diesem Diener (dieser Dienerin) Gottes N. Er selbst gebietet es dir, du Verfluchter und Verdammter, der zu Fuß über das Meer ging und dem sinkenden Petrus seine rechte Hand entgegenstreckte.

Darum, verfluchter Teufel, prüfe deine Gesinnung; gib Ehre dem lebendigen und wahren Gotte; gib Ehre Jesu Christo, seinem Sohne, und dem heiligen Geiste; weiche zurück von diesem Diener (dieser Dienerin) Gottes N, weil Gott und unser Herr Jesus Christus ihn (sie) gewürdigt hat, ihn (sie) zu seiner heiligen Gnade, zu seinem Segen und zum Taufquell zu rufen.

8. *Hier bekreuzt der Priester mit dem Daumen das Kind an der Stirn und spricht (zu jedem Kinde einzeln):* Und dies Zeichen des heiligen (+) Kreuzes, das wir ihm auf die Stirn machen, sollst du, verfluchter Teufel, niemals zu verletzen wagen. Durch denselben Christus, unsern Herrn.

A. Amen.

9. *Darauf legt der Priester seine Hand dem Kinde aufs Haupt (jedem Kinde einzeln) und spricht mit ausgestreckter Hand:* Lasset uns beten. Deine ewige und ganz gerechte Güte bitte ich, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, Schöpfer des Lichtes und der Wahrheit, für diesen deinen Knecht (deine Magd), daß du ihn (sie) gnädig mit dem Lichte deiner Vernunft erleuchtest. Reinige und heilige ihn (sie); gib ihm (ihr) wahre Erkenntnis, daß er (sie), der Gnade deiner Taufe würdig geworden, feste Hoffnung, rechte Einsicht und die heilige Lehre bewahre. Durch Christus, unsern Herrn.

A. Amen.

10. *Darauf legt der Priester das Ende seiner Stola, das über seiner linken Schulter herabhängt, auf das erste Kind und führt es (dem die andern Kinder folgen) in die Kirche und spricht*

(in der Mehrzahl, wenn es sich um mehrere Kinder handelt):

Tritt ein in den Tempel Gottes, auf daß du Anteil habest am ewigen Leben mit Christo.

A. Amen.

11. *Wenn sie in die Kirche gegangen sind, spricht der Priester gemeinsam mit den Paten laut:* Ich glaube an Gott, den Allmächtigen usw. das apostolische Glaubensbekenntnis[4]).

Darauf das Vater unser [ohne Doxologie][5]).

12. *Darauf spricht der Priester, bevor er zum Taufbrunnen tritt, den Rücken dem Eingange der Schranken des Taufbrunnens zugewendet,*

(bei mehreren Kindern in der Mehrzahl):

Ich beschwöre dich, jedweder unreiner Geist, im Namen Gottes (+) des Vaters, des Allmächtigen, und im Namen Jesu (+) Christi, seines Sohnes, unseres Herrn und Richters, und bei der Kraft des heiligen Geistes (+), daß du zurückweichest von diesem Geschöpf Gottes, das unser Herr gnädig zu seiner heiligen Kirche berufen hat, daß es zu einem Tempel des lebendigen Gottes werde und der heilige Geist in ihm wohne. Durch denselben Christus, unsern Herrn, der kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten und die [ganze] Welt durch Feuer.

A. Amen.

13. *Darauf nimmt der Priester mit dem Daumen Speichel aus seinem Munde und berührt [damit] Ohren und Nase des Kindes; während er das rechte und linke Ohr berührt, spricht er (zu jedem einzeln):* Hephata, das heißt: Tue dich auf. *Dann berührt er die Nase und spricht:* Zum Wohlgeruche. Du aber sollst ausgetrieben werden, Teufel; denn nahe herbeikommen wird das Gericht Gottes.

---

[4]) Das Apostolikum ist das Taufbekenntnis, während das Nicänum das gottesdienstliche Bekenntnis ist. Siehe Nr. 8 Seite 69.

[5]) Hier findet nicht selten eine deutsche Taufrede statt, obwohl das Rituale Romanum keine Andeutung über eine Taufrede in der Landessprache enthält.

14. *Darauf fragt der* P r i e s t e r *den Täufling unter Namensnennung und spricht (zu jedem einzeln):* N, entsagst du dem Satan? *Der* P a t e *antwortet:* Ich entsage. P r i e s t e r: Und allen seinen Werken? P a t e: Ich entsage. P r i e s t e r: Und aller seiner Pracht? P a t e: Ich entsage.

15. *Darauf taucht der* P r i e s t e r *seinen Daumen in das Katechumenenöl*[6]*), salbt das Kind an der Brust und zwischen den Schultern in Kreuzesform und spricht einmal (zu jedem einzeln):* Ich salbe dich mit dem (+) Öle des Heils in Jesu Christo, auf daß du das ewige Leben habest.

℟. Amen.

16. *Darauf wischt der* P r i e s t e r *seinen Daumen und die gesalbten Stellen mit einem seidenen Tuche oder etwas ähnlichem ab.*

17. *Während der* P r i e s t e r *dort außerhalb der Schranken [des Taufbrunnens] steht, legt er die violette Stola ab und nimmt die Stola von weißer Farbe. Dann geht er zum Taufbrunnen; zu diesem tritt auch der* P a t e *mit dem Kinde. Bei der Taufquelle fragt der* P r i e s t e r, *mit ausdrücklicher Namensnennung, den Täufling (jeden einzelnen Täufling), während der Pate antwortet:* N, glaubst du an Gott, den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden?

℟. Ich glaube.

Glaubst du an Jesum Christum, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, der geboren ist und gelitten hat?

℟. Ich glaube.

Glaubst du auch an den heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, die Gemeinde der Heiligen, die Vergebung der Sünden, die Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben?

℟. Ich glaube.

18. *Darauf spricht der* P r i e s t e r *unter ausdrücklicher Namensnennung des Täuflings (zu jedem einzeln):* Willst du getauft werden? *Der* P a t e *antwortet:* Ich will es.

19. *Während dann der* P a t e *oder die* P a t i n *oder beide (wenn beide zugelassen werden), das Kind halten, nimmt der* P r i e s t e r *in einem Gefäß oder Kruge das Taufwasser und gießt es dreimal in Kreuzesform über das Haupt des Kindes und spricht dazu (bei jedem einzeln) nur einmal, mit nachdrücklicher Betonung und andächtig die Worte:* N., ich taufe dich im Namen des (+) Vaters, *er gießt zum ersten Male,* und des Sohnes (+), *er gießt zum zweiten Male,* und des heiligen (+) Geistes, *er gießt zum dritten Male.*

20. *Wo es aber üblich ist, durch Untertauchen zu taufen, nimmt der Priester das Kind, genau darauf bedacht, daß es keinen Schaden nehme, taucht es vorsichtig unter, tauft es mit dreimaligem Untertauchen und spricht nur einmal:* N., ich taufe dich usw.

21. *Darauf heben der* P a t e, *die* P a t i n *oder beide das Kind aus der Taufe, indem er es aus der Hand des Priesters nimmt.*

22. *Wenn es jedoch zweifelhaft ist, ob das Kind [bereits früher] getauft worden ist, so wird folgende Formel gebraucht: Wenn du nicht getauft bist, so taufe ich dich usw.*

---

[6]) Reines, geweihtes Olivenöl, mit dem die Katechumenen, d. h. die Täuflinge, vor der Taufe gesalbt werden.

23. *Darauf taucht der P r i e s t e r den Daumen in das heilige Chrisma*[7]*), salbt das Kind am Scheitel in Kreuzesform und spricht (zu jedem einzeln):* Der Allmächtige Gott, der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der dich wiedergeboren hat aus Wasser und dem heiligen Geiste, und dir die Vergebung aller deiner Sünden geschenkt hat *(hier führt der Priester die Salbung aus)*, möge selbst dich salben mit dem Öle des Heils in demselben Christo Jesu, unserm Herrn, zum ewigen Leben.

𝔄. Amen.

𝔓. Friede sei mit dir.

𝔄. Amen.

24. *Dann wischt sich der Priester mit einem seidenen Tuche oder etwas ähnlichem seinen Daumen und die gesalbte Stelle ab, legt auf den Kopf des Täuflings ein weißes Tüchlein als Ersatz für ein weißes Kleid und spricht (zu jedem einzeln):* Empfange das weiße Kleid, das du unbefleckt vor dem Richterstuhle unseres Herrn Jesu Christi tragen mögest, auf daß du das ewige Leben habest.

𝔄. Amen.

25. *Darauf gibt der Priester dem Kinde oder dem Paten eine angezündete Wachskerze und spricht (zu jedem einzeln):* Empfange die brennende Lampe und bewahre untadelig deine Taufe; halte Gottes Gebote, auf daß du, wenn der Herr zur Hochzeit kommen wird, ihm zusammen mit allen Heiligen in dem himmlischen [Hochzeits-]Saale entgegeneilen kannst und lebest in alle Ewigkeit.

26. *Endlich spricht der Priester*
(in der Mehrzahl bei mehreren Täuflingen):

Gehe hin in Frieden, und der Herr sei mit dir.

𝔄. Amen.

B. Die Ordnung zur Feier des Ehesakramentes.

1. *Ist das öffentliche Aufgebot, wie vorgeschrieben, geschehen und steht nach den kirchlichen Gesetzen kein Ehehindernis entgegen, so soll der Pfarrer, der bei der Eheschließung zugegen sein wird [den Bräutigam und die Braut], darüber befragen, ob sie beide beabsichtigen, die Ehe miteinander zu schließen. Der Pfarrer ist bekleidet mit Superpelliceum*[8]*) und weißer Stola*[9]*). Wenigstens noch ein anderer Kleriker ist hinzugezogen, der gleichfalls mit dem Superpelliceum bekleidet ist; er trägt das Buch sowie das Weihwassergefäß mit dem Weihwasserwedel. Ferner sind wenigstens zwei [Trau-]Zeugen anwesend. Nachdem der Mann und die Frau vor dem Altare niedergekniet sind, die durch die Gegenwart ihrer Eltern oder Verwandten geehrt werden sollen, [fragt der Priester] beide einzeln in der Landessprache auf folgende Weise:*

---

[7]) Vom Bischof geweihte Salbe (μύρον). Diese Salbung mit dem Chrisma nach der Taufe ist die Firmung.

[8]) Siehe Anmerkung 1 auf Seite 80.

[9]) Siehe Anmerkung 2 auf Seite 80.

Zuerst fragt der Priester den Bräutigam: N., willst du die hier gegenwärtige N. als deine rechtmäßige Ehefrau annehmen nach dem Brauch der heiligen Mutter Kirche? *Antwort:* Ich will es.

2. *Darauf fragt der Priester die Braut:* N., willst du den hier gegenwärtigen N. als deinen rechtmäßigen Ehemann annehmen nach dem Brauch der heiligen Mutter Kirche? *Antwort:* Ich will es.

Die Zustimmung nur eines Teiles genügt nicht, sondern es ist die Zustimmung beider erforderlich, und zwar in Worten ausgedrückt, wenn sie sprechen können, oder sonst mit Zeichen von gleicher Geltung, gleichviel ob sie von ihnen selbst oder von einem Stellvertreter gegeben wird.

Ist die gegenseitige Zustimmung der Eheschließenden klargestellt, so läßt sie der Priester sich die rechte Hand reichen und spricht: Ich verbinde euch zur Ehe. Im Namen des Vaters und des Sohnes (+) und des heiligen Geistes. Amen.

Oder er bedient sich anderer Worte nach dem für den jeweiligen Ort anerkannten Brauche.

Darauf besprengt er sie mit Weihwasser. Dann segnet er den Ring und spricht:

P. Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
A. Der Himmel und Erde gemacht hat.
P. Herr, erhöre mein Gebet.
A. Und mein Rufen möge zu dir dringen.
P. Der Herr sei mit euch.
A. Und mit deinem Geiste.

P. Lasset uns beten: Segne, Herr, diesen Ring, den wir in deinem Namen (+) segnen, auf daß, die ihn tragen wird, ihrem Manne die Treue lauter und rein bewahre und in wechselseitiger Liebe ewiglich lebe. Durch Christum, unsern Herrn.

A. Amen[10]).

3. *Darauf besprengt der Priester den Ring mit Weihwasser; der Bräutigam empfängt den Ring aus der Hand des Priesters und steckt ihn auf den Ringfinger der linken Hand der Braut, während der Priester spricht:* Im Namen des Vaters und des Sohnes (+) und des heiligen Geistes. Amen.

Daran fügt der Priester [im Wechsel mit dem Assistenten] folgende Worte:

P. Bestätige, Herr, was du an uns getan hast.
A. Von deinem heiligen Tempel, der in Jerusalem ist.
Herr, erbarme dich. Christe, erbarme dich. Herr, erbarme dich.
P. Vater unser

(still) bis zu den Worten:

Führe uns nicht in Versuchung.
A. Sondern erlöse uns von dem Übel.
P. Mache selig deine Knechte.
A. Mein Gott, die auf dich hoffen.
P. Schicke ihnen, Herr, Hilfe von deinem Heiligtume.
A. Und vom Zion her schütze sie.

---

10) Siehe Anmerkung 26 auf Seite 60.

P. Sei ihnen, Herr, eine starke Burg.
A. Im Angesicht des Feindes.
P. Herr, erhöre mein Gebet.
A. Und mein Rufen möge zu dir dringen.
P. Der Herr sei mit euch.
A. Und mit deinem Geiste.
P. Lasset uns beten: Blicke [gnädig] auf diese deine Knechte, so bitten wir, Herr. Stehe deinen Ordnungen, die du zur Ausbreitung des Menschengeschlechtes eingerichtet hast, gnädig bei, auf daß [die beiden], die nach deinem Gebote verbunden werden, mit deiner Hilfe bewahrt werden mögen. Durch Christum, unsern Herrn.
A. Amen[11]).

---

11) Die Brautmesse schließt sich hieran an nach der Ordnung der Missale Romanum.

10. Aus dem römischen Brevier.

(Das römische Brevier enthält die Texte, die zu den kanonischen Stunden (Horen) zu beten sind. Zu beten sind: die aus drei Nocturnen zusammengesetzte Matutin zur Nachtzeit; die Laudes in der Morgenfrühe; die Prim um 6, die Terz um 9 Uhr; die Sext um die Mittagszeit; die Non um 3 Uhr; die Vesper bei Sonnenuntergang, die Komplet beim Schlafengehen.

Nur in Klöstern und an Stiftskirchen kann das Stundengebet in vollkommener, musikalisch-dramatischer Form ausgeführt werden; wir sprechen dann vom Chorgebet. Doch ist jeder Kleriker vom Subdiakon [1]) an verpflichtet, das Brevier still für sich zu beten; ebenso die Inhaber von Kirchenpfründen auch ohne höhere Weihe und die Mitglieder (Professen) der Orden. Heute zeigen sich Bestrebungen, das Brevier auch den Laien zu erschließen und sie zu seinem regelmäßigen Gebrauch zu erziehen. Es wird dies dadurch erleichtert, daß die Gebete heute zu bequemerer Zeit als zu den ursprünglich dafür vorgesehenen Stunden verrichtet oder auch zusammengezogen werden dürfen. So können Matutin und Laudes schon am Spätnachmittag oder Abend vor ihrer eigentlichen Zeit gebetet werden, Prim, Terz, Sext und Non am Vormittage, Vesper und Komplet am Abend. Matutin, Laudes und Vesper werden große, die übrigen kleine Horen genannt.

Die Bestandteile des Stundengebets sind:

1. Die Psalmen. Sie bilden den Grundstock jeder Hore. Ihr christliches Verständnis dieser alttestamentlichen Lieder bringt die Kirche dadurch zum Ausdruck, daß sie jeden Psalm mit dem Lobe des dreifaltigen Gottes beschließt.

2. Die Cantica. Es sind dies vierzehn psalmartige Stücke aus dem Alten Testament: Exodus 15, 1—19 Lasset uns singen dem Herrn, denn groß; Deuteronomium 32, 1—43 So hört, ihr Himmel, was ich sage; 1. Regum 2, 1—10 Mein Herz frohlockt im Herrn; 1. Paralipomena 29, 10—13 Gepriesen seist du, Herr, du Gott Israels; Jesaja 12, 1—6 Ich preise dich, o Herr, obwohl du mir gezürnet; Jesaja 38, 10—20 Ich sprach: In meines Lebens Mitte; Jesaja 45, 15—26 Wahrhaftig, du bist ein verborgner Gott; Jeremia 31, 10—14 Ihr Völker alle, hört das Wort des Herrn; Daniel 3, 57—88. 56 Preiset den Herrn, ihr Werke des Herrn: Daniel 3, 52—57 Gepriesen seist du, Herr, Gott unserer Väter; Habakuk 3, 2—19 Höre meine Botschaft, Herr; Judith 16, 15—21 Laßt uns singen dem Herrn ein Lied; Tobias 13, 1—10 Groß bist du, o Herr, in Ewigkeit; Sirach 36, 1—16 Erbarm dich unser, aller Gott. Dazu kommen aus dem Neuen Testament der Lobgesang der Maria (das Magnificat), der Lobgesang des Zacharias (das Benedictus) und der Lobgesang des Simeon (das Nunc dimittis).

3. Die Hymnen. Sie sind in rhythmischer Form gedichtet, drücken den Grundgedanken der Tageszeit, der Jahreszeit oder der besonderen Feste aus; sie stammen vielfach aus recht alter Zeit. Unter ihnen haben nicht wenige hohen dichterischen und religiösen Wert. — In den Laudes tritt an die Stelle des 4. Psalmes ein Hymnus.

4. Die Lesungen, die der heiligen Schrift, Homilien der Kirchenväter und Heiligenlegenden entnommen sind; in der Matutin sind sie am umfangreichsten.

5. Die Antiphonen. Sie sind Rahmenverse, die den Cantica und Psalmen vorangehen und nachfolgen. Sie sind in der Regel dem jeweiligen Psalm entnommen, um seinen Grundgedanken für den Beter besonders hervorzuheben. An Festtagen sollen sie den Psalm unter die Festtatsache stellen und das Festgeheimnis künden helfen.

---

[1]) Die Stufen des Klerus.

6. Die Responsorien. Sie schließen längere Lesungen als Antwort des Beters auf das Gehörte oder Gelesene ab. Beim Chorgebet werden sie im Wechsel zwischen Vorbeter und Chor gesungen.

7. Die Versikel. Sie besteht aus einem Doppelverse, dessen ersten Teil der Vorbeter spricht, während der Chor den zweiten Teil übernimmt.

8. Das Kirchengebet (oratio). Es steht am Ende der Horen und ist für alle Horen des jeweiligen Tages gleich; es stimmt mit dem Tagesgebet der Messe überein. Eine Ausnahme bilden Prim und Komplet; ihnen eignet ein besonderes Gebet, das immer unverändert gebetet wird.

Die Feste des Kirchenjahres und die Feste der Heiligen bestimmen jeweils den Charakter des Stundengebetes. Den Hochfesten des Kirchenjahres wie auch manchen Heiligenfesten geht eine Vigil voraus, die Bußtagscharakter hat und vielfach als Fasttag gilt; ebenso folgt den Hochfesten eine Oktave nach, die das Fest verlängert; bei der Oktave wird das Officium des Festes selbst gebetet.

Dem Range nach werden die Feste unterschieden als: Simplex, Semiduplex, Duplex magnus, Duplex 2. Klasse, Duplex 1. Klasse. Wochentage, auf die kein Kirchen- oder Heiligenfest fällt, haben den niedrigsten Rang, also Simplex. Die Sonntage haben im allgemeinen den Rang Semiduplex, gehen aber Heiligenfesten mit dem Range Duplex magnus, ja selbst Duplex 2. und 1. Klasse vor, da sie Tage des Herrn und seiner Auferstehung sind. Man unterscheidet gewöhnliche Sonntage und Sonntage 2. und 1. Klasse.

Bei den Wochentagen werden einfache, höhere und bevorzugte Wochentage unterschieden. Höhere Wochentage sind alle Wochentage der Adventszeit, die Wochentage von Aschermittwoch bis Palmsonntag, der Bittmontag[2]) und die Quatembertage des September. Sie gehen jedem anderen Simplex vor, werden aber durch Officien vom Charakter Semiduplex und höheren Ranges verdrängt. Bevorzugte Wochentage sind der Aschermittwoch und die Wochentage der Karwoche. Sie werden auch durch ein Duplex 1. Klasse nicht verdrängt.

Ähnliche Unterschiede werden auch bei den Vigilien und Oktaven gemacht.

Genaue Anweisungen bestehen für den Fall, daß an einem Tage mehrere Feste zusammentreffen. Im allgemeinen gilt die Regel, daß das ranghöhere Officium zu beten ist. Das ausfallende wird jedoch nicht völlig verdrängt, sondern nach bestimmten Grundsätzen bei den Laudes und der Vesper erwähnt (commemoriert).

Die Anordnung des römischen Breviers ist folgende:

Einleitend stehen die allgemeinen Vorschriften, wie das Brevier zu benutzen ist (Rubricae generales), die Additiones et Variationes in Rubricis Breviarii ad normam bullae „Divino afflatu"; zwei Tabellen über Occurenz und Konkurrenz der Feste und Bemerkungen zu den beiden Tabellen, die das Wichtigste kurz zusammenfassen.

O Der erste Teil, das Ordinarium (O) enthält neben der Ordnung für die einzelnen Horen die täglich oder für längere Abschnitte des Kirchenjahres oder bei häufig vorkommenden Gelegenheiten an der gleichen Stelle in den Horen immer wiederkehrenden Texte.

Ps Den zweiten Teil bildet das Psalterium (Ps). Es enthält für jeden Wochentag die Psalmen, die an ihm auf die jeweiligen Horen entfallen, und die dazugehörigen Antiphonen.

PT Als dritter Teil enthält das Proprium de tempore (PT) die für die verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres einschließlich der Wochentage bestimmten besonderen Stücke, so vor allem die Lektionen und die Antiphonen. Für die Hochfeste: Weihnachten, Neujahr, Epiphanias, Gründonnerstag bis Ostersonn-

---

[2]) Der Montag der 5. Woche nach der Osteroktave. An ihm finden Bittprozessionen statt, die litaniae maiores et minores.

tag, Himmelfahrt, Pfingsten, Trinitatis und Frohnleichnam sowie die dazu gehörigen Oktaven stehen hier Sonderpsalmen, so daß an diesen Tagen nicht auf das Ps zurückzugreifen ist.

CS Der vierte Teil enthält als Commune Sanctorum (CS), geordnet nach den Monaten des bürgerlichen Jahres, Psalmen, Antiphonen, Responsorien, Lektionen und Orationen, die den Heiligentagen gemeinsam sind. Die Ordnung des O bleibt auch hier für den Gang der Horen maßgebend. Sind keine eigenen Psalmen vorgesehen, so wird auf die Sonntagspsalmen im O verwiesen.

PS Der fünfte Teil bringt als Proprium Sanctorum (PS) Stücke, die einzelnen Festen besonders zugewiesen und an den dafür in Frage kommenden Stellen statt des im CS stehenden Textes einzusetzen sind.

Ein Anhang bringt einige Sonderofficien, darunter liturgische Tischgebete und einen Reisesegen.

Das Breviergebet hat sich aus den Gebetsstunden [3]) der alten Kirche entwickelt. Ein sechsmaliges Gebet kennt bereits die „ägyptische Kirchenordnung [4])". In den Klöstern kamen Prim und Komplet hinzu. Für die weitere Entwicklung wurden bedeutsam die Übung der römischen Kirche und die Bestimmungen des Benedict von Nursia [5]). In der gesamten abendländischen Überlieferung werden die Heiligenfeste bei der Breviergestaltung stärker berücksichtigt als in der Ostkirche. Eine erste Reform des römischen Breviers erfolgte im 12. Jahrhundert; durch Nikolaus III. gelangte sie zu weitgehender Verbreitung. Im Anschluß an das Tridentinum gab Pius V. 1568 ein verbessertes römisches Brevier heraus, dessen Gebrauch er allgemein vorschrieb, sofern nicht eine 200jährige Verwendung eines eigenen Breviers nachgewiesen werden konnte. Weitere Reformen geschahen unter Clemens VIII. (1593—1605), Urban VIII. (1623—1644) und Leo XIII. (1878—1903). Zuletzt hat Pius X. durch die Bulle „Divino afflatu" vom 1. November 1911 eine weitere, in vielem entscheidende Reform des Breviers vorgenommen, zu denen etwas später Ergänzungsvorschriften kamen, die mancherlei Einzelheiten betrafen; die seit 1914/15 erschienenen Ausgaben des Breviers haben sie zusammengefaßt. Der Reform Pius X. ging es darum, drei Grundsätze durchzuführen: 1. Nach altchristlicher Sitte sollte wieder in jeder Woche der ganze Psalter gebetet werden. 2. Das tägliche Gebetspensum sollte dadurch nicht vermehrt werden; es ist eher vermindert worden. 3. Die biblischen Lesungen der Wochentage sollten stärker zur Geltung kommen.

Eine Ergänzung zum römischen Brevier bildet in den einzelnen Diözesen und Orden das Proprium der betreffenden Diözese oder des Ordens, das für Sonderfeste Gebete und sonstige Stücke bringt, die dort üblich sind.

An Stelle des römischen Breviers benutzen die alten Mönchsorden das Breviarium monasticum, das mancherlei Abweichungen bei grundsätzlich gleicher Art und Anordnung enthält. Ein eigenes Brevier besitzen die Dominikaner. Das sog. ambrosianische Brevier wird in Mailand, das sog. mozarabische Brevier in einigen spanischen Kirchen gebraucht. Sonderbreviere, wie sie bis ins 19. Jahrhundert vereinzelt üblich waren, sind heute so gut wie beseitigt.

An Brevierausgaben nenne ich: Die vatikanische Ausgabe in einem Bande. Sie gibt den besten Überblick über die Anordnung des ganzen Buches, ist aber wenig handlich. Die Regensburger Ausgabe (Verlag Friedrich Pustet) in vier nach den Jahreszeiten getrennten Bänden. Sie ist handlich und durch erleichternde Hilfen bequem für den Benutzer. Eine vollständige deutsche Übersetzung von Johann Schenk in zwei Bänden liegt schon in zweiter Auflage vor (Pustet, Regensburg).

---

[3]) Vergl. Tertullian, Heft 1 Seite 21 f., ferner ebendort S. 38, S. 48 f.

[4]) Über diese siehe Heft 1 Seite 76.

[5]) Siehe Seite 1 ff.

Einen praktischen Brevierkommentar bietet Karl Kastner, Breslau 1923, zwei Bände. Über die Geschichte des Breviers unterrichtet am gründlichsten S. Bäumer, Geschichte des Breviers, Freiburg 1895. Sonst verweise ich noch auf M. Gatterer, Wie betet man das neue Brevier?, Innsbruck, F. Rauch.

Im folgenden werden die Laudes und die Vesper zum ersten Advent als Beispiel dargeboten. Die dazu gehörigen Stücke sind aus den O und dem PT zusammenzustellen. Die an den Rand gesetzten Buchstaben geben an, aus welchem Teile des Breviers das betreffende Stück stammt. Die Psalmen sind nur angegeben, nicht aber ausgedruckt. Die Zählung folgt naturgemäß der Vulgata.)

1. Die Laudes zum ersten Advent.

(Semiduplex. Sonntag 1. Klasse.)

O Vater unser[6]) (Still gebetet.) Desgleichen das Ave Maria: Gegrüßet seist du, Maria, die du von Gnade erfüllt bist. Der Herr ist mit dir. Du bist gesegnet unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen[7]).

V. Gott, auf meine Hilfe sei bedacht.

R. Herr, eile, mir zu helfen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste.

Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Halleluja[8]).

PT 1. Antiphone: An jenem Tage[9]).

Ps Psalm 92: Der Herr ist König, prachtvoll gekleidet. Ehre sei dem Vater und dem Sohne....

PT 1. Antiphone: An jenem Tage werden die Berge triefen von Süßigkeit, und die Berge werden fließen von Milch und Honig. Halleluja.

2. Antiphone: Freue dich.

Ps Psalm 99: Jauchzet Gott, alle Welt. Ehre sei dem Vater und dem Sohne....

PT 2. Antiphone: Freue dich, du Tochter Zion, und jauchze laut, du Tochter Jerusalem. Halleluja.

3. Antiphone: Siehe, der Herr.

Ps Psalm 62: Gott, mein Gott, dich suche ich in der Morgenfrühe. — Ehre sei dem Vater und dem Sohne....

PT 3. Antiphone: Siehe, der Herr wird kommen, und alle seine Heiligen mit ihm; und an jenem Tage wird ein helles Licht aufleuchten. Halleluja.

---

[6]) Ohne die Schlußdoxologie.

[7]) Schließen sich die Laudes unmittelbar an die Matutin an, so bleiben Vater unser und Ave Maria fort, weil mit ihnen die Matutin begonnen hat und bei unmittelbarer Verbindung Matutin und Laudes eine zusammenhängende Gebetsandacht bilden.

[8]) Von der Komplet des Sonnabends vor Septuagesimae bis zur Komplet des Mittwochs der Karwoche wird das Halleluja ersetzt durch Lob sei dir, Herr, du König der ewigen Herrlichkeit.

[9]) Die Antiphone wird vor den Psalmen nur angestimmt, nach den Psalmen ganz gebetet. Bei Festen dagegen vom Range mindestens des Duplex wird auch vor dem Psalm die ganze Antiphone gebetet.

4. Antiphone: Alle, die ihr dürstet.

Canticum: Dan. 3, 57—88. 56 Preiset den Herrn, ihr Werke des Herrn[10]).

4. Antiphone: Alle, die ihr dürstet, kommt zu den Wassern; suchet den Herrn, solange er zu finden ist. Halleluja.

5. Antiphone: Siehe, es kommt.

Psalm 148: Lobet den Herrn vom Himmel her.

5. Antiphone: Siehe, es kommt der große Prophet; und er wird Jerusalem erneuern. Halleluja.

PT Kapitel: Römer 13, 11: Brüder, die Stunde ist da, aufzustehen vom Schlafe. Denn das Heil ist uns jetzt näher als damals, da wir gläubig wurden.

Hymnus: En clara vox redarguit[11]).

Hört, eine Stimme hell erschallt,
In dunkler Nacht sie mahnend spricht,
Weit scheuchet fort der Träume Bild,
Am Himmel schon strahlt Christi Licht.

Der träge Geist sich jetzt erheb'
Hält Sündenschmutz ihn auch befleckt,
Schon glänzt ein nie geschauter Stern,
Der gnädig alle Schuld bedeckt.

Von droben wird das Lamm entsandt,
Hinwegzunehmen unsre Schuld,
Laßt unter Reuetränen uns
Laut flehn all um seine Huld,

Daß, wenn er einstens wieder glänzt,
Dieweil in Wehen liegt die Welt,
Er uns nicht strafen muß für Schuld,
Nein, schützend uns an sich dann hält.

Lob, Preis und Kraft und Ehre sei
Gott Vater und dem Sohn geweiht,
Dem Beistand auch, dem heilgen Geist,
Durch alle Zeit und Ewigkeit. Amen.

V. Es ist die Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn.

R. Und machet seine Steige richtig.

Antiphone zum Benedictus: Der Heilige Geist[12]).

O Benedictus: Luk. 1, 68—79.

PT Antiphone zum Benedictus: Der heilige Geist wird über dich kommen, Maria, fürchte dich nicht! In deinem Schoße wirst du den Sohn Gottes tragen. Halleluja.

O V. Der Herr sei mit euch.

R. Und mit deinem Geiste[13]).

PT Lasset uns beten: Biete auf deine Macht und komme, so bitten wir, Herr, auf daß wir den Gefahren, die uns wegen unserer Sünde drohen, durch deinen Schutz entrissen und durch deine Befreiungstat er-

---

[10]) Auf ein canticum folgt kein Ehre sei dem Vater.

[11]) Der Hymnus ist handschriftlich nachweisbar im 10. Jahrhundert, ist aber wahrcheinlich älter. Sein Verfasser ist unbekannt. Ich bringe ihn in der Übersetzung des Tagzeitenbuches des monastischen Breviers, das von der Erzabtei Beuron bei Friedrich Pustet, Regensburg, herausgegeben ist.

[12]) Die in Anmerkung 9 genannten Grundsätze gelten auch hier.

[13]) Der Gruß: Der Herr sei mit euch (Salutatio) darf nur vom Diakon oder Priester gesprochen werden. Alle anderen beten statt dessen: V. Herr erhöre mein Gebet. R. Und laß mein Rufen vor dich kommen. Sind diese Worte etwa bereits in vorausgegangenen Bitten gesprochen, so fällt die Salutatio ohne anderweitigen Ersatz fort.

rettet werden, der du lebest und herrschest mit Gott, dem Vater, in der Einigkeit des heiligen Geistes, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

R. Amen.
V. Der Herr sei mit euch.
R. Und mit deinem Geiste.
V. Lasset uns preisen den Herrn.
R. Gott sei Dank.
V. Die Seelen der verstorbenen Gläubigen mögen durch Gottes Barmherzigkeit in Frieden ruhen.
R. Amen.
Vater unser (still gebetet).
V. Der Herr gebe uns seinen Frieden.
R. Und das ewige Leben.

Schlußgebet zur Mutter Gottes. Antiphone: Hohe Mutter des Erlösers, du allezeit offene Pforte des Himmels, du Stern des Meeres, eile dem Volke zu Hilfe, das zu fallen in Gefahr ist, das versucht, sich zu erheben. Denn du hast zum Staunen aller Welt deinen heiligen Schöpfer geboren. Jungfrau warst du vor und nach der Geburt und vernahmst aus dem Munde Gabriels den ehrenden Gruß. Erbarme dich der Sünder.

V. Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft.
R. Und sie empfing vom heiligen Geiste.

Lasset uns beten: Wir bitten dich, o Herr, gieße deine Gnade in unsere Herzen, auf daß wir, die wir durch die Verkündigung des Engels die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erfahren haben, durch sein Leiden und sein Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung geführt werden, durch Christus, unsern Herrn.

R. Amen.
V. Die Hilfe Gottes bleibe bei uns allezeit.
R. Amen.

2. Die zweite Vesper zum ersten Advent.

(Duplex- und Semiduplextage besitzen zwei Vespern, eine am Vorabend und eine am Tage selbst, bestimmen also das Stundengebet von der Vesper des Vorabends bis zur eigenen Komplet. Diese Bestimmung gilt auch für den 1. Advent als Sonntag 1. Klasse und Semiduplextag.

Folgen zwei Duplex- oder Semiduplextage unmittelbar aufeinander, so müßten am zweiten dieser Tage eigentlich zwei Vespern gebetet werden. Dies geschieht jedoch mit Ausnahme von Allerseelen nicht, sondern es wird nur die Vesper des ranghöheren Tages gebetet. Die Vesper des niederen Tages wird entweder erwähnt (commemoriert) oder fällt ganz aus. Sind beide Tage von gleichem Range, so werden Antiphone und Psalmen vom ersten, Kapitel und alles folgende vom zweiten Tage genommen.

Im folgenden wird nur die zweite Vesper dargeboten.)

Vater unser. Ave Maria (beides still gebetet).
V. Gott, auf meine Hilfe sei bedacht.
R. Herr, eile, mir zu helfen.
Ehre sei dem Vater und dem Sohne . . . Halleluja.

PT 1. *Antiphone*: An jenem Tage[14]).

Ps *Psalm* 109: Es sprach der Herr zu meinem Herrn. Ehre sei dem Vater und dem Sohne . . .

PT 1. *Antiphone*: An jenem Tage werden die Berge triefen von Süßigkeit, und die Hügel werden fließen von Milch und Honig. Halleluja.

2. *Antiphone*: Freue dich.

Ps *Psalm* 110: Ich werde dich preisen, Herr, von ganzem Herzen. Ehre sei dem Vater und dem Sohne . . .

PT 2. *Antiphone*: Freue dich, du Tochter Zion, und jauchze laut, du Tochter Jerusalem. Halleluja.

3. *Antiphone*: Siehe, der Herr.

Ps *Psalm* 111: Selig ist der Mann, der den Herrn fürchtet. Ehre sei dem Vater und dem Sohne . . .

PT 3. *Antiphone*: Siehe, der Herr wird kommen, und alle seine Heiligen mit ihm; und an jenem Tage wird ein helles Licht aufleuchten. Halleluja.

4. *Antiphone*: Alle, die ihr dürstet.

Ps *Psalm* 112: Lobet, ihr Knechte, den Herrn, lobet den Namen des Herrn. Ehre sei dem Vater und dem Sohne . . .

PT 4. *Antiphone*: Alle, die ihr dürstet, kommet zu den Wassern; suchet den Herrn, solange er zu finden ist. Halleluja.

5. *Antiphone*: Siehe, es kommt.

Ps *Psalm* 113: Da Israel aus Ägypten zog. Ehre sei dem Vater und dem Sohne . .

PT 5. *Antiphone*: Siehe, es kommt der große Prophet; und er wird Jerusalem erneuern. Halleluja.

Kapitel: Römer 13, 11: Brüder, die Stunde ist da, aufzustehen vom Schlafe. Denn das Heil ist uns jetzt näher als damals, da wir gläubig wurden.

R. Gott sei Dank.

Hymnus: Conditor alme siderum[15])

Der du des Himmels Schöpfer bist,
Du ewiges Licht der Christenheit,
Christus, du Heiland aller Welt,
Hör unsrer Bitten Innigkeit.

Voll Mitleid sahst du, wie die Welt
In ewger Todesnot versank;
Da halfst den Kranken du,
Und gabst den Siechen deines Heiles Trank.

Der Abend droht der Welt. Da horch!
Wie aus des Brautgemaches Tür,
So tritt vom reinsten Kämmerlein
Der Jungfrau Mutter Er herfür.

Vor seiner starken Herrschermacht
Jedwedes Knie im Staub sich beugt;
Was droben, was auf Erden lebt,
Dienstwillig seinem Wink sich neigt.

Dich bitten wir, du heiliger Gott,
Der du einst richten wirst die Welt,
Schütz uns in dieser Zeitlichkeit,
Daß uns der böse Feind nicht fällt.

Lob, Preis und Kraft und Ehre
Sei Gott Vater und dem Sohn geweiht,
Dem Beistand auch, dem heiligen Geist,
Durch alle Zeit und Ewigkeit. Amen.

---

14) Vergleiche Anmerkung 9.

15) Der Hymnus ist handschriftlich im 10. Jahrhundert nachweisbar, kann aber älter sein. Sein Verfasser ist unbekannt. Ich gebe die Übersetzung aus dem Tagzeitenbuch des monastischen Breviers, das von der Erzabtei Beuron bei Friedrich Pustet herausgegeben ist.

V. Tauet, ihr Himmel, von oben her, und die Wolken sollen regnen für den Gerechten.

R. Es öffne sich die Erde und lasse hervorsprießen den Heiland.

Antiphone zum Magnificat: Fürchte dich nicht, Maria[16]).

O Canticum: Magnificat Lukas 1, 46—55.

PT Antiphone: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast Gnade gefunden beim Herrn. Siehe, du wirst empfangen und einen Sohn gebären. Halleluja.

O V. Der Herr sei mit euch.

R. Und mit deinem Geiste.

PT Lasset uns beten: Das gleiche Gebet wie am Schluß der Laudes[17]) Seite 93.

O V. Der Herr sei mit euch.

R. Und mit deinem Geiste.

V. Lasset uns preisen den Herrn.

R. Gott sei Dank.

V. Die Seelen der verstorbenen Gläubigen mögen durch Gottes Barmherzigkeit in Frieden ruhen.

R. Amen.

Vater unser (still gebetet)[18]).

---

16) Die Grundsätze aus Anmerkung 9 gelten auch hier.

17) Nach dem Kirchengebet wird gegebenenfalls das Gedächtnis eines Festes, eines oder mehrerer Heiliger oder einer Oktave kommemoriert. Es geschieht durch die für dies Fest jeweilig vorgeschriebene Antiphone mit Versikel und Gebet. An gewöhnlichen Sonntagen des Jahres, also nicht an den Sonntagen der Advents-, Weihnachts-, Passions- und Osterzeit und den Sonntagen, an denen ein Duplexfest oder eine Oktave kommemoriert wird, folgt außerdem noch das Bittgebet zu allen Heiligen. In der Osterzeit tritt an seine Stelle das Gedächtnis des Kreuzes.

Ich setze das Bittgebet an alle Heiligen hierher.

Antiphone: Die selige Gottesmutter, die Jungfrau Maria, und alle Heiligen mögen unsere Fürsprecher beim Herrn sein.

V. Wunderbar verherrlicht hat der Herr seine Heiligen.

R. Er hat sie erhört, als sie zu ihm riefen.

Lasset uns beten: Wir bitten dich, Herr, schütze uns vor allen Gefahren des Leibes und der Seele. Auf die Fürbitte der seligen, glorreichen und allezeit jungfräulichen Gottesmutter Maria sowie des heiligen Josef, der heiligen Apostel Petrus und Paulus, des heiligen N [hier wird der Name des Kirchenpatrons eingeschaltet], unseres heiligen Vaters Benedictus und aller Heiligen verleihe uns gnädig Heil und Frieden, auf daß deine Kirche nach Überwindung aller Hindernisse und aller Irrtümer in ungestörter Freiheit dir dienen möge. Durch ihn, unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir lebt und herrscht in der Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

18) Folgt die Komplet unmittelbar auf die Vesper, so bleibt hier das Vater unser fort. Statt dessen wird gleich mit Anfang der Komplet begonnen: Herr, erteile den Segen.

11. Vergleichende Perikopenübersicht.

	nach dem Missale Romanum	nach dem Homilarium Karls des Großen	nach dem evangelischen Perikopenbuch
1. Advent	Röm. 13, 11—14	desgl.	desgl.
	Matth. 21, 1—9	„	„
2. Advent	Röm. 15, 4—13	„	Röm. 15, 4—13
	Matth. 11, 2—10	„	Luk. 21, 25—36
3. Advent	Phil. 4, 4—7	„	1. Kor. 4, 1—5
	Joh. 1, 19—28	„	Matth. 11, 2—10
4. Advent	1. Kor. 4, 1—5	„	Phil. 4, 4—7
	Luk. 3, 1—6	„	Joh. 1, 19—28
Weihn. 1. Messe	Tit. 2, 11—15	Luk. 2, 1 ff., 15 ff. u. a.	1. Feiertag:
	Luk. 2, 1—14	sind Vigilien-	Tit. 2, 11—15
2. „	Tit. 3, 4—7	lektionen	Luk. 2, 1—14
	Luk. 2, 15—20		2. Feiertag:
3. „	Hebr. 1, 1—12		Tit. 3, 4—7
	Joh. 1, 1—14		Luk. 2, 15—20
Sonntag nach	Gal. 4, 1—7	desgl.	desgl.
Weihnachten	Luk. 2, 33—40	„	„
Neujahr	Tit. 2, 11—15	„	Gal. 3, 23—29
	Luk. 2, 21	„	Luk. 2, 21
			Sonntag n. Neujahr:
			1. Petr. 4, 12—19
			Matth. 2, 13—23
Epiphanias	Jes. 60, 1—6	desgl.	desgl.
	Matth. 2, 1—12	„	„
1. Sonntag	Röm. 12, 1—5	„	Röm. 12, 1—6
nach Epiphanias	Luk. 2, 42—52	„	Luk. 2, 41—52
2. Sonntag	Röm. 12, 6—16	„	Röm. 12, 7—16
nach Epiphanias	Joh. 2, 1—11	„	Joh. 2, 1—11
3. Sonntag	Röm. 12, 16—21	„	Röm. 12, 17—21
nach Epiphanias	Matth. 8, 1—13	„	Matth. 8, 1—13
4. Sonntag	Röm. 13, 8—10	„	Röm. 13, 1—10
nach Epiphanias	Matth. 8, 23—27	„	Matth. 8, 23—27
5. Sonntag	Kol. 3, 12—17	„	desgl.
nach Epiphanias	Matth. 13, 24—30	„	„
6. Sonntag	1. Th. 1, 2—10	„	1. Petr. 1, 16—21
nach Epiphanias	Matth. 13, 31—35	„	Matth. 17, 1—19
Septuagesimae	1. Kor. 9, 24—10, 5	„	1. Korr. 9, 24—27
	Matth. 20, 1—16	„	Matth. 20, 1—16
Sexagesimae	2. Kor. 11, 19—12, 9	„	2. Kor. 12, 1—10
	Luk. 8, 4—15	„	Luk. 8, 4—15
Estomihi	1. Kor. 13, 1—13	„	desgl.
	Luk. 18, 31—43	„	„
Invocavit	2. Kor. 6, 1—10	„	„
	Matth. 4, 1—11	„	„
Reminiscere	1. Th. 4, 1—7	„	1. Th. 4, 1—12
	Matth. 17, 1—9	„	Matth. 15, 21—28
Oculi	Eph. 5, 1—9	„	Eph. 5, 1—9
	Luk. 11, 14—28	„	Luk. 11, 14—23
Laetare	Gal. 4, 22—31	„	Röm. 5, 1—11
	Joh. 6, 1—15	„	Joh. 6, 1—15
Judica	Hebr. 9, 11—15	„	desgl.
	Joh. 8, 46—59	„	„

	nach dem Missale Romanum	nach dem Homilarium Karls des Großen	nach dem evangelischen Perikopenbuch
Palmarum,	2. Mos. 15, 27—16, 7	desgl.	Phil. 2, 5—11
Palmenweihe	Matth. 21, 1—9	„	Matth. 21, 1—9
Palmarum, Messe	Phil. 2, 5—11	„	
		Gründonnerstag	1. Kor. 11, 23—32
		Joh. 13, 1 ff.	Joh. 13, 1—15
			Karfreitag: Jes. 53,
Osterfest	1. Kor. 5, 7 f.	desgl.	Leidensgeschichte
	Mark. 16, 1—7	„	1. Kor. 5, 7 f.
Ostermontag	Apg. 10, 37—43	„	Mark. 16, 1—8
	Luk. 24, 13—35	„	Apg. 10, 34—41
Quasimodogeniti	1. Joh. 5, 4—10	Joh. 20, 24 ff.	Luk. 24, 13—35
	Joh. 20, 19—31		1. Joh. 5, 1—5
Misericordias	1. Petr. 2, 21—25	desgl.	Joh. 20, 19—31
Domini	Joh. 10, 11—16	„	1. Petr. 2, 21—25
Jubilate	1. Petr. 2, 11—19	„	Joh. 10, 12—16
	Joh. 16, 16—22	„	1. Petr. 2, 11—20
Cantate	Jak. 1, 17—21	„	Joh. 16, 16—23a
	Joh. 16, 5—14	„	Jak. 1, 16—21
Rogate	Jak. 1, 22—27	„	Joh. 16, 5—15
	Joh. 16, 23—30	„	Jak. 1, 22—27
Himmelfahrt	Apg. 1, 1—11	„	Joh. 16, 23—33
	Mark. 16, 14—20	„	desgl.
Exaudi	1. Petr. 4, 7—11	„	„
	Joh. 15, 26—16, 4	„	1. Petr. 4, 8—11
Pfingstfest	Apg. 2, 1—11	„	Joh. 15, 26—16, 4
	Joh. 14, 23—31	„	desgl.
Pfingstmontag	Apg. 10, 42—48	„	„
	Joh. 3, 16—21	„	„
Trinitatis	Röm. 11, 33—36	„	„
	Matth. 28, 18—20	Luk. 6, 36 ff.	Röm. 11, 33—36
1. Sonntag	1. Joh. 3, 13—18	desgl.	Joh. 3, 1—15
nach Trinitatis	Luk. 14, 16—24	„	1. Joh. 4, 16—21
2. Sonntag	1. Petr. 5, 6—11	„	Luk. 16, 19—31
nach Trinitatis	Luk. 15, 1—10	„	1. Joh. 3, 13—18
3. Sonntag	Röm. 8, 18—23	„	Luk. 14, 16—24
nach Trinitatis	Luk. 5, 1—11	„	1. Petr. 5, 5—11
4. Sonntag	1. Petr. 3, 8—15	desgl.	Luk. 15, 1—10
nach Trinitatis	Matth. 5, 20. 24	„	Röm. 8, 18—27
5. Sonntag	Röm. 6, 3—11	„	Luk. 6, 36—42
nach Trinitatis	Mark. 8, 1—9	„	1. Petr. 3, 8—15
6. Sonntag	Röm. 6, 19—23	„	Luk. 5, 1—11
nach Trinitatis	Matth. 7, 15—21	„	Röm. 6, 3—11
7. Sonntag	Röm. 8, 12—17	„	Matth. 5, 20—26
nach Trinitatis	Luk. 16, 1—9	Luk. 6, 36 ff.	Röm. 6, 19—23.
8. Sonntag	1. Kor. 10, 6—13	desgl.	Matth. 9, 35—38
nach Trinitatis	Luk. 19, 41—47	Luk. 10, 23 ff.	Röm. 8, 12—17
9. Sonntag	1. Kor. 12, 2—11	desgl.	Math. 7, 18—23
nach Trinitatis	Luk. 18, 9—14	„	1. Kor. 10, 1—13
10. Sonntag	1. Kor. 15, 1—10	„	Luk. 16, 1—12
nach Trinitatis	Mark. 7, 31—37	„	1. Kor. 12, 1—11
			Luk. 19, 41—48

	nach dem Missale Romanum	nach dem Homilarium Karls des Großen	nach dem evangelischen Perikopenbuch
11. Sonntag nach Trinitatis	2. Kor. 3, 4—9 Luk. 10, 23—27	desgl. Luk. 17, 11 ff.	1. Kor. 15, 1—10 Luk. 18, 9—14
12. Sonntag nach Trinitatis	Gal. 3, 16—22 Luk. 17, 11—19	desgl. Matth. 6, 24 ff.	2. Kor. 3, 4—9 Mark. 7, 31—37
13. Sonntag nach Trinitatis	Gal. 5, 16—24 Matth. 6, 24—33	desgl. Luk. 7, 11 ff.	Röm. 3, 21—28 Luk. 10, 23—37
14. Sonntag nach Trinitatis	Gal. 5, 25—6, 10 Luk. 7, 11—16	desgl. Luk. 14, 1 ff.	Gal. 5, 16—24 Luk. 17, 11—19
15. Sonntag nach Trinitatis	Eph. 3, 13—21 Luk. 14, 1—11	desgl. Matth. 22, 23 ff.	Gal. 5, 25—6, 10 Matth. 6, 24—34
16. Sonntag nach Trinitatis	Eph. 4, 1—6 Matth. 22, 35—46	desgl. Matth. 18, 1 ff.	Eph. 3, 13—21 Luk. 7, 11—17
17. Sonntag nach Trinitatis	1. Kor. 1, 4—8 Matth. 9, 1—8	desgl. „	Eph. 4, 1—6 Luk. 14, 1—11
18. Sonntag nach Trinitatis	Eph. 4, 23—28 Matth. 22, 1—14	„ Mark. 12, 28 ff.	1. Kor. 1, 4—9 Matth. 22, 34—46
19. Sonntag nach Trinitatis	Eph. 5, 15—21 Joh. 4, 46—53	desgl. Matth. 23, 24 ff.	Eph. 4, 22—32 Matth. 9, 1—8
20. Sonntag nach Trinitatis	Eph. 6, 10—17 Matth. 18, 23—35	desgl. „	Eph. 5, 15—21 Matth. 22, 1—14
21. Sonntag nach Trinitatis	Phil. 1, 6—11 Matth. 22, 15—21	„ „	Eph. 6, 10—17 Joh. 4, 47—54
22. Sonntag nach Trinitatis	Phil. 3, 17—4, 3 Matth. 9, 18—26	„	Phil. 1, 3—11 Matth. 18, 21—35
23. Sonntag nach Trinitatis	— — — — — —	— — — — — —	Phil. 3, 17—21 Matth. 22, 15—22
24. Sonntag nach Trinitatis	— — — — — —	— — — — — —	Kol. 1, 9—14 Matth. 9, 18—26
25. Sonntag nach Trinitatis	— — — — — —	— — — — — —	1. Th. 4, 13—18 Matth. 24, 15—28
26. Sonntag nach Trinitatis	— — — — — —	— — — — — —	2. Th. 1, 3—10 Matth. 25, 31—46
27. Sonntag nach Trinitatis	— — — — — —	— — — — — —	2. Petr. 3, 3—14 Matth. 25, 1—13
Letzter Sonntag nach Trinitatis	Kol. 1, 9—14 Matth. 24, 15—35	desgl. „	— — — — — —

Personen- und Sachverzeichnis.

(Sternchen neben einer Seitenzahl weisen auf Anmerkungen der Seite hin)

a. Personen

b. Sachen


THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY
10 102 857



Volum

lume 3

Hilfsbu
zur Geschichte de
Kultu

von

Ulrich Altm

3. Heft:

Zum Kultus der Re

1947

Verlag Alfred Töpel

lfsbuch
te des christlichen
Kultus

von

ch Altmann

3. Heft:

s der Reformatoren

1947

Töpelmann, Berlin

Ulrich Altmann: Zum Kultus der Reformatoren

Hilfsbuch
zur Geschichte des christlichen Kultus

von

Ulrich Altmann

3. Heft:

Zum Kultus der Reformatoren

1947
Verlag Alfred Töpelmann, Berlin



Dlv

Druck: Spielberg-Druckerei, Berlin

Zum Kultus der Reformatoren

1. Martin Luther.

A. Die Gottesdienstordnungen

(Luthers gottesdienstliche Reformen sind Folgerungen aus der ihm neu geschenkten Erfahrung der Rechtfertigung aus dem Glauben; sie bestimmt sein Verständnis des Gottesdienstes, vergl. Allwohn, Gottesdienst und Rechtfertigungsglaube. Luthers Grundlegung evangelischer Liturgik bis zum Jahre 1523, Göttingen 1926 und Knolle, Luthers deutsche Messe und die Rechtfertigungslehre, Lutherjahrbuch 1928. Veranlaßt sind Luthers liturgische Schriften teils durch Bitten von Freunden, teils durch seine Tätigkeit an der Wittenberger Pfarrkirche.

Eine vollständige Darstellung von Luthers gottesdienstlichen Anschauungen hätte nicht nur seine im engeren Sinne liturgischen Schriften zu berücksichtigen, sondern daneben viel anderen Stoff heranzuziehen, so etwa die Psalmenvorlesung von 1513—1516; Die Römerbriefvorlesung von 1515—1516; Den Sermon von dem hochwürdigen Sakrament des heiligen wahren Leichnams Christi und den Bruderschaften; Das Sendschreiben an den christlichen Adel deutscher Nation; Die Schrift von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche; Vom Mißbrauch der Messe; Acht Sermone, gepredigt zu Wittenberg in den Fasten, außerdem mancherlei weiteres Material. Aus der späteren Zeit Luthers ist vor allem die Predigt zur Einweihung der Schloßkirche in Torgau aus dem Jahre 1544 wichtig, aus der das bekannte Wort stammt, im Gotteshause solle nichts anderes geschehen, „denn daß unser lieber Herr selbst zu uns rede durch sein heiliges Wort und wir wiederum mit ihm reden durch Gebet und Lobgesang."

Für Luthers Anschauung vom Gottesdienst sind neben dem rechtfertigenden Glauben, dessen Ausdruck er sein muß, vor allem drei Grundsätze bestimmend: 1. Es ist Sorge dafür zu tragen, daß wir zur Form und Einsetzung Christi soweit als möglich zurückkehren, WA. Band 8, S. 457, denn je näher unsere Messe der ersten Messe Christi ist, desto besser ist sie ohne Zweifel, WA Band 6, S. 355. 2. Auf die Gewissen der Schwachen ist Rücksicht zu nehmen. 3. Die neue Ordnung darf nicht als heilsnotwendig und ihre Befolgung als ein verdienstliches Werk angesehen werden.

Eine zusammenfassende neuere Darstellung von Luthers gottesdienstlichen Anschauungen fehlt. Die älteren Werke sind durch neuere Einzelforschungen weitgehend überholt. Trotzdem sei hingewiesen auf: H. Jacoby, Die Liturgik der Reformatoren Band I, 1871; J. Gottschick, Luthers Anschauungen vom christlichen Gottesdienst und seine tatsächliche Reform desselben, 1887; G. Rietschel, Luthers Lehre vom Gottesdienst, 1895 in der Zeitschrift für Pastoraltheologie „Halte, was du hast"; H. Greiner, Luthers Auffassung vom Gottesdienst, 1917.)

1. Von der Ordnung des Gottesdienstes in der Gemeinde.

(Am 23. 1. 1523 hatte sich die Stadt Leisnig mit zwei Bitten an Luther gewendet. Die eine war, er möge ihnen „eine Ordnung stellen, zu singen und beten und lesen". Nachdem Luther am 29. 1. 23 zugesagt hatte, diese Bitte zu erfüllen, tat er es durch die Schrift „Von Ordnung Gottesdienst in der Gemeinde". Sie bezieht sich in keiner Weise auf die Bitte oder die besonderen Verhältnisse Leisnigs, sondern wird zu einem grundsätzlichen Wort über die Neuordnung des gottesdienstlichen Lebens, wie sie aus der neuen Glaubenserkenntnis nötig geworden war. Vor Pfingsten 1523 ist die Schrift herausgekommen. Bereits am 23. 3. 1523 aber hatte man in Wittenberg nach Luthers Anweisung mit täglichen Wochengottesdiensten begonnen, wie sie in unserer Schrift empfohlen werden. Sie steht in der Weimarer Ausgabe Band 12, 32—37; ich bringe sie in der Textform der Münchener Ausgabe Band 3, 237—240).

Von der Ordnung des Gottesdienstes in der Gemeinde.

1. Der Gottesdienst, der jetzt allenthalben gehet, hat eine christliche, feine Ankunft[1]) gleichwie auch das Predigtamt. Aber gleichwie das Predigtamt verderbt ist durch die geistlichen Tyrannen, also ist auch der Gottesdienst verderbt durch die Heuchler. Wie wir nun das Predigtamt nicht abtun, sondern wieder in seinen rechten Stand begehren zu bringen, so ist auch nicht unsere Meinung, den Gottesdienst aufzuheben, sondern wieder in rechten Schwang zu bringen.

2. Drei große Mißbräuche sind in den Gottesdienst gefallen. Der erste, daß man Gottes Wort verschwiegen hat und alleine gelesen und gesungen in den Kirchen; das ist der ärgste Mißbrauch. Der andere, da Gottes Wort verschwiegen gewesen ist, sind daneben einkommen so viel unchristliche Fabeln und Lügen, beide in Legenden[2]), Gesang und Predigt, daß es greulich ist, sie zu sehen. Der dritte, daß man solchen Gottesdienst getan hat, damit Gottes Gnade und Seligkeit zu erwerben. Da ist der Glaube untergangen, und hat jedermann der Kirche Stifte geben, Pfaff, Mönch und Nonnen werden wollen.

3. Nun, diese Mißbräuche abzutun, ist aufs erste zu wissen, daß die christliche Gemeine nimmer soll zusammenkommen, es werde denn daselbst Gottes Wort gepredigt und gebetet, es sei auch aufs kürzeste; wie Ps. 102, 23: „Wenn die Könige und das Volk zusammenkommen, Gott zu dienen, sollen sie Gottes Namen und Lob verkündigen." Und Paulus 1. Kor. 14, 31 spricht: „Daß in der Gemeine soll geweissagt, gelehrt und ermahnet werden." Darum, wo nicht Gottes Wort gepredigt wird, ists besser, daß man weder singe noch lese noch zusammenkomme.

4. Also ists aber zugangen unter den Christen zur Zeit der Apostel[3])

[1]) Herkunft.

[2]) Aus dem römischen Brevier drangen viele in ihm enthaltene Legenden auch in den öffentlichen Gottesdienst.

[3]) Luther will also den apostolischen Gottesdienst wiederherstellen.

und sollte auch noch so zugehen, daß man täglich des Morgens eine Stunde, frühe um vier oder fünfe, zusammen käme und daselbst lesen ließe, es seien Schüler oder Priester oder wer es sei, gleichwie man jetzt noch die Lektion in der Metten lieset[4]). Das sollen tun einer oder zween oder einer um den andern oder ein Chor um den andern, wie das am besten gefället.

5. Darnach soll der Prediger, oder welchem es befohlen wird, herfür treten und dieselbe Lektion ein Stück auslegen, daß die Andern alle verstehen, lernen und ermahnet werden. Das erste Werk heißt Paulus 1. Kor. 14, 26 mit Zungen reden; das ander, auslegen oder weissagen und mit dem Sinn oder Verstand reden. Und wo dies nicht geschieht, so ist die Gemeine der Lektion nicht gebessert, wie bisher in Klöstern und Stiften geschehen, da sie nur die Wände haben angeblähet.

6. Die Lektion soll aber sein aus dem Alten Testament[5]), nämlich daß man ein Buch für sich nehme und ein Kapitel oder zwei oder ein halbes lese, bis es aus sei; darnach ein anderes fürnehmen und so fortan, bis die ganze Biblia ausgelesen werde, und wo man sie nicht vertehe, daß man vorüberfahe und Gott ehre[6]); alo, daß durch tägliche Übung der Schrift die Christen in der Schrift verständig, geläufig und kundig werden. Denn daher wurden vorzeiten gar feine Christen, Jungfrauen und Märtyrer, und sollten wohl auch noch werden.

7. Wenn nun die Lektion und Auslegung eine halbe Stund oder länger gewähret hat, soll man drauf insgemein Gott danken, loben und bitten um Frucht des Wortes usw. Dazu soll man brauchen der Psalmen und etlicher guten Responsoria, Antiphon; kurz, also, daß es alles in einer Stund ausgerichtet werde, oder wie lange sie wollen. Denn man muß die Seelen nicht überschütten, daß sie nicht müde und überdrüssig werden; wie bisher in Klöstern und Stiften sie sich mit Eselsarbeit beladen haben.

8. Desgleichen an dem Abend um sechs oder fünfe komme man wieder also zusammen. Und hier sollt aber [eigentlich] aus dem Alten Testament ein Buch nach dem andern fürgenommen werden, nämlich die Propheten, gleichwie am Morgen Moses und die Historien. Aber weil nun das Neue Testament auch ein Buch ist, laß ich das Alte Testament dem Morgen und das Neue dem Abend; oder wiederum und gleich also lesen, auslegen, loben, singen und beten, wie am Morgen, auch eine Stunde lang, denn es ist alles zu tun um Gottes Wort, daß dasselbe im Schwang gehe und die Seelen immer aufrichte und erquicke, daß sie nicht müde werden.

4) Es handelt sich hier also um die Wochengottesdienste. — Über das tägliche Stundengebet siehe Heft 2, S. 88 ff.

5) Schon in der vorreformatorischen Kirche waren die Lektionen überwiegend aus dem Alten Testament gewählt.

6) Bei unverständlichen Stücken nicht grübelnd verharren, sondern weiterlesen und Gott ehren, der seinen Grund für uns dunkel bleibende Schriftworte gehabt hat.

9. Will man nun solche Versammlung des Tages noch einmal halten nach dem Essen, das stehe in freier Willkür.

10. Auch ob solches täglichen Gottesdienstes vielleicht nicht die ganze Versammlung gewarten könnte[7], sollen doch die Priester und Schüler und zuvor diejenigen, so man hofft gute Prediger und Seelsorger zu werden, solchs tun[8]. Und daß man sie ermahne, solchs frei, nicht aus Zwang oder Unlust, nicht um Lohn, zeitlich noch ewig, sondern alleine Gott zu Ehren, dem Nächsten zu Nutz zu tun.

11. Des Sonntags aber soll solche Versammlung für die ganze Gemeine geschehen, über das tägliche Versammeln des kleinern Haufens, und daselbst, wie bisher gewohnet, Meß und Vesper[9] singen; also, daß man zu beider Zeit predige der ganzen Gemeine, des Morgens das gewöhnliche Evangelium, des Abends die Epistel; es stehe bei dem Prediger. ob er auch ein Buch für sich nehme oder zwei, wie ihm das nützest dünkt[10].

12. Will nun Jemand alsdann das Sakrament empfangen, dem laß mans geben, wie man das alles wohl kann untereinander, nach Gelegenheit der Zeit und Person, schicken.

13. Die täglichen Messen sollen ab sein allerdinge, denn es liegt am Wort und nicht an der Messen[11]. Doch wann etliche außer dem Sonntag begehren das Sakrament, so halte man Messe, wie das die Andacht und Zeit gibt, denn hier kann man kein Gesetz noch Ziel setzen[12].

14. Das Gesänge in den Sonntagsmessen und -vesper laß man bestehen bleiben, denn sie sind gut und aus der Schrift gezogen, doch mag mans wenigern oder mehren. Aber das Gesänge und die Psalmen täglich des Morgens und Abends zu stellen, soll des Pfarrers und Predigers Amt sein, daß sie auf einen jeglichen Morgen einen Psalmen, ein fein Responsorium oder Antiphon mit einer Kollekten ordnen. Des Abends auch also, nach der Lektion und Auslegung öffentlich zu lesen und zu singen. Aber die Antiphon und Responsoria und Kollekten[13], Legenden von den Heiligen

---

7) Luther rechnet also damit, daß nicht die ganze Gemeinde sich am täglichen Gottesdienst beteiligt.

8) Eine pädagogische Auffassung des Gottesdienstes, die sich auch sonst bei Luther findet, siehe S. 34, die aber nicht das Herzstück seiner Anschauung bildet.

9) Hier im Sinne von „Haupt-“ und „Neben“gottesdienst des Sonntags.

10) Luther macht die Perikopen nicht verbindlich.

11) Die Still- oder Winkelmessen, die gelesen werden mußten, auch wenn keine Gemeinde zugegen war. Sie machten die Verkehrung der Stiftung Christi besonders deutlich.

12) Luther gibt die Wochenkommunion frei. Wie wir aus einem Briefe Bugenhagens an Spalatin wissen, wurde sie in einfachster Form, ohne besondere Zeremonien und ohne kultische Kleidung gehalten.

13) Das Kollektengebet „besteht meistens aus nur einem Satz oder einer Periode, welche eine stets an Gott den Vater gerichtete Bitte enthält und regelmäßig mit einer auf Gott den Sohn sich berufenden Formel abschließt“. Althaus, Forschungen zur Gebetsliteratur S. 166.

und vom Kreuz laß man noch eine Zeit stille liegen, bis sie gefegt[14]) werden, denn es ist greulich viel Unflat drinnen.

15. Aller Heiligen Fest sollten ab sein, oder wo eine gute christliche Legende wäre, auf den Sonntag, nach dem Evangelio, zum Exempel mit eingeführt werden. Doch das Fest Purificationis, Annunciationis Mariae ließ ich bleiben; Assumptionis und Nativitatis muß man noch eine Zeitlang bleiben lassen, wiewohl der Gesang drinnen nicht lauter ist. Johannis Baptistä Fest ist auch rein. Der Apostel Legende ist keine reine, ohne S. Pauli, drum mag man sie auf die Sonntage ziehen oder, so es gefällt, besonders feiern.

16. Anders mehr wird sich mit der Zeit selbst geben, wenn es angehet. Aber die Summa sei die, daß ja alles geschehe, daß das Wort im Schwang gehe und nicht wiederum ein Lören und Tönen draus werde, wie bisher gewesen ist. Es ist alles besser nachgelassen denn das Wort, und ist nichts besser getrieben denn das Wort; denn daß dasselbe sollt im Schwang unter den Christen gehen, zeigt die ganze Schrift an, und Christus auch selbst sagt, Luk. 10, 39. 42: Eins ist vonnöten, nämlich, daß Maria zu Christi Füßen sitze und höre sein Wort täglich, das ist das beste Teil, das zu erwählen ist und nimmer weggenommen wird. Es ist ein ewig Wort, das ander muß alles vergehen, wie viel es auch der Martha zu schaffen gibt. Dazu helf uns Gott. Amen.

---

14) Gereinigt.

2. Vorschrift über die Messe und die Kommunion für die Wittenberger Kirche

(Formula missae et communionis.)

(Die Schrift ist bestimmt, der Wittenberger Gemeinde zu dienen und Freunden Handreichung zu tun. Über die Entstehung gibt Luthers Briefwechsel mit Nicolaus Hausmann vom Oktober bis Dezember 1523 Aufschluß, Enders IV, 253. 254. 259. 261. Der Eingang der Schrift zeigt, wie kritisch Luther die geschichtliche Entwicklung des Gottesdienstes beurteilt; sie erscheint ihm geradezu als Entartung, der Meßkanon als Götzendienst. Zu Luthers Ausstellung wie positiven Vorschlägen ist die römische Messe zu vergleichen, siehe Heft 2 S. 64 ff. Die Rubriken 1—3 der römischen Messe hat Luther nicht berücksichtigt; vielleicht fehlten sie in der von ihm gebrauchten Ordnung. Luthers Form der Messe reinigt die Überlieferung von allen dem Evangelium widersprechenden Bestandteilen, behält aber die überlieferte Anordnung weitgehend bei. Die Formula missae steht in der Weimarer Ausgabe Band 12, 197 ff.; einen bequemen Sonderdruck bieten Lietzmanns Kleine Texte Nr. 36. Von enem Unbekannten aus Nürnberg gibt es eine deutsche Übersetzung aus dem Jahre 1523. Unter Luthers Augen fertigte Paul Speratus 1524 in Wittenberg gleichfalls eine deutsche Übersetzung. Von diesen beiden Übersetzungen ist die folgende unabhängig.)

Dem in Christo verehrungswürdigen D. Nicolaus Hausmann, dem in Christo heiligen Pfarrer zu Zwickau, wünscht Martin Luther Gnade und Frieden in Christo.

In meinen Schriften und Predigten habe ich unter den Leuten nur auf das Ziel hin gewirkt, daß ich ihre Herzen zunächst von den unfrommen Ansichten über die Zeremonien abbrächte; ich meinte, damit ein christliches und zugleich nützliches Werk zu tun, wenn ich der Anlaß dafür würde, daß der Greuel ohne gewaltsame Eingriffe beseitigt würde, den der Satan durch den Menschen der Sünde an heiliger Stätte aufgerichtet hatte. Demgemäß habe ich nichts durch Gewalt oder gebieterische Anordnung versucht. Ich habe nichts Altes durch Neuerungen ersetzt; immer habe ich ängstlich gezögert, einerseits wegen der im Glauben schwachen Seelen, denen eine so alte und eingebürgerte Art der Gottesverehrung nicht plötzlich genommen und ihnen (dafür) eine so neue und ungewohnte eingepflanzt werden konnte, andererseits vor allem wegen jener leichtfertigen und hochmütigen Geister, die wie unreine Säue ohne Glauben, ohne Sinn und Verstand dahinstürmen und nur an Neuerungen als solchen Vergnügen haben und gleich, wenn diese nicht mehr ganz neu sind, einen Ekel davor bekommen. Schon im allgemeinen gibt es nichts Lästigeres als diese Sorte von Menschen. In heiligen Dingen jedoch sind sie besonders lästig und unerträglich. Dennoch bin ich gezwungen, sie zu ertragen, mag ich auch vor Zorn bersten, wenn ich nicht auch das Evangelium selbst aus dem öffentlichen Leben entfernen will.

2. Aber da schon Hoffnung besteht, daß die Herzen vieler durch die Gnade Gottes erleuchtet und gestärkt sind, und es die Sache selbst fordert, daß endlich die Ärgernisse aus dem Reiche Christi beseitigt werden, muß etwas im Namen Christi gewagt werden. Denn es ist eine Forderung der Gerechtigkeit, daß wir wenigstens für einige Dinge sorgen,

damit wir nicht aus ständiger Furcht vor dem Leichtsinn und dem Mißbrauch überhaupt für nichts sorgen und so, in dem Willen, den Anstoß zu vermeiden, den sie etwa in Zukunft nehmen könnten, alle ihre Greuel verstärken. Darum wollen wir von einer frommen Art, Messe zu halten (wie man es nennt) und zu kommunizieren, handeln, wie auch du, lieber Nicolaus, es oftmals gefordert hast. Und zwar wollen wir so davon handeln, daß wir nicht länger nur mit dem Worte der Lehre die Herzen lenken, sondern auch Hand anlegen und durch öffentliche Leitung [die Sache] ins Werk setzen; dabei greifen wir durch unsere Entscheidung durchaus niemandem vor, daß es ihm nicht erlaubt sein sollte, eine andere Form zu ergreifen und zu befolgen. Ja wir bitten sogar um Christi willen herzlich, daß jemand, dem etwa Besseres als unsere Vorschläge offenbart wird, daß er uns zuvor gebiete, zu schweigen, damit wir durch gemeinsame Arbeit das gemeinsame Anliegen fördern.

3. Daher bekennen wir vorweg, daß wir nicht die Absicht haben und niemals gehabt haben, jede [kultische] Verehrung Gottes völlig abzuschaffen. Unsere Absicht ist vielmehr, die übliche Verehrung Gottes, die durch die schlimmsten Zusätze verdorben ist, zu reinigen und eine [wahrhafte] Ausübung [der Gottesverehrung] aufzuweisen. Denn das können wir nicht leugnen: die Messe und die Kommunion unter Brot und Wein ist ein Brauch, der von Christus in göttlicher Vollmacht eingesetzt worden ist. Zuerst ist er unter Christus selbst, dann unter den Aposteln auf ganz einfache und fromme Weise ohne alle Zusätze beobachtet worden. Aber im Laufe der Zeiten ist er durch so viele menschliche Fündlein erweitert worden, daß außer dem Namen auf unsere Zeit nichts von der [ursprünglichen] Messe und Kommunion gekommen ist.

4. Und die Zusätze der ersten Kirchenväter — man nimmt an, daß es Athanasius[1]) und Cyprian gewesen sind —, von denen wir lesen, daß sie den einen oder anderen Psalm vor der Segnung von Brot und Wein mit leiser Stimme gebetet haben, sind löblich gewesen. Diejenigen [Kirchenväter], die dann das Kyrie eleison hinzugefügt haben, haben ebenfalls unsern Beifall. Denn wir lesen, daß unter Basilius dem Großen das Kyrie eleison im allgemeinen Gebrauch der ganzen Gemeinde gewesen ist. Ferner ist die Verlesung der Episteln und Evangelien sogar notwendig gewesen und ist es auch heute noch, abgesehen davon, daß es ein Fehler ist, daß sie in einer Sprache vorgelesen werden, die das Volk nicht versteht. Später aber, seitdem man begann, die Psalmen zu singen, sind sie in den Introitus verwandelt worden. Dann ist jener Engelsgesang hinzugefügt worden: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden", ferner die Gradualien, das Halleluja, das nizänische Glaubensbekenntnis, das Sanctus, das Agnus Dei und die Kommunio. Das alles ist so, daß es nicht getadelt werden kann,

[1]) Augustin erwähnt Conf. X, 33, daß Athanasius die Psalmen in nur wenigen Tönen psalmodieren ließ, so daß der Vortrag dem Sprechen ähnlicher war als dem Singen.

vor allem nicht, was nach der Zeit [des Kirchenjahres] oder an den Sonntagen gesungen wird. Nur diese Tage bezeugen bis heute die alte Reinheit, mit Ausnahme des [eigentlichen] Kanons.

5. Aber als dann die Freiheit aufkam, nach eines jeden Belieben hinzuzufügen und zu verändern, und als die Tyrannei der priesterlichen Gewinnsucht und Eitelkeit hinzutrat, da wurden jene Altäre und Bilder Baals und aller Götzen in den Tempel des Herrn gestellt durch unsere gottlosen Könige, d. h. durch die Bischöfe und Priester. Hier richtete der gottlose Ahas einen ehernen Altar auf und stellte noch anderes auf, was er aus Damaskus geholt hatte[2]). Ich meine aber damit jenen zerlumpten und greulichen Kanon, der aus den Tümpeln und Kloaken vieler zusammengebracht ist. Dort wurde die Messe zum Opfer, dort wurden die Offertorien und bezahlten Gebete hinzugefügt, dort die Sequenzen[3]) und Prosen[4]) zwischen Sanctus und Gloria in Excelsis eingereiht. Dann wurde die Messe zu einem den Priestern vorbehaltenen Geschäft, das den Reichtum der ganzen Welt ausschöpft, das die Reichen, die Müßiggänger, die Mächtigen, die Genußmenschen und jene unreinen Ehelosen (Cölibatäre) sich wie einen Strom über den ganzen Erdkreis ergießen läßt gleichsam wie die für die Endzeit angekündigte Vernichtung. Daher gibt es Messen für Verstorbene, für Reisen, für [Gewinnung von] Reichtümern. Und wer wollte auch nur die Titel zählen, für welche die Messe als Opfer dargebracht worden ist?

6. Und auch heute wird der Kanon unaufhörlich erweitert; an immer neuen Festen nimmt er immer wieder andere Handlungen, andere Kommunikanten[5]) auf. Schweigen will ich von den Gedächtnismessen für Lebende und Tote, für die noch kein Ende abzusehen ist. Und dann die äußerlichen Zugaben der Gewänder, Gefäße, Wachslichter, der Pallien, dann der Orgeln und der ganzen Musik, der Bilder, — was soll ich dazu sagen? Nichts fast gab es im ganzen Umkreise der Künste, was nicht zu einem großen Teil seine Verrichtungen und seinen Gewinn aus der Messe hatte und von ihr unterhalten wurde.

7. Diese [Mißbräuche] dürften also [schon] vergangen sein, und sie dürften auch jetzt noch vergehen, da das Evangelium so große Greuel enthüllt, bis sie völlig vernichtet werden. Wir werden unterdessen alles prüfen: was gut ist, werden wir behalten[6]). Aber in diesem Buche unterlassen wir es, zu sagen, daß die Messe kein Opfer oder kein gutes Werk sei, weil wir dies an anderer

[2]) 4. Reg. 16, 19 ff.

[3]) Sequenz ein an das Halleluja sich anschließender Hymnus.

[4]) Prosa in Frankreich gebräuchliche mittelalterliche Bezeichnung der Sequenz oder des Tropus, eines Gesangstextes, der durch vorgestellte Einleitung, eingeschaltete oder angefügte melodisierte textliche Zusätze einen liturgischen Text erweiterte.

[5]) § 21 der römischen Messe, der mit „Communicantes" in dem Abschnitt „Infra actionem" beginnende Abschnitt. Er erfährt je nach dem Anlaß für die Messe Veränderungen, die im Missale hinter den praefationes aufgeführt sind.

[6]) Vergl. 1. Thess. 5, 21.

Stelle eingehend gelehrt haben[7]). Wir wollen sie auffassen als Sakrament oder Testament, als Benedictio (Segenshandlung), wie man lateinisch sagt, als Eucharistie, wie sie griechisch heißt, oder als Tisch des Herrn oder als Gedächtnis[feier] des Herrn oder als Kommunion oder unter jedem beliebigen frommen Namen, nur mit der Bezeichnung „Opfer“ oder „Werk“ soll sie nicht befleckt werden. — Weiter wollen wir die Art der Feier angeben, nach der sie unserer Meinung nach gehalten werden soll.

8. Erstens. Die Introiten an den Sonntagen und an den Festen Christi, nämlich zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten, billigen und behalten wir, obwohl wir die [ganzen] Psalmen, aus denen die Introiten genommen sind, lieber hätten, wie es einst üblich war; aber gegen den jetzt so überlieferten Brauch wollen wir nachsichtig sein. Wenn also einige die Introiten für die Tage der Apostel, der Jungfrau [Maria] und anderer Heiliger, (da sie aus den Psalmen oder anderen Büchern der heiligen Schrift genommen sind), billigen wollen, so verurteilen wir das nicht. Wir in Wittenberg wollen danach streben, nur an den Sonntagen und Festen des Herrn zu feiern; wir sind der Meinung, daß die Feste aller Heiligen überhaupt abzuschaffen sind. oder daß, was etwa Wertvolles an ihnen ist, mit den Sonntagsgottesdiensten zu vereinigen ist. Das Fest Mariä Reinigung und Mariä Verkündigung werten wir als Feste Christi, ebenso Epiphanias und das Fest der Beschneidung. An Stelle des Festes des heiligen Stephanus und des Evangelisten Johannes gefällt es uns, den Gottesdienst von Christi Geburt [zu feiern][8]). Die Feste des heiligen Kreuzes seien verflucht. Andere mögen nach ihrem Gewissen oder aus Rücksicht auf die Schwachheit anderer tun, was der Geist ihnen eingeben wird.

9. Zweitens. Das Kyrie eleison, wie es bisher zelebriert worden ist mit verschiedenen Melodien für die verschiedenen Zeiten [des Kirchenjahres], behalten wir bei zusammen mit dem folgenden Engelsgesang „Ehre sei Gott in der Höhe“. Es soll jedoch im Belieben des Pfarrers stehen, wie oft er ihn fortlassen will.

10. Drittens. Das [dann] folgende Gebet oder die Kollekte, sofern sie wahrhaft fromm ist (wie es in der Regel die sind, die an den Sonntagen gehalten werden), mögen nach dem [bestehenden] Brauche bleiben, aber [jeweils] immer nur ein einziges Gebet[9]). Darauf die Verlesung der Epistel. Es ist aber noch nicht an der Zeit, auch hier Änderungen vorzunehmen, weil keine [der zur Verlesung kommenden] Episteln unfromm ist. Im übrigen ist es so, daß selten solche Stücke aus den Briefen des Paulus verlesen werden, in denen über den Glauben gelehrt wird, sondern vor allem moralische und ermahnende Abschnitte. Wie denn der Mann, der die Epistelabschnitte festgesetzt hat, ein recht ungelehrter und aber-

---

[7]) So vor allem in der Schrift de abroganda missa privata WA. 8, S. 411 ff.

[8]) Stephanustag 26. Dezember, Johannes Evangelist 27. Dezember. Luther wünscht also den Ersatz dieser beiden Heiligentage durch ausgedehntere Feier des Christfestes.

[9]) An Stelle der in der römischen Messe sich findenden Häufung der Gebete.

gläubischer Mann gewesen zu sein scheint, der auf die [guten] Werke großes Gewicht gelegt hat. Die Pflicht hätte gefordert, vielmehr die Abschnitte vorzuschreiben, in denen der Glaube an Christus gelehrt wird[10]). Daselbe Ziel hat sicherlich bei den Evangelien der Mann im Auge gehabt, der diese Lesungen ausgewählt hat, wer immer es auch gewesen sein mag. Aber unterdessen [d. h. bis die Zeit für eine Änderung der Perikopen gekommen sein wird] wird diese Lücke die Predigt in der Landessprache ausfüllen. Im übrigen: wenn es dazu kommen wird, daß man die deutsche Messe hat (was Christus gnädig verleihen möge), so ist darauf Bedacht zu nehmen, daß die Episteln und Evangelien[11]) in ihren besten und wichtigsten Abschnitten bei der Messe verlesen werden.

11. Viertens. Das aus zwei Versen bestehende Graduale[12]) zusammen mit dem Halleluja oder eins von beiden Stücken soll nach dem Belieben des Pfarrers gesungen werden. Ferner: die Gradualien der Quadragesimalzeit und ähnliche, die über zwei Verse hinausgehen, soll, wer will, bei sich zu Hause singen; in der Kirche soll nach meinem Willen der Geist der Gläubigen nicht durch Überdruß ausgelöscht werden[13]). Aber es schickt sich nicht, selbst die Quadragesimalzeit oder die große Woche oder den Karfreitag mit besonderen Bräuchen vor irgendwelchen anderen Tagen hervorzuheben, damit es nicht so scheine, als wollten wir mit einer halben Messe und mit einer Hälfte des Sakraments[14]) mit Christus mehr unser Spiel treiben und ihn verlachen [statt ihn ernstlich und nach seiner Ordnung zu verehren]. Das Halleluja soll in der Kirche ständig erklingen[15]), wie [auch] das Gedächtnis des Leides und des Sieges Christi [in ihr] ständig begangen werden soll.

12. Fünftens. Von den Sequenzen und Prosen[16]) lassen wir keine zu, es sei denn, dem Pfarrer scheine jene kurze Danksagung zu Christi Geburt geeignet „Danket nun alle“[17]). Denn in der Regel sind sie nicht so, daß sie nach dem heiligen Geist duften, außer denen über den heiligen Geist „Des heiligen Geistes“ und „Komm, heiliger Geist“[18]). Diese

[10]) Luther beurteilt also die Episteltexte recht kritisch. Die Predigt ist nicht an sie gebunden.

[11]) Hier nicht im Sinne von „Perikopen“, sondern als Stücke des Neuen Testaments zu verlesen.

[12]) Ein zumeist aus Psalmversen bestehender, sich an die Epistel anschließender melismatischer Vorsatz, der den Widerhall der Epistel bildet, indem er ihren Grundgedanken wiederholt und variiert.

[13]) Eine Warnung vor zu großer Länge des Gottesdienstes.

[14]) D. h. durch Feier sub una in den genannten Zeiten des Kirchenjahres.

[15]) Alleluja enim vox perpetua est Ecclesiae.

[16]) Siehe Anmerkung 3 und 4.

[17]) Die Sequenz grates nunc omnes findet sich in vortridentinischen Meßbüchern für Weihnachten.

[18]) Zu Luthers Zeit wurde die Sequenz Sancti spiritus adsit nobis gratia vielfach für die Pfingstmesse üblich, veni sancte spiritus dagegen am Pfingstmontag. Heute ist diese Sequenz auch für den Pfingstsonntag und die ganze Woche nach Pfingsten üblich.

dürfen nach dem Frühstück oder während der Vesper oder während der Messe gesungen werden, wenn es dem Pfarrer so gefällt.

13. Sechstens. Dann folgt die Verlesung des Evangeliums. Hierbei hindern wir nicht das Anzünden von Kerzen oder das Räuchern mit Weihrauch, aber wir fordern dies auch nicht. Es soll frei stehen.

14. Siebentens. Daß das nizänische Glaubensbekenntnis für gewöhnlich gesungen wird, mißfällt uns nicht, aber auch das hat der Pfarrer in der Hand. Ebenso meinen wir über die deutsche Predigt, daß nichts darauf ankommt, ob sie hier nach dem Glaubensbekenntnis oder vor dem Introitus der Messe stattfindet, obwohl es eine andere Auffassung darüber gibt, wonach sie passender vor der Messe geschieht. Denn das Evangelium sei eine Stimme in der Wüste und rufe die Ungläubigen zum Glauben. [Demgegenüber sage ich:] Die Messe soll aber in Wahrheit ein unmittelbarer Gebrauch des Evangeliums [d. h. der Verheißung Gottes] und eine Gemeinschaft am Tische des Herrn sein, die genau genommen aus Gläubigen besteht und abgesondert für sich stattfinden müßte. Indessen: wir sind frei; daher bindet uns jene Auffassung nicht, besonders deswegen nicht, weil alles, was bis zum Glaubensbekenntnis in der Messe vor sich geht, von uns [und nicht wie das Sakrament selbst von Christus] eingerichtet und darum frei ist; von Gott ist es nicht verlangt, und deswegen gehört es nicht notwendig zur Messe[19]).

15. Achtens. Dann folgt der ganze Greuel, dem alles dienen muß, was [bis dahin] in der Messe vorangegangen ist, weshalb es auch Offertorium [Opfergabe] heißt. Und von hier an klingt und riecht fast alles nach oblatio [nach „Opfer"]. Mitten unter diese greulichen Stücke sind jene Worte des Lebens und des Heils so gestellt, wie einstmals die Lade Gottes im Götzentempel neben Dagon[20]). Und da ist kein Israelit, der hinzutreten oder die Lade zurückführen könnte, bis sie selbst ihre Feinde in den Rücken getroffen, für immer mit Schimpf und Schande bedeckt und veranlaßt hat, sich davonzumachen. Das ist ein Gleichnis für die Gegenwart. Darum wollen wir alle die Stücke, die nach „Opfer" klingen, mit dem ganzen Kanon ablehnen und nur solche Stücke behalten, die rein und heilig sind; und in folgender Weise wollen wir die Messe ordnen.

16. I. Während des Glaubensbekenntnisses oder nach der Predigt[21]) sollen Brot und Wein zur Segnung vorbereitet werden nach dem gewohnten Brauch, mit der Ausnahme, daß kein Wasser dem Weine beigemischt werden soll, worüber ich mir noch nicht schlüssig geworden bin. Aber ich neige dazu, daß der Wein besser rein zugerüstet wird, ohne

[19]) Bindend ist für rechte Ordnung in der Kirche nur, was von Christus stammt, nicht aber in ihrer Geschichte gewordene menschliche Formen und Ordnungen. Sie können, ja sie müssen unter Umständen geändert werden.

[20]) 1. Reg. 5, 2 ff.

[21]) Ich folge hier der Lesart aus der Wittenberger Gesamtausgabe von Luthers Werken, die post concionem hat, statt der Lesart des WA post Canonem, das wohl auf Verschreiben beruht. Luther hatte doch den Canon ganz beseitigen wollen!

Beimischung von Wasser; denn mich macht die Andeutung bedenklich, die Jesajas gibt: „Dein Wein ist mit Wasser gemischt", sagt er. Nämlich reiner Wein symbolisiert schön die Reinheit der evangelischen Lehre. Ferner [neige ich zur Verwendung von ungemischtem Wein], weil für uns allein Christi Blut vergossen ist, unvermischt mit dem unseren, und sein Gedächtnis begehen wir doch dabei. Daher kann die Träumerei jener nicht bestehen: durch die Mischung werde unsere Vereinigung mit Christo vollzogen! Das Gedächtnis dieser Vereinigung begehen wir hier nicht. Denn wir sind [mit Christo] nicht vereinigt, ehe sein Blut vergossen war; sonst müßte ja auch unser Blut gleichzeitig mit dem Blute Christi, das für uns vergossen ist, zelebriert werden. Gleichwohl will ich gegen unsere Freiheit nicht ein abergläubisches Gesetz einführen. Christus wird sich darum nicht sehr kümmern, und es ist keine Sache, um die zu streiten sich verlohnt. Zur Genüge haben die römische und die griechische Kirche diesen törichten Kampf gekämpft wie noch viele andere. Wenn aber einige anführen, aus der Seite Christi seien Blut und Wasser geflossen, so beweist das nichts. Denn dieses Wasser bedeutet etwas anderes, als was durch jenes [dem Weine] beigemischte Wasser symbolisiert werden soll. Sondern das [aus der Wunde Christi fließende] Wasser ist seinem [gleichfalls aus der Wunde strömenden] Blute gar nicht [nachträglich] beigemischt [wie es mit dem Wasser zum Abendmahlswein geschehen soll]: überdies beweist das Symbol nichts; das Beipiel hält nicht stand. Daher soll dieser Brauch als menschliches Fündlein frei behandelt werden.

17. II. Sind Brot und Wein zugerüstet, so soll alsbald fortgefahren werden: „Der Herr sei mit euch." *Antwort:* „Und mit deinem Geiste." „Erhebet eure Herzen." *Antwort:* „Wir haben sie beim Herrn." „Lasset uns danken, dem Herrn, unserm Gott." *Antwort:* „Recht und würdig ist es." „Wahrhaft würdig und recht ist es, billig und heilsam, daß wir dir immer und überall Dank sagen, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott durch Jesum Christum, unsern Herrn."

18. III. Dann weiter. [Christus], der am Vortage, ehe er litt, das Brot nahm, dankte, brach es und gab es seinen Jüngern und sprach: „Nehmet, esset. Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird."

19. Ebenso [nahm Christus] auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: „Dies ist der Kelch des neuen Testamentes in meinem Blute, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft ihrs tut, zu meinem Gedächtnis."

20. Ich möchte, daß diese Worte Christi nach einer kurzen Pause nach der Präfation mit dem Stimmton[22]) rezitiert werden, wie man sonst im Kanon das Gebet des Herrn singt, so nämlich, daß es von den Umstehenden gehört werden kann, obwohl in allen diesen Dingen Freiheit für die frommen Seelen gelten soll, die Worte entweder leise oder laut zu rezitieren.

---

[22]) Über den verschiedenen Ton (Stimmstärke) des Priesters in der römischen Messe siehe die Vorbemerkung zu dieser, Heft 2, S. 64.

21. IV. Nach der Segnung soll der Chor das „Heilig“ singen. Während das „Benedictus“ gesungen wird, sollen nach dem bisherigen Brauche das Brot und der Kelch hoch gehoben werden[23]), schon wegen der Schwachen, die durch die plötzliche Veränderung dieses besonders auffallenden Meßritus sehr verletzt werden könnten, besonders, sobald sie durch die deutsche Predigt darüber belehrt worden sind, was mit dieser Erhebung (Elevation) erbeten wird.

22. V. Darauf soll das Gebet des Herrn gelesen werden, und zwar folgendermaßen: „Lasset uns beten, wie wir in den vorgeschriebenen, heilbringenden Worten gemahnt werden usw.“ Aber das dann folgende Gebet [in der bisherigen Messe] soll fortgelassen werden: „Befreie uns, so bitten wir[24]).“ Ebenso sollen alle Kreuzeszeichen fortbleiben, die über der Hostie und mit der Hostie über dem Kelch gemacht zu werden pflegen. Die Hostie soll weder gebrochen noch im Kelche [mit Wein] vermischt werden. Sondern gleich nach dem Gebet des Herrn soll gesagt werden: „Der Friede des Herrn usw.“ Diese Worte sind gleichsam eine öffentliche Absolution der Kommunikanten von ihren Sünden, ein ganz evangelisches Wort, das die Vergebung der Sünden verkündigt, eine einzigartige und hochwürdige Vorbereitung für den Tisch des Herrn, wenn es im Glauben aufgefaßt wird nicht anders, als ob es aus dem Munde des Herrn [selbst] hervorgegangen wäre. Darum möchte ich, daß es mit zur Gemeinde gewendetem Angesicht ausgesprochen wird, wie es die Bischöfe zu tun pflegen; das ist die einzige [übrig gebliebene] Spur, die sich von den früheren Bischöfen noch bei unsern Pfarrern findet.

23. VI. Darauf kommuniziert der Pfarrer erst selbst[25]), dann teilt er an die Gemeinde aus. Unterdessen soll das „Agnus Dei“ gesungen werden. Wenn jemand das Gebet „Herr Jesu Christe, du Sohn des lebendigen Gottes, der du nach dem Willen des Vaters usw.[26])“ vor dem Empfang beten will, so wird er nicht unrecht beten; nur muß er die Einzahl in die Mehrzahl verwandeln und „unserm“ und „uns“ statt „meinem“ und „mich“ sagen. Ebenso auch bei den Worten: „der Leib des Herrn usw. bewahre meine oder deine Seele zum ewigen Leben. Und das Blut unseres Herrn bewahre deine Seele zum ewigen Leben.“

24. VII. Will jemand die Kommunio[27]) singen, so mag er es tun. Aber an Stelle der Komplende[28]) oder der letzten Kollekte, soll, weil sie so ziemlich nach „Opfer“ klingen, im gleichen Tone folgendes Gebet gelesen werden: „Was wir mit dem Munde empfangen haben,

23) Die Elevation. Siehe dazu Luthers deutsche Messe. Seite 45. Anm. 66.

24) Römische Messe § 32.

25) Die Selbstkommunion des amtierenden Pfarrers übernimmt Luther aus der vorreformatorischen Übung. Sie hätte der evangelischen Kirche erhalten bleiben sollen, aber schon die Goslarsche Kirchenordnung von 1531 verbietet sie. Vergl. Richter, Kirchenordnungen Band I, Seite 155.

26) Römische Messe § 35.

27) Römische Messe § 39.

28) Auch Postkommunio genannt. Römische Messe § 40.

Herr." Es kann aber auch folgendes gelesen werden: „Dein Leib, Herr, den wir empfangen haben usw.", unter Abänderung der Einzahl in die Mehrzahl. „Der du lebest und herrschest usw.[29])" „Der Herr sei mit euch usw." An Stelle des „Gehet hin, die Messe ist beendet" soll gesagt werden: „Lasset uns den Herrn preisen." Wo und wann es jemand gut scheint, mag das „Halleluja" in seinen [verschiedenen] Melodien hinzugefügt werden. Oder aus den Vespern mögen die Benedicamusgesänge entlehnt werden.

25. VIII. Der übliche Segen soll erteilt werden[30]). Oder der Segen aus Num. 6, den der Herr (d. h. Gott) selbst erteilt hat, wenn er spricht: „Der Herr segne uns und behüte uns; er zeige uns sein Angesicht und erbarme sich unser, der Herr kehre uns sein Angesicht zu und gebe uns Frieden[31])." Oder jener [Segen] aus Psalm 66: „Der Herr, unser Gott, segne uns; Gott segne uns, und fürchten sollen ihn alle Enden der Erde. Amen[32])." Einen solchen Segen hat, meine ich, Christus gebraucht, als er bei seiner Himmelfahrt seine Jünger segnete.

26. Auch hier soll es dem Pfarrer frei stehen, in welcher Reihenfolge er die beiden Gestalten des Abendmahles nehmen oder austeilen will. Er kann nämlich selbstverständlich beides, Brot und Wein, hintereinander segnen, bevor er das Brot nimmt. Oder er kann zwischen der Segnung des Brotes und des Weines sofort sich und allen, die es wünschen, das Brot zur Kommunion reichen, dann den Wein segnen und [ihn] jetzt erst allen zu trinken geben. Diesen Brauch scheint Christus befolgt zu haben nach dem Wortlaut des Evangeliums, wo er das Brot zu genießen befiehlt, ehe er den Kelch segnet. Darauf heißt es ausdrücklich: „Gleicherweise auch den Kelch nach dem Abendmahl", so daß man merken kann, daß erst nach der Nießung [des Brotes] der Kelch gesegnet worden ist[33]). Aber diese Übung wäre eine zu große Neuerung; sie würde sich mit dem nicht vertragen, was wir oben (nämlich § 18ff.) [über die Ordnung] nach der Segnung gesagt haben, es müßte denn sein, daß auch diese Vorschriften geändert würden.

27. So denken wir über die Messe. Aber in allen diesen Dingen müssen wir uns davor hüten, ein Gesetz aus unserer Freiheit zu machen oder die zur Sünde zu zwingen, die es anders machen und einiges fortlassen wollen. Nur die Worte der Segnung (die Einsetzungsworte) müssen sie unverändert lassen, und in diesem Punkte sollen sie im Glauben handeln. Denn dies sollen Ordnun-

---

[29]) Das erste dieser beiden Gebete ist eine altrömische Postkommunio, die sich heute noch als Postkommunio am Donnerstag nach Judica im römischen Missale findet. Beide Gebete waren zu Luthers Zeiten bei der ablutio der Finger für den Priester üblich.

[30]) Siehe römische Messe § 43. Es segne euch der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der heilige Geist. Amen.

[31]) Num. 6, 24 f.

[32]) Ps. 66, 7 f. Luther folgt hier noch der ihm vertrauten Zählung aus LXX und Vulgata.

[33]) Siehe hierzu auch Luthers deutsche Messe. Seite 45.

gen für Christen sein, d. h. für „Kinder der Freien[34]", die sie freiwillig und von Herzen beachten sollen, aber die sie [auch] abändern können, so oft und wie sie wollen. Darum ist es nicht statthaft, daß jemand in dieser Sache eine zwingende Vorschrift wie ein Gesetz verlangt oder festsetzt, womit er die Gewissen bindet und quält. Daher lesen wir weder bei den alten Vätern noch in der alten Kirche ein vollständiges Beispiel dieser gottesdienstlichen Handlung außer bei der römischen Kirche. Aber man brauchte es auch nicht zu beachten, wenn sie [die Alten] es als gesetzliche Ordnung festgelegt hätten; denn gesetzlich verbindlich gemacht werden dürfen und können derartige Dinge nicht. Daher darf, wenn auch verschiedene Personen verschiedene [gottesdienstliche] Bräuche befolgen, keiner den anderen richten oder verachten, sondern ein jeder soll seinem eigenen Sinn in vollem Maße nachgehen; und wir wollen dasselbe Fühlen und Denken haben, auch wenn wir Verschiedenes tun sollten; die gottesdienstliche Ordnung eines jeden möge dem anderen gefallen, damit nicht aus der Verschiedenheit der [äußeren] Bräuche sich verschiedene Lehrmeinungen und Sekten ergeben, wie es zur Zeit der römischen Kirche geschehen ist. Die äußeren Ordnungen nämlich, wenn wir sie auch ebenso wenig entbehren können wie Speise und Trank, machen uns doch vor Gott nicht angenehm, wie uns auch Speise vor Gott nicht angenehm macht[35]). Glaube aber und Liebe machen uns vor Gott angenehm. Daher soll hier jenes Wort des Paulus gelten: „Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im heiligen Geist[36])." Darum ist keinerlei gottesdienstlicher Brauch das Reich Gottes, sondern der Glaube, der unter euch vorhanden ist.

28. Die [kultischen] Gewänder haben wir übergangen. Aber über sie denken wir wie über andere Bräuche. Wir lassen zu, sie in Freiheit zu gebrauchen, sofern Pracht und Üppigkeit fernbleiben. Denn du bist [Gott] nicht wohlgefälliger, wenn du in [kultischen] Gewändern segnest. Und du bist nicht weniger wohlgefällig, wenn du ohne [kultische] Gewänder segnest. Denn auch Gewänder machen uns nicht angenehm vor Gott[37]). Aber ich wünsche nicht, daß sie geweiht oder gesegnet werden, als ob sie dadurch etwas Heiliges vor anderen Gewändern würden, es sei denn mit jenem allgemeinen Segen, mit dem durch Wort [Gottes] und Gebet alle gute Kreatur Gottes geheiligt wird nach der Lehre der

---

[34]) Gal. 4, 31.

[35]) 1. Kor. 8, 8.

[36]) Röm. 14, 17.

[37]) Ein Zeichen der inneren Freiheit in allen äußeren Dingen des Kultus ist der Brief Luthers aus dem Jahre 1539 an den Propst G. Buchholzer in Berlin, der Bedenken wegen der vielen von Joachim II von Brandenburg nach seinem Übertritt beibehaltenen mittelalterlichen Zeremonien hatte. Dort heißt es: Wenn euch euer Herr will lassen das Evangelium Christi lauter, klar und rein predigen lassen ohne menschlichen Zusatz und die beiden Sakramente der Taufe und des Blutes Jesu reichen und geben wollen und fallen lassen die

heiligen Schrift[38]). Anderenfalls ist es reiner Aberglaube und Gottlosigkeit, die durch die Priester des Greuels eingeführt worden sind, wie auch [noch] anderes.

Über die Kommunion der Gemeinde.

29. Dies wollen wir über die Messe und den Dienst des Pfarrers oder Bischofs [dabei] gesagt haben. Nun wollen wir über die Art reden, wie das Volk kommunizieren soll. Denn hauptsächlich um seinetwillen ist dies Abendmahl des Herrn eingesetzt worden und wird mit diesem Namen genannt. Wie es nämlich das Allerunsinnigste ist; daß ein Diener des Wortes so töricht ist, das Wort im öffentlichen Dienste zu verkündigen, wo kein Zuhörer da ist und er lediglich für sich selbst zwischen Stein und Holz oder unter freiem Himmel redet, so ist es das Verkehrteste, wenn Pfarrer das öffentliche Mahl des Herrn vorbereiten und ausrichten, wo keine Gäste zugegen sind, die essen und trinken, sondern wo allein sie selbst, die anderen dienen sollten, am leeren Tisch und in der leeren Kirche essen und trinken. Wenn wir darum die Einsetzung (Stiftung) Christi wahrhaft erfassen wollen, so darf keine Privatmesse in der Kirche bleiben, es sei denn, daß auch in diesem Punkte eine Zeit lang Schwäche oder eine unabänderliche Notwendigkeit ertragen werden muß.

30. Hier ist aber derselbe Brauch zu beobachten, der bei der Taufe innegehalten wird, nämlich daß zunächst dem Pfarrer angezeigt wird, wer kommunizieren will; und zwar sollen diese selbst darum bitten, zum Abendmahle des Herrn kommen zu dürfen, damit der Pfarrer über ihre Namen und ihren Lebenswandel Bescheid erhalten kann. Ferner soll er die Antragsteller nur dann zulassen, wenn sie Rechenschaft über ihren Glauben gegeben und auf Befragen geantwortet haben, ob sie wissen, was das Abendmahl des Herrn bedeutet, was es gewährt und zu welchem Zwecke sie es empfangen wollen; d. h. also, wenn sie die Einsetzungs-

---

Fortsetzung [37]):
Anrufung der Heiligen, daß sie nicht Nothelfer, Mittler und Fürbitter seien, und die Sakramente in der Prozession nicht umtragen..... und singen reine Responsorien und Gesänge lateinisch und deutsch im Umzug oder Prozession, so gehet in Gottes Namen mit herum und tragt ein silbern oder gülden Kreuz und Chorkappe und Chorrock von Sammt, Seide oder Leinwand. Und hat euer Herr, der Kurfürst, an einer Chorkappe oder Chorrock nicht genug, die ihr anzieht, so zieht deren drei an, wie Aaron der Hohepriester drei Röcke übereinanderzog, die herrlich und schön waren..... Haben auch ihre kurfürstliche Gnaden nicht genug an einem Umzug oder Prozession, daß ihr umhergeht, klingt und singt, so gehet siebenmal herum, wie Josua mit den Kindern Israel um Jericho gingen, machten ein Feldgeschrei und bliesen mit Posaunen. Und hat euer Herr, der Markgraf, je Lust dazu, mögen ihre kurfürstlichen Gnaden vorher springen und tanzen mit Harfen, Pauken, Cymbeln und Schellen, wie David vor der Lade des Herrn tat, da sie in die Stadt Jerusalem gebracht ward, bin damit sehr wohl zufrieden. Denn solche Stücke, wenn nur der Mißbrauch davon bleibt, geben oder nehmen dem Evangelium garnichts; doch daß nur nicht eine Not zur Seligkeit und das Gewissen damit zu binden, daraus gemacht werde. E. L. Enders, Dr. Martin Luthers Briefwechsel Band 12, Seite 316 f.

38) 1. Tim. 4, 4 f.

worte aus dem Gedächtnis aufsagen und erklären können, sie kämen deswegen, weil sie vom Bewußtsein der Sünde, von Todesfurcht oder von einem anderen Versuchungsübel durch das Fleisch, die Welt oder den Teufel gepeinigt würden und deshalb hungrig und durstig seien nach dem Wort und Zeichen der Gnade und des Heils, das vom Herrn selbst durch den Dienst des Pfarrers gespendet wird, damit sie dadurch getröstet und gestärkt würden, wie Christus es durch seine unschätzbare Liebe gegeben und eingesetzt habe durch dies Abendmahl, als er sprach: „Nehmet und esset usw."

31. Ich bin aber der Meinung, daß diese Befragung oder Prüfung ausreicht, wenn sie einmal im Jahre mit dem vorgenommen wird, der die Kommunion begehrt. Es sei denn, daß der zum Tische des Herrn verlangt, so einsichtig ist, daß er nur einmal in seinem ganzen Leben oder überhaupt niemals befragt zu werden braucht. Denn das wollen wir durch diese Übung verhindern, daß die Menschen zum Abendmahl des Herrn rennen, würdig und unwürdig, wie wir es bisher in der römischen Kirche gesehen haben, wo man nur darnach begehrt hat, zu kommunizieren; aber von dem Glauben, dem Troste, von dem ganzen Nutzen und der Frucht des Abendmahles ist überhaupt nichts erwähnt worden. ja, man hat nicht einmal daran gedacht. Ja, sogar die Einsetzungsworte selbst, d. h. das eigentliche Brot des Lebens, haben [die Römischen] verborgen gehalten, indem sie mit gewaltigem Eifer oder vielmehr mit höchster Leidenschaft darauf ausgingen, daß die Kommunikanten aus eigener Würdigkeit ein gutes Werk täten, nicht aber durch Christi Güte ihren Glauben nährten und stärkten. Wir aber wollen, daß die, die bei der Prüfung gemäß dem vorher Gesagten, nicht Antwort geben können, vom Empfange dieses Abendmahles vollständig ausgeschlossen und [ihm] ferngehalten werden, weil sie gleichsam des hochzeitlichen Kleides[39]) entbehren.

32. Sobald dann der Pfarrer gesehen hat, daß sie dies alles verstehen, soll er auch darauf achten, ob sie durch ihren sittlichen Lebenswandel diesen ihren Glauben und ihre Einsicht bestätigen. Denn auch der Satan kann dies alles einsehen und aussprechen. Das heißt also, wenn der Pfarrer sieht, daß jemand ein Schürzenjäger ist, ein Ehebrecher, ein Säufer, Spieler, Wucherer, Verleumder oder jemand, der wegen eines anderen offenbaren Verbrechens üblen Leumund hat, so soll er ihn gänzlich vom Abendmahl ausschließen, sofern er nicht durch offenkundige Tatsachen bewiesen hat, daß er seinen Lebenswandel geändert hat. Denn denen, die [gelegentlich] einmal ausgleiten, sich zurückfinden und über ihren Fall betrübt sind, darf dies Abendmahl ganz und gar nicht versagt werden. Man soll vielmehr wissen, daß es gerade um ihretwillen vor allem eingesetzt ist, damit sie geheilt und gestärkt werden. Denn in vielen Dingen geben wir alle Anstoß. Und Lasten tragen wir wechselseitig, solange wir uns gegenseitig zur Last werden. Ich rede nämlich [hinsichtlich einer Zurückweisung vom Abendmahl] von jenen Verächtern, die

[39]) Matth. 22, 11 ff.

schamlos und ohne Gottesfurcht sündigen und trotzdem großartige Redensarten über das Evangelium machen.

33. Ferner: wo die Messe gefeiert wird, gehört es sich, daß die Kommunikanten abgesondert an einer Stelle und in einer Schar beisammen stehen. Dazu ist der Altar geschaffen worden und auch der Chorraum. Nicht weil es vor Gott etwas zu bedeuten hätte, wenn man hier oder dort gestanden hat oder als ob davon ein Zuwachs im Glauben herkäme, sondern weil es sich gehört, daß sie öffentlich gesehen und erkannt werden, sowohl von denen, die kommunizieren, wie von denen, die es nicht tun, damit dann auch ihr Lebenswandel um so besser gesehen, geprüft und offen zur Schau gestellt werden kann. Denn die Teilnahme an diesem Abendmahl ist ein Teil des Bekenntnisses, durch das sie sich vor Gott, den Engeln und Menschen als Christen bekennen. Darum ist dafür zu sorgen, daß sie das Abendmahl nicht gewissermaßen wie ein Dieb forttragen und dann, wenn sie sich unter die anderen gemischt haben, nicht erkannt werden, ob sie gut oder böse leben. Aber auch in diesem Punkte will ich kein Gesetz festlegen, sondern nur darauf hinweisen, was anständig und würdig ist, von freien Christen in freier Weise geleistet zu werden.

34. Über die Privatbeichte aber vor der Kommunion denke ich, wie ich bisher gelehrt habe, daß sie selbstverständlich weder notwendig noch zu fordern, aber doch nützlich und nicht zu verachten sei[40]). Denn sogar das Abendmahl hat der Herr nicht als notwendig verlangt oder gesetzlich festgelegt, sondern [es] jedem freigestellt, wenn er spricht: „So oft ihr dies tut usw." So halten wir über die Vorbereitung zu diesem Abendmahl für richtig, daß es freistehen soll, sich durch Fasten und Gebete darauf zu bereiten. Sicherlich jedenfalls gehört es sich, nüchtern, aufmerksam und gewissenhaft [bei der Feier] dabei zu sein, so daß du im äußersten Falle überhaupt nicht oder nicht besonders viel zu beten brauchst. Mit Nüchternheit meine ich nicht jene abergläubische Nüchternheit der Päpstlichen, sondern daß du nicht vom Rausche rülpst oder mit überladenem Bauche unlustig bist. Denn die beste Vorbereitung ist, wie ich gesagt habe, eine Seele, die über ihre Sünden, den Tod und die Versuchungen beunruhigt ist und nach Heilung und Kraft hungert und dürstet. Aber wie es auch um diese Dinge stehen mag, Sache des Pfarrers ist es, die Gemeinde darüber zu belehren.

35. Nun ist noch die Frage übrig, ob man der Gemeinde beide Gestalten, wie man sagt, reichen muß. Darüber sage ich so: Nachdem das Evangelium nun ganze zwei Jahre bei uns fleißig gepredigt [wörtlich: eingeschärft] worden ist, ist damit der Schwachheit genug zugleich nachgegeben und gewährt. Daher ist nach jenem Worte des Paulus zu handeln: „Wer unwissend ist, der sei unwissend[41])." Denn es liegt nichts daran, wenn diejenigen [das Abendmahl] in keiner Gestalt [d. h.

---

[40]) Von der Beichte WA 8, 129 ff.

[41]) 1. Kor. 14, 38.

weder nach alter noch nach neuer Ordnung] empfangen, die das Evangelium in so langer Zeit nicht begriffen haben, damit man nicht etwa durch ständige Duldung der Schwäche Hartnäckigkeit großzieht und Vorschriften im Gegensatz zum Evangelium gibt[42]). Darum soll einfach nach der Einsetzung Christi beiderlei Gestalt [d. h. Brot und Wein] erbeten und ausgeteilt werden. Die dies nicht wollen, sollen sich selber überlassen bleiben; ihnen soll nichts gereicht werden. Die Anleitung zu dieser Form der Messe geben wir denen, denen das Evangelium verkündet worden und in einem gewissen Umfange bekannt ist. Die es aber [trotzdem] noch nicht gehört haben und es nicht kennen lernen konnten, die können in dieser Angelegenheit überhaupt nicht mehr gehört werden.

36. Und niemand darf hiermit warten, weil sie [d. h. die Päpstlichen] groß von einem Konzil reden, auf dem dies als wieder zulässig festgesetzt werden soll. *Wir haben unser Recht von Christus, und Konzile wollen wir weder abwarten noch in diesen Fragen anhören, deren Entscheidung offenbar Sache des Evangeliums ist.* Ja wir sagen darüber hinaus: wenn durch einen Zufall ein Konzil dies beschlösse und zuließe, so wollten wir dann am allerwenigsten das Abendmahl unter beiderlei Gestalt empfangen; im Gegenteil; wir würden dann erst recht aus Verachtung des Konzils und seines Beschlusses es entweder nur in einer oder in keiner Gestalt empfangen. Ja, wir wollten sogar alle die als verflucht ansehen, die auf die Autorität eines solchen Konzils oder Beschlusses hin das Abendmahl unter beiderlei Gestalt nehmen wollten. Du wunderst dich und fragst nach dem Grunde? Höre! Wenn du erkannt hast, daß Brot und Wein von Christo eingesetzt sind, und daß also beides selbstverständlich von allen zu empfangen ist, wie ganz klar die Evangelien und Paulus in der Weise bezeugen, daß selbst die Gegner gezwungen sind, es zuzugeben, dann wagst du trotzdem nicht, ihm [Christo] zu glauben und zu vertrauen, daß du [das Abendmahl] so [nämlich unter Brot und Wein] empfangest, wagst es aber, es so zu empfangen, wenn Menschen dies in ihrem Konzil festsetzen? Ziehst du dann nicht die Menschen Christo vor? Hebst du dann nicht sündige Menschen über den empor, der als Gott bekannt und verehrt wird? Setzest du dann nicht mehr Vertrauen auf die Worte der Menschen als auf die Worte Gottes? Mißtraust du nicht vielmehr den Worten Gottes und glaubst allein den Worten der Menschen? Aber wie groß ist dieser Greuel und diese Leugnung des höchsten Gottes? Welcher Götzendienst könnte dann deinem so „frommen Gehorsam" gegen ein Konzil von Menschen gleich sein? Möchtest du nicht lieber tausend Mal sterben? Müßtest du nicht lieber das Abendmahl unter einer oder unter keiner Gestalt als in solchem verruchten Gehorsam und in solchem Abfall vom Glauben empfangen?

37. Sie sollen daher aufhören, groß von ihren Konzilien zu reden. Vielmehr sollen sie zunächst dies tun: sie sollen ihren Frevel gegen Gottes

---

[42]) D. h. falsche Duldsamkeit gegen „die Schwachen" führt dazu, daß eine im Gegensatz zum Evangelium stehende Gewöhnung kirchliche Ordnung bleibt.

Ehre wieder gut machen. Sie sollen gestehen, daß sie, vom Satan gelehrt, die eine Gestalt verboten haben, daß sie sich über Gott erhoben, sein Wort verdammt, so viele Völker durch so viele Jahrhunderte verdorben haben, und sie sollen Buße tun für diese Herrschsucht unsagbarer Grausamkeit und Gottlosigkeit. Und sie sollen bestätigen, daß wir richtig damit gehandelt haben, daß wir ohne, ja gegen ihre Lehren beiderlei Gestalt des Abendmahls gelehrt und empfangen haben. Und ihr Konzil haben wir nicht abgewartet; dafür mögen sie Dank sagen, weil wir damit ihrer Verderbnis und ihrem Greuel zu folgen verweigert haben. Wenn sie das getan haben werden, wollen wir willig und gern ihr Konzil und ihren Beschluß verehren und annehmen. Indessen, solange sie das nicht tun, vielmehr fortfahren, zu fordern, daß wir ihre Entscheidung abwarten, so hören wir darauf nicht, sondern fahren fort, unsererseits das Gegenteil von ihnen zu lehren und zu tun und das um so mehr, je mehr es ihnen, wie wir wissen, mißfällt. Denn was sie mit ihrem teuflischen Verlangen fordern, — ist das etwas anderes, als daß wir sie über Gott, ihre Worte über Gottes Worte erheben und ihre scheußlichen Fratzen als Götzenbilder an Gottes Statt für uns aufstellen sollen? Während wir doch wollen, daß die ganze Welt Gott unterworfen und gehorsam werde.

38. Ich möchte, daß wir möglichst viele Gesänge auch in deutscher Sprache hätten, welche die Gemeinde während der Messe oder im Anschluß an die Gradualien, ebenso nach dem Sanktus und dem Agnus Dei singen könnte. Denn wer bezweifelt, daß die Lieder, die jetzt der Chor allein singt oder dem [amtierenden] Pfarrer antwortet, einst Lieder der ganzen Gemeinde gewesen sind? Diese Gesänge können aber durch den Pfarrer so verteilt werden, daß sie entweder zu gleicher Zeit nach den lateinischen Gesängen oder abwechselnd an den einzelnen Tagen bald lateinisch bald deutsch gesungen werden, bis die ganze Messe deutsch würde. Aber die Dichter fehlen uns oder sind noch nicht bekannt, die uns fromme und geistliche Lieder, wie Paulus sagt[43]), singen könnten, die es wert sind, in der Kirche Gottes zu erklingen. Unterdessen mag man folgendes Lied nach der Kommunion singen: „Gott sei gelobet und gebenedeiet, der uns selber hat gespeiset usw.[44])“ Ausgelassen werden muß aber der Abschnitt „Und das heilige Sakrament an unserm letzten Ende aus des geweihten Priesters Händen“. Diese Worte sind von einem Verehrer der heiligen Barbara eingefügt, der das Sakrament während seines ganzen Lebens gering geschätzt, aber gehofft hat, in der Todesstunde durch dies gute Werk auch ohne Glauben in das [ewige] Leben zu gelangen. Denn sein Rhythmus und die Art seiner Melodie erweisen [diesen Abschnitt] als überflüssig. Außer diesem Gesang ist der folgende bedeutsam: „Nun

[43]) Kol. 3, 16.

[44]) Dies Lied erschien zuerst im Wittenberger Achtliederbuch von 1524 und in den beiden Erfurter Enchiridien des gleichen Jahres. Zugrunde liegt ihm eine vorreformatorische Strophe (Crailsheimer Schulordnung 1480), die zu Fronleichnam nach der Sequenz Lauda Sion salvatorem gesungen wurde. Luther hat diese Strophe gereinigt (s. o.) und zwei weitere Strophen dazu-

bitten wir den heiligen Geist[45]", ferner „Ein Kindelein so löbelich[46]". Denn du dürftest nicht viele finden, die etwas von tiefem Geiste fühlen lassen. Das aber sage ich: Wenn irgend welche deutschen Dichter vorhanden sind, so müssen sie angeregt werden und uns fromme Lieder schmieden.

39. Damit mag über die Messe und die Kommunion für jetzt genug gesagt sein. Das Weitere werden die Übung und die Sache selbst lehren, wenn nur das Wort Gottes eifrig und treu in der Kirche verkündigt wird. Denn was etwa manche wollen, daß dies alles aus der heiligen Schrift und durch Beispiele aus den Kirchenvätern belegt werde, macht auf uns keinen großen Eindruck. Denn, wie schon oben gesagt[47]: in diesen Dingen muß Freiheit herrschen, und es dürfte unstatthaft sein, mit Gesetzen und Vorschriften die christlichen Gewissen zu fesseln. Darum bestimmt auch die heilige Schrift nichts über diese Dinge, sondern läßt die Frei-

---

Fortsetzung[44]).
gedichtet. Nach Lucke (WA. 35, Seite 181) ist anzunehmen, daß die evangelische Fassung um Fronleichnam 1524 geschaffen worden ist. Luther verstand die mittelalterliche Strophe als Beweis dafür, daß bereits die alte Kirche die Austeilung des Abendmahles unter beiderlei Gestalt gehabt habe, die Reformation also mit ihrer Form der Sakramentsspendung nichts Neues geschaffen habe. Darum schreibt er in der Schrift Von der Winkelmesse und Pfaffenweihe: Die Kirche oder gemeine Christen, so beiderlei Gestalt nicht haben empfangen können, sind wohl zu entschuldigen, als die betrogen und verführet sind durch den Endchrist und haben ihnen ein Gestalt allein lassen geben, denn es ist gleichwohl der Glaube fest und rein geblieben in der Kirchen, daß Christus im Sakrament eingesetzt und befohlen habe, seinen Leib und Blut zu empfangen allen Christen, wie das alles viel Lieder und Reimen überzeugen, sonderlich das gemein Lied: ‚Gott sei gelobet und gebenedeiet, der uns selber hat gespeiset mit seinem Fleische und mit seinem Blute.' WA. Band 38, Seite 245. — Außer dem oben von Luther beanstandeten Stück enthielt die mittelalterliche Strophe noch den gleichfalls von Luther beseitigten Zusatz: O Herr, um deiner Mutter willen, halt du, lieber Herr, deinen Zorn stille, um aller Sünder und Sünderinnen willen. — Die Forschung hat tatsächlich erkannt, daß die von Luther beanstandete Stelle ein späterer Zusatz ist. Vergl. Hoffmann v. Fallersleben, Geschichte des Deutschen Kirchenliedes, Seite 204 ff., ferner auch hierzu WA. 35, Seite 181.

[45]) Die 1. Strophe stammt aus dem Mittelalter und wird von Berthold von Regensburg in einer Predigt als bekannt angeführt. Die anderen drei Strophen hat Luther neu geschaffen, aber sich so der alten Strophe angepaßt, daß ein ganz einheitliches Lied entstanden ist. In der Reformationszeit ist es vor allem als Predigtlied üblich. Über seine Verwendung in Luthers Deutscher Messe siehe Seite 41 § 18. 1542 hat Luther das Lied unter seine in Wittenberg gedruckten Begräbnislieder aufgenommen.

[46]) Das Lied stammt in seinen ersten beiden Strophen aus vorreformatorischer Zeit, in den beiden letzten aus ca. 1525. In der Reformationszeit findet sich das Lied in mannigfachen Formen und Zusammensetzungen, ein Zeichen seiner großen Beliebtheit. Das Klug'sche Gesangbuch von 1529 bringt das Lied vierstrophig mit dem Anfang „Der Tag, der ist so freudenreich". Es finden sich jedoch auch achtstrophige Fassungen, so vor allem in Spangenbergs Lobgesängen von 1544.

[47]) Siehe § 27 auf Seite 18.

heit des Geistes sich nach ihrem Sinn reichlich entfalten, je nachdem es für Orte, Zeiten und Personen zweckmäßig ist. Beispiele von Vätern aber sind teils unbekannt; die jedoch bekannt sind, sind so mannigfaltig, daß sich nichts Bestimmtes feststellen läßt, es sei denn dies, daß sie ebenfalls von ihrer Freiheit Gebrauch gemacht haben. Und selbst wenn allenfalls die Beispiele der Väter bestimmt und einheitlich wären, so legten sie uns doch kein Gesetz und keinen Zwang auf, sie nachzuahmen.

40. An den übrigen Tagen, die wir Wochentage nennen, sehe ich nichts, das nicht ertragen werden könnte; nur müssen die Messen abgeschafft werden. Denn die Metten zu drei Lesungen und die Horen, ferner Vesper und Komplet nach der Zeit [des Kirchenjahres] sind nur Worte aus der heiligen Schrift. Und es ist schön, ja sogar notwendig, daß die Knaben sich daran gewöhnen, die Psalmen und Lektionen der heiligen Schrift zu lesen und zu hören. Wenn wirklich hier etwas erneuert werden muß, so kann die reichliche Länge nach der Entscheidung des Pfarrers geändert werden, so daß drei Psalmen für die Metten und drei Psalmen für die Vespern mit einem oder zwei Responsorien gesungen werden. Dies aber wird am besten durch die bloße Entscheidung des Pfarrers geregelt, dessen Aufgabe es ist, das Beste unter den [vorhandenen] Responsorien und Antiphonen auszuwählen und von einem Sonntage bis zum andern über die Woche hin zu verteilen, damit einerseits durch allzuhäufige Wiederholung des Stoffes nicht Widerwille, andererseits durch zu große Mannigfaltigkeit und Menge der Gesänge und Lesungen nicht geistige Übersättigung entsteht. Aber in Abschnitte eingeteilt soll der ganze Psalter im Gebrauch bleiben, und die ganze heilige Schrift, in Leseabschnitte eingeteilt, soll ihren Platz im Ohr der Gemeinde dauernd behalten.

41. Hier aber ist, was ich anderswo[48]) behandelt habe, dafür zu sorgen, daß dieser Psalmengesang nicht nur ein Reden mit der Zunge

---

[48]) In einem Briefe vom 19. August 1523 an den Propst, die Domherrn und das Kapitel in Wittenberg; Enders, Dr. Martin Luthers Briefwechsel Band 4, Seite 211 ff. Ich gebe das Wichtigste in Übersetzung. Die Zahlen am Anfang bedeuten die Absätze bei Enders.

3. Zum Zweiten. Wenn man geeignete Personen behalten oder von neuem angenommen hat, so soll man alle Messen und Vigilien um Lohn gänzlich beseitigen, selbst dann, wenn etliche diese Dinge noch nicht verstehen oder nicht verstehen können, daß das Halten dieser Messen gottlos und greulich ist, nachdem sie von diesen Dingen fast zwei Jahre lang ausreichend gehört und gesehen haben. Denn auch unter dem König Josia sahen nicht alle Baalspriester ein, daß ihr Kult gottlos sei; dennoch nahm Josias auf sie keine Rücksicht, als er ihren Götzendienst vernichtete. Darum gilt: es ist etwas anderes, Schwache in gleichgiltigen Dingen zu ertragen; aber in offenkundig gottlosen Dingen iemand ertragen, ist gottlos. Sicher ist auch, daß wir durch solch gottloses Wesen verunreinigt werden, wenn wir [dazu] schweigen, wie wir bisher geschwiegen haben.

4. Zum Dritten sollen die Metten, Gebetsstunden, Vespern und das Kompletorium bleiben, jedoch so, daß man sie von der Zeit und von keinem Heiligen[a]) singe, und die Kollektengebete und Gesänge, die von der Hilfe der Heiligen singen, sollen in Kollekten und Gesänge nach der Zeit geändert

werden. An Stelle der Messe aber soll in der Mette eine Lektion aus dem A. T. mit Auslegung und Mahnung nach apostolischem Brauch [gemäß] 1. Kor. 14 [26 f.] geschehen. Diese Lektion soll der Propst oder wem es sonst beliebt halten. Ebenso soll man in der Vesper eine Lektion aus dem N. T. halten; sie soll Herr Amsdorf vollziehen. Und schön wäre es, wenn sie vor dem Magnificat an Stelle der Hymnen oder nach diesen gehalten würde. Das Kompletorium sollte man entsprechend seinem Namen und seiner Bedeutung gleich nach der Abendmahlzeit vor dem Schlafengehen halten.

6. Zum Fünften. Den kleinen Chor[b]) müßte man entweder auch zu dieser Ordnung bringen oder anderenfalls ganz abschaffen, da er nichts weiter tut, als daß er die selige Jungfrau an Stelle Christi als Mittler ehrt.

7. Zum Sechsten. An Feier- und Sonntagen soll man eine Messe halten für die Kommunikanten, die überhaupt gern Messe zu halten pflegen oder es wollen.

8. Der Hauptgedanke (prima ratio) bei der Messe ist: daß sie weder ein Opfer noch ein [verdienstliches] Werk ist, beweisen die Worte Christi bei der Einsetzung, ferner das Beispiel der Apostel selbst und der ganzen alten Kirche. Schließlich frage man die Meßpfaffen, was für Nutzen und Wirkung ihre Messe habe. Wenn sie dann sagen, [sie würden gehalten] daß die Sünden beseitigt oder daß Gott gedient würde, so ist die Gottlosigkeit [ihres Tuns] ganz deutlich. Denn Christus ist geopfert, und an seinem Opfer gewinnen alle Anteil, nicht durch ein [verdienstliches] Werk, nicht durch ein Opfer, sondern durch den Glauben allein, durch das Wort [, das verkündigt wird]. Diesem Opfer [Christi] etwas hinzuzufügen, als ob es nicht alle Sünden beseitigte, ist Gotteslästerung ....

9. Ferner: Für die Toten- und Heiligenfeiern gilt der Grundsatz, daß es gefährlich ist, in Religionsfragen und vor Gott etwas zu unternehmen, wofür es keinen klaren Beweisgrund in der Schrift gibt, zumal [schon] in den Dingen, für die es eine sichere Grundlage gibt, für unsere Unvollkommenheit und Bosheit noch genug Irrtumsmöglichkeiten vorhanden sind. Nun hat man über die Toten und die Heiligen nichts in der Schrift. Wenn man auch der Privatmeinung eines geisterfüllten Mannes etwas nachsehen kann, damit er in ihr den Reichtum seines Wesens entfalten kann, so darf doch ein öffentlicher, für die Gemeinde bestimmter Gottesdienst in solchen Privatmeinungen nicht duldsam sein wegen des Ärgernisses für die Ungebildeten und Schwachen, die ihnen nach Abfall vom Glauben zuströmen [könnten]. Darum ist dies beides (nämlich Toten- und Heilgen-Gedenkfeiern) darum verdächtig, weil es aus betrügerischen lügenhaften Zeichen und verkehrten Zeugnissen der Schrift eingeführt ist. Es ist also deutlich, daß dieser von uns [siehe § 4] vorgeschriebene Gottesdienst [einst] allen Christen gemein gewesen ist; daß später die Völker davon abgefallen sind und [schließlich] die Diener der Kirchen ihn allein und in lateinischer Sprache behalten haben. Von daher beginnt der Unterschied von Klerus und Laien. Zu größerem Übel begann später der allgemeine Gottesdienst aller zu einem besonderen Dienst Gottes verkehrt zu werden, und aus den Lektionen und der gottesdienstlichen Versammlung unter Hintenansetzung des Glaubens und der Behandlung des göttlichen Wortes ein [verdienstliches] Werk] zu werden. Endlich begann zum höchsten Schaden für alle derselbe allgemeine Gottesdienst vom Klerus den Laien verkauft zu werden als Heilmittel für die Sünden und zur Versöhnung Gottes. So ist Christus der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen vertilgt und weggenommen worden; an seine Stelle aber diese ungeheure Fülle (sylvas et harenas: eigentlich diesen Urwald und diesen Sandhaufen) von Heiligen und Fürbittern angenommen. Es ist Sorge dafür zu tragen, daß dies nicht weiter geschehe noch länger so bleibe. Es kann aber auf keinem anderen Wege besser dafür gesorgt werden als dadurch, daß man das Amt des Wortes wiederherstellt und erhält.

oder besser wie der sinnlose Klang der Rohrpfeife oder Zither sei[49]). Daher sind tägliche Schriftlesungen einzurichten, die eine morgens aus dem neuen oder alten Testamente, die zweite abends aus dem anderen Testamente [als am morgen] mit Auslegung in der Landessprache. Daß diese Übung alt ist, beweist die Sache [selbst] und das Wort dafür: „Homilie" in der Matutin und „Kapitel" zur Vesper und bei anderen Horen. Denn es ist bekannt, daß die Christen, so oft sie zusammenkamen, etwas [aus der heiligen Schrift mit einander] lasen und es [dann] in der Landessprache auslegten nach dem Brauche, den Paulus 1 Kor. 14[50]) beschreibt. Später, als die Zeiten schlechter (d. h. glaubensschwächer) wurden, als Propheten und Ausleger fehlten, ist nach den Lektionen und Kapiteln allein das Wort „Gott sei Dank" übrig geblieben. Dann wurden an Stelle der Auslegung die Lektionen, Psalmen, Hymnen und anderes vermehrt, bis es zu der widerwärtigen Länge und Breite von heute kam. Dennoch bezeugen die Hymnen und das Te Deum laudamus gleichwie das Deo Gratias (Gott sei Dank), daß die Alten nach den Auslegungen offenbar Gott gelobt und ihm dafür gedankt haben, daß [ihnen] die Wahrheit des Wortes Gottes enthüllt worden war. In dieser Art sollten nach meinem Willen auch unsere deutschen Lieder gedichtet werden.

42. So viel hatte ich, was ich dir, lieber Nicolaus, über die Bräuche und Zeremonien unserer Wittenberger Kirche brieflich mitteilen wollte, die teils bereits eingeführt sind oder nächstens, so Christus will, eingeführt werden sollen. Wenn es dir und anderen gefallen sollte, dieses Beispiel nachzuahmen, so magst du es tun. Andernfalls will ich das Ringen wieder aufnehmen, bereit, zweckmäßigere [Vorschläge] von euch und beliebigen anderen Personen anzunehmen. Und euch und etwaige

---

10. Wenn dann dieser Gottesdienst gegenüber dem vorigen glänzenden und unaufhörlichen Gottesdienst ganz gering und dürftig erscheint, so bedenke man dagegen, wie gering und dürftig, ja wie garnichts Christus gewesen ist, solange jene Fülle des ständigen und prächtigsten Gottesdienstes [unter dem Papsttum] geherrscht hat, und wiederum wie vollkommen und stark Christus sein wird im Glauben und in der Liebe durch diesen [unsern] dürftigen Gottesdienst.

11. So viel habe ich jetzt anzuführen gehabt, geliebte Herrn. Das andere mag, wer da will, in meinem Büchlein von den Gelübden und Messen (WA. Band 8, Seite 378 ff., Seite 477 ff., Seite 564 ff.) ausführlicher sehen. Der Herr, der uns wieder erschienen ist in seiner Güte, wolle eure Herzen erleuchten und entzünden, daß ihr seinen guten, gnädigen und vollkommenen Willen erfüllen möget. Amen.

[Gegeben] aus unserm Kloster am 4. Tage nach Mariä Himmelfahrt 1523.
Martinus Luther.

[a]) Das Missale und das Breviarium zerfallen in die beiden Teile, de tempore und de Sanctis. Gebete und Gesänge de tempore sind solche, die sich auf Christus beziehen.

[b]) Im Jahre 1506 hatte der Kurfürst den „Kleinen Chor", bestehend aus 4 Priestern, 8 Choralisten und 16 Kapellenknaben, gestiftet, der unter einem eigenen Dekan stand. Er hatte zu Ehren der Jungfrau Maria Messen zu feiern und zu gewissen Stunden nach den Kanonikern Hymnen und Psalmen zu singen.

[49]) 1. Kor. 14, 7. [50]) 1. Kor. 14, 26.

andere soll die Tatsache nicht abschrecken, daß in unserm Wittenberg noch immer jene Greuelstätte[51]) vorhanden ist, die vom gottlosen und verruchten Gelde der sächsischen Kurfürsten erbaut worden ist, ich meine die „Kirche aller Heiligen". Denn durch Gottes Erbarmen sind bei uns dank des reichlichen Vorrates an Gottes Wort so viel Gegenmittel dagegen vorhanden, daß jene Pest in ihrer Ecke ganz matt ist, sofern sie sich nicht selber eine Pestilenz ist. Schließlich sind kaum noch drei oder vier Schweine und Fettwänste in jenem Hause des Verderbens, die jenem Gelde [des kurfürstlichen Stifters] ihre Verehrung [als ihrem Götzen] erweisen, während es allen übrigen, ja zugleich dem ganzen Volke geradezu zum Erbrechen und ein Greuel ist. Dennoch darf ich nicht mit Gewalt oder mit Verordnungen gegen sie vorgehen; denn du weißt ja, es ziemt sich für Christen, nur mit der Kraft des geistlichen Schwertes zu streiten. So nämlich halte ich täglich auch das Volk im Zaume, sonst würde schon längst jenes „Haus aller Heiligen" oder richtiger das „Haus aller Teufel" mit einem anderen Namen in der Welt [aus]getragen werden. Aber auch die Vollmacht des Geistes, die uns Gott gegeben hat, habe ich diesem Hause gegenüber nicht ausgeübt, sondern trage diesen Schandfleck langmütig, vielleicht, daß Gott ihnen [Kraft und Zeit] zur Buße gibt. Unterdessen begnüge ich mich damit, daß unsere Kirche, die mit mehr Recht eine Kirche aller Heiligen ist, hier herrscht und steht wie ein Turm auf dem Libanon[52]) gegen das Haus aller Teufel. So setzen wir dem Satan mit dem Worte [Gottes] zu, obwohl er so tut, als ob er [dessen] lache. Aber Christus wird geben, daß er sich in seiner Hoffnung täuscht und vor aller Augen gestürzt wird. Bete für mich, heiliger Mann Gottes. Gnade sei mit dir und allen den Euren. Amen.

---

[51]) Topheth illa sacrilega vergl. Jer. 7, 31.
[52]) Cant. 7, 5.

3. Die deutsche Messe.

(Hatte Luther anfangs an der lateinischen Sprache für den Gottesdienst festhalten wollen[1]), so drängte die Entwicklung nach anderer Richtung. Schon vor Luthers liturgischen Schriften des Jahres 1523 waren nach Karlstadts Vorgang (Neujahr 1522) von anderen deutsche Gottesdienste gehalten worden. Die älteste uns erhaltene deutsche Meßordnung stammt von Kaspar Kantz aus Nördlingen, siehe Julius Smend, Die evangelischen deutschen Messen bis zu Luthers deutscher Messe, Göttingen 1896. Luther war mit diesem Drängen auf deutsche Gestaltung der Gottesdienste keineswegs einverstanden, obwohl er im Sermon vom Neuen Testament 1520 bereits gesagt hatte: „... wollt Gott, daß wir Deutschen Messe zu deutsch lesen" (WA. Band 6, Seite 362). Aber nun befürchtete er, daß man in der Änderung der gottesdienstlichen Formen das Wesentliche des von ihm Gebrachten sehen könnte, nicht aber in der neuen Art des Glaubens und der Stellung zu Gott und seiner Gnade. Daher stellte Luther sich gegen die stürmischen Neuerer. Er wollte keinen neuen Gottesdienst schaffen, sondern den alten nach dem rechten Verständnis des Evangeliums neu ordnen. Daher stammte der stark konservative Zug in den gottesdienstlichen Schriften des Jahres 1523 und die Beibehaltung der lateinischen Sprache für den Gottesdienst.

Seit 1524 wurden jedoch in nicht wenigen Städten deutsche Gottesdienste eingerichtet[2]); mehrfach wurde dabei die Abschaffung des Lateinischen und der alleinige Gebrauch der deutschen Sprache als Glaubensforderung hingestellt. Darin sah Luther einen Mißbrauch der evangelischen Freiheit durch Aufrichtung eines neuen Gesetzes und eine Gefährdung der Glaubensgerechtigkeit als der alleinigen Grundlage des christlichen Lebens. Daneben hat aber Luther die aus einer Verdeutschung des Gottesdienstes entstehenden sachlichen Schwierigkeiten ernstlicher erwogen als viele, die sehr schnell mit der Einführung deutscher Gottesdienste bei der Hand waren. Lehrreich ist hierfür eine Äußerung aus der Schrift Wider die himmlischen Propheten, die aus dem Ende des Jahres 1524 stammt: „Daß nun die Messe deutsch gehalten werde bei den Deutschen, gefällt mir wohl; aber daß er (d. h. Karlstadt) da auch will eine Not machen, als müsse es so sein, das ist abermal zuviel. Der Geist kann nicht anders denn immer, immer Gesetze, Not, Gewissen und Sünde machen... Ich wollt heute gern eine deutsche Messe haben, ich gehe auch damit um, aber ich wollte ja gerne, daß sie eine rechte deutsche Art hätte. Denn daß man den lateinischen Text verdolmetscht und lateinischen Ton und Noten behält, lasse ich geschehen; aber es lautet nicht artig und rechtschaffen. Es muß beides, Text und Noten, Accent, Weise und Geberde aus rechter Muttersprache und Stimme kommen; sonst ist es alles ein Nachahmen, wie die Affen tun. Nun aber der Schwärmergeist darauf dringet, es müsse so sein, und will aber die Gewissen mit Gesetz, Werk und Sünde beladen, will ich mir die Weile nehmen und weniger dazu eilen denn vorhin, nur zu Trotze den Sündenmeistern und Seelenmördern, die uns zu Werken nötigen, als von Gott geboten, die er nicht gebeut" (EA. Band 29, Seite 134).

Mehr und mehr wurde dem Reformator klar, daß die Einführung deutscher Gottesdienste nicht aufzuhalten sei. 1525 erbaten der kurfürstliche Rat Hans von Minkwitz und Nikolaus Hausmann in Zwickau von Luther Gutachten über ihm übersandte deutsche Messen. Nachdem er weiterhin von verschiedenen Seiten um Aufstellung einer deutschen Meßordnung gebeten

[1]) Siehe Luthers Vorrede zur deutschen Messe Seite 33 f., außerdem die formula missae Seite 10 ff.

[2]) Siehe dazu G. Rietschel, Lehrbuch der Liturgik Band 1, Seite 403 ff.

worden war, machte sich Luther an die Arbeit. Mit ihr scheint er im September 1525 begonnen zu haben, denn Anfang Oktober sandte der Kurfürst auf Luthers Bitte seine Räte Hans von Dolzig und Hans von Minkwitz zu Besprechungen nach Wittenberg. Bald darauf weilten auch die kurfürstlichen Sangesmeister Konrad Rupf und Johann Walter[3]) bei dem Reformator. Bei diesen Besprechungen hat es sich wohl vorzugsweise um die deutsche Messe gehandelt. Am 29. Oktober wurde in der Wittenberger Stadtpfarrkirche zum ersten Male nach Luthers Ordnung deutsche Messe gehalten. Am folgenden Sonntag sagte Luther am Schlusse der Predigt der Gemeinde: „Wir haben angefangen zu versuchen, eine deutsche Meß anzurichten. Ihr wißt, daß die Messe ist das fürnehmlichst äußerlich Ampt, das da verordnet ist zu Trost den rechten Christen. Darumb bitt ich euch Christen, ihr wöllt Gott bitten und anrufen, daß er ihm das laß wohlgefallen. Ihr habt oft gehört, daß man nicht lehren solle, man wiß denn, daß es Gottes Wort sei. Also soll man nichts ordnen und anheben, man wiß denn, daß es Gott gefalle. Man soll auch nicht mit der Vernunft darein fallen; denn so es nicht selber anfahet, so wird nichts daraus. Darumb hab ich mich auch so lang gewehrt mit der deutschen Messe, daß ich nicht Ursach gäb den Rottengeistern, die hineinplumpen unbesunnen, achten nicht, ob es Gott haben wölle. Nun aber so mich so viel bitten aus allen Landen mit Geschrift und Briefen und mich die weltlich Gewalt dazu dringet, künnten wir uns nicht wohl entschuldigen und ausreden, sondern müssen dafür achten und halten, es sei der Wille Gottes. Wo nun da etwas gehet, das unser ist, das soll untergehen und stinken, wann es gleich ein schön und groß Ansehen hat. Ist es aber aus Gott, so muß es fortgehen, ob es sich gleich närrisch laßt ansehen. Also alle Ding, die Gott thut, wanns gleich niemand gefällt, muß es fortgehen. Darumb bitt ich euch, daß ihr den Herrn bittet, wann es ein rechtschaffen Meß sei, daß sie ihm zu Lob und Ehren fortgehe“ (WA. Band 17, I, Seite 459). Im Januar 1526 ist dann Luthers deutsche Messe im Druck erschienen.

Auch Luthers deutsche Messe setzt in ihrer Anordnung die römische Messe voraus, will ihre Reinigung vom Evangelium her sein, nicht aber eine ganz neue Art, Gottesdienst zu halten, doch steht der Reformator hier der überlieferten Ordnung viel freier gegenüber als in der formula missae.

Der Text des zweiten Wittenberger Druckes, der von den vielen Druckversehen der ersten Ausgabe gereinigt ist, steht WA. Band 19, Seite 60 ff., einen bequemen Sonderdruck davon ohne die Notenbeispiele bieten Lietzmanns Kleine Texte Nr. 37. Ich folge der Textform der Münchner Ausgabe Band 3, Seite 241—274. Hingewiesen sei auf den Sonderdruck der Braunschweiger Ausgabe von 1926[4]), der die Notenbeispiele bringt und viele erklärende Anmerkungen von G. und H. Kawerau enthält.

Die Notenbeispiele sind im folgenden nicht berücksichtigt. Zum Musikalischen der Deutschen Messe siehe vor allem Friedrich Gebhardt, die musikalischen Grundlagen zu Luthers deutscher Messe, Jahrbuch der Luthergesellschaft 1928, aber auch WA. Band 19, Seite 54 ff. Zur Beurteilung von Luthers deutscher Messe sei auf zwei zueinander gegensätzliche Schriften hingewiesen: Franz Rendtdorff, Die Geschichte des christlichen Gottesdienstes unter dem Gesichtspunkte der liturgischen Erbfolge = Studien zur praktischen Theologie, Band 7, Heft 1, Gießen 1914 und Theodor Knolle, Luthers deutsche Messe und die Rechtfertigungslehre im Lutherjahrbuch Band 10, 1928.

---

[3]) Siehe Hugo Holstein: Der Lieder- und Tondichter Johann Walther, Archiv für Literaturgeschichte Band 12, (1889), Seite 185 ff.

[4]) Jetzt bei M. Heinsius Nachf., Eger und Sievers in Leipzig.

Die gottesdienstliche Entwicklung im Luthertum hat sich weniger an die deutsche Messe als an Luthers formula missae angeschlossen, ja vielfach auf vor dieser liegende ältere Formen zurückgegriffen.)

Deutsche Messe und Ordnung des Gottesdienstes.

Vorrede Martini Lutheri.

1. Vor allen Dingen will ich gar freundlich gebeten haben, auch um Gottes Willen, alle diejenigen, so diese unsere Ordnung im Gottesdienst sehen oder befolgen wollen, daß sie ja kein nötig Gesetz draus machen, noch Jemands Gewissen damit verstricken oder fangen; sondern, der christlichen Freiheit nach, ihres Gefallens brauchen, wie, wo, wann und wie lange es die Sachen schicken und fordern. Denn wir auch solches nicht der Meinung[5]) lassen ausgehen, daß wir Jemand darinnen meistern, oder mit Gesetzen regieren wollten; sonder dieweil allenthalben gedrungen wird auf deutsche Messen und Gottesdienste, und große Klagen und Ärgernis gehet über die mancherlei Weise der neuen Messen, daß ein jeglicher ein eigenes macht: Etliche aus guter Meinung, Etliche auch aus Fürwitz, daß sie auch was Neues aufbringen und unter anderen auch scheinen[6]) und nicht schlechte Meister seien; wie denn der christlichen Freiheit allerwegen geschieht, daß wenig derselbigen anders gebrauchen, denn zu eigner Lust oder Nutz, und nicht zu Gottes Ehre und des Nächsten Besserung.

Wiewohl aber einem jeglichen das auf sein Gewissen gestellt ist, wie er solcher Freiheit brauche, auch niemand dieselbigen zu wehren oder zu verbieten ist, so ist doch darauf zu sehen, daß die Freiheit der Liebe und des Nächsten Diener ist und sein soll. Wo es denn also geschieht, daß sich die Menschen ärgern oder irre werden über solchen mancherlei Brauch, sind wir, wahrlich, schuldig, die Freiheit einzuziehen[7]) und, so viel es möglich ist, schaffen und lassen, auf daß die Leute sich an uns bessern und nicht ärgern. Weil denn an dieser äußerlichen Ordnung nichts gelegen ist, unsers Gewissen halber vor Gott, und doch dem Nächsten nützlich sein kann, sollen wir der Liebe nach, wie S. Paulus[8]) lehret, darnach trachten, daß wir einerlei gesinnet seien, und es aufs Beste sein kann, gleicher Weise und Gebärden[9]) sein, gleichwie alle Christen einerlei Taufe, einerlei Sakrament haben, und keinem ein sonderlichs von Gott gegeben ist.

2. Doch will ich hiemit nicht begehren, daß diejenigen, so bereits ihre gute Ordnung haben oder durch Gottes Gnaden es besser machen könne, dieselbige fahren lassen und uns weichen. Denn es nicht meine Meinung ist, das ganze Deutschland so eben müßte

---

[5]) Absicht.

[6]) Glänzen.

[7]) Zurückzunehmen oder zu opfern.

[8]) Siehe Röm. 15, 5; Phil. 2, 2; 3, 15; Kol. 1, 10.

[9]) Gottesdienstliche Bräuche.

unser wittenbergische Ordnung annehmen. Ists doch auch bisher nie geschehen, daß die Stifte, Klöster und Pfarren in alten Stücken gleich wären gewesen; sondern fein wäre es, wo in einer jeglichen Herrschaft der Gottesdienst auf einerlei Weise ginge und die umliegende Städtlein und Dörfer mit einer Stadt gleich barteten[10]); ob die in andern Herrschaften dieselbigen auch hielten oder was besonders dazu täten, soll frei und ungestraft sein. Denn Summa, wir stellen solche Ordnung gar nicht um deren willen, die bereits Christen sind. Denn die bedürfen der Dinge nicht, um welcher willen man auch nicht lebt; sondern sie leben um unsertwillen, die noch nicht Christen sind, daß sie uns zu Christen machen; sie haben ihren Gottesdienst im Geist.

Aber um der willen muß man solche Ordnung haben, die noch Christen sollen werden, oder stärker werden[11]), gleichwie ein Christ der Taufe, des Wortes und Sakraments nicht bedarf als ein Christ, denn er hats schon alles, sondern als ein Sünder. Allermeist aber geschiehts um der Einfältigen und des jungen Volks willen, welches soll und muß täglich in der Schrift und Gottes Wort geübt und erzogen werden, daß sie der Schrift gewohnet, geschickt, geläufig und kundig drinnen werden, ihren Glauben zu vertreten und andere mit der Zeit zu lehren, und das Reich Christi helfen mehren. Um solcher willen muß man lesen, singen, predigen, schreiben und dichten, und wo es hilflich und forderlich dazu wäre, wollt ich lassen mit allen Glocken dazu läuten und mit allen Orgeln pfeifen und alles klingen lassen, was klingen könnte[12]). Denn darum sind die päpstlichen Gottesdienste so verdammlich, daß sie Gesetze, Werk und Verdienst draus gemacht und damit den Glauben unterdrückt haben und dieselbigen nicht gerichtet auf die Jugend und Einfältigen, dieselbigen damit in der Schrift und Gottes Wort zu üben; sondern kleben[13]) selbst dran, und halten sie, als ihnen selbst nutz und nötig zur Seligkeit. Das ist der Teufel; auf welche Weise die Alten sie nicht geordnet haben noch gesetzt.

3. Es ist aber dreierlei Unterschied Gottesdiensts und der Messe. Erstlich eine Lateinische, welche wir zuvor

[10]) Gleiche Gebärden, d. i. gottesdienstliche Bräuche hätte.

[11]) Für Luther ist das Christenleben ein ständiges Werden. „Dieses Leben ist nicht eine Frömmigkeit, sondern ein Frommwerden, nicht eine Gesundheit, sondern ein Gesundwerden, nicht ein Wesen, sondern ein Werden, nicht eine Ruhe, sondern eine Übung. Wir sind's noch nicht, wir werdens aber; es ist noch nicht getan und geschehen, es ist aber in Gang und Schwank. Es ist nicht das Ende, es ist aber der Weg; es glüht und glänzt noch nicht alles, es fegt sich aber alles." EA. 24, Seite 75. Hieraus ergibt sich, daß der äußere Gottesdienst seine pädagogische Bedeutung auch für die „Erwachsenen" behält.

[12]) Auch die Kirchenmusik hat ihre Bedeutung für den Gottesdienst des rechtfertigenden Glaubens. „Gott hat unser Herz und Mut fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünden, Tod und Teufel. Wer solches mit Ernst glaubet, der kanns nicht lassen, der muß fröhlich und mit Lust davon singen und sagen." WA. 35, Seite 477.

[13]) D. h. bleiben am äußerlichen Gottesdienst hängen, der für sie zum opus operatum geworden ist.

haben lassen ausgehen und heißt Formula Missae. Diese will ich hiermit nicht aufgehoben oder verändert haben; sondern wie wir sie bisher bei uns gehalten haben, so soll sie noch frei sein, dieselbige zu gebrauchen, wo und wann es uns gefället oder Ursachen bewegt. Denn ich in keinem Weg will die lateinische Sprache aus dem Gottesdienst lassen gar wegkommen; denn es ist mir alles um die Jugend zu tun. Und wenn ichs vermöcht, und die griechische und hebräische Sprache wäre uns so gemein als die lateinische, und hätte so viel feiner Musika und Gesangs, als die lateinische hat, so sollte man einen Sonntag um den andern in allen vier Sprachen, Deutsch, Lateinisch, Griechisch, Hebräisch, Messe halten, singen und lesen.[14])

Ich halte es gar nicht mit denen, die nur auf eine Sprache sich so gar geben und alle andere verachten. Denn ich wollte gerne solche Jugend und Leute aufziehen, die auch in fremden Landen könnten Christo nütz sein und mit den Leuten reden, daß es nicht uns ginge wie den Waldensern in Böhmen[15]), die ihren Glauben in ihre eigene Sprach so gefangen haben, daß sie mit niemand können verständlich und deutlich reden, er lerne denn zuvor ihre Sprache. So tat aber der heilige Geist nicht im Anfange; er harret nicht, bis alle Welt gen Jerusalem käme und lernete hebräisch, sondern er gab allerlei Zungen zum Predigtamt, daß die Apostel reden konnten, wo sie hinkamen. Diesem Exempel will ich lieber folgen; und ist auch billig, daß man die Jugend in vielen Sprachen übe: wer weiß, wie Gott ihrer mit der Zeit brauchen wird? Dazu sind auch die Schulen gestiftet.

4. Zum andern ist die deutsche Messe und Gottesdienst, davon wir jetzt handeln, welche um der einfältigen Laien willen geordnet werden sollen. Aber diese zwei Weisen müssen wir also gehen und geschehen lassen, daß sie öffentlich in den Kirchen vor allem Volk gehalten werden: darunter viel sind, die noch nicht glauben oder Christen sind, sondern das mehrer Teil da steht und gaffet, daß sie auch etwas Neues sehen: gerade als wenn wir mitten unter den Türken oder Heiden auf einem freien Platz oder Felde Gottesdienst hielten. Denn hie ist noch keine geordnete und gewisse Versammlung, darinnen man könnte nach dem Evangelio die Christen regieren, sondern ist eine öffentliche Reizung zum Glauben und zum Christentum.

---

[14]) Darin käme der ökumenische Charakter des Gottesdienstes zur Geltung. Siehe Knolle a. a. O.

[15]) Die böhmisch-mährische Brüdergemeinde, die auf die Hussiten zurückgeht. Für sie schrieb Luther 1523 die Schrift Vom Anbeten des Sakramentes des heiligen Leichnams Christi. In ihr bittet er, daß sie „die Sprachen nicht also verachten, sondern, weil ihr könntet, eure Prediger und geschickte Knaben allzumal ließet gut Lateinisch, Griechisch und Hebräisch lernen. Ich weiß auch fürwahr, daß wer die Schrift predigen soll und auslegen und hat nicht Hilfe aus Lateinischer, Griechischer und Hebräischer Sprache und sollte es allein aus seiner Muttersprache tun, der wird gar manchen schönen Fehlgriff tun. Denn ich erfahre, wie die Sprachen über die Maßen helfen zum lautern Verstand göttlicher Schrift.“ (EA. 28, Seite 419.)

5. Aber die dritte Weise[16]), die rechte Art der evangelischen Ordnung haben sollte, müßte nicht so öffentlich auf dem Platz geschehen unter allerlei Volk, sondern diejenigen, so mit Ernst Christen wollen sein und das Evangelium mit Hand und Munde bekennen, müßten mit Namen sich einzeichnen und etwa in einem Hause alleine sich versammeln zum Gebet, zu lesen, zu taufen, das Sakrament zu empfangen und andere christliche Werk zu üben. In dieser Ordnung könnte man die, so sich nicht christlich hielten, kennen, strafen, bessern, ausstoßen oder in den Bann tun nach der Regel Christi, Matth. 18, 15 f.

Hier könnte man auch ein gemeinsames Almosen den Christen auflegen, das man williglich gäbe und austeilete unter die Armen nach dem Exempel S. Pauli 2. Kor. 9, 1. 2. 12. Hier bedürfte es nicht viel und groß Gesänges. Hier könnte man auch eine kurze feine Weise mit der Taufe und Sakrament halten und alles aufs Wort und Gebet und die Liebe richten. Hier müßte man einen guten kurzen Katechismus[17]) haben über den Glauben, zehen Gebote und Vaterunser. Kürzlich, wenn man die Leute und Personen hätte, die mit Ernst Christen zu sein begehrten, die Ordnungen und Weisen wären balde gemacht.

Aber ich kann und mag noch nicht eine solche Gemeinde oder Versammlung ordnen oder anrichten. Denn ich habe noch nicht Leute und Personen dazu; so sehe ich auch nicht viel, die dazu dringen. Kommts aber, daß ichs tun muß und dazu gedrungen werde, daß ichs aus gutem Gewissen nicht lassen kann, so will ich das meine gerne dazu tun und auf das beste, so ich vermag, helfen. Indes will ichs bei den gesagten zwei Weisen lassen bleiben und öffentlich unter dem Volk solchen Gottesdienst, die Jugend zu üben und die andern zum Glauben zu rufen und zu reizen neben der Predigt, helfen fördern, bis daß die Christen, so mit Ernst das Wort meinen[18]), sich selbst finden und anhalten, auf daß nicht eine Rotterei[19]) draus werde, so ichs aus

[16]) Literatur zu Luthers dritter Weise des Gottesdienstes WA. 19, Seite 75 Anm. 1, neueres bei Fr. Flemming, Die treibenden Kräfte in der lutherischen Gottesdienstreform, 1926, Seite 50 ff. In der Braunschweiger Lutherausgabe schreibt G. Kawerau „Hier ist das interessante, oft zustimmend, noch öfter ablehnend beurteilte Zukunftsbild, das Luther von der Herausbildung einer ‚Gemeinde' im engeren Sinne aus der Parochialgemeinde der Volkskirche entwirft. Lehrreich ist, daß, als bald hernach ein begeisterter Schüler Luthers das Zukunftsbild in rascher Tat in Hessen verwirklichen wollte, Luther selbst erschrocken warnte und davon abriet. Jedenfalls aber ist dieser Abschnitt unserer Schrift das bedeutsame Bekenntnis des Reformators, daß sein Ideal einer evangelischen Gemeinde sich durch die wirklich geschaffenen ‚Pfarrvolk'-Gemeinden in den neu entstandenen lutherischen Landeskirchen nicht befriedigt fühlte und einer volleren Verwirklichung des Gedankens einer priesterlichen gläubigen Gemeinde zustrebte." Band 7, Seite 168 Anm. 1; Sonderdruck Seite 10 Anm. 1.

[17]) Hier im Sinne von Unterweisung, Unterricht in der Religion.

[18]) D. h. nach dem Worte begehren.

[19]) Luther ist gegen die Gefahren nicht blind, die in seiner dritten Weise des Gottesdienstes verborgen sind; die Erfahrungen mit den Schwarmgeistern haben ihn gewarnt. Zum ganzen Fragenkreis sei noch hingewiesen auf G. Hil-

meinem Kopf treiben wollte. Denn wir Deutschen sind ein wild, roh tobend Volk, mit dem nicht leichtlich ist etwas anzufangen, es treibe denn die höchste Not.

6. Wohlan, in Gottes Namen. Ist aufs erste im deutschen Gottesdienst ein grober, schlechter[20]), einfältiger, guter Katechismus vonnöten. Katechismus aber heißt ein Unterricht, damit man die Heiden, so Christen werden wollen, lehret und weiset, was sie glauben, tun, lassen und wissen sollen im Christentum, daher man Catechumenos genennet hat die Lehrjungen, die zu solchem Unterricht angenommen waren und den Glauben lernten, ehe denn man sie taufete. Diesen Unterricht oder Unterweisung weiß ich nicht schlechter noch besser zu stellen, denn sie bereits ist gestellet vom Anfang der Christenheit, und bisher blieben, nämlich die drei Stück: Die zehen Gebot, der Glauben und das Vaterunser. In diesen dreien Stücken steht es schlicht und kurz, fast alles, was einem Christen zu wissen not ist.

Dieser Unterricht muß nun also geschehen, weil[21]) man noch keine sonderliche Gemeinde[22]) hat, daß er auf der Kanzel, zu etlichen Zeiten oder täglich, wie das die Not fordert, vorgepredigt werde und daheim in Häusern, des Abends und Morgens, den Kindern und dem Gesinde, so man sie will zu Christen machen, vorgesagt oder gelesen werde. Nicht alleine also, daß sie die Worte auswendig lernen noch reden, wie bisher geschehen ist, sondern von Stück zu Stück frage und sie antworten lasse, was ein jegliches bedeute und wie sie es verstehen. Kann man auf einmal nicht alles fragen, so nehme man ein Stück vor, des anderen Tages ein anderes. Denn wo die Eltern oder Verweser[23]) der Jugend diese Mühe durch sich selbst oder andere nicht wollen mit ihnen haben, so wird nimmermehr ein Katechismus angerichtet werden, es käme denn dazu, daß man eine sonderliche Gemeine anrichtet, wie gesagt ist.

7. Nämlich also soll man sie fragen: Was betest du? Antwort: Das Vaterunser. Was ists denn, daß du sprichst: Vaterunser im Himmel? Antwort: Daß Gott nicht ein irdischer, sondern ein himmlischer Vater ist, der uns im Himmel will reich und selig machen. Was heißt denn: Dein Name werde geheiliget? Antwort: Daß wir seinen Namen sollen ehren und schonen, auf daß er nicht geschändet werde. Wie wird er denn geschändet und entheiliget? Antwort: Wenn wir, die seine Kinder sollen sein, übel leben, unrecht lehren und glauben. Und so fortan, was Gottes Reich heiße, wie es kommt, was Gottes Wille, was täglich Brot usw. heiße.

Fortsetzung[19]).
bert, Ecclesiola in ecclesia, 2. Aufl. 1924. „Die Freiwilligkeitskirche auf dem Boden der Volkskirche, das ist das soziologische Doppelgebilde, worauf an und für sich das Wesen des Christentums hindrängt." Hilbert a. a. O. Seite 10.

[20]) Schlichter.

[21]) Solange als.

[22]) D. h. keine Versammlung derer, „die mit Ernst Christen sein wollen".

[23]) Erzieher.

Also auch im Glauben. Wie glaubest du? Antwort: Ich glaube an Gott Vater. Durchaus[24]). Darnach von Stück zu Stück, darnach es die Zeit gibt, eines oder zwei auf einmal. Also: Was heißt an Gott den Vater Allmächtigen glauben? Antwort: Es heißt, wenn das Herze ihm ganz vertrauet und sich aller Gnaden, Gunst, Hilfe und Trost zu ihm gewißlich versiehet, zeitlich und ewiglich. Was heißt an Jesum Christ, seinen Sohn, glauben? Antwort: Es heißt, wenn das Herze glaubt, daß wir alle verloren wären ewiglich, wo Christus nicht für uns gestorben wäre usw.

Also auch in den zehen Geboten muß man fragen, was das erste, das ander, das dritte und andere Gebot bedeuten. Solche Fragen mag man nehmen aus unserm Betbüchlein[25]), da die drei Stück kurz ausgelegt sind, oder selbst anders machen, bis daß man die ganze Summa des christlichen Verstands in zwei Stücke als in zwei Säcklein fasse im Herzen, welchs sind: Glaube und Liebe.

Des Glaubens Säcklein haben zwei Beutelein; in dem einen Beutelein stecke das Stück, daß wir glauben, wie wir durch Adams Sünde allzumal verderbt, Sünder und verdammet sind, Röm. 5, 12; Ps. 51, 7. Im andern stecke das Stücklein, daß wir alle durch Jesum Christ von solchem verderbten, sündlichen, verdammten Wesen erlöset sind, Röm. 5, 18; Joh. 3, 16. Der Liebe Säcklein habe auch zwei Beutelein; in dem einen stecke dies Stück, daß wir jedermann sollen dienen und wohltun, wie uns Christus getan hat, Röm. 13, 8, im andern stecke das Stücklein, daß wir allerlei Böses gerne leiden und dulden sollen, 1. Joh. 3, 16.

Wenn nun ein Kind beginnet solchs zu begreifen, daß mans gewöhne, aus den Predigten Sprüche der Schrift mit sich zu bringen und den Eltern aufzusagen, wenn man essen will zu Tische; gleichwie man vorzeiten das Latein aufzusagen pfleget, und darnach die Sprüche in die Säcklein und Beutlein stecken, wie man die Pfennige und Groschen oder Gulden in die Taschen steckt. Als[26]): des Glaubens Säcklein sei das golden Säcklein; in das erste Beutlein gehe dieser Spruch, Röm. 5. 12: „An eines einigen Sünde sind sie alle Sünder und verdammt worden"; und der Ps. 51, 7: „Siehe, in Sünden bin ich empfangen und in Unrecht trug mich meine Mutter." Das sind zween rheinische Gulden in das Beutlein. In das ander Beutlein gehen die ungarischen Gulden, als dieser Spruch, Röm. 4, 25: „Christus ist für unser Sünd gestorben und für unser Gerechtigkeit auferstanden"; item Joh. 1, 29: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt." Das wären zween gute ungarische Gulden in das Beutlein.

---

[24]) D. h. ganz vollständig. Erst soll das Ganze aufgesagt werden, dann die einzelnen Stücke.

[25]) Luthers Betbüchlein 1522 siehe WA. 10, II, Seite 331 ff. Es enthält u. a. die schon 1520 erschienene kurze Form der 10 Gebote, des Glaubens, des Vaterunsers, siehe WA. 7, Seite 194 ff. Von der Ausgabe von 1529 ist 1929 eine schöne Faksimileausgabe im Bärenreiter-Verlag erschienen.

[26]) Als = z. B.

Der Liebe Säcklein sei das silberne Säcklein; in das erste Beutlein gehen die Sprüche vom Wohltun, als Gal. 5, 13: „Dienet untereinander in der Liebe.“ Matth. 25, 40: „Was ihr einem aus meinen Geringsten tut, das habt ihr mir selbst getan.“ Das wären zween silberne Groschen in das Beutlein. In das andere Beutlein gehe dieser Spruch, Matth. 5, 11: „Selig seid ihr, so ihr verfolget werdet um meinetwillen.“ Hebr. 12, 6: „Wen der Herr liebet, den züchtiget er, er stäupt aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.“ Das sind zween Schreckenberger[27]) in das Beutlein.

Und laß sich hier niemand zu klug dünken und verachte solch Kinderspiel. Christus, da er Menschen ziehen wollte, mußte er Mensch werden. Sollen wir Kinder ziehen, so müssen wir auch Kinder mit ihnen werden. Wollt Gott, daß solch Kinderspiel wohl getrieben würde, man sollt in kurzer Zeit großen Schatz von christlichen Leuten sehen, und daß reiche Seelen in der Schrift und Erkenntnis Gottes würden, bis daß sie selbst dieser Beutlein, als Locos communes[28]), mehr machten und die ganze Schrift drein fasseten. Sonst gehets täglich zur Predigt und gehet wieder davon, wie es hinzu gangen ist. Denn man meinet, es gelte nichts mehr, denn die Zeit zu hören; gedenkt niemand etwas davon zu lernen oder behalten. Also höret mancher Mensch drei, vier Jahr predigen und lernt doch nicht, daß er auf ein Stück des Glaubens könnte antworten; wie ich täglich wohl erfahre. Es stehet in Büchern genug geschrieben; ja, es ist aber noch nicht alles in die Herzen getrieben.

Von dem Gottesdienst.

9. Weil alles Gottesdiensts das größte und vornehmste Stück ist Gottes Wort predigen und lehren, halten wirs mit dem Predigen und Lesen also: Des heiligen Tags oder Sonntags lassen wir bleiben die gewöhnlichen Epistel und Evangelia[29]) und haben drei Predigt: Frühe um fünfe oder sechse singet man etliche Psalmen als zur Metten. Darnach predigt man die Epistel des Tages, allermeist um des Gesindes willen, daß die auch versorget werden und Gottes Wort hören, ob sie ja in andern Predigten nicht sein könnten. Darnach ein Antiphon und das Te Deum laudamus[30]) oder Benedictus umeinander[31]) mit einem Vaterunser, Kollekten und Benediacamus Domino[32]).

Unter der Messe[33]), um acht oder um neune, predigt man das Evangelium, das die Zeit gibt durchs Jahr. Nach Mittag unter der Vesper, vor dem Magnificat, predigt man das Alte Testament, ordentlich nacheinander. Daß wir aber die Episteln und Evangelia nach der Zeit des

---

27) Silberne Münzen aus Schreckenberg bei Annaberg im sächsischen Erzgebirge.

28) Hauptstücke [des christlichen Glaubens]. Die erste evangelische Dogmatik waren Melanchthons Loci communes, 1521.

29) Die Lesestücke (Perikopen) des katholischen Missale. Vergleiche dazu Luthers Urteil in der Formula missae Seite 13 f. § 10.

30) Sogen. Ambrosianischer Lobgesang, von Luther 1529 verdeutscht.

31) abwechselnd.

32) Schlußformel der römischen Messe, siehe Heft 2, Seite 79 § 40.

33) D. h. im sonntäglichen Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier.

Jahres geteilet, wie bisher gewohnet, halten, ist die Ursach: wir wissen nichts sonderlichs in solcher Weise zu tadeln[34]). So ists mit Wittenberg so getan zu dieser Zeit, daß viel da sind, die predigen lernen sollen an den Orten, da solche Teilung der Episteln und Evangelien noch geht[35]) und vielleicht bleibt. Weil man denn mag[36]) denselbigen damit nütze sein und dienen ohn unser Nachteil, lassen wirs so geschehen; damit wir aber nicht die tadeln wollen, so die ganzen Bücher der Evangelisten vor sich nehmen. Hiemit, glauben wir, habe der Laie Predigt und Lehre genug; wer aber mehr begehrt, der findet auf andere Tage genug.

10. Nämlich des Montags und Dienstags früh geschieht eine deutsche Lektion von den zehn Geboten, vom Glauben und Vaterunser, von der Taufe und Sakrament, daß diese zwei Tage den Katechismus erhalten und stärken in seinem rechten Verstand. Des Mittwochens früh aber ein deutsche Lektion: dazu ist der Evangelist Matthäus ganz geordnet, daß der Tag soll sein eigen sein, weil es ja zumal ein feiner Evangelist ist, für die Gemeine zu lehren, und die gute Predigt Christi, auf dem Berge getan, beschreibt und fast[37]) zu Übung der Liebe und gutem Werk hält.

Aber der Evangelist Johannes, welcher zumal gewaltiglich den Glauben lehret, hat auch seinen eigenen Tag, den Sonnabend nachmittag unter der Vesper, daß wir also zwei Evangelisten in täglicher Übung halten. Der Donnerstag, Freitag, frühmorgens, haben die täglichen Wochenlektionen in den Episteln der Apostel, und was mehr ist im Neuen Testament. Hiemit sind Lektion und Predigt genug bestellet, das Gottes Wort in Schwang zu halten, ohn was noch sind Lektion in der hohen Schule für die Gelehrten[38]).

11. Für die Knaben und Schüler in der Bibel zu üben, gehets also zu: Die Wochen über täglich, vor der Lektion, singen sie etliche Psalmen lateinisch, wie bisher zur Metten gewohnet. Denn, wie gesagt ist, wir wollen die Jugend bei der lateinischen Sprachen in der Bibel behalten und üben. Nach den Psalmen lesen die Knaben einer um den andern zwei oder drei ein Kapitel, lateinisch, aus dem Neuen Testament, je nachdem es lang ist. Darauf lieset ein anderer Knabe dasselbige Kapitel zu deutsch, sie zu üben und ob jemands von Laien da wäre und zuhöret[39]). Darnach gehen sie mit einer Antiphon zur deutschen Lektion, davon droben gesagt ist. Nach der Lektion singet der ganze Haufe ein deutsch Lied, darauf spricht man heimlich[40]) ein Vaterunser, darnach der Pfarrherr oder Kaplan eine Kollekte, und beschließen mit dem Benedicamus Domino, wie gewohnet ist.

---

[34]) Vergl. Formula missae Seite 13 § 10.
[35]) Im Schwange geht.
[36]) Kann.
[37]) Sehr
[38]) Die exegetischen Vorlesungen an der Universität.
[39]) Die Metten sind also vielfach reine Schulgottesdienste ohne Beteiligung der Gemeinde gewesen.
[40]) Still.

12. Desselbigen gleichen zur Vesper singen sie etliche der Vesperpsalmen, wie sie bisher gesungen sind, auch lateinisch mit einer Antiphon, darauf einen Hymnus, so er vorhanden ist. Darnach lesen sie abermals einer um den andern, zwei oder drei, lateinisch aus dem Alten Testament, ein ganzes oder halbes Kapitel, je nachdem es lang ist. Darnach lieset ein Knab dasselbige Kapitel zu deutsch, darauf das Magnifikat zu latein mit einer Antiphon oder Lied, darnach ein Vaterunser heimlich und die Kollekten mit dem Benedicamus. Das ist der Gottesdienst täglich durch die Wochen in Städten, da man Schulen hat.

Des Sonntags für die Laien.

13. Da lassen wir die Meßgewänder, Altar, Lichter noch bleiben, bis sie alle werden oder uns gefällt zu ändern. Wer aber hier anders verfahren will, lassen wir geschehen. Aber in der rechten Messe unter eitel Christen[41]) müßte der Altar[42]) nicht so bleiben und der Priester sich immer zum Volke kehren, wie ohne Zweifel Christus im Abendmahl getan hat. Nun, das erharre seiner Zeit.

14. Zum Anfang aber singen wir ein geistliches Lied oder einen deutschen Psalmen[43]) in primo tono[44]) auf die Weise wie folgt:

Ich will den Herrn loben allezeit [Psalm 34].

15. Darauf Kyrie eleison, auch im selben Ton, dreimal und nicht neunmal, wie folgt:

---

[41]) Im Sinne der dritten Weise des Gottesdienstes, siehe § 5.

[42]) Die von Luther 1544 eingeweihte Schloßkirche in Torgau hatte keinen Altar mit Aufsatz, sondern einen Abendmahlstisch. Luthers Schüler und Freund Nikolaus Amsdorf hat als evangelischer Bischof von Naumburg dem Pfarrer bei der Liturgie und der Abendmahlsfeier die Stellung hinter dem Altar vorgeschrieben. — Zum Altar siehe A. Wiesenhütter, Der Altar im Kirchbau des Protestantismus, Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst 1933, Seite 137 ff. und H. Kreßel, Das Problem des Altares in der lutherischen Kirche, ebendort 1936, Seite 204 ff. Siehe auch W. Treblin, Die Abkehr von der Gotik in der römisch-katholischen Kirche, Deutsches Pfarrerblatt 1936, Nr. 10. — Zur Frage des Altardienstes siehe W. Diehl, Zur Geschichte des Altardienstes, Monatschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst 1920, Seite 251.

[43]) Der alte Introitus wurde vom Chor in gregorianischer Weise gesungen. Luthers Reform setzt die Gemeinde an die Stelle des Chores. Dadurch wurde eine Neugestaltung des Introitus nötig. Dafür sieht Luther an erster Stelle ein geistliches Lied, d. h. einen Choral der Gemeinde vor. Da es aber noch nicht genügend geistliche Lieder für die Gemeinde gab, wird als zweite Möglichkeit der Gesang eines Psalmes, nicht einzelner Psalmverse wie in der römischen Messe, sondern nach älterer Art der Gesang eines ganzen Psalmes vorgesehen. Es war üblich, den Introitus wie jeden Psalm mit dem Ehre sei dem Vater (Gloria patri) zu schließen. Luther erwähnt das Ehre sei dem Vater nicht, weil es wohl für ihn auf Grund seiner Gewöhnung mit zu dem Psalm gehörte.

[44]) In der ersten Kirchentonart, welche auf D steht.

16. Darnach lieset der Priester eine Kollekte in Ffaut[45]) in unisono[46]) wie folget:

Allmächtiger Gott, der du bist ein Beschützer aller, die auf dich hoffen, ohne welches Gnade niemand etwas vermag noch etwas vor dir gilt: laß deine Barmherzigkeit uns reichlich widerfahren, auf daß wir durch dein heiliges Eingeben denken, was recht ist, und durch deine Kraft auch dasselbige vollbringen um Jesu Christi, unsers Herrn willen. Amen[47]).

17. Darnach die Epistel in octavo tono[48]), daß er im Unisono der Kollekte gleich hoch bleibe.

Cujus regulae sunt istae:
Periodus est finis sententiae.
Colon est membrun periodi.
Comma est incisio vel membrun coli.

Regulae hujus melodiae:
Initium = Anfang. Coma = Komma. Coma aliud = anderes Komma. Colon = Satzhälfte. Periodus = Versabschluß. Questio = Frage. Finale = Schluß des Ganzen[49]).

Beispiel.

So schreibt der heilig Apostel Paulus zu den Korinthern. Es folgt 1. Kor. 4, 1—5 mit Noten.

Er soll aber die Epistel lesen mit dem Angesicht zum Volk gekehrt, aber die Kollekte mit dem Angesicht zum Altar gekehrt.

18. Auf die Epistel singt man ein deutsches Lied: „Nun bitten wir den heiligen Geist" oder sonst eines, und das mit dem ganzen Chor[50]).

19. Darnach liest er das Evangelium in Quinto tono, auch mit dem Angesicht zum Volk gekehrt.

---

[45]) Zur Bezeichnung vergl. Lyra, D. M. Luthers deutsche Messe, erläutert aus dem System des Gregorianischen Gesanges herausgegeben von M. Herold 1904 SS. 20. 49. Anm.

[46]) In der römischen Messe gab es drei Gebetstöne. Von ihnen wählt Luther den tonus simplex ferialis, der ohne Tonwechsel auf einem Tone gesungen wurde.

[47]) Diese Kollekte hat Luther durch Vereinigung zweier Kollekten der römischen Messe gewonnen. Zu Luthers Kollekten-Gebeten vergleiche P. Drews, Beiträge zu Luthers liturgischen Reformen = Studien zur Geschichte des Gottesdienstes und des gottesdienstlichen Lebens IV und V, 1910; P. Althaus, Forschungen zur evangelischen Gebetsliteratur, 1927, Seite 195 f.

[48]) Die achte Tonart steht auf D. Vergl. im einzelnen Gebhardt a. a. O. Ferner H. Halbig, Kleine gregorianische Formenlehre, 1930.

[49]) Hierzu werden Notenbeispiele für den Anfang und die verschiedenen Kadenzen gegeben, die am Ende der kleineren oder größeren Sinnabschnitte einer Frage und am Ende der Epistellesung zu verwenden sind. Die Tonhöhe bleibt, abgesehen von den Kadenzen, immer gleich.

[50]) Hierfür kamen zunächst die liedartigen Sequenzen in Betracht. „Nach dem Vorbilde Münzers brauchten nur die Texte verdeutscht und die Melodien, strophenförmig geordnet, auf den neuen Text gerichtet zu wer-

Cuius melodiae sunt istae regulae:
Initium = Anfang. Coma = Komma. Coma aliud = anderes Komma. Colon = Vershälfte. Periodus = Versabschluß. Finale = Ende.
Vox Personarum = Stimme der (im Evangelium) redenden Personen:
Coma = Komma. Coma aliud = anderes Komma. Colon = Vershälfte. Periodus = Versabschluß. Questio = Frage. Finale = Ende.
Vox Christi:
Coma = Komma. Colon = Vershälfte. Periodus = Versabschluß. Questio = Frage. Finale = Ende[51]).

Beispiel.

Die Worte des Evangeliums des 4. Advent wie folgt: So schreibt der heilig Johannes in sein'm Evangelium. Es folgt Joh. 1, 19—28.

20. Nach dem Evangelio singt die ganze Kirche den Glauben zu deutsch: Wir glauben all an einen Gott[52]).

21. Darnach geht die Predigt[53]) vom Evangelio des Sonntags oder Festes. Und mich dünkt, wo man die deutsche Postille[54]) ganz hätte durchs Jahr, es wäre das beste, daß man verordnete die Postillen des Tages, ganz oder ein Stück aus dem Buch dem Volk vorzulesen, nicht allein um der Prediger willen, die es nicht besser könnten, sondern auch um der Schwärmer und Sekten willen zu verhüten; wie man sieht und spürt an den Homilien in der Mette, daß etwa eben auch solche Weise gewesen ist. Sonst, wo nicht geistlicher Verstand und der Geist selbst redet durch die Prediger (welchen ich nicht will hiermit Ziel setzen, der

---

den, und das evangelische Kirchenlied war fertig. Welche Sequenzen dem Inhalt nach dazu geeignet gewesen wären, zeigt Walthers Zusammenstellung reiner Gesänge (Prät. S. 449 f). Sie enthält außer 26 lateinischen Sequenzen und Hymnen je ein deutsches Lied für Weihnachten, Ostern Himmelfahrt und Pfingsten, und zwar für Pfingsten ‚Nun bitten wir den heiligen Geist'. Dieses Lied, das bis ins 12. Jahrhundert zurückzuverfolgen ist, war 1524 in Walthers Gesangbuch im Druck erschienen, um zunächst in den Chören, danach im Volke eingeführt zu werden. Darum die Worte, mit dem ganzen Chor'. Der Chor soll den Gemeindegesang anleiten und stützen, bis die Melodie dem Volke geläufig wäre." F. Gebhardt, a. a. O. Seite 96.

[51]) Auch hier werden Notenbeispiele gegeben. Die Worte des Evangelisten, der im Evangelium sprechenden Personen und Christi werden durch Tonhöhe und Modulation unterschieden. Luther nimmt die Passionslesungen sich als Muster, bei denen die Stimme Christi in der Tiefe, die Stimme der Personen in der Höhe und die des Evangelisten in der Mitte lag. Luther weist Christus den Hauptton f, den Personen c und dem Evangelisten a zu.

[52]) Luthers Glaubenslied als Verdeutschung des Nizänums, mit dem die missa catechumenorum im römischen Kultus schließt.

[53]) Die Predigt ist kein notwendiger Bestandteil der römischen Messe, wird aber von Luther seinen Grundsätzen gemäß (siehe Seite 33, 38 §§ 2, 9) eingefügt.

[54]) Luthers Kirchenpostille wurde erst 1527 vollendet.

Geist lehrt wohl besser reden denn alle Postillen und Homilien), so kommts doch endlich dahin, daß ein jeglicher predigen wird, was er will, und anstatt des Evangelii und seiner Auslegung wiederum von blauen Enten gepredigt wird. Denn auch das der Ursachen eine ist, daß wir die Episteln und Evangelien, wie sie in den Postillen geordnet stehen[55]), behalten, daß der geistreichen Prediger wenige sind, die einen ganzen Evangelisten oder anderes Buch gewaltig und nützlich handeln mögen.

22. Nach der Predigt[56]) soll folgen eine öffentliche Paraphrasis des Vaterunsers und Vermahnung an die, so zum Sakrament gehen wollen, auf die oder bessere Weise, wie folgt: Liebe Freunde Christi, weil wir hier versammelt sind in dem Namen des Herrn, sein heiliges Testament zu empfangen, so vermahne ich euch aufs erste, daß ihr euer Herz zu Gott erhebt, mit mir zu beten das Vaterunser, wie uns Christus, unser Herr, gelehrt und Erhörung tröstlich zugesagt hat:

Daß Gott, unser Vater im Himmel, uns, seine elenden Kinder auf Erden, barmherziglich ansehen wollte und Gnade verleihen, daß sein heiliger Name unter uns und in aller Welt geheiligt werde durch reine, rechtschaffne Lehre seines Wortes und durch brünstige Liebe unsers Lebens. Wollte gnädiglich abwenden alle falsche Lehre und böses Leben, darin sein werter Name gelästert und geschändet wird. Daß auch sein Reich zukomme und gemehret werde, alle Sünder, Verblendete und vom Teufel in sein Reich Gefangene zur Erkenntnis des rechten Glaubens an Jesum Christ, seinen Sohn, bringen und die Zahl der Christen groß machen. Daß wir auch mit seinem Geist gestärkt werden, seinen Willen zu tun und zu leiden, beides, im Leben und Sterben, im Guten und Bösen, allzeit unsern Willen brechen, opfern und töten. Wolle uns auch unser täglich Brot geben, vor Geiz und Sorge des Bauchs behüten, sondern uns alles Gutes genug zu ihm versehen lassen. Wolle auch uns unsere Schuld vergeben, wie wir denn unsern Schuldigern vergeben, daß unser Herz ein sicher fröhlich Gewissen vor ihm habe, und vor keiner Sünde uns je fürchten noch erschrecken. Wolle uns nicht einführen in Anfechtung, sondern helfe uns durch seinen Geist, das Fleisch zu zwingen, die Welt mit ihrem Wesen zu verachten und den Teufel mit allen seinen Tücken zu überwinden. Und zuletzt uns erlösen wolle von allem Übel, beides leiblich und geistlich, zeitlich und ewiglich. — Welche das alles mit Ernste begehren, sprechen von Herzen: Amen, ohne allen Zweifel glaubend, es sei Ja und erhört im Himmel, wie uns Christus zusagt (Mark. 11, 24): Was ihr bittet, glaubt, daß ihrs haben werdet, so solls geschehen, Amen.

---

[55]) D. h. nach der Perikopenordnung.

[56]) Im katholischen Kultus folgten nun Opferhandlung, Transsubstantiation und Kommunion (missa fidelium). Hier mußte Luther daher stark eingreifen. Den Anfang der missa fidelium bildete die Präfation, die sich bis in die alte Kirche zurückverfolgen läßt, siehe Heft 1, Index. Hatte die mittelalterliche Kirche die Präfation verschiedentlich durch Abendmahlsvermahnungen ersetzt, so stellt Luther der eigentlichen Abendmahlsvermahnung eine erklärende Umschreibung des Herrngebetes voran. Dieser Versuch Luthers hat wenig Beifall gefunden.

Zum andern vermahne ich euch in Christo, daß ihr mit rechtem Glauben des Testaments Christi wahrnehmen, und allermeist die Worte, darinnen uns Christus seinen Leib und Blut zur Vergebung schenkt, im Herzen fest fasset; daß ihr gedenkt und dankt der grundlosen Liebe, die er uns bewiesen hat, da er uns durch sein Blut von Gottes Zorn, Sünde, Tod und Hölle erlöst hat, und darauf äußerlich das Brot und Wein, das ist, seinen Leib und Blut, zur Sicherung und Pfand zu euch nehmt. Demnach wollen wir in seinem Namen und aus seinem Befehl durch seine eigenen Worte das Testament also handeln und brauchen.

23. Ob man aber solche Paraphrasis und Vermahnung wolle auf der Kanzel flugs auf die Predigt tun oder vor dem Altar, laß ich frei einem jeglichen seine Willkür. Es sieht so aus, als habens die Alten bisher auf der Kanzel getan; daher noch geblieben ist, daß man auf der Kanzel gemeine Gebete tut oder das Vaterunser vorspricht. Aber die „Vermahnung" ist zu einer „öffentlichen Beichte"[57]) geworden. Denn damit bliebe das Vaterunser mit einer kurzen Auslegung im Volk und würde des Herrn gedacht, wie er befohlen hat am Abendessen.

24. Ich will aber gebeten haben, daß man dieselbige Paraphrasis und Vermahnung conceptis seu praescriptis verbis oder auf eine sonderliche Weise[58]) stelle um des Volkes willen, daß nicht heute einer also, der andere morgen anders stelle, und ein jeglicher seine Kunst beweise, das Volk irre zu machen, daß es nichts lernen noch behalten kann. Denn es ist ja um das Volk zu lehren und zu führen zu tun; darum ists not, daß man die Freiheit hier breche und einerlei Weise führe in solcher Paraphrasis und Vermahnung, sonderlich in einerlei Kirche oder Gemeinde für sich, ob sie einer andern nicht folgen wollen um ihrer Freiheit willen.

25. Darnach folget das Amt und Dermung[59]) auf die Weise wie folgt:

Exemplum.

Unser Herr Jesus Christ, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankt und brachs und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis. Desselbengleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus, das ist der Kelch, ein neu Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft ihrs trinkt, zu meinem Gedächtnis[60]).

57) Zur öffentlichen Beichte, die sich in wenigen Gegenden bis ins 9. Jahrhundert zurückverfolgen läßt, siehe G. Rietschel, Lehrbuch der Liturgik Bd. I. 1900, Seite 368 ff.

58) Mit bestimmt formulierten und vorgeschriebenen Worten, nicht als „freies Gebet".

59) Amt = Hochamt = Abendmahlsfeier. Dirmen oder dermen ist aus dem lateinischen terminare gebildet, das synonym für consecrare gebraucht wird.

60) Die Einsetzungsworte nach Paulus mit Ergänzungen aus den Synoptikern. Die Gebetsform, die sie in der römischen Messe haben, wird beseitigt. Sie gelten als Konsekration der Elemente. In der römischen Messe

Es dünkt mich aber, daß es dem Abendmahl gemäß sei, so man flugs auf die Konsekration des Brotes das Sakrament reiche und gebe, ehe man den Kelch segnet[61]). Denn so reden beide, Lukas und Paulus: Desselbengleichen den Kelch, nachdem sie gegessen hatten, usw. Und dieweil[62]) singe das deutsche Sanctus, oder das Lied: Gott sei gelobt, oder Johann Hussens Lied: Jesus Christus, unser Heiland. Darnach segne man den Kelch und gebe denselbigen auch und singe, was übrig ist von oben genannten Liedern oder das Agnus Dei[63]). Und daß man fein ordentlich und züchtig hinzugehe, nicht Mann und Weib, sondern die Weiber nach den Männern, darum sie auch voneinander an besonderen Orten stehen sollen. Wie man sich aber mit der heimlichen Beichte[64]) halten solle, habe ich sonst genug geschrieben, und man findet meine Meinung im Betbüchlein[65]).

Das Aufheben[66]) wollen wir nicht abtun, sondern behalten, darum daß es fein mit dem deutschen Sanktus stimmt und bedeutet, daß Christus befohlen hat, seiner zu gedenken. Denn gleich wie das Sakrament wird leiblich aufgehoben und doch darunter Christi Leib und Blut nicht gesehen wird, also wird durch das Wort der Predigt seiner gedacht und erhoben, dazu mit Empfang des Sakraments bekannt und hoch geehrt, und doch wird alles im Glauben begriffen und nicht gesehen, wie Christus seinen Leib und Blut für uns gegeben und noch täglich für uns bei Gott, uns Gnade zu erlangen, zeigt und opfert.

Das deutsche Sanktus

26. Jesaia dem Propheten das geschah[67]).

27. Darnach folgt die Kollekte mit dem Segen: Wir danken dir, allmächtiger Herr Gott, daß du uns durch diese heilsame Gabe erquicket hast, und bitten deine Barmherzigkeit, daß du uns solches gedeihen

---

Fortsetzung[60]).
wurden die Einsetzungsworte secrete, d. h. leise gesprochen, so daß keine Melodie für sie vorhanden war. Luther bietet darum Noten dar. In der Formula missae hatte Luther noch eine andere Anordnung getroffen. Siehe Seite 17 § 23 und Seite 18 § 26.

[61]) Dieser Vorschlag Luthers hat sich nicht halten können; schon die Wittenberger Kirchenordnung von 1533 hat ihn nicht aufgenommen.

[62]) Während der Austeilung.

[63]) Bereits vor Luther verdeutscht, für uns aber erst 1528 in der Braunschweiger Kirchenordnung nachweisbar.

[64]) Heimliche Beichte = Privatbeichte.

[65]) Siehe Anmerkung 25 auf Seite 37.

[66]) Die sog. Elevation der Elemente. Sie erfolgt im römischen Kultus zum Zweck ihrer Anbetung durch das Volk. Luther behält sie im Gegensatz zu Karlstadts fanatischer Bekämpfung bei, um kein neues Gesetz aufzurichten. Unter Billigung Luthers hat Bugenhagen die Elevation 1542 nach Karlstadts Tode in Wittenberg abgeschafft.

[67]) Luthers Umdichtung des Sanctus aus Jes. 6 mit Noten. Um Raum zu sparen, ist der Text nicht mit abgedruckt.

lassest zu starkem Glauben gegen dich und zu brünstiger Liebe unter uns allen, um Jesu Christi, unsers Herrn willen. Amen[68]).

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr erleuchte sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr hebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden[69]).

Exercitatio oder Übung der Melodien.

28. Auf daß man sich wohl lerne schicken in Melodien und wohl gewöhne der Colon, Commata und dergleichen Pausen, setze ich hier noch ein Exempel; ein anderer mag ein anderes nehmen.

Die Epistel

So schreibt St. Paulus, der heilig Apostel Jesu Christi zu den Korinthern: Es folgt mit Noten 1. Kor. 4, 5—8.

So schreibt St. Paulus, der heilig Apostel Jesu Christi, zu den Korinthern: Es folgt mit Noten 1. Kor. 4, 5—8[70]).

Das Evangelium

29. Höret zu dem heiligen Evangelium. Es folgt mit Noten Matth. 6, 24—34[71]).

30. Das sei gesagt vom täglichen Gottesdienst und vom Wort Gottes zu lehren, allermeist um die Jugend aufzuziehen und die Einfältigen zu reizen. Denn diejenigen, so aus Vorwitz und Lust neuer Dinge gern zugaffen, sollen solches alles gar bald müde und überdrüssig werden. Wie sie bisher auch in dem lateinischen Gottesdienst getan haben, da man in den Kirchen täglich gesungen und gelesen hat, und dennoch die Kirchen wüst und ledig geblieben sind, und schon bereits auch im deutschen tun. Darum ist das Beste, daß solcher Gottesdienst auf die Jugend gestellt werde und auf die Einfältigen, so zufalls[72]) herzukommen. Es will doch bei den andern weder Gesetz noch Ordnung noch Vermahnung noch Treiben helfen; die lasse man fahren, daß sie williglich und freilassen im Gottesdienst, was sie unwillig und ungern tun. Gott gefallen doch gezwungene Dienste nicht und sind vergeblich und verloren.

---

68) Übertragung einer römischen Meßkollekte, die bis heute in der evangelischen Kirche gebraucht wird. Siehe Drews, a. a. O.

69) Der aaronitische Segen aus Num. 6, 24—26, wie schon in der Formula missae an Stelle des Segenswunsches der römischen Messe: Es segne euch der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der heilige Geist.

70) Auch hier wird der 8. Kirchenton verwendet, aber nach etwas anderen Regeln und besser. Nach der Annahme von WA. 19, Seite 57 hätte Luther Johann Walther damit beauftragt, ein zweites Muster im 8. Tone zu bearbeiten.

71) Als zweites Beispiel für den Vortrag des Evangeliums wird das Evangelium vom 15. n. Trin. dargeboten; in ihm läßt sich die Vortragsart für die Worte Christi besser zeigen als in dem früheren Beispiel. Aber auch hier sind die oben angegebenen Regeln nicht genau befolgt; nicht der 5., sondern der 6. Ton ist verwendet. Auch hier wird Johann Walther der Urheber sein. Zur Sache vergl. WA. 19, Seite 58.

72) Zufällig, also ohne obrigkeitlichen oder sonstigen Zwang.

31. Aber mit den Festen, als Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Michaelis, Purificationis und dergleichen, muß es gehen wie bisher lateinisch, bis man deutschen Gesang genug dazu habe. Denn dies Werk ist im Anheben, darum ists noch nicht alles bereit, was dazu gehört, allein daß man wisse, wie es auf einerlei Weise solle und möge zugehen, daß der mancherlei Weise Rat und Maß gefunden werde.

32. Die Fasten, Palmtag und Marterwoche lassen wir bleiben; nicht daß wir jemand zu fasten zwingen, sondern daß die Passion und die Evangelia, so auf dieselbige Zeit geordnet sind, bleiben sollen. Doch nicht also, daß man das Hungertuch[73]), Palmenschießen[74]), Bilderdecken[75]) und was des Gaukelwerks mehr ist, oder vier Passionen vorsingen, oder acht Stunden am Charfreitag an der Passion zu predigen habe; sondern die Marterwoche soll gleich wie andere Wochen sein, außer daß man die Passion predige, des Tages eine Stunde, durch die Woche oder wieviel Tage es gelüstet, und das Sakrament nehme, wer will. Denn es soll ja alles um des Wortes und Sakramentes willen unter den Christen geschehen im Gottesdienst.

33. Summa, dieser und aller Ordnung ist also zu gebrauchen, daß, wo ein Mißbrauch daraus wird, daß man sie flugs abtue und eine andere mache; gleichwie der König Ezechias[76]) die eherne Schlange, die doch Gott selbst befohlen hatte zu machen, darum zerbrach und abtat, daß die Kinder Israel derselbigen mißbrauchten. Denn die Ordnungen sollen zur Förderung des Glaubens und der Liebe dienen und nicht zum Nachteil des Glaubens. Wenn sie nun das nicht mehr tun, so sind sie schon tot und ab und gelten nichts mehr; gleich als wenn eine gute Münze verfälscht, um des Mißbrauchs willen aufgehoben und geändert wird, oder als wenn die neuen Schuhe alt werden und drücken, nicht mehr getragen, sondern weggeworfen und andere gekauft werden. Ordnung ist ein äußerliches Ding; sie sei wie gut sie will, so kann sie in Mißbrauch geraten. Dann aber ists nicht mehr eine Ordnung, sondern eine Unordnung. Darum steht und gilt keine Ordnung von ihr selbst etwas, wie bisher die päpstlichen Ordnungen geachtet gewesen sind; sondern aller Ordnung Leben, Würde, Kraft und Tugend ist der rechte Brauch; sonst gilt sie und taugt sie gar nichts.

Gottes Geist und Gnade sei mit uns allen! Amen.

---

[73]) Altarbilder und Kruzifix werden zu Beginn der Fastenzeit mit einem violetten Tuch verhüllt, dem Hunger- oder Fastentuche.

[74]) Vielfach wurde am Palmsonntag der „Palmesel" mit einer darauf sitzenden Christusfigur umhergeführt, dem Palmzweige zugeworfen wurden.

[75]) Verhängen der Heiligenbilder in der Fastenzeit.

[76]) Hilkia. Vergl. 2. Kön. 18, 4.

B. Die Taufordnungen

1. Das Taufbüchlein von 1523.

(An Luthers Taufordnungen zeigt sich der gleiche konservative Grundzug wie bei den Gottesdienstordnungen. Während 1523 in Wittenberg der Gottesdienst noch lateinisch gehalten wurde, vollzog man die Taufe bereits in deutscher Sprache. Es geschah dies jedoch so, daß man sich in der Hauptsache mit einer bloßen Übersetzung der in Wittenberg gebrauchten Magdeburger bzw. Brandenburger Taufordnung begnügte[1]).

Den Grund für seine Verdeutschung der Taufliturgie nennt Luther selbst in dem Nachwort, das später als Einleitung vor die Taufordnung gestellt wurde, Seite 51 f. § 15.

Luther ändert in der römischen Taufordnung die Stücke, die für die neue Glaubenserkenntnis völlig untragbar waren: er kürzt den Exorzismus und beseitigt die Kommunion der Kinder. Alle übrigen Zeremonien behielt er bei. Seine Auffassung der Kindertaufe wird ihm dies erleichtert haben[2]).

Luthers Taufbüchlein von 1523 hat vielen damals erschienen Taufliturgien als Muster gedient[3]). Aber er selber hat es nur als vorläufige Regelung angesehen, siehe Seite 53 § 21. Die Rücksicht auf die Schwachen hat ihn bestimmt, weitgehendst die bisherige Übung beizubehalten, um nicht die Autorität der Taufe zu schädigen.

Man vergleiche die Taufordnungen aus Heft 2, besonders aus dem Gelasianum.

Das Taufbüchlein von 1523 steht WA Band 12, Seite 38 ff., ein bequemer Sonderdruck daraus in Lietzmanns Kleinen Texten Nr. 36. Ich folge diesem Text mit leichten Änderungen in Sprachgebrauch, Rechtschreibung und Zeichensetzung.)

Das Taufbüchlein, verdeutscht durch Martini Luther
Wittenberg 1523.

1. *Der Täufer blase dem Kinde dreimal unter Augen und spreche:* Fahr aus, du unreiner Geist, und gib Raum dem heiligen Geist. *Danach mache er ihm ein Kreuz an die Stirn und Brust und spreche:* Nimm das Zeichen des heiligen Kreuzes an, sowohl an der Stirn als auch an der Brust.

2. *Lasset uns beten:* O allmächtiger, ewiger Gott, Vater unseres Herrn Jesu Christ. Du wollest sehen auf diesen N., deinen Diener, den du zu des Glaubens Unterricht berufen hast. Treibe alle Blindheit seines Herzens von ihm, zerreiße alle Stricke des Teufels, damit er gebunden ist. Tue ihm auf, Herr, die Tür deiner Güte, auf daß er mit dem Zeichen deiner Weisheit bezeichnet ohne allen Gestank böser Lust sei und nach dem süßen Geruch deiner Gebote dir in der Christenheit

---

[1]) Eine allgemein verbindliche Taufordnung gibt es in der römischen Kirche erst seit 1614. Die Wittenberger lateinische Agende Luthers kennen wir nicht. Nach G. Kawerau, Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben Band 10, 1889, Heft 8. 9. 11. 12 (Studien zu Luthers Taufbüchlein).

[2]) Zu Luthers Anschauung von der Taufe siehe R. Seeberg, Lehrbuch der Dogmengeschichte Band 4, I, dort weitere Literatur. Ferner E. Seeberg, Luthers Theologie in ihren Grundzügen, 1940, Seite 148 ff.

[3]) G. Rietschel, Lehrbuch der Liturgik Band 2, 1909, Seite 63 ff.

fröhlich diene und täglich zunehme, und daß er tüchtig werde, zu kommen zu deiner Taufe, Gnade, Arznei zu empfangen durch Christum, unsern Herrn. Amen.

3. *Lasset uns aber beten:* O Gott, du unsterblicher Trost aller, die dich bitten, Erlöser aller, die zu dir flehen, und Friede aller, die dich bitten, Leben der Gläubigen, Auferstehung der Toten. Ich rufe dich an über diesen N., deinen Diener, der deiner Taufe Gabe bittet und deine ewige Gnade durch die geistliche Wiedergeburt begehrt. Nimm ihn auf, Herr, und wie du gesagt hast: Bittet, so werdet ihr nehmen, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgetan. So reiche nun den Lohn dem, der da bittet, und öffne die Tür dem, der anklopft, daß er den ewigen Segen dieses himmlischen Bades erlange und das verheißene Reich deiner Gnade empfange. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

4. *Hier nehme [der Täufer] das Kind und lege ihm Salz in den Mund und spreche:* Nimm, N., das Salz der Weisheit, die[4]) dich fördere zum ewigen Leben. Amen. Habe Frieden. Lasset uns beten: Allmächtiger, ewiger Gott, der du hast durch die Sintflut nach deinem gestrengen Gericht die ungläubige Welt verdammt und den gläubigen Noah selbacht nach deiner großen Barmherzigkeit erhalten und den verstockten Pharao mit allen Seinen im Roten Meer ersäuft und dein Volk Israel trocken hindurchgeführt, damit dieses Bad deiner heiligen Taufe für die Zukunft bezeichnet und durch die Taufe deines lieben Kindes, unseres Herrn Jesu Christ, den Jordan und alle Wasser zur seligen Sintflut und reichlichen Abwaschung der Sünden geheiligt und eingesetzt. Wir bitten durch dieselbe, deine grundlose Barmherzigkeit, du wollest diesen N. gnädiglich ansehen und mit rechtem Glauben im Geist beseligen, daß durch diese heilsame Sintflut an ihm ersaufe und untergehe alles, was ihm von Adam angeboren ist und er selbst dazu getan hat, und er aus der Ungläubigen Zahl gesondert in der heiligen Arche der Christenheit trocken und sicher behalten, allezeit brünstig im Geist, fröhlich in Hoffnung deinem Namen diene, auf daß er mit allen Gläubigen deiner Verheißung, ewiges Leben zu erlangen, würdig werde. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen[5]).

5. Darum, du leidiger Teufel, erkenne dein Urteil und laß die Ehre dem rechten und lebendigen Gott; laß die Ehre seinem Sohn Jesu Christo und dem heiligen Geist und weiche von diesem N., seinem Diener. Denn

---

[4]) Für Luther hat das Salz im Unterschiede von der vorreformatorischen Auffassung keinerlei sakramentale, sondern lediglich symbolische Bedeutung als Sinnbild der Weisheit.

[5]) Dies Sintflutgebet, das Luther an die Stelle des Gebetes „Gott unserer Väter" (siehe die Taufordnungen in Heft 2) gesetzt hat, läßt sich vor Luther nicht nachweisen und bekommt durch Luther eine große Verbreitung. Siehe Rietschel a. a. O. Seite 67. Nach Paul Drews, Beiträge zu Luthers liturgischen Reformen = Studien zur Geschichte des Gottesdienstes und des gottesdienstlichen Lebens IV u. I, 1910 Seite 112 ff. hat Luther dies Gebet „nicht frei geschaffen, sondern aus einer sehr alten, ursprünglich griechischen, leider aber bisher unbekannten lateinischen Vorlage übersetzt, die zu seiner Zeit wahrscheinlich noch in Wittenberg in Gebrauch war".

Gott und unser Herr Jesus Christus haben ihn zu seiner heiligen Gnade und Segen und zum Brunnen der Taufe durch seine Gabe berufen, und daß du dieses Zeichen des heiligen Kreuzes (+), das wir an seine Stirn tun, müssest nimmermehr wagen zu verstören. Durch den, der zukünftig ist zu richten, usw.[6]).

6. So höre nun du leidiger Teufel, bei dem Namen des ewigen Gottes und unseres Heilandes Jesu Christ beschworen, und weiche mit Zittern und Seufzen, samt deinem Haß überwunden, daß du nichts zu schaffen hast mit dem Diener Gottes, der nun nach dem, das himmlisch ist, trachtet und dir und deiner Welt entsagt und leben soll in seliger Unsterblichkeit. So laß nun die Ehre dem heiligen Geist, der da kommt und von der höchsten Burg des Himmels herabfährt, deine Trügerei zu zerstören und das Herz, mit dem göttlichen Brunnen gefeget[7]), zum heiligen Tempel und Wohnung Gottes zu bereiten, auf daß dieser Diener Gottes von aller Schuld der vorigen Laster erlöset, dem ewigen Gott Dank sage allezeit und lobe seinen Namen ewiglich. Amen.

7. Ich beschwöre dich du unreiner Geist bei dem Namen des Vaters (+) und des Sohnes (+) und des heiligen Geistes (+), daß du ausfahrest und weichest von diesem Diener Gottes N., denn der gebeut dir, du Leidiger, der mit Füßen auf dem Meere ging und dem sinkenden Petrus die Hand reichte.

8. Lasset uns beten: Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, von dem alles Licht der Wahrheit kommt, wir bitten deine ewige und allersanfteste Güte, daß du deinen Segen auf diesen N., deinen Diener, gießest, und wollest ihn erleuchten mit dem Licht deiner Erkenntnis; reinige und heilige ihn, gib ihm die rechte Erkenntnis, daß er würdig werde, zu deiner Taufe Gnade zu kommen, daß er halte eine feste Hoffnung, rechten Rat und heiligen Lohn und geschickt werde zu deiner Taufe Gnade. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

9. Der Herr sei mit euch. *Antwort:* Und mit deinem Geiste.

Evangelium St. Markus. Es folgt Markus 10, 13—16.

Antwort: Ehre sei dir, Herr.

Dann lege der Priester seine Hand auf des Kindes Haupt und bete das Vaterunser samt den Paten knieend.

10. *Dann nehme [der Täufer] mit dem Finger Speichel und rühre damit das rechte Ohr und spreche:* Hephatha, das ist, tue dich auf, *zur Nase und zum linken Ohre:* du Teufel aber fliehe, denn Gottes Gericht kommt herbei[8]).

Danach leite man das Kindlein in die Kirche[9]) und der Priester spreche: Der Herr behüte deinen Eingang und Ausgang von nun an bis zu ewigen Zeiten.

---

[6]) Zur Kürzung des Exorkismus vergleiche die Taufordnungen in Heft 2.

[7]) Gereinigt.

[8]) Zu § 10 vergleiche die Taufordnungen in Heft 2.

[9]) Nach bisherigem Brauche verlief die vorangegangene Handlung außerhalb der Kirche, zumeist in der Eingangshalle. Luther behält diese Übung bei.

11. *Danach lasse der Priester das Kind durch seine Paten dem Teufel absagen und spreche:* N., entsagst du dem Teufel? *Antwort:* Ja.

Und allen seinen Werken? *Antwort:* Ja.

Und alle seinem Wesen? *Antwort:* Ja.

Danach frage er: Glaubst du an Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer Himmels und der Erden? *Antwort:* Ja.

Glaubst du an Jesum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn, der geboren ist und gelitten hat? *Antwort:* Ja.

Glaubst du an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünde, Auferstehung des Fleisches und nach dem Tode ein ewiges Leben? *Antwort:* Ja.

Danach salbe er das Kind mit heiligem Öl auf der Brust und zwischen den Schultern und spreche: Und ich salbe dich mit heiligem Öl in Jesum Christum, unsern Herrn, und frage: Willst du getauft sein? *Antwort:* Ja.

Da nehme er das Kind und tauche es in[10]*) die Taufe und spreche:* Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes[11]). *Dann sollen die Paten das Kindlein halten in der Taufe, und der Priester mache ihm ein Kreuz mit dem Öl auf den Scheitel und spreche:*

12. Der allmächtige Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christ, der dich wiedergeboren hat durchs Wasser und den heiligen Geist und hat dir alle deine Sünden vergeben, der salbe dich mit dem heilsamen Öl zum ewigen Leben. Amen. Friede sei mit dir. *Antwort:* Und deinem Geiste.

Und dieweil die Paten das Kind noch halten in der Taufe, soll ihm der Priester die Haube[12]*) aufsetzen und sagen:*

13. Nimm das weiße, heilige und unbefleckte Kleid, das du ohne Flecken bringen sollst vor den Richtstuhl Christi, daß du das ewige Leben habest. Friede sei mit dir. *Danach hebe man es aus der Taufe, und der Priester gebe ihm eine Kerze in die Hand.*

14. Nimm diese brennende Fackel und bewahre deine Taufe unsterblich, auf daß, wenn der Herr kommt zur Hochzeit, du ihm mögest entgegengehen samt den Heiligen in den himmlischen Saal und das ewige Leben habest. Amen.

Martinus Luther allen christlichen Lesern Gnade und Friede in Christo, unserm Herrn.

15. Weil ich täglich sehe und höre, wie gar mit Unfleiß und wenigem Ernst, will nicht sagen mit Leichtfertigkeit, man das hohe, heilige, tröstliche Sakrament der Taufe handelt an den Kindern — als eine Ursache dafür erachte ich, daß die, so dabei stehen, nichts davon verstehen, was da geredet und gehandelt wird —, dünkts mich nicht alleine nützlich,

---

[10]) Luther setzt die Taufe durch Untertauchen voraus.

[11]) Luther ist hier wie bei der Übersetzung des Neuen Testaments von der lateinischen Formel abhängig.

[12]) Das zu einer Haube gewordene Westerhemd. Die Bedeutung wird aus den folgenden Worten klar.

sondern auch notwendig zu sein, daß mans in deutscher Sprache tue. Und habe darum solches, wie bisher auf lateinisch geschehen, verdeutscht, anzufangen, auf deutsch zu taufen, damit die Paten und Dabeistehenden also mehr zum Glauben und ernstlicher Andacht gereizt werden, und die Priester, so da taufen, um so mehr Fleiß um der Zuhörer willen haben müssen.

16. Ich bitte aber aus christlicher Treue alle diejenigen, so da taufen, Kinder [aus der Taufe] heben und dabei stehen, wollten zu Herzen nehmen das treffliche Werk und den großen Ernst, der hieran ist, denn du hörst hier in den Worten dieser Gebete, wie kläglich und ernstlich die christliche Kirche das Kindlein herträgt und mit so verständigen Worten ohne Zweifel vor Gott bekennt, es sei vom Teufel besessen und ein Kind der Sünden und Ungnaden, und so zuversichtlich bittet um Hilfe und Gnade durch die Taufe, daß es ein Kind Gottes werden möge.

17. Darum wollest du bedenken, wie gar es nicht ein Scherz ist, wider den Teufel handeln und denselben nicht allein vom Kindlein jagen, sondern auch dem Kindlein einen solchen mächtigen Feind sein Leben lang auf den Hals laden, daß es wohl Not ist, dem armen Kindlein aus ganzem Herzen und starkem Glauben beizustehen, aufs Andächtigste bitten, daß ihm Gott nach dem Wortlaut dieser Gebete nicht allein von des Teufels Gewalt helfe, sondern auch stärke, daß es möge wider ihn ritterlich im Leben und Sterben bestehen. Und ich besorge, daß darum die Leute nach der Taufe so übel auch geraten, daß man so kalt und nachlässig mit ihnen umgegangen und so ganz ohne Ernst für sie gebetet hat in der Taufe.

18. So gedenke nun, daß bei dem Taufen diese äußerlichen Stücke das Geringste sind, als da ist: unter die Augen blasen, Kreuze anstreichen, Salz in den Mund geben, Speichel und Kot in die Ohren und Nase tun, mit Öl auf der Brust und den Schultern salben und mit geweihtem Öl (Chrisam) die Scheitel bestreichen, Westerhemd anziehen und brennende Kerzen in die Hände geben, und was noch mehr ist, das von Menschen, um die Taufe zu zieren, hinzugetan ist, denn auch wohl ohne solches alles mag die Taufe geschehen, und dies sind nicht die rechten Griffe, die der Teufel scheut oder flieht. Er verachtet wohl größere Dinge. Es muß ein Ernst hier sein.

19. Sondern darauf siehe, daß du im rechten Glauben dastehest, Gottes Wort hörst und ernstlich mitbetest, denn wo der Priester spricht: lasset uns beten, da vermahnt er dich jedesmal, daß du mit ihm beten sollst. Auch sollen seines (des Priesters) Gebetes Worte mit ihm zu Gott im Herzen sprechen alle Paten und die umherstehen. Darum soll der Priester diese Gebete fein deutlich und langsam sprechen, daß es die Paten hören und vernehmen können, und die Paten sollen auch einmütig im Herzen mit dem Priester beten, des Kindleins Not aufs Ernstlichste vor Gott tragen, sich mit ganzem Vermögen für das Kind wider den Teufel setzen und auch stellen, daß sie es einen Ernst lassen sein, daß dem Teufel ein Schimpf ist.

20. Derhalben es auch wohl billig und recht ist, daß man nicht trunkene und rohe Pfaffen taufen lasse, auch nicht [solche] Leute zu Gevattern nehme, sondern feine, sittige, ernste, fromme Priester und Gevattern, zu denen man sich versehe, daß sie die Sache mit Ernst und rechtem Glauben handeln, damit man nicht dem Teufel das hohe Sakrament zum Spott setzet und Gott verunehrt, der darinnen so überschwänglichen und grundlosen Reichtum seiner Gnaden über uns schüttet, daß ers selbst eine neue Geburt heißt, mit der wir aller Tyrannei des Teufels ledig, von Sünde, Tod und Hölle los, Kinder des Lebens und Erben aller Güter Gottes und selber Gottes Kinder und Christi Brüder werden. Ach liebe Christen, laßt uns nicht unfleißig solche unaussprechliche Gabe achten und handeln. Ist doch die Taufe unser einziger Trost und Eingang zu allen göttlichen Gütern und aller Heiligen Gemeinschaft. Das helfe uns Gott. Amen.

21. Ich habe aber noch nichts sonderliches wollen verändern im Taufbüchlein, obwohl ich es gern hätte, es wäre besser zugerüstet, denn es hat auch unfleißige Meister gehabt, die der Taufe Herrlichkeit nicht genugsam erwogen haben, aber um die schwachen Gewissen zu schonen, lasse ichs fast so bleiben, daß sie nicht klagen, ich wolle eine neue Taufe einsetzen, und die bisher getauft sind tadeln, als die nicht recht getauft wären. Denn, wie gesagt, an den menschlichen Zusätzen liegt so groß nichts, wenn nur die Taufe an sich selbst mit Gottes Wort, richtigem Glauben und ernstem Gebet gehandelt wird.

Hiermit Gott befohlen. Amen.

2. Wie man recht und verständlich einen Menschen zum Christenglauben taufen soll.

(Die Echtheit der Schrift ist umstritten. Aurifaber hat sie als erster 1564 in seinem Eislebner Supplementbüchlein unter die Werke Luthers aufgenommen und sie dem Jahre 1521 zugewiesen. Auf Grund eines Druckes mit der Jahreszahl 1523 hat die Walchsche Lutherausgabe sie unter die Schriften des Jahres 1523 gesetzt. Ist die Schrift vor dem Taufbüchlein geschrieben, so sind die hier fehlenden Stücke wohl in lateinischer Sprache entsprechend der bisherigen Übung hinzuzudenken. Oder hat etwa Luther durch Rückgriff auf altkirchliche Ordnungen eine neue Taufliturgie schaffen wollen? Zumeist hat man unsere Schrift als einen auf das Taufbüchlein von 1523 folgenden Versuch Luthers angesehen, sich stärker von der katholischen Tradition in der Taufordnung zu lösen.

Verwunderlich ist, daß Luther sich später nirgends auf diese Schrift bezieht, auch nicht bei der Neuordnung des Taufbüchleins von 1526. Auffällig ist auch, daß Luther stets großen Wert auf den Taufvollzug durch Untertauchen gelegt hat, während unsere Schrift die Taufe durch Begießen vorsieht. Andererseits hat Luther nie die Echtheit unserer Schrift bestritten.

Die Grundlage unserer Schrift bildet eine von der Wittenberger Übung stark abweichende katholische Taufordnung, wie sie in der Bamberger Agende von 1441 vorliegt.

Zur Sache vergleiche G. Kawerau, Studien zu Luthers Taufbüchlein, Artikel V in Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft Bd. 10, 1889, Seite 625 ff. Ich folge dem Text von WA Bd. 12, S. 49 ff. mit leichter Änderung in Sprachgebrauch, Rechtschreibung und Zeichensetzung.)

Der Täufer spricht: Wie heißt du?

Der Pate antwortet: Peter, oder sonst.

Der Täufer: Widersagst Du dem Teufel und allen seinen Werken und aller seiner Hoffart und seinem Gepränge?

Der Pate: Ich widersage.

Der Täufer: Wie heißt du?

Der Pate: Peter oder sonst.

Der Täufer: Glaubst du in Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden?

Der Pate: Ich glaube.

Der Täufer: Glaubst du in Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn, der geboren ist von Maria und gelitten hat?

Der Pate: Ich glaube.

Der Täufer: Glaubst du auch in den heiligen Geist, eine christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünde, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben nach dem Tode?

Pate: Ich glaube.

Der Täufer zum Kinde: Das Zeichen des heiligen Kreuzes unseres Herrn Jesu Christi mache ich dir an deine Stirn. Das Zeichen des Seligmachers, unseres Herrn Jesu Christi, mache ich dir an deine Brust. Nimm an das Zeichen des Kreuzes Christi als an der Stirn also auch im Herzen. Empfang den Glauben der himmlischen Gebote, werde also in Sitten, daß du sein magst ein Exempel Gottes, und erkenne mit Freuden,

so du in die Kirche Gottes eingegangen bist, daß du entgangen bist den Stricken des Teufels. —

Laß dir grauen vor den Abgöttern, verachte ihr Bild, hab vor Augen Gott, den allmächtigen Vater, und Jesum Christum, seinen Sohn, der mit demselbigen Vater und mit dem heiligen Geiste lebt und herrscht, ein Gott in Ewigkeit. Amen.

Der Täufer nimmt Salz in die Finger und stößt es in des Kindes Mund und spricht: Nimm hin das Salz der Weisheit, du, dem Gott gnädig ist, in das ewige Leben[1]). Der Friede sei mit dir.

Der Täufer spricht, wenn man das Kind in die Kirche trägt[2]): Der Herr bewahre deinen Eingang und Ausgang, von jetzt bis in Ewigkeit. Amen.

Bei dem Taufstein.

Der Täufer spricht: Wie heißt du?

Der Pate: Peter, oder sonst.

Der Täufer: Widersagst du dem Teufel und allen seinen Werken, und aller seiner Hoffart und seinem Gepränge?

Der Pate: Ich widersage.

Der Täufer: Wie heißt du?

Der Pate: Peter, oder sonst.

Der Täufer gießt[3]) *Wasser auf und spricht:* Ego baptizo te in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Das ist auf deutsch: Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Der Täufer spricht zum Kind, wenn er ihm das Westerhemd anlegt: Nimm an ein weißes Kleid, das du tragen sollst vor dem Richterstuhl Christi, auf daß du hast das ewige Leben. Der Friede sei mit dir. Amen.

---

[1]) Beachte den Unterschied zum Salz-Wort im Taufbüchlein von 1523.

[2]) Auch bei dieser Ordnung ist der Anfang der Handlung außerhalb des eigentlichen gottesdienstlichen Raumes zu denken.

[3]) Also keine Taufe durch Untertauchen.

3. Das Taufbüchlein von 1526.

(Diese zweite Form des Taufbüchleins ist weitgehend als Kürzung und Vereinfachung der früheren Ausgabe anzusehen, die mehr von Luthers Glaubensanschauungen als von der Rücksicht auf die Schwachen bestimmt ist. So ist der Exorkismus stark gekürzt. Seine volle Beseitigung wie auch die Streichung der von den Paten für den Täufling auszusprechenden Absage an den Teufel (Abrenuntiation) verbot sich für Luther bei seiner Anschauung vom Teufel, vergl. dazu etwa M. J. Rudwin, Der Teufel in den deutschen geistlichen Spielen des Mittelalters und der Reformationszeit, 1915, R. Seeberg, Lehrbuch der Dogmengeschichte Band IV, 1, Seite 171 ff. und H. Obendiek, Der Teufel bei Martin Luther, 1931. Exorkismus und Abrenuntiation bei der Taufe sind so in der Nachfolge Luthers in der evangelischen Kirche bis in die Zeit des Rationalismus unangefochten erhalten geblieben, dann aber zumeist gestrichen worden.

Die neue Form des Taufbüchleins von 1526 wurde 1529 dem kleinen Katechismus als Anhang beigegeben. Sie hat sich weitgehend in den lutherischen Kirchengebieten durchgesetzt und bildet bis heute die Hauptform des Taufvollzuges in der lutherischen Kirche.

Den Text des zweiten Taufbüchleins siehe WA. 19, Seite 537 ff. Ich folge der Textform der Münchner Ausgabe, Band 3, Seite 275—279.)

Das Taufbüchlein verdeutscht, aufs neue zugerichtet.

Martinus Luther allen christlichen Lesern Gnade und Friede in Christo unserm Herrn.

1. Weil ich täglich sehe und höre, wie gar mit Unfleiß und wenigem Ernst, will nicht sagen mit Leichtfertigkeit, man das hohe, heilige, tröstliche Sakrament der Taufe handelt über den Kindeln; welchs Ursach, ich achte, der auch eine sei, daß die, so dabei stehen, nichts davon verstehen, was da geredet und gehandelt wird: dünkt michs nicht alleine nütz, sondern auch not sein, daß mans in deutscher Sprache tue. Und habe darum solchs (wie bisher zu Latein geschehen) verdeutscht, anzufangen auf deutsch zu taufen, damit die Paten und Beistehende desto mehr zum Glauben und ernstlicher Andacht gereizt werden und die Priester, so da taufen, desto mehr Fleiß, um der Zuhörer willen, haben müssen.

2. Ich bitte aber aus christlicher Treu alle diejenigen, so da taufen, Kinder heben und dabei stehen, wollten zu Herzen nehmen das treffliche Werk und den großen Ernst, der hierinnen ist. Denn du hie hörest in den Worten dieser Gebete, wie kläglich und ernstlich die christliche Kirche das Kindlein herträgt und mit so beständigen, ungezweifelten Worten vor Gott bekennet, es sei vom Teufel besessen und ein Kind der Sünden und Ungnaden, und so fleißig bitten um Hilf und Gnad durch die Tauf, daß es ein Kind Gottes werden möge.

3. Darum wolltest du bedenken, wie gar es nicht ein Scherz ist, wider den Teufel handeln und denselben nicht alleine vom Kindlein jagen, sondern auch dem Kindlein einen solchen mächtigen Feind sein Leben lang auf den Hals laden, daß es wohl not ist, dem armen Kindelein aus ganzem Herzen und starkem Glauben beistehen, aufs andächtigste bitten

daß ihm Gott, nach Laut dieser Gebet, nicht allein von des Teufels Gewalt helfe, sondern auch stärke, daß es möge wider ihn ritterlich im Leben und Sterben bestehen. Und ich besorge, daß darum die Leute nach der Taufe so übel auch geraten, daß man so kalt und lässig mit ihnen umgangen und so gar ohne Ernst für sie gebeten hat in der Taufe.

4. So gedenke nun, daß in dem Taufen diese äußerlichen Stücke das geringste sind, als da ist: unter Augen blasen, Kreuze anstreichen, Salz in den Mund geben, Speichel und Kot in die Ohren und Nasen tun, mit Öl auf der Brust und Schultern salben und mit Chrisam die Scheitel bestreichen, Westerhemd anziehen und brennende Kerzen in die Hände geben, und was das mehr ist, das von Menschen, die Taufe zu zieren, hinzugetan ist; denn auch wohl ohne solchs alles die Taufe geschehen mag, und nicht die rechten Griffe sind, die der Teufel scheut oder flieht; er verachtet wohl größere Dinge; es muß ein Ernst hier sein.

5. Sondern da siehe auf, daß du im rechten Glauben dastehest, Gottes Wort hörest und ernstlich mitbetest. Denn wo der Priester spricht: „Laßt uns beten", da vermahnet er dich immer, daß du mit ihm beten sollst. Auch sollen seines Gebets Worte mit ihm zu Gott im Herzen sprechen alle Paten und die umherstehen. Darum soll der Priester diese Gebete fein deutlich und langsam sprechen, daß es die Paten hören und vernehmen könnten, und die Paten auch einmütig im Herzen mit dem Priester beten, des Kindleins Not aufs allerernstlichste vor Gott tragen, sich mit ganzem Vermögen für das Kind wider den Teufel setzen, und sich stellen, daß sie es einen Ernst lassen sein, was dem Teufel kein Schimpf ist.

6. Derhalben es auch wohl billig und recht ist, daß man nicht trunkene und rohe Pfaffen taufen ließe, auch nicht lose Leute zu Gevattern nähme, sondern feine, sittige, ernste, fromme Priester und Gevattern, zu denen man sich versehe, daß sie die Sache mit Ernst und rechtem Glauben handeln, damit man nicht dem Teufel das hohe Sakrament zum Spott setze und Gott verunehre, der darinnen so überschwenglichen und grundlosen Reichtum seiner Gnaden über uns schüttet, daß er es selbst eine neue Geburt heißt, damit wir aller Tyrannei des Teufels ledig, von Sünden, Tod und Hölle los, Kinder des Lebens und Erben aller Güter Gottes und Gottes selbst Kinder und Christi Brüder werden. Ach! lieben Christen, laßt uns nicht so unfleißig solch unaussprechliche Gabe achten und handeln. Ist doch die Taufe unser einziger Trost und Eingang zu allen göttlichen Gütern und aller Heiligen Gemeinschaft. Das helfe uns Gott. Amen[1]).

7. *Der Täufer spreche:*

Fahr aus, du unreiner Geist, und gib Raum dem heiligen Geist.

Darnach mache er ihm ein Kreuz an die Stirn und Brust und spreche:

Nimm das Zeichen des heiligen Kreuzes, beide, an der Stirn und an der Brust.

---

[1]) Die Einleitung entspricht ganz dem Nachwort des Taufbüchleins von 1523. Es fehlt lediglich der dortige § 21.

8. *Laßt uns beten:* O allmächtiger, ewiger Gott, Vater unseres Herrn Jesu Christi, ich rufe dich an über diesen N., deinen Diener, der deiner Taufe Gabe bittet und deine ewige Gnade durch die geistliche Wiedergeburt begehrt. Nimm ihn auf, Herr, und, wie du gesagt hast: „Bittet, so werdet ihr nehmen, sucht, so werden ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgetan", so reiche nun das Gut dem, der da bittet, und öffne die Tür dem, der da anklopfet, daß er den ewigen Segen dieses himmlischen Bades erlange und das verheißene Reich deiner Gabe empfahe, durch Christum, unsern Herrn[2]). Amen.

9. Laßt uns beten[3]): Allmächtiger, ewiger Gott, der du hast durch die Sündflut nach deinem strengen Gericht die ungläubige Welt verdammt und den gläubigen Noah selbacht nach deiner großen Barmherzigkeit erhalten und den verstockten Pharao mit allen den Seinen im Roten Meer ersäuft und dein Volk Israel trocken hindurch geführt, damit dies Bad deine heilige Taufe zukünftig bezeichnet und durch die Taufe deines lieben Kinds, unsers Herren Jesu Christi, den Jordan und alle Wasser zur seligen Sündflut und reichlicher Abwaschung der Sünden geheiliget und eingesetzt: Wir bitten durch dieselbe deine grundlose Barmherzigkeit, du wolltest diesen N. gnädiglich ansehen und mit rechtem Glauben im Geist beseligen, daß durch diese heilsame Sündflut an ihm ersaufe und untergehe alles, was ihm von Adam angeboren ist und er selbst dazu getan hat, und er, aus der Ungläubigen Zahl gesondert, in der heiligen Arche der Christenheit trocken und sicher behalten, allzeit brünstig im Geist, fröhlich in Hoffnung, deinem Namen diene, auf daß er mit allen Gläubigen deiner Verheißung ewiges Leben zu erlangen würdig werde durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

10. Ich beschwöre dich, du unreiner Geist, bei dem Namen des Vaters (+), und des Sohnes (+), und des heiligen Geistes (+), daß du ausfahrest und weichest von diesem Diener Jesu Christi, N. Amen[4]).

11. Laßt uns hören das heilige Evangelium S. Markus. *Es folgt Mark. 10, 13—16.*

Dann lege der Priester seine Hände auf des Kindes Haupt, und bete das Vaterunser, samt den Paten, niedergekniet.

(Hier wird im Unterschiede von 1523 der Wortlaut abgedruckt. Ich lasse ihn fort.)

Darnach leite man das Kindlein zu der Taufe[5]), *und der Priester spreche:*

12. Der Herr behüte deinen Eingang und Ausgang von nun an bis zu ewigen Zeiten.

---

[2]) Zusammenziehung der beiden Gebete der Ausgabe von 1523, §§ 2 und 3.

[3]) Vor diesem Gebet 1523 die Reichung des Salzes an den Täufling.

[4]) Von den drei Exorkisationsformeln der Ausgabe von 1523 ist nur die letzte in gekürzter Form behalten.

[5]) Beachte die Änderung des Wortlautes gegenüber 1523. Luther verlegt jetzt die ganze Taufhandlung in die Kirche. „Taufe" hier im Sinne von Taufbrunnen, Taufstein.

(Darnach lasse der Priester das Kind durch seine Paten dem Teufel absagen und spreche:)

N., entsagst du dem Teufel? *Antwort:* Ja.

Und allen seinen Werken? *Antwort:* Ja.

Und allen seinem Wesen? *Antwort:* Ja.

13. *(Darnach frage er:)*

Glaubst du an Gott, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden? *Antwort:* Ja.

Glaubst du an Jesum Christ, seinen einigen Sohn, unsern Herrn. geboren und gelitten? *Antwort:* Ja.

Glaubst du an den heiligen Geist, ein heilige, christliche Kirche, Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleischs und nach dem Tod ein ewiges Leben? *Antwort:* Ja.

Willst du getauft sein? *Antwort:* Ja.

14. *Da nehme er das Kind und tauche es in*[6]*) die Taufe und spreche:*

Und ich taufe dich im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Dann sollen die Paten das Kindlein halten in der Taufe, und der Priester spreche, dieweil er das Westerhemd anzieht:

Der allmächtige Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, der dich anderweit geboren hat durch Wasser und den heiligen Geist und hat dir alle deine Sünde vergeben, der stärke dich mit seiner Gnade zum ewigen Leben. Amen.

Friede mit dir! *Antwort:* Amen.

---

[6]) Luther fordert die Taufe durch Untertauchen (immersio), nicht durch Begießen (infusio). In seinem Sermon von dem heiligen, hochwürdigen Sakrament der Taufe von 1519 heißt es am Anfang: „Die Taufe heißt auf Griechisch Baptismos, zu latein Mersio, das ist, wenn man etwas ganz ins Wasser taucht, das über ihm zusammengeht. Und wiewohl an vielen Orten der Brauch nimmer ist, die Kinder in die Tauf gar zu stoßen und zu tauchen, sondern sie allein mit der Hand aus der Tauf begießt, so sollt es doch so sein und wäre recht, daß — nach Laut des Wörtleins ‚Taufe' — man das Kind oder jeglichen, der getauft wird, ganz hinein ins Wasser senkete und taufete und wiederum herauszöge; denn auch ohne Zweifel in deutscher Zungen das Wörtlein ‚Tauf' herkommt von dem Wort ‚Tiefe', da man tief ins Wasser senket, was man taufet." WA. 2, Seite 727.

In der immersio haben wir die ursprüngliche Form des Taufvollzuges zu sehen. Seit dem 15. und 16. Jahrhundert tritt allmählich die infusio stärker hervor, die über Hinterkopf und Rücken des entblößten Kindes aus der Taufkanne geschah. Im 16. Jahrhundert kommt eine bloße Benetzung (aspersio) des Kopfes auf. Gegen sie wendet sich Bugenhagen scharf zugunsten der infusio in Hamburg während seines dortigen Aufenthaltes und in seiner Hamburger Kirchenordnung. Die aspersio ist aber schließlich zur fast allgemeinen Sitte geworden.

C. Das Traubüchlein.

(Die sächsische Kirchenvisitation hatte neben anderen Mängeln gezeigt, daß die Pfarrer vielfach nicht fähig waren, die Umformungen der kirchlichen Handlungen vorzunehmen, die durch die neue Glaubenserkenntnis nötig geworden waren. Diese Beobachtung scheint Luther zur Abfassung seines Traubüchleins bestimmt zu haben. Im April 1529 ist es wohl zuerst als Einzelschrift ausgegangen. Ein unveränderter Abdruck ist dann in demselben Jahre dem kleinen Katechismus beigefügt worden.

Nach Luthers Anschauung bewirkt die Trauung nicht die Gültigkeit der Ehe. Diese beruht vielmehr auf dem öffentlichen Aufgebot. Die Eheschließung ist nach Luthers Auffassung ein weltliches Geschäft. Aber das Brautpaar bekennt durch die Trauung, die es freiwillig, ungezwungen begehren muß, daß es für seine Ehe nach Gottes Segen in seinem Worte verlangt. So wird die Trauung zu einem von der Kirche erbetenen Dienst, den sie durch Gottes Wort denen leistet, die ihn begehren. Sie begründet nicht die Ehe, sondern segnet die bereits geschlossene Ehe, eine klare Anschauung, die in der Folgezeit freilich nicht festgehalten worden ist, so daß die Trauung sich zum eheschließenden Akt wandelte[1]. Aus Luthers Anschauung ergab sich, daß die Ehe kein Sakrament ist, obwohl sie auf Gottes Ordnung des natürlichen menschlichen Lebens beruht. Damit verlor die Ehe ihre Unauflöslichkeit; in der Ehescheidung wurde jedoch ein Offenbarwerden menschlicher Sünde gesehen.

Auf Grund der evangelischen Erkenntnisse mußte die Brautmesse (missa pro sponsis) fallen, aber dafür mußte um so stärker bei der Trauung neben der Segnung die Wortverkündigung in den Vordergrund treten. Sie geschieht nicht durch eine freie Traurede — diese ist in ihrer heutigen Form ein Erzeugnis späterer Zeit, das sich im Reformationsjahrhundert nur vorbereitet —, sondern durch Schriftstellen, die Gottes Wort und Willen über die Ehe darlegen.

Wir besitzen von Luther eine Anzahl Hochzeitspredigten, die sich an die Schriftworte über die Ehe anschließen. Sie sind nicht Trauraeden in unserem Sinne, sondern wollen der Gemeinde objektiv aus Gottes Wort den Segen des Ehestandes darlegen und die evangelische Wertung der Ehe gegen die katholische Auffassung von der höheren Würde des Zölibats verteidigen[2]. Diese Hochzeitspredigten, die nach dem vorliegenden Material wohl trotz ihrer Nichterwähnung im Traubüchlein nicht ganz selten gehalten worden sein werden, treten in gewissem Sinne an die Stelle der beseitigten Brautmesse.

Im Anschluß an die damalige Sitte unterscheidet Luther im Traubüchlein die Trauung vor der Kirche und die Segnung der Ehe vor dem Altar. Trotz der auch bei der Handlung vor der Kirche erfolgenden Fürbitte ist dieser Akt doch keine im eigentlichen Sinne geistliche oder kirchliche Handlung, sondern ein bürgerlich-rechtlicher Brauch. Nach den eingehenden Untersuchungen von R. Sohm,

---

[1]) Zu dieser Entwicklung vergleiche im einzelnen G. Rietschel, Lehrbuch der Liturgik, Band II, 1909, Seite 259 ff. Die weitverbreitete Meinung, daß die Ehe durch die kirchliche Trauung begründet werde, die sich nicht auf Luther berufen kann, ist in der Aufklärung aufgekommen. Ihr Urheber ist Justus Henning Böhmer, vergl. Emil Friedberg, Lehrbuch des kath. und evangel. Kirchenrechts, S. 453.

[2]) Anders steht es mit einer Hochzeitspredigt von M. Butzer, die H. v. Schubert in den Beiträgen zur Reformationsgeschichte, Festschrift für Julius Köstlin, 1896, Seite 208 ff. veröffentlicht hat. Sie ist eine eigentliche Traurede über Eph. 5, 33b, die sich an das Paar wendet.

Das Recht der Eheschließung aus dem deutschen und kanonischen Recht geschichtlich entwickelt, 1875, haben wir folgende Entwicklung anzunehmen: Ursprünglich fand das Trauen, Verloben oder Zusammensprechen durch Laien im Hause statt. Etwa vom 10.—12. Jahrh. geschah dieser Akt durch Laien vor der Kirchentür. Dann traten an die Stelle der trauenden Laien Priester, doch blieb die Handlung vor der Kirchentür. Diese öffnete sich erst nach der vollzogenen Trauung dem Paare und seinem Gefolge zur Brautmesse.

Wohl aus dem Jahre 1524 stammt eine evangelische Trauungsordnung, die fälschlich Bugenhagen zugeschrieben worden ist[3]). Luthers Traubüchlein, das an das in Wittenberg gebrauchte Missale Brandenburgense anknüpft und vielleicht Anregungen aus der Praxis Bugenhagens als Stadtpfarrer von Wittenberg mit verwertet, ist von großem Einfluß auf die Trauungsordnungen der lutherischen Kirche geworden.

Zur Sache vergleiche H. v. Schubert, Die evangelische Trauung, ihre geschichtliche Entwicklung und gegenwärtige Bedeutung, 1890, ferner die Untersuchungen von O. Albrecht in WA. 30, III, Seite 43 ff.

Der Text des Traubüchleins WA. 30, III, Seite 74 ff. Ich folge der Textform der Münchner Ausgabe, Band 3, Seite 280—284.)

Traubüchlein für die einfältigen Pfarrherrn.

1. So manches Land, so manche Sitte, sagt das gemeine Sprichwort. Demnach weil Hochzeit und Ehestand ein weltlich Geschäft ist, gebührt uns Geistlichen oder Kirchendienern, nichts darin zu ordnen oder regieren, sondern lassen einer jeglichen Stadt und Land hierin ihren Brauch und Gewohnheit, wie sie gehen. Etliche führen die Braut zweimal zur Kirche, des Abends und des Morgens, etliche nur einmal; etliche verkündigens, und bieten sie auf der Kanzel[4]) zwei oder drei Wochen zuvor. Solches alles und dergleichen laß ich Herrn und Rat schaffen und machen, wie sie wollen, es gehet mich nichts an.

2. Aber so man von uns begehrt, vor der Kirchen oder in der Kirchen sie zu segnen, für sie zu beten oder sie auch zu trauen[5]), sind wir schuldig, dasselbige zu tun. Darum habe ich wollen die Worte und Weise stellen denjenigen, so es nicht besser wissen, ob etliche gelüstet, einträchtigerweise mit uns hierin zu brauchen: die andern, so es besser können, das ist: die allerdings nichts können, aber sich dünken lassen, daß sie alles können, bedürfen dieses meines Dienstes nicht, ohne daß sie es überklügeln und übermeistern mögen; und sollen sich ja fleißig hüten, daß sie mit niemand etwas Gleiches halten, man möchte sonst denken, sie müßten von andern etwas lernen; das wäre große Schande.

---

[3]) Siehe dazu G. Rietschel a. a. O., Seite 250.

[4]) Seit dem Laterankonzil 1215 unter Innozenz III. war das Aufgebot verbindliche Vorschrift. Es geschah zur Fürbitte und zur Erkundung von Ehehindernissen.

[5]) Die Worte „in der Kirchen" beziehen sich nicht mehr auf „ zu trauen". Denn die Trauung fand vor der Kirche statt, die Segnung dagegen in ihr. Zeitlich ging die Trauung der Segnung voraus. Luther spricht hier jedoch erst vom Segnen des Paares und der ihm geltenden Fürbitte, weil das geistliche Anliegen für ihn mehr bedeutet als der bürgerlich-rechtliche Akt.

3. Weil man denn bisher mit den Mönchen und Nonnen so trefflich groß Gepränge getrieben hat in ihrem Einsegnen, so doch ihr Stand und Wesen ein ungöttlich und lauter Menschengedicht ist, das keinen Grund in der Schrift hat; wie vielmehr sollen wir diesen göttlichen Stand ehren und mit viel herrlicher Weise segnen, beten und zieren? Denn obs wohl ein weltlicher Stand ist, so hat er dennoch Gottes Wort für sich und ist nicht von Menschen erdichtet oder gestiftet, wie der Mönch- und Nonnenstand; darum er auch hundertmal billiger sollt geistlich geachtet werden denn der klösterliche Stand, welcher billig als der allerweltlichste und fleischlichste sollt geachtet werden, weil er aus Fleisch und Blut und allerdinge aus weltlichem Verstand und Vernunft erfunden und gestiftet ist.

4. Auch darum, daß diesen Stand das junge Volk lerne mit Ernst ansehen und in Ehren halten als ein göttlich Werk und Gebot und nicht so schimpflich dabei seine Narrheit treibe mit Lachen, Spotten und dergleichen Leichtfertigkeit, so man bisher gewohnet war, gerade als wäre es ein Scherz oder Kinderspiel, ehelich zu werden oder Hochzeit machen. Die es zum ersten gestiftet haben, daß man Braut und Bräutigam zur Kirchen führen soll, habens wahrlich für keinen Scherz, sondern für einen großen Ernst angesehen. Denn es ist kein Zweifel, sie haben damit den Segen Gottes und allgemeine Gebete holen wollen und nicht eine Lacherei oder heidnisch Affenspiel treiben.

5. So beweiset es auch das Werk selbst wohl. Denn wer von dem Pfarrherr oder Bischof Gebet oder Segen begehrt, der zeiget damit wohl an (ob ers gleich mit dem Munde nicht redet), in welche Gefahr und Not er sich begibt und wie hoch er des göttlichen Segens und gemeinen Gebets bedarf zu diesem Stande, den er anfänget[6]). Wie sichs denn auch wohl täglich findet, was Unglücks der Teufel anrichtet in den Ehestand mit Ehebruch, Untreu, Unreinigkeit und allerlei Jammer.

So wollen wir nun auf diese Weise an dem Bräutigam und Braut (wo sie es begehren und fordern[7]) handeln.

6. *Zum ersten, auf der Kanzel aufbieten mit solchen Worten:* Hans N. und Greta N. wollen nach göttlicher Ordnung zum heiligen Stande der Ehe greifen, begehren des ein gemein christlich Gebet für sie, daß sie es in Gottes Namen anfangen und wohl gerate.

Und hätte jemand was darein zu sprechen, der tue es beizeit oder schweige danach; Gott gebe ihnen seinen Segen. Amen.

7. *Vor der Kirchen trauen mit solchen Worten:* Hans, willst du Greten zum ehelichen Gemahl haben? Dicat: Ja.

Greta, willst du Hansen zum ehelichen Gemahl haben? Dicat: Ja[8]).

[6]) Da rechtlich die Ehe zu Luthers Zeit bereits durch das Verlöbnis besteht, kann dies Wort vom Anfangen des Ehestandes nur besagen, daß das Paar, sofern es wahrhaft christlich ist, seine bereits bestehende Ehe erst nach der kirchlichen Segnung wirklich beginnen wird. Zur Sache siehe O. Albrecht in WA. 30, III, Seite 59 f.

[7]) Man beachte, wie Luther die kirchliche Handlung frei stellt, sie nicht als verbindlich angesehen wissen will. (Fußnote 8 siehe Seite 63)

Hier lasse sie die Trauringe einander geben, und füge ihre beiden rechten Hände zusammen und spreche:

Was Gott zusammenfüget, soll kein Mensch scheiden[9]).

Darauf spreche er vor allen insgemein:

Weil denn Hans N. und Greta N. einander zur Ehe begehren, und solches hier öffentlich vor Gott und der Welt bekennen, darauf sie die Hände und Trauringe einander gegeben haben, so sprech ich sie ehelich zusammen[10]), im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

8. *Vor dem Altar über den Bräutigam und Braut lese er Gottes Wort,* 1. Mos. 2, 18. 21—24.

Danach wende er sich zu ihnen beiden, rede sie an also: Weil ihr euch beide in den Ehestand begeben habt in Gottes Namen, so höret aufs erste das Gebot Gottes über diesen Stand.

So spricht S. Paulus: Es folgen die Worte Ephes. 5, 22—29.

Zum andern höret auch das Kreuz, so Gott auf diesen Stand gelegt hat. So sprach Gott zum Weibe: Es folgen die Worte 1. Mos 3, 16.

Und zum Mann sprach Gott: Es folgen die Worte 1. Mos. 3, 17—19.

Zum dritten ist das euer Trost, daß ihr wisset und glaubet, daß euer Stand vor Gott angenehm und gesegnet ist, denn also stehet geschrieben: Es folgen die Worte 1. Mos. 1, 27. 28. 31 a.

Darum spricht auch Salomo: Es folgen die Worte Sprichw. 18, 22[11]).

9. *Hier recke er die Hände über sie und bete also:* Herr Gott, der du Mann und Weib geschaffen und zum Ehestand verordnet hast, dazu

---

[8]) Diese Fragen erscheinen zunächst verwunderlich, da zu Luthers Zeit das Verlöbnis rechtlich die Ehe begründete. Rietschel bemerkt jedoch dazu mit Recht: „Die Fragen, die an jeden Teil gerichtet werden, sind eigentlich Wiederholung des bereits früher zwischen beiden vollzogenen Konsenses . . . Aber allerdings bedeutet das zweifache Ja auf die an sie gestellten Fragen doch mehr als nur eine Wiederholung einer bereits vorausgegangenen Handlung. Sie sind die erste öffentliche, vor Zeugen vollzogene Konstatierung des Eheschlusses, den beide früher vollzogen haben, mit dem sie erklären, ‚Das Wesen der Ehe' nun auch ‚ins Werk setzen' zu wollen." Rietschel, a. a. O., Seite 247 f.

[9]) Vor der Reformation ist dies Schriftwort Matth. 19, 6, noch dazu in der vom Bibeltext abweichenden präsentischen Form, an dieser Stelle der Trauung kaum verwendet worden. Zur Sache siehe Rietschel, a. a. O., Seite 245.

[10]) Die Formel „so spreche ich sie ehelich zusammen" ist mißverständlich. Es erweckt den Eindruck, als ob die Eheschließung erst hier erfolge. Tatsächlich ist die Formel oft als Eheschließung durch den Pfarrer verstanden worden. Daß diese Auffassung irrig ist, ergibt sich aus der lateinischen Übersetzung des Traubüchleins, die als Appendix I in das Concordienbuch aufgenommen worden ist. Dort wird „ich spreche sie ehelich zusammen" wiedergegeben mit eos pronuntio conjuges, d. h. ich gebe sie als Eheleute öffentlich bekannt. Die Formel hat also, wie Rietschel, a. a. O., Seite 248, sagt „deklaratorische, nicht effizielle Bedeutung". Siehe Müller, Die symbolischen Bücher der evangelisch-lutherischen Kirche, Seite 765.

[11]) Luthers Hochzeitspredigten schlossen sich jeweils an eins dieser Worte an; so werden wir es auch für andere Fälle anzunehmen haben.

mit Früchten des Leibes gesegnet, und das Sakrament[12]) deines lieben Sohns Jesu Christi und der Kirche, seiner Braut, darin bezeichnet; wir bitten deine grundlose Güte, du wollest solch dein Geschöpf, Ordnung und Segen nicht lassen verrücken noch verderben, sondern gnädiglich in uns bewahren, durch Jesum Christum, unsern Herrn[13]). Amen.

---

[12]) Sakrament hier nicht im römischen Sinne zu verstehen, sondern in dem allgemeineren des griechischen μυστήριον nach Eph. 5, 32, als geheimnisvolles Abbild.

[13]) Dies Gebet ist eine Kürzung und Abwandlung des Benedictionsgebetes aus der Brautmesse des Sacramentarium Gregorianum. Dadurch erklärt sich das Vorkommen und die Beibehaltung des Ausdrucks Sakrament.

D. Ordinationsordnung.

(Unter Ablehnung der katholischen Priesterweihe und des von ihr verliehenen character indelebilis ist für Luther und seine Mitarbeiter die Ordination wesentlich Berufung ins Predigtamt und Übertragung desselben. Sie umfaßt daher: 1. Prüfung der Würdigkeit und Tüchtigkeit des Kandidaten, 2. seine amtliche Berufung bzw. Wahl, 3. die Bestätigung (confirmatio) der Berufung und die Einweisung in die Gemeinde und 4. gottesdienstliche Fürbitte für den Gewählten. Die gottesdienstliche Feier gewinnt ihren Inhalt also von der Einweisung in die Gemeinde und ihrer Fürbitte für ihren Pfarrer und alle Amtsträger überhaupt. Der Sinn der Handlung entspricht mehr der Investitur als dem der Ordination in der römischen Kirche.

Allmählich tritt der Gedanke der kirchenregimentlichen Bestätigung (confirmatio) und der darinliegenden Ermächtigung zu Predigt und Sakramentsverwaltung stärker in den Vordergrund. Im Mai 1535 wird eine solche kirchenregimentliche Konfirmation durch den Kurfürsten angeordnet. Sie soll nur vor dem Antritt des ersten Amtes erteilt, später aber bei Amtswechsel nicht wiederholt werden. Von Luther wird sie zu einer gottesdienstlichen Handlung ausgestaltet und es wird üblich, sie und nicht die Einführung in die Einzelgemeinde Ordination zu nennen, doch findet sich daneben auch die Bezeichnung „Auflegen der Hände". Durch Luther und die anderen Wittenberger wurde der Vollzug der Ordination Bugenhagen als dem Stadtpfarrer übertragen. In Bugenhagens häufiger Abwesenheit vertrat Luther ihn wie in seinen anderen Funktionen so auch als Ordinator.

In der Grundform einander gleiche Ordinationsformulare Luthers haben wir aus dem Jahre 1536 (1535?) bis 1539. Ich folge dem Text aus dem Jahre 1537, wie er bei Georg Rietschel, Luther und die Ordination in Festschrift zur 400jährigen Jubelfeier der Geburt Dr. Martin Luthers, herausgegeben vom königlichen Prediger-Seminar in Wittenberg, Wittenberg 1883, S. 11—16 abgedruckt ist. Der Text ist halb deutsch, halb lateinisch. Die lateinischen Abschnitte sind durch ‚. . .' eingeschlossen; bei den deutschen ist Sprachgebrauch, Rechtschreibung und Zeichensetzung unserer Übung angeglichen.

Zu diesem Formular liegen Korrekturen Bugenhagens vor, die alles, was Luther in das freie Ermessen des Liturgen und Ordinators gestellt hatte, bindend festlegen. Dies gilt auch von der freien Ansprache des Ordinators, an deren Stelle Bugenhagen nur die agendarische Vermahnung behält. Endlich beseitigt er auch die Kommunion des Ordinators und der Gemeinde; er läßt das Abendmahl nur den Ordinierten reichen. Bugenhagen zeigt sich in seinen Änderungen im Unterschiede von Luthers Freiheit in der Ordnung als Mann der strengen, gesetzmäßigen Ordnung, als den wir ihn auch sonst kennen.

Aus der gleichen Zeit stammt ein von G. Rietschel a. a. O., S. 17—19 erstmalig veröffentlichtes lateinisches Formular, das eine freie Neugestaltung der ersten lateinisch-deutschen Ordnung von gleichen Grundvoraussetzungen aus ist und wohl auch auf Luther zurückgeht. Diese lateinische Form wurde gebraucht, wenn ausländische Studenten oder Kandidaten, die der deutschen Sprache nicht oder nur ungenügend mächtig waren, die Ordination in Wittenberg nachsuchten.

Zum Ganzen vergleiche die erwähnte grundlegende Schrift von Georg Rietschel sowie dessen Lehrbuch der Liturgik II, 1909, S. 405—439, wo sich auch Angaben über die geschichtliche Nachwirkung von Luthers Formular finden.)

Ordination der Diener am Wort.

‚Erstens. Nach einer Prüfung wird entweder an diesem oder [schon] am vorangegangenen Tage für die Kandidaten, sofern sie als geeignet befunden worden sind, und das ganze [geistliche] Ministerium von der Gemeinde gebetet. Diese ist dazu durch die Predigt aufgefordert worden. [Es wird darum gebetet,] daß Gott Arbeiter in seine Ernte senden wolle und sie aufrichtig und standhaft in seiner Lehre bewahre, gegen die Pforten der Hölle usw.[1]*).‘*

‚Zweitens. Vor dem Altare kniend der Ordinator und die Diener [am Worte], die Priester der Gemeinde; den Ordinanden soll man den Platz in der Mitte neben dem Ordinator anweisen.

Der Chor singt: Komm, heiliger Geist. *[Sodann] die Versikel:* Ein reines Herz schaffe in mir, Gott. *Antwort:* Und den rechten Geist erneuere in meinem Inneren. *[Sodann] soll die übliche Kollekte vom heiligen Geiste gelesen werden*[2]*).‘*

‚Drittens. Hiernach schreitet der Ordinator die Altarstufen hinauf und rezitiert, mit dem Antlitz dem Ordinanden zugewendet, [am Altare] stehend laut 1. Tim., 3.‘

So ermahnt S. Paulus die Ältesten der Gemeinde zu Ephesus.

‚Viertens. Der Ordinator spricht so oder ähnlich zu den Ordinanden‘: Hier hört ihr, daß uns, die wir zu Bischöfen, das ist zu Predigern und Pfarrern berufen sind und [dies] sein sollen, nicht befohlen wird, Gänse oder Kühe zu hüten, sondern die Gemeinde, so Gott durch sein eigen Blut erworben hat, daß wir sie weiden sollen mit dem reinen Wort Gottes, auch wachen und zusehen, daß nicht Wölfe und Ratten unter die armen Schafe einreißen. Darum nennt ers ein köstlich Werk. — Auch für unsere Person sollen wir züchtig und ehrlich leben, unser Haus, Weib, Kind und Gesinde christlich halten und ziehen.

Seid ihr nun solches zu tun bereit? *Antwort:* Ja.

‚Fünftens. Dann spreche der Ordinator, nach dem die ganze [anwesende] Priesterschaft den Ordinanden ihre Hände auf die Häupter gelegt[4]*) hat, mit lauter Stimme das Gebet des Herrn.‘*

---

[1]) Die Fortsetzung des Gebetes bietet das Formular nicht.

[2]) Also ein Pfingstgebet, wie auch das Lied ein Pfingstlied ist. Heiliger Geist und Kirche gehören zusammen, vergl. den 3. Artikel.

[3]) Eine genaue Prüfung der zu verlesenden Texte zeigt, daß es Luther auf die Hervorhebung der Pflichten des Predigtamtes ankam. Die Gedanken an die göttliche Einsetzung, den Segen und die Verheißung für das Predigtamt treten daneben nicht hervor.

[4]) Die Handauflegung teilt nach kath. Auffassung den heiligen Geist mit. Nach evangelischer Anschauung ist sie: 1. sichtbarer Ausdruck der kirchlichen Konfirmation oder Bestätigung. 2. Ausdruck der Fürbitte. 3. Dem einzelnen Ordinanden persönlich geltende Anerkennung der Rechtmäßigkeit seiner Berufung. Die Handauflegung hat also bei der Ordination keine wesentlich andere Bedeutung als bei der Konfirmation und Trauung nach evangelischem Verständnis. Die Handauflegung ist daher nicht die Hauptsache bei der Ordination. Vergl. G. Rietschel, Lehrbuch der Liturgik, Band 2, Seite 426.

Lasset uns beten: Vater unser.

,Wenn der Ordinator will und es durch die Zeit möglich ist, kann folgendes Gebet hinzugefügt werden, das drei Stücke des Herrengebetes nur weiter ausführt.'

Barmherziger Gott, himmlischer Vater. Du hast durch den Mund deines lieben Sohnes, unseres Herrn Jesu Christi, zu uns gesagt: Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter; bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende. — Auf solchen deinen göttlichen Befehl bitten wir von Herzen, du wollest diesen deinen Dienern samt uns allen, die zu deinem Worte berufen sind, deinen heiligen Geist reichlich geben, daß wir mit großen Haufen deine Evangelisten seien, treu und fest bleiben wider den Teufel, Welt und Fleisch, damit dein Name geheiligt, dein Reich gemehrt, dein Wille vollbracht werde. Wollest auch dem leidigen Greuel des Papstes und Mahomed samt anderen Rotten, so deinen Namen lästern, dein Reich zerstören, deinem Willen widerstreben, endlich steuern und ein Ende machen. Solch unser Gebet, weil du es geheißen, gelehret und vertröstet hast, wollest du gnädiglich erhören [uns], die wir glauben und trauen. Durch deinen lieben Sohn, unsern Herrn Jesum Christum, der mit dir und dem heiligen Geiste lebet und herrscht in Ewigkeit. Amen.

,Sechstens. Folgende Worte S. Peters spricht der O r d i n a t o r zu den Ordinierten. 1. Petr., 5.'

,Siebentens. Der Ordinator segnet die Ordinierten mit dem Zeichen des Kreuzes unter Verwendung dieser oder anderer Worte: Der Herr segne euch, daß ihr viel Frucht bringet. *Dann soll sich jeder auf seinen Platz begeben. Wann es [dem Ordinator] beliebt, soll die Gemeinde singen: Nun bitten wir den heiligen Geist.'*

Gemeinde: Nun bitten wir den heiligen Geist.

,Hiernach singt der Priester: Vater unser[5]). Darnach sollen die Ordinierten in Gemeinschaft mit der Gemeinde, die dann noch anwesend sein soll, aber an erster Stelle kommunizieren. Der Ordinator soll, vorausgesetzt, daß er es will, ebenfalls kommunizieren[6]). [In diesem Falle tut er es] unmittelbar auf die Ordinierten folgend, [vor der Gemeinde].

Die T i s c h r e d e n (WA. Tischreden, Nr. 5376) geben aus dem Jahre 1539 ein Beispiel des Ordinationsgebetes und der ganzen Handlung, das als Ergänzung zu der Ordnung von 1535 dienen mag.

Mein lieber Bruder Benedicte [Schumann], du bist verordnet von Gott, daß du ein treuer Diener Jesu Christi allda zu Naumburg sein sollst, seinen heiligen Namen zu fördern mit reiner Lehre des Evangelii, zu welchem wir dich durch Gottes Gewalt rufen und senden, gleichwie uns Gott gesandt hat, derhalb wache mit Ernst, sei fleißig, bitte Gott, daß er dich in dieser hohen Vokation erhalten wolle, daß du nicht durch falsche Lehre, Ketzerei, Sekten, auch nicht durch deine eigenen Gedanken abfällest, sondern in Furcht Gottes,

---

[5]) Das Gebet des Herrn wird also innerhalb desselben Gottesdienstes zweimal gebetet.

[6]) Die gemeinsame Kommunion als Abschluß der Handlung entspricht der Concelebration, wie wir sie schon aus dem Sakramentarium Gelasianum kennen, vergl. Heft 2, Seite 48.

treuem Fleiß, stetem Gebet solches möchtest anfangen und in Christo recht ausrichten.

Darauf legte Luther ihm die Hände auf und betete das Vater unser mit lauter Stimme, wobei man sich erhob, weiter sprach er mit zum Himmel erhobenen Augen und Händen (lateinisch): Herr Gott, barmherziger Vater, der du uns befohlen hast, zu beten, zu bitten und anzuklopfen, und verheißen hast, daß du erhören wirst, die dich im Namen deines Sohnes bitten. Im Vertrauen auf diese deine Verheißung bitten wir dich für diesen Diener deines Wortes Benedictus, daß du ihn in deine Ernte senden, seinen Dienst segnen und den Gläubigen die Ohren für einen gesegneten Fortgang deines Wortes öffnen wollest, auf daß dein Name verherrlicht und verbreitet werde und die Kirche wachse. Amen.

2. Wolfgang Muskulus.

(Wolfgang Muskulus [Meusslein] 1497—1563. Seit 1518 war er im Benediktinerkloster bei Lixheim mit Schriften Luthers bekannt und für dessen Lehre gewonnen. Trotz seiner Wahl zum Prior verließ er 1527 das Kloster. 1529 wurde er Diakonus am Straßburger Münster und stand dort Butzer und Capito nahe. Seit 1531 war er in Augsburg an der Heilig-Kreuz-Kirche tätig. Durch das Interim wurde er von dort vertrieben. Zuletzt war er Professor in Bern. In seiner theologischen Anschauung ist er stark biblisch orientiert.

Im Archiv zu Bern befindet sich ein ausführlicher Bericht über die Concordienverhandlungen in Wittenberg von 1536, der auch das Itinerar des Muskulus von seiner Reise zu den Wittenberger Verhandlungen enthält. In ihm haben wir die einzigen uns erhaltenen Berichte über die damals in Eisenach und Wittenberg üblichen Gottesdienste und damit eine einzigartige Quelle für das gottesdienstliche Leben in der Reformationszeit. Das Itinerar des Muskulus zeigt, was von Luthers liturgischen Schriften tatsächlich 1536 in Eisenach und Wittenberg in das gottesdienstliche Leben der Gemeinden übernommen worden ist.

Ich benutze den Text des Itinerars, wie ihn Th. Kolde, Analecta Lutherana, 1883, Seite 216 ff., dargeboten hat.)

A. 14. Mai. Sonntag Cantate. Eisenach.

In der 7. Stunde gingen wir in die Kirche, wo das Amt der Messe, wie man es nennt, auf folgende Weise gehalten wurde:

Zunächst wurde auf lateinisch von den Schülern und dem Schulmeister der Introitus gesungen, und zwar „Singet dem Herrn“, ganz nach papistischer Weise vom Chore allein[1]). Daran schloß sich das „Herr, erbarme dich“, während jemand abwechselnd damit auf der Orgel spielte. Dann sang ein Priester, nach papistischer Weise gekleidet, vor dem in ähnlicher Weise geschmückten Altare mit darauf gestellten brennenden Kerzen und anderen Dingen auf Lateinisch „Ehre sei Gott in der Höhe“. Diesen Gesang ergänzten[2]) der Chor und der Orgelspieler. Darauf sang der Priester auf Deutsch eine Kollekte, wie man sagt, das Gesicht dem Altare, den Rücken der Gemeinde zugewendet. Darauf ließ er, zur Gemeinde gewendet, eine Lektion aus dem Briefe des Jakobus[3]) auf deutsch folgen.

Darnach wurde wieder Orgel gespielt, während der Chor dazu sang ‚Victimae Paschali[4])“. Die Gemeinde sang dazwischen[5]) „Christ ist erstanden.“

Hiernach sang der Priester deutsch eine Lektion aus dem Evangelium, und zwar: „Nun aber gehe ich zu dem, der mich gesandt hat“[6]),

[1]) Die Gemeinde ist also unbeteiligt.

[2]) D. h. sie übernehmen die Weiterführung: Und Friede auf Erden usw.

[3]) Die Epistel von Cantate Jak. 1, 16—21.

[4]) Die Ostersequenz des Missale romanum. Text in deutscher Übersetzung siehe Heft 2, Seite 68.

[5]) D. h. Strophe um Strophe im Wechsel mit denen von Victimae paschali.

[6]) Das Evangelium von Cantate Joh. 16, 5—14.

das Gesicht der Gemeinde zugewendet. Nach dieser Lektion wurde auf der Orgel gespielt, wozu die Gemeinde sang „Wir glauben all an einen Gott."

Nachdem dieser Teil des Gottesdienstes so beendet war, predigte Justus Menius[7]) ohne besondere Amtstracht in bürgerlicher Kleidung.

Nach der Predigt ermahnte der Altarpriester[8]) in priesterlicher Tracht zum Gebet für einige Notstände, die besonders aufgezählt wurden, und verband damit die Verheißung Christi „Was ihr den Vater bitten werdet[9])". Dann erwähnte er mit wenigen Worten die Einsetzung des heiligen Abendmahles. Alsdann sang er die Einsetzungsworte des Abendmahles, zunächst für das Brot und hob dabei das Brot ganz nach papistischer Weise in die Höhe, während die Gemeinde kniete. Darauf (sang er die Einsetzungsworte) für den Kelch, den er, nachdem er die Worte Christi gesprochen hatte, in ähnlicher Weise emporhob. Nach alledem wurde auf der Orgel gespielt und im Wechsel damit vom Chore das „Agnus Dei" gesungen. Während des Liedes wurde kommuniziert; der Kelch wurde von dem Priester in bürgerlicher Kleidung gereicht. Zu dieser Kommunion sah man nicht einen einzigen Mann hinzutreten, nur einige Weiblein kommunizierten. Nach diesen kommunizierte auch der Altarpriester selbst, nachdem er zunächst das Brot angebetet hatte, nicht jedoch den Kelch. Diesen trank er sorgfältig aus, füllte ihn von neuem mit Wein und reinigte ihn, damit nichts vom Blute (Christi) darin bleibe.

Nach der Kommunion sang er ein Gebet, das Gesicht zum Altare. Hiernach entließ er die Gemeinde mit einem Segensspruche, den er, das Gesicht ihr zugewendet, sang.

Zuletzt sang der Chor, während die ganze Gemeinde fortging, deutsch „Verleih uns Frieden". Und hiermit war die gottesdienstliche Handlung beendet.

Die Vesper wurde in der ersten Stunde des Nachmittags nach papistischer Weise ganz und gar mit Chorgesang gehalten, nur daß die Lesung des Evangeliums des Sonntages von einem Knaben,

---

[7]) Justus Menius (Jodukus Menig), †1558, Humanist, seit 1519 in Wittenberg, Schüler Melanchthons und fleißiger Hörer Luthers nach dessen Rückkehr von der Wartburg, Teilnehmer an der Visitation des Thüringer Kreises mit Melanchthon, Myconius und Christof v. d. Planitz. Seit 1529 Pfarrer und Superintendent in Eisenach. Nahm teil am Marburger Religionsgespräch, den Wittenberger Konkordie-Verhandlungen von 1536 und den Besprechungen in Schmalkalden, wo Myconius die Unterschrift für ihn vollzog. Mehrfach war er als kirchlicher Organisatior tätig, seit 1546 Nachfolger seines verstorbenen Freundes Myconius in Gotha, blieb jedoch daneben Superintendent in Eisenach. Als Gegner des Interims war er am Streit mit den Wittenbergern beteiligt. Gegen Ende seines Lebens wurde er in den majoristischen Streit hineingezogen, so daß er aus Gotha weichen mußte. Das Amt des Superintendenten hat er 1552 niedergelegt und war zuletzt an der Thomaskirche in Leipzig tätig. Er ist der Reformator Thüringens.

[8]) Liturg und Prediger sind in diesem Falle zwei verschiedene Personen.

[9]) Joh. 16, 23.

der Gemeinde zugewendet, von einem erhöhten Platze aus deutsch gesungen und daß nach der Vesper eine Predigt über das zweite Gebot gehalten wurde „Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich führen". Nach der Predigt wurde gesungen „Christ ist erstanden".

B. 28. Mai. Sonntag Exaudi. Wittenberg.

In der 5. Stunde predigte Magister Matthäus aus Reutlingen über die Taufe: 1. Was sie sei, 2. von wem sie eingesetzt sei, 3. aus welchen Stücken sie bestehe, 4. was ihr Nutzen sei, 5. welche Bedeutung sie habe.

In der 6. Stunde wurde eine Predigt im Schlosse gehalten.

In der 7. Stunde gingen wir wieder in die Pfarrkirche und sahen, nach welchem Brauche sie die Liturgie hielten, nämlich so: Zunächst wurde der Introitus auf der Orgel gespielt. Dazu sang der Chor lateinisch wie bei der Messe. Unterdessen trat aus der Sakristei der Priester in priesterlicher Kleidung und bekannte, vor dem Altare knieend, seine Sünden zusammen mit dem Küster[10]). Nach dem Sündenbekenntnis stieg er die Altarstufen hinauf zu dem Buche, das nach papistischen Brauche auf der rechten Seite lag.

Nach dem Introitus wurde auf der Orgel gespielt und die Knaben sangen im Wechsel damit das „Herr, erbarme dich". Darauf sang der Priester „Ehre sei Gott in der Höhe". Dieser Gesang wurde von der Orgel und dem Chore abgeschlossen. Darauf sang der Priester am Altare „Der *Herr sei mit euch". Der Chor antwortete „Und mit deinem Geiste".* Angeschlossen wurde die Kollekte des Tages lateinisch. Dann sang er die Epistel[11]) lateinisch. Hierauf wurde auf der Orgel gespielt, während der Chor dazu sang „Herr Gott, Vater, wohn uns bei". Nach dem Liede wurde vom Priester das Evangelium des Sonntags[12]) ebenfalls lateinisch gesungen, auf der linken Seite des Altares, wie es die Päpstlichen zu tun pflegen. Darauf wurde Orgel gespielt und vom Chore dazu gesungen „Wir glauben all an einen Gott". Diesem Liede folgte die Predigt, die Bucer in Anwesenheit von Luther und Philipp [Melanchthon] hielt. Nach der Predigt sang der Chor[13]) lateinisch „Da pacem, Domine". Vom Altarpriester wurde ein Gebet um den Frieden angefügt, auch dieses lateinisch.

Kommunion.

Dann folgte die Kommunion. Der Priester begann sie mit dem deutsch gesungenen Gebet des Herrn. Darauf sang er die Einsetzungsworte des Abendmahles, ebenfalls deutsch, mit dem Rücken zur Gemeinde gewendet, zunächst für das Brot, das er gleich nach den Worten unter dem Läuten einer Klingel[14]) emporhob.

[10]) Siehe den Brauch in der römischen Messe, Heft 2, S. 66.
[11]) 1. Petr. 4, 8—11.
[12]) Joh. 15, 26—16,7.
[13]) Gemeindegesang hat also nicht stattgefunden.
[14]) Also ganz wie in der römischen Messe.

In gleicher Weise (sang er die Einsetzungsworte) für den Kelch, den er ebenfalls unter dem Läuten einer Klingel emporhob.

Sofort wurde kommuniziert. Zunächst trat Pommeranus[15]) hinzu, dann Fabricius Capito,[16]) nach diesem Bucer. Während der Kommunion wurde lateinisch das „Agnus Dei“ gesungen. In bürgerlicher Kleidung reichte der Priester das Brot, in priesterlicher Tracht jedoch den Kelch.

Nach dem Gesange des „Agnus Dei“ schlossen die Chorsänger ein deutsches Lied an „Jesus Christus usw.“ und „Gott sei gelobt usw.“

Nach der Predigt ging der größte Teil der Gemeinde fort[17]).

Auch Luther wurde, vom Schwindel befallen, genötigt, während der Kommunion in Begleitung des Philippus hinauszugehen.

Die Kommunion beendete der Priester, indem er deutsch eine Danksagung sang. An diese schloß er, mit dem Gesicht zur Gemeinde gewendet, den Segen, indem er sang „Der Herr erleuchte sein Angesicht über euch usw.“ So wurde die Messe geschlossen.

Zur Vesper predigte D. Luther und behandelte dabei die Epistel des Sonntages[18]).

---

15) Bugenhagen.

16) Wolfgang Capito (Köpfel) mit dem Beinamen Fabricius als Sohn eines Schmiedes. Gehörte seit 1524 zu den Hauptträgern der Reformation in Straßburg. Verfasser eines 1527 und 1529 erschienenen, beachtenswerten Katechismus. Bemüht um Einigung der Evangelischen in Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Mit Bucer zusammen Verfasser der Confessio Tetrapolitana. Am Zustandekommen der Wittenberger Concordie beteiligt.

17) Das Nachlassen des Abendmahlsbesuchs hat also auch in Wittenberg früh begonnen.

18) 1. Petr. 4, 8—11.

3. Johannes Bugenhagen.

(Der kirchliche Organisator der Reformation war Bugenhagen. Auf Wunsch des Rates von Braunschweig, der durch zwei nach Wittenberg gekommene Deputierte verstärkt worden war, war Bugenhagen am 20. Mai 1528 in Braunschweig eingetroffen, um das dortige Kirchenwesen im Sinne der Reformation neu zu ordnen. Nach unermüdlicher Tätigkeit in Seelsorge, Predigt und Schriftauslegung für Gelehrte hat er dort die Kirchenordnung vollendet, die am 5. September 1528 vom Rate und der Bürgerschaft einstimmig angenommen wurde. Am Sonntag, dem 6. September, wurde daraufhin in allen Kirchen ein Te deum gesungen. Bugenhagen verließ Braunschweig wieder am 28. September 1528, nachdem am 18. September der von Luther als Superintendent empfohlene Magister Martin Görlitz aus Torgau eingetroffen und sofort eingeführt worden war.

Die niederdeutsch geschriebene Braunschweiger Kirchenordnung von 1528 ist für weite Kirchengebiete in Nord- und Mitteldeutschland grundlegend geworden. Nicht wenige Kirchenordnungen anderer Städte und Gebiete sind aus ihr herausgewachsen; ihr Einfluß reicht weit über die Gegenden hinaus, auf die Bugenhagen persönlich gewirkt hat. Ein innerer Zusammenhang besteht zwischen seiner Braunschweiger Kirchenordnung von 1528 und Melanchthons aus dem gleichen Jahre stammenden Unterricht der Visitatoren (siehe Lietzmann, Kleine Texte Nr. 87), ja über diese Schrift hinaus mit der Leisniger und Wittenberger Ordnung von 1522/3 (Kleine Texte Nr. 21).

Ich benutze die Ausgabe von Hans Lietzmann, Kleine Texte Nr. 86).

A. Ordnung der Messe.[1])

Zuerst singt man einen deutschen Psalm. Darnach das Kyrie eleison und das Gloria, was man auch zu Zeiten unterlassen mag. Darauf liest der Priester eine deutsche Kollekte und die Gemeinde antwortet Amen. Dann kehret sich der Priester der Gemeinde zu und liest so die Epistel: So schreibt St. Paulus an die Römer im 2. Kapitel: Liebe Brüder usw. oder etwas anderes, so sich das wohl schickt. Darauf singen die Kinder ein Halleluja ohne cauda[2]) mit einem Versus. Darnach einen deutschen Gesang nach der Schrift. Wo keine Schüler sind, bedarf man des Halleluja nicht. An den hohen Festen wird man nach dem Halleluja lateinische Sequenzen und dazwischen deutsche Liedstrophen singen wie noch später (vor)geschrieben werden soll.

Dann kehret sich der Priester der Gemeinde zu und liest so das Evangelium: So schreibt St. Johannes im 6. Kapitel: Der Herr Jesus ging, sprach usw. Ebenso Das ist geschehen usw. Darauf singt der Priester, zum Altare gewendet: Ich glaube an einen Gott. Die Gemeinde singt weiter das ganze Symbolum Nicänum zu Ende und dazu Wir glauben all an einen Gott[3]). Es wäre wohl gut, daß der Priester vor der Predigt an einem Platze stände, von dem aus man die Kollekte, die Epistel und das Evangelium in der ganzen Kirche gut hören könnte,

---

[1]) Lietzmann, Seite 129.

[2]) Unter cauda ist ein musikalisches Ausspinnen des Halleluja mit reicher Kadenz zu verstehen. Das Halleluja mit dem Versus entspricht dem Graduale.

[3]) Das Glaubensbekenntnis wird also in zwei Formen im Gottesdienst bekannt.

doch lassen wir das geschehen wie man es machen will. Aber die Kommunion mit allem, was zu ihr gehört, nach der Predigt soll im Chorraume geschehen.

Darnach geschieht die gewöhnliche Predigt des Evangeliums. Ist sie zu Ende, so verkündigt man notwendige Mitteilungen. Darnach mahnt man auf der Kanzel, für die Obrigkeit zu beten wie Paulus befiehlt 1. Tim. 2, 1 f; diese Ermahnung oder Exhortatio soll später [vor]geschrieben werden. Wenn der Prediger die Kanzel verläßt, so singen wir einen deutschen Psalm oder ein deutsches Lied. Unterdessen gehen die Kommunikanten in den Chorraum, die Frauen und Jungfrauen für sich an der linken Seite, und die Männer und Knechte für sich an der rechten Seite, und der Priester bereitet Brot und Wein vor und was dazu nötig ist. Nach dem Liede kehrt er sich um und hält eine Exhortatio vom Sakrament, welche später noch [vor]geschrieben werden soll.

Darnach kehrt er sich zum Altare und an den hohen Festen, die besondere Präfationen[4]) haben und sonst, wenn er will, an einigen Sonntagen mit der Präfation für Trinitatis, (die geradeso wie auch das Symbolum Nicänum gegen die Arianer aufgestellt worden ist,) soll er die Präfation lateinisch beginnen Dominus vobiscum und sie bis zu Ende singen. Darauf singt dann der Chor ein lateinisches Sanctus. Sonst mag wohl zuzeiten diese Präfation mit dem Sanktus fortbleiben, denn die Exhortatio vom Sakrament ist die rechte Präfation, das heißt eine Vorrede. Wo keine Schüler sind, da mögen diese Präfation und das Sanktus wohl immer fortbleiben, es sei denn, man wolle sie gern singen.

Darnach oder (wenn man die Präfation mit dem Sanktus nicht singt) gleich nach der Exhortatio soll der Einsetzungsbefehl Christi vom Sakrament und die Danksagung danach bis zum Ende der Messe stets also gehalten werden. Da gehört nicht viel Wunderbares hinein, sonden wir müssen da auf seinen Befehl sehen.

Der Priester beginnt also schlicht das von Christus stammende Gebet zu singen: Vater unser, der du bist im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Zu (uns) komme dein Reich. Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auch auf Erden. Unser täglich Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen[5]). Die Gemeinde antwortet Amen.

Gleich darauf nimmt er das Brot in die Hand und verkündigt den Einsetzungsbefehl Christi also. *Es folgt 1. Kor. 11, 23. 24.*

Darauf gehen die Kommunikanten hinzu, die Männer und Knechte zuerst, die Frauen und Jungfrauen nach ihnen, und empfangen

---

[4])Im Missale Romanum sind für die Feste besondere Präfationen vorgesehen. Vergl. Heft 2, Seite 72.

[5]) Die Doxologie des Vater unsers wird also nicht mitgebetet. Beachte, daß die letzte Bitte nicht heißt: erlöse uns von dem Übel, sondern von dem Bösen. — Das Original bringt die Noten für das Vater unser.

den Leib des Herrn und gehen ein jeglicher wieder an seinen Platz. Unterdessen singt die Gemeinde Jesus Christus unser Heiland oder Gott sei gelobt und gebenedeit[6]). Wenn aber die Kommunikanten (alle) hinzugegangen sind, so soll der Gesang aufhören und der Priester nehme den Kelch und trage den Befehl Christi darauf also vor. Es folgt 1. Kor. 11, 25[7]).

Dann empfangen die Kommunikanten den Kelch des Herrn und gehen wieder auf ihren Platz, knieen oder stehen bis zur letzten Segnung[8])). Unterdessen singt man, was vom Liede noch übrig ist oder beginnt ein neues, wenn es viele Kommunikanten sind. Wenn alle kommuniziert haben und auf ihren Plätzen sind, so singen sie und die ganze Gemeinde für Christus im Himmel das deutsche Agnus Dei dreimal also: *Es folgt der Text.* Lasset uns beten.

Dazu dankt der Priester für alle.

Wir danken dir, allmächtiger Herr Gott, daß du uns durch diese heilsame Gabe erquickt hast und bitten deine Barmherzigkeit, daß du uns solches gedeihen lassest zu starkem Glauben an dich und zu herzlicher Liebe gegen uns alle. Durch unsern Herrn Jesum Christum, Amen.

Dann kehrt er sich um und verabschiedet die Kommunikanten und die Gemeinde mit dem Segen, der Num. 6 geschrieben steht. Es folgt der Text von Num. 6, 24—26.

B. Ende der Messe[9]).

Wenn keine Kommunikanten sind, so soll man das Sakrament nicht handeln, damit wir nicht in den greulichen Mißbrauch des Sakramentes Christi gegen seinen Befehl verfallen. Doch wollen wir singen, beten, danksagen, lesen und lesen hören, am Sonntage wie Christen sollen, ganz so, wie die Messe vor der Predigt beschrieben ist. Nach der Predigt in gewöhnlicher Kleidung soll gesungen werden: die Präfation, das Sanctus, das deutsche Vater unser, Christe, du Lamm, eine deutsche Sonntagskollekte und der letzte Segen.

Die Schulmeister sollen darauf sehen, daß die Gesänge fein zu den Festen passen. Wenn sie keine Gesänge dazu haben, so nehmen sie die fröhlichsten Psalmen oder Lieder und sehen ja darauf, daß die Gesänge aus der reinen Schrift sind und schriftgemäß, fröhlich und verständlich für die Laien aus Gottes Wort gemacht werden. Desgleichen werden auch die Prediger darnach trachten mit den Kollekten.

Von Weihnachten bis nach Mariä Reinigung soll man die Sequenz Grates nunc omnes singen und im Wechsel damit das Lied Gelobet seist Du Jesus Christ. Zuerst soll man eine Strophe Grates singen, darauf zwei deutsche Strophen, dann nochmals Grates und zwei andere deutsche

---

6) Lieder Luthers.

7) Das Original bringt die Noten zu den Einsetzungsworten.

8) Über die Austeilung vergleiche Luthers Deutsche Messe, Seite 45.

9) Siehe Lietzmann, Seite 131.

Strophen, auch ein drittes Mal Grates und zwei andere deutsche Strophen. Zuletzt Huic oportet[10]) mit der letzten deutschen Strophe.

Von Ostern bis Pfingsten soll man die Sequenz Victimä paschali[11]) so singen, daß man nach allen Strophen auch eine Strophe aus dem deutschen Liede Christ lag in Todesbanden singt. Das Lied aber Christ ist erstanden soll man nach gewöhnlicher Weise vor der Predigt singen.

Zu Pfingsten soll man die Sequenz Veni[12]) sancte Spiritus singen und zwar nach zwei lateinischen Strophen eine deutsche Strophe von dem Liede Nun bitten wir den heiligen Geist.

Deutsche Hymnen im Advent, von Weihnachten bis Mariä Reinigung, von Ostern bis Pfingsten, Pfingsten, für die Feste oder sonst andere Hymnen mag man wohl Sonntags in der Vesper singen, wenn Laien dabei sind und mitsingen wollen oder sonst wenn man des Abends predigt. Sonst sollen die Kindel stets lateinische Hymnen singen.

C. Exhortatio oder Vermahnung auf der Kanzel nach der Predigt[13]).

Liebe Freunde in Christo! Sprecht mit mir den Glauben. Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen usw.

Sprecht die Beichte mit mir und bekennt Gott eure Sünde, daß uns Gott gnädig sei.

Gott, sei gnädig mir armen Sünder. Es fehlt mir an dem Glauben, daß ich Gott, meinen Herrn, nicht von ganzem Herzen liebe, mich nicht gänzlich auf ihn verlasse in Anfechtungen und aller Not Leibes und der Seele. Ich sollte allein Gott fürchten und in allen Dingen vor Augen haben, nun fürchte ich mich vor den Menschen, die mir um der Gerechtigkeit willen können Böses tun. Ich fürchte für mein Gut, meine Ehre, meine Verwandtschaft und den Leib zu verlieren. Ich sorge mich unchristlich um die Nahrung und suche in allen Dingen das Meine und nicht, was Gottes ist. Auch stelle ich nicht ganz meine Seligkeit auf Jesum Christum, seinen eingeborenen Sohn, der für uns [dahin]gegeben ist.

Es fehlt mir auch an der Liebe, daß ich meinen Nächsten nicht liebe wie mich selbst, sondern handele wider ihn mit bösen Verdächtigungen, mit übler Nachrede, mit Worten, mit Werken und kann nicht ein Wort von ihm wider mich leiden. Ich schweige von mehr [Verstößen gegen die Liebe] und kann ihm nicht von Herzen vergeben, und bin doch solches zu tun schuldig.

Besonders habe ich ein beschwertes Gewissen in dieser Anfechtung N, in dieser Sünde N. (Ein jeglicher klage Gott seine heimliche, ihn beschwerende Sünde.)

---

[10]) Mit ‚Huic oportet‘ beginnt die Schlußstrophe des Grates.

[11]) Die Ostersequenz aus dem Missale Romanum, Deutscher Text, siehe Heft 2, Seite 68.

[12]) Im Missale Romanum am Pfingstsonnabend.

[13]) Lietzmann, Seite 132.

Darum, allmächtiger Gott, lieber Vater, vergib mir alle meine Sünden und erleuchte mein Herz mit deiner Wahrheit, daß ich dich für meinen gnädigen Vater halten mag und meinen Nächsten für meinen Bruder, ohne alle Ärgernisse, nach deinen Worten durch unsern Herrn Jesum Christum (sprechet) Amen. Jesus Christus ist unsere Seligkeit ewiglich (sprechet) Amen.

So lasset uns nun fleißig beten für die Kaiserliche Majestät, für Könige, für Herren, für fürstliche Räte und Stadt-Räte, Edelleute, Bürgermeister und Richter und alle, denen das weltliche Schwert befohlen ist, besonders für unsern Landesfürsten und den Rat dieser Stadt, daß Gott mit seiner Gnade stets bei ihnen sei und ihnen gebe, daß sie unsträflich mögen regieren in den weltlichen Dingen, die ihnen befohlen sind, daß wir unter ihnen mögen ein ruhiges und stilles Leben führen in aller Gottseligkeit und Redlichkeit.

Bittet auch für die Priester, die uns arme Schafe weiden mit dem Worte und Evangelio Christi, daß sie uns mit verständigem Herzen das reine Wort Gottes vortragen zu unserer Besserung und behütet werden vor allem Irrtum und gestärkt zu allem Guten wider den Teufel und alle Widersacher, daß ja das Evangelium bei uns rein bleibe.

Bittet auch um einen zeitlichen Frieden, für kranke, schwache, elende, angefochtene Menschen, für unser Vieh, für alle Not Leibes und der Seelen. Amen. Lasset uns bitten einer für den anderen, daß wir alle selig werden. Amen. Sprechet ein Vater unser usw.

Wenn einige besondere, allgemeine Nöte vorliegen, zu bitten für das Korn, Hopfen, Früchte, für ein zeitliches Gewitter, wider böse Sucht und Pestilenz usw., so kann man dies mit anbringen.

D. Exhortatio oder Vermahnung vom Altar an die Kommunikanten.[14])

Meine Allerliebsten. Uns wird stets durch die Predigt des Evangeliums vorgehalten, daß wir von uns selbst unwissend, arme Sünder und verloren sind. Und dieweil wir von uns selbst nicht mehr sind als Fleisch und Blut, weswegen wir uns auch mit unserm Verstande und Vermögen nicht können losmachen aus dem strengen Gerichte Gottes und von der Gewalt des Teufels, in die wir gefallen sind durch die Übertretung der Gebote und des Willens Gottes, so hat Gott unser Unvermögen besser erkannt als wir und hat uns als ein gnädiger Vater seinen eingebornen Sohn Jesum Christum gegeben, daß wir durch sein Evangelium erleuchtet und durch seinen Tod erlöst würden von unseren Sünden und durch ihn Kinder Gottes werden [und] ewig selig, so wir das glauben. Solches läßt er uns stets predigen: wer das glaubt, der hat gewiß das ewige Leben. Zu solchem Glauben und zu solcher Seligkeit werden wir auch getauft; darinnen sollen wir stets bleiben, so bleiben wir in Christo und Christus in uns. So essen wir stets ohne Unterlaß mit dem Glauben den Leib Christi und trinken sein Blut, das ist, wir werden Christo eingeleibt da-

[14]) Lietzmann, S. 133.

durch, daß wir glauben, daß er sein Leben für uns in den Tod gegeben und sein Blut für uns am Kreuze vergossen hat; darauf verlassen wir uns zur Seligkeit wider alle falsche Lehre, alle Sünde, Anfechtung und Not. Aus dieser Wohltat Christi lernen wir auch, welche Liebe und Geduld wir üben sollen gegen unsern Nächsten, auch gegen unsern Feind. Was sollten wir mehr?

Doch damit wir nicht vergäßen oder träge würden (wie wir es leider werden) zu solchem Glauben an die Menschwerdung und des Todes Christi, hat er uns auch ein besonderes Gedächtnis oder Verkündigung seines Todes, so wir verkündigen wollen, befohlen, daß wir auch im äußeren Sakramente, der Vernunft verborgen, allein dem Glauben aus dem Worte Christi bekannt, essen sollen und trinken seinen Leib und sein Blut, daß wir ja nicht zweifeln sollen, sein Tod und das Vergießen seines Blutes am Kreuze sei unsere gewisse Seligkeit. Davon sollen wir singen, lesen, predigen, hören, wie wir in der Messe tun, und nachmals auch davon reden und untereinander verkündigen, uns zum Troste und vielen zur Seligkeit, nach dem Befehle Christi: solches tut zu meinem Gedächtnis.

Wer nun würdig essen und trinken will dies Sakrament, der soll zwei Dinge tun: er soll glauben, was Christus sagt, und tun, was er gebeut. Er sagt: Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird; dies ist mein Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Das sollt ihr glauben. Er gebeut aber: Nehmet hin und trinket alle daraus und gedenket meiner. Solches sollt ihr tun nach seinem gnädigen Wort und Befehl. Amen.

E. Vom Singen und Lesen der Schulkinder in der Kirche[15]).

Viele, die gelehrt sind, müssen bekennen, daß das ihnen zur Gelehrsamkeit und zu Kenntnissen verholfen hat, daß sie in ihrer Jugend Psalmen und etliche Responsorien und Antiphonen singen mußten, welches in ziemlich guter Weise in kleinen und auch in großen Städten üblich war, wie auch jetzt noch, da wir nicht (mehr) singen die kanonischen Stunden und andere Dinge, die kein Ende nehmen; es war das auch aufgetragen den Priestern und den trunkenen Chorschülern befohlen.

Darum wollen wir eine so nützliche Sache für unsere Kinder auch haben, daß sie abends und morgens täglich (in der Kirche) singen und lesen sollen, was wir Vesper und Mette zu nennen pflegen. Und die das früher so gelernt haben, sollen dies unsern Kindern auch nicht mißgönnen; sie sollen die Zugbrücke nicht hochziehen, wenn fromme Leute ihnen über das Wasser nachfolgen wollen. Was dem einen geholfen hat, wird auch anderen helfen. Und es soll durch Gottes Gnade noch mehr helfen, dieweil es für nötig und schicklich gehalten werden soll, dem sonstigen Studium unschädlich und unhinderlich. Darum sollen auch

[15]) Lietzmann, Seite 72 ff.

keine Antiphone, Responsorien oder sonst etwas anderes gesungen werden, es sei denn aus der Heiligen Schrift oder nach dem Sinn der Heiligen Schrift. Darauf sollen die Schulmeister sehen, daß dies nicht anders zugehe. Auch soll mehr Fleiß darauf verwendet werden, daß die Kinder das Latein, das sie singen und lesen, verstehen lernen. Dadurch werden sie geradezu spielend an die Heilige Schrift gewöhnt. Darum soll dies alle Tage hiermit gehalten werden, wie im folgenden steht.

Alle Werktage soll der Kantor von St. Martin und der Kantor von St. Katharina mit allen Jungen seiner Schule in die der Schule nahe gelegene Kirche gehen, morgens um 8 und abends um 7 Uhr, doch auf eine solche Zeit, daß die Predigt dadurch nicht behindert wird. Die Küster in beiden Kirchen sollen dazu läuten zu der Zeit, zu der es die dortigen Schulmeister und Prädikanten befehlen werden. Dem Kantor soll noch einer von den Gesellen (Hilfslehrern) helfen, damit sie Psalmen in zwei Chören singen können.

Des morgens sollen zwei Jungen auf einem besonderen Platze im Chorraume eine Antiphone anheben und gleich darauf sollen zwei andere Jungen, auch auf einem besonderen Patze, einen Psalm von den sogenannten Mettenpsalmen[16]) anheben in dem Tone der Antiphone. Denselben Psalm und noch einen oder zwei darauf, je nachdem ob sie lang oder kurz sind, soll man mit beiden Chören Vers um Vers zu Ende singen, lateinisch mit dem Gloria patri, dazu einen Abschnitt von acht Versen aus dem Psalm Wohl denen, die untadelig sind im Wege[17]) usw. mit dem Gloria patri und darauf die Antiphone.

Die Psalmen sollen nicht heruntergeleiert, sondern fein deutlich ausgesprochen werden, gut rezitierend und so, daß nicht von dem zweiten Chore der zweite Vers angefangen werde, ehe der vorangehende zu Ende ist. Ein Abhetzen wird nicht nötig sein; wir nehmen darum weniger Psalmen und singen diese ordentlich. Aber das unverständige und unfeierliche schleppende Mönchsgesinge liebt auch niemand, der Verstand hat. Gelehrte Hilfslehrer werden sich auch hierein mit den Kindern schicken.

Bald nach der Antiphone soll ein Junge bereit sein vor dem Pult, daß man es gut hören kann, und eine lateinische Lektion aus dem Neuen Testament lesen, sechs oder acht Zeilen lang, nicht [zu] viele, je nachdem es der Sinn erlaubt. Die Lektion soll gelesen werden in dem Tone, in dem man die Lektion in der Messe zu lesen pflegt, das Ende aber so, wie man einen prophetischen Abschnitt zu beenden pflegt, also sol sol sol la sol fa fa[18]). Das „Jube Domine“ oder das „Tu autem Domine“[19]) sollen sie nicht sagen, sondern sollen anheben mit dem Titel des Buches

---

[16]) D. h. einen der im Breviarium Romanum für die Matutin vorgesehenen Psalmen.

[17]) Ps. 119 (Vulgata 118).

[18]) Nach der uns vertrauten Notenbezeichnung g g g a f f.

[19]) Mit diesen Worten werden im röm. Brevier Anfang und Ende der Verlesung bezeichnet.

und dem Kapitel, daraus sie vorlesen, also Lesung aus dem heiligen Evangelium des Matthäus, aus dem ersten Kapitel, dem zweiten Kapitel usw. Lesung aus der Epistel des seligen Apostel Paulus an die Römer, aus dem 12. Kapitel usw. Lesung aus der Apostelgeschichte, aus dem 5. Kapitel usw. Und bei der abendlichen Lektion: Lesung aus dem Buche Genesis, aus dem ersten Kapitel: Im Anfang schuf Gott usw. Ebenso, Lesung aus dem Propheten Jesaja, aus dem Kapitel usw. Nach dem ersten Jungen soll bald ein anderer weiter lesen, gerade so (wie der erste) doch ohne Vorrede[20]). Und gleich nach dem Zweiten der Dritte ebenso, so daß sie zusammen ein halbes oder ganzes Kapitel zu Ende lesen, je nachdem das Kapitel lang oder kurz ist. Etliche Kapitel sind so lang, daß wir daraus wohl an drei Morgen könnten kurze Lektionen lesen, daß die Kinder dadurch nicht beschwert werden und das Wenige desto fleißiger lernen. Nach den drei [Jungen] soll gleich ein vierter Junge, was die andern lateinisch gelesen haben, deutsch lesen, aber nicht im Gesangston, sondern laut und schlicht, wie man das Evangelium auf der Kanzel zu verlesen pflegt, nicht stotternd, nicht hastig, nicht unverständlich, sondern sinngemäß, bescheiden, deutlich und gut artikuliert Darum müssen auch die Schatz-Kasten-Herrn in allen Pfarreien für die Schulen lateinische und deutsche Bibeln anschaffen.

Gleich darauf soll der Kantor allein den ersten Halbvers vom Benedictus in dem Ton singen, in dem er die Antiphone nach dem Benedictus zu singen gedenkt. Das Benedictus soll, wie üblich, mit beiden Chören beendet werden.

Nach der Antiphone lassen wir die Kinder niederknien und sprechen: Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison. Vater unser. Der Prädikant spreche [es bis] Führe uns nicht [in Versuchung][21]). Zeige uns, Herr, deine Barmherzigkeit. *Antwort:* Und gib uns dein Heil. Der Herr sei mit euch. Lasset uns beten mit Kollekte. *Abermals:* Der Herr sei mit euch. Darauf singen die Kinder das Benedicamus.

Dies alles, wenn es gewohnt geworden ist, wird kaum eine halbe Stunde währen.

Des Abends oder zur Vesper soll es nach alter Weise mit den Antiphonen und den Vesperpsalmen doch ohne den achtversigen Abschnitt [aus Ps. 119] wie des Morgens gehalten werden. Die vier Lektionen aber sollen aus dem alten Testamente sein. Darauf soll man die köstlichen Wochentagshymnen singen, alle Tage einen, oder auch zu Zeiten andere feine Hymnen[22]) von Ambrosius, Prudentius usw., die der heiligen Schrift gleichmäßig sind. Und nach dem Hymnus das Magnificat[23]) gerade so wie es vom Benedictus gesagt ist. Darnach Kyrie eleison usw.

[20]) D. h. ohne erneute Angabe der Bibelstelle.

[21]) Wie in der römischen Messe. Siehe Heft 2.

[22]) Die im römischen Brevier für die einzelnen Wochentage vorgeschriebenen Hymnen. Siehe Heft 2, Seite 88, Ziffer 3. Im römischen Brevier stehen die Hymnen vor Beginn jedes Wochentages.

[23]) Das Magnificat gehört zum officium der Vesper.

Des heiligen Abends aber und des heiligen Tages[24]) zur Vesper soll es auch so gehalten werden in allen fünf großen Pfarreien. Denn dann soll ein Hilfslehrer in seine Pfarre gehen mit den Jungen, die dort ihre Eltern haben. Ein Prädikant mag ihm die Psalmen mit einem Chore singen helfen. Aber nach den Lektionen, ehe man den Hymnus singt, soll man ein Responsorium singen, und die ungelehrten Kinder, die erst singen lernen, sollen den Versus in dem Responsorium alleine singen mit dem Gloria Patri. Nach dem Benedicamus soll man lesen: das Nunc dimittis[25]) langsam, rezitierend, doch nicht im (Psalm)ton mit beiden Chören umschichtig, mit dem Gloria patri. Darauf soll gleich der Hymnus zum Herrn Christus gesungen werden: Jesu, redemptor saeculi, verbum patris altissimi[26]) mit gleichem Gesange mit einer langen Note oder Pause, wenn eine Verszeile zu Ende ist, was fein auch bei den anderen Hymnen zu halten wäre.

Nach dem Hymnus, wenn das Amen gesungen ist, so lasse man die Kinder paarweise züchtig aus der Kirche gehen und auf dem Kirchhofe gebe man ihnen den Abschied. Wenn sie aber zu solchem heiligen Abend und heiligen Tage sollen in ihre Pfarrei kommen, so lehre man sie, daß sie sich nicht an einer Stelle in der Kirche sammeln und darin Bübereien treiben, sondern ein jeglicher nehme lieber mit sich seinen Psalter oder sein Neues Testament oder etwas anderes und lese in seiner Bank oder Stand, bis nach dem Läuten der Hilfslehrer aus der Schule kommt und klopft mit dem Stock im Chorraum, dann sollen sie züchtig in den Chorraum gehen.

Des Sonntags am Morgen, wenn man den Katechismus in den Pfarreien gepredigt und ein deutsches Lied danach gesungen hat, sollen da bereit sein, ebenso am Abend zuvor, die Kinder, die in die Pfarrei gehören mit ihren Hilfslehrern und lesen lateinisch in zwei Chören langsam, nicht im Gesangston, im Wechsel den Katechismus in dieser Weise: Der Hilfslehrer soll zuerst mit langsamer und mittellauter Stimme sprechen.

Der Lehrer spricht lateinisch kurze Einleitungen zu den fünf Hauptstücken des Kleinen Katechismus — Dies sind die Gebote unseres Herrn: Christus hat befohlen, daß wir auf ihn getauft werden, und gesagt; dies ist die Einsetzung des Sakramentes des Leibes und Blutes unseres Herrn Jesu Christi. Darauf sagen die Kinder in zwei Chören im Wechsel lateinisch den Katechismus auf. Beim Vater unser bleibt die Doxologie fort. Bei der Taufe wird Marc. 16, 15—16 vor Matth. 28, 18—20 gestellt, dem noch Joh. 3, 5—6, angeschlossen werden.

Wenn der Katechismus so von beiden Chören im Wechsel von den Kindern gelesen ist, sollen gleich zwei Jungen bereit stehen, die mit

---

24) D. h. am Sonnabend und am Sonntag.

25) Das Nunc dimittis ist beim Stundengebet für das Completorium, das Gebet vor dem Schlafengehen, festgesetzt.

26) Ein im 16. Jahrhundert sehr beliebter Hymnus für das Completorium, den das heutige Brevier nicht mehr hat. Den Text bietet Dreves-Blume. Ein Jahrtausend lateinische Hymnendichtung II, S. 407.

der Antiphone beginnen, und zwei, die mit dem Psalm beginnen, damit man Psalmen mit einem oder zwei Abschnitten zu je acht Versen[27]) singe und die Lektion lese wie zuvor gesagt ist. Nach der Lektion soll man ein Responsorium singen und die kleinen Kinder sollen mitten im Chore zusammentreten und den Versus[28]) und das Gloria patri singen. Darauf soll man lateinisch das Te deum laudamus singen; dies mag man auch zu manchen Zeiten auf der Orgel spielen, ebenso auch zur Vesper den Hymnus und das Magnificat[29]).

Nach dem Te deum das Kyrie eleison wie oben gesagt[30]) mit Kollekte und Benedicamus. Darnach sollen die Kinder Zeit haben, vor der Messe ein wenig heim zu gehen. Darum darf man das Te deum auf der Orgel nicht [zu] lange spielen, besonders nicht im Winter.

Die Laien, die um diese Zeit Lust haben, in der Kirche zu sein, die mögen in die Kirchen gehen, in denen man um diese Zeit predigt, und [dort] Gottes Wort hören[31]). Wollen sie gern Te deum deutsch singen, was sie auch gern sollen, so singen sie es nachmittags vor der Predigt; da haben sie genug zum Ruhme [Gottes] zu singen, aber doch so, daß das Singen der Predigt weiche. Solche lateinischen Gesänge werden den Laien ihre deutschen Gesänge nicht verhindern, wenn sie [zu einer Zeit] gesungen werden, zu der die Laien mit Predigthören in der Kirche nichts zu schaffen haben; sie werden sonst noch genug deutsch zu singen bekommen. Denn vor allen Predigten und nach allen Predigten sollen sie singen und das meiste vor der Messe.

Wenn aber eine Predigt gehalten werden soll und die Kinder singen dort [d. h. in dieser Kirche gerade] Vesper, so soll es so zugehen: Die Psalmen sollen die Kinder lateinisch singen und die Lektionen lesen wie [vorher] gesagt ist[32]). Unterdessen sammeln sich die Laien. Gleich nach der Lektion sollen die Laien und die Schüler im Wechsel ein deutsches Lied oder einen deutschen Psalm singen. Darauf soll die Predigt folgen.

Darum ist alles Singen unserer Kinder, auch wenn man nicht zu der Stunde predigt, darauf abgestellt, daß nicht sie allein dadurch geübt und an die Heilige Schrift gewöhnt werden, sondern auch etliche andere, die etwa in der Kirche wären, hören möchten Lektionen lateinisch und deutsch nach ihrem Verständnis, wie Paulus lehrt 1. Kor. 14[33])

---

[27]) Aus Ps. 119 (118 vulgata).

[28]) Unter Versus ist hier der zweite Teil des Responsoriums zu verstehen, vergl. Protestantische Realenzyklopädie Bd. 7, S. 57, Zeile 33.

[29]) Die Orgel erscheint hier als selbständiger Partner in der gottesdienstlichen Handlung.

[30]) Siehe Seite 80.

[31]) Die Vesper, wie sie vorstehend angeordnet ist, ist also in der Hauptsache für die Schüler bestimmt. Ihre pädagogische Abzweckung ist vor allem auch aus dem „Katechismusbeten“ deutlich.

[32]) Siehe Seite 79 f.

[33]) 1. Kor. 14, 26 ff.

Wenn nun die Predigt während der Vesper, wie ausgeführt, zu Ende ist, so soll man wieder ein deutsches Lied singen nach dem Gebet. Nach diesem geht der größte Teil der Gemeinde fort. Es sollen [dann] die Kinder den Hymnus und das Magnificat noch singen, dazu mag man auf der Orgel spielen. Das Responsorium aber mögen sie dann fortlassen, damit der Gottesdienst nicht zu lange dauert. Solche Vesper soll nur an den Sonnabend-Abenden stattfinden, wenn der Superintendent und sein Adjutor predigen.

Wenn die Kinder des Singens gewöhnt werden, so soll der Kantor sie andere Responsorien lehren, daß die Hilfslehrer mit ihnen singen. das eine am heiligen Abend, das zweite am heiligen Tage morgens, das dritte am nächsten Abend, damit die Kinder desto mehr singen lernen. Der Kantor mit den Hilfslehrern sollen sich auch in die Antiphone, Responsorien und Hymnen schicken nach der Zeit [des Kirchenjahres] und nach den Festen, doch daß der Gesang aus der Heiligen Schrift [geschöpft] oder sonst nicht unchristlich sei. Solches kann man wohl aus den Gesangbüchern ausschreiben, damit man es des anderen Jahres wieder singen kann, so man nichts besseres weiß oder haben kann. Dazu sollen sie auch geschickt sein zu den Lektionen aus dem Alten Testament, daß sie die Kinder zu den Büchern weisen, daraus sie die Geschichten und gute Lehren und Prophezeiungen lernen können. Darum mögen sie wohl viele Kapitel ungelesen sein lassen, die den Kindern nicht besonders dienlich sind. Das Neue Testament soll ganz gelesen werden.

Die Schulmeister sollen auch fleißig darauf sehen, daß zu etlichen Zeiten und Festen die täglichen Kirchenlektionen unterbleiben und besondere Lektionen gelesen werden, die wohl zu den Festen und den besonderen Zeiten passen, es sei des Abends oder des Morgens. Ob sie aus dem Alten oder Neuen Testamente (genommen) sind, daran liegt nichts, nur daß es ordentlich zugehe zur Besserung der Kinder. So mag man vom Sonntag Judika bis auf Ostern des Abends und Morgens lesen lassen aus den vier Evangelien, was vom Leiden Christi geschrieben ist und danach auch das 14. Kapitel des Johannesevangeliums. Die Osterwoche aber, was die vier Evangelisten von der Auferstehung Christi geschrieben haben; dazu soll die Predigt Christi nach dem letzten Abendmahle gefügt werden, die Johannes beschreibt Kap. 14, 15, 16, 17, solange nach Ostern, bis sie dieselbe abends und morgens ausgelesen haben. Zu Himmelfahrt Apostelgeschichte, Kap. 1, zu Pfingsten das 2. Kapitel, das 3., das 7. oder mehr aus der Apostelgeschichte. Zu Weihnachten aus dem Lukas und etliche Weissagungen aus den Propheten: Jes. 9, 11, 12, 25, 35, 40 und von dort glatt fort bis zum Ende des Buches. Ebenso Hesekiel 34 und Micha 4 und 5 und andere Weissagungen mehr. Desgleichen mögen sie auch für andere Zeiten tun und verordnen, was für die Jungen nützlich zu lesen ist, und darauf achten, daß sie die Jungen verständig lesen lehren, merken und mit rechter Weise lesen die Kola, Kommata und Satzglieder und Fragen und wenn sie pausieren, die einsilbigen und undeklinierbaren Worte. Solche Texte aber, wenn es viele sind, die zu

den besonderen Zeiten gelesen werden, kann man ruhig stehen lassen. wenn sie wieder auf die tägliche Lektion fallen.

Den Psalm Wohl denen, die untadelig sind im Wege soll man morgens so neben den anderen Psalmen verteilen, daß er ausreicht bis in die 3. Woche. Das kann so geschehen: Des Sonntags, wenn man ihn anfängt, soll man zwei achtversige Abschnitte lesen mit einem Gloria patri. An den anderen zwei Sonntagen und an allen Werktagen nur einen achtversigen Abschnitt, so kommt man aus, daß man ihn am vierten Sonntage wieder mit zwei achtversigen Abschnitten anfängt.

F. Über die deutsche Sprache im Gottesdienst[35]).

Bei den Juden, die da Christen wurden im jüdischen Lande, hat man das Sakrament mit jüdischen Worten [aus]gegeben, bei den Griechen mit griechischen Worten, ebenso auch bei den Welschen oder Lateinern mit lateinischen Worten, ebenso auch sonst noch. Warum denn nicht auch bei den anderen Zungen in ihrer Sprache? Schämt sich doch der heilige Geist vor keiner Sprache, sondern hat das Evangelium mit allerlei Sprachen predigen lassen allerlei Leuten. Daß ein schlichter Laie lateinische Messe hört, gilt ihm so viel, als wenn er eine lateinische Predigt hörte; wird dann das Sakrament mißbraucht, so ist die Messe desto ärger wie [schon] gesagt ist.

Die Kollekte oder, wie sie Paulus 1. Kor. 14[36]) nennt, die Benedictio oder die Segnung und Danksagung oder das öffentliche Gebet, muß ja bei uns deutsch sein, damit die Ungelehrten oder die ganze Gemeinde darauf antworten können: Amen. Wie da Paulus selbst sagt: wenn der Priester solch Gebet oder solche Danksagung öffentlich in aller Namen tut, dann stimmen sie dem auch alle zu mit Amen.

Warum sollten denn die Laien fortan die Episteln und Evangelien nicht deutsch hören? Sind es doch Worte des ewigen Lebens, die wir sollen hören und lernen. Vermahnt doch Paulus alle Christen Kol. 3[37]) und spricht: Lasset das Wort Gottes reichlich unter euch wohnen in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und lieblichen und geistlichen Liedern in der Gnade und singet dem Herrn in eurem Herzen.

Wenn es aber zur Predigt kommt, die muß ja auch deutsch sein. Darnach muß man auch Christi Befehl vom Sakrament ebenso ausrichten, daß wir mögen verstehen, was wir glauben und tun sollen nach Christi Worten und Befehl, wie das vordem genügend gesagt ist.

Was ist denn, das nicht deutsch sein möchte, wenn man mit uns armen Laien christlich handeln will?

Wir loben aber nicht, schelten auch nicht, sondern sagen, daß sie das ein wenig zu genau nehmen, die alle Dinge und Gesänge deutsch haben wollen, gleich als wenn es Unrecht wäre, ein lateinisches Wort

35) Lietzmann, Seite 125.
36) 1. Kor. 14, 16.
37) Kol. 3, 16.

oder ein auderes zu singen, während doch Paulus sagt, man soll mit Zungen zu reden nicht verbieten[37]). Wenn die Laien die deutsche Messe haben, so sollen sie den Lateinschülern und anderen zu gutehalten, daß sie zu Zeiten singen ein lateinisches Gloria in exelsis, ein Halleluja Sanctus, Agnus und besondere Gesänge wie Sequenzen an den drei hohen Festen, doch deutsch soll dazu oder daneben gesungen werden, wie noch beschrieben werden wird.

Es wäre auch fein, wenn wir nicht änderten die hebräischen Worte: Amen, Halleluja, Hosianna, die auch die heiligen Apostel im Neuen Testament nicht geändert haben, obwohl sie griechisch geschrieben haben, daß wir auch nicht ins Deutsche übersetzten das Kyrie eleison und Christe eleison, die griechisch sind. Von der jüdischen Christenheit ist das Evangelium in die ganze Welt gekommen, wie Christus sagt Joh. 4[39]). Das Heil kommt von den Juden. Und das Neue Testament ist uns griechisch geschrieben. Darum [wollen] wir die Griechen so ganz nicht von uns werfen; viele Griechen sind noch Christen. Kannst Du von einem wendischen oder polnischen Wort lernen, was es heißt, wenn es dir nur einmal gesagt wird, so kannst du es auch bald behalten, wenn du es nicht mutwillig verachtest, wenn dir einmal gesagt wird, das Kyrie eleison heißt Herr, erbarme dich, und das Christe eleison heißt Christe, erbarme dich. Wenn du das alles ganz genau verdeutschen wolltest, so müßtest du nicht sagen Christe, erbarme dich, sondern du Gesalbter, erbarme dich. Wir schweigen davon, daß sich auch das lange he he he he, ha ha ha ha[40]) nach dem Chorgesange für deutsche Worte nicht schickt. Einen deutschen Text aus lateinischer oder anderer heiliger Schrift gut für den Gesang einrichten, ist nicht jedermanns Sache; schlecht zum Singen einrichten, ist keine Kunst. Warum sollte man das Kyrie eleison in der Messe nicht singen? Man singt es doch in andern Liedern als da sind: Gott sei gelobt; Mitten in dem Leben; Dies sind die heiligen zehn Gebote; Mensch, willst du leben seliglich; Christ ist erstanden; Nun bitten wir den heilgen Geist; Gelobet seist du, Jesu Christ usw.[41]). Und die Laien können dies, wenn sie wollen, wohl mitsingen lernen, oder sie beten unterdessen ein Vater unser oder blicken in einen Psalm hinein. den sie von rechts wegen stets bei sich tragen sollten, wenn sie in die Kirche gehen, oder in das Neue Testament.

Will man aber das Gloria in excelsis bisweilen deutsch singen, besonders wo keine Schüler sind, so gebe man auch kurze, gute deutsche Noten dazu, daß Kinder, Mägde und Frauen können ordentlich und einträchtig mitsingen und nicht nur die, die den lateinischen Gesang gewohnt sind.

---

38) 1. Kor. 14, 39.
39) Joh. 4, 22.
40) d. h. ausgeführte Kadenzen wie etwa bei dem Amen: A - a - a - men.
41) Bis auf das ältere Christ ist erstanden alles Lieder von Luther.

4. Ulrich Zwingli

(Auch Zwinglis Abendmahlsordnung lehnt sich, wenn auch loser als Luthers Gottesdienstordnungen, an die römische Messe an. Die Bedeutung des Gesanges wird anerkannt, wenn auch der bisher übliche Chorgesang abgeschafft wird; die Zeremonien werden beschränkt. Die Forderung nach Übereinstimmung des Gottesdienstes mit dem Worte Gottes bedeutet nicht, wie die Ordnung selbst zeigt, eine Verwerfung alles dessen, was nicht unmittelbar durch die Schrift begründet ist.

Bedeutsam ist: Besondere Kommunionstage für die verschiedenen Lebensalter in der Gemeinde und Trennung nach den Geschlechtern. Kommunionstage sind: Gründonnerstag, Karfreitag, Ostern. Die Feier wird mehr als bisher einer wirklichen Mahlzeit angeglichen, die Einsetzungsworte Christi werden laut verkündigt. Das Chorsprechen für ganze Stücke der Ordnung wird eingeführt und der Gottesdienst dadurch dramatisiert, doch ist das Chorsprechen anscheinend schon zu Zwinglis Lebzeiten bis auf ein mehrmaliges Amen der Gemeinde verschwunden[1]).

Den Text gebe ich mit leichten Änderungen in Sprachgebrauch, Rechtschreibung und Zeichensetzung nach der Ausgabe der Werke Zwinglis von Schuler und Schultheß, Band II, 2, Seite 232 ff. Zum ganzen siehe Julius Smend, Die evangelischen deutschen Messen bis zu Luthers deutscher Messe 1896. Seite 191 ff.)

A. Die Abendmahlsordnung.

Gedächtnis oder Danksagung Christi, wie sie auf Ostern zu Zürich angehoben wird, im Jahr als man zählt 1525.

Aktion[2]) oder Brauch des Abendmahls.

1. Christus Matth. 11, 28: Kommet zu mir alle, die ihr arbeitend und beladen seid, und ich will euch Ruhe geben.

Allen Christgläubigen entbieten wir, die zu Zürich das Wort Gottes zudienen und Hirten [sind], Gnade und Frieden von Gott.

2. Nach langem Irrsal und Finsternis freuen wir uns, allerliebste Brüder, des rechten Weges und Lichtes, das uns Gott, unser himmlischer Vater, durch seine Gnade eröffnet hat. Welches wird auch von uns so viel höher geachtet und mit so viel größeren Begierden angenommen und umfangen, soviel als der Irrtum schädlicher und gefährlicher gewesen ist. Wiewohl aber sich unzählig viel Irrtümer bisher zum Schaden des Glaubens und der Liebe zugetragen haben, ist doch, wie uns bedünkt, nicht der mindeste im Mißbrauch dieses Nachtmahls geschehen. Dies haben wir nach langer Gefangenschaft, gleich als die Kinder Israels zu den Zeiten des Ezechias und Josias[3]), ihrer Könige, das Osterlamm, durch Hilfe Gottes, wie wir hoffen, wieder erobert und in seinen rechten Brauch gesetzt haben; und dies soviel das Nachtmahl in sich selbst betroffen wird. Denn der mitlaufenden (damit verbundenen) Zere-

---

[1]) Das Chorsprechen scheint in der Praxis Schwierigkeiten begegnet zu sein. Vergl. I. C. Mörikofer, Ulrich Zwingli Bd. I., 1867, S. 291.

[2]) Zwingli vermeidet die Ausdrücke Messe und Sakrament, denen er mit Mißtrauen gegenüberstand. Aktion knüpft an den liturgischen Sinn von agere an, der auch in unserer Agende weiterlebt.

[3]) Ezechias = Hiskia 2. Kön. 18, 1—6; Josias 2. Kön. 22 u. 23.

monien halben möchten wir vielleicht etlichen zu viel, etlichen zu wenig getan zu haben geachtet werden. In diesem [Punkte] aber habe eine jegliche Kirche ihre Meinung, denn wir wollen deshalb mit niemand zanken. Denn was für Schaden und Trennung von Gott aus vielen der Zeremonien bisher erwachsen sind, wissen alle Gläubigen ohne Zweifel wohl. Deshalb hat es uns bedünkt, unserem Volk beim Brauch dieses Nachtmahls (welches zwar auch eine Zeremonie, doch von Christus eingesetzt, ist) so wenig wir immer möchten, Zeremonien und Kirchengepränge vorschreiben, damit nicht dem alten Irrtum mit der Zeit wieder stattgegeben würde. Doch damit die Sache nicht ganz dürr und roh behandelt und der menschlichen Blödigkeit auch etwas zugegeben werde, haben wir (wie sie hier bestimmt sind,) solche Zeremonien, die der Sache dienen, verordnet, die wir zum christlichen Gedächtnis des Todes Christi, zur Mehrung des Glaubens und der brüderlichen Treue, zur Besserung des Lebens und Verhütung der Laster des menschlichen Herzens etlichermaßen zu reizen für förderlich und geschickt gehalten haben. Indem wir aber reichliche Zeremonien anderer Kirchen (als vielleicht ihnen füglich und zur Andacht förderlich) als da sind Gesang und anderes, gar nicht verwerfen wollen; denn wir hoffen, daß alle Wächter[4]) an allen Orten dem Herren zu trauen und viel Volks zu gewinnen allwegs beflissen sind. Wir haben auch (dieweil diesem Gedächtnis des Leidens Christi und diese Danksagung für seinen Tod ein gemeinsames [Leben] der Christen und [ein] unschuldiges frommes Leben nachfolgen soll) den Willen, von diesem Nachtmahl aus göttlichem Gebot alle die, so den Leib Christi mit unleidlichen Mosen und Makeln[5]) verunreinigen, auszuschließen. In welcher Gestalt aber solches geschehen soll (weil die Zeit uns jetzt kurz geworden ist), wird hernach in einem besonderen Büchlein zu verstehen gegeben werden. Die Gnade Christi sei mit euch allen.

Eine Vorrede.

3. Sintemal eine lange Zeit uns Gottes Wort stark und klar genug hervorgebracht hat, daß das Nachtmahl Christi wirklich mißbraucht ist, so wird not sein, daß alles, so dem göttlichen Wort ungleichförmig ist, davon getan werde. Und so dieses Gedächtnis eine Danksagung und ein Frohlocken dem allmächtigen Gott ist um die Guttat, die er uns durch seinen Sohn bewiesen hat; und, welcher zu diesem Fest, Mahl oder Danksagung erscheint, bezeugt, daß er deren sei, die da glauben, daß sie mit dem Tod und Blut unseres Herrn Jesu Christi erlöst sind, so sollen sich am hohen Donnerstag[6]) das jüngste Volk, das jetzt gläubig und zur Erkenntnis Gottes und seines Wortes gekommen ist, und diese Danksagung und Nachtmahl begehen will, in das Gefletz[7]) der Kirche verfügen, das zwischen dem Chor und

[4]) Wächter = Pfarrer.
[5]) Unreinigkeiten und Fehler.
[6]) Gründonnerstag.
[7]) Gestühl im Schiff der Kirche.

dem Durchgang ist, die Männer zur rechten, die Weiber zur linken Hand und die anderen sich auf dem Gewölb, den Emporen und an anderen Orten aufhalten. Und so die Predigt geschieht[8]), wird man ungesäuertes Brot und Wein zuerst im Schiff der Kirche auf einem Tisch haben und demnach den Inbegriff und die Handlung Christi, wie er dieses Wiedergedächtnis eingesetzt hat, mit öffentlichen verständlichen deutschen Worten (wie hernach folget) erzählen und darnach durch verordnete Diener das Brot in hölzernen breiten Schüsseln herumtragen von einem Sitz zum andern und dann einen jeden mit seiner Hand lassen einen Bissen oder Mundvoll abbrechen und essen; auch demnach [soll man] mit dem Wein gleicherweise herumgehen, also daß sich niemand von seinem Ort [fort]bewegen muß[9]). Und so das geschehen ist, soll man mit offenen, hellen Worten Gott Lob und Dank sagen mit hoher verständlicher Stimme[10]); es soll dann die ganze Menge und Gemeinde zum Ende des Beschlusses Amen sprechen. Am Karfreitag sollen die, so mittleren Alters sind, in den genannten Ort des Gefletzes sich verfügen, und die Danksagung soll gleicherweise geschehen, doch Weiber und Männer getrennt, wie oben [geschrieben] steht[11]). Am Ostertage desgleichen die Alleraltesten. Die Schüsseln und Becher sollen aus Holz sein, damit der Luxus nicht wiederkommt. Und diese Ordnung werden wir, sofern es unserer Kirche gefallen wird, viermal im Jahre brauchen, Ostern, Pfingsten, Herbst und Weihnachten.

Aktion oder Brauch des Nachtmahls.

4. *Der Wächter oder Pfarrer kehre sich gegen das Volk, und mit lauter, verständlicher Stimme bete er das nachfolgende Gebet:* O allmächtiger ewiger Gott, den alle Geschöpfe billig ehren, anbeten und loben als ihren Werkmeister, Schöpfer und Vater, verleih' uns armen Sündern, daß wir dein Lob und Danksagung, die dein eingeborner Sohn, unser Herr und Erlöser Jesus Christus, uns Gläubigen zu Gedächtnis seines Todes zu tun geheißen hat, mit rechter Treue und Glauben vollbringen. Durch denselben unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott in Ewigkeit[12]). Amen.

5. *Der Diener oder Leser spreche mit lauter Stimme also: (Das alles mag der Pfarrer allein tun, wo er nicht geschickte Diener hat):*

---

8) Während der Predigt ist der „Tisch" mit den Abendmahlselementen bereits zugerüstet.

9) Also „sitzende" Kommunion im Unterschiede von der in der römischen und der lutherischen Kirche üblichen „wandelnden" Kommunion, bei der die Abendmahlsgäste zum Altare kommen. Die Brüdergemeinde hat ebenfalls die sitzende Kommunion.

10) Im Unterschied zu den leise oder halblaut gesprochenen Gebeten der römischen Messe. Siehe Heft 2 Seite 64, die Vorbemerkungen zur römischen Ostermesse.

11) Siehe Seite 88 die Männer rechts, die Frauen links.

12) Der übliche Schluß des Kollektengebetes, den also Zwingli übernimmt.

Das jetzt gelesen wird, steht in der ersten Epistel Pauli zu den Korinthern 11, 20 ff.

Es folgt die Verlesung von 1. Kor. 11, 20—29.

Hier sprechen die Diener mit der ganzen Gemeinde:

Gott sei gelobt!

6. *Jetzt fange der Pfarrer bei dem nachfolgenden Lobgesang den ersten Vers an, und dann spreche das Volk, Mann und Weib, einen Vers um den andern*[13]*):*

Der Pfarrer: Ehre sei Gott in der Höhe!

Die Männer: Und Friede auf Erden!

Die Frauen: Den Menschen ein rechtes Gemüt!

Die Männer: Wir loben dich, wir preisen dich!

Die Frauen: Wir beten dich an, wir verehren dich!

Die Männer: Wir sagen dir Dank um deiner großen Ehre und Guttat willen, o Herr Gott, himmlischer König, Vater, allmächtiger.

Die Frauen: O Herr, du eingeborener Sohn, Jesu Christe, und heiliger Geist!

Die Männer: O Herr Gott, du Lamm Gottes, Sohn des Vaters, der du hinnimmst die Sünde der Welt, erbarm' dich unser!

Die Frauen: Der du hinnimmst die Sünde der Welt, nimm an unser Gebet.

Die Männer: Du, der du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser!

Die Frauen: Denn du allein bist heilig.

Die Männer: Du allein bist der Herr.

Die Frauen: Du allein der Höchste, o Jesu Christe, mit dem heiligen Geiste in der Ehre Gottes, des Vaters.

Männer und Frauen: Amen[14]).

7. *Jetzt spreche der Diakon oder Leser:* Der Herr sei mit euch!

Antworte das Volk: Und mit deinem Geiste!

8. *Der Leser spricht also: Das hernach aus dem Evangelium gelesen wird, steht Joh. 6, 47 ff. Jetzt fange der Leser an also:*

Es folgt die Verlesung von Joh. 6, 47—63[15]).

Dann küsse[16]*) der Leser das Buch und spreche:*

Gott sei gelobt und gedankt, er wolle nach seinem heiligen Wort uns alle Sünde vergeben.

Das Volk spreche: Amen.

9. *Jetzt fange der erste Diener den ersten Vers an:*

Ich glaube an einen Gott —

Die Männer: An den allmächtigen Vater.

Die Frauen: Und an Jesum Christum, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herren.

---

[13]) Zum wechselweisen Sprechen siehe die Vorbemerkung.

[14]) Vergl. römische Messe § 6, Heft 2 Seite 67 f.

[15]) Dieser Abschnitt ist für Zwinglis Abendmahlslehre wichtig.

[16]) Vergl. römische Messe § 10, Heft 2 Seite 69.

Die M ä n n e r : Der empfangen ist vom heiligen Geist,

Die F r a u e n : Geboren ist aus Maria, der Magd,

Die M ä n n e r : Gelitten hat unter Pontio Pilato; gekreuzigt, gestorben und begraben.

Die F r a u e n : Ist hinabgefahren zu der Hölle,

Die M ä n n e r : Am dritten Tage wiederum auferstanden von den Toten.

Die F r a u e n : Ist aufgefahren in die Himmel.

Die M ä n n e r : Sitzt zu der rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,

Die F r a u e n : von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Die M ä n n e r : Ich glaube an den heiligen Geist,

Die F r a u e n : Die heilige allgemeine christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen.

Die M ä n n e r : Verzeihung der Sünden,

Die F r a u e n : Auferstehung des Leibes

Die M ä n n e r : Und ewiges Leben.

Männer und Frauen: Amen[17]).

Dann spreche der D i e n e r :

10. Jetzt wollen wir, lieben Brüder, nach Ordnung und Einsetzung unseres Herren Jesu Christi das Brot essen und den Trank trinken, die er geheißen hat also zu gebrauchen zum Gedächtnis, zu Lob und Danksagung dessen, daß er den Tod für uns erlitten und sein Blut zur Abwaschung unserer Sünde vergossen hat. Darum erinnere sich selbst ein jeder nach dem Wort Pauli, was an Trost, Glauben und Sicherheit er in dem Genannten an unserem Herrn Jesus Christus habe; damit sich niemand für einen Gläubigen ausgebe, der es aber nicht ist, und dadurch sich an dem Tode des Herrn schuldig mache; auch niemand sich an der ganzen christlichen Gemeinde versündige. Darum laßt uns niederknien und beten: Vater unser, der du bist in den Himmeln . . . Übel.

Das V o l k spreche: Amen.

11. Jetzt bete der D i e n e r wieder also:

O Herr, allmächtiger Gott! Der du uns durch deinen Geist in Einigkeit des Glaubens zu deinem einigen Leibe gemacht hast; welchem Leibe du geheißen hast, dir Lob und Dank zu sagen um deiner Guttat und freien Gabe willen, daß du deinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn Jesum Christum, für unsere Sünde in den Tod gegeben hast; verleihe uns, daß wir dasselbige getreulich tun, daß wir mit keiner Heuchelei und Falschheit die reine Wahrheit erzürnen. Verleihe uns auch, daß wir so unschuldig leben, wie es deinem Leibe, deinem Gesinde und deinen Kindern ziemt, damit auch die Ungläubigen deinen Namen und Ehre lernen zu erkennen. Herr, behüte uns, daß dein Name und Ehre um unseres Lebens willen von niemand geschmäht werde. Herr, mehre

---

[17]) Ähnlich läßt Bugenhagen in der Hamburgischen Kirchenordnung von 1529 des Nizänum „Vers um Vers" singen.

uns allerwege den Glauben, das ist das Vertrauen zu dir, der du lebest und regierst, Gott in Ewigkeit! Amen.

Wie Christus dieses Nachtmahl eingesetzt hat.

12. *Der Diener lese also:* Es folgt die Verlesung von 1. Kor. 11, 23—26.

Danach tragen die verordneten Diener das ungesäuerte Brot herum, und es nehme ein jeglicher Gläubiger mit seiner eigenen Hand ein wenig oder einen Mund voll davon, oder man lasse ihm dasselbe bieten durch den Diener, der das Brot herumträgt. Und so die mit dem Brote soweit vorgegangen sind, daß ein jeder ein Stücklein gegessen hat, so gehen die anderen Diener mit dem Trank hinterher und geben gleicherweise einem jeglichen zu trinken; und dieses alles geschehe mit solcher Ehre und Zucht, wie es sich für die Gemeinde Gottes und das Nachtmahl Christi wohl ziemt. — Nachdem man gespeist und getränkt ist, sage man nach dem Beispiel Christi Dank mit dem 113. Psalm. Der Pfarrer hebe an:

Der Pfarrer: Lobet, ihr Diener des Herrn, lobet den Namen des Herrn!

Die Männer: Gelobt sei der Name des Herrn von jetzt an bis in die Ewigkeit!

Die Frauen: Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang ist hochgelobt der Name des Herrn.

Die Männer: Über alle Völker ist der Herr erhöht, und seine Ehre über alle Himmel.

Die Frauen: Wer ist wie der Herr, unser Gott? Der so hoch sitzet und hernieder ist zu sehen im Himmel und auf Erden.

Die Männer: Der den Schlechten aufrichtet aus dem Staube und erhebt den Armen aus dem Schmutz.

Die Frauen: Der da setzet die Unfruchtbare eines Hauses zu einer Mutter, die an Kindern Freude hat.

Danach spreche der Hirt: Herr, wir sagen dir Dank um aller Gaben und Wohltaten willen, der du lebest und regierest, Gott, in Ewigkeit.

Das Volk antworte: Amen.

Der Hirte spreche: Gehet hin in Frieden.

B. Die Taufe

(1523 war auf Zwinglis Anregung von Leo Judä der Entwurf einer deutschen Taufe erschienen, der sich weitgehend an die katholische Ordnung hielt, aber den Exorkismus fortließ. Nachdem 1524 in Zürich Bilder, Prozessionen und andere römische Zeremonien abgeschafft worden waren, gab Zwingli 1525 als Schluß der Schrift Von der Taufe, Kindertaufe und Wiedertaufe eine deutsche Taufordnung heraus. Diese ist trotz ihrer Aufgabe römischer Zeremonien keineswegs als neu und ganz selbständig anzusehen. Zwingli behält das Kinderevangelium Mark. 10 bei, ebenso das Westerhemd. Auch die Wiederholung der Fragen ist altes Erbe. Die Taufformel ändert Zwingli in Anlehnung an den griechischen Text von Matth. 28, 19 und beseitigt Exorkismus, Abrenuntiation und Ablegung des Glaubensbekenntnisses.

Der Text folgt der Ausgabe von Zwinglis Werken von Schuler und Schutheß Band II, 2 Seite 230 f. unter leichter Änderung in Sprachgebrauch, Rechtschreibung und Zeichensetzung.)

Form der Taufe, wie man sie jetzt zu Zürich braucht, und sind alle Zusätze, die in Gottes Wort nicht Grund haben, unterlassen.

1. *So spricht der Diener der Kirche erstlich:*

In Gottes Namen. Amen. Unsere Hilfe steht in der Kraft des Herrn, der Himmel und Erde geschaffen hat.

2. *Jetzt fragt man Paten und Patinnen*[1]*):* Wollt ihr, daß das Kind getauft werde in der Taufe unseres Herrn Jesu Christi?

Ihr antwortet: Ja:

Dann spricht der Priester: Nennt [den Namen] des Kindes.

So sprechen die Patinnen: N.

3. *Dann spricht aber der Priester:* So wollen wir alle miteinander Gott also bitten: O allmächtiger, ewiger Gott, der du hast durch die Sintflut nach deinem strengen Urteil die ungläubige Welt verdammt und den gläubigen Noah allein aus deinem großen Erbarmen erhalten, und den verstockten Pharao mit allen den Seinen im Roten Meer ertränkt und dein Volk Israel trockenen Fußes hindurch geführt hast, in welchem dieses Bad der Taufe bezeichnet ist gewesen. Wir bitten dich durch deine grundlose Barmherzigkeit, du wollest gnädiglich [an]sehen diesen deinen Diener und ihm das Licht des Glaubens in sein Herz geben, damit er deinem Sohn eingeleibt und mit ihm in den Tod begraben werde, in ihm auch auferstehe in einem neuen Leben, in dem er sein Kreuz ihm täglich nachfolgend fröhlich trage, ihm anhange mit wahrem Glauben, fester Hoffnung und inbrünstiger Liebe, daß er dieses Leben, das nichts anderes ist wie ein Tod, um deinetwillen männlich verlassen möge und am jüngsten Tage, an dem [all]gemeinen Gericht deines Sohnes unerschrocken erscheinen. Durch denselben, unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir lebt und herrschet in Einigkeit des heiligen Geistes, ein Gott. Amen.

4. *Der Diener spreche:* Der Herr sei mit euch.

Antwort: Und mit deinem Geiste.

[1]) Gotten und Göttinnen.

5. *Der Diener spricht:* Was hernach folgt, steht im Evangelio Marci am 10, 13 ff. Es begab sich auf eine Zeit, daß sie die Kindlein zu dem Herrn Jesu brachten, daß er seine Hände auf sie legte. Aber die Jünger schalten die, die sie zu ihm brachten. Da das Jesus sah, da ward er erzürnt und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn ihrer ist das Reich Gottes. Wahrlich sage ich euch, welcher das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, der wird nicht darein kommen. Und als er sie in die Arme empfangen und die Hände auf sie gelegt, hat er Gutes über sie gesprochen und sie [dann] lassen gehn[2]). Gott sei Lob! Er wolle uns durch seinen Sohn alle unsere Sünde verzeihen!

Antwort: Ehre sei dem Herrn Gott.

6. *Darnach nimmt der Diener das Kind und spricht:* Wollt ihr, daß das Kind getauft wird[3])?

Antworten die Göttinnen: Ja.

Spricht der Diener: [be]nennet das Kind.

Sprechen die Göttinnen: N.

7. *Spricht der Diener:* N. Ich taufe dich in den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. *Zu dem Westerhemd*[4]*):* Gott verleihe dir, daß, wie du jetzt mit dem weißen Kleide leiblich angezogen wirst, [du] also am jüngsten Tage mit reinem Gewissen ohne Maske[5]) vor ihm erscheinest. Amen. Der Herr sei mit euch.

8. Der Herr sei mit euch. Gehet hin in Frieden.

---

[2]) Man beachte den von Luthers Bibel abweichenden Wortlaut.
[3]) Die Wiederholung der Fragen entsprechend der Tradition.
[4]) D. h. beim Anlegen des Westerhemdes.
[5]) Mit reiner, unvermasgeter conscienz.

5. Johann Calvin

A. Ordnung für die Erteilung der Taufe.

(Wesentlich für Calvins Taufordnung, die der Reformator 1543 zugleich mit der Liturgie der Genfer Kirche gegeben hat, ist die Einordnung der Taufe in den Gang des Gottesdienstes; dabei wird der Taufhandlung ihr Platz nach der Predigt angewiesen.

Die Befragung der Paten über die Taufabsicht ist mittelalterliches Erbe. Die formulierte Belehrung über Sinn und Bedeutung der Taufe ist verkürzt später in die preußische Agende übernommen worden. Bedeutsam ist die Beseitigung des Exorkismus und aller zwar alten, aber nicht auf Christi Einsetzung beruhenden symbolischen Bräuche, da sie die Stiftung Christi beeinträchtigen, und die starke Hervorhebung der Verpflichtung der Paten zu einer späteren christlichen Unterweisung des Täuflings. Die Ausgabe von 1545 schließt an das Taufbekenntnis eine Erklärung an, welche die Bedeutung der Gemeinde für den Heilstand des Christen stark betont.

Benutzt ist für die Übersetzung der Text aus dem Corpus Reformatorum von Baum, Cunitz und Reuß, Band 34, S. 185—192.)

[*Einleitung der Ausgabe von 1545:* Da die Taufe ein Zeichen und Sinnbild ist, durch das unser Herr uns bezeugt, daß er uns in die Zahl seines Volkes und der Erben seines Reiches aufnehmen, daß er uns unsere Sünden vergeben will durch die Reinigung, die Jesus Christus [uns] in seinem Blute geschaffen hat, und uns erneuern durch die Heiligung, die sein Geist bewirkt, so soll der Pfarrer (ministre de l'église) denen, die ihm ein Kind zur Taufe bringen, vor Augen stellen und sie mit Fleiß auf die elende Knechtschaft und auf den unseligen Zustand des Menschen von Geburt an hinweisen; er soll ihnen erklären, daß unsere Kinder an dem gleichen Übel kranken und daß sie keinesfalls geheilt werden und zur Genesung gelangen können, wenn ihnen nicht durch die heilsame Gabe des göttlichen Geistes geholfen und sie [dadurch] erleuchtet werden. Und darum müssen sie (d. h. die Taufeltern und Paten) den Herrn bitten, daß er diesem Kinde beistehen und ihm helfen wolle, und daß er es von der ewigen Verdammnis zum ewigen Leben nach seiner freien, unverdienten Gnade erretten möge. Und damit sich [diese Ermahnung] bequemer durch den Pfarrer ausführen läßt, haben wir eine kurze Vermahnung hierher gesetzt, die derartiges lehrt.]

Es ist zu beachten, daß man die Kinder zur Taufe in die Kirche bringen soll, entweder am Sonntag zur Zeit des Katechismus [-Verhörs] oder an den anderen Tagen zur Zeit der Predigt. Denn da die Taufe eine feierliche Aufnahme in die Kirche ist, so muß sie in Gegenwart der versammelten Gemeinde geschehen.

Nach Beendigung der Predigt bringt man das Kind. Darauf spricht der Pfarrer:

1. Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Amen.

2. Bringt ihr dies Kind, damit es getauft werde? *Antwort:* Ja.

Pfarrer: Unser Herr zeigt uns, in was für Armut und Elend wir geboren werden und sagt uns, daß wir von neuem geboren werden müssen (Joh. 3, 3). Denn unsere Natur muß erneuert werden, damit wir Zugang zum Reiche Gottes haben; es ist dies ein Zeichen dafür, daß sie ganz böse und dem Fluche unterworfen ist. Deswegen mahnt uns Gott, uns zu

demütigen und an uns selbst zu verzweifeln. So bereitet er uns darauf vor, nach seiner Gnade zu verlangen und um sie zu bitten, denn durch sie kann alle Gottlosigkeit und Fluchwürdigkeit unserer alten Natur beseitigt werden. Denn wir vermögen keineswegs die Gnade zu empfangen, wenn wir uns nicht zuvor so weit alles Vertrauens auf unsere eigene Tüchtigkeit, Weisheit und Gerechtigkeit entäußern, daß wir alles verdammen, was in uns ist.

Wenn der Herr uns so unseren traurigen Zustand gezeigt hat, tröstet er uns dann gleichfalls durch seine Barmherzigkeit, indem er uns verspricht, daß er uns durch seinen heiligen Geist erneuern will, zu einem neuen Leben, das uns sein soll wie der Eingang in sein Reich. Diese Erneuerung besteht in zweierlei [zunächst] darin, daß wir uns selbst verleugnen, nicht mehr unserer eigenen Vernunft folgen, unserem Gelüst und eigenen Willen; sondern dadurch, daß wir unser Denken und Fühlen völlig der Weisheit und Gerechtigkeit Gottes unterwerfen, alles abtöten, was von uns und unserm Fleische stammt. Sodann ferner darin, daß wir dem von Gott geschenkten Lichte folgen, um völlig Gehorsam zu leisten, seinem gnädigen Willen, wie er ihn uns durch sein Wort kundtut und uns durch seinen Geist [zu solchem Gehorsam] führt und leitet. Die Vollendung in der einen wie in der anderen Hinsicht ist [uns gegeben] in unserm Herrn Jesus, dessen Sterben und Leiden die Kraft besitzt, daß wir, wenn wir daran teilhaben, gleichsam der Sünde abgestorben sind, damit unsere fleischlichen Begierden getötet seien. Ebenso stehen wir durch die Kraft seiner Auferstehung auf zu einem neuen Leben, das von Gott stammt, insoweit als sein Geist uns führt und regiert, um in uns die Werke zu wirken, die ihm angenehm sind. Jedenfalls ist das Erste und die Hauptsache für unser Heil, daß der Herr uns durch seine Barmherzigkeit alle unsere Sünden vergibt, indem er sie uns nicht zurechnet, sondern vielmehr die Erinnerung an sie auslöscht, so daß sie uns nicht bei seinem Gericht angerechnet werden. Alle diese Gnadengaben werden uns übermittelt, wenn es dem Herrn gefällt, uns durch die Taufe seiner Kirche einzuverleiben. Denn in diesem Sakramente bezeugt er uns die Vergebung unserer Sünden. Und darum hat er das Zeichen des Wassers verordnet, um uns sinnbildlich anzudeuten, daß er gerade so, wie durch dies Element die leiblichen Unreinigkeiten beseitigt sind, unsere Seelen waschen und reinigen will, so daß an ihnen kein Makel mehr erscheint. Und weiter bedeutet das Sakrament der Taufe unsere Erneuerung, die in der Ertötung unseres Fleisches besteht, wie [vorher] gesagt ist, und das Leben im Geiste, das es in uns bewirkt und entstehen läßt.

So empfangen wir eine doppelte Gnade und Wohltat uneres Gottes durch die Taufe; unter der Voraussetzung [freilich], daß wir nicht durch unsere Undankbarkeit die Kraft dieses Sakramentes unwirksam machen! Denn wir haben in ihm ein zuverlässiges Zeugnis, daß Gott unser gnädiger Vater sein will, der uns unsere Fehler und Verstöße [gegen seine Gebote] nicht anrechnet; daß er zweitens uns durch seinen heiligen Geist beistehen will, damit wir streiten können gegen den Satan, die Sünden und die Begierden unseres Fleisches, bis wir darüber den Sieg

errungen haben, um in der Freiheit des göttlichen Reiches zu leben, welches das Reich der Gerechtigkeit ist.

Da nun diese beide Heilsgaben durch die Gnade Jesu Christi an uns zur Vollendung kommen, so folgt daraus, daß die Wahrheit und die Kraft des Sakramentes in Christo befaßt ist. Denn wir haben keine andere Reinigung als die durch sein Blut; und wir haben keine andere Erneuerung als die durch seinen Tod und durch seine Auferstehung. Aber wie er uns seiner reichen Segnungen durch sein Wort teilhaftig werden läßt, so spendet er sie uns ebenso [auch] durch seine Sakramente.

Aber unser Gott begnügt sich nicht damit, uns als Kinder angenommen und uns in die Gemeinschaft seiner Kirche aufgenommen zu haben, sondern will uns noch weit reichlicher seine Güte gegen uns erzeigen. Das geschieht durch sein Versprechen, daß er unser Gott und der Gott unseres Geschlechtes bis in das tausendste Glied sein will (1. Mos. 17, 7 ff.). Wie sehr auch immer die Kinder der Gläubigen zum verdorbenen Geschlechte Adams gehören mögen, so steht doch Gott nicht davon ab, sie durch die Kraft dieses Gnadenbundes anzunehmen, um sie als seine Kinder anzuerkennen. Aus diesem Grunde hat Gott von Anfang an gewollt, daß in seiner Kirche[1]) die Kinder das Zeichen der Beschneidung empfingen, durch die er damals sinnbildlich alles das darstellte, was uns heute durch die Taufe angezeigt wird. Und wie Gott ihre Beschneidung anordnete, so sah er sie als seine Kinder an und nannte sich ihren Gott wie [einst den Gott] ihrer Väter.

Jetzt also, nachdem der Herr Jesus auf die Erde herabgekommen ist, nicht um die Gnade Gottes, seines Vaters, zu vermindern, sondern um den Bund des Heils, der einst auf das Volk Israel beschränkt war, auf alle Welt auszudehnen, gibt es keinen Zweifel [mehr] daran, daß unsere Kinder Erben des Lebens sind, das er uns verheißen hat. Darum sagt St. Paulus (1. Kor. 7, 14), daß Gott sie [schon] im Mutterleibe heiligt, um sie von den Kindern der Heiden und der Ungläubigen zu trennen und zu unterscheiden. Aus diesem Grunde hat unser Herr Jesus Christus die Kinder angenommen, als man sie zu ihm brachte, wie es geschrieben steht im 19. Kapitel von St. Matthäus: Da brachte man Kinder zu ihm usw.

Weiter erklärt Christus, daß das Himmelreich ihnen gehört, indem er ihnen die Hände auferlegt und sie Gott, seinem Vater, befiehlt. Damit belehrt Christus uns hinreichend, daß wir die Kinder keineswegs aus seiner Kirche ausschließen dürfen.

Indem wir diese Anweisung befolgen, nehmen wir dies Kind in die Kirche Jesu Christi auf, um es aller der Güter teilhaftig zu machen, die Christus seinen Gläubigen verheißen hat. Und zunächst wollen wir das Kind Christo durch unser Gebet darbringen, indem wir alle demütigen Herzens sprechen:

4. Herr, Gott, ewiger und allmächtiger Vater. Da es dir in deiner unendlichen Milde gefallen hat, uns zu versprechen, daß du unser Gott

[1]) „Kirche" ist für Calvin bereits in der Zeit des alten Bundes vorhanden.

und der Gott unserer Kinder sein willst, so bitten wir dich: es möge dir gefallen, diese Gnade dem hier anwesenden Kinde zu bestätigen, das von einem Vater und einer Mutter erzeugt ist, die du zu deiner Kirche berufen hast. Und wie es dir durch uns dargebracht und geweiht wird, [so bitten wir dich,] daß du es in deinen heiligen Schutz nehmen mögest, indem du erklärst, du seiest sein Gott und Heiland, um ihm die Erbsünde zu vergeben, durch die das ganze Geschlecht Adams schuldig ist. Nachdem du es durch deinen Geist geheiligt hast, möge es, wenn es in das Alter kommt, in dem es dich erkennen kann, als seinen alleinigen Gott, dich erkennen und anbeten, und dich preisen in seinem ganzen Leben, auf daß es alle Tage von dir Vergebung seiner Sünden empfange Und [wir bitten dich,] daß es endlich die Gnade erlangen möge, daß es dir gefalle, es der Gemeinschaft mit unserm Herrn Jesu Christo einzuverleiben, damit es als ein Glied seines Leibes an allen seinen Gütern teilhabe. Erhöre uns, Vater der Barmherzigkeit, auf daß die Taufe, die wir dem Kinde nach deinem Befehle erteilen, ihren Segen und ihre Kraft offenbare, wie sie uns durch dein Evangelium verheißen sind.

5. Vater unser.

6. Da es sich darum handelt, dies Kind in die Gemeinschaft der christlichen Kirche aufzunehmen, so versprecht ihr [Paten], es, sobald es in das vernünftige Alter kommt, in der Lehre zu unterweisen, die vom Volke Gottes angenommen ist, wie sie zusammengefaßt enthalten ist in dem Bekenntnis des Glaubens, den wir alle haben.

Apostolikum.

[Die Ausgabe von 1545 fügt hier erläuternd an: Der Sinn dieses Bekenntnisses ist folgender: Wir bekennen, daß wir einen einigen Gott haben, den wir anbeten; ihm bringen wir alles Lob und alle Ehre dar; ihn allein rufen wir an in allen unsern Nöten und sagen ihm Dank für alle Wohltaten, die uns erwiesen werden. Ferner bekennen wir in einem einzigen göttlichen Wesen den Vater, den Sohn und den heiligen Geist.

Ebenso bekennen wir, daß wir für unumstößliche Wahrheit die Geschichte halten, die geschrieben ist im Evangelium, betreffend die Empfängnis, die Geburt, den Tod, die Auferstehung und die Himmelfahrt Jesu Christi, und daß man ihn einmal erwarten muß als Richter für die ganze Welt. Und damit alles, was er für uns getan und gelitten hat, nicht vergeblich und umsonst sei, müssen wir das Ganze und die einzelnen Stücke unseres Heils[glaubens] in den Tatsachen begriffen sehen, die dort [im Glaubensbekenntnis] berichtet sind.

Ferner [bekennen wir], daß wir durch die Gnade und Kraft des heiligen Geistes Jesu Christi und aller seiner Güter teilhaftig sind. Und deswegen bekräftigen wir, daß wir an die heilige Kirche glauben, denn Gott erneuert uns durch seinen heiligen Geist in seiner Kirche durch die Vermittlung seines Wortes und seiner Sakramente.

Ferner [bekennen wir], daß wir hoffen, Gott werde durch seine Barmherzigkeit allen Gliedern seiner Kirche täglich ihre Sünden vergeben, indem er sie erhält und bewahrt bis zur hochseligen Auferstehung, durch die sie in das ewige Leben eintreten sollen.]

Ihr versprecht also, euch Mühe zu geben, das Kind in dieser ganzen Lehre zu unterweisen und überhaupt in allen, was in der Heiligen Schrift

des Alten und des Neuen Testamentes enthalten ist, damit es sie annehme als das zuverlässige Wort Gottes, das vom Himmel gekommen ist. Ferner sollt ihr das Kind mahnen, nach der Ordnung zu leben, die unser Herr uns übergeben hat, die zusammengefaßt in den zwei Stücken besteht, daß wir Gott lieben sollen von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit allen unseren Kräften und unsern Nächsten wie uns selbst. Ebenso [sollt ihr das Kind anhalten, zu leben] nach den Weisungen, die Gott ausgesprochen hat durch seine Apostel und Propheten, auf daß das Kind, indem es sich selbst und die eigenen Begierden verleugnet, sich hingebe und weihe, um den Namen Gottes und Jesu Christi zu preisen und seinen Nächsten zu erbauen.

[*Die Ausgabe von 1545* fährt hinter Jesu Christi fort: seines Sohnes, indem es in seiner Nachfolge sein Kreuz trägt, d. h. die Trübsale und Leiden, die der Herr ihm nach seinem Gefallen schickt, so daß sein ganzes Leben diene zur Ehre Gottes und zur Erbauung seiner Kirche. Und weiter sollt ihr das Kind eifrig ermahnen, indem ihr es zurechtweist, wo es nötig ist, so wie es jeder seinem Nächsten und christlichen Bruder gegenüber [zu tun] gehalten ist, so daß das Kind in der Lehre Gottes gebildet und unterwiesen werde. Und so versprecht dies. *Antwort:* Ja.]

7. Nach dem Gelöbnis erteilt man dem Kinde den Namen und darauf tauft es der Pfarrer im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes[2]*).*

Dies alles wird l a u t i n d e r L a n d e s s p r a c h e gesprochen, [einmal] damit die Gemeinde, die zugegen ist, Zeuge dessen sein kann, was da geschieht, wozu nötig ist, daß sie dies verstehen kann[3]*); ferner auch, damit alle erbaut werden, indem sie erkennen und [sich] ins Gedächtnis zurückzurufen, welches der Segen und der Brauch ihrer Taufe ist.*

Wir wissen, daß man an anderen Orten ganz andere Bräuche befolgt, die, wie wir nicht leugnen, sehr alt gewesen sind; da sie aber zur Ergötzlichkeit erfunden worden sind oder mindestens aus irgendwelchen oberflächlichen Erwägungen heraus, welcher Art diese auch immer sein mögen; zudem weil sie ausgedacht worden sind ohne Gottes Wort, so haben wir, zumal von ihnen viele abergläubische Mißbräuche ausgegangen sind, ihrer Abschaffung keine Schwierigkeiten bereitet, damit es kein Hindernis mehr gäbe, welches das Volk davon abhält, geradewegs zu Christus zu gehen. Erstens [gilt]: W a s n i c h t v o n G o t t b e f o h l e n i s t , i s t i n u n s e r f r e i e s B e l i e b e n g e s t e l l t. Ferner: W a s n i c h t z u r E r b a u u n g d i e n t , d a r f i n d e r K i r c h e k e i n e A u f n a h m e f i n d e n ; wenn es [doch] eingeführt worden sein sollte, muß es [wieder] entfernt werden. Mit viel stärkerem

---

[2]) Eine nähere Anweisung über die Art, wie die Taufe zu vollziehen ist, findet sich bei Calvin im Unterschiede von Luther nicht, doch ist die kurze Taufformel zu erkennen, deren Gebrauch vorauszusetzen ist. Seit 1558 wird dem Taufvollzug ein kurzes biblisches Votum angefügt.

[3]) Beachte, welchen Wert Calvin auf die Zeugenschaft der Gemeinde legt.

Grunde [gilt]: Was nur dazu dient, Ärgernis zu erregen, und ein Werkzeug des Götzendienstes oder falscher [Lehr-]Meinungen ist, darf keineswegs geduldet werden. Nun ist sicher, daß geweihtes Öl, Lichter und anderer ähnlicher Aufwand[4]) keineswegs von Gott angeordnet, sondern durch die Menschen der Sakramentsfeier hinzugesetzt worden sind. Schließlich ist es dahin gekommen, daß man von diesen Dingen mehr gefesselt worden ist und ihnen größere Hochachtung entgegengebracht hat als der Stiftung Christi selbst. Zum mindesten [gilt]: Wir haben die Form der Taufe, die Jesus Christus befohlen hat, welche die Apostel gehalten und befolgt haben, welche die Urkirche in Gebrauch gehabt hat, und man kann uns nichts anderes zum Vorwurf machen, als daß wir nicht weiser sein wollen als Gott selbst.

---

[4]) Hier ist an die mancherlei symbolischen Akte im Zusammenhange mit der Taufe (siehe die Beispiele in den Taufordnungen von Heft 2) und wohl auch an den Exorkismus zu denken.

B. Ordnung des Predigtgottesdienstes.

(Ordnung der kirchlichen Gebete.)

(Calvins Liturgie von 1543 hat für das gottesdienstliche Leben der reformierten Kirche grundlegende Bedeutung. In der Straßburger Form, deren Zusätze im Text durch [*] eingeschlossen sind, hat sie die Ordnung der Kommunion im book of common prayer der Kirche von England bestimmt. Dort spricht der Priester nach dem Gebet des Herrn und einer Kollekte unter Hinwendung zur Gemeinde dieser die zehn Gebote vor. Die Gemeinde betet knieend nach jedem Gebot: Herr, erbarme dich unser und mache unser Herz willig, dies Gebot zu halten.

Der auf die Predigt folgende Teil von Calvins Gottesdienstordnung ist ähnlich gegliedert wie der entsprechende Abschnitt von Luthers Deutscher Messe, siehe Seite 43 ff.

Im folgenden wird Calvins Ordnung dargeboten, in der Hauptsache bis auf den Wortlaut der Gebetsmahnung und des Fürbittengebetes unter Abschnitt 6. Die Übersetzung folgt dem Text aus dem Corpus Reformatorum von Baum, Cunitz und Reuß, Band 34, S. 172 ff.)

An den Werktagen mahnt der Pfarrer so zum Gebet, wie es ihm gut scheint: er schließt sich dabei an die Zeit [des Kirchenjahres] und an den Gegenstand an, den er in seiner Predigt behandelt. Für den Sonntag benutzt er in der Regel die folgende Ordnung.

1. Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

2. Sündenbekenntnis, confession, seit 1562 exhortation genannt.

*[*Die Straßburger Ordnung schaltet hier an Stelle des folgenden* etwas anderes ein:

Hier spricht der P f a r r e r einige Worte der Heiligen Schrift, um die Gewissen zu trösten, und erteilt dann folgendermaßen die A b s o l u t i o n :

Ein jeder von euch erkenne sich wahrhaft als Sünder, indem er sich vor Gott demütigt, und glaube, daß der Vater ihm gnädig sein will in Jesu Christo.

Allen denen, die so bereuen und zu ihrem Heile Jesum Christum suchen, verkündige ich die Vergebung der begangenen Sünden im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Hier singt die G e m e i n d e die Gebote der ersten Tafel; dann spricht der P f a r r e r : Der Herr sei mit uns[1]); lasset uns zum Herrn beten: Himmlischer Vater voller Güte und Gnade. Wie es dir gefallen hat, deinen heiligen Willen deinen armen Knechten kundzutun und sie in der von deinem Gesetze geforderten Gerechtigkeit zu unterweisen, so wollest du dein Gebot auch gleicherweise in unsere Herzen schreiben und prägen, damit wir in unserm ganzen Leben nichts weiter suchen als dir zu dienen und zu gehorchen. Rechne uns die Übertretungen nicht zu, die wir gegen deine Gebote begangen haben, auf daß wir, wenn wir deine große Gnade in solcher Überfülle empfinden, Anlaß haben, dich zu

---

[1]) Die alte Salutatio, aber nur in einseitiger Form.

loben und zu preisen durch Jesum Christum, unsern Herrn. So möge es geschehen.

Hier geht der Pfarrer, während die Gemeinde die übrigen Gebote singt, auf die Kanzel und spricht das Gebet wie folgt:

Wir wollen unsern himmlischen Vater anrufen, den Vater aller Güte und Barmherzigkeit, indem wir ihn anflehen, das Auge seiner Milde auf uns, seine armen Knechte, zu richten und uns die Sünden und Vergehungen nicht anzurechnen, die wir begangen und durch die wir seinen Zorn über uns heraufbeschworen haben. Aber indem wir ihn im Angesichte seines Sohnes Jesu Christi, unseres Herrn, anschauen, da er ja diesen als Mittler zwischen sich und uns eingesetzt hat, wollen wir ihn bitten, da ja alle Fülle der Weisheit und des Lichtes in ihm ist, er wolle uns durch seinen heiligen Geist zur wahren Erkenntnis seiner heiligen Lehre leiten, sie in uns fruchtbar werden lassen in allen Früchten der Gerechtigkeit zu Ruhm und Preis seines Namens und zur Unterweisung und Erbauung durch seinen heiß geliebten Sohn Jesum Christum. Laßt uns so zu ihm beten, wie wir es von ihm gelernt haben, indem wir sprechen: Vater unser, der du bist im Himmel, usw.]*

3. Darauf folgt der Gesang einiger Psalmen. Umdichtungen biblischer Psalmen siehe Corp. Ref. Band 34, S. 211 ff.

4. Sodann ein freies Gebet (à la discretion du Ministre) um den heiligen Geist, damit das Wort zur Ehre des göttlichen Namens und zur Erbauung der Gemeinde recht erklärt und mit der ihm gebührenden Ehrfurcht aufgenommen werde.

5. Predigt.

6. Gebetsmahnung und längere Fürbitte für die Obrigkeit, die Hirten und Seelsorger der Gläubigen, für die, welche Gott durch Kreuz und Trübsal heimsucht und züchtigt. Dann wird um Erkenntnis des eigenen sittlichen Verderbens, um Abtötung des alten Adam und um rechten, vollkommenen Gehorsam gebetet. Den Schluß bildet eine Paraphrase des Vaters unsers[2]). An Abendmahlssonntagen wird ein Abschnitt eingefügt, in dem Bitten um einen gläubigen Empfang des Abendmahles mit lehrhaften Aussagen über dasselbe verbunden.

7. Der aronitische Segen beschließt den Gebetsgottesdienst.

*[*Die Ausgabe von 1545* hat statt dessen: Gehet in Frieden. Der Geist Gottes geleite euch in das ewige Leben.]*

---

[2]) Eine Paraphrase des Vater unsers hat auch Luther in seiner deutschen Messe, vergl. S. 43.

C. Ordnung für die Feier des heiligen Abendmahles.

(Die Ausgabe von 1545 stellt der Abendmahlsordnung eine längere Erläuterung voran, deren wichtigstes Stück mit dargeboten wird. Sie nennt außer den in der Ordnung unter B. auf Seite 101 genannten Bestandteilen des Gottesdienstes neben den Psalmen Loblieder; Calvins Hochschätzung des Gesanges im Kultus ist uns auch sonst bekannt. Weiter werden genannt: Verlesung des Evangeliums und das Bekenntnis des Glaubens; sie folgen aufeinander wie in der Messe. Entgegen der römischen Opfertheorie und -praxis sucht Calvin den ursprünglichen Sinn des christlichen Opfers als dankbare Selbsthingabe an Gott zu erneuern, die sich auswirkt im Gehorsam gegen Gott, in der Spende für die armen Brüder und im Gebet für alle Menschen.

Bei der formulierten Abendmahlsermahnung ist der Schlußabschnitt mit seiner für Calvin charakteristischen Vorstellung von einer Erhebung der Herzen zu Christus und seiner Herrlichkeit besonders zu beachten. Hier liegt ein gewisser Ersatz des alten Sursum corda (Erhebet eure Herzen) vor.

Im Nachwort (siehe Seite 106) vertritt Calvin den Grundsatz, von der römischen Messe sei auf das Abendmahl Christi zurückzugehen. Damit spricht er den gleichen Grundsatz aus wie Luther, siehe Seite 5, obwohl dieser stärker als Calvin sich an die bestehenden kultischen Bräuche anschließt. Während Luther sich weitgehend von der Rücksicht auf die „Schwachen" leiten läßt, führt Calvin, ohne freilich die Anlehnung an den römischen Kultus ganz aufgeben zu können, den Gedanken einer Rückkehr zum Abendmahle Christi radikaler durch als Luther, ja selbst als Zwingli.)

Benutzt ist für die Übersetzung der Text aus dem Corpus Reformatorum von Baum, Cunitz und Reuß, Band 34 S. 193—202.

*[*Aus der Anweisung der Ausgabe von 1945.* Da wir gewiß sind, daß Jesus Christus, wie er die Gerechtigkeit und das Leben in sich hat, durch den Vater lebt, so sind wir gerecht in Jesu Christo und leben in einem neuen Leben durch ihn, Jesum Christum. Damit wir nun diese Tatsachen mit größerem Fleiß betrachten, und inbrünstiger und eifriger werden, diese heilige Speise und diesen Trank des ewigen Lebens zu empfangen, so wollen wir mit Psalmen und geistlichen Liedern in die rechte Ordnung bringen die Verlesung des Evangeliums, das Bekenntnis des Glaubens und die heiligen Spenden und Opfergaben. Diese zeigen an, was uns in Christo gegeben ist, und welches und wie groß die Güter sind, die wir durch die Gemeinschaft seines Fleisches und Blutes empfangen. Oder sie mahnen uns, diese Gaben recht zu schätzen und sie mit wahrhaftem Lobe und mit heißer Dankbarkeit zu ehren und sie anderen lobenswert und kostbar zu machen. Und wir haben nicht ohne tieferen Sinn die Opferspenden in eine rechte Ordnung gebracht, von der im vorangegangenen die Rede war. Denn wenn wir uns ins Gedächtnis rufen, (angeregt und innerlich bewegt durch die Verlesung und Auslegung des Evangeliums und das Bekenntnis unseres Glaubens, das man darauf ablegt,) daß Jesus Christus uns von der unendlichen Güte des himmlischen Vaters gegeben ist, und mit ihm alle [Heils-]Güter, d. h. Vergebung der Sünden, der Bund des ewigen Heils, das Leben und die Gerechtigkeit Gottes, und endlich alle ersehnten Heilsgüter, die den Kindern Gottes verheißen sind, d. h. denen, die da trachten nach dem Himmelreiche und nach seiner Gerechtigkeit, so bringen wir uns aus sehr gutem Grunde als Opfer dar und unterwerfen uns ganz Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesu Christo aus Dankbarkeit für so viele und so große Heilsgüter. Laßt uns dies bezeugen durch Opfergaben und heilige Geschenke, (wie sie die christliche Liebe fordert,) die Jesus Christus in seinen geringsten [Brüdern] dargebracht werden, d. h. in jedem, der da hungert, der da dürstet, der da nackt, der da verbannt, der da krank ist und der da in

Gefangenschaft gehalten wird. Denn alle, die in Christo leben und ihn in sich bleibend haben, tun freiwillig, was das Gesetz ihnen befiehlt. Nun aber befiehlt dieses, daß man nicht ohne Opfergabe vor Gott erscheint. Es ist uns auch darin gezeigt, daß niemand sich als seinem irdischen Herrn oder Wohltäter ergeben bezeichnet ohne eine Gabe der Dankbarkeit, die von ihm dargebracht wird. Daraus folgt schließlich, daß wir beten müssen für das Heil aller Menschen (weil das Leben Christi in uns sehr entflammt und stark sein muß). Nun aber besteht, wie man wissen muß, das Leben Christi darin, zu suchen, was verloren ist, und es zu retten. Aus gutem Grunde betet man also für alle Staaten. Und weil wir wahrhaft Jesum Christum in diesem Sakrament empfangen, beten wir ihn mit Recht im Geiste und in der Wahrheit an, empfangen das Abendmahl mit großer Ehrfurcht und vollenden diesen ganzen [heiligen] Dienst mit Lobgesang und Danksagung. So ist also die ganze Art und der Sinn der Abendmahlsfeier uns in dieser Anweisung angegeben; auch [in Übereinstimmung] mit der Feier der alten Kirche, der Apostel und der heiligen Väter. Damit stimmt auch überein, daß wir uns bei der Austeilung aller Sakramente der Landessprache bedienen.]*

Es ist zu beachten, daß man am Sonntage bevor das Abendmahl gefeiert werden soll, es der Gemeinde ankündigt. Erstens damit jeder sich vorbereitet und sich anschickt, es würdig zu empfangen, und mit der Ehrfurcht, die ihm gebührt. Zweitens damit man keine Kinder dabei sein läßt, sofern sie nicht gut unterwiesen sind und ihren Glauben in der Kirche bekannt haben. Drittens damit, falls [Gemeinde-] Fremde vorhanden sind, die noch roh und unwissend sind, diese sich vorstellen können, damit sie besonders unterwiesen werden können.

Am Tage, an dem man das Abendmahl hält, weist der Pfarrer am Ende der Predigt darauf hin oder hält darüber, wenn es notwendig ist, die ganze Predigt, um der Gemeinde darzulegen, was unser Herr uns durch dies Sakrament sagen und kundtun will, und wie wir es empfangen sollen.

Nachdem der Pfarrer die Gebete und das Glaubensbekenntnis gesprochen hat, um im Namen der Gemeinde zu bezeugen, daß alle in der christlichen Religion leben und sterben wollen, spricht er mit lauter Stimme:

1. Laßt uns hören, wie Jesus Christus das heilige Abendmahl eingesetzt hat nach dem Bericht des St. Paulus im 11. Kapitel des 1. Briefes an die Korinther (es folgt die Verlesung von 1. Kor. 11, 23—29).

2. Wir haben gehört, meine Brüder, wie unser Herr das Abendmahl unter seinen Jüngern gehalten hat. Dadurch zeigt er uns, daß die Ungläubigen und die, die nicht zur Gemeinde seiner Gläubigen gehören, nicht zugelassen werden dürfen. In Verfolg dieser Anweisung exkommuniziere ich daher im Namen und in Vollmacht unseres Herrn Jesu Christi alle Götzendiener, Lästerer, Verächter Gottes, Häretiker und alle Leute, die Spaltungen anrichten, um die Einigkeit der Kirche zu zerstören, alle Meineidigen, alle, die sich auflehnen gegen Vater und Mutter und ihre Vorgesetzten, alle Aufrührer, Aufwiegler, Raufbolde, Händelsucher, Ehebrecher, Unzüchtigen, Räuber, Mädchenräuber, Geizhälse, Säufer, Schlemmer und alle, die ein anstößiges und liederliches Leben führen. Ihnen allen verkündige ich, daß sie sich diesem heiligen Tische fern-

zuhalten haben, damit sie nicht die heilige Speise verachten und verunreinigen, die unser Herr Jesus Christus nur seinen Dienern und seinen Gläubigen gegeben hat.

Darum soll nach der Mahnung des heiligen Paulus jeder sein Gewissen erforschen und prüfen, um zu erkennen, ob er wahre Reue über seine Vergehungen hat, betrübt ist über seine Sünden und begehrt, hinfort heilig und gemäß [den Ordnungen] Gottes zu leben. Besonders aber [soll sich jeder prüfen], ob er sein Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes setzt und sein Heil gänzlich in Jesu Christo sucht und ob er unter Verzicht auf alle Feindschaft und Rachsucht die gute Absicht und den festen Willen hat, in Eintracht und brüderlicher Liebe mit seinen Nächsten zu leben.

Wenn wir dies in unsern Herzen vor Gott bezeugt haben, dürfen wir keinesfalls daran zweifeln, daß er uns als seine Kinder annimmt und daß der Herr Jesus sein Wort an uns richtet, um uns Zutritt zu seinem Tische zu geben und uns dies heilige Sakrament darzureichen, dessen er seine Jünger teilhaftig gemacht hat.

Und wenn wir auch in uns viel Sündhaftigkeit und Erbärmlichkeit finden, weil wir nicht den vollkommenen Glauben besitzen, sondern zu Unglauben und Mißtrauen geneigt sind, weil wir nicht Gott so zum Dienste hingegeben und nicht von solchem Eifer erfüllt sind wie wir sollten, sondern täglich gegen die Begierden unseres Fleisches zu kämpfen haben, — da uns aber unser Herr diese Gnade erwiesen hat, daß er sein Evangelium in unser Herz eingedrückt hat, damit wir allem Unglauben widerstehen können, und er uns das herzliche Verlangen gegeben hat, auf unsere eigenen Wünsche zu verzichten, um seiner Gerechtigkeit und seinen heiligen Geboten nachzuleben, — so wollen wir [darum] dennoch alle gewiß sein: Die Sünden und Unvollkommenheiten, die uns [noch] anhängen, werden nicht verhindern, daß er uns annimmt und uns würdig macht, an diesem mit geistlichen Gaben gedeckten Tische teilzuhaben. Denn wir treten nicht hinzu, um anzuzeigen, daß wir vollkommen und gerecht aus eigener Kraft sind; sondern im Gegenteil, dadurch daß wir unser Leben in Jesu Christo suchen, bekennen wir, daß wir im Tode sind. Begreifen wir also, daß dies Sakrament eine Arznei ist für die armen Kranken und daß die ganze Würdigkeit, die unser Herr von uns fordert, darin besteht, daß wir uns recht erkennen, so daß wir Mißfallen haben an unseren Sünden und unser ganzes Wohlgefallen, unsere Freude und unsere Zufriedenheit allein in ihm finden.

Zuerst also müssen wir glauben an diese Verheißungen, die Jesus Christus, der die untrügliche Wahrheit ist, durch seinen Mund verkündet hat. Ihr sollt wissen, daß er uns in Wahrheit seines Leibes und Blutes teilhaftig machen will, so daß wir ihn ganz besitzen dergestalt, daß er in uns lebt und wir in ihm. Und obwohl wir nur Brot und Wein sehen, so sollen wir doch nicht daran zweifeln, daß Christus in geistlicher Weise in unsern Seelen vollzieht, was er äußerlich durch diese sichtbaren Zeichen andeutet, d. h. daß er das himmlische Brot ist, um uns zum

ewigen Leben zu speisen und zu nähren. Darum wollen wir nicht undankbar sein gegen die unendliche Güte unseres Heilandes, der seinen ganzen Reichtum und alle seine Wohltaten auf diesem Tische niederlegt, um sie an uns auszuteilen. Denn indem er sich uns schenkt, bezeugt er uns, daß alles, was er besitzt, uns gehören soll. Darum wollen wir dies Sakrament als ein Unterpfand dafür empfangen, daß die Kraft seines Sterbens und Leidens uns zur Gerechtigkeit angerechnet ist, gerade so als wenn wir in eigener Person gelitten hätten. [Hüten wir uns] so verkehrten Sinnes zu sein, daß wir uns zurückhalten, wo Jesus Christus uns so freundlich durch sein Wort einlädt. Sondern, indem wir den Wert des kostbaren Geschenkes beachten, das er uns macht, wollen wir uns ihm gegenüber von brennender Liebe zeigen, damit er uns fähig macht, es zu empfangen.

Darum wollen wir unsern Geist und unser Herz zu der [Himmel-] Höhe erheben, wo Jesus Christus ist in der Herrlichkeit seines Vaters und woher wir ihn zu unserer Erlösung erwarten. Verlieren wir uns nicht an diese irdischen und vergänglichen Stoffe (d. h. die Abendmahlselemente), die wir mit den Augen sehen und mit der Hand berühren, um Christus darin zu suchen, als ob er in das Brot oder den Wein eingeschlossen wäre; denn nur dann werden unsere Seelen vorbereitet sein, durch sein [göttliches] Wesen genährt und belebt zu werden, wenn sie so über alle irdischen Dinge erhoben sind, daß sie bis zum Himmel gelangen und eintreten in das Reich Gottes, wo er wohnt. Geben wir uns also damit zufrieden, daß wir das Brot und den Wein als Zeichen und Zeugnis haben; wir wollen aber im Geiste die Wahrheit suchen, von der das Wort Gottes uns verheißt, daß wir sie finden sollen.

3. Hierauf teilen die Pfarrer das Brot und den Kelch der Gemeinde aus, nachdem sie angekündigt haben, man solle ehrfürchtig und in guter Ordnung herantreten. Während dessen singt man einige Psalmen oder verliest einige Abschnitte aus der Schrift, die zu dem passen, was durch das Sakrament bedeutet wird. Am Ende begeht man die Danksagung, wie es angeordnet ist.

*[*In der Ausgabe von 1545* heißt es statt des vorstehenden Absatzes: Hiernach empfängt der Pfarrer, nachdem er die Gemeinde angewiesen hat, ehrfürchtig, in guter Ordnung und in christlicher Demut zum heiligen Tische zu kommen, zuerst das Brot und den Wein, dann reicht er [beides] dem Diakon und darauf der ganzen Gemeinde, indem er spricht: Nehmet, esset den Leib Christi, der für euch in den Tod gegeben ist. Und der Diakon reicht den Kelch, indem er [dazu] spricht: Dies ist der Kelch des Neuen Testamentes in dem Blute Jesu, das für euch vergossen ist[1]). Während dessen singt die Gemeinde. Lob und Dank sei dir (Ps. 138).

Danksagung nach dem Abendmahl.

Himmlischer Vater. Wir bringen dir Lob und ewigen Dank ewiglich dar, weil du uns armen Sündern ein solches Gut gespendet hast, daß du uns in

[1]) Die Spendeformel unterscheidet sich nicht sehr von der Spendeformel älterer lutherischer Ordnungen; am ähnlichsten ist die aus der Nürnberger Kirchenordnung von 1533. Auch Caloin hat die Selbstkommunion des Pfarrers. Vergl. Luther S. 17.

die Gemeinschaft deines Sohnes Jesu Christi, gezogen hast, unseres Herrn, den du für uns in den Tod dahingegeben und uns zur Nahrung und Speise für das ewige Leben gespendet hast. Nun gib uns auch diese Gnade, daß wir nimmermehr diese Güter vergessen mögen, sondern sie vielmehr fest in unsern Herzen behalten, auf daß wir wachsen und eifrig zunehmen im Glauben, der in allen guten Werken tätig ist. Und indem wir dies tun, wollen wir unser ganzes Leben hingeben und nacheifern deinem Ruhm und der Erbauung unseres Nächsten durch ihn, Jesum Christum, deinen Sohn, der in der Einigkeit des heiligen Geistes lebt und regiert mit dir, Gott, ewiglich. Amen.[2])

Nach dem Dankgebet singt man den Lobgesang des Simeon: Nun lässest du, Herr, deinen Diener in Frieden fahren[3]).

Darauf entläßt der Pfarrer die Gemeinde, indem er sie segnet wie am Sonntag.]*

Wir wissen wohl, was für einen Anstoß viele an der Änderung genommen haben, die wir an diesem Stücke [des Gottesdienstes] vorgenommen haben. Denn da die Messe lange Zeit in solcher Achtung gestanden hat, daß es für die ungebildete Welt so schien, als ob sie die Hauptsache im Christentume sei, so ist es vielen höchst befremdlich gewesen, daß wir sie abgeschafft haben. Und deswegen meinen diejenigen, die nicht richtig unterwiesen sind, daß wir das Sakrament zerstört hätten. Aber wenn man genau auf das achtet, was wir festgehalten haben, wird man finden, daß wir das Sakrament in seiner Ganzheit (d. h. nach seinem innersten Sinne und Wesen) wiederhergestellt haben. Daß dem so sei, [erkennt man], wenn man beachtet, was für eine Verwandtschaft zwischen der Messe und der Stiftung Jesu Christi besteht. Es ist klar, daß man darüber so viel sagen könnte wie über das Verhältnis vom Tage zur Nacht. Es ist jedoch nicht unsere Absicht, uns darüber ausführlich zu äußern. Jedoch um die zufriedenzustellen, die in ihrer Einfältigkeit an uns Anstoß nehmen, schien es uns gut, es beiläufig zu erwähnen. Als wir sahen, daß das Sakrament unseres Herrn durch große Fehler und greuliche Mißbräuche verdorben war, die man eingeführt hatte, waren wir gezwungen, um das Sakrament davon zu heilen, viele Stücke zu ändern, die zu Unrecht eingeführt oder die zum mindesten zu Mißbräuchen geworden waren. Um dies zu tun, haben wir kein besseres, kein geeigneteres Mittel gefunden, als zur reinen Stiftung Jesu Christi zurückzukehren, der wir einfach folgen, wie klar zu Tage liegt. Denn das ist die Reformation, zu der St. Paulus Anleitung gibt.

[2]) Der alte Schluß der Kollekte wirkt noch bei Calvin nach.

[3]) Das alte Canticum der Vesper in Liedform gebracht. Auch hier liegt eine gewisse „liturgische Erbfolge“ vor.

D. Ordnung für die Feier der heiligen Eheschließung.

(Man beachte die drei Teile der biblischen Vorhaltung: Stiftung der Ehe; ihre Heiligkeit und Unauflöslichkeit und die Pflichten der Eheleute; Forderung der Verehelichung für alle, denen die Gabe der Enthaltsamkeit nicht zuteilgeworden ist.

Die Fragen aus Abschnitt 3 sind keine Traufragen, sondern beziehen sich auf den Willen, entsprechend der göttlichen Stiftung die Ehe zu führen. Die Traufragen folgen erst nach Berufung auf die Zeugenschaft der Gemeinde — für Calvin wichtig —, wenn auf die Erkundigung nach etwaigen Ehehindernissen kein Widerspruch gegen die Verheiratung erhoben wird. Bedeutsam ist, daß die Traufragen das Versprechen einer christlichen Führung der Ehe berücksichtigen.

Die Trauung geschieht nicht, wie bei Luther, als Zusammensprechen des Paares, sondern als Segnung.

Das Herrnwort Matthäus 19, 3—6 steht anders als bei Luther hinter der Segnung; ihm folgt eine kurze Vermahnung.

Benutzt ist für die Übersetzung der Text aus dem Corpus Reformatorum von Baum, Cunitz und Reuß, Band 34, S. 203—208.)

Man muß beachten, daß man vor der Feier der Eheschließung diese in der Kirche an drei Sonntagen abkündigt, damit, falls jemand ein [Ehe-] Hindernis kennt, er es rechtzeitig angeben kann, oder damit jemand, der daran Interesse hat, der Heirat widersprechen kann.

Ist diese Abkündigung geschehen, so stellen sich die [Ehe]parteien zu Beginn der Predigt ein. Dann spricht der Pfarrer:

1. Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Amen.

2. Nachdem Gott, unser Vater, den Himmel und die Erde und alles, was in ihnen ist, geschaffen hatte, schuf und bildete er den Menschen nach seinem Bilde und Gleichnis, der die Gewalt und Herrschaft haben sollte über die Tiere der Erde, die Fische des Meeres und die Vögel unter dem Himmel. Nachdem Gott den Menschen geschaffen hatte, sagte er: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die ihm gleich sei. Und unser Herr ließ einen tiefen Schlaf auf Adam fallen; und während Adam schlief, nahm Gott eine Rippe von ihm und bildete [daraus] Eva, indem er [damit] zu erkennen gab, daß Mann und Frau nur ein Leib, ein Fleisch und Blut sind. Darum verläßt der Mann Vater und Mutter und hängt an seiner Frau; sie soll er lieben wie Jesus seine Kirche liebt, d. h. die wahrhaft gläubigen Christen, für die er gestorben ist. Und ebenso soll die Frau ihrem Manne in aller Heiligkeit und Zucht dienen. Denn sie ist unterworfen und unter der Gewalt des Mannes, so lange sie mit ihm lebt. (Gen. 1 u. 2; Matth. 19, 5; Eph. 5, 28 f.; Kol. 3, 18; 1. Tim. 2, 12).

Und diese heilige, ehrenwerte Ehe ist von Gott gestiftet (Hebr. 13, 4) und ist von solcher Bedeutung, daß nach ihr der Mann keine Gewalt hat über seinen Leib, sondern die Frau; ebenso hat die Frau über ihren Leib keine Gewalt, sondern der Mann (1. Kor. 7, 1 ff). Weil Mann und Frau von Gott zusammengefügt sind, können sie nicht getrennt werden, außer für eine gewisse Zeit nach gegenseitiger Übereinkunft,

um zum Fasten und Beten Muße zu haben, damit sie nicht wegen ihrer Unenthaltsamkeit vom Satan versucht werden. Und deswegen sollen sie wieder zu einander zurückkehren. Denn um die Hurerei zu vermeiden, soll jeder [Mann] seine Frau haben und jede Frau ihren Mann. So sind alle, die sich nicht enthalten können und nicht die Gnadengabe der Enthaltsamkeit haben, nach Gottes Gebot verpflichtet, sich zu verehelichen, damit der heilige Tempel Gottes, d. h. unsere Leiber, nicht beschädigt und verdorben werden. Denn da unsere Leiber Glieder Jesu Christi sind, wäre es eine große Schande, sie zu Gliedern einer Dirne zu machen (1. Kor. 6, 15). Darum sollen wir unsere Leiber in aller Heiligkeit bewahren. Denn wenn jemand den Tempel Gottes verletzt, so wird Gott ihn verderben (1. Kor. 3, 17).

3. Ihr nun *(der Pfarrer nennt den Mann und die Frau bei Namen)* N. und N. wißt, daß Gott es so geboten hat; wollt ihr in diesem heiligen Stande der Ehe leben, den Gott so hoch geehrt hat? Habt ihr diesen Vorsatz, wie [ihr] ihn hier vor Gottes heiliger Gemeinde bezeugt, und bittet ihr, daß er gebilligt werde?

Antwort: Ja.

Pfarrer: Ich nehme euch alle, die ihr hier zugegen seid, zu Zeugen, indem ich euch bitte, es im Gedächtnis zu behalten: Wenn irgend jemand zugegen ist, der ein Ehehindernis kennt oder weiß, daß einer dieser Beiden mit einer anderen Person ehelich verbunden ist, so soll er es sagen. *Wenn niemand Widerspruch erhebt, spricht der Pfarrer also:*

Da niemand zugegen ist, der Widerspruch erhebt, und da kein Ehehindernis vorhanden ist, so bestätigt unser Herr Gott euern heiligen Entschluß, wie er ihn euch geschenkt hat. Euer Aufzug geschehe im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

4. *Der Pfarrer spricht zum Manne also:* Ihr[1]) N. bekennt hier vor Gott und seiner heiligen Kirche, daß ihr als eure Frau die hier anwesende N. genommen habt und nehmt[2]). Versprecht ihr, sie in Liebe zu bewahren und sie treulich zu halten, wie es die Pflicht eines wahren und treuen Ehemannes seiner Frau gegenüber ist, indem ihr heilig mit ihr lebt und ihr Treue und Anhänglichkeit in allen Lagen beweist gemäß dem heiligen Worte Gottes und seinem heiligen Evangelium[3])?

Antwort: Ja.

Darauf spricht [der Pfarrer] zur Frau also: Ihr N. bekennt hier vor Gott und seiner heiligen Kirche, daß ihr N. als rechtmäßigen Gatten angenommen habt und nehmt. Versprecht ihr, ihm zu gehorchen, ihm zu dienen und ihm untertan zu sein, indem ihr heilig lebt, ihm Treue und Anhänglichkeit bewahrt in allen Lagen, wie es eine treue und anhängliche Frau ihrem Manne gegenüber sein muß gemäß dem Worte Gottes und seinem heiligen Evangelium?

---

1) Als Anrede hat Calvin nicht das brüderliche „Du", sondern „Ihr".

2) Man beachte die Formel „genommen habt und nehmt" (avez prins et prenez).

3) Siehe die Vorbemerkung. Calvin der Mann der christlichen Zucht.

Antwort: Ja.

5. *Darauf spricht der Pfarrer:* Der Vater der Barmherzigkeit, der euch nach seiner Gnade zu diesem heiligen Stande der Ehe berufen hat um der Liebe Jesu Christi, seines Sohnes willen, der durch seine heilige Gegenwart die Ehe geheiligt hat (Joh. 2, 1 ff.), indem er [auf der Hochzeit von Kana] sein erstes Zeichen vor den Aposteln tat, gebe euch seinen heiligen Geist, auf daß ihr ihm dient und ihn in diesem heiligen Stande ehrt[4]). Amen.

6. Hört das Evangelium, [das erzählt,] wie unser Herr will, daß die heilige Ehe gehalten werde, und daß sie fest und unauflöslich ist, wie geschrieben steht beim heiligen Matthäus im 19. Kapitel. Es folgt Matthäus 19, 3—6[5]).

Glaubt diesen heiligen Worten, die unser Herr Jesus Christus nach dem Bericht des Evangelisten gesprochen hat, und seid dessen gewiß, daß unser Herr Gott euch in diesem heiligen Stande [mit einander] verbunden hat. Darum sollt ihr heilig mit einander leben, in herzlicher Zuneigung, in Frieden und Eintracht, indem ihr einander wahre Liebe, Treue und Anhänglichkeit beweist gemäß dem Worte Gottes.

7. Laßt uns von Herzen zu unserm Vater beten: Allmächtiger Gott, der du allgütig und allweise bist, der du von uran vorhergesehen hast, daß es nicht gut ist, daß der Mensch allein sei: um deswillen hast du ihm ein Wesen geschaffen, das ihm gleich ist, und hast geboten, daß diese beiden eins sein sollen. Wir bitten dich und flehen demütig, nachdem es dir gefallen hat, diese beiden zum heiligen Ehestande zu berusen, daß deine Gnade und Güte ihnen deinen heiligen Geist geben und senden möge, damit sie in wahrem und festem Glauben nach deinem gnädigen Wohlgefallen heilig leben, alle schlechten Regungen überwinden und durch reines Leben die übrigen erbauen in aller Ehrbarkeit und Keuschheit. Gib ihnen deinen Segen wie [einst] deinen treuen Knechten Abraham, Isaak und Jaeob, daß sie, wenn sie fromme Nachkommen haben, dich loben und dir dienen, indem sie sich ihrer annehmen und sie erziehen zu deinem Lob und deiner Ehre und zum Nutzen des Nächsten, so daß sie fortschreiten und gefördert werden in deinem Evangelium. Erhöre uns, Vater der Barmherzigkeit, durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen sehr geliebten Sohn. Amen.

8. Unser Herr erfülle euch mit aller Gnade, und in allem Segen sollt ihr mit einander leben langezeit und heilig.

---

[4]) Segnung der geschlossenen Ehe, nicht Zusammensprechen. Die sachliche Klarheit Calvins kommt hierin zum Ausdruck.

[5]) Luther stellt den Schluß dieses Herrnwortes von der Unauflöslichkeit der Ehe vor die Zusammensprechung, siehe Seite 63.

6. PERSONEN- UND SACHVERZEICHNIS

(Sternchen neben einer Seitenzahl weisen auf Anmerkung der Seite hin)

A. Personen

B. Sachen

INHALTSVERZEICHNIS

